F XVIII 78 - 79

Geogr. 077

Newe vnd volkomne

# Italianische/ Frantzösische/ vnd Englische Schatzkamer:

Das ist:

# Wahrhafftevnd eigendtliche Beschreibung aller Stätten in Italia/Sicilia/Sardinia/ Corsica/Franckreich/Engelland/vnd darumb ligenden Provintzen: wie auch der denckwürdigsten Sachen/so sich daselbsten jemahln zugetragen: Neben summarischen Historien aller Keisern/ Bäpsten/ Königen/ Hertzogen/ vnd Regimenten: auch grundtlicher Erklärung der Antiquiteten/vnd sonsten wunderbaren Sachen. Sampt einem Discurs vom Meer/ desselben Beschaffenheit vnd Schiffahrten.

So wol auß seibs eigner Erfahrung/alß auß den besten Latinischen/ Italianischen vnnd Frantzösischen Authoren/jedermenniglich zu Dienst vnd Belustigung/

mit ernst zusamen getragen durch Johan: Heydecke/

Joh: Jacob Grassern/ Com. Palatinum.

1.V.2.
J 648.

Mit Röm. Kayſ. Maj. Freyheit nicht nachzutrucken begnadet.

Getruckt zu Basel/
Durch Johan Jacob Genath. 1610.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

# Den Gestrengen/ Edlẽ/ Ehrenvesten/ Frommen/ Fürsichtigen/ Fürneẽñen/ Weisen Herren:

H. Melchior Hornlochern/ Burgermeister/
H. Sebastian Becken/ Obristem Zunfftmeister/
H. Remigio Fesehen/ Alt Burgermeister/
H. Jacob Gösen/ Alt Obrist. Zunfftmeister:

Deßgleichen

H. Hieronymo Mentelin/
H. Hans Lux Iselin dem ältern/
H. Sebastian Spörlin/ vnd
H. Johan Friderich Ryhiner/ der Rechten Doctori/ Stattschreibern: alß der Kirchen vnd Universitet fürgesetzten Deputaten:

Wie dann in gemein

Einem gantzen Ehrsamen Rahr/ der Lobslichen vnd weitberhümbten Statt Basel/

Meinen Gnädigen/ Gebietenden/ Hochehrenden Herren vnd Patronen/ ꝛc.

Jewil/ Gnädig/ vnd Gebietende Herren vnnd Vätter/ Gott der Herr/ vnser Himlischer Vatter/ die Welt vnd was darinnen/ vns armen Menschen nicht nuhr zur

leiblichen Wohnung vnd Nahrung/ sondern auch zur Geistlichen Erinnerung vnd Betrachtung seiner Göttlichen Almacht/ vnd vnerforschlichen Weißheit/ alß einen schönen ronden Spiegel/ darinn vnser Gemüth die Himlische Herrlichkeit möge anschawen/ durch sein almächtigs Wort hat erschaffen/ vnd biß daher wunderbarlich erhalten/ will einem jeden gottseligen Hertzen billich gepührē/ daß es doch ein wenig seine Augen auffthüe/ vnd dieselben herumb wende/ die schönen vnd wundersammen Geschöpffe Gottes/ damit er die Welt seinē Fußschemel gezieret/ zu besehen/ auch derselben Natur vnd Eigenschafftē/ ihme dem Allmächtigen Schöpffer zu Lob vnd Preiß zu erforschen/ vnd erkundigen: in betrachtung wir ja nicht nuhr von einer schlechten irrdischē Materi/ alß Bein vñ Fleisch/ so von der Erden genommen/ sondern viel mehr von einem himlischen Saamen/ Göttlicher Majestat zu ehren/ seind zusamen gefügt.

fügt: Also daß der gröste theil vnsers standts vnd wesens in himmelischen vnzergenglichen dingē/ vnd derselben Betrachtungen billich bestehen soll: wo wir vns anderst nicht vnsers harkommens/ welches ein gantz viehisch ding were/ verläugnen wollen. Dañ wann wir vnser Leben/ welches vngläublich kurtz/ vnd vnversehens wie die Blaater im Wasser eynfalt vnnd verschwindet/ mit fleischlichen Wercken/ will die Wollüst nicht nennen/ wolten zubringen/ koñen wir viel besser den vnvernünfftigen Thieren/ so gantz auß der Erden genomen/ auch gantz vnnd gar widerumb in dieselbe verwandlet werden/ dann aber den verständigen Menschen/ welche nach dem Angesicht des Grossen vnd Ewigen Gottes erschaffen seind/ verglichen werden.

Solte aber auch jemand gefunden werdē/ der sich nicht an den Wercken Gottes höchlichen belustiget/ inmassen sich dieselben an allen enden vnd

orten vberflüssig erzeigen/ vnd alle lebendige Geschöpff zur verwunderũg bewegen? Die Himmel erzellen die Ehr Gottes/ vnd die außbreitung der Welt verkündigt seiner hände Werck: ein tag sagts dem andern/ vnnd ein nacht thuts der andern kundt: Es ist kein sprach noch rede da man nicht jhr stim̃ höre.

Psalm. 19.

Alle Nationen/ sie seyen so grob vñ barbarisch/ alß sie immer wöllen/ verstehen/ was Himel/ Erden/ vnd das Meer/ von Gottes Allmacht/ vnnd Weißheit/ prediget. Was ist doch das für ein treffenlicher discurs/ welchen Berg vñ Thal von Gottes wunderbarer Fürsehung vnnd gütigkeit mit einander halten? Welcher ist jemahlen mit der Zungen oder Feder so fertig gewesen/ der die Allmacht vñ Weißheit Gottes so eigendtlich hette zu erkennen geben/ alß das hohe vnd tieffe Meer/ so in seiner erschrockenlichen vngestüme nicht ein hand breit/ vber seine fürgesteckte grentzen schreitet/

tet / vnd so ordenlich seinen ab vnd zu-lauff verbringt?

Es ist nichts so gering vnd vnachtbar / das nicht gleichsam ein Trometen in der hand habe / mit deren es die Allmacht Gottes außrüffe.

Damit aber solch gespräch vnnd schal desto tieffer ins hertz hinein tringe / so reden angeregte Werck vnnd Geschöpff nicht in die ohren / sonder in das Angesicht / vnnd den Augsternen selbs / alß dadurch der breitiste weg zum gemüth gehet. Ist also / wie Basilius sagt / die Welt das gröste buch / darinn die Majestat / Allmacht / vnd Weißheit Gottes mit schönen heitern buchstaben beschriebē / in welchem der arm / so wol alß der reich / der einfeltig Bawrsman / so wol alß der scharffsinnigst vnd gelehrtiste ohn vnderlaß kan lesen / vnd studieren.

Hom. 11. in Hexam. tom. 1.

Chrysost. Hom. 9. ad pop. tom. 1.

In dem wir dann also die Werck Gottes von aussen fleissig besichtigē / machen wir vns ein eyngang zu dem innerlichen: in massen die sichtbaren

Gregor. lib. 26. Moral. cap. 8.

Geschöpff des vnsichtbaren Schöpf-
fers Fußstapfflen vnd Gemerckzeichē
seind / derowegen dann auch Paulus
an die Römer geschriben: Gottes vn-
Rom. 1. sichtbar Wesen werde gesehen / wann
man der Werckē / nam̄lich der schöpf-
fung der Welt / warnimbt.

Weil aber auch die änderungen der
Konigreichen / auff: vnd abnem̄en der
Stätten / Regimenten / vnnd dergleī-
chen / anlaß geben / mehr ermelte Er-
innerungen vnd Gedanckē treffenlich
zu mehren / hab ich auff etlicher vor-
nember Personen freundlichs anhal-
ten / alles / was sich in diesen vnsern
Landen / wie auch in Italia / Franck-
reich / Engelland / vnd darumb ligen-
den Provintzē / von anfang derselben
bewohnung biß auff diese vnsere zeit /
beyde zu Kriegs vnd Friedenszeiten /
in allen Stenden / zugetragē vnd ver-
loffen / auß den besten Scribentē von
allerhandt Sprachen in dieß Buch
zusamen getragen / beneben fleissiger
Verzeichnuß vnnd Außlegung / was
mir

mir der Almächtig Gott auff meinen gethanen Reysen zu vermercken verliehen.

Nach dem mir dann das angefangen Werck vnder den händen in gegenwertige Grösse / wider mein verhoffen / gewachsen / hab ich dasselbe vnder Ewer G. St. E. W. loblichem Nammen / jedermeniglich zu gut vnd belüstigung / in offenen Truck wollen kom̃en lassen: in ansehũg ich all mein Thun vnd Lassen / mit Gottes gnädigem beystand / von jugend auff dahin gerichtet / daß ich was nutzliches erfahre vnnd lehrne / damit ich künfftig meinem geliebten Vatterland zu der Ehr Gottes auch dienen / vnnd also mein H. Vatter seligen ersetzen möge. Bitt derowegẽ gantz demütig vñ vnderthänig / es wölle E. G. St. E. W. dise meine Arbeit vnd Affection / nach angeborner Hiltigkeit / vnd Liebe gegen loblichen Künsten vnd Tugenden im besten auffnemmen / vnd mich wie bißhar in gnaden für befohlen haben:

biß das mir dermahlen möglich seyn wirt / mein gantz ergeben vnd begier-willig gemüth / meinen Gnädigen Hochehrenden Herren / Obern vnnd Vättern / beide in gemein vnnd gegen einem jeden in sonderheit / mit schuldiger danckbarkeit in grösserem zu erzeigen. Hierzwischen mich vnderthänigst Ewer Gn. St. E. W. vnd dieselbe beneben hertzlicher wünschung langwehrender Regierung / auch zeitlicher vnd ewiger wolfahrt / Gott dem Allmechtigen / vnd Herrn der Heerscharen befehlende. Geben den ersten Septemb. Anno 1609.

E. G. St. E. W.

Gehorsamer / vnd vnderthäniger Burger

Johan: Jacob Grasser.

# Verzeichnuß der fürnembsten Authoren/ deren ich mich in diesem ersten Theil gebrauche.

DEr zu Visperg.
Agathias.
Albertus Leand.
Alexander ab Alexandro.
Ammianus Marcellinus.
Andreas Alciatus.
Andreas Thevet.
Antonini Raißbuch.
Appianus von Alexandria.
Aristoteles.
Arnobius.
Augustinus.
Aulus Gellius.
Beatus Rhenanus.
Berosus der Chaldeer.
Biblia.
Carolus Sigonius.
Cælius Augustinus Curio.
Cassiodorus.
Christianus Urstisius.
Claudianus.
Claudius Marius Aretius.
Cornelius Tacitus.
Diodorus Siculus.
Dion Cassius.
Dionysius Halicarnasseus.
Eusebius Pamphilus.
Eutropius.
Faccius de gli Uberti.
Franciscus Petrarcha.
Heinrich Schickhard.
Hieronymus Megiser.
Hermannus Contractus.
Herodianus.
Horatius.
Johan Annius vō Viterbo.
Johan Aventinus.
Johan Boccatius.
Johan Consalvus.
Johan Funck.

Johan

Johan Hugo von Linscoten.
Johan Nauclerus.
Johan Pierius.
Johan Stumpff.
Josephus.
Julius Cęsar Imperator.
Julius Cęsar Scaliger.
Julius Capitolinus.
Justinus Historicus.
Justinus Martyr.
Juvenalis.
Lactantius.
Lampridius.
Lucanus.
Lucius Florus.
Macrobius.
Marc. Tullius Cicero.
Martialis.
Martinus Polonus.
Nicephorus.
Olaus Magnus.
Ovidius Naso.
Palmerius.
Paulus Aemylius.
Paulus Diaconus.
Pausanias.
Petronius Arbiter.
Petrus Bembus.
Philostratus von dem Leben Apollonij.
Platina.
Plato.
Plautus.
Plinius.
Plutarchus.
Polybius.
Polydorus Virgilius.
Pomponius Lętus.
Pomponius Mela.
Presidենt Fauchet.
Procopius.
Propertius.
Ptolomęus.
Publius Victor.
Reichs abscheid.
Sabellicus.
Salomon Schweiger.
Sebastian Franck.
Sebastian Munsterus.
Sebastian Serlius.
Seneca.
Servius vber den Virgilium.
Sextus Aurelius Victor.
Sextus Pomponius Trogus.
Silius Italicus.
Statius.
Stephanus Winandus Pighius.
Strabo.

# der Authoren.

Suetonius Tranquillus.
Sulpitius Severus võ Bourges.
Tertullianus.
Theodorus Zwingerus.
Theophilus Bischoff zu Antiochia.
Thucidides.
Titus Livius.
Vegetius.
Villamont.
Virgilius.
Vitruvius.
Volaterranus.
Wolffgang Lazius.
Xiphilinus.
Zonaras.

Ver=

# Verzeichnuß

# Verzeichnuß aller Stätten/ so einander nach in gestalt einer Raiß in diesem ersten Theil werden beschrieben.


Basel pag. 1
Augst / vorzeiten Rauricum 26
Solothurn 31
Burgdorff 35
Bern 37
Freyburg 43
Louppen 49
Murten 50
Wifflispurg / vorzeiten Auenticum 51
Pätterlingen 54
Milden 55
Yverdun 56
Orben 59
Losanna 60
Genff 65
Lyon 68
Wiennen/Vienna 75
Granoble 76
Romans 77
Valentzen 78
Orange/Arausio 79
Auignion 84
Nimes/Nemausus 91
Montpelier 109
Magalona 117
Belleluc 119
Frontinian 119
Agde / Agatha 120
Besiers/Biterræ 122
Narbona 124
Aigue mortes 126
Rhoda 128
Arles 129
Aix/Aquę Sextiæ 133
S. Maximin 137
Massilia 138
Tollon 148
Freiuls / Forum Iulij 148
Antibe 149


Nissa

Nissa 151
S. Honorat 152
Villa Franca 152
Monaco 156
Vintimiglia 159
S. Remo 159
Tabia 160
Porto Moriso vnd Oneglia 160
Albenga / Albitaunũ, 160
Noli 161
Savona 162
Genua 166
Porto Venere 178
Luna 180
Sarzana 181
Massa vnnd Carrara 182
Luca 183
Pisa 184
Florentz 191
Siena 203
Aqua pendent 208
Bolsena 209
Montefiascon 210
Viterbo 212
Roma 226
Ostia 546
Ardea 548
Antio 548
Lavinio 548
Aphrodisio 549
Astura 549
Circeio 550
Pometia vnnd Pontia 550
Terracina 551
Amiclę 553
Fondi 554
Mola 555
Caieta 556
Capua 559
Linternum 562
Vatię Meyerhoff 564
Cumę 565
Baię 573
Puzzolo 581
Neaples 589
Nola 659
Surrento 660
Amalphi 661
Salerno 662
Pesto 663
Velia 663
Euphemia 664
Nicastro 667
Tropia 670
Rezzo / Regiũ Iulium 672
Locri 676
Squillacci 680
Petilia 681
Lacinia 682
Crotona 684
Cosentia 690


Meta-

Metaponto 693
Tarento 695
Thuria 706
Otranto oder Hydrunt 707
Lezze 712
Brindisi 713
Benevento 718
Amiterno 719
Aquila 719
Messina 832
Taurominio 836
Catania 837
Syracusa 841
Lintini / Leontinum 850
Camerina 851
Grigento / Agrigentum 852
Libeo/Lilybæum 857
Drapani / Drepanum 858
Enna 860
Palermo / Panormus 861
Monreal 865
Therme 866
Calaris 881
Ostrigana 882
Turre 882
Alghier 882
Basteia 886
Tivoli/Tibur 893
Ocricoli 894
Narni 895
Terni 897
Perusa 898
Spoleto 900
Tollentino 902
Macerata 902
Loreto 903
Ancona 905
Vrbino 911
Fano 912
Fossumbruno / Forum Sempronij 913
Pesaro 914
Rimini / Ariminum 915
Cesena 920
Sarsina 922
Cervia 923
Ravenna 923
Imola 930
Bononia 931
Ferrara 941
Modena 948
Regio / Regium Lepidi 950
Parma 951
Cremona 955
Placentz 957
Pavey 959
Meiland 960
Mantua 966
Verona 970

| | | | |
|---|---|---|---|
| Vicentz | 973 | Augspurg | 1104 |
| Padua | 976 | Remmingen | 1126 |
| Venedig | 984 | Ulm | ibid. |
| Muran | 1076 | Kempten | 1128 |
| Aquileia | 1077 | Ravenspurg | 1130 |
| Treviso | 1089 | Costentz | 1138 |
| Trient | 1092 | Stein | 1152 |
| Botzen | 1094 | Schaffhausen | 1153 |
| Brixen | ibid. | Zürich | 1167 |
| Inßbruck | 1095 | Baden | 1203 |
| Hall | 1097 | Königsfelden | 1205 |
| Mönchen | 1101 | Rheinfelden | 1212 |


)( )(

# Vorrede an den Gutherzigen vnd Tugentliebenden Leser.

WEil heutiges tags durch Gottes segen lobliche Teutsche Nation/ auß treib anerbornen dapfferen vnnd Heroischen Gemüths/ mit dem vielfeltigen vnd feeren raisen/ alle andere Völcker vbertroffen/ vnnd also jhr Vatterland zu einem Magasin aller Künsten/ Wissenschafftē vñ Tugenden gemacht/ in massen solches die tägliche erfahrung in allen Landen/ wo die gegen den vier Winden ligen/ mehr dann gnugsam erwiesen: auch albereit dahin kommen/ daß nicht nuhr grosse Herrn/ alß Fürsten/ Graffen/ Freyen vnd Herren/ sondern auch gemeinlich alle gute Geschlechter/ nach gelegten Fundamenten in den Studijs/ Franckreich/ Engelland/ vnnd Italiam durchraisen/ vñ jhnen derselben Sprachen/ Sitten vnd Bräuch/ nicht ohne grossen nutz bekandt machen.

Also hab ich auff etlicher fürtreffenlicher Personen vnabläßlich begeren/ so viel mir die kürtze der zeit zugelassen/ angeregte Könicreich dergestaltē wöllen beschreiben/ daß die jenigen so sie wollen durchraisen/ nicht

nuhr

nuhr/ wie ich vor wenig jahrẽ/ mit dem Ehrenvesten vnnd Fürgeachten Herrn Johan Georgio Eckenstein/ Burgern alhier/ meinem vertrawten alß Brudern/ Gott Lob/ glücklich vnnd mit sonderer belustigung gethan/ sonder auch in gestalt eines Jani mit zweyfachem Angesicht/ in das vergangene hineyntringe/ vnnd gleichsam in einer Tafel/ oder Theatro vnnd Schawhauß sehen/ was in einem jeden Land vnd Ort/ fein der Ordnung nach vorzeiten gewesen/ beneben trewer vermeldung/ wie ein jede Provintz/ Statt/ Schloß/ Closter vnnd dergleichen zum ersten bewohnt/ auffkommen/ genañt/ abgetheilt/ erweitert/ beherrschet/ erbawet/ zerstört/ vnnd widerumb ernewert/ auch biß auff diese zeit erhalten worden.

Es wird auch ohne zweiffel niemand verdrießlich seyn/ wañ ich mich etwan auff dem Veld auffhalte/ vnd die alten Schlachten/ vnnd andere denckwürdige Geschicht kurtzlich verzeichne/ oder auch auff dem Meer/ nachdem sich die raiß so weit wirt erstrecken/ ab desselben wunderbaren Beschaffenheit verstaune/ vnnd vielfaltige gedancken beybringe.

Die Ordnung/ deren ich mich gebrauche/ wirdt vielleicht von vielen guthertzigen für natürlich/ vnnd nicht vnbequem gehalten

werden / in dem ich in meinem Vatterland angefangen / vnd auch daselbst in der widerkunfft enden wöllen: in massen sich dañniemand an fremder Länder vñ Stätten zierden dermassen soll vergaffē / daß er nit auch fleissig / vnnd mit gottseliger Danckbarkeit / in acht nemme / was Gott seinem Vatterland für gutthaten erwiesen. Es ist auch niemand von so geringem vñ verachtem ort herkommen / der nicht / wie dort Vlysses bey dem König Alcinoo / viel lieber den Rauch in seinem Vatterland wolle sehen / dañ aber jmmerdar bey frömbden Völckern / in allen wollüsten vnnd frewden leben. Es soll zwar ein ehrlicher vnnd dapfferer Mann also gesinnet seyn / daß wann er in seinem geliebten Vatterland nicht mag fürkoñen / vnd platz haben / ( in ansehung daß mehrtheils der Prophet bey den seinen am minsten giltet / vnd wie Beda sagt / ein angeboren Laster / daß Mitburger gegen einander verbünstig seind ) den gantzen ronden Erdboden für sein Heymat halte.

Matth. 13. Marci 6. Luc. 4. Ioan. 4. Beda in Luc. 4.

Es wolle aber der guthertzige Leser / auff dießmahl mit der Italianischen Raise / die dann volkommen vnnd außführlich genug beschrieben / gönstig fürgut nemmen / ( weil mir das eilen der abfliessenden zeit / so mir nicht mehr dann vier Monat vergönnet / die

Feder

Feder zu ruck gehalten/) vnd der Englischē vnnd Frantzösischen/ wiewol Delphinat/ Provantzen/ vnnd ein guter theil von Languedoc/ in gedachter raiß begriffen/ in gedult in kurtzem gewärtig seyn.

Entzwischen mit sampt gantzer loblicher Teutscher Nation/ Göttlicher allmacht vñ Erbärmd trewlich befohlen/ die wölle sāmt vnd sonders vätterlich anschawē/ auff allen guten wegen führen/ vnd zu ewiger Ehr vnd Preiß jrer hohen Majestat gnädiglich segnen.

Amen.

# EPIGRAMMATA

*Ad*

*Reverendum & Spectabilem*

*Virum*

D. IOAN. IAC. GRASSERVM,

Itinerarium ſuum publi-

cantem.

*PRiſcarum, GRASSERE, places indaginererum,*
*Nec minus ingenio, nec minus arte places.*
*Latius hoc alij: ſed non valuêre quod auſi:*
*Plus tuus in parvo cernitur orbe labor.*
*Et monumenta licèt manes defoſſa ſub imos,*
*Appenetret Stygios vel tua cura lacus:*
*Hinc tibi deinde tamen neſciri neſcia ſurgit*
*Gloria, luce procul conſpicienda ſuâ.*
*Qualis vbi pariter radice in tartara tendit,*
*Porrigit & cœlo populus alta comas.*
*Teſtis erit ſanctum retinens Oſſredus honorem,*
*Teſſera judicij teſtis & iſta mei.*

IACOBVS LECTIVS.

---

## Aliud.

*DIvini ſi ritè Ithaco tribuuntur honores,*
*Quod veras falſis miſcuit hiſtorijs:*
*Ecquæ GRASSERVM clarabit gloria cuius*
*Scriptis hiſtorica eſt, & ſine fraude fides?*

IOHAN. DVRENHEIM.

Cl.

*Cl. & Excellentiſsimo Viro,*

D. I. IACOBO GRASSERO:

cùm maximo ſuo merito

*Sacræ Cæſareæ Maieſtatis clementia, Comes Palatinus, Eques & Ciuis Romanus crearetur.*

NVnc tandem Aonias vocate Muſas
Quibus ſidereo canendi Olympo
Facultas data, & elegans auena eſt,
GRASSERI canite inclytos honores.
En Vatem, en Equitemq́; Comitemq́;
Aulæ Cæſareæ, Peritiorum
Virorum decus, alterum MELISSVM.
Vos quæ diuitibus viretis hortis
Lauri, vos violæ, roſæq; odoræ
Doctos cingite floribus capillos.
Attolle Heluetia altius ſonorum
Cimbalum, egregij tui Poëtæ
Cantatura decus, nouasque Lauros.
Magni Laurea floreat MELISSI,
Et gauiſa nouo ſuos honorum
Iucunde Titulo inſerat corymbos.
Quam tibi ex animo beatiorem
Diem hunc gratulor, aurea catena,
Quo aureo gladio, aureisque fulges
Eques muneribus, bonusque Romæ
Ciuis diceris, enthei MELISSI
Succeſſor, Latiæ decus Camœnæ.
Vnum nunc doleo ſuaviore
Quod digno celebrem hunc tuum Triumphum
Verſu non liceat mihi occupato,
Vt vellem, canere, igneosque læto
Cantu implere polos. Sed illa perſtat
Mentis integritas remotiores
Qua tecum libuit Britanniarum
Arces viſere, Galliæq́; amœnas
Perluſtrare plagas. Sciant Amici
Noſtra gaudia, viuidosq́; honores.

*Patauij*

Georgius Fridericus à Rammingen,
pro tempore inclytæ Nation.
Germ. Conſiliarius.

# STANZE

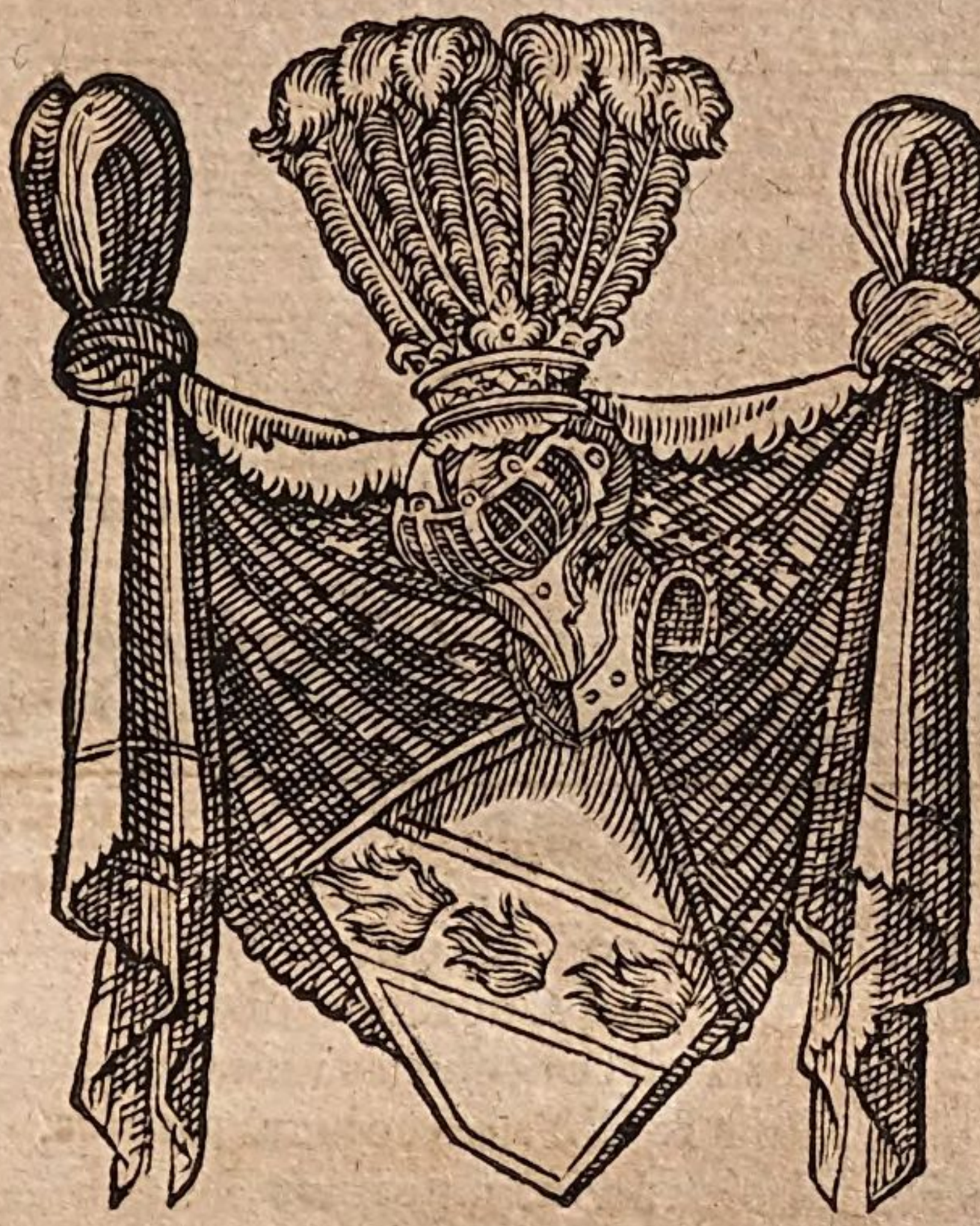
*In commendation del libro, a i Lettori.*

TVtti uoi che Virtu hauete amato
Pel che ſcienz'e hiſtorie legeſte,
D' ond' il giudicio haueſte,
Di puoter giudicar tra queſt, e quelle:
Qual piu degno fareſte
D' honor e gloria, ch' haueſſe ritratto
Vn uiu', e al proprio fatto
Preſente: o chi un mort' ouer abſente
Ritraſſe propriamente,
E depingeſſe le Virtu ancora,
Che furn' e ſon ſin' hora
In cotal homo col ſteſſo penello?
Dite pur che di quello
L' honor & gloria ſia che uiu', e morto
Lo puo rerar; ſe non harete torto.
Ecco qui' l Conte Palatin Graſſero
Aſſai piu degno di gloria, & honore
D' Apelle quel Pittore,
Che del Gran Re Aleſſandro un ſol ſembiante
Fece, dal che n' acquiſto tant' honore:
Ma ritorniamo al noſtro Cauagliero
Ch' un ſol ſembiante uero
Non fa d' un Re, o Regina, ma cotante
Marauiglie ui moſtra (o che galante)
Come Ninfa riſſorta u' accompagna
Per tutt' Italia, Franz', & Ingliterra,
E per mar, e per terra,
E poi ui riconduce in Alemagna.
Si che l' Antichita che furon pria
Riſorgon nella ſua coſmographia.

F. M.

*Rime*

# *Rime nell' Impresa dell' Autore.*



Giouami di cercar che fuoco è queſto,
Riſquardando la cui triplice fiamma
Abbaglia gl' occhi miei? e pur ſon deſto.
Sò ben che gia non dormo chi mi chiama?
Sento una voce, la qual dice: preſto,
Senz' indugio uenga à me chi brama
Regni, e citta ueder, e a ognun proteſto,
O ſeco, o auanti andar con queſta fiamma.

*Flaminio Manelli.*

## *Autre.*

QVe te ſemble Lecteur de trois flammes l'image ?
Pour urai c'eſt de Graſſer, et de ce ſien ouurage ;
La ſplendeur, la beaute, pleine perfection,
Que l' on reclamera par mainte nation.

---

## *Autre.*

LEs beautes des Pays, Royaumes & Prouinces,
Les bontés, les uertus & des Roys, & des Princes,
Qui ſont de noſtre temps, & qui furent iadis
Tu nous as, ó Graſſer, comme en un tableau mis.

*I. Fabri.*

---

## *Aliud.*

IGneus eſt illi vigor & cœleſtis origo
Muſica cui placuit nullo Cupidinis uſto.
Muſica ſed vera illa Poli concentum imitata,
Quamq́; olim Muſæ & Charites coluere priores,
Vosq́; harum ſoboles divina ô pectora Vates:
Quorum tu GRASSERE novo ſuccenſus amore
Sæpe ipſas dulci mulces modulamine Nymphas
Quæ poſt Pirenem nunc Rheni flumina ſeruant,
Dum tu ſacratum Phœbi proiectus ad amnem
Carmine cogis aquas, atque agmina currere retro,
Aut in amicorum dum totus laudibus hæres,
Deducisq́; Helicone Deas, Rauroq́; reponis:
Quare, quæ potui, noſtri monumenta locavi,
Quæq́; huius ſimul atque tui teſtentur amorem.

*Iohannes Iſacius Pontanus*
*Med. D.*

Weil

Weil wider verhoffen allhie etwas wurde vaciert haben / vnnd mir also vnversehens auff ein stutz nit müglich gewesen was taugenlichs zu componieren/hab ich des Edlen vnd Hochgelehrten Herrn von Chandieu/ seliger gedechtnuß/ außbündige Reimen vō der Welt vnbestendigkeit auff volgēde bletter trucken lassen / verhoffende es werde damit vielen frommen hertzen nicht wenig gedient seyn.

1.

QVi ne s' esbahira, leuant enhaut ses yeux,
Voyant l' orde arresté de la course de cieux:
Et regardant en bas la terre ferme, & stable
N' auoir rien qui ne soit inconstant, & muable?
La terre ne se bouge, & tout ce qui y est,
Est caduc, & mortel, sans repos, sans arrest:
Les cieux roulent tousiours, & sur les cieux demeure
Le repos arresté d' une uie meilleure.

2.

Le Feu, l' Air, l' Eau, la Terre ont tousiours changement
Tournant, & retournant l' un à lautre element.
L' Eternel à uoulu ce bas monde ainsi faire,
Par l' accordant discord de l' element contraire:
Pour montrer que tu dois ta felicite querre (Terre:
Ailleurs qu' au Feu, qu' en l' Air, qu' en l' Eau, & qu' en la
Et que le urai repos est en un plus haut lieu
Que la Terre, que l' Eau, que l' Air, & que le Feu.

3.

Y-a-il rien si fort, si rude, & indomptable
Que le flot de la mer par les flots tormente?
Y-na-il rien qui soit si foible que le sable?
Le flot est toutesfois par le sable arreste.
O Mondain, de combien la tempeste est plus forte
Du vent de tes desirs, qui ton ame transporte!
Veu que rien n' est si fort au monde, qui retienne
Le flot tempestueu de la pasion tenne.

Vous

4.

Vous fleuues & ruiſſeaux, & uous clarires fontaines,
De qui le gliſſant pas
Se roule roule ou bas,
Dites moy la raiſon de vos tant longues peines.
C'eſt pour monſtrer au doigt, que ta vie en ce monde
S'enfuit ainſi que l'onde:
Et ta felicite
Ne s'arreſte icy bas, ou rien n'eſt arreſte.

5.

Mondain qui uis & méurs an monde periſſable,
Miſerable eſt ta uie, & ta mort miſerable.
Car ta vie te tue, & te tient attaché
Des liens de la mort, ſalaire du peché:
Et du mourant pecheur la mort eſt immortelle,
D'autant plus periſſant, qu'il perit ſans perir,
Ainſi viuant mourant, Mondain, ta peine eſt telle,
Que ta uie eſt ſans uiure, & ta mort ſans mourir.

6.

Ce n'eſt rien qu'un Echo tout ceſt immonde monde,
Sortant d'un bois, d'un roc, & d'une profonde onde:
Vn ſon naiſſant-mourant, une uoix uiue-morte:
Vn air reiailliſſant, qu'un vent leger emporte,
Vn parler contrefaict, qui eſt euanoui
Si toſt qu'il à trompe celuy qui l'a oui.
Tay toy, fuy loin de moy, Echo, fuy Monde immonde.
Demeure au bois, au roc, & en l'onde profonde.

7.

Le Perſe l'à uaincu: luy meſme par apres
Rangea ſon col hautain ſour la bride de Grecs:
Puis Rome á commendé á la machine ronde
Et Rome ne s'eſt peu á la fin endurer.
Qui es-tu maintenant qui oſes eſperer,
Les Monarques tombés, demeurér ferme au monde?

8.

Le beau de monde s'efface
Soudain comme un qui paſſe:
Soudain comme on uoid la fleur
Sans ſa premiere couleur:
Soudain comme une onde fuit
Deuant l'autre qui la ſuit.
Qu'eſt ce donques que le monde?
Vn vent, une fleur, une onde.

9.

Orfeure taille moy une boule bien rõde,
Creuſe,& pleine de uent,l'image de ce monde,
Et qu'une grand' beautè la uienne reueſtir,
Autant que ton burin peut tromper & mentir,
En y repreſentant des fruicts de toute guiſſe,
Et puis tout á l'entour eſcri ceſte deuiſſe:
Ainſi roule touſiours ce monde deceuant,
Qui n'á fruicts qu'en peine,& fondes ſur le vent.

10.

L'eſtranger eſtonné regarde, & ſe pourmeine
Par les antiquites de la gloire Romaine:
Il uoid les arcs rompus,& les marbres luiſſans
Mutiles,maſſacres par la fureur des ans:
Il uoid pendant en l'air une moſſue pierre
Qui arme ſes coſtes de longes bras du' lierre:
Et qui eſt-ce,dit-il,qui icy bas ſe fonde,
Puis que de temps uainqueur trionfe de ce monde?

11.

C'eſt un arbre que le monde,
Dont la racine profonde
Iusques aux enfers attaint:
De uerd le feuillage eſt peinct,
La fleur eſt plaiſante & belle.
Le fruct ſuit de pres la fleur:
La fleur qu'il porte,on l'appelle
Lieſſe,& le fruict douleur.

12.

Le monde eſt un iardin: ſes plaiſirs ſont ſes fleurs:
De belles y en á,& y en á pluſieurs.
Le lis eſpanoui ſa blancheur y preſente:
La Roſe y flaire bon, l'œillet ueut qu'en le ſente,
Et la fleur du ſouci y eſt fort auancee:
La violette y croiſt,& la penſee auſſi:
Mais la mort eſt l'hyuer,qui rend ſoudain tranſi.
Lis,roſe,œillet,ſouci,uiolette & penſee.

13.

Cetuy qui penſe pouuoir
Au monde repos auoir,
Et aſſied ſon eſperance
Deſſus un tel changement:

Que

Que penſe un tel homme? Il penſe
Eſtre aſſis bien ſeurement
Deſſus une boule ronde
Flottant au milieu de l'onde.

14.

Quel monſtre uoy-ie la qui tant de teſtes porte,
Tant d'oreilles, tant d'yeux, de differente ſorte:
Dont l'habit par deuant eſt ſeme de uerdure,
Et par derriere n'à qu'une noirceur obſcure.
Dont les pieds uont gliſſant ſur une boule ronde,
Roulant auec le temps, qui l'emporte en courant,
Et la mort court apres, ſes fleſches luy tirant,
Ie le voy: ie l'ay ueu. Qu'eſtoit ce donc? le Monde.

15.

C'eſt folie & uanité
D'eſtre en ce monde arreſté.
Le plaiſir de ceſte uie
N'eſt qu'ennuy & faſcherie.
O Dieu ſeul ſage & conſtant,
Fay moy, pour uiure content,
Receuoir de ta largeſſe
Ma fermete & ſageſſe.

# An gönstigen Leser.

WIr thund vns all verwundern sehr
Ab Orpheo/ der hin vnd her
Von den alten hoch ward gepriesen
Vnd jhm vnsterblich Ehr erwiesen:
Weil er durch schöne Melodey
Seines Gesangs erwecket frey
Sein Gmahel/ so längst gestorben ab/
Hiemit wider das Leben gab.
Wie ist sich nuhn zu verwundern dann
Ab diesem weit erfahrnen Mann/
Dessen Feder so artig fein/
Vns anbringet den Augenschein
Vieler tausent Helden werth/
Die er widerumb auß der Erd
Erwecket vnd ins Leben stellt/
Darauff auch gelegenheit erzehlt
Von den fürnembsten Stätten allen/
Die so theils in Grund seind verfallen/
Auch theils durch Krieg verstört / verbrañt/
Er widerumb durch fleissige Hand
Viel lustiger dann sie je gewesen
Erbawet/ wie wir hieriñ lesen.
Also daß wir in der wahrheit
Abnemmen alle gelegenheit/
Nicht nuhr was sich jetziger Jahren
Täglich zuträgt/ grundlich erfahren/

Son-

Sondern was sich vor langer zeit
In jedem Land insonderheit/
Beide bey vns vnd andern orten/
Zutragen/vnd verzichtet worden/
Auch gsehen wirdt noch heut bey tag:
Deßhalben nuhn Teutschland wol mag
Mit gantz Franckreich vnd Engelland/
Auch Italia weit bekandt/
Diesem seim newen Patronen
Für ghabte arbeit thun belohnen.

Observantiæ caussa
P.
NICOLAVS REX,
authoritate Cæsarea
Notar. P.

Newe

Newe vnd vollkomne

# Italianische / Frantzösische / vnd Englische Schatzkamer:

Das ist:

# Warhaffte vnd eigentliche Beschreibung / aller schönen vnnd denckwürdigen sachen / so sich in Italia / Franckreich / Engelland / vnnd etlichen darumb ligenden Provintzen / von anfang derselben erbawung / biß auff heutigen tag / haben verloffen vnd zugetragen: beyneben außführlichem Bericht / was an einem jeden ort wol zu sehen vnd zu vermercken.

## Das Erst Buch.

### Von den vornembsten Stätten / vnd sachen im alten Königreich Arles.

### Von der weitberhümbten Statt Basel.

AS dann nuhn diese Statt belangt / ist dieselbe durch einen Schiff: vnd Fischreichen Strohm / den Rhein / in zwo lustige vnd wol erbawte Stätt abgetheylt / vnd durch ein schöne Bruck (so im Jahr Christi vnsers Herrn / 1226. von dem Bischoff vñ Burgerschafft daselbst / halb

von quadersteinen / vnd halb von fiechten holtz erbawet) widerumb gantz bequemblich zusamen gefügt: Also daß die kleinere auff der Alemanier oder Teutschen boden / die grössere aber in der alten Burgundischen Provintz gelegen. Vnnd ist der orth / da heutiges tags die kleine Statt erbawet / vor der Seligmachenden Geburt vnsers Herrn Christi / wie auch ein gute zeit hernach / sehr vnbewohnet vnd ein Wildnuß gewesen: wie dann bey Ptolomæo in seiner Weltbeschreibung zusehē. Ist auch wol gläublich / es seye das Closter S. Bläsi in dieser gegne zu dem ersten erbawt vnd bewohnet worden.

Vnd ob gleich wol die grössere Statt bald nach zerstörung der Statt Augst erwachsen / auch zu dem Bisthum̃ nach vnd nach / viel herrliche Güter von Keiseren / Fürsten vnd Herren bekom̃en / so ist doch erst im Jahr Christi vnsers Herrn 1272 das Dorff nider Basel (zu vnderscheid des andern auff der straß nach Krentzach / ober Basel genant / darinn allein Fischer gesessen) mit mauren vnd Burggräben vmbgeben / vnd zu einer Statt worden: welche hernach der Bischoff / einem Schuldheissen / vnd zwentzig Rahtsherren / deren mehrertheils Ritter / vnd gewaltige Adelspersonen gewesen / bey hundert vnd zwentzig jahren zu verwalten vnd regieren vbergeben / biß daß sie der Raht / vmb ein grosse summa gelts / von dem Bischoff gar an sich bracht / vnd also auß beiden Stetten / ein Regiment besetzt hat: welches dann im jahr 1391. mit willen vnd bestehtigung Bapsts Bonifacij des Neundten / geschehen. Es wird auch noch biß dahär / von der hohen Oberkeit daselbst ein Schuld-

Regiment in klein Basel.

heiß

heiß in Burgerlichen sachen / Gericht vnd Recht zuhalten / neben zwen Hauptmännern / geordnet. Die Kirch / so auch zur zeit gemeltens dorffes gestanden / ist mit der zeit zu einer namhafften Pfarr erhebt worden / dariñen die Kirchmañen / Brandẽ / Falckner / Holtzachen / Johann Brandmüller / der H. Schrifft Doctor vnd Professor / weyland jhr wolverdienter seelsorger / samt seinem getrewen mitbruder Joña Grassero / meinem Herren Vatter seligen / begraben. Begräbnussen Theoder.

Es seind auch in der Statt mit der zeit / drey sehr lustige Clöster vnd Convent auffkommen.

Das erst / ist zu oberst an der Burgergassen / durch ein Gesellschafft Pönitentzer Mönchen / hernach durch etliche Schwesteren Barfusser Ordens / im Jahr 1276. auffkommen. S. Clarꝛ.

Das ander haben die Schwestern Augustiner Ordẽs / nach dem sie im thal Wärt / am Schwartzwald / zur zeit des Kriegs / welcher sich zwischen Keiser Rudolff / vnd dem Bischoff von Basel erhebt / grossen schaden erlitten / im Jahr 1273. an dem Rhein erbawen / vnd dasselbige / jhrem Stiffter / einem Freyherrn von Clingen / zu ewiger gedechtnuß Clingenthal geneñt: Vnd ist dieser von Clingen / sampt seinem Gemahel vñ dreyen Töchteren / einer Marggräffin von Baden / Gräffin von Pfirt / vnd Gräffin zu Vöringẽ / in dem Chor / welches die lenge betreffend / nicht viel seines gleichen hat / begraben. Alß Anno 1466. in dieses Closter eine vom Adel / wider jhren willen war gestossen / hat sie in der Charwochẽ / ein fewr angesteckt / in welchem das Dormenter / sampt dem Haußraht / Kleideren vnd Kleinotern 10000. gulden Clingenthal.

werth / verbrunnen / darumb die gute Schwester in ewiger gefengnuß gestorben.

Das dritt / ist oben am Rhein / gegen dem Thumbstifft hinüber / von Jacob Zyboll / Obristem Carthauß. Zunfftmeister / im Jahr 1401. zu einer Carthauß angefangen / vnnd hernach von seinem Sohn Burckhart vnd andern / fürnemblich aber zur zeit des grossen Concilij / von Bapst Felix / auch vielen Cardinälen vnd Prelaten dermassen geziert / daß diß Closter billich für das schönest in der gantzen Statt wirdt gehalten.

In der Kirchē vnd desselben Chor ligen begraben / Ludwig / Hertzog von Teck / Patriarch zu Aglar / zween Bischoffe auß Engellandt / Sonder von der Schulenburg / Bischoff zu Vtrecht / vnnd andere fürtreffliche Männer / so in dem Concilio mit todt abgangen. In dem Creutzgang seind der Amerbachen / welche / wegen hohes verstands / vnd vielfaltiger tugendt / weitberhümbte / vnd biß auff diese vnsere zeit / vmb das Vatterland sehr wol verdiente leuth gewesen / begrebnussen / vñ an den fenstern herumb viel schöner alten Wappen zusehen. Vnd so viel von der kleinen Statt: Ehe daß wir aber gar vber die Brucken gehen / wöllen wir vns ein wenig an dem fürfliessenden strohm erlustigē.

Kompt mir also zu sinn / was neben Claudiano vnd andern Authoren / Politianus / in einer Epistel an Cardinal von Pavey geschrieben: Es seye namblichen vor zeiten dieser Fluß einer solchen wunderbaren natur vñ eigenschafft gewesen / daß er die ehelichen jungen kinder / mit einem sonderbaren sanfften lauff / habe vnverletzt an das Vfer getriben: die jenigen aber / welche durch vnzucht / Von des Rheins natur vnd namen.

auſſer

auſſer dem Ehebeth erzeuget / mit vngeſtümen Wällen vnd Würbeln / als ein zorniger Richter vnnd Rächer der vnlauterkeit / herunder gezogen vnd verſchlungen / dahär er dann ohne zweyfel der Rein genannt worden.

Dieweil aber die Heyden vorzeiten / nicht nur die Geſchöpff vnſers wahren Gottes / ſo an den Himlen zuſehen / als Sonn / Mond / vnd andere Planeten / ſondern auch das Meer / ſampt den ſtröhmen vnd Bruñen angebetten / vnd alß Götter verehret / jhnen auch gewiſſe Tempel / Altär / vñ Bilder auffgericht / wie dann dergleichen nach heutiges tags zu Rom / in dem Belueder der Nilus vnd die Tiber / vnnd bey dem Capitolio dieſer Rhein / in weiſſem Marmor / in geſtalt groſſer / alter / ligender Männern abgebildet zuſehen. Vnd hat der argliſtige Satan / die armen blindẽ leuth / bey dem aberglaubẽ zu erhalten / bißweylen durch ſolche Element vnd Geſchöpff / wunderbare ſpiel getriben / vnd ſein boßhaffte natur / mit gleiſſender tugendt / alß mit einem ſchönen Mantel verkleidet vnd bedeckt. Doch iſt niemandt vnbewußt / wie daß Gott der Herr / die Sünden vnd Laſter zu ſtraffen / auch den Elementen / vnd andern ſeinen geſchöpffen / verborgene krafft vnd würckung / nach ſeiner allein weiſen fürſehung / könne eynpflantzen vnnd verleihen. Alſo bezeugt auch der ſcharpffſinnige natur erkundiger Ariſtoteles / es habe der Brunn Acadin in Sicilien / den falſchgeſchwornen Eydt entdeckt vnnd an tag bracht / in dem er die Tafel / darauff ein falſcher eyd geſchriben / alß bald auß der zuſehenden augen / zu boden gezogen / daß dieſelbige kein menſch mehr geſehen. Gleicher / oder

Falſcher Eyd wirdt wunderbarlich geſtrafft.

auch wunderbarer natur / ist ein anderer in Cappadocia / bey der Statt Tyana gewesen / welcher auffrichtigen vnd ehrlichen leuthen/so darauß getruncken/wol bekommen / den eydbrüchigen aber/ nicht nur durch alle glieder geloffen/sondern auch an denselben/wüste/gelbe blatern/mit grossem vnwillen / vnd schmertzlichem vbersich geben auffgetrieben/vnd sie hiemit gezwungen/ jhre mißhandlung offentlich zu klagen vnd zu bekennen : wie es in dem Lebē Apollonij/welchen etliche zur zeit Keisers Vespasiani/ weißheit vñ wunderthaten halb/ für vnsern Herrn Christum gehalten / bey Philostrato im 1. Buch / am 4. Capitel / zu lesen. Es schreibt auch Solinus im 10. Capitel: Man habe in Sardinien gedacht Laster / durch ein brunnquellen erkundiget / vnd seyen die jenigen/so falsch geschworen/wann man damit jhre augen besprenget/erblindet. Wa auch von nöthen were/ könten dergleichen exempel mehr auß dem Plinio/ Diodoro / Herodoto vnd anderen/ so die natur fleissig haben erwegen / hiereyn gesetzt werden.

Was aber nun die grössere Statt antrifft vnd belangt / wirdt niergendt bey den Scribenten gedacht / wann dieselbig seye anfenglich erbawen. Dieweil aber Julius Cęsar/ zu end des 1. Buchs/ seiner Gallischen Kriegē/vnder anderem verzeichnet / es seyen die Alemanier oder Teutschen / nach erlittener Schlacht/so ein meil von dem Rhein in dem Sungow geschehen/ dem Strohm zugeeylet/ vnd viel derselben hinüber geschwummen / etlich aber/ insonderheit dero König Ariovistus/in kleinen Schifflinē/welche sie alda an dem Vfer hangend erwütschet/außgerissen / vnd in Alemanien entflo-

Königs Arioviſti niderlag.

entflohen / ist abzunemmen / es seye auch lang vor Christi geburt / an disem ort ein vberfahr vnd Paß in Teutschlandt gewesen / vnd nach vnd nach dermassen auffkommen / daß die darauß erwachsene Statt / den namen Passel bekommen: welche hernach / ohn zweifel / von den Bischoffen von Augst / so Griechischer sprachen erfahren / wegen des orts lust vñ gelegenheit / daß ein Königliche Statt alda wol möchte erbawen werden / Basel genannt worden. Hat also Basel angefangen / ehe dann die Huñen / Wandaln vnd Gothē / die alte Statt Augst zerstöret vnd geschleifft haben: dahär dann in der Römischen Provintz Register / so wol dieser Statt Basel / alß der Statt Augst / zu einer zeit gedacht wirdt. Beyneben wöllen wir gern zugeben / es habe obgemelte Statt Augst / in volgenden zeiten / nicht wenig / mit jhrem vndergang / zu dieser auffgang geholffen.

Waher die Statt / Basel genannt.

Basel ein alte Statt.

Die Statt hat erstlich an dem Rhein / nit weit von der Schifflände angefangē / da ohne zweifel / des saltzes niderlag gewesen / welches die Alemanier auß Burgund mußten abholen / alß bey dem Marcellino einem warhafften vñ dieser orten wol erfahrnen Historischreiber zusehen. Das Rahthauß stunde bey gedachtem Thurn: vnnd die erste Kirchen / S. Brandolph genannt / bey dem alten Wirtshauß zum Blumen / da jetz der platz ist: nach dieser ist S. Andres die elteste. Der Adel hat hernach S. Peters vnd S. Martins berg erbawen / wie dann die alten Höfe alda noch zusehen. Die Scholer seind bey S. Martins stiegen / die Mönchen da jetz der durchreisenden armen Herberg / gessen: vñ ist denckwürdig was sich in der Mönchē

An welchem ort die Statt erstlich erbawet worden.

Grosse Ritterschafft zu Basel.

Hof hat zugetragen: Alß Keiser Albrecht zu Basel bey den Mönchen in gedachtem ort eyngezogē / kam Bischoff Otho / ein geborner Freyherr von Granse auß Burgund/ vnd wolt jhr Maiestet vñ die Regalien/ so jhme noch nicht bestehtiget warē/ selbs anreden/ ob er gleichwol / wegen vorerkaufften Homburgischen Herrschafften in keinen gnaden stund: da er nun / sampt seinem Tolmetschen in das Zimer eyngelassen/ sagt der Keiser: **Was will dieser lange Schuler?** Welches dann der tolle Bischoff / alß der teutschen sprach vnerfahrē / nicht verstanden/ fragte derwegen seinen Tolmetschen/was jhr Maiestat sagte? dieweil sich aber der Bischoff zuvor hat verlauten lassen / er seye resolviert vnd gentzlich bedacht/ den Keiser auff ein abschlägige antwort/also bald zu erstechen: antwortet der Tolmetsch / wie ein verstendiger mann: es sage jhr Maiestet / sie habe jetzund nicht wol weyl / man solle morgens widerumb kommen/so wölle sie jhn seiner bitt gewerē. Derwegen sich der Bischoff mit gebürlicher reverentz bedancket. Nach dem aber der Keiser dieß böß vnd mörderisch vorhaben verstanden / hat er sich morgens vnversehens davon gemacht / vñ seinē volck den Bischoff zu vberfallen befohlen / vnd hat der Krieg gewähret / biß daß gedachter Keiser Albrecht/alß er zu seiner Gemahel Elisabeth nach Rheinfelden wöllen verreisen/von seines bruders Sohn/vnd etlichen vom Adel / zu Windisch / da hernach sein bekümmerte Wittib/ das Closter Königsfelden gebawen/ auff dem Pferdt durchstochen/vnd jämerlich ermördet worden. Ist auch gleublich/es seye der alt außgespitzte schwartze Thurn / an dem Byrsig vñ Rhein

Keiser Albrecht in etwas gefahr zu Basel.

Keiser Albrecht wirdt erstochen.

erbau-

erbauwen/ dises niderlags halben der Saltzthurn genannt worden. Vnd/wie gemelt/ist zu erachten es haben die Alemanier oder Teutschen / nach der Hunnen durchzug / die Statt Augst in äschen gelassen/vnd grösseren lust/der vberfahrt halben/ zu Basel gewuñen / auch der Ertzbischoff zu Bisantz/ sein angehörig Bisthumb dahin zu transferiren vnd zu legen befohlen. Vmb welche zeit aber dieses geschehen/mag man nicht wol wissen: allein ist bekañt / daß im Jahr Christi 748. Walanus vnd Baldebertus/ sich vnd Pipinio/König in Frãckreich/ Bischoffe zu Basel geschrieben haben.

Wann das Bisthumb angefangen.

Carolus der Groß Römische Keiser vñ König in Franckreich / hat vmb das Jahr vnsers Herrn 803. seinen Beichtvatter Waldonem / weyland Apt in der Reichenow/ vnnd Bischoff zu Pavey / zum Bischoff vber Basel gesetzt. Alß aber gedachter Waldo sechs jahr hernach auß haß vñ auffsatz des Bischoffs zu Costnitz / sich nach S. Denis in Franckreich begeben/da er auch gestorbẽ/hat wolgedachter Keiser Carolus/ Othoni/einem sehr gelehrten vnd verstendigen Mañ / welchen er hochgehalten/ vnd an den Griechischen Keiser / naher Constantinopel gesendet / nicht nur das Bisthum̃ sampt der Abtey Reichenow/sond auch die Statt/ neben gewissen Gütern vnd Gerechtigkeiten vbergeben: Also daß zu derselbigen zeit / die Bischoffe/ beide das Geistliche vnd Weltliche Regiment zu versehen angefangen. Alß aber die Vngern / im Jahr Christi 917. wie der hochgelehrte Graff Herman / wegen erlambten Gliedern / Contract genañt/ verzeichnet / diese Statt jämerlichen hatten nidergerissen vnd verderbet / vnd solches Kei-

Hunnen verstören Basel.

Keiser Heinrich bawet das Thumb.

ser Heinrich der 2. im Jahr 1010. gesehen/hat er die zerstörte Thumbkirchen etlich schritt von dem Rhein hindan geruckt/vnnd dieselbig von newem herrlich erbawen / auch mit vielen Gütern / Eynkommen vnd Kleinotern/ reichlich begabet/vnder anderen gezierden hat er in sein Capell daselbst/ ein schöne Tafel mit beschlagenem Gold bedeckt/ 7000. gulden werth/geben/vnd ein silberine Cron in dz Chor auffgehenckt/welche hernach in Kriegsnoth/von dem Bischoff vnd Capitul herunder genommen/vnd zu gelt geschlagen worden. An dem ort/ da der runde Tisch auff der Pfaltz steht / ist zuvor der groß Altar gewesen. Zu diesen zeiten war das Bisthumb Basel vnd die Landtschafft darumb nicht nur/wie zuvor von Keiser Augusto geschehen / vnder die Provintzen gezehlet / sondern auch dem Burgundischen Königreich noch eynverleibet / also daß vielgemelte Statt Basel / erst vnder Keiser Conrad / im 1025. an das Reich teutscher Nation kommen. Etwas zeit hernach/ist auff S. Leonharts Berg / da das Schloß Wildeck / vnnd der Burgerschafft Schießplatz gewesen/ durch Extzel / der Stifft Thumprobst ein Pfarrkirch erbawen / vnd die Statt dermassen auffkommen / daß Keiser Heinrich der vierdt im Jahr 1061. alda ein Concilium gehalten / darinnen dann Er die Cron empfangen / vnnd ein Römischer Patricius / das ist / ein Herr vber Rom vnd S. Peters Erbland / oder Kirchengüter / genannt vnd bestehtiget: Alßdann auch Bapst Honorius der Ander / erwöhlt worden. Zu derselbigen zeit pflegten die Keiser vnd Könige / die Bäpst vnd Bischoffe zusetzen. Nach diesem war Anno 1085. etlichen Benedictinern auß

S. Lienhart Pfarrkirch.

Keiser Heinrich der viert zu Basel im Concilio gekrönt.

auß Burgund / auſſer der Statt / oben an dem Rhein ein platz zur wohnung eyngeben / darinnen Sanct Alban Cloſter geſtifft / vnnd von etlichen Graffen vnd Herren mit ſeinen güteren verſehen.

S. Alban Cloſter.

Anno 1114. kam Keiſer Heinrich der Fünfft von Mentz ab dem Reichstag / vnnd beylager / mit König Heinrichs in Engellandt Tochter gehalten / naher Baſel / vnnd beſtehtiget alda der Probſtey Zürich jhre zuvor erlangte Freyheiten. Es verſamblet auch Keiſer Lotharius der Ander / Hertzog zu Sachſen vmb das Jahr 1130. zu Baſel viel Fürſten vnnd Herren / Biſchoff Adelberto geborenem Graffen von Froburg zugefallen. Auff dieſen iſt ein anderer von Froburg / mit namen Ortlieb / auß der Thumbprobſtei an das Biſthumb kommen / ſo hernach vmb das Jahr 1152. von Keiſer Conrad / zur belohnung / daß er mit jhme vber Meer in das heilige Landt gezogen / die gerechtigkeit zu Müntzen bekommen: welche doch hernach im Jahr 1373. der Statt verkaufft worden.

Keiſer Heinrich der 5. zu Baſel.

Keiſer Lotharius zu Baſel.

Baſel bekompt die Müntz.

Anno 1231. iſt dz Barfuſſer Cloſter / ſampt einer Kirchen / ſo nach dem Thumb / an ſchöne / gröſſe vnd höhe / den vbrigen Kirchen aber wol mag vorgezogen werden / geſtifftet / vnnd hernach vber die Barfuſſer Clöſter zu Tann / Freyburg in Breißgöw / Müllhauſen / Solothurn / Bern / Freyburg in Vchtland / vnd Burgdorff / ein fürnemme Cuſtorey worden.

Barfuſſer Cloſter.

In dem nuhn alſo die Römiſchen Keiſer / auch viel andere Geiſtliche vnd Weltliche Fürſten vnd Herren / dieſe Statt beſuchten / vnnd vielfeltig begabten / haben die Burger vnd Eynwohner allerley ſtandts / mechtig zugenommen / vnnd war des

Adels

Adels fürnemlich so viel / vnd ein solche herrliche anzahl / daß er sich in zwo ansehenliche Gesellschafft abtheilet. Der anlaß aber dieser zertrennung vnd absönderung entstunde auß dem Thurnieren vnd anderen Ritterspielen / in welche etlich fürnembste/die Scholer vnnd Mönchen genannt/ jederzeit stattlicher aufftrugen / vnnd dardurch den vorzug vnd grosses ansehen bekommen / welches dañ die Eptinger/ Reichen/Ramsteiner/ Vffheimer / zu Rhein/ Pfaffen / Newenstein / die am Kornmarckt/von Frick/ꝛc: nicht gern gesehen vnd deßwegen die Graffen von Habspurg / Pfirt/ Freyburg im Breißgöw vnd Badenweyler / an sich gebracht/auch jhr Stuben zum Seuffzen / vñ ein weissen Sternen/ in einem Rubinfarben feld/ zum Panir genommen. Da nuhn solches dem andern theil fürkommen: haben gedachte Scholer vnd Mönchē/ sampt den Marschalcken/Rotberg/ Berenfels/Kamerer/ zer Kinden/ Vorgassen/ꝛc: die Marggraffen von Hochberg/ Herren von Rötelen / vnd die Graffen zu Welschen Newenburg/ an sich gezogen / die Stuben zur Mucken genommen/vnd ein grünen Papagei/in silberfarben feldierung/zum zeichē erwehlet: auß welcher zertrennung die Statt/wie vorzeiten Caij Marij/vñ Lucij Syllę halben / Rom / nicht geringen schaden erlitten / sintemal von dem 1252. biß auff das 1501. Jahr / das Burgermeisterthumb / vnnd höchste ämpter / allein bey der Ritterschafft gestanden. Dahär es dann kommen/daß damahlen der Adel ritterlicher Würde so sehr nachgestelt / also daß sie dieselbe nicht nur in Teutschland bey Keiser: vnd Königlichen krönungen/ sondern auch zu Hierusalem/

Auffruhr vnder dem Adel.

Burgermeister waren Ritter.

salem/bey dem heiligē Grab / da der Scholer von Basel Wapen / lange zeit gehangen/ pflegten zusuchen. Dieweil dañ/wie obgemelt/die edle Gesellschafft zum Sternē / nebē dem Graffen von Freyburg / auch die von Hapspurg an sich gezogen/haben sie sich hernach zu Graff Rudolph gehalten/ vñ mit jhme wider den Bischoff von Basel/ Neuwenburg vnd Brysach am Rhein betreffend / die Statt belegert / biß daß er Anno 1273. von dem Reich zu Römischem Keiser erwöhlt / vnd im volgenden Jahr / mit seinem Gemahel / Anna von Hohenberg/vielen Graffen vnd Herren/ mit grossem pracht von der Clerisei vñ Burgerschafft entpfangen/ vnnd jhme von denselbigen geschworen/ da dann gedachte Sternengesellschafft / mit vergessung aller handlungen widerumb eyngesetzt/vñ zu dem Regiment bracht wordē. Dieses Keisers Rudolphs Bildnuß/ ist noch heutigs tags bey S. Johans vorstat/in dem Seidenhoff/in Stein gehauwen/wie dann auch seiner Gemahel/vnd Caroli eines jungen Herrlins begrebnussen im Münster zusehen. Eben in demselbigen Münster war auch Landgraff Hartman/Keiser Rudolphs dritter Sohn / so im jahr 1280. an S. Thomas abend bey Rheynaw / mit vierzehē vom Adel ertruncken/ begraben/der ort aber/da er begraben/ ist/wie Urstisius vermeint / im grossen Erdbidem verfallen.

Scholer von Basel Wapen zu Hierusalem.

Graff Rudolph von Hapspurg belegert Basel/ vnd wirt Römischer Keiser.

Keiserliche begrebnussen zu Basel.

Im Jahr 1315. haben zwen Hertzogen von Oesterreich / Keiser Albrechts Söhn / zu Basel nach Pfingsten Hochzeit gehalten. Hertzog Friderich/ welchen drey Churfürsten/ alß namblich der Ertzbischoff zu Cöllen / Pfaltzgraff am Rhein / vnnd Hertzog in Sachsen / zu einem Römischen Keiser erwöhlt

Fürstliche beylager zu Basel.

erwöhlt hatten/ name Elisabeth / König Jacobs auß Arragonien Tochter/welche er zumahl alß ein Römische Keiserin ließ krönen / da dann auch des Römischen Reichs Kleinoter/ vnd Keisers Caroli des Grossen Cron vnd Schwerdt war fürgetragen. Hertzog Lüpold aber verheurahtet sich mit einem Fröwlin auß Saphoy. Ohnangesehen aber / daß Basel von so viel grossen Herren besucht wurde/auch ein gewaltige Ritterschafft alda wohnete / so war doch die Statt noch so schlecht erbawet / daß die Heuser mehrtheils nur von holtz gemacht/vnd mit Schindlen bedeckt waren/wie auß dem auffruhr zusehē / so sich nach Keiser Albrechts todt erhebt / alß die Keiserischen von dem Bischoff dermassen bey dem Kauffhauß getrieben wurden/ daß sie auff den Schindeltächern herumb sprangen/ vnd seind diese höltzene Gebäw/ die vrsach gewesen / daß im Jahr 1258. das Thumb/ vnnd ein grosser theil der Statt / wie hernach Anno 1294. vber die sechtzig / vnd 1377. der Spalenberg / vnd bald hernach der Kornmarckt/ vnd 1417. von dem Spital biß nach Sanct Alban dreyhundert Heuser verbrunnen. Daß aber die alten so wenig auff das Gebäw gesehen / vnd sich allein so schlechtlich mit holtz vnd schindlen beholffen/ haben sie die vilfaltigen grossen Erdbidē verursachet/ so die Statt nicht nur pflegten zu erschüttlen / sonder auch bißweilen vast gar eynzuwerffen/ wie dann im Jahr 1346. die Pfaltz / vnnd ein grosser theil von der Thumbkirch dardurch eyngefallen. Anno 1356. den 8. Weinmonats hat der Erdbidem abends vñ 9. vhren / das Thumb widerumb/vnd den grösten theil der Statt / sampt vier vnd dreissig namhafften

Auffruhr zwischen Keiser Albrechten / vnd des Bischoffs anhang.

Grosse brüst zu Basel.

Erdbidem.

ten Burgen vnd Schlössern/so vier meil herumb/ an dem Jurten vnd Blawen gelegen / ohn andere Lust: vn Weyerheuser eyngeworffen/deren auch viel noch heutiges tags wüst ligen. Also seind auch diese grausame Erdbidem in volgendē 1374. 1416. 1428. 1433. vnnd 1535. Jahren nicht außblieben. Ob gleichwol aber Gott d Herr durch solche Erdbidem seinen Zorn fürnemlich gegen vns erzeiget/ so seind vns doch derselben natürliche vrsachen nit verborgen: Dann gleich wie in dem menschen die verschlossene dempff die Aderen vnd andere theil des leibs bewegen: also gibt die erfahrūg/daß auch in dem erdtrich viel vnd grosse dempff/ lüfft vnd winde/entstehen/vnd aber an etlichen orten durch ein harten steinigen boden verstopfft werden/ welche dann dermassen vndereinander wüten vnnd streiten/daß die Erden beben vnd zittern muß/ biß daß sie einen außgang bekommen/vnd in den lufft fahren: daher dann bißweilen das Erdtrich auffspaltet / vnnd böse Pestilentzische lüfft / oder auch wasserquellen hinauß wirffet. Dieweil dann vielgemelte Statt / auff einem harten felsenboden am Rhein gelegen/ist sie dem Erdbidem desto ehe vnderworffen. Aber wir wöllen noch ein wenig fortschreiten / vnd sehen was sich alda mehr zutragen vnd verloffen hat.

Der Erdbidem vrsachē.

Es ist diese Statt dem Römischen Reich jederzeit mit sonderer trew beygestanden / vnd dessentwegen bey dem Bapst / offt in grosse vnd schwere vngnad kommen. Alß sie aber der Bapst in Bañ verurtheilt / daß sie Keiser Ludwigen angehangē/ habē etliche von der Burgerschafft den Legatē mit seiner excōmunication od Bañ vber die Pfaltz in

Basel ist dem Reich trew.

den

den fürfliessenden Rhein gestürtzet/ vñ alß er nach gethanem sprung / widerumb wolt an das Landt schwimmen / so sauber gezwagen vnd mit brügl en fleissig gekämmet/daß er den Bapst/ seinen Herꝛn nicht mehꝛ gesehen. Nach Keiser Ludwigen todt aber / sendet der Bapst dem Bischoff von Bamberg/die Burger/auff jhꝛ vnderthenig bitt/vnd erkantnuß jhꝛer missethat/ von dem Bann zu absolvieren. Es kam aber auch zumahl Keiser Carolus der Vierdt / König in Böhmen / die Statt in huld zu nemmen / darumb dann die fürnembsten dem erwöhlten Keiser entgegen zogen / vñ jhn voꝛ der Porten gepürlich empfangē / mit vermeldūg/ wie sie bißhero in Keiser Ludwigs hochloblicher gedechtnuß / gehorsam getrewlich biß zu ende verharꝛet / vnnd auch in das künfftig willens weren/ einem jeden erwöhlten ordenlichen Römischen Keiser getreuw zuseyn: dieweil sie aber/wegen dem Römischen Reich erzeigter trew / in Bañ vnd vngnad komen / wöllen sie keinen Keiser in jhꝛ Statt lassen / sie seyen dann von dem Bapst absolviert: wolte nuhn also der Keiser mit fride in die Statt / so mußt er den Legaten zur Absolution vermögen/ dann sie gedachten gantz vnd gar kein gelt darauff zu wenden. Nach diesem aber sprach der Burgermeister/Herꝛ Conrad von Berenfels/ein gewaltiger Ritter/ zu dem Legaten: Herꝛ von Bamberg/ wisset/daß wir weder glauben noch bekennen wollē / daß vnser Herꝛ/Keiser Ludwig/seliger gedechtnuß/sey ein Ketzer gewesen:vnd welchen die Churfürsten oder der mehꝛtheil vnder jhnen vns zum Keiser geben/den wöllen wir darfür halten/ob jhn gleich der Bapst nimmer bestehtiget. Wir wöllen auch

Keiser Carolus der viert zu Basel.

Conrad von Berenfels Burgermeister redt mit dem Keiser.

auch nicht handlen wider des H. Reichs recht vnd gewonheit in einige weiß: darumb habt jhr macht vom Bapst vns zu absolviren / vnnd die Kirchen ämpter wider zugebē / wöllen wirs alß fromē leuth annemmen: Also ward die Absolution ohne gelt mitgetheilet: welches Keiser Carolo an den Burgern wol gefallen / vñ jhnen zur belohnung erzeigter standhafftigkeit die Reichs Vogtey vbergeben / vnnd in ewigkeit bestehtiget: welches ampt dann Keiserlicher commission halb solch ansehē gehabt / daß es nur Ritterliche personen getragen / vnd dieselben dem Burgermeister / auch gebornen Grafen vorgangen.

Basel wirde absolviert.

Im Jahr 1431. hat das groß Concilium angefangen / welches siebenzehen gantzer jahr gewehret / vnd alß dann naher Losannen gelegt worden. Im achten jahr den 17. Novembris / ist Amadeus / Hertzog in Saphoy von dem Concilio mit 26. stimmen auff der Edlen stuben zur Mucken / Römischer Bapst erwöhlt worden / vnd hernach den 24. Julij / vor dem Münster / in beyseyn fünffzig tausent personen / mit einer Jnseln / dreyfacher Cron / dreissig tausent gulden werth / gekrönet / vnd Felix der Fünfft genannt worden. Er war ein frommer vnd demütiger Herr / hat zuvor mit einem Fröwlein auß Burgund ehelich gelebt / vnd etliche kinder gezeuget / auch vō Keiser Sigmund der Grafschafft Saphoy / den titul eines Hertzogthumbs erlanget / aber nach seiner Gemahel todt / fienge jhm die welt an erleiden / bawet also das Closter Ripalien am Genffer See / nicht weit von Thonnon / vñ lebte mit grossem andacht alda im geistlichē stand: gab endtlichen im neundten jahr das Bapstthum

Groß Concilium zu Basel.

Ein Graff von Saphoy wirt Bapst.

auff/nam aber den Cardinalhut an/ vñ starb hernach im Jahr 1452. zu Ripallien / sein Leichnam war Anno 1538. alda in der Kirchen / in einem bleyenen Sarch / nach seinem gewesenen letsten stand bekleidet / gefunden. Vmb diese zeit soll die Vhr vmb ein stund zu früh angefangen haben zuschlagen / damit die Vätter das Concilium zu besehen desto fleissiger vermanet wurden. Etliche aber vermeinen / es seye diese endrung durch ein wunderwerck geschehen/ angestelte verrähterey zu entdecken/ vnd die Statt vor des Feindes eynfahl zu bewahren.

Es hat Aeneas Sylvius von Siena in Tuscanen bürtig / diese vnsere Statt nit nur in einem schreiben / an Cardinal S. Angeli / höchlich gepriesen / sonder auch dieselbe hernach / alß er zu Bäpstlicher würde gestiegen / im Jahr 1459. mit einer hohen Schul vñ Universitet begaabet: welche hernach die Herren Amerbachen erst recht zu ehren gezogen/vnd heutiges tags/ durch die grosse anzahl der Doctoren / so daselbst täglich promoviren / sehr berühmbt worden.

Hohe Schul zu Basel.

Zehen jahr hernach hat der Bischoff / vnnd der Burgermeister/ Johañ von Berenfels/bey Keiser Friderich dem dritten/zu Regenspurg auff dem Reichstag / befreyung järlich zwo Kauffleuthen Messe zuhalten außgebracht/ wirdt heutiges tags nur eine auff Martini gehalten / die Pfingstmeß ist in abgang kommen.

Zwo Kauffleuth Mäß zu Basel.

Im jahr 1482. kam der Ertzbischoff von Crain/ Cardinal/ naher Basel / vnnd fieng wider Bapst Sixtum den vierdten im Münster offentlich an zu predigen/vnd Brieff auffschlagen: vermahnete auch

Ertzbischoff von Crain prediget wider den Bapst.

auch Keiser Friderich den dritten/zu verbesserung der Römischen Kirchē / ein Concilium gehn Basel zu beruffen: wurd aber endtlich bey dem Raht dermassen verklagt / daß jhn die Schergen auff Spalenthurn führtē/ vñ im andern jahr hernach in seiner gefangenschafft todt hangend gefunden. Ist wol zu erachtē/es seyen andere/ ein dranckgelt bey jhr Heiligkeit zu verdienē/an gedachtem Ertzbischoff/dañ er/auß vnmuth vñ verzweifflung/ an jhme aber er selbs/zu einē hencker wordē. Es laßt sich mit disen heiligē leuthē nit scherzē/es steckt gar zu raachgirige natur vnder solchē langen röcken.

Im Jahr 1529. hat der Raht durch die gnad Gottes / vnd Johannis Oecolampadij fleissig ermahnen / die Meß abgeschafft / vnd in allen Kirchen/das Euangelium zu predigen befohlen: auch alle Clöster geöffnet / vnd die guten biß daher eyngesperten Brüder vnnd Schwesteren an frischen lufft gelassen: doch wurde niemandt gezwungen/ welche in den Clösteren bleiben wolten/denē stunde es frey/ hatten auch jhr lebtag gewonliche nahrung vnd vnderhaltung: welche sich aber freyetē/ vnd den Ehestand annamen/ wie von sehr vielen/ mit grosser freud geschehen/dieselben wurden außgesteuret vnd begabet. Reformation zu Basel.

Der Bischoff hatte sich schon ein gute zeit zuvor naher Pourentrut gemachet: die Thumherren aber zugen gehn Freyburg in Breißgöw / welchen auch neben anderen fürnemmen leuthen / Henricus Loriti von Glaris / ein sehr gelehrter vnd verrhümbter mann / vnd der weit bekandt Erasmus von Roterdam / nachgefolget / welcher doch bald widerumb seine alda verlassene gute freund besu- Bischoff weicht gehn Pourētrut. Erasmus vō Roterdam.

chet/vñ zum Lufft bey Herren Frobenio gestorben/ vnd in dem Münster begraben / wie dann vor dem Chor alda auff der rechten seiten des Herrn Tisches / in einem auffgerichten schönen Marmor/ das Epitaphium zusehen.

Dieweil wir dann nuhn das vornembst durch beide Stett verzeichnet haben / vnnd widerumb in das Münster kommen/ so will sich gezimmen / daß wir der jenigen in ehren gedencken / welche / nach dem sie viel guts in jhrem leben außgericht/ diesen ort zu jhrem ruhbetlein erwöhlet. Herrn Simonis Sultzeri begrebnuß ist auff der andern seiten des gedachten Tischs zu sehen. Die Bischoff haben hin vnd wider/ durch die Kirchen sehr schlechte Epitaphia. In dem Creutzgang ligt Johannes Oporinus/Sebastianus Monsterus/Simon vnd Samuel Grynęus/ Johannes Decolampadius / Jacob Meyer zum Hirtzen Burgermeister/ Christianus Vrstisius/Huldericus Iselius/Martinus Borrhaus / Sebastianus Castalio / Franciscus Hotoman / Henricus Pantaleo / Thomas Platerus / Hieronymus Frobenius / vnd Cęlius Secundus Curio / alle sehr gelehrte / fürtreffenliche/vnd wolverdiente Männer/ begraben.

Fürnemmer leuthen Begrebnussen.

Bey S. Martin/ligt Doctor Johann Huber/ sampt seinem Sohn Rudolph / Burgermeister / welchen die gantze Statt nicht ohn vrsach / alß ein wahren Vatter des Vatterlands / beweinet.

Bey S. Leonhardt / Conradus Lycostenes / so viel herrliche Bücher geschrieben/ vnd das schöne werck Theatrũ vitę humanę genant/angefangẽ.

Bey S. Peter/ Theodorus Zwingerus. Bey den Predigern / da der Todtendantz zusehen / ligt

der

der edel / hochgelehrt vnd wolverdiente Herr Johann Jacob Couet / welchen nit nur diese Statt / sonder gantz Franckreich wol zu trawren hat.

Was die schönen springenden Brunnen belangt / so durch alle Gassen / Plätz / vñ höfe / sehr anmütig vnd gesund wasser von sich werffen / soll nit leichtlich in Europa ein Statt gefunden werden / so mit solchem Kleinot Basel möchte vbertreffen. So ist auch alda kein mangel / an lustigen Gärtē / breiten Plätzen / vnd schönen grünen Bäumen / Sommerszeit sich zu erlustigen. Grosser lust zu Basel.

Der Weinmarckt ist der Barfusser Kirchhoff gewesen. An dem Rindermarckt haben die Juden ihr Synagog oder Schul / vnd auff Peters platz / fürnemblich da jetz das Zeughauß steht / die Begrebnussen gehebt: dahär dann die Stein mit Hebraischen schrifften kommen / damit die Mauren an den alten Stattgräben bedeckt seind. S. Peters platz.

Dieser platz ist sampt den Vorstetten / Anno 1398. zu erweiterung / der Statt / mit Mauren / Gräben vnd Thürnen vmbgeben vnd beschlossen worden. Alhie hat man in wehrendem Concilio / Fraw Margaritę von Saphoy / des Bapsts tochter (welche hievor König Ludwig in Sicilien gehabt / vnd damahlen dem Pfaltzgraffen vermählet war) mancherley hoffdäntze / vnnd etliche jahr hernach Keiser Friderich dem dritten / herrliche pancketen gehalten.

Alß Keiser Maximilianus der Erst / im Jahr 1499. wider die Grawpünter / vnd gemeine Eydgnossen / ein schweren Krieg führete / also daß er auch zu Costnitz / da er zwentzig tausent Mann versamblet / willens war / das land mit des Reichspa-

ner zu vberfallen / hat sich dise Statt in still gehalten/vnd keinem theil hilff gethan/ ohn angesehen/ daß sich der Krieg auch biß an jhre Thor erstreckete/ damahlen dann die Schlacht vor Dorneck geschehen/ so die Eydtgnossen hundert vnd fünffzig/ vnd den Keiser drey tausent mann/ sampt ein vnd zwenzig stuck groß Geschützes vnd den Troß/ gekostet/darumb dann gedachte Statt/von dem Adel/ vnd anderen herumb gesessenen/ vielfaltiglich geschmächt vnd beleidiget wurde: also daß man etliche von der Burgerschafft / im Sontgöw / vnnd Herrschafft Rötelen verwundte vnnd vmbbracht. Diesem muhn/ vnd grösserem vberfahl vorzukommen/ hat sie sich Anno tausent fünffhundert vnnd eins / mit gemeinen Eydtgenossen von Zürich / Bern/Lucern/Vry/Schweitz/Vnderwaldē/Zug/ Glaris / Freyburg vnd Solothurn ewig verbunden / vnnd wurde hiemit Basel das Neundte Ort gemeiner Eydtgnoßschafft / dann Freyburg vnd Solothurn/ dieser alten Bischofflichen / vnd loblichen Freystatt/ehrenhalb den vorsitz gaben: Gott der allmechtige vnd einige Herr der Heerscharen / wölle dieselbe/ sampt ganzer loblicher Eydtgnoßschafft/ nach weiters / vmb der Ehr seines heiligen Nammens willen / gnediglich segnen vnd erhalten/vnd verleihen/daß man diese seine grosse gnad vnd barmhertzigkeit mit danckbarkeit erkenne.

Basel verbindet sich mit dē Eydtgnossen.

Von

# Von der Schlacht bey S. Jacob.

AUff der straß naher Solothurn / ein viertel stund vor der Stat/ligt an der Byrs/ das Siechenhauß/sampt einer Kirchen/S. Jacob genannt/ da im Jahr tausent vierhundert vier vnd vierzig / zwischen den Eydtgnossen/vnnd dem Delphin / ein mechtige Schlacht geschehen. Dann alß damahlen die Eydtgenossen die Statt Zürich belegerten/ruff Keiser Friderich/vnd Herzog Albrecht/den König in Franckreich vmb hilff an / welcher dann also bald seinen Sohn Ludwig/ den Delphin/mit dreissig tausent / beide zu Pferdt vnd zu Fuß / hinauß geschickt.

Da nuhn Johann von Rechberg / vnnd Burckhart Mönch von Landtskron / ein solch Kriegsvolck in das Landt gebracht/war die Statt Basel nicht in geringer gefahr / dieweil der Keiser das Concilium schon zuvor gern hette zertrennet. Der belegerten Statt Zürich aber etwas lufftszumachen/verbrañten etliche vom Adel den Berneren die Statt Bruck / vnnd führeten die Burger gefangen auff das Schloß Farnsperg: welchen dann die von Bern vnd Solothurn mit vier tausent mann nachgeeylet: Alß dieselben nuhn Farnsperg erobert vnd belegert hatten/ kam der Delphin mit gantzer macht für die Statt Basel/den Keiserischen hilff vnd beystand zuthun/darumb dann die Eydtgenossen vor Farnsperg / gewarnet / vnnd naher Basel beruffen wurden.

Da sie nun herab zogen/vnd bey dem Dorff Bractelen / auff den Wiesen den Graff Dampmartin zu ruck getrieben / mußten sie sich / bey der Byrß/ mit dem gantzen hauffen schlagen: ob schon jhrer all nur 1600. vnd darzu ermüdet/waren/haben sie doch dreissig tausent / frische / vnd wol außgeruhete Frantzosen/zu Pferdt vnd zu Fuß wol außgebutzet/ sampt dem Delphin/vnnd anderen grossen Herren/ohnverzagt angriffen: vñ alß sie durch die Reuter ab der Bruck getrieben / durch das wasser getrungen/namen sie also bald das Siechenhauß vnd die Kirchen eyn/wurden aber durch eyngelegtes fewr/vnd vier stuck geschützes/außgetrieben.

Aeneas Sylvius / so damahlen im Cõcilio gewesen/ vermeldet in einer Epistel/ es seye grewlich zuhören/wie die Schweytzer die blutigẽ Pfeyl auß jhrem leib gezogen / vnd nicht ehe erligen wöllen / biß daß ein jeder sein gegenmann / vnd andere neben jhm vmbgebracht/ keiner vnder jhnen seye vngerochen vmbkommen. Neben anderen dapfferen Thaten/alß vier Frantzosen/ein Schweytzer zu boden gerennet / vnd gar nahe erstochen / seye desselben gesell / mit seiner Hallparten in grimme herzu gelauffen/zwen von jhnen erschlagen/die anderen zwen aber zu ruck getrieben / vñ seinen halb todten gesellen/ widerumb zu den seinen getragen. Alß sie aber gesehen / daß jhnen zu entfliehen nicht möglich / haben sie mit hawen vnd stechen / ein grosse anzahl leuth vnd pferdt / wie die zornigen Löwen / darnider geschlagen/ also daß sie nit vberwunden/ sonder in jhrem vberwinden bemüdet / vnnd vbermehret wordẽ. Der streit hat vom morgen an vmb acht vhren/zehen stund/biß auff den abend gewehret.

Die Eydtgenossen haltẽ sich ritterlich.

ret. Von den Eydtgenossen sollen nur sechszehen darvon komen seyn/ welchen es doch zu einer grossen schand gerechnet / daß sie bey so viel ehrlicher Eydtgenossen/nicht auch da verblieben seyen/vnd hatte nicht viel gefehlet/sie weren alß feldflüchtige am leben gestrafft worden. Der Delphin verlohr sechstausent Mann / darunder ein Hertzog auß Schottlandt / ein Meister Johannis Ordens auß Franckreich / vnd andere viel Herren waren. Darumb dann der Delphin selber hoch bezeuget/ es were jhm harteres volck sein lebtag nie fürkommen / er habe zuvor in einer stund dreyzehē tausent Mann erlegt/ vnd nit so viel schadens erlitten/alß aber durch dieß klein völcklein. Nach gethaner Schlacht reitet obgedachter Burckhart Mönch von Landskron auff der Wahlstatt herumb / daß veld mit frewden besehende/ vnnd alß er seinen bekandten tödtlich verwundet ligen sahe/ thet er das Visier am Helm auff / vnd rüfft jhme mit namen/ zusprechende: Heut zu tag baden wir in den Rosen. Da dieses aber höret ein Eydtgenoß/so auch daneben tödtlich verwundt lag/wütscht er auff die knie/ vnd warff gedachten Mönchen / mit einem Stein zu dem Helm hinein / daß er vber das Pferd herab hangend am Sattel verschiede. Hat also der fromme Eydtgenoß dem stoltzen Ritter/ sein Rosenbad/ auff recht Soldatisch gesegnet.

Burckhart Mönch ein gewaltiger Ritter/wirt von einem verwundten zu todt geworffen.

## Von der vestung Valentiniani des Anderen.

ES schreibt Ammianus Marcellinus/ so mit Keiser Juliano durch diese Land gezogen/es habe Valentinianus/ der Ander

diß Namens/380. jahr nach Christi vnsers Herrn geburt / bey Basel / ein vestung/ wider die Kriegischen Teutschen gebawē/ an welchem ort aber dieselbige gestanden/seind vielerley meinungen. Ich halte aber nach des orts bester gelegenheit / es seye gedachte Burg gewesen / da man jetzt jenseit der Byrs/ auff dem Berg bey Mutentz / die drey alte zerfallene Schlösser siehet/Wartenberg genannt. Etliche vermeinen/es seye diese vestung gestanden da jetzund die Thumkirch in der Statt erbawen.

## Von der alten hauptstatt Augst.

ETwas vber ein halbe meil wegs von dannen auff der lincken hand/da die Ergitz in Rhein fleußt/ist der ort / da vorzeitē/ des Landts hauptstatt Rauricum gewesen/ welche der allgemein Landtverderber/Attila/vierhundert vñ etlich vnd fünffzig Jahr/ nach Christi geburt/ gar zerschleiffet / vnd zu boden geworffen. Vngefahr 57. Jahr vor Christi des Herrn geburt/ wolten die Rauracer / sampt den Helvetiern vnd andern herumb ligenden völckeren/ein besser land/ im Delphinat vnd Provantzen suchē/vnd damit niemand von der angefangenen reise widerumb zu ruck zuge/habē sie jhre hinderlassene Stätt vnd wohnungen abgebrennet/vnd hernider gerissen/ darunder dann auch diese Statt Rauricum zu grund gangen. Dieweil nun dieser Rauracer/nit mehr dann 23000. weib vnd mañ / jung vnd altes gerechnet / in disem allgemeinen auffbruch gewesen/ist leichtlich zu erachtē/ es seye gedachte Statt Rauricum/ damahlen allein in dieser rivier vnd Landtschafft gestanden.

Rauracer suchen ein besser Land.

gestanden. Es wurden aber die armen Rauracer/ sampt jhrẽ wandersgesellen / von dem Römischen Helden Julio Cęsare/zwischen Genff / vnd Lyon/ bald auffgefangẽ/vñ in jhr alt Vatterland zu ruck getriebẽ/auch dasselbig widerumb zu erbawen/ gezwungẽ. Dañ es was den Römern an disen Grenzen sehr vil gelegẽ: dahär dañ hernach in den eynheimischẽ kriegẽ/so sich nach dem grausamẽ mordt an Julio Cęsare begangẽ/erhebt/ dem Gallischen Landpfleger L. Munatio Planco befohlẽ/daß er in Gallien verharre/vñ zwischẽ dem Rhodano vñ der Saona/die Statt Lyon widerumñ erbawte: welchs er dañ nicht nur fleissig verrichtet/sond' auch in diß vnser land hinauß komẽn/vñ die alte Statt Rauricum widerumb in ehr gelegt / vnd mit Römischẽ Burgern besetzt/auch dieselbe dem Keiser Augusto zu ehren / welchem er auch zuvor zu Rom in dem Raht disen namẽn/alß den höchsten ehren titul zu wegen gebracht / Augst / zu Latein Augustam geneñet. Gedachter Munatius Plancus / ist Burgermeister gewesen/hat auch die Grawpünter/sampt den Schwaben vnd Allgöwer/vberwundẽ/ vnd dieselben in Triumph geführet: hat mit Cicerone grosse freundschafft gehabt / vnd jhme auß Gallien offt zugeschrieben. Sein Mausoleum oder Begräbnuß/ sampt einer schönẽ Römischen schrifft/ dariñ seine fürnembste Thaten verzeichnet / ist zu Caieta in dem Königreich Neapolis / zusehen/ vnd wirdt von den eynwohnern Orlandi thurn geneñet. Es ist auch zu Basel disem Munatio Planco/ zu ewiger gedechtnuß/bey dẽ Rahthauß ein Statua mit gedachter Lateinischer Inscription auffgerichtet.

Rauracer werden zu ruck getrieben.

Wer die Stat Augst gebawen habe.

Gleich

Augst ist ein grosse Statt gewesen.

Gleich wie nuhn zwey oder drey todtenbein/ die lenge vnnd grösse des verfauleten Cörpers / zu erkennen geben: also zeiget auch das vbrige alt Gebäw gnugsam an/was Augst vor zeitē für ein herrliche schöne Statt müsse gewesen seyn / wie dann die Römer jhre Colonias / fürnemlich aber die an den Grentzen gelegen / jhnen selbs zu ehren vnnd freuden / dem Feind hergegen zu einem schrecken/ auff das beste pflegt haben zu bawen vnnd zieren. Das lang gewölb vnder der erden / ist ein schöner Aquęduct vnnd Wasserleitung gewesen: an dem ort aber / da die runden Thürn stehen / ist ein halb

Die Augst ist ein Amphitheatrum gestanden.

Amphitheatrum / da man mancherley Schawspiel gehalten/gestanden. Darauß dann fürnemlichen abzunemen/ daß ja diese Statt Augst / vber die massen herrlich vnd schön gebawen / auch von fürnemen Römeren seye bewohnet gewesen. Zu dem hat man nun ein lange zeit her/viel alter Römischer Müntzen/durch gedachtes orts gecirck herumb gefunden. Keiser Valentinianus hat auß der zerstörten Statt Augst ein Schloß gebawen.

Der General Landtvogt/vnd Römische Statthalter / vber die Burgundische Provintz / hat sein sitz vnd Hofthaltung zu Bisantz gehabt/dahin dañ auch das Ertzbisthumb gelegt worden. Wie grossen eyfer/die alten Burgundischen Könige zu dem Christlichen glauben getragen / ist auß diesem abzunemmen / daß zweyhundert vnd fünffzig Jahr / nach Christi vnsers Herrn Geburt / etliche jhres

Die König in Burgund seind sehr Gottsförchtig gewesen.

geblüts vnd herkomens / das Bischoffliche ampt mit grossem andacht getragen / wie dann Clotild/ eines Burgundischen Königs Tochter/jhren Gemahel Clodoveum/ König in Franckreich/durch

viel-

vielfaltiges Gottseliges anhalten / von dem Heydenthumb/zu der seligmachendē erkandtnuß Gottes/ vnd vnsers Herrn Jesu Christi/ gebracht hat. Dieweil dann nuhn obgedachten Burgundischen Kōnigē/ das Reich Gottes so hoch angelegen/also daß sie auch frömbde/vnd rauche Völcker/so nicht jhrer sprach gewesen / von der Heydnischen abgötterey abgezogen/ haben sie jhr eigen Land/ mit Bischoffen trewlich versorget / daher dann auch das Bisthumb zu Augst erwachsen/ vnd auffkommen: wer aber der erste Bischoff zu Augst seye gewesen/ ist vngewiß.

Bisthumb zu Augst.

Im Jahr Christi vnsers Herrn 347. hat Justinianus Bischoff zu Augst dem Cölnischen Synodo beygewohnet / vnnd in demselben/den Ketzer Euphratem/ so vnsern Herrn vnnd Heiland Jesum Christum / für kein wahren Gott wolt erkennen/helffen verdammen. Hernach im 514. hat Adelphus/Bischoff zu Augst/das erst Concilium/ zu Orliens gehalten/ besucht / wie dann auch sein Vicarius / Anno 537. das ander vnderschrieben. Nach dem aber diese Statt/ von den Hunnen verderbt vnnd zerschleifft worden / ist das Bisthumb/ zu den zeiten Pipini Kōnigs in Franckreich / von dannen auff Basel kommen / wie an seinem orth vermeldet.

## Von etlichen Schlössern/ so zwischen Augst vnd Solothurn zusehen.

VOn Augst komt man auff Liechstal/ ein fein lustig Stettlein / so vor zeiten der Graffen von Homberg gewesen / vnd hernach

nach von dem Bischoff der Statt Basel erkaufft worden / hat Anno 1381. von Hertzog Lüpold von Oesterreich ein jämerliche Brunst erlitten. Bey mansgedenckē hat man / zur linckē hand hinauff/

Bey Liechtstal alte greber.

etliche sehr alte gemaurte Greber / vñ in derselben einem / neben menschen gebeinen / ein verfilberte Gürtelgeschmeyd gefunden. Zur rechten hand sihet man noch alte Römische gemäur / welche ohn zweifel der alten Statt Augst angehörig gewesen.

Ein meil von Liechtstal ligt das Schloß Wallenburg auff einem harten Felsen / sampt seinem Stettlein. War erstlich vō den Römern/zu einem Wahl/eine Clauß gemacht/ vnd hernach von den Graffen von Homberg erbawen/ vñ mit Liechtstal an die Statt Basel komen. Dritthalb stund von dannen auff der Landtstraß/ist nach in gutem wesen/das Bergschloß new Falckenstein/wie auch d' alt bey der Clauß vorzeiten den edlen Herren dieß namens/ hernach den Freyherrē von alten Bechberg vnderworffen. Im Jahr 1371. waren etlich Kauffleuth / so auß Welschland komen / mit hilff eines Graffen von Thierstein vnnd Herrn von Bechberg/beraubet / vnd die beuth/auff Falckenstein geführt worden. Dieweil aber solches in der Graffschafft Nidow geleid geschehen/ hat gedachter Graff / sampt einem von Kyburg/ mit hilff der Statt Basel / das Schloß Falckenstein belegert/ vnd eyngenomen: die Herren wurden ledig gelassen/ die Diener aber mit dem Schwerdt gerichtet. Das Schloß ward dem Freyherren widerumb vbergeben / vber ein zeit lang aber der Statt Solothurn verkaufft. Von gedachten Schlösseren kompt man in die alte Landtgraffschafft Buchs-

Etliche kauffleuth werden bey Falckenstein angefallen.

gow/

gow / in welcher nicht weit von Wietlispach / das Schloß Pipp / Pippini / Caroli Magni Vatters Jägerhauß / auff einem freyen Felsen gelegen / ist ein sonderbare Graffschafft gewesen / dieser zeit aber ein schöne Vogtey / der Statt Bern zugethan.

Pipp ein Königlich Jägerhauß.

# Von der Statt Solothurn.

OB oberst in gedachtem Buchsgow / ist die vberauß alte Statt / so zu Abrahams zeit / zwentzig Jahr nach Trier soll gebawen seyn / an der Aar gelegen. Dieweil / wie obgemeldt / die Helvetier / in jhrem allgemeinen auffbruch / alle hinderlassene Stett haben verbrennet / ist wol zu glauben / es seye auch diese Statt damahlen zu grund gangen. Vmb das Jahr Christi 286. ist Hirtatus zu Solothurn Römischer Landvogt gewesen / so auß befelch Keiser Maximiani / die Christen verfolget / vnd ob der Statt / da jetz ein Capell steht / vnnd damahlen ein Bruck vber die Aar gewesen / S. Vrsum / S. Victorem / vnd jhre gesellen / da sie den Abgott Mercurium nicht wolten anbetten / gemarteret vnd getödtet. Ist also gedachter Statt / das Euangelium von Christo / bald geprediget / vnnd auß befelch einer Königin auß Burgund / dem Bisthumb Genff eynverleibt worden. Werthrada / König Pipini Gemahel / vnd Caroli Magni Mutter / hat viel zu Solothurn gewohnt / vnd alda S. Vrsi Kirch herrlich begabet / welches hernach auch Berta König Rudolffs in Burgũd Gemahl / vñ Keiser Conrads Mutter / gethan / dadurch dann ein herrlich Stifft erwachsen / welches hernach von dem Reich erlangt / dz desselbẽ Probst vnd Chorherren / wie die zu Zürich / gefreyet wurdẽ.

Keisers Caroli des grossen Mutter zu Solothurn.

Von

Von der Vestung/so die Römer in diser Statt wider die Teutschen hatten gebawen/ist heutigs tags nichts dann der alte Thurn zusehen.

Im Jahr 1363. hat Keiser Carolus der vierdt zu Solothurn ein versamblung gehalten/darauff den Helvetischen Stetten vnd Stenden jhre Regalien verliehen/vnd Freyheiten bestehtiget.

Im Jahr 1488. hat sich diese Statt mit gemeinen Eydtgenossen in ewige Bündtnuß begeben / vnnd ist nach der ordnung das eilfft Ort worden. Nicht weit von der Metzg / wie auch bey dem eyngang der Kirchen S. Vrsi/ seind etliche Römische schrifften zusehen. Das Regiment ist durch ein Schuldtheiß vnd Raht/wie zu Bern/bestelt. Die Burgerschafft ist mannlich vnd in Kriegen wol erfahren / hat auch gemeinem Vatterland jederzeit sondere liebe vnd trew erzeiget / bey welcher sie der allmechtige Gott noch weiters wölle erhaltē.

## Von Frawbrunnen.

VFF halbem weg zwischen Solothurn vnd Bern / ligt an einem sehr lustigen orth/ das alte Frawencloster/Frawbrunnen genannt / welches durch der Engellender alda geschehener niderlag weit bekandt worden. Dann alß im Jahr 1374. die Engellender in das Ergöw/ (vor zeiten/von wegen der grossen Ritterschafft / so darinn gesessen / das Herzgöw genañt ) kommen/ vnd sich wegen grosser kelte mußten abtheilen/legten sich etliche fürnemē Herren in gedachtes Closter/darinn sie dann die Berner in Wienächtfeirtagen morgens früh vortag vberfallen / vnd vber die achthundert haben erschlagen. Neben grossem

Berner erschlagen viel Engellender bey Frawenbrunn.

Gut

Gut/wurden damahlen drey Panier/viel Roß vñ Harnisch erobert/vnd in die Statt gebracht. Dessen zum zeichen ist auff dem veld an der Landstraß ein Saul mit einer Inscription auffgerichtet.

Zwē Hirten finden ein Schatz / auß anlaß einer Schlangen.

Anno 1605. den 25. Junij habē zwen Schweinhirten nicht fern von gedachtem Closter/alß sie jhrer Herd gehütet/ein Schlangen gehört schreyen/ welche/nach dem sie dieselbe durch fleissiges suchen ersehen/ vor jhren augen verschwunden. Die hirten aber gedachten/die Schlang were in die erden geschloffen/derowegen sie auch also bald mit jhren stecken in den grund herumb gestochen / aber anstatt der Schlangē/sahen sie etliche silberine pfenning/ hin vnd her in der erden ligē / graben hiemit tieffer/ vnd finden ein alten verrosteten hafen/ voll schönen Römischen silberinen münzen. Da sie nuhn den gefundenen Schatz wolten nach hauß tragen/werden sie von einem Bawrenknecht/ auß dem dorff Ried/nach darbey gelegen / welchem sie alles/was sich verloffen/ angezeigt/vnd geoffenbaret/abgeschreckt vnd beredt/ alß wann die schlang/ so sich erzeigt/der Teuffel gewesen/ von welchem sie jämerlichen wurden geplagt/ja mit Leib vnd Seel hingeführt/ wo fern sie nicht das gefunden gelt also bald widerumb an sein ort legten. Da nun diese einfeltigen Hirten nicht ohne grosse forcht / den gefundenen Schatz widerumb an sein ort getragē/ hat gedachter knecht den handel seinem Meister zu Ried angezeigt / vnd in der nacht den erleideten Schatz abgefordert vnnd heimlich hinweg getragen / vorhabens denselben zu Solothurn zu verkauffen. Aber es wurde jhr erzeigte boßheit bald offenbar / darumb dañ der Bawr nach Bern be-

ruffen//vnd gestrafft worden: wie ich dann solches außführlich von vielen glaubwürdigen personen zu Bern verstanden. In gedachtem Schatz seind vber 1500. schöne silberine pfenig gewesen/darunder mir der Ehrenvest/vnnd wolgelehrt Herr Johann Durenheim / mein insonders vertrawter freund/so sich mit dergleichen Antiquiteten/derer er auch ein schönen Schatz gesamblet/ sehr belustiget / diese abgeschriebene gönstiglich verzeichnet: Galba, Titus, Domitianus, Traianus, Hadrianus, Anton. Pius, Faustina maior. M. Aurel. Anton. Faustina minor. L. Ver. Ant. Lucilla, Commod. Helu. Pertinax, D. Clod. Sept. Albin. Seuer. Iulia Seueri, Anton. Caracalla, Plautilla, Geta, Diadumenianus, Eliogabalus, Iulia Paulla, Iulia Aquilia Seuera, Iulia Mæsa, Iulia Sœmias, Iulia Mammæa, Seuerus Alexander, Iul. Maximin. Balbin. Papien. Gordian. tertius, Philipp. pater. Philipp. fil. Marcia Otacilla, Traianus, Decius Pater, Etruscilla, Decius fil. Trebon. Gall. Vib. Volusianus, Mariniana, Gallienus, Salonina, Salon. Gallienus, Postumus. & Macrianus.

Vnd ist wol zuerachten / daß jrgendt ein Burger zu Solothurn / vor zeiten / alß das Römisch Reich mit vielfaltigen Kriegen angefochten worden/disen Schatz alda vergraben habe/damit derselbige alß in einer Wildnuß võ dem Kriegsvolck nicht kondte gefunden werden. Dann an diesem ort/da jetzund Frawbrunnen steht/die Römer keine wohnungen gehabt haben.

Von

# Von dem alten Schloß vnd Statt Burgdorff.

DAs Schloß vnd Statt Burgdorff/ von den alten Graffen von Lenzburg erbawet / ist vor zeiten des kleinen Burgunds Hauptstatt / hernach aber der Fürsten von Zäringen/vnd folgends der Graffen von Kyburg/ Siz vnd wohnung gewesen. Alß man diß Schloß angefangen zu bawen / hat man gegẽ dem wasser/ vnd dem gebürg hinauß / zwen scheußliche Dracken gefunden / dahär dann auch noch heutiges tags derselbe theil am Schloß / das Drackenloch genannt wirdt.

Gedachte Graffen von Lenzburg/seind von den alten Lintzgöwern / so in Schwaben vnd Allgöw gesessen / vnnd die Helvetischen völcker offt angefochten/harkommen. Haben schon zur zeit Caroli des Grossen / welches Mutter sich viel zu Solothurn gehalten/regiert/daß wol zu erachtẽ/ sie haben die Statt vnd Schloß Burgdorff/vmb dieselbige zeit oder wol zuvor / erbawen. Die von Zäringen/ seind bey Keiser Heinrich des Dritten zeiten Graffen gewesen / vnnd im Brißgow gesessen/ vnd bald hernach die Herzogthumb/Kernten vnd Schwaben / bekommen / welche jhnen aber nicht lang geblieben / doch seind sie neben Fürstlichem titul/an der Reichs vnd Kastenvogtey/ der State vnd Graffschafft Zürich/ der entzogenen Fürstenthumben / widerumb ergezt worden. Nach dem sie nun in Helvetien angefangen zu herrschen/haben sie Burgund erobert.

Die Herren von Zäringen.

Vnd wiewol Graff Reinold von Burgund viel Land widerumb eyngenommen / haben doch wolgedachte Fürsten von Zäringē/das minder Burgund / hie dieß seits dem Leberberg / zwischen dem Genffer See vnd der Reyß / jñbehalten / darauff auch vom Römischen Reich Lehen vnd Freyheiten empfangen: darauß dann erscheinet / daß viel gedachte Fürsten von Zäringen/damahln Burgdorff besessen. Nach dem aber Fraw Aña/Berchtoldi des letsten Fürsten von Zäringē Schwester / sich mit Graff Werntzher von Kyburg verheyrahtet/ist Burgdorff an die von Kyburg komen / welche bald hernach das Barfusser Closter alda gestifftet. Im Jahr 1384. haben die Graffen von Kyburg / die Statt vnd Schloß Burgdorff / der Statt Bern/vmb ein gewisse summa gelts/ für eigen/ohn einiche weitere ansprach/ zu ewigen zeitē/ vbergeben. Die Statt wirdt durch einen Raht geregiert / dz Schloß aber von dem Schuldtheiß/ so von der Statt Bern / alß ein Statthalter / dahin geordnet/ besessen.

Burgdorff kompt an Bern.

Diser zeit hat ein hochweise Obrigkeit zu Bern viel gedacht Fürstlich Schloß/dem Edlen vñ Gestrengen Herrn/Franz Ludwig von Erlach/Herren zu Spietz / meinem insonders großgünstigen vnd hochehrenden Patronen / zu regieren vbergeben/welchen/ sampt seinem geliebten Herrn Brudern Johañ Rudolph/diser zeit Landvogt zu Milden/alß zwey herfür leuchtende nutzliche Liechter/ der allmechtige Gott / gemeinem Vatterland zu gutem/ mit langem leben/ vnd aller wolfahrt gnediglich wölle segnen.

Zwischen Burgdorff vñ Bern ist dz alt Schloß Reichen-

Reichenbach / in welchem Anno 1360. Herr Rudolph von Erlach / ein fürtreffenlicher Ritter / vnd rechter Bernischer Camillus / in hohem alter / von seinem Tochterman / einem von Rudentz auß Vnderwalden / mit seinem eignen Schwert / mit welchem er sich zuvor in sieben Veldschlachten ritterlichen erwehret hatte / verrähterischer weiß erstochen worden. Grewlicher Mordt.

## Von der Statt Bern.

NAch dem die Hertzogē von Zäringen an Land vnd Leuth mechtig zugenomen / gedachte der Adel dieselben außzureutten vnnd zuverthilgen / vergab also mit Gifft Hertzog Berchtoldi des Fünfften zwen jungen Herren / in der kindtheit / welche zu Solothurn / bey S. Vrso im Chor begraben wurden / es verschuffe auch hernach gedachter Adel / daß durch heimliche list vnd practicken / Berchtoldi Gemahel / in gestalt einer Artzney ein tranck eyngeben wurde / dadurch sie zu gebären vntüchtig worden.

Deßgleichen vnbill vnd jammer / bewegt wolgedachten Hertzogen / daß er im Jahr 1191. die Statt Bern anfieng bawen / vnnd dieselbige dem Römischen Reich vbergab. Dann er sagt: **Dieweil der Adel dieses Landes / mein geschlecht mit Gifft haben außgelöschet / so will ich jhme diese Statt zu einem tödtlichen Gifft / vnd zu jhrer gemeinen verderbung / vñ außreuttung auff den halß stifften: wie dann auch die lobliche Statt Bern / solches / alß jhres Herrn vnd Vatters letsten willen / in das werck zu richten** Berchtold der Fünffe von Zäringen bawet Bern.

Bern halten sich gegen dē Herren von Zäringen / wie ein kind gegen seinen Eltern.

nicht verzagt/oder seumig gewesen/sonder hat das fromme vnschuldige blut / der jungen Herren von Zäringē/vnd dero Herrn Vatter / vnd fraw Mutter/ tödtlich herßleid mit rechtem Helden / an dem Adel in Vchtland/Burgund vnd Hergöw/ dapfer gerochen. Daß also die Statt Bern/das Herzogthumb Zäringen / alß desselben bestelter Erb/ mit der zeit/durch Gottes segē/widerumb hat auffgerichtet/vnd in ehr gelegt. Es hat aber höchst gedachter Herßog/die newe Statt bey seiner vestung Nydeck/in dem Wald/wegen der herumb fliessenden Aar/im Sack genannt/angefangen: vnd dieweil die Jäger in denselbigē tagen ein Bären darinn gefangen/ sprachen die Bawleuth:

Woher die Statt Bern genannt.

Du holtz nun laß dich hawen gern/
Dann diese Statt soll heissen Bern.

Daher sie auch also bald ein schwartzen Bären auff einem grünen wasen/ in weissem Veld in das Wapen vnd Panier bekommen: welches vmb das Jahr Christi 1291. alß Herßog Albert von Oesterreich/Rudolphs des Ersten Sohn/die Statt hinder der Schloßhalden/ angerennet/ etwas verändert wordē. Dañ nach dem die Berner das blutige Panier widerumb auß der feinden hand gerissen / vnnd in die Statt gebracht/wurde das weisse Veld Rubinfarb gemacht / vnd der Bär/zum zeichen des Sieges/in weisser strassen/auffgerichtet: gedachte weisse Straß ist hernach auß befreyung/ vmb ehren willen / vergüldet.

Es ist aber zu dieser zeit/ alß Bern erbawē worden/ein solcher mechtiger Adel/ in diesem Landt/so

wir

wir die lobliche Eydgnoßschafft nennen / gesessen / daß im Jahr Christi vnsers Herrn / tausent zweyhundert vier vnnd sechzig / vnder Keiser Friderich / dem Anderen diß Namens / hochlöblicher gedechtnuß / fünfftzig Graffen / hundert vnd sechzig Freyherren / vnd tausent zweihundert Ritter vnd Edelleuth darinn wonhafft gefunden worden.

Graff von Saphoy erweitert die Stat Bern.

Zehen Jahr nach Hertzog Berchtolds tod / hat der Graff von Saphoy die Statt Bern / in dessen schutz vnd schirm sie sich zuvor / vmb des Graffen von Kyburg willen / begeben / erweitert / vnnd ein Bruck vber die Aar gelegt. Nach dem sie aber / gedachtẽ Graffen von Saphoy / ein Veldschlacht / wider den Fürsten von Burgund / hulffen gewinnen / wurden sie widerumb laut gethaner verheissung / frey gelassen / vnnd dem Römischen Reich vbergeben.

Juden zu Bern.

Es haben sich die Juden jederzeit bey den new gebawten auffwachsenden Stetten / wol gewüßt einzuflicken / derowegen derselben auch eine gute anzahl naher Bern komen. Gleich wie sie aber / an allen orten vnd enden / den Christen viel leids vnd schaden haben zugestattet / also haben sie auch alda im jahr / tausent zweihundert sieben vnd achzig / eines Burgers Söhnlein / jämmerlich gemartert : welches dann die Obrigkeit gestraffet / die Mörder in das Rad geflochten / die vbrigen vmb gelt geschetzet / vnnd auß der Statt hinweg getrieben.

Dieser Juden nun nam sich Keiser Rudolph / der Erst diß Nammens / mit sonderlichem grossem ernst an / vnnd erzürnet sich / alß wann die Statt

Bern/an gedachten Juden/das Keiserlich geleid violiert vnd brochen hette: nam also anlaß/ohnangesehen/ daß sich die Berner genugsam hetten verantwortet/mit dreissig tausent man zu Pferdt vnd zu Fuß/auff dem Breitfeld/die Statt zubelegern/vnd an den Mülinen/bey Michels thürnlin zu stürmen/wurden aber bald von einer ritterlichen Burgerschafft abgetrieben: In diesem abzug sprach des Keisers Zwerglein:

Keiser Rudolph belegert Bern.

Es stehe gleich kurtz oder lang/
So wirdt Bern Herr im Land.

Im Jahr 1346. waren die vmbligenden Herren den Bernern so hart vberlegen/ daß sie niergend vor der Statt frist hatten: vnd mußten alle wochen mit dem Panier gehn Spietz ziehen/von den Vnderwaldern proviandt zu empfahen/darauff sie sich dann im Jahr 1353. den 6. Martij zu Lucern/mit denselben/sampt Vry vnd Schweytz/in ewigkeit verbunden. Zwölff Jahr nach diesem kam Keiser Carolus der Vierdt nach Bern/vnd verliehe denselbigen viel Regalien vnd Freyheitē.

Keiser Carolus der 4. begaabet die Stat Bern.

Im Jahr 1399. wurde die Statt Bern mit steinen gepflastert. Vier jahr hernach/machten beide Stett/Bern vñ Freyburg/in der Kirchen zu Louppen/ein ewig Burgrecht mit einander. Zwey jahr nach diesem/seind in zwo brunsten alda fünffhundert vnd fünfftzig heuser vndergangē/vnd dadurch viel ehrliche Burger/in die ausserste armuth gerahten/alsodaß viel wurden in Spital genommen/die zuvor anderen reichlich haben kõnen mittheilen. Es hat aber damahlen ein lobliche Eydgnoßschafft/vñ in derselben fürnemlich die Statt

Bern vnnd Freyburg verbindt sich miteinander.

Grosse brüst zu Bern.

Frey-

Freyburg durch hilff vnd steur ein recht brüderlich mitleiden erzeiget.

Alß sich vmb das Jahr Christi vnsers lieben Herrn vñ Heilands/ tausent vñ fünffhundert/ ein grosser zwitracht vnder den Predigern / vnd Barfusser Mönchen erhube/ vnd Pfaltzgraff Philipp/ mit der Disputation zu Heidelberg gehaltē/ nichts konte außrichten / vnderstunden die Prediger jhr Lehr (darinn sie den Barfusseren nicht wolten zugeben/ daß die Jungfraw Maria ohne Erbsünde were geboren) nicht nur mit schrifften/ sonder auch mit wunderzeichen / zu bestehtigen. Alß sie nuhn solches in dem Capitel zu Wümpffen beschlossen / verschuffe der Subprior zu Bern / so albereit ein schwartzkünstler gewesen / daß sich der Prior/ Läßmeister/ Doctor Steffan genañt/ vnd Schaffner/ mit jhme dem Teuffel ergeben / vnd sich demselben in gemein vnd insonderheit / mit eignem blut verschriebe: In diesem nuhn/ alß namblich im Jahr tausent fünffhundert vñ sieben/ kompt ein sehr einfeltiger schneiderknecht/ von Zurzach bürtig/ gehn Bern / vnd begert bey den Predigern den Orden/ vnd dieweil er 5z. Gulden Gelts / vnd auch etwas Dammasts vnd seydenwahren hatte / ward er angenommen: Damit aber der Teuffel sein spiel anfienge/ vnd die Mönchen das alte vorhaben in das werck setzten / versuchten sie diesen jhren newen Bruder/ den sechßten Jeñers zu nacht/ mit einem erschröckenlichen rumpeln vnd polderen/ dadurch sie dañ sein einfalt erfahren. Etliche wochen hernach/ am Freytag Matthię/ verstalte sich zu nacht der Subprior/ mit einem Leinlachen / vnd besucht samt einem teuffels gespengst / den armen gesellen

Prediger streiten wider die Barfusser.

Erschrockenliche Histori.

Das erst gespengst.

Das ander gespengst.

in seiner Cellen/erwütschet denselbē bey dem halß/ vnd spricht: O Sohn vnd diener Gottes / du vnd deine Brüder können mir helffen / wann du dich täglich/acht tag lang /mit ruhtē/ biß auff das blut streichest/vnd mir auch gewisse Mässen in S. Johañis Capell laßt lesen / darhinder auch mit außgeregten armen ligst / vnnd das erdrich küssest/ ꝛc. Hierauff fieng Doctor Steffan von den abgestorbenen Seelen/vnd der Buß predigen/mit vermeldung/wie ein solch selig wesen/in jhrer Observantz were/daß auch die Seelen bey jhnen hilff vnd trost suchten/ hergegē aber die Barfusser ein vppig lebē führten/alß deren Kutten von wein stunckē. Acht tag hernach verfüget sich der Geist widerumb mit andern rechten Geisteren/in des einfeltigen Bruders Cellen/zeiget an / wer er gewesen/vn auß was vrsach er schon 160. jahr in der vnruh herumb liefe. Er gedacht auch der Barfusser Mönchen / wie dieselbē mit dem Scoto/ vñ andern/ so tieff in dem Fägfewr sassen / daß auch die Statt Bern in kurtzem wurde vndergehn / wa sie dieselbē nit abschaffen. Was etwan Doctor Steffan in der Beicht von dem gutē tropffen gehört / dz wußte der Geist / alß ein herzerkundiger / fürbringen: Sagt vnderanderem/der Teuffel hat dich angefochten/ du solt est auß diesem Orden zu den Carteuseren steigen/ wa das geschehen/ hetten dich fünff schwartz katzen zerrissen: darbey solt du abnemmen/dieses Ordens heiligkeit / du werest auch im Rhein ertruncken / wann dir nicht were die heilige Jungfraw zu hilff komēn/ so dir bald selbs erscheinen wirt. Auff dieses kam Doctor Steffan/vñ gabe dem Bruder ein Brieff/mit einem grossen creutz bezeichnet/ in welchem

Das dritt Gespengst.

chem begriffen war / wie es mit Bapst Alexander stehe / so zu Ferrar einẽ Prediger Mönchẽ / alß ein Ketzer hat verbrennen lassen / Ob die Jungfraw Maria in der Erbsünd geboren were / vnd welcher obrister Meister Prediger Ordens werden solte: Hierauff erscheinet jhm ein anderer Mönch / in weisser Frawen kleidung / sagt / er were S. Barbara / vnnd verkünde jhm die zukunfft Marię / wölle auch den Brieff / so Doctor Steffan jhm geben habe / der Jungfraw Marię bringen. Dieser Brieff wurde auch morgens im Sacramẽtheußlein / mit blut besprenget befunden / welchen sie mit grosser andacht auff den Fronaltar getragen / sprachen / er seye mit dem blut vnsers Herrn Christi versiglet. Das vierdt Gespengst.

Vmb mitternacht kompt die falsche Maria / mit schrockenlichẽ gespengst / sagt / sie wölle dem Bapst Julio ein Creutz / mit vier blutstropffen jres sohns bezeichnet / zuschicken / zu vrkundt jhrer Erbsünde / vnd neben anderen erschrockenlichen dingen / gab sie dem Bruder ein Brieff / welchen drey Mönchẽ / auß dreyen Conventen / Nörtnberg / Basel vnnd Bern / dem Bapst mit dem vierdten Jnsigell / der Statt Bern solten vberantworten. Nach vielfeltigem geschweß / trucket sie dem ellenden Bruder ein scharffen nagel durch die hand / vnnd spricht: heiliger Bruder / diese Göttliche gabẽ / hastu durch dein andechtig gebett erlanget / derẽ solt du dich nit beschwerẽ / die wundẽ wirt dir im jahr zwey mal erneuwert / am Carfreytag / vñ am Fronlichnã. Sie gabe jhm auch artzney zu der wunden / vnd verhieß jhm Ablaß vom Bapst Julio / mit befelch / daß er demütig im hertzen bliebe / nit viel rede (dann man möcht sonst den bossen mercken) vnd allein wohne / Das fünffte Gespengst.

von der welt abgesöndert. Dabey aber müßte es noch nicht verbleiben / sonder beraubten auch den angefochtenẽ bruder / durch ein zauberisch wasser / aller seinen sinnen vnd vernunfft / vnnd machten jhm in der lincken hand / wie auch in füssen / vñ der seiten / dergleichen wunden: vber das / gaben sie jhm auch ein tranck / davon er zu dem mund auß schaumete / alß wann er mit dem todt runge: mit einem anderen tranck aber / wußten sie jhn widerumb zu laben vnd stercken. Nuhn war dieser Bruder so einfeltig nicht / daß er die sach nicht anfieng in die harzu mercken / dann alß jhme der Prior in gedachter kleidung erscheinete / vnd nach gethanem gruß sagte: Ich bin Maria / an dero du die vorderig nacht gezweiffelt hast / (dann Docto: Steffan hat sie schier verrahten) so nimme diese Hostien / den Fronleichnam meines Sohns / vnd ein gleßlein seines bluts / damit ich dich vñ das Closter begaabe: die Mönchen vermeinten / dadurch Wahlfahrten auffzubringen. Aber der Bruder sprach: Bist du kein gespengst / so bette mir das Vatter vnser / vnd das Aue Maria: Alß nun die vermeinte Maria gebetten / vnd gesprochen: Vergib vns vnsere schuld: sagt sie: Hie siheſt du daß ich in Sünden empfangen bin. Je mehr aber diese Maria wort machet / je mehr der gute Bruder den betrug anfieng zu mercken / zucket derwegen ein Messer / vnd stosset dasselbig der Maria in rechten Schenckel. Die Maria war nicht vnendtpfindtlich / sonder erzürnt sich auß grossem schmertzen / vnd wirfft ein zinnene Platten nach dem Bruder. Damit der sach aber widerumb möchte geholffen werden / kam der Subprior / tröstet die verwũdte Mariam /

Der schneider verstehet den bossen.

vnd

vnd erscheinet dem Bruder / alß were er S. Catharina von Siena / vorhabens den vngleubigen Bruder / wegen begangner missethat an Maria / zustraffen: Aber der Bruder weiset jhn fort / daß er nicht mehr erscheinen wolt. Da nuhn auch dieses nicht abgangen / bewegten sie den ellendē Bruder mit süssen vnd glatten worten / daß er in jhr vorhaben etwas verwilliget / gaben jhme hiemit / wie zuvor ein tranck / sein vernunfft zu entziehen / vnd seßten jhn auff ein Altar: (hatten bald gar ein Abgötzen auß jhme gemacht) Doctor Steffan aber machet sich hinder ein fürhang / vnd redet neben den Bildern durch ein Rohr in der person Christi / mit ernstlichen worten: Mutter / was weinest du? darauff antwortet Maria: Ich weine / daß dieser sach kein außtrag wirdt gemacht / ꝛc: Dieses höret der Bruder / so zwischen den Bilderen gesessen. Es wurde auch also bald durch etliche darzu bestelte Weiber außgeschrawen / wie die Jungfraw Maria in der Kirchen weine. Dieweil der Bruder auß krafft des zauberischē trancks nichts vmb sich selbs gewußt / alß sie jhn auff den Altar seßten / war er beredet / er seye in seiner andacht dahin verzuckt worden / er könne auch von dem Altar nicht kommen / er hette dann zuvor den vier Obersten der Statt was angezeigt / vñ das Sacrament genommen / were aber schier durch ein vergiffte Hostien auff dem platz geblieben. Da nuhn die vier Herren kommen / sagt der Bruder / es habe die Jungfraw Maria / der Statt Bern vndergang beweinet / daß sie die Barfusser nicht vertriebe. Aber Herr Wilhelm von Dießbach / ein gelehrter vnnd hochweiser Ritter / sprach: Er sehe das Bild nicht weinen:

Herr Wilhelm von Dießbach ein fürtreffenlicher Held.

weinen: wolte hiemit gnugsam zuerkennen geben/ wie die sachen beschaffen weren. Darumb sich dañ die Mönchen nicht wenig bekümberten/gedachten auch den Bruder in all weiß vñ weg auff das fürderlichst zu töden: fürnemblich aber war jhme/alß er sie mit vnzüchtigen Weibern/im Closter zächen gesehen/mit Gifft hefftig nachgesetzet: aber es wolt alles nichts taugen/sprang bald hernach auß dem Closter/vnd offenbaret jedermeñiglichen/was sich mit jhme/ von anfang biß zu end/im Closter habe zugetragen. Die Mönchen wurden gefangen/vnd bekañten nicht nur/was der außgerissene Bruder von Zurzach angezeigt/sondern auch nach viel erschrockenlichere ding/ so biß dahero niemahln gehört worden. Der gantze handel wurde dem Bapst zugeschrieben / vñ nach desselben antwort/wurden die obgedachten vier Prediger Mönchen / an der Creutzgassen/vor allem Volck/degradiert/vnd den letsten Maij/Anno 1509. vor der Statt/jenseit der Aar / gegen dem Barfusser Closter hinüber / nach jhren verdiensten/verbrennet.

Bern ist schön gebawet.

Es ist diese lobliche Statt Bern/von guten Quaderstucken/ vber die massen schön vñ komlich erbawen/ hatt ein zierlich/vnnd deßgleichen nicht bald gefunden/sehr heiter Münster/ darinnen viel Panier/zu beiden seiten auffgesteckt / welche sie in Kriegẽ/vom Feind erobert. Hinder diesem Münster ist ein breiter Platz / mit einem erwünschten Prospect.

Gewaltig Zeughauß.

Das Zeughauß ist mehr dann Fürstlich / mit außerlesenem Geschütz/vnd anderen guten Wehr vnnd Waffen / versehen. Das Regiment alda ist/Gott lob/also beschaffen/daß es dieser zeit/ausser Venedig vñ Genua/an Macht vnd

Herr-

Herrligkeit/nicht seines gleichen hat. Die Burgerschafft ist vndereinander brüderlich/vnd haltet jhr Obrigkeit in grossen ehren/ist jhren Freunden vnd Eidgnossen trew/dem Feind erschrockenlich/vnd gegen den Frömbden freundtlich. Gott der Allmächtig vnd Herr der Herrscharen/wölle dieselbe/gemeinem Vatterland zu Trost/je lenger je mehr/segnen/vnd vätterlichen bewahren.

## Von der Statt Freyburg.

Es waren die Hertzogen von Zäringē sehr fleissig/jhr Land/nicht nur durch krieg/ an Grentzen zu erweitern/sonder auch dasselbig mit schönen Stetten zu erbawen vnd zieren. Dahär dañ Berchtold der Vierdt/nach vollführūg der Statt Freyburg in Breißgow/so Berchtold der Dritt/mit Mauren vnd Gräben vmbgeben/die Statt Freyburg in Vchtland/wider den Grafen von Saphoy zu bawen angefangē. Dieses aber ist geschehen 12. jahr von der erbawung der Statt Bern/nach Christi vnsers Herrn geburt/1179. An dem orth da jetzt das Rahthauß steht/ist zuvor ein alt Schloß gestanden/bey welchem die Statt erstlich bewohnet worden. Die gelegenheit dieser Statt ist sehr wunderbarlich/vnd aber von natur fest/vnd wider feindtlichen anlauff wol versehen/sie ligt eins theils auff hohen gebrochenen Felsen/anders theils aber in einem Thal/so mit gleichen hohen Felsen/vñ einem grossen Wasser/die Sana genañt/vmbgeben. Hertzog Berchtold der Fünfft/vbergab gedachte Statt den Grafen von Kyburg/verbande aber zuvor dieselbe in ewige freundschafft vñ Burgrecht mit der Statt Bern.

Freyburg wann/wo/vñ von wem/erbawet.

Im

Freyburg wirt Keiser Rudolph vertaufft.

Im Jahr 1277. gab Graff Eberhart von Kyburg/Keyser Rudolff dem Erstẽ/ die Statt Freyburg zu kauffen/vmb ein spötlich gelt/ darumb der Graff von Saphoy gern groß Gut geben hette: Hierauff mußte die Statt Freyburg viel leiden / auch vielmahlen jhren lieben Nachbawren / den Bernern / wider jhren willen/ beschwerlich seyn. Da nuhn aber vnder den Oesterreichischen außkommen / daß Freyburg den Hals gern wolt auß der Halffter ziehen/ vnd sich mit den Eydgenossen verbinden: kamen etliche vom Adel / nach Freyburg/mit erdachter bottschafft/wie der Herzog von Oesterreich werde ankommen / vnd mit den Burgeren ein Pancket haltẽ: entlehneten darauff das köstlichste Silbergeschirr/vnd andere Kleynot der Statt / dem Herzogen auff dem Rahthauß ehr zu beweisen. Aber gedachte vom Adel/ schlugen das entpfangene Silbergeschirr / sampt den Kleynoten / fein artig eyn / vnnd schafften dasselbig hinweg/ritten hernach mit etlichen Burgern auß der Statt / im schein den Herzogen zu entpfahen: da sie aber etwas ferr hinauß kamen/begegneten jhnẽ ein bestelte Reuterey / zu welcher sie sich also bald geschlagen/vnd zu den Burgeren gesprochẽ: Dieweil wir sehẽ/daß jhr von Freyburg / viel auff ewer Burgrecht vnd Pündtnuß sehen / vnd derowegen vnserem Herrn nicht wöllen gehorchen / so haben wir ewer silbergeschirr entführet/ dz wir doch auch etwas von euch haben. Die von Freyburg liessen die Geste fahren / vnd verschuffen daß sie im Jahr 1481. auff Soñabẽt nach S. Thomę tag zu Stans in Vnderwalden von gemeinen Eydgenossen / in ewigen Bundt/ wurden auffgenommen: ist also

Der Statt Freyburg wirt viel silbergeschirr entführt.

Freyburg

Freyburg das zehend Ort loblicher Eydtgenoßschafft worden. Es hat in wolgedachter Statt Freyburg ein wolbesteltes Regiment / dapffere Burgerschafft / ein schön Münster vnd Fürstlich Jesuiter Closter. Freyburg verbindet sich mit gemeinẽ Eydgnossen.

# Von der Statt Loupen.

ZWischen Freyburg vnd Aarberg / ligt auff halbem weg / an der Sana / die Statt Loupen / etwan den Graffen von Straßburg / vnnd hernach dem Römischen Reich zugethan. Keiser Ludwig der Vierdt versetzte sie dem Graffen von Granse / von welchem sie an die Statt Bern gelöst wordẽ. Alß aber Bern etlich jahr hernach / gedachtem Keiser / da er in des Bapsts Ban vnd vngenad gefallen / nicht wolten zuziehen / wolt er die aufflösung vñ kauff nicht mehr bewilligen / sonder verschafft / daß der Graff von Saphoy / der von Rydow / Newenburg / Valendiß vñ andere Landtherren zu der Wehr greiffen / vnnd dreissig tausent starck / für Loupen zogen / vorhabens die Statt / mit kurtzweil zu gewinnen / daher sie dañ in dem Leger viel Ritterspiel getrieben / vnd etliche zu Ritter geschlagen. In diesem aber zogen die Berner auch in das veld / machen nicht viel prangens / sondern greiffen wie die Löwen vmb sich / vnd erlegten in zwo stunden / ehe man es in der Statt Loupen vernam / viertzig tausent wol gerüster mann: vnd disen wurden vierzehẽ Graffen / achtzig gekrönter Helm / vnnd eintausent fünffhundert lãre Sättel gefunden. Einer von Blumenberg sagt: Ich wil nit leben / weil so viel Adels hie vmbkommen; Schlacht vor Loupen.

rennet hiemit vnder die frischen Eydtgenossen/ vñ legt sich bald zu seinen gesellen schlaffen.

## Von der Statt Kurten.

DAs Schloß vnd Stat Murten ligt schier am mittel des Sees/an einem sehr lustigen vnd fruchtbaren ort / ist erstlich von den Römern bewohnt / hernach an die Graffen von Remont gefallen. Vor der Statt an S. Mauritij Kirchen werden zwo Römische Grabschrifften gesehen.

Anno 1445. zogen die von Bern/ mit hilff deren von Freyburg/ für Murten / vnd erlangten so viel an den Burgern/dz jhnen Statt vnd Schloß vbergeben ward. Ein vnd dreissig jahr hernach / belegert Hertzog Carolus auß Burgund gedachte Statt Murten / mit einem sehr gewaltigen Heerzeug/wurde aber dermassen abgetriebē / das zwentzig tausent Burgunder auff dem platz geblieben / vnd zehē tausent in dem See ertruncken/ auch Er Carolus mit grosser gefahr auff der Post / ohn einiches hindersichsehen / nach Genff geflohen / da er etlich tag weder essen noch trincken wolt / vnnd schier von sinnen komen: In dieser Flucht ist ein Küriſſer/mit vollem Harnisch angethan/mit dem Pferdt vber den See geschwumen. Es wurden im Läger tausent Gezelt / vnd vierhundert auffgeschlagener Hütten / drey tausent Weiber / etliche Mören/vnd andere vngestalte seltzame leuth/nebē grossem Gut gefundē. Diese Schlacht vnd Flucht beschach in solcher behendigkeit/daß der Graff von Remont / so auff der anderen seiten die Statt beschoß/nichts innen wurde/also dz er auch in höchstem

Schlacht vor Murtē.

Grosser Raub vor Murten.

stem treffen / noch etliche schüß in die Statt thete.

# Von der alten vnd berhümbten Statt Aventico / heut Wifflispurg.

NAch glaubwürdiger Scribenten vermeldung ist diese Statt schon zur zeit des Propheten Daniels erbawen vnd in vollem blust gewesen: vnnd dreyhundert sieben vnnd achtzig jahr vor Christi vnsers Herrn geburt / von den Teutschē / so sampt den Frantzosen in Italiam gezogen vnd Rom eyngenommen (da sie dann alles erwürget vnnd nider gehawen / biß daß sie von dem dapfferen Helden Furio Camillo von dem Capitolio oder Stattschloß seind abgetriben) erstlichen zerstöret / vnd in äschen gelegt wordē. Nach Julij des ersten Keisers zeiten / haben die Römer zu beschirmung jhres Reichs gedachte Statt in Pündtnuß auffgenommen / vnd auff das beste erbawen: in welcher neben viel andern fürtrefflichē Römischen Burgern / Sabinus Keisers Vespasiani Vatter gesessen / vñ den Zoll in Helvetia verwaltet / wie auß dem Suetonio Tranquillo zusehen. Es hat diese Statt ein gewaltig Amphitheatrum vnd Schawspielhauß / gantz künstlich in gestalt eines Ey gebawen / gehabt / wie dann desselben nach gnugsame anzeigung in dem Baumgarten neben dem Schloß vorhanden. Der See ist biß zu der Statt / so gewißlich sehr groß vnd zierlich gewesen / wie auß den alten Mauren vnd Gewölben abzunemmen / geloffen / da er dann ein fein port gehabt / dahär man vor kurtzer zeit auff dem Velde grosse eisene Ring gefunden / an welchen die

Wifflispurg ein alte Statt.

Keisers Vespasiani Vatter / wohnt zu Wifflispurg.

Amphitheatrum.

Schiff seind angebunden gewesen. Dieweil dann vielgedachte Statt Aventicum des Römischen Reichs Grentzhauß gewesen / so haben die Wandaln/ vnd andere Barbarische völcker/ so/dem Adler die federn außzurupffen/ein par hundert jahr nach Christi geburt/auß jhrẽ kalten Ländern seind gezogen / die besten Römischen gebäw eyngeworffen/vnd viel vornemmer leuth vertrieben. Dann Ammianus Marcellinus / so mit Keiser Juliano durch diese Land gezogen/verzeichnet in seinen Historien/dz diese Statt schon zu seiner zeit/alß namlich vmb das Jahr Christi vnsers Herrn 360. zimlich seye zerstöret vnd ohnbewohnt gewesen. Was aber damal vberblieben / das hat hernach der vnsinnig Attila gar zu boden geworffen/vñ in äschen gelegt. Im Jahr Christi 605. hat Graff Vivilo auff dem Bühel/da der alten Statt Aventici Capitolium gestanden/auß dem verfallenen gemäur ein vestung vnd burg gebawẽ / welche hernach biß auff diese zeit Wifflispurg genannt worden. Vnd im Jahr 1076. hat Burckard Bischoff zu Losaña/ diese Statt/so heutiges tags steht/der alten zur gedechtnuß/auffgericht vnd erbawen. Sonsten hat das Losannische Bisthumb seinen stul zu Wifflispurg gehabt / wie dañ im Jahr Christi 535. eines Bischoffs zu Aventico oder Wifflispurg gedacht wirdt. Was alte Römische Inscriptiones belanget/werden derselben etliche schöne gefunden / darunder dann diese nachfolgende sehr denckwürdige/ so alda in der Kirchmauren wirdt gelesen:

Wifflispurg wirt zerstöret.

Bisthumb zu Wifflispurg.

———Legato
Imp. Cæs. Neruæ. Aug. Germ. Leg. XVI.
Flauiæ Firmæ & Legato Imp. Neruæ
Traiani

Traiani Cæsaris Aug. Germanici, Dacici
Leg. VI. Firmæ sodali Flauiali Prætori
Aerarij Militaris Legato Imp. Neruæ
Traiani Cæsaris Aug. Germanici, Dacici
Prouinciæ Lugdunensis Consuli Legato
Imp. Neruæ Traiani Cæsaris Aug. Germanici
Dacici, ad census accipiendos
Colonia pia, Flauia, constans, emerita
Auenticum Heluetiorum fœderata
Patrono.

In dieser Tafel wirt die Statt / Wiffelspurg / wegen den Römeren getrewen geleisteten diensten höchlich gepriesen. Item:

Numinib. Aug.
Et Genio Col. Hel.
Apollini sacrum
Q. Postum. Hyginus
Et Postumus Hermes. Lib.
Medicis, & professoribus
D. S. D.

Darauß abzunemen / daß in gedachter Statt auch gelehrte Artzet gewesen / so jhr kunst offentlich gelesen haben. Schöne Römische Münzen / seind von allerley sorten biß daher zu Wisslispurg sehr gemein gewesen. Alß ich vor wenig tagen mit dem Edlen vnnd hochgeachten Herrn / Johann Rudolph von Erlach / von Bern naher Lucens / spatzieret / hat mir der Ehrenvest vnd weise Herr / Johan Willading / dieser zeit Landtvogt zu Wisslispurg / neben andern schönen Antiquiteten / so alda gefunden worden / ein vberauß zierlichen Cristallinen Pittschierring gewiesen / in welchem ein Jungfraw mit einem Palmenzweig in der rechtē / Ein schön Römisch Pittschier.

vnd ein Tauben in der lincken hand/ (bedeutet die Göttin des Siegs vnd des Friedens ) bey einem auffgesetzten Harnisch stehendt / auff das künstlichest geschnitten. Zu Wylar / nicht fern von gedachter Statt gelegen / sihet man an einem eck eines Bawrenhauses diese Tafeln:

Deæ Auent. T. Tertius Seuerus Cur. Colon. Idemque Al. cui incolæ Auenticenses prim. omniũ ob eius erga se merita tabulam arg. p.l. posuer. donũ D.S.P. ex H S.V. CC. L.D.D.D.

Dieser Schirmgöttin wirdt auch in einem anderen Marmor gedacht / darauß heiter zuschliessen/ daß diese Statt eines sehr grossen ansehens gewesen/ in betrachtung nur die mechtigsten Stett vnder den Römern für Göttinen gehalten worden. In gedachtem Dorff/da auch vor zeiten ein Probstey gestifftet / wirdt neben andern Inscriptionen diese mit einem schönen frawen Brustbild gesehẽ:

Iuliæ Censorianę Cn.Iul. C.Au.Pius Pater.

## Von der Statt Pätterlingen.

DIß ist ein sehr lustiger ort/der Statt Bern zugethan/erstlich von den Römeren erbawen / alß Wifflispurg in seinem höchstem gewesen / vnnd den namen vom Landtpfleger Paterno/ dessen zu Wylar/vnd anderstwo in alten Römischen taffeln mehrmahlen wirdt gedacht / bekommen. Diese Statt ist auch hernach mit Wifflispurg / alß mit jhrer mutter vndergangen/ vñ vmb das Jahr Christi/fünffhundert fünff vnd neuntzig/ von dem Bischoff zu Losanna wide-

rumb

rumb zu erbawen angefangen. Bertha Rodolphi Königs zu Arles vnnd Burgund Gemahel/ Hertzog Burckharts von Schwaben Tochter/hat das Benedictiner Closter alda gestifftet / welches Keiser Otho der Dritte / vnd Conradus der Ander mit vilen Freyheiten begabet. In der Kirchen gedachter Statt / ligt ein alte Saul / mit einer schönen Römischen Inscription.

Fürnemb Closter zu Petterlingen.

## Von dem Bischofflichen Schloß Lucens / vnnd der Statt Mülden.

DJeß ist ein vberauß lustig Schloß/ an einem gesunden Lufft/ vnd erwünschtem prospect/ in der höhe gegen d' Broie/ einem schönen wasser/gelegen/ darin der Bischoff von Losanna bißweilen Hoff gehalten. Vnden an dem Schloß seind viel Heuser gestanden / darinn die Thumbherren vnd dergleichen personen jhre wohnungen gehabt.

Bischoffs vñ Losaña Sitz zu Lucens.

Die Statt Mülden/ von den Römern Minnidurum genannt/ligt an gedachtem wasser/vnd ist mit allerhand gelegenheit wol versehen. Sie ist nach der Römer regierũg an die Kron Burgund kommen/vnd von derselben auff Saphoy / endtlichen aber auff die Statt Bern gefallen.

## Von der Statt Yverdun / Ebrodunum genannt.

DJeß ist auch ein sehr alte vnd lustige Statt/ deren Plinius vnd Ptolomęus gedencken / an dem Newenburger See

gelegen / vorzeiten der Graffschafft Saphoy eynverleibt. Alß gedachte Statt im Jahr Christi vnsers Herrn 1475. den Eydtgnossen etwas leids zugefügt/wurde sie von Bern/Freyburg vnd Solothurn eyngenomen/ im volgenden jahr aber/nach der Schlacht zu Murtē/dem Hauß Saphoy/auß mitleiden gegen den jungen Herren vnd kindern/ widerumb eyngeraumbt. Letstlich ist sie im Jahr 1536. in der Herrschafft Bern gewalt komen / von deren sie biß daher durch einen sonderbarn Landtvogt wirdt regiert vnd versehen. Es haben die Römer vorzeiten/ zu Yverdun jhre gewisse zimerleuth gehabt/so die schönsten Fuchtenbäum abgehawē/ vnd dieselben durch den Newenburger vnd Bieler See in die Aar/vnd alßdañ in Rhein geleitet/ vnnd hernach in das Meer hinab zu den Schifffahrten verschafften. Es seind auch bey gedachter Statt warme Bäder gewesen/von welchē man nicht nur das gebäw/ sonder auch das wasser noch heutiges tag mag gespüren. Zwo stund von Yverdun ligt gegen Losanna ein Dorff Vrsin genannt / an einem erhebten vnd sehr lustigen ort / welches vorzeiten ohn allen zweiffel mit schönē gebäwen auff das stattlichest ist gezieret gewesen: dañ erstlichen sihet man alda ein gewölbten gang vnder der erden/vier schritt breit/vñ vast eines mañs hoch/gantz künstlich gebawen. So sihet man auch auff dem Kirchhoff/schöne alte gemäur/ vnnd viel stuck marmorstein. Nicht fern davon hat der hoch vnnd wolgelehrt Herr/ Guilhelmus Fabricius, Chirurgus ille celeberrimus , mein insonders gönstiger Herr vnd freund / vor einem jahr / an einem steinechten ort/etliche alte Gräber gefunden/

Römer wonen zu Yverdun.

Alte gräber.

in

in welchen todte cörper gelegen. Es waren aber diese Leichnam alle gegen auffgang der Sonnen gelegt/ hatten die hend nicht auff dem hertzen / wie wir Christen pflegen vnsere todten zu legen/sonder an den seiten hinab ligen. In dieser gräberen einem/hat wolgedachter Herr Fabricius/neben den todtenbeinen ein alte Römische klingen/dritthalb daumen breit / vnd nicht sonders lang gefunden/ so nur auff einer seiten geschnittē / vnd sehr außgespitzet gewesen/wie dergleichen Wehr in alten Römischen Pfennigen/ vnd Marmorsteinen gesehen werden. In einem anderen Grab ist ein breiter Dolchen gelegen/sampt einem stuck von einem eisenen Schilt / gantz künstlich mit silber eyngelegt/ vñ damasciniert/dabey dañ zusehē/daß diese kunst nicht newlich erfunden / sonder auch bey den Römeren im brauch gewesen. Es wurde auch alda ein sehr grosser cörper gefundē / von welchem noch nichts dañ nur die Finger vnd Zehen waren abgefallen / die Hirnschalen ist noch ein mal so dick alß ein andere gewesen : vnd / dessen sich fürnemlich zu verwunderen/ist gedachte schüdel gantz ohn einige näht oder ritz gewesen/ vnnd hat die Zän alle gantz vnd schön gehabt / sintemal alle die jenigen/so dergleichen gantze Hirnschalen habē / den flüssen vnderworffen seind/vnd bald faule zän bekomen. In einem anderen Dorff/ nicht fern von Yverdun an dem See gelegen / Nordagne genannt / hat man in eines Bauren gartē ein schön pflaster/von kleinen Marmorsteinen gantz künstlich zusamen gefügt/ gefunden. In gedachten orten hat man biß dahär nicht nur allerley Römische Müntzen/ von Augusto/biß auff Constantinum/ vnd Julianum

Grosser Cörper.

Gothische Müntzen.

den abtrinnigen/ sonder auch zwo gattung Gothischer gefunden / deren ich etliche bey Herrn Johann Durenheim zu Bern gesehen / darbey dann gnugsam abzunemmen/ daß sich auch die Gothen etwas zeit in diesen Landen haben nidergelassen.

## Von dem Schloß vnd Statt Granse.

ZV Yverdũ sihet man jenseit des Sees/ dz gewaltige Schloß/ samt der Statt/ an einẽ lustigen vnd guten ort / darinn vor zeiten die Graffen von Granse gesessen. In den Burgundischen kriegẽ / habẽ die Eydgnossen gedachten platz eyngenomẽn/ vñ mit einer besatzung versehẽ: wurde aber anderhalb jahr hernach / von Hertzog Carolo von Burgũd / mit fünfftzig tausent man belegert/ vñ erobert. Die Eydgnossen hetten dz Schloß nit auffgeben / wañ jhnen der Hertzog das leben zu fristen nit so hoch vñ tewr hette versprochen. Aber er erzeigt sein vntrew/ wie zuvor zu Bey in Lothringen: nam die guten leuth/ führt dieselben gefangen vnd gebunden mit grossem hohn vnd spott / durch das gantze Leger: hencket darnach dreyhundert an die Bäum / vñ ertrencket die vbrigẽ zweyhundert/ an ein seyl zusamen gebunden/ im See: da wurd Vatter vñ Sohn / Bruder vnd Nachbawr/ wider trew vnd ehr / mit einander jämerlich hingericht.

Jammer zu Granse.

Zwen tag nach diesem kamen die Eydtgnossen/ jhr Besatzung zu Granse zu ersetten/ vnd stoßtẽ also bald vor der Stat/ mit einẽ kleinen hauffen/ auff den Hertzogen / vnd schlugen denselben/ gleich wie erzürnte grimme Löwen / in grosser eyl in die flucht / vberfallen das Läger / darinn ein vnzahlbar groß

Gut

Gut gefunden / daß auch Hertzog Carolus selbs bekandt / er hette allein für sein person / vber zehen hundert tausent guldẽ werth vor Granse verlohrẽ / ohn vz andere Fürsten / Herren vñ kriegsleuth in solcher blutiger eyl gelassen. Die Burgunder so sie auff dem Schloß gefunden / wurden eins theils gehenckt / zũ theil vber die Maur hinnauß geworffen. Es was einer vom Adel / de la Thour genañt / gefangen / vnd durch denselben Herr Brandolph von Stein erlößt. Die Eydtgnossen haben in diesem Streyt nicht vber dreissig mañ verlohrne.

Gott rächt das vnschuldig blut.

Etwas hinunder am See / ligt Welschẽ Newẽburg / so vor zeiten eigne Graffen diß Namens gehabt / von welchen die Graffen von Arberg vñ Nydow geboren. Graff Johañ von Welschen Newẽburg / vermacht gedachte Statt seinem Schwager dem Marggraffen von Rötelẽ / diser zeit dem Hertzogen von Longa ville in Franckreich zugethan.

Welschen-Newenburg.

## Von der alten Statt Orben.

DJe Statt Orben / zwischen Granse vnd Losanna / zu oberst an der Zyl gelegẽ / ist ein vberauß alter ort / von den Römern Vrba genannt / vnd zu Julij des ersten Keisers zeiten / der Helvetier fürneme Hauptstatt gewesen / welche auch die altẽ Burgundischẽ Könige widerumm in ehr gelegt / vñ bißweilen besucht habẽ.

Orben ein fürnemme Statt.

Im Jahr Christi 618. ist Teudlindis / König Thietrichs schwester / in gedachter Statt Orbẽ ein zeitlang wohnhafft gesessen. So hat auch Anno achthundert neun vñ siebentzig / Carolus Crassus / Ludovicus / vnd Carolomañus / alda mit grossem volck ein Königlichen tag vnd gespräch gehalten.

Mit

Mit der zeit ist diese Statt von dem Königreich Burgund an das Hauß Saphoy kommen. Alß aber Anno 1475. ein Hertzogin von Saphoy / so ein Witwe gewesen / jhre Schlösser vnd Stett in dieser gegne/Hertzog Carolo von Burgund/wider die Eydtgnossen hatte eyngeben / seind dieselben sampt jhren Pundtsgenossen für die Statt vnd schloß Orben gezogen/ vnd dasselbig bey vier stunden gestürmbt/ vnd auch gewunnen: damahlen wurden 80. von den feindē oben auß dem Schloß in die Statt / so die Burgunder mit fewr hatten angesteckt / geworffen / auch ein Burgundischer Graff vnd etlich vom Adel gefangen. Die regierung dieser Statt betreffent / ist dieselbe heutiges tags beiden Stetten/Bern vnd Freyburg/ vnderworffen. Von Römischen müntzen seind an gedachtem ort biß daher viel gefunden worden. Vnder andern Antiquitetē aber/ so alda vberblieben/ ist ein alter thurn / von wunderbarem gebew/wol zusehen.

## Von der Statt Losanna.

Losanna ein alte Statt.

DJeß ist/ohne zweiffel/ die alte Römische Colonia/ Ciuitas Equestris, so zu Genff Keiser Aurelio / vnnd zu Versois/ D. Valerio/einem Rahtsherrn zu Rom/ etwas zu ehren ist auffgericht / wie in gedachten orten auß zwo alten Marmor tafelen zu sehen. Dahär dann auch jetziger zeit die Hauptgaß / darjnn die Gastherberg zum Engel / von altem her Vicus equestris genañt/vnd mit sonderbaren Freyheiten begaabet ist. Es ist aber diese Statt mit der Hauptstatt Aventico vndergangen/vnd ein zeit hernach/

von

von den Königen in Burgund / widerumb erbawen / vnd von zwey Wassern / Losa vnd Anna / Losanna genañt. Dieweil nuhn die Landtschafft herumb sehr schön vnnd fruchtbar / haben sich die Bischoff von Aventico / gleich wie zu Basel mit Augst geschehen / dahin begeben / vnnd von Keiser Ludwig dem Ersten / Carolo dem Andern / Carolo dem Dritten / vnd Heinrico dem Andern / viel Güter vnd herrliche Freyheit bekomẽn. Die Thumbkirch ist vber die massen köstlich vnd schön erbawẽ. Schöne Thumkirch.

Nachdem diese Statt / samt vmbligender Landschafft / Anno 1556. an die Statt Bern komẽn / hat dieselbe / an stat des Capitels / ein Academiam vnd freye Schul geordnet / in welcher etwan viel berhümbte vnd gelehrte Menner / darunder fürnemlich Viretus, Beza, Curio vnd Bucanus gewesen / in heiliger Schrifft / vnd guten Künsten / nicht wenig habẽ außgericht. Das Bischoffliche Schloß wird jetzunder von dem Landvogt / so von der Statt Bern dahin gesetzt / bewohnet.

Ein halbe Meil von gedachter Statt / ligt der schöne grosse See / von den Römern Lemañus genañt / ein gesund vnnd fischreich Wasser / darauff man sich auch der Galeen kan gebrauchen / wie Anno 1536. von dem Hertzog auß Saphoy bey Morsee geschehen. Es ligt diser See / zwischen einer sehr lustigen vnd fruchtbarn Landschafft / alß einem zierlichen Lustgartẽ / in gestalt eines halben Monds / haltet auff der rechten seiten gegen dem gebürg Jurat / zehen / vnd der lincken / gegen Saphoy / in der krümẽ / sieben / vnd in mitten der breite hinüber / zwo Schweitzer Meilen. Losanner See.

Von

## Von der Graffschafft Aelen/ vñ dem vnerhörten Erdbidem/ so darjñ einen Berg erschüttet.

ZV oberst am Losanner See/ ein grosse Meil vnder S. Mauritz/ auff der rechten seiten/ neben dem Rhodan/ ligt das Fürstliche Schloß Aelen/ Penne Aigle genannt/ sampt der Graffschafft/ vorzeiten dem Hauß Saphoy zugehörig/ dieser zeit aber der Statt Bern vnderthan.

Anno Christi vnsers Herrn 1584. hat sich den ersten Martij/ in gedachtem ort/ ein solcher grausamer Erdbidem erhebt/ daß dadurch an Gebäwē/ auch Mensch vnd Vieh/ sehr grosser Schaden/ mit vnaußsprechenlichem jamer/ geschehen. Es wurden damahlen zwey gantze Dörffer/ Ivorne vnnd Corbiere/ mit Leuth vnnd Gut also bedeckt/ daß nichts mehr davon zu finden. Es hat sich auch ein Berg dabey dermassen erschüttet/ daß er mit Holtz vnd Stein vber ein andern transportiert vnd versetzt worden. Diese Erden ist biß dahär/ alß ein verfluchter orth/ ohnerbawen gelegen/ vnd erst vor wenig Jahren/ von dem Edlen vnnd Gestrengen Herrn/ Antonio von Erlach/ dieser zeit Gubernatorn/ mit Reben besetzt worden.

## Von den Stetten vnd Schlössern/ so zwischen Losaña vñ Genff ligen/ fürnemlich aber von der Schlacht vor Newis.

VOn Morsee vñ Roll/ wollen wir anders nichts vermelden/ dann daß es außbündige lustige ort seind/ mit gutē Schlössern

sern vnd fruchtbarẽ Land versehen/der Herrschafft Bern zugethan. Die Stat Newis aber ist ein sehr alter platz/von den Römern Neuidunum gnañt/ auch mit einem lustigen Schloß verwahrt. Vnd ist denckwürdig/ was sich vor dieser Statt/Anno 1535. den 10. Novembris / zugetragen. Alß die Statt Genff / zur zeit der Reformation / von dem Bischoff/ sampt den Thumbherren vnnd Edelleuthen / hefftig war angefochtẽ/ vnd hergegen Bern vñ Freyburg/ kein beystand/von wegẽ der Pündtnuß / mit dem Hertzogen auß Saphoy gemacht/ wolte erzeigen/zogen zwen Hauptmäñer/mit vierhundert vnd fünffzehen Mann gehn Genff/ in die besatzung / welches das Saphoysche Kriegsvolck bald erfahren / derowegen dieselben auffzufangen vnnd zu erwürgen vnverzogenlich vnderstanden: Legerte sich hiemit dieses Saphoysche Heer bey Newis/in zwen hauffen abgetheilet/vñ schickt vier Kundtschaffter gedachten Eydtgnossen entgegen/ vnder dem schein / alß wann sie von Genff / jhnen zu einẽ sichern geleid/weren zugesendt : führten sie also naher Newis/durch ein hole vnd tieffe straß / bey welcher sich der Saphoysche hauff/ tausent vñ fünffhundert starck/mit Geschütz vnnd guter Ordnung/samt einer starckẽ hinderhut / hinder einem dicken hag/ auffgehalten. Hiemit wolten die Saphoyer nicht lang verziehen / vermeinten die Vögel weren albereit in das Garn gelocket. Darauff die Eydtgenossen einen von den Verrähtern erstochen / vnd / vnangesehen / daß sie / außgenommen hundert Schützen / nuhr allein die Seitenwehr hetten / sich also bald in zwey Häufflein getheilet : die hindersten machten sich hinder

den

Eydtgenossen halten sich ritterlich.

den hag die schützen abzutreiben/ die vordersten aber brachen gewaltig hindurch/ vnd luffen an den Feind/alß die sich des todts/oder des Siegs versehen hatten. Dieweil jhnen nun für das erste abschiessen nicht möglich war zu laden/namen sie die Rhor in die faust / vnd schlugen damit/gleich wie jhre vberige gesellē / mit den seitenwehrē/die fünfftzehenhundert Saphoyer in die flucht / vñ erlegten derselben vierhundert vnd vierzig / es hette wenig gefehlet/sie hetten auch das Panier bekomen. Die Eydgnossen aber verlohren nur sieben man/ zwen Troßbuben/vnd ein Weib/welches doch vor jhrem todt vier mañen vmbbracht. In gedachter Statt Newis haben die Römer / jhre gewisse Zimerleut/ wie zu Yverdun gehabt/welche die Fichtenbäum auff dem Genfersee vñ Rhodan in das Mittellendisch Meer verschickten.

Nach Newis folget dz Schloß vñ Statt Copet/ da / wie auch etwas besser hinauff zu Versoy/ nach etliche Inscriptiones/vñ alte gemerckzeichen/ daß die Römer auch alda gewohnt haben/zusehen.

## Von der Statt Genff.

Julius Cesar zeucht gehn Genff.

DJese Statt ist lang vor Christi geburt gestanden/ bey welcher Julius Cesar / die Bruck vber den Rhodan / abgeworffen / vnd von dem See/ biß an den Berg Juram/ ein Graben/samt einer Mauren/neunzehen Schritt lang/vnd sechszehen Schuh hoch/in drey Wochen gemacht / die Helvetier / so Lucium Cassium/einen Römischen Burgermeister/erschlagē/ vñ desselben Kriegsheer gezwungen/von der Reiß in Franckreich auffzuhalten. Sie ligt an einem

lustigen

lustigen vñ fruchtbarn ort / zu oberst an dem See/ vnd wirdt/ durch den Rhodan/in zwo Stett abgetheilet. War von Keiser Aureliano sehr lieb gehalten / daß er sie nach seinem Nammen wolt genannt haben. Hat ein alt Bistumb/so sampt der Statt/ von Keiser Friderich dem Ersten/höchlich befreyet worden. An dem ort/da jetzt S. Peter die Thumbkirch steht/ ist vor zeiten des Abgotts Apollinis Tempel gewesen. Die Graffen/so von demselbigen Lehen getragen / haben sich Graffen von Genff geschrieben. Damit aber der Graff von Saphoy/mit der zeit in gedachte Satt möchte ein fuß setzẽ/hat er mit höchstem ernst / bey Keyser Carolo dem Vierdten/vber dieselbe des Reichs Vicariat außgebracht/welchs aber durch des Bischoffs bitlich anhalten/von wolgedachtem Keyser Carolo bald widerruffen vnd vernichtiget worden. Verbleibte hiemit dz Bisthumb vn Statt Genff in des Reichs alten Freyheiten/ für sich selbs/ohne einigem Schirm / oder Schutzherrn / dessen dañ auch nicht von nöhten gewesen. Dieses aber alles ohn angesehẽ / hat sich der Hertzog auß Saphoy je lenger je mehr / eynzutringen vnderstanden : Erstlichen/wolt er die Reformation nicht billichen/ vnd den Bischoff mit gewalt wider eynsetzen : hierauß erfolget der Löffelpundt / in welchem seine Edelleuth / sich wider gedachte Statt verbunden / vnd zum zeichen der Pündtnus ein Löffel anhenckten/ alß wolten sie die Statt / gleich wie ein Suppen mit Löfflen/ fressen. Aber Gott der Herr verschuffe durch die Eydtgnossen/ daß jhnen die löffel bald vnder die banck fielen. Anno 1561. hat der Hertzog dz Fewr widerumb anzuzünden/die Proviand

Löffelpundt.

abgeschlagen: vnd Anno 1578. mit dem Hertzogen von Nemurs vnnd Guisen ein groß volck in das Land geschickt / darauff dann Herr Niclaus von Dießbach/in nammen der Statt Bern/drey tausent vnd sechshundert Mañ in die Besatzung gebracht. Im volgenden Jahr haben sich widerumm tausent Spanier / sampt sechszehen Wägen mit steigleiteren geladen sehen lassen. So wurde auch Anno 1582. nichts versaumt/sondern kam gedachte Statt durch Verrähterey in grosse gefahr / also daß derselben die Statt Bern zwey tausent mann zuschicket. Hiemit macht sie auch ein Pündtnuß mit der Statt Zürich / welche dañ samt der Statt Bern/Anno 1589. in offenem Krieg jhren trewlich beygestanden. Was sich Anno 1602. den 12. Decemb. alda mit der nächtlichen besteigung zugetragen / ist jedermenniglich nach in frischer gedechtnuß: Gott der allmechtig wölle noch weiters/ vmb die Ehr seines Nammens willen für sie vätterlich streittē. Es hat aber gedachte Statt Genff/ wie mir vor fünff Jahren / Herr Beza / seliger gedechtnuß/alda sagt/dem Hertzog/sampt seinem Adel erzeigter anfechtung halb / zu dancken / dann dadurch ist sie mechtiger bawen vñ bevestiget/auch mit einer Kriegserfarnen Burgerschafft versehen worden. Die Academei vnd Kirchen alda belangend / ist an gelehrten vnd fürtreffenlichen Männern kein mangel / sonderlich haben sich die Eynwohner der herrlichen Predigten/so täglich mit grossem eyfer / alß vor Gottes angesicht/gehalten worden / höchlich zu frewen.

Herr Niclaus von Dießbach geucht gehn Genff.

Viel gelehrte leuth zu Genff.

Was

# Was zwischen Genff vnd Lyon zusehen.

ZWischen Genff vnd Lyon hat man für- Der Rho-
nemblich hinder der Clauß den Rhodan in dan verleurt
acht zunemmen / vnd mit verwunderung zu- sich.
sehen / wie derselbe mit vollem Strohm / durch die Felsen tringet / daß man darüber gehn mag. Hernach ligt an einem kleinen / doch sehr lustigen vnd Fischreichen See / zwischen zween hohen Bergen die Statt Nantua / mehrertheils von Gusenmacheren bewohnet. Im mittel dieser Statt siehet man auff der rechten hand zu oberst am Berg ein grossen gespaltenen Felsen an ein Isene ketten gebundē: welcher so er solte hinunder fallen ein grossen theil von gedachter Statt / wurde zu bodē werfen. Von dannen / were mein raht / Sardon auff der lincken / hand zu lassen / vñ die rechte auff Burg in Bressa zu nemmen / da dann jehnseits des Gebürgs / ein vberauß schöne Kirch / sampt dem Closter auff freyem Veld / vnd also bald die wunderbare vestung / so weit vnnd breit nicht jhres gleichen hat / sampt der Stat zusehen. Gedachte vestung ist des Hertzogen in Saphoy gewesen / jetzundt aber der Cron Franckreich vnderthan / vnd hat in wenig jahren an Gebäw mechtig zugenommen. Von gedachter vestung ist ein lustiger vnd kurtzweiliger weg biß in die berhümbte Statt Lyon. Burg in Bressa.

# Von der Statt Lyon.

LYon ist mehr dann vor dreytausent zweyhundert vnd viertzig Jahren / alß die kinder Israels in der Dienstbarkeit Pha-

raonis in Egypten waren / von König Lugdo / zu einer Hauptstatt erbawen: acht vnd dreissig Jahr aber vor Christi vnsers lieben Herrn geburt / auß befehl des Rahts zu Rom / von dem Landtpfleger Munatio Planco / so auch Augst bey Basel zu einer Colonien gemacht / widerumb ernewert / vnd mit Römischen Burgern / vnnd Kriegsleuten / so von Wienne vertrieben waren / besetzt worden. Gedachter Munatius aber hat diese Statt allein in der Insel / zwischen dem Rhodan / vnd der Saona mit mauren vmbfangen vnd beschlossen. Ausserhalb derselben / jehnseits der Saona / hat gantz Franckreich / auß gemeinem Seckel / dem Keiser Augusto zu ehren / einen köstlichen Tempel gebawen / auff welches fundament hernach / S. Alpin / der 14. Bischoff zu Lyon / S. Johannes Thumbkirchen gesetzt. Dieweil nuhn diese Statt sehr wol gelegen / vnnd von langen zeiten her ein mechtigen handel getrieben / haben die Römer auch jhre Müntz vnd Wechsel dahin verordnet.

Römische Colonien.

Gewaltiger Tempel.

Etlich vnd dreissig jahr nach Christi Himelfart hat gedachte Statt ein solche vnerhörte brunst erlitten / daß sie in vier vnd zwentzig stunden in blust gestanden / vnnd gantz vnd gar in äschen gelegen: da dann viel mechtige gebäw / wie Seneca in seinen Epistlen schreibt / zu grund gangen / darunder ein jedes ein sonderbare Statt hett können zieren.

Nach dem nun dise mechtige vnd schöne Statt so jämmerlich / biß auff den ausserstẽ winckel verbrunnen / daß sie gleich wie ein todter cörper gantz scheußlich vñ kläglich auff der erden lag / hat man vmb besseren luffts willen / wie dañ auß solchen brunsten böse dempff entstehen / den Berg jehnseit

Grewliche Brunst.

der

der Saona/angefangen zu bawen/vñ bewohnen/ dahär dann auch noch heutigs tag der gröste theil von Antiquiteten / darunder etliche Swiebögen vnnd wunderbare gwölber gegen dem wasser hinauß / hin vnd her / darauff zusehen. In der Kirchen Histori wirdt bey Eusebio im anfang des 5. Buchs/ eines Amphitheatri oder Schawspielhauses gedacht/ in welchẽ man die heiligen Martyrer jämerlich pflegte zu tödten: etliche wurdẽ von den wilden thieren zerrissen: andere lebendig auff dem Rost gebraten / oder sonsten verbrennet: welche wegen des Römischen Burgrechts grosse gnad erlangten / wurden enthauptet: viel wurden in den stinckenden gefencknussen jämerlich erwürget / vnnd für die Hund geworffen: viel sturben an der Marter: die Leichnam / so zum theil von den Hunden vnnd anderen Thieren halb gefressen/ zum theil halb verbruñen/ lagen samt den enthaupteten/ sechs gantzer tag zu einẽ kläglichen/ vnmenschlichen spectackel/ vnder offnem Himmel vnbegraben/ dañ von wegen der bestelten Wacht/ ist niemandt möglich gewesen nur dz minste Bein zu begraben. Hernaher wurden alle cörper vnnd derselben gebein verbrennet/ vnd die äschen in den Rhodan geworffen.

Grosse verfolgung.

Es wirdt auch bey den alten Scribenten eines grossen Altars gedacht/ welchẽ sechtzig sonderbare völcker der Göttin Minervę auffgerichtet/ vñ denselben mit eines jeden sonderbaren Nammen vnd Bild haben gezieret. Bey diesem Altar pflegten die fürtreffenlichsten Oratores/ vnd Poëten / auß allen Ländern/ einander ein Kampff außzubieten/ in welchem der jehnige so den Kampff verlohren/

Gelehrter leutẽ kampff zu Lyon.

seinen vberwindern / mit einer Gab vñ Lobspruch/ mußte verehren: wa jrgendt einer aber zu schlimb bestanden / wurde er/wegen seiner stoltzen vermessenheit / in den Rhodan geworffen / oder wann es gnedig abgangen / wurde er gezwungen / seine geschriebene Orationes oder Gedicht / mit einem Schwam/bißweilẽ auch/mit eigner Zungen außzulöschen. Dieser Kampff soll erstlich in Engelland auffkomẽn seyn / hernaher auch zu Neaples gehalten worden / welchem viel frömbde völcker/ auch die Römischen Keiser selbs pflegtẽ beyzewohnen. Daher wol zu erachten/daß zu Lyon/vor zeitẽ vil gelehrte leuth gewesen/wie dañ auch Cicero bezeugt/daß er/sampt seinem Bruder Quinto/ Plotium ein gebornen Lyoner / so zu Rom der erste die Rhetoricã gelesen/zum Prꝛceptore gehabt haben. Sonsten ist auch Keiser Caracalla von Lyon bürtig gewesen. Antonius Marcellus vermeinet/es seye gedachter Altar gestandẽ/da jetzunder die Benedictiner jhr Convent haben. Das Euangelium von vnserm Herrn vñ Heilãd Christo belangend/ ist dasselbig/ ohne zweiffel bey der Apostel lebẽ verkündt werdẽ. Dañ Eusebius schreibt in seiner Kirchenhistori/ dz S. Photin des Bisthumbs zu Lyon seye Diacon gewesen / so Polycarpũ den Jünger Johañis des Euangelisten gehört hat. In obgedachter grausamer verfolgũg/so vnder Keiser Antonino Vero/ 168. jahr nach Christi geburt geschehen/ fragt der gottlose Landpfleger / wer der Christen Gott were: welchem Photin geantwortet/weñ ers werth were / so werde er es wissen: darauff dañ dz volck/so herumb gestanden/den neuntzigjärigen man dermassen mit feusten geschlagen/ vnd füssen getret-

getretten/ daß er am andern tag hernach in einem stinckenden Kercker gestorben. Diese Kercker/ oder Gefangenschafften / darein man die Christen pflegte zu werffen/ waren mehrertheils die vndern Cellen vnnd Gewölber in den Amphitheatris/ da sonsten die wilden Thier wurden behalten. An dises Photini statt/ist Irenęus/ so auch Polycarpũ gehöret/ an das Bisthumb kommen. Ohn angesehen aber/daß die gottlosen Römer so tyrannisch wider die Christẽ gewütet/so wurde doch die Kirch zu Lyon vnd Wiene sonderlich erhalten / also daß sie gedachten Irenęum/in Asiam/vnd Phrygiam schickten/ etliche Irrthumb/vnder den Brüderen daselbst abzuschaffen. Dieweil dann die Statt Lyon / nicht nur vnder den Heyden / die vornembsten Tempel gehabt / sonder auch vnder den Christen sehr viel außgericht/ist in derselbigen/noch biß auff diese zeit der Kirchen Primat verbliebẽ. Alß Keiser Friderich/d Ander diß namens/ die Bäpst in Italia getumelt / vnd etlichen Geistlichẽ/creutz biß auff die Hirnschalen geschnitten / hat sich Innocentius der Vierdt naher Lyon begeben / vnnd Anno 1244. alda ein Concilium gehalten/ in welchem er wolgedachten Keiser citiert/vnd in Bañ gethan / vnd den Churfürsten einen andern zu erwöhlen gebotten.

Die Kirch Christi ntmẽt zu.

Concilium.

Anno tausent dreyhundert fünff / ist Clemens der Fünfft/ weylandt Bischoff zu Burdeaux/auß Philippi Königs in Franckreich / so damahlen im Bann gewesen / practick zum Bapst erwöhlet / vnnd in beywesen gedachtes Königs Philippi / wie auch des Königs auß Engellandt/vnnd Arragonien/auch viel teutschen Fürsten/gekrönt

Clemens der Fünfft wirdt Bapst zu Lyon erwöhlet.

worden. In dem aber jederman in der Krönung den Ceremonien zugesehen / ist ein grosse lange Maur eben an dem ort eyngefallen / so mehr dann tausent personen zu todt geschlagen / vnder welchē ein Hertzog von Britañien / vnd andere viel grosse Herren gewesen. Der Bapst fiel in solchem grossem getreng / von seinem Pferdt / vnd war dermassen verletzt / daß er auch schier auff dem platz geblieben. Nach diesem hat der new Bapst / den verbañten König zur danckbarkeit / daß er jhm so fleissig auff den Stul geholffen / absolviert / vnnd mit der Kirchen versöhnet / auch demselben nicht nur alle vñ jede entzogene ehren vnd titul wider geben / sonder auch fünff jahr lang / die Zehenden vnd Geistlichen gefell / durch dz gantz Königreich geschenckt / vnnd die Statt Lyon / vber welche der Ertzbischoff oder Primat / sonderbare gerechtigkeit hatte / gantz vnd gar in sein gewalt vbergeben.

Im Jahr tausent fünffhundert vnd siebentzig / den andern Decembris / ist der Rhodan vmb mitternacht dermassen angeloffen / daß beide zu Statt vnd Land viel Heuser eyngefallen / vnnd sehr viel Menschen vnd Vieh ertruncken. Zwey jahr hernach haben die von der reformirten Religion vñ des Euangelij willen jämmerlich gelitten. Diese Statt / hat heutiges tags / nach Rom vnd Marsilien / den grösten Kauffmanshandel / in gantz Franckreich / vnd wirt von allerley Nationen sehr besucht. Ist mit schönen Kirchen / vnnd anderen gebäwen / auff das beste gezieret / auch mit allerley gelegenheit / so der mensch mag begeren / vber die massen wol versehen: daher dann Julius Cęsar Scaliger sagt:

Wassernot.

Grosser Kauffmanshandel.

Quod

Quod nolis, alibi q̃ras, hîc quære quod optas:
Aut hîc, aut nusquam vincere vota potes.
Das ist:
Nichts ist alhier/ das dir mißfalt/
Sonder such hie was dir gefalt:
Wer hie nicht findt all sein beger/
Der laufft vmb sonsten hin vnd her.

Also daß Lyon billich vnder die schönsten/ gröſten/ reichsten vnd gewaltigsten Stett im gantzen Königreich mag gezehlt werden.

## Von dem Delphinat.

Delphinat kompt vom Reich.

DElphinat ist vor Christi vnsers Herren geburt/ vnder dem Allobrogischẽ Königreich gewesen/ vñ hernach an die von Burgund vnd Arles/ vnnd von denselben/ an das Römische Reich/ teutscher Nation/ kommen: darunder gedachtes Delphinat zu einem sonderbarẽ Fürstenthumb worden/ welches Humbertus/ der letste Fürst vñ Delphin (alß er auß kumber/ wegen seines einigen verstorbenen Sohns/ zu Lyon in ein Prediger Closter gangen/ so hernach zu Pariß gestorben/ vnd bey den Jacobinern begraben) Anno 1349. mit verwilligũg Keisers Caroli des Viertẽ/ dem König auß Franckreich vmb viertzig tausent Cronen (welche summam er auff die Armen gewendet) verkaufft/ vñ desselben erstgebornẽ Sohn/ zu einem Lehen/ von dem Römischen Reich zu tragen vbergeben hat. Dahär dañ der Delphin dem H. Römischen Reich zu dienen verbunden/ wie er auch demselben zu hilff gezogen/ alß jhn die Eydt-

genossen haben vor Basel bey der Byrß geschlagẽ. Es hette Hertzog Hübert/ alß ein newer geistlicher Herr/auß grosser andacht gedachtes Fürstenthum dem Bapst vmb ein geringe sum̃a gelts verkaufft/ wo d Adel nicht so sehr were dawider gewesen: dañ dieweil derselbe von den Saphoyern offt wurd angefochtẽ/kõnte er billich mehr schutz vñ schirm vom König in Franckreich/dañ vom Bapst verhoffen.

## Von der Statt Wien.

Vnff gemeine Frantzösische Meil/ vnder Lyon/ligt die hauptstatt Wien/zwischen dem Gebürg vnnd dem Rhodan/an einem sehr fruchtbarn vñ gesunden ort. Ist erstlich zur zeit des Propheten Helisei/ von einem vertriebenen Africaner/ erbawet/vnd hernach des Allobrogischẽ Königreichs hauptfleck gewesen: endlich von den Römern/alß sie nach der Catilinarischen auffruhr dz gantz Land bezwungẽ/mit maurẽ vmbgeben/vnd mit Römischen Burgern besetzt wordẽ. Dieweil aber die Allobroger/ der Kriegẽ gewohnt waren/auch die vornembsten von denselben sich zu Wien nidergelassen/ haben die Römer diese jhre newe Coloniam/neben einer starckẽ besatzung/mit einem sonderbaren Raht vnd Regiment versehen.

Wien ist ein alte Statt.

Ein Römische Colonia

In diser Stat hat Caius Germanicus/d vierdte Römische Keiser/Herodem/so Johañem den täufer enthauptet/sampt d schnöden Herodiade/nach Tiberij tod/ wegen entdeckter Untrew vnd fürgenomẽner Verrähterey/verwiesen/wie bey Josepho vnd Eusebio zusehen. So soll sich auch Pontius Pilatus/alda im ellend/auß verzweifflung/ vmbgebracht haben.

Herodes vnd Pilatus sterben im ellẽd.

Es

Es hat in gedachter Statt ein sehr alt vnd herrlich Ertzbistumb/ welches Crescens/ ein Jünger des Heiligen Apostels Pauli/vnder dem gottlosen Keiser Nerone mit der Predig des Euangelij von Christo angefangen/ vnnd in volgenden Jahren vber die massen grausame verfolgungen erlitten/ vnnd meldet Eusebius in seiner Kirchen Histori/ daß Sanctus Diacon zů Wien vmb daß Jahr Christi vnsers Herrn 160. vnder Antonino Vero/ in dem Amphitheatro/ davon noch etwas zu sehē/ sampt vielen anderen frōmen Christen/ jämerlich gemartert worden. Grosse verfolgung.

Was die Römischen Antiquiteten belangt / ist derselben hin vnd wider / nicht nur in der Statt/ sonder auch auff dem veld / ein grosse anzahl / aber mehrertheils zerschlagen vnd eyngefallen/darauß dann mit grossem bedauren / gnugsam abzunemmen/wie herrlich vnd schön vor zeiten Wien gewesen. Nicht fern von dem Thumb / so gewißlich ein fein gebew / ist noch ein gantze steinene Tafel / an einem Schwiebogen / darinnen mit sehr schöner Römischer schrifft verzeichnet/wie daß ein fürnem Römisch Weib / einen Tempel alda / mit öhrinen vergülten zieglen/ vnd etlichen Bildern/ vnd dergleichen Heidnischer Abgötterey habe gezieret: wa aber dieser Tempel gestanden/ ist vngewiß/vnd obgleich wol vorzeiten viel da gewesen/so ist doch nur noch einer allein / von Corinthischer Architectur vberblieben. Die zwen Löwen im Kirchhoff/auff welchen zwey Knäblein sitzen/seind ohn zweiffel in einem Circo/oder Amphitheatro/der Göttin Cybele zu ehren / auffgerichtet gewesen. Antiquitet.

In den grossen jrdinen Krügē aber haben die

Römer

Römer jhrer abgestorbenen/welche sie pflegten zuverbrennen/äschen behalten.

Vor der Statt ist zwischen der Landtstraß vnd den Weingärten gegen dem Rhodan/ein schöner Pyramis/welcher zu einer stattlichen begräbnuß gedienet hat.

Die Wiennischē Klingen seind/güte halb/hoch gehalten/daß sie auch in feere Land geführt/vnnd für die besten Spannischen verkaufft werden.

Concilium.

Im Jahr Christi 1311. hat Bapst Clemens der Fünffte im Concilio/zu Wien gehalten/die Tempelherrn/alß wañ sie König Ludwig den Vierdten in Syria vor Damiata dem Soldan verrahten/vnnd viel andere böse stuck begangen hetten/verdampt/darauff sie dann also bald durch alle Land vnversehens vberfallen/außgetilckt/vnd verbreñt wurden. Etliche vermeinen/es habe sie gedachter Bapst/dem König zu gefallen/so hernach jhre Güter durch gantz Franckreich genommen/auß Neid vnd Haaß/zu diesem erschrockenlichen Vndergang gebracht: Viel bekañten an der Marter/welches sie doch hernaher nicht mehr gestunden/sonder biß in den Tod ernstlich widerrufften. In diesem Concilio/so zwey Jahr gewehret/ist König Ludwig/vnnd ein Bischoff zu Tholosa/canonisirt vnd in die zahl der Heiligen auffgenomen wordē.

Tempelherren werdē all vberfallen.

## Von der Statt Granoble.

SO jemand von Lyon oder Wien lust hat nach Granobel zu spatzieren/wirdt er alda ein schön Parlament sehen/wie dañ auch nicht weit davon das vornembste Carthäuser Closter/in gantz Europa/von Brunone/einem vor-

vornemen Theologo von Pariß/sonsten von Cölln bürtig/desselben Ordens vrheber/Anno 1084. angefangen. Diese Statt ligt an einem fruchtbaren schönen orth/an dem Fluß Isara/ist vor langē zeiten gestanden/vnnd vom Keiser Gratiano erweiteret worden/von welchem sie auch den Nammen bekomēn/dañ sie zuvor Acusion geheissen.

Nicht feer von gedachter Statt/ist ein wunderbare Brunnquel/so rechte natürliche Fewrflammen von sich wirfft/vnd alles/was sie berühren/verbrennet.

## Von der Statt Romans.

ROmans ist auch ein sehr lustige vnnd reiche Statt/von dem König Romo/welcher Allobrogis Sohn gewesen/erbawen. Es werden in beiden Stettē/nach viel Römische Inscriptiones gesehen. An dem ort/da die Isara in den Rhodan fleußt/hat Butwit/der Allobroger König/ein Bruck vber den Rhodan gemacht. Dieser König war vber die massen mechtig/vnd derowegen so trutzig/daß er/alß jhm Q. Fabius Maximus Aemilianus/Burgermeister zu Rom/mit dreissig tausent in das Velde entgegen gezogen/gesprochen: Das Römische Heer were nicht genugsam seine Hund damit zu speisen. Aber die Römer wußten sich so ritterlich zu haltē/daß sie gedachtem Butwit von seinen 180000. streitbaren Mennern/130000. oder auch mehr/wie etliche schreiben/zu boden schlugen/vnnd seinen Sohn nach Rom/dahin sie jhn berufften/gefangen führten. Darumb dann auch Fabius ein Saul/von weissem Marmor/auff dem Veld/da die

Grosse Schlacht.

Römisch Siegzeichen.

die Schlacht geschehen / hatt auffgerichtet / vnnd von dem Raub / zween Tempel / einen dem Abgott Marti / den andern dem Helden Herculi zu ehren gebawen. Es meldet Thevet in seiner welt beschreibung / er habe kein Statt gesehen / die sich besser mit Hierusalem vergleiche / alß gedachte Statt Romans.

Römisch Siegzeichē.

## Von der Statt Valentzen.

Jetzß ist auch ein berhümbte alte Römische Colonia / wie dañ auch noch etliche seine Antiquiteten alda zufinden. In S. Felicis Kirchen / ist ein Römischer Ritter samt seinem Gemahel begraben gewesen / wie man auß der Grabschrifft hatt mögen erkennen.

So hatt man auch vor Jahren / ausserhalb der Statt / in einem Weingarten / ein alt steinin Grab gefunden / darinnen ein Weibs cörper / mit zwey schönen Ohrbanden / das ein mit einem Schmaragd / das ander mit einem Tirckis versetzt / noch Römischem gebrauch gezieret / gelegen.

Vnd ist bey den Alten sehr bräuchig gewesen / daß man den verstorbenen solche Zierde angelassen / ja ihnen auch güldine Ketten angehenckt / wie dann derselben etliche Keiser Ferdinando / hochlöblichster gedechtnuß / seind vbergäben worden / wie bey dem Lazio / von der Römern Regiment zu sehen.

Es hatt in gedachter Statt Valentz auch ein Pantheum / vnd schönen runden Tempel gehabt / welcher noch bey Mañsgedencken gestanden / vnd

erst

erst in den letsten Kriegen / sampt anderen herrlichen Kirchen / eyngeworffen worden.

In der Jacobiner Closter / seind noch etliche gebein eines Riesen / so fünffzehen ellen lang gewesen.

Dieweil diese Statt sehr komblich / vnnd wol an einem gesunden vnnd fruchtbaren ort / an dem Rhodan gelegen / hatt sie ein fürtreffenliche Universitet vnnd hohe Schul bekommen / in welcher Cuiacius neben anderen gelehrten Mäñern viel guts außgerichtet hatt.

## Von der Statt vnd Fürstenthumb Aurange.

DIeweil zu Sainct Esprit / im anfang der aller fruchtbaristen Prouintzen Langendock / nichts schöners vnd denckwürdigers / dann die lange steinene Bruck vber den Rhodan / so alß ein sondere Zierd des gantzen Strohms billich soll verzeichnet werden / zusehen: wöllẽ wir vns stracks in das weit berhümbte Fürstenthumb Aurangen / dem hauß Nassaw zugehörig / welches zwar dieser zeit an Land vnnd Herrschafft sehr klein worden / besehen. Wer lust hat / mag Die vñ Montelimar / zwo feine Stätt / deren diese am Rhodan gelegẽ / ein grossen Kauffmanshandel / die jenige ein lobliche Academiam / beide aber der reformierten Religion / wie auch zu Aurangen / wolbestelte Kirchen haben / besichtigen.

Ehe daß man aber in gedachte Statt Aurangẽ hinein kompt / sihet man auff der lincken hand / ein wunderschönẽ Thriumphbogẽ / mit 3 gewölben / in welchẽ Heidnische Götter gestandẽ. An gedachtem

Römischer Triumphbogen.

Triumph-

Triumphbogen seind an den vier Mauren herumb zwo Schlachtē/so der Römische Held Caius Marius/wider die alten Teutschen vñ Gallier/darunder die Züricher nicht die geringsten gewesen / in Provantzen gethan / samt einem gefangenen Könnig/vnd aller hand Kriegsrüstung in buschlen zusamen gebunden/in stein/ mehr dann manes gröse/gantz künstlich außgehawen/vnd erhaben. Ist gewißlich ein solch schöne Antiquitet / deren gleichen in gantz Franckreich/ja auch Italien/vnd in der Hauptstatt Rom selbs nicht gefunden/ welche derowegen von loblicher teutscher Nation/ so/vnder allen anderen völckern/ zu dem reisen den gröstē lust hat / mit höchstem fleiß billich soll besichtiget / vnnd verzeichnet werden / dann in derselben gantz eigentlich erscheinet / was die alten Teutschē vnd Gallier für Kriegszeichen/oder Panier/auch was für Wehr vnd Waffen/im kriegen/gebraucht haben.

Ein anderer Triumphbogen ist auch bey S. Remi zwischen Auignon vnnd Aix in Provantzen zusehen: In der Statt ist noch vast ein halb Theatrum zusehen/von grossen Quaderstucken erbawē/ deßgleichen auch weit vnd breit nicht wirdt gefunden. Auß den alten Ringmauren kan man gnugsam abnemmen/ daß Aurangē vorzeiten sehr groß vnnd der vornembsten Römischen Colonien eine gewesen.

Theatrum.

Zu Wien an dem Rhodan / hab ich ein alte Römische Grabschrifft gesehen / darinnen eines Römischen Burgers von Aurangen / nicht ohne sonderbare ehr/gedacht wirdt. Theuer verzeichnet in seiner Weltbeschreibūg/ es seye Ciceronis mutter/

ter / auß gedachter Statt Aurangen gebürtig gewesen. Das Schloß alda / auff der höhe gelegen / ist vber die massen vest vnd wehrhafft / dariñen biß dahär / in namen Königlicher Majestat in Frãckreich / ein starcke besatzung / von Eydtgnossen gelegen. In dem allgemeinen Concilio / Anno 440. zu Aurangen gehalten / ist von des menschẽ freyen Willen / geistliche sachen betreffend / dieser wahrer vñ dem wort Gottes gemesser außspruch geschehẽ: So jemandt wurde sagen / daß die Barmhertzigkeit Gottes werde denen so da glauben / wöllen / begerẽ / darnach streben / arbeiten / suchen / anklopffen / ohne seine vorgehende Gnad / mitgetheilet: vnd nicht bekennen / daß es von Gott herkomme / daß wir glauben / wollen / oder diß alles also verrichten mögen / wie sichs gebiert / durch die eyngiessung vñ eyngebung des heiligen Geists: oder / so jemandt die Mitwürckung des heiligen Geists / neben die menschliche andacht vnd gehorsam setzet / vnd nicht wil gestehen / das es von Gottes sonderbaren gnaden herkoñe / daß wir andechtig / demütig vnd gehorsam seyen: ein solcher widersetzet sich dem Apostel / der da spricht: Was hast du das du nicht empfangen hast? vnd: Durch Gottes gnad bin ich / das ich bin. Wider die jenigen / so da fürgeben / daß des Menschen Wille / durch sich selbs vnd durch eigene natürliche krafft in des sünders bekehrung zuschlahe vnd mitwircke: also daß jhme nur durch den heiligen Geist geholffen wer-

Concilium.

de. Alß wann er/der Wille nemblich/zu der bekehrung von sich selbs / vnd nicht von der gnad Gottes bewegt wurde.

Dieweil wir aber zu einem hißigeren Land vnd Lufft nahen/ wird nicht vnnöhtig seyn/den gönstigen Lesern/ in dieser Reiß freundtlich zu ermanen/ daß er in den Gasthäusern/fürnemlich zu nacht in
Scorpionē. den kammeren / auff die Scorpionen achtung gebe/dann derselben hin vñ wider durch Provantzen vnd Langendock / wie auch in Italien / ein grosse anzahl gesehen wirt. Zu Aurangen haben wir ein grossen/alß wir vns wolten zu ruh begebē / im beth an dem Leinlachen gefunden. Es wachsen aber gedachte Scorpionen gemeinlich in alten gemäuren/vnd lauffen von den Wenden durch die Häuser/gleich wie in vnsern Landen die Spinnen/vnd setzen sich gern an die weisse Leinwath. Darumb dañ von nöhten dz man die Leinlachē vnd Hembder / insonderheit wann sie frisch geweschen auß dem Trog / oder ab einer stangen komen/ wol vber ein fewrflammen hebe/ vnd erschütle. So bald sie ein menschen berühren / so stechen sie denselbē mit dem schwantz in die haut/ daß er in drey tagen / wo jhm nicht geholffen / mit sehr grossem schmertzen muß sterben. Ist erstlich nicht anderst alß wann man einen mit einer Nadel stecke / aber alßbald hernach laufft es mit einer rohten fewrigen Geschwulst auff/vnd entzündet den gantzen Leib / mit einem bösen Pestilentzischen Fieber. Wann man aber den Scorpionen / so den gifftigen Angel geben / oder einen andern / welche man in einem gläßlein voll öl mit fleiß darzu behaltet / auff dem verletzten orth zertrucket / zeucht er also bald das

Gifft

Gifft widerumb herauß. Plinius sagt / es sey ein bewerte Arzney / wann man etliche Scorpionen verbrenne / vnnd in solchen zufählen derselben äschen im wein trincke. Dieses gifftige Gewürm / wirfft seine jungen / wie die Omeissen / in gestalt kleiner langlechten Eyeren: das Gifft so sie mit dem Angel von sich schiessen / ist weiß wie Milch. Was jhr grösse vnd gestalt belanget / seind sie gemeinlich einer Nadel lang / haben sechs knöpfflein / darunder eines gröſſer dann das ander / an dem Schwantz: welche sieben haben / seind die aller vergifftigsten / seind schwartz / haben viel füß / vnd lauffen sehr geschwind. Wann sie ein Mañ am morgen nüchter stechen / so ist es schedlicher alß nach mittag / oder abendts. Den Weibern aber / doch fürneműlichen den Jungfrawen / ist solcher Angel / alle zeit vnd stund ohne vnderscheid tödtlich: vnd so viel von den Scorpionen. Sonsten hat man sich auch vor den Schlangen vnd Ottern zu hüten / so gemeinlich in alten Gebäwen herumb kriechen / wie daß auch ein grosser schwartzer Schelm bey obgedachtem Triumphbogen gegen vns geschossen. Gegen dem Mediterranischen Meer / werden viel grüner Heydochsen / halb ellen lang / auff dem Veld herumb / gesehen. Schlangen.

## Von der Statt vnd Landtschafft Avinion.

EIn Meil vnder Aurange ligt die Königliche Statt Auinion / welche auch schon / alß die Statt Rom in jhrer höchsten herrligkeit gewesen / gestanden / vnd hernach

Avinion von den Römern vnnd Saracenern bewonet.

von den Saracenern / so auß Hispanien vber Meer in den Rhodan geschiffet / eyngenomen / vnd biß daß sie Carolus Martellus vberwunden vnd außgetrieben / beherschet worden. Vmb das Jahr Christi vnsers Herrn 1360 hat sie Bapst Clemens VI. vnder Keiser Carolo dem Vierdten / welcher zehen Jahr zuvor / den Delphinat von dem Reich zuverkauffen bewilliget / von Johanna einer Königin in Sicilien / so jhme ein grosse summa gelts schuldig gewesen / kauffsweiß bekomen. Da dann erstlich Benedictus XI ein Romaner / vnd hernach Johannes XXII. Benedictus XII. Clemens VI. Innocentius VI. Vrbanus V. vnd Gregorius XI. alle auß Franckreich bürtig / auß forcht etlicher Teutscher Keisern / in die 74. jahr hoff gehalten. Wie es aber zu derselben zeiten zu Avinion gestanden / ist neben andern glaubwürdigen Historien / auß etlichen Episteln / so Franciscus Petrarcha / hin vnd her an seine freund damahlen geschrieben / gnugsam zuverstehen / in welchen er gedachte Statt / bald einem verführischen Labyrinth vnd Irrgarten / bald aber der abschewlichen Statt Babylon vergleichet. In gantz Franckreich ist kein schönere Statt dan diese zusehen / hat ein vberauß schöne steinene Brück / an welcher doch vor wenig jahren / nicht ohne sondere vngelegenheit / etliche Schwibögen eyngefallen. Die Thumb vnnd Hauptkirchen ist ein fürtreffenlich Gebäw / darinn etliche schöne Begrebnussen vnd andere zierden mit lust zusehen. Der Bäpstlich Pallast / so in der stund alß der letste Bapst zu Avinion gestorben / vnverschenlich ein erschrockenliche Brunst erlitten / ist auff ein alte manier erbawen /

Kompt an Bapst.

bawen/vnd wol bevestiget/ wirdt auch noch heutiges tags von einem Legaten oder Statthalter bewohnet / vnnd Schweitzer Guardi verhütet. Die schöne vnd züchtige Jungfraw Laura / welche obgedachter Petrarcha so sehr geliebet / vñ alß er sich zu Vacluſen / an einem vberauß lustigen ort auffgehalten / mit seinen aller sinnreichesten Versen/ vnd Gedichten auff das höchst gepriesen / ligt bey den Barfuſſeren zu Avinion / mit einem Epitaphio/in welchem durch ein Creutz/ vnnd zwen Lorberzweig sampt einer Rosen angedeutet / wie sie durch standhaffte trew vñ keuschheit/weltliche begierde habe vberwunden/ begraben. Sanct Rufus/so den Apostel Paulum gehört/soll der erste zu Avinion das Euangelium von vnserm Herrn vñ Heiland Jesu Christo / den Abgöttischen Heiden geprediget haben. Gleich wie aber die Statt Rom der rechte Bäpstliche Sitz / mit sieben Bergen erhaben/also ist auch die Statt Avinion / mit sieben Palläſten/sieben Pfarrkirchen / sieben Spitälen/ sieben Frawen Clöstern/ sieben Conventen/ sieben Collegien(dañ auch ein berhümte Vniversitet alda gestifftet) vnd sieben Porten oder Stattheren gezieret. Also daß vielgedachte Statt/ die siebende Zall nicht ohne geheimnuß vnd sonderbare vrsach hat verehren wöllen. Die Ringmauren vmb die Statt herumb / seind von grossen roten Quaderstucken/wol erbawen/ vnd mit lustigen gebogenen Zinnen / alß mit einem Kranz gezieret. Die Guardien vnder den Porten / seind dem Bapst zu mehrer sicherheit / von Italiänern beſetzet / so auff jedermenniglichen / der daselbst/eyn vnnd durchzeucht/mit fleiſſiger befragung vnd eynschreibung

Siebē denckwürdige ding zu Avinion.

achtung geben. Der Zoll ist vber die massen groß/ dahär auch jederzeit zimblich thewr zu leben / hat ein starcken Kauffmanshandel/vnd grosse anzahl Judē/so gelbe Hüt tragen. Es werden da allerley gattung tücher auff das schönest so jmer zusehē geferbet. Ehe dz aber ob wolvermeldte Königin Johanna die Stat Avinion verkaufft/hat der Bapst schon lang zuvor die Grafschafft Venissi / in welcher Carpentras/Cavaillon vñ Vasion/drey herrliche/ vñ wegen den alten Cōcilien / die Bapst Leo der Erst dariñen gehalten/wol bekañte Bisthumb gelegen / nach dem er Raimundum den Grafen von Tholosa vñ Venissi/alß einen Ketzern in Bañ gethan/ confiscirt vnd an sich gezogen/welchs dañ nach etlicher meinung Anno 1212. geschehen.

## Von der dreyfachen wunderbaren Brück/Pont du Gard genannt.

SO jemandt was wunderbares vnnd gleichsam ein recht kennzeichen der alten Römischen Herrligkeit begert zusehen/ der mag sich von Avinion vber den Rhodan naher Ville Neue / dem König zugehörig / begeben/ vnd durch Sage vnnd Serignac den weg auff Vsais nemmen / so wirt er nicht ohne verstaunen mit der that selbs erfahren/was doch die Römer vorzeiten für mechtige leuth gewesen / welche nit nur allein auff dem flachen Velo / sonder auch in der höhe/ haben jhre macht erwisen. Nach aller anzeigung/ ist diß mechtig Gebäw / zur zeit Hadriani/ beide zu einer Bruck vber die Gar/vnd Wasserleitung für die Statt Nimes auffgericht worden. Hab auch selbs vor vier Jahren / alß ich mich wegen grosser

Hitz/

Hitz / ein par Monat zu Vsais auffgehalten / die Brunnen gesehen/so durch gepflasterte Canal zusamen gezogen / vnd alßdann vber diß wunderbar hohe Gebäw geleitet worden. Die erst vnd vnderst Bruck ist 130. schritt lang / steht auff sechs grossen eilff klaffter hohẽ Schwybögen. Die erste Bruck aber ist also gebawen/daß man darüber gehn/reitten vnd fahren kan/ wie sie dann zu einer gangbaren Landtstrassen gebraucht wirt: ohn angesehẽ ds eilff andere grosse Schwybögen/ 15. klaffter hoch/ darauff gesetzt seind. Auff gedachten eilff Arcaden/ ligt die ander Bruck/220. schritt lang / das mittel beider Bergẽ begreiffend. Auff diser andn Bruck/ stehen 35. Schwybögen/ 5. klaffter hoch/ auff welchen ein schöner breiter Canal/eins halben mañs tieff/dadurch das wasser / von einem Berg zu dem andern/vber den Strom naher Nimes gelauffen. Es ist auch diser Canal mit schönen langẽ steininen Tafeln bedeckt/ also daß man darauff von einem Berg zu dem andern hat gehn können. Das gantze Gebäw ist von lauter grossen Felsen / deren mehrtheil sechs schuch dick/vñ 14. lang sind/wunderbar zusamen gefüget / daß man niergendt kein Kalch gespieren mag. Die höhe in gemein vbertrifft etlich vnd dreissig klaffter. Alß ich An. 1604. den 27. Junij/mit H. Johañ Steck/diser zeit Professorn vnd Principal zu Dien im Delphinat / vñ H. Joh. Huldrich Glaser von Basel: vñ widerum Anno 1607. den sechßten Septembr. mit H. Levin von der Schulenburg / Joh. Georg Eckenstein / vnd Johann Hartman / alles mit fleiß besichtiget/ vnd zu oberst darauff gewesen / kam mir auß grosser verwunderung das Epigramña zu sin/

welches Herr Theodorus Beza, seliger gedechtnüß/alda in seinem durchreisen gemacht:

Montibus impositos cantauit Græcia montes,
Pyramidū ostentat barbara Memphis opus.
Plus est quod cernis, triplicis cōiungere pōtis
Fornicibus, montes sic posuisse duos.
Et plus est, victam quo se Natura fatetur,
Impposuisse ipsis flumina fluminibus.
Et rursū hoc plus est, contēpto laudis honore,
Artificem nomen subticuisse suum.
Mire Opifex, quod tu fecisti, sit licèt ingens,
Quod non fecisti, plus ego miror opus.

Vnd zwar/sintemahlen die weisen vnd kunstreichen Griechen sich vor zeiten haben verwundert/daß man ein Berg auff den anderen versetzen mögen/auch die aller erfahrensten Bawmeister/durch die gantze weite Welt/die hohen Egyptischen Begräbnussen/welche sie wegen der spitzen form Pyramides geneñt/für Wunderwerck gehalten/ so ist sich billich alhier viel mehr zu verwunderē/daß die Natur von der Römer gewalt/ dermassen bezwungen/daß zween hohe Berg/so von einem tieffen Strohm vnnd Thal von einander gescheiden vnnd abgesöndert seind/mit diesen obgedachten dreyen Brucken/als mit einem dreyfachen starcken Band/widerumb zusammen gefüget/auch ein starcker Strohm vber den andern gerichtet worden. Fürnemblich aber ist sich mehr

vber

vber das jenige/ welches der sinn: vnd kunst-
reiche Bawmeister vnderlassen/ dann vber
sein gantz Werck zu verwundern/ daß der-sel-
big weltlicher Ehr vnd Rhumb so wenig ge-
achtet/ daß er die beste Gelegenheit einen e-
wigen Nammen zu erlangen verachtet/ vnd
das minste daran/ sein Nammen betreffent/
nicht verzeichnen wöllen: So hergegen viel
erfunden werden/ welche/ neben dem/ daß sie
ehrlichen Leuthen erlangt billiches Lob miß-
gönnen/ von dem stinckenden Dampff des
schandtlichen Ehrgeitzes dermassen auffge-
blasen werden/ daß sie jhre Nammen an alle
Wende vnd Mauren/ an welche sie doch we-
der Gut noch Kunst von dem jhren gewen-
det/ wie das vnnütze Ebhew/ in welchem sich
die Schlangen verbergen/ müssen herumb
kriechen.

Es ist aber nicht allezeit sicher diese Bruck/ ohn
getrewe Gesellschafft/ zu besichtigen/ dañ bißweilen
böse Buben sich bey derselben finden lassen/ so die
durchreisenden/ bey welchen was Gelts zuverhof-
fen/ vnversehens angreiffen/ vnd sich alßdann in
den Hölinen darumb verbergē/ oder in des Bapsts
Land/ so nuhr vier Meil davon/ wie obgemeldt/ ge-
legen/ hinüber lauffen/ wie dann etlichen
Spanischen Herren widerfahren/
weyl ich zu Montpelier
studiert habe.

# Von den Stetten/Vsais/Alais/ vnnd Andousen.

EIn kleine Meil wegs von diser wunderbaren Bruck/ligt in der höhe/an einem sehr lustigen ort/die Statt Vsais/ein schöner Bischoff:vnd Fürstlicher Sitz/so auch vor zeiten von den Römern bewohnt/ vnnd nach bey Manns gedencken/vor den letsten kriegen mit gewaltigen grossen Kirchen geziert gewesen. Nicht viel vber ein Büchsenschuß vor der Statt/wirt noch in einer alten zerstörten Kirchen/ an einem schönen gemäur/ da etliche kunstliche Marmorsäul gestanden/das grab gesehē/ darin S.Firmin gelegen. Vnder andern Römischen inscriptionen/ deren auch von Catonis geschlecht alda gefundē/ ligt in des Herzogen hoff/ vnden an einer mauren im garten ein thürgestell/ von einem alten Tempel/welchen ein Römer/vor der Statt/ bey einem Brunnen/den Nymphis zu ehren gebawē/wie auß den Latinischen versen/so darein gehawen/zusehē. Es ist die gemeine sag/ daß in Langendock vnnd Provanzē/ja gantz Franckreich/ kein besser Brot dann in gedachter Statt Vsais gebachen werde.

Volcier reich vnd mechtig.

Die Völcker vmb Vsais herumb werden von den alten Scribenten Volcier genandt/ seind vnder allen Gallier die reichsten vnnd herzhafftigsten gewesen/mit welchen Hannibal/ alß er auß Hispanien in Italien zogen/zum mehrsten zu thun hatte/ dañ sie ihn sampt seinem gantzen heer/mit grossem gewalt auffgehalten/ vnd nicht wolten lassen vber den Rhodan ziehen/ wie bey dem Plutarcho zu sehen.

Ein

Ein halbe tagreiß von Vsais ist an dē fluß Gard die Stat Alais/so auch Hercules soll gebawen haben/ gelegen: ist ein lustiger vnd fruchtbarer orth/ deßgleichen in gantzem Königreich nicht wird gefunden: da dann auch der Connestabel ein gewaltig Lusthauß vnd Irrgarten hat / so wegen wunderbarer Kunst wol zu sehen. Alais.

Ein spatzier weg vō erst gedachter Statt Alais/ ist die Statt Andouse / ein sehr vester Platz / theils mit hohen Bergen/theils mit der Gard / darüber ein Bruck/vmbfangen/ hat nicht vber zehen Papisten/vnd ist niemahln bezwungen worden. Andouse.

## Von der alten Königlichen Statt Nimes.

DJese Stat ist vermög d' alten Heidnischen Historien / erstlich von des berhümten Helden Herculis sohn Remausso angefangen/ vnnd etwas zeit hernach / von den Griechen/so Massilien gebawen/erweitert/ vnd in bessere ehr gelegt worden. Endtlichen aber hat Keiser Augustus / nach erlangtem Sieg in Egypto wider Antonium/Tiberio Neroni/Keisers Tiberij Vattern/weyland in gedachtem Egyptischen Krieg Seckelmeistern / vnd Ammiraln befohlen/ in der Prouintz da Narbona vnnd Arles gelegen/ etliche alte Stätt mit wohlverdientem Römischem Volck zu besetzen: da dann ohne einigen zweiffel auch diese Statt Nimes / zu Latin Nemausus , zu einer Colonia / vnnd Römischem Seßhauß worden: wie dann auß einer sehr alten Münz / so damahlen dem Keiser Augusto / vnd

Agrip-

Agrippę/oder wie etliche vermeinen / welchen ich doch nicht mehr wolt beyfallen / Tiberij Neronis zween Söhnen zu ehren geschlagen worden/ zu sehen: in deren auff einer seiten/zwischen der Statt Nimes nammen/ COL. NEM. Colonia Nemausensis, ein Crocodil an einem Palmerbaum/ dabey ein geflochtener Lorbeerkranz/mit einer ketten gebunden / zu einem Zeichen daß Egypten vberwunden: dann jedermenniglich gnugsam bekañt/ daß durch den Palmenbaum vnnd Lorbeerkranz erlangter Sieg: vnnd durch den angebundenen Crocodil/dz Königreich Egypten/ in welchem der fluß Nilus solche Würm gebürt / wirdt bedeutet. Auff der andern seiten seindt/ wie angemelt/ zwey mannliche Brustbilder gegen einander/ Agrippa vnd Augustus/oder Tiberij Neronis zween Söhne/ Drusus vnd Tiberius / welche Keiser Augustus an Kindsstatt angenommen / auch sich mit Livia derselben mutter verheurahtet. Drusus hat Teutschland / von der Mosel biß für Basel hinauff / darumb er auch in die sechzig Schlösser gebawen/ zu einer Römischen Provinz gemacht: ist acht Jahr vor Christi vnsers Herrn geburt/ an einer Wunden / so jhme die Teutschen geschlagen/ bey Menz gestorben/ da jhme dann der Eihelstein zur gedechtnuß soll auffgericht seyn worden. Tiberius aber ist an Augusti statt an das Römische Reich kommen. Suetonius vermeldet / daß die Burgerschafft zu Nimes / den jungen Tiberium sehr hoch gehalten / vnnd demselben / eh daß er zu Keiserlicher Würde erhebt worden/etliche Bilder vnd Statuas haben auffgerichtet / welche sie aber hernach / alß sie vernommen / daß er in der Insel

Tiberij statuę zu Nimes.

Rhodis

Rhodis auff die zwey Jar lang den Römischen sitten ein vngemäß leben führe / widerumb haben nidergerissen vnd abgeschafft. Darauß dann abzunemmen daß die Statt Nimes / gleich wie Marsilien / sehr fleissig auff Tugend vnd ehrbare Sitten gesehen. Nach dem aber wolgedachter Tiberius den Keiserlichen Scepter in die hand genommen / hat er der Statt Nimes nit vergessen / sonder dieselbe mit etlichen gebäwen geziert / wie dañ dessen etliche Inscriptiones zeugnuß geben. In dem nun die Römer die alte Griechische Statt Nimes angefangen zu bewohnen / haben sie also bald ein sondern lust bekommen / dieselbe der Hauptstatt Rom gleich zu bawẽ / wie sie dañ sieben vnderscheidenliche Berg mit den Ringmauren vmbfangen / vnd den Rhodan an statt der Tiber / sampt dem Meer so nur sechs oder sieben meil davon gelegen / haben brauchen kõnen. Strabo schreibt / daß gedachte Statt Nimes 24. Stett oder Ort / vnder jhrer Herschafft gehabt / auch derselben eynwohner die fürnemsten Oberkeitlichẽ ämpter zu Rom getragen haben: wie dann Keisers Antonini Pij Vatter vnd Großvatter / von Nimes bürtig / das Burgermeisterthumb zu Rom versehen. Keiser Hadrianus / hat Plotinę Keisers Traiani Gemaheln / so jhn an kindtsstatt auffgenomẽn / in vielgedachter Statt ein vberauß hohen Tempel gebawen / vnd denselben mit ordenlichen Priestern vnd Sängern versehen: wie solches neben Spartiano auß einer Marmortafel zu Aix in Provantzen mit diesen worten zulesen: Plotina. Traiani. vxor. summa. honestate. integritate. fulgens. sterilitatis. defectu. sine. prole. fecit. coniugem. qui. eius.

Nimes ist der Statt Rom gleich gewesen.

eius.opera.Adrianum.adoptauit.in.Imperio. ſucceſſorem.habuit. à. quo.in.beneficij.memoriam. Nemauſi.æde.ſacra.maximo.ſumtu. ſublimiq;.ſtructura.ac.hymnorum.cantu.decorata.poſt.mortem.donata.eſt.

An welchem ort aber dieſer köſtliche Tempel geſtanden/iſt vnbewußt/ſintemahl derſelbig von den wilden Gothen/dem Römiſchen Reich zu trutz/zu boden geworffen/vnd zerſchleifft worden. Dieweil aber Keiſer Hadrianus bey den Scribenten dz Lob verlaſſen/dz er die Stett/ſo dem Römiſchen Reich verbunden vnd zugethan geweſen/zu erbawen vnd zu zieren nichts habe vnderlaſſen vnd geſparet/iſt gläublich/er habe auch andere ſchöne Gebäw alhier auffgerichtet.

Keiſer Antoninus Pius war von Rimes bürtig.

Dieweil auch obgedachts Keiſers Antonini Piſ Voreltern/ſampt gantzem Geſchlecht/von Nimes geweſen/vnd daſelbſt hauß gehalten/auch noch etliche anſichtbare Inſcriptiones alda vorhanden/in welchen verzeichnet/daß er Keiſer Antoninus Pius etliche Gebäw ernewert vnd ergäntzet/were wol zu erachten/er habe ſeinem Vatterland zu ewiger Zierd das mechtige Amphitheatrum gebawen.

Amphitheatrum.

Ich verſtaune/wañ ich nuhr an diß vnmenſchliche Gebäw gedenck/deßgleichen ich niergendt/auch zu Rom ſelbs nicht/geſehen: welches/ohne zweiffel/biß zu end der Welt/zu einem Denckzeichē der alten Römiſchen Herrligkeit/in dieſem ſeinem jetzigen Weſen/verbleiben wirdt. Dann was die Gothen/vñ hernach die Frantzoſen vnder Carolo Martello nicht haben auffgehebt vnnd abgebrochen/werden auch in das künfftig andere Völcker

gern

gern stehen lassen. Die Stein/ davon es gebawen/seindt hart wie Stahel / gemeinlich vier oder mehr Schuh dick vnnd breit/ vnd von zehen biß in die vierzehen lang: begreifft in der rönde sechzig grosse Schwiebögen/davon eines jeden Pfeiler oder Saul zehen schuh dick/vnd der Bogen darauff zwölff Schuh weit ist. Vnnd ob gleich wol mehr zween Schwiebögen auff einander stehen / so ist doch die höhe / wegen des Gesims/ so zwischen den Bögen ist / vnd Krantzes / auff welchen in vnderscheidenen herfür gelegten außgehawenen Steinen / die Segel/ den Zusehern/wider der Sonnen Hitz/ein Schatten zu machen/gestanden/ sehr ansehenlich. Die Orchestra, oder vordere Sitz/darauff der Raht vnd Ritterschafft/wañ man darin gekämpffet/gesessen / seindt hinweg gehaben/vnnd sampt der Arena, oder Platz / da die armen Menschen mit einander / oder mit den wilden Thieren gestritten / ist mit einer grossen anzahl Häusern/ darunder auch ein Gastherberg/ außgebawen vnd bewöhnt. Es ist auch das gantz Gebäw so sauber in einander zusammen gefügt / daß man niergend kein Kalch daran gespüren vnd sehen kan. Die vndern Pfeiler seind glatt/von breiten dickē Quaderstucken gemacht: von den obern aber hat ein jedes in seinem mittel ein schöne Dorische Saul/ welches vberauß lustig anzuschawen.

An dem orth da der vornembst Eyngang gewesen / sehen an dem obern Schwiebogen zween grosse Ochsenköpff / sampt den vorderen Füssen / herfür : damit die Römer ohne zweiffel haben wöllen zu verstehen geben / daß sie viel gedacht Amphitheatrum dem Abgott Herculi/so bey

seinen

seinen lebzeiten/die grossen Ochsen / so er Gerioni dem König in Majorca vnd Minorca genom̃en/ durch diesen ort in Italiam getrieben / haben zu ehren gebawen.

Sonsten haben die Römer/ wie bey Plutarcho in dem leben Pauli Aemilij zu lesen / wann sie in grossen Kriegsnöhten gewesen / dem Herculi ein solch gebäw/ darin̄ man hernach gekempffet/nach erlangtem Sieg auffzurichten verheissen. Vnder diesem Schwybogen sihet man zwen Männer mit einander fechten / darunder der ein von dem andern zu boden gestossen.

Nicht fern davon ist Remus vnd Romulus / so die Statt Rom gebawen / vnnd die letste Monarchiam angefangen / vnder der Wölffin / in einen Pfeiler gehawen: wie dergleichen Bildnuß auch in der Statt an einem hauß zusehen. Dann diese Statt Nimes gleichsam alß ein ander Rom gewesen. An einem andern Pfeiler seind zwen fliegende Drachen/ so die Göttin Proserpinam in einem wagen ziehen. Dann die ellenden Heyden vermeinten den Teuffel mit menschenblut zu versöhnen: vnd hat diese Proserpina in allen dergleichen Kampffplätzen ihren eignen geweichten Altar gehabt.

Wann man bey dem Presidial / oder Königlichen Rahthauß auff der lincken seiten von dem Amphitheatro in die Statt gehet / sihet man die wunderbare Statuam des obgedachten Königs Gerionis/ von welchem die alten geschrieben/ daß er drey Leiber aneinander gehabt habe; wie dann auch ermelte statua/von dreyen zusamen gefügten cörpern/sechs füssen/ꝛc: gewesen. Dieses Gedicht

Gerionis statua.

aber

aber ist auß dreyer Brüder höchster einigkeit vnd liebe entsprungen / dañ dieselben die drey Baleariſchen Jnsel / mit solcher einigkeit regiert haben / alß wan sie durch einander aller dingen eines hertzens / vñ leibs gewesen weren. Diese drey Brüder hat Hercules vberwunden / dessen zu gedechtnuß dañ die Römer jhrem Schirmgott ein ehren Sieg zeichen haben auffgerichtet.

Es werden auch andere Statuę hin vnnd her durch die Statt / so wol auff freyen gassen / alß in sonderbaren Häusern gefunden / darunder dann ein Römischer Comediant / vñ die schöne Cinthia Honorata / fleissiger verzeichnung wol wehrt ist.

Dieweil / wie obgemelt / viel gedachte Statt Nimes / von der Griechischen Statt Massilia / die ein rechte Schul aller schönen Tugenden vnnd Künsten gewesen / erbawen / ist gläublich / daß sehr viel gelehrte Männer alda gewohnt haben / vnder welchen Domitius Afer / der berhümbte Orator / gewesen.

Es wirdt auch neben vielen schönen Inscriptionen / so hin vnd wider durch die Statt gesehen werden / in eines Burgers hauß / ein grosse Marmor Tafel gewiesen / in welcher ein Pegasus / oder fliegend Pferd / dadurch alle lobliche Künst werdē angedeutet / mit diesen worten künstlich gehawen:

PROCVL ESTE PROFANI.

Welches ohne zweiffel vorzeiten an einem ort gestanden / da man offentlich was gelehrt vnd gelesen hat. Es seind auch etliche von dem Geschlecht Lucij Munatij / so Augst ob Basel / vnd Lyon erbawen vnd zu Römischen Colonien gemacht / wie an seinem orth angezeigt worden / allhier zu Nimes

gesessen / von welchen ich diese Grabschrifft gefunden:

D. M.
Valeriæ Munatiæ Munatius Titullus
Sorori. Et Munatia Marcella Auiæ.

Zwischen dem D. M. Dijs Manibus, welches der abgestorbenen Seelē bedeutet/ist ein Hertz mit einem spitzigen Dorn durchstochē / dadurch die Römer einen sondern kummer vnd hertzleid verstanden. Dergleichen durchstochene Hertz seind in sehr vielen Grabschrifften / vnd bißweilen zwischen einem jeden nammen.

Römische Grabschrifften.

Was nun die Inscriptionen / fürnemlich aber die Epitaphia vnd Grabschrifften belangt / seind dieselben nicht ohn sonderen lust zu lesen / in welchen man mit verwunderung sihet/wie die Römer vorzeiten jhrer abgestorbnen gedechtnuß so fleissig erhalten/vnd geehrt haben.

Dann noch albereit ein grosse anzahl schöner Epitaphien vorhanden / welche die Ehemänner jhren Weibern / vnnd hergegen die Weiber jhren Männern: die Eltern jhren kindern / vnd die kinder jhren Eltern: Brüder jhren Schwestern/ vnd Schwester jhren Brüderen: die Herren jhren Knechten/die Knecht jhren Herren: auch liebhabende / vnnd andere gute Freund vnnd bekandte einander zu ewiger gedächtnuß haben auffgericht: wie ich dañ in meinem Latinischen Tractätlein/so ich auff guter freundē anhaltē/vor zweyen Jahren zu Pariß hab lassen in Truck außgehen/ ordenlich nach einander verzeichnet. Will allein eines Epitaphij allhie gedencken/deßgleichen/den

jñhalt betreffendt / wol so bald in der gantzen Welt nicht wirt gefunden:

L. Syluius Paternus vxori, rarissimi exempli, cum qua vixit ann. xxxii. sine vlla animi læsura: das ist: **Lucius Sylvius Paternus hat dieses seiner Ehefrawē / so jhres gleichen nit gewesen / mit welcher er 32. Jahr ohne einigen Widerwillen gelebt / auffgerichtet.**

Vor dem Amphitheatro ist ein grosser platz / campus Martius genannt / gewesen / wie dessen die alten Instrument anzeigung geben. Ist aber dieser zeit mit Häusern verbawē / vnd zur gedechtnuß ein platz zu dem Marckt frey gelassen / auff welchē ein grosser Pappelbaum stehet / an dessen äst die vbelthäter werden auffgehenckt.

Sonsten schreiben die Alten / daß der Pappelbaum dem Herculi consecriert vnd alß heilig geweicht seye gewesen. Dieweil das Præsidial / oder gerichtliche Jurisdiction zu Nimes sich weit vnd breit durch die herumbligendē orth erstrecket / werden durch dz jahr nit wenig an obgedachtem baum gehenckt: welches dann / fürnemlich wann man jrgendt in der nacht / vnd sonsten vnversehens fürvbergeht / oder in den herumbligenden Häusern / wie mir / vnd Herrn Alexandro vom Stein in der Herberg zum guldinen Kopff / stracks gegen dem Baum hinüber / widerfahrē / zu den fenstern außsihet / gantz abschewlich vnd erschrockenlich zusehen. Dann der Hencker mehrertheil die armen leuth biß auff das Hembd pfleget außzuziehen. Die erwürgten Cörper aber werden am andern oder dritten tag abgeschnitten / vnnd auff einem



STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

kleinen Esel für die Statt hinauß zu dem grossen Hochgericht geführt / vnnd alß dann widerumb auffgehenckt.

Es hatt offt ermelte Statt Nimes ein Römisch Capitolium / oder mechtig Rahthauß gehabt/davon man doch jetziger zeit das minste nicht gespüren kan. Das alte Römische Hauß / la maison Carrée genannt/so in der lenge eilff/ vnd in der breite fünff schöne Corinthische säul/ sampt derselbigen arbeit künstlichen Krantz hat / ist ein Basilica gewesen / jrgendt einer wolverdienten Person zu ehren auffgerichtet / wie dergleichen noch etliche in Jtalien/fürnemlichē aber zu Rom gesehen werden/ doch nit viel/die gäntzer vnd schöner alß diese zu Nimes.

Es seind aber diese Römische Basilicę nichts anders gewesen / dann / wie auch der Griechische namme mitbringt / fürstliche Gebäw / in welchen die Obrigkeit zusamen komen / vnd vber gerichtliche sachen das vrtheil gesprochen. Endtlichen hat man auch Kauffmanshandel darinn getrieben. Hieronymus vnd Augustinus haben hernach der Christen Kirchen Basilicas genennt.

Viel Tempel zu Nimes.

Die alten Jnscriptiones gedenckē etlicher vornemen Tempel / alß namlichen des Schirmgotts Nemausi / der Göttin Jsidis / Serapis / Vestæ, Dianæ, vnd Somni/in welche die vralte Königliche hauptstatt Bourges etliche silberine Bilder verehret hat / wie derselben ein alte zum theil zerbrochene Jnscription meldung thut. Es seind aber diese angeregte Gebäw alda biß an der Dianę Tempel zu grund gangē/wiewol auch derselbē sehr zerbrochen vnd verwüstet: Die schönen Künstlichen

chen stuck aber so davon vberblieben / geben jedermenniglichen gnugsam zu erkennen / was es vorzeiten / da die Stat Nimes geblüet / für ein mechtig vnd herliches Gebäwe seye gewesen : darinn die blinden Heyden / die falsche Göttin Dianam / zu Wasser vnd Land haben angeruffen. Durch diese Dianam haben die weisesten vnder den Heyden den Mond verstanden.

Bey dem eyngang dieses Tempels ist ein klarer vnd sehr gesunder Brunn / so erstgedachter Göttin Dianę zu ehren / von allerley farb kleinen Marmorsteinen / schön gepflastert / vnd mit einer sauberen Mauren / eyngefaßt gewesen. Von diesem künstlichen pflaster / werden noch etliche stuck bey dem Brunnen herumb gesehen / so man nur ein wenig den grund aufffcharret.

Dieser Brunn aber ist bißweilen mit solcher vngestüme außgebrochen / daß er den tieffen breiten Stattgraben mit wasser / gleichsam alß mit einem herbrausenden gewaltigen Strohm gefüllet / auch auff ein zeit / biß in das Collegium / da Franciscus der Erst / seliger gedechtnuß / ein lobliche Academiam gestifftet / mehr dann eines halben mañs hoch geloffen / daß man in derselben gassen mit kleinen Schifflinen herumb gefahren : wie in gedachtem Collegio in dem eyngang bey der Porten in einer Tafel verzeichnet. Vnd ist zu besorgen / es werde viel gedachte Statt Nimes von diesem Brunnen dermahlen einen erschrockenlichen außguß erleiden / wie dann ein erfahrner Astrologus davon geweissaget / welches doch der allmechtige Gott / welchem alle Creaturen vnderworffen / vätterlich wölle verhüten.

Ob diesem Brunnen stehet zu oberst auff dem Berg ein alter hoher Thurn/la tour magna, oder Romagna, der groß oder Römisch Thurn genañt/ ist inwendig hol vnnd gewölbet / außwendig aber herumb in gestalt eines Schnecken / von vielen harten Mauren so künstlich in einander gefüget/ daß man auff demselben herumb von dem boden biß auff den Gipffel / nicht nur wol hat gehen/sondern auch reiten vnd fahren können.

Dieweil die Statt sehr groß vnd mechtig gewesen/vnd nicht fern von dem Meer gelegen/vermeinen etliche / es seye erstermelter Thurn ein Pharus gewesen/darauff ein Laternen gehangen / den Schiffen auff dem Meer in das Port zu Aiguemorten / oder Lates vorzuleuchten. Andere aber thund jhn für ein Mausoleum od Fürstlich Grab halten / darinn ein fürnemmer Römer sampt seinem Geschlecht gelegen / welchen ich lieber wolt beyfallen : Sintemahl nicht nur bey den Egyptiern/ sondern auch bey den Römern im brauch gewesen/ solche Begräbnussen / eintweders ausser der Statt auff den strassen / vnd Gärten / oder in der Statt an den Ringmauren / welches für ein grössere ehr gehalten / vnd nur den jenigen wurde zugelassen/so sich wol vmb das Vatterland verdienet hatten / zu bawen : wie zu Rom in des Keisers Augusti/vnd Hadriani / auch Cestij / vnd Metelę/vnd zu Caieta Lucij Munatij Planci Begräbnussen zusehen.

Ein groß Königlich grab.

Neben dem daß an der Porten/ la Couronne genannt / vnder andern zierlichen vnd schönen Inscriptionen / ein ansichtbar stuck von einem stattlichen Testament wirdt gesehen/ so eines solchen

chen Grabs mit diesen außtruckenlichen worten thut gedencken:

*Si. quis. ex. ijs. qui. suprà. scripti. sunt. cùm. moriar. non. viuet. siue. post. mortem. meam. morietur. tùm. qui. reliqui. in. eorum. locum. qui. mortui. erunt. alios. per. suffragia. substituant. quos. dignissimos. putauerint. dum. non. minus. in. perpetuum. triginta. sint. liceatq́. ijs. qui. præsentes. esse. ijs. diebus. non. poterunt. in. locum. suum. conuiuam. ex. amicis. suis. mittere. eiusq́. Mausolei. claues. duæ. penes. aliquem. libertorum. meorum. &. curatorem. cuiusque. anni. sint. &c.*

Ein stuck von einem Römischen Testament.

Das ist:

Wann jemandt von den jehnigen / die obgeschrieben seind / mich nicht vberlebt / oder auch nach meinem todt wirdt sterben / alßdann sollen die vbrigen in der verstorbenen Zahl / durch ein ordenliche wahl / andere / so sie zum würdigsten werden erkennen / ordnen / damit in ewige zeit nicht minder dañ dreissig seyen. Es seye auch den jehnigen zugelassen / welche auff dieselben tag nicht können erscheinen / daß sie an jhr statt / einen Gast auß jhren freunden schicken. Es sollen auch des Mausolei / oder Fürstlichen Grabs zwen Schlüssel / bey einem meiner gefreyten Knechten / vnd eines jeden jahrs Verweser / oder Schaffner seyn.

Es ist aber bey den alten Römern sehr bräuchig gewesen/dergleichē Gastmähler bey den Gräbern zuhalten / wie ich es dann in einem anderen Epitaphio zu Ravenna gelesen/ in welchem diese wort seind verzeichnet:

*Ob memoriam patris sui Dec. VII. Collegij Fabr. M.R. HS. 8.N. liberalitate donauit sub hac conditione, vt quotannis rosas ad monumentum eius deferant, & ibi epulentur duntaxat in V. Id. Iulias, quod si neglexerint, tunc ad VIII. eiusdem collegij pertinere debebit condictione suprà dicta.* Darinn dann neben gedachter Mahlzeit / befohlen worden/daß man jährlichen das Grab mit Rosen solle zieren.

Gleichförmiges hab ich zu Rom abgeschrieben/ welches also lautet:

*D. M. Pub. Cornelia Annia ne in desolata orbitate superuiueret, misera me vltrò in hanc aram cum viro def. incomparabili amore dil. damnat. dedo, cum quo vixi ann. XX. sine vlla do. lib. libertabusq; no. vt quotannis supra aram no. Plotoni & vxori Proserpinæ omnibusq; sacrificent, rosisq; exornent, de reliquis ibi epulentur.*

Der Gothen König halt Hoff zu Nimes.

Was die Gothen / so zu Nimes jhren Königlichen Hoff gehalten / in jhrem ersten eynfahl / von den schönen alten Römischen Ringmauren/nicht haben eyngeworffen / das hat hernach/Anno siebenhundert sechs vnnd dreissig / Carolus Martellus / wenig außgenommen / so von gehawenen/ gleichsam alß von Bachenen steinen zierlich gebawen/

gebawen/sampt etlichen thürnen/gegẽ der Straß nach Beaucaire zu sehen/biß auff das Fundamẽt darnider gerissen/vnd zerschleiffet / damit die Saracener die Statt nicht widerumb eynnemmen/ vnd zu einer gegenwehr behalten möchten. Zu derselbigen zeit hatt wolgedachter Carolus Martellus/die hochwacht/ so die Gothen auff dem Amphitheatro/ welches jhnen zu einer vnvberwindlicher Vestung gedient/ wie noch zusehen / gebawen haben/mit fewr angesteckt. Es werden auch zu Nimes hin vnnd wider durch die Statt schöne Adler / lebens grösse / in weissen Marmortafeln gehawen/gesehen / welchen die grausamen Gothen die Köpff so sauber haben abgeschlagen/daß einer vermeint / sie seyen erstlich ohne Köpff also gemacht worden.

Car:Martellus steckt das Amphitheatrum mit fewr an.

Es haben aber die Gothen solches ohne zweifel mit fleiß gethan / alß woltẽ sie damit anzeigen/ mit was ernst sie nach der Statt Rom / alß dem Haupt des Römischen Reichs trachteten. Diese Adler aber müssen auff jrgent einem schönen gebäw zur zierdt in gestalt eines Krantzes gestanden seyn.

Die Religion betreffent / ist die Euangelische/ auß Gottes wort reformierte Kirch/durch Gottes gnedigen segen / so mechtig vnd starck / daß dieselben mit drey Pfarrherren versehen/ auch auß der gemein vier Burgermeister/alß namlichẽ ein Königlicher Raht / oder sonst gelehrte Person / ein Kauffman/vnd zween Burger/sampt einem gantzen Raht / die Statt zu regieren/jährlich erwöhlt werden.

Viel gedachter Carolus Martellus hatt einen

solchen anmuth zu dieser Statt getragen / daß er auß angeben Egydij eines Waldbruders von Athen bürtig Anno 715. ein Closter nicht fern davon gebawen.

Es ist diese Statt Nimes zu der zeit Keisers Vespasiani den Römern so bekandt gewesen / daß sie auch etliche Dörffer darumb mit jhren eygnen Namen zu nennen gewißt haben: inmassen Plinius im eilfften Buch seiner Historien zu anfang des achtẽ capitels verzeichnet. Daß man die Käß von Nimes/so zu Beaux vnnd Leso/ zwischen Auinion vnd Tarascon / zweyen alten Dörffern/ gemacht wurden / habe zu Rom für die besten gehalten.

Käß von Nimes werden gehn Rom geführt.

## Von der berhümbten Gastherberg/La Begude au pont de Lunel.

EIn Mey Meil von Nimes ligt auff halbem weg naher Montpelier / jehnseits einer schönen steininen Bruck / die weitbekandte Gastherberg / La Begude genañt / ein seh: lustig new Hauß/ neben einer zerstörten Kirchen / an einem klaren Fischreichen wasser / auff freyem Veld gebawen / welches mit aller hand gelegenheit dermassen versehen / daß dergleichen Herberg im gantzen Königreich / ja auch ausser demselben weit vnd breit nicht gefunden worden. Dann an allem was man nur hat mögen wünschen vnd begeren / biß daher alda kein mangel/ sonder grosser vberfluß gewesen.

Für

Für ein ordenliche Mahlzeit/ in welcher neben dem besten Wein an den aller köstlichen Speisen/ nichts gesparet / bezahlen die Frantzosen für ein Person nicht mehr dann ein halben Francken/ zu zeiten auch etwas minders.

Aber die Teutschen vñ Spañier so der sprachen nicht sonders erfahren / müssen gemeinlich ein par batzen/ ja wañ es darbey verbleibte/ mehr auß=legen / wie dann solche schlimme Hudeley vast im gantzen Franckreich/ fürnemlich aber in Langen=dock / vnnd Provantzen / da man dann die Teut=schen gewißlich / in allen sachen / wacker pflegt vber den Kam̃ zu schären/ jederzeit im brauch ge=wesen.

Dieweil nun aber der alte Würth so dise Gast=herberg angefangen / vor drey Jahren / alß ich durchzogen / gestorben: vnnd das besser selten na=her kompt: ist zubesorgen / wie michs dann vor ei=nem Jahr im durchreisen bedauchte / es seye ge=dachtes Hauses angefangene vnnd außgebreitete Lob auff seinen höchsten Grad gestiegen.

Nicht fern von dieser Herberg ligt auff der lin=cken hand die Statt Sommiere/ein gesunder vnd lustiger ort / in welchem man die besten vnd feini=sten Tücher macht. Sommiere.

Auff der lincken aber ligt strack in der nähe/ an einem zimlich bösen Lufft die Statt Lunel / da man die Postpferdt muß auff Montpelier oder võ dannen auff Nimes nemmen. Lunel.

Gleich wie nun die Würth/ jre Zäch betreffent/ mit den Teutschen haben gehandlet / also wissen sich auch die Postmeister / vnnd derselben Weiber vnnd auch Stallknecht/ mit den Pferden/ welche

doch

doch mehrertheils blind/oder hinckendt/oder auch sonsten /mit reuerentz/halb geschunden/verhalten. Fürnemblich aber wirdt man häßlich von den Schiffleuthen gehudlet/wann man jrgent an einem vngelegenen ort muß vber das wasser fahren. Vnd ist allenthalben durch das land dahin kommen/daß die losen Fincken vermeinen / sie haben nicht nuhr wol haußgehalten/vnnd viel gewunnen/sondern auch noch ein groß lob erjagt/ wann sie obgedachter gestalt einen Teutschen haben angeführt. Wann aber solche bose leuht vor der Obrigkeit verklagt/vnnd gethaner mißhandlung vberwiesen wurden/kõnten sie/vermög Königlicher Majestat Satz:vnd Ordnung/neben grosser Vngenad/harter straff nicht entrinnen/dörfften auch wol etliche müssen/andern zum Exempel/an dem strick erworgen: wie vns dann zu Nimes etliche vornembe Königliche Räht / mit höchstem ernst angezeigt/bey welchẽ wir vns/ab dem Postmeister von Serignat / so vns die Pferd naher Pont du Gard zu vberzalen / mit vielfaltigem Vnbill/gezwungen/beklagten. Aber wer will vmb solcher gesellen willen still ligen / vnd sein gelt auff einen rechtshandel wenden? Es ist besser ein halben Francken in die schantz schlagen / dañ die zeit verlieren/vnd etwan in grössere vngelegenheit fallen. Ein viertel meil von Montpelier hatt man bey Mañs gedencken / bey der bruck Castelnaw / ein Schlang etliche schuh dick gesehen/so in einem Hauß dabey/einen Menschen gefressen.

Von

# Von der Statt Kontpelier.

MOntpelier ist kein alte Stat/in welcher die Griechen so Massilien gebawen/ oder die Römer gewohnt hetten/ sondern ist erst vnder Carolo Martello/ von den Eynwohnern zu Lates/ vnd Magalona / auß forcht der Africanischen Saracenern/ angefangen / hernach von den Königen auß Majorca vnnd Minorca/ von welchen sie an die Kron Franckreich komẽn/ besser erbawen/vnd von denselben im Jahr Christi 1196. mit einer hohen Schul begaabt worden.

Auffruhr zu Montpelier.

Anno Christi 1319. den 25. Octobris haben die Burger zu Montpelier/den Cantzler vnd Gubernatorn / sampt anderen Königlichen Rähten biß in die 24. erwürgt/vnd vmgebracht/darüber dann der Hertzog von Anjou/des Königs bruder / dermassen erzürnt worden/ daß er im Jenner des folgenden Jahrs/ selbs persönlich nach Montpelier verreyset / die Auffrührer zu straffen. Hat derowegen also bald gedachter Statt die Universitet/ das Burgermeisterthumb/die Glocken/ vnnd alle Gerechtigkeiten genommen/die Eynwohner vmb 26000. Franckẽ gestrafft / zweyhundert gehenckt/ zweyhundert enthauptet / vnnd zweyhundert verbrañt.

Die Bäpst von Avinion bawẽ Montpelier.

Nach diesem haben die Bäpst/so damahlen zu Auinion gesessen / fürnemblich aber Anno 1364. Vrbanus der Fünfft / die Universitet widerumb auffgericht/vnd dieselbe mit stattlichen Privilegien vnd Freyheiten / sampt einem newẽ Collegio/gegen dem Spañischẽ hinüber/vnd andern Gütern begaabet/auch die Stat mit etlichen schö-

nen Kirchen/ vnnd newen Ringmauren / gleichsam wie die Statt Avinion / auff das schönest gezieret.

Im Jahr Christi 1563. seind in dieser Statt/ in den Religionskriegen/nicht nur alle Weib vnd Manns Clöster/ sondern auch alle Kirchen/deren biß in die neuntzig gewesen/theils zerbrochen vnd eyngeworffen / theils aber gantz vnnd gar nider gerissen / vnnd biß auff den Grund geschlissen worden.

Es haben die Bäpst ohne zweiffel nicht vermeint / daß es jmmer möglich were/daß die mächtigen Gewölber an dem Thumb S. Peter / welches sie mit grossem Vnkosten / auff das schönest vnnd zierlichist / den Bichofflichen Sitz alda gebawen / ehe dann vber zweyhundert Jahr / von dem Kriegsvolck solte auffgehaben vnnd eyngeworffen werden / vnnd biß auff diese zeit in Vnehr ligen. S. Peter.

Die drey Thürn vnd Mauren / so davon vberblieben / seindt eines so gewaltigen vnnd schönen Gebäws / daß sie der gantzen Statt / fürnemblich von ferem / ein sondere Zierd vnd Ansehen geben.

Nach dem nun die von der reformierten Religion/welche auch das Regiment/ gleich wie die zu Nimes vnd Vsais/besitzen / zwo feine Kirchen von newem haben auffgericht / hat der Bischoff vor dreyen Jahren / so sich biß dahär / mit sampt seinem Capitul / in einer alten zerfallenen Kirchen beholffen/wie dann auch der zu Nimes vnd Vsais noch heutiges tags thun muß / bey Königlicher Majestat/durch vielfaltiges anhalten/ endtlichen soviel erlangt / daß jhme vnd dem Capitul bewilliget

liget vnd vergönnet worden / die Kirchen vor dem Raht oder Statthauß / sampt dem hohen Thurn / so doch noch viel höher gewesen / vor zeiten der Jungfrawen Marię zu Ehren / auff dem höchsten theil der Statt gebawen / widerumb in ehr zu legen / vnnd zu ernewern. Welches dann albereit / nicht ohne grossen Vnwillen der Burgerschafft / mit höchstem fleiß beschehen / also daß der Bischoff in gedachter Kirchen schon angefangen sein Mäß zu singen.

Was die vbrigen Gebäw durch die Statt belangt / sind dieselben alle mit schönen weissen Quaderstucken / vnd Gewölbern / in die höhe gebawen: haben mehrertheils weite lustige Höf / mit guten Sodbrunnen versehen. Die Gemach seindt gemeinlich hoch vnd weit. Schöne Gebew zu Mötpelier.

Es ist auch kein Statt im gantzen Königreich / in deren die Burger in so wolerbawten vnd schönen Häusern / wie alhier zu Montpelier / wohnen. Die Gassen seind mehrertheils gerad / vnd wegen der Hitz etwas eng / vnd werden sehr sauber gehalten / das sonsten in Franckreich nit bräuchig.

Die Burgermeister alda / deren die Euangelische Gemeind / jährlichen sechs auß jhrem mittel ordenlich erwöhlt / tragen an hohē Festtagen schöne Purpurfarbe lange Röck biß auff die Füß hinab / mit weiten Ermeln / welches dann stattlich anzusehen: Sie werden von der Burgerschafft in grossen ehren / wie dann billich / gehalten / vnd von ansehnlichen Dienern / theils mit rohtē oder Violbraunen langen Talarn / vnnd grossen silberinen Stäben auff den Achseln / theils mit rohten Mänteln / vnd schönen Hellenparden begleitet. Burgermeister zu Mōtpelier seindt sehr ansehnlich.

Der

Der Adel dieser Statt ist zimblich groß/vnd gemeinlich von gutem altem Geschlecht / vnnd der Kriegen wol erfahrē/derowegen von Königlicher Majestat vnd den Fürsten desselbigen Reichs lieb vnd werth gehalten.

Die Königliche Räht betreffendt/ist derselben/wegē dreyen Camern/ein stattliche anzahl/in welcher viel fürtreffenliche vnd gelehrte Männer begriffen.

Das vornembste aber / so in dieser Statt/vnnd durch derselbē Kauffleuth darauß in andere Land geführt wird/seind die feinen/von allerley schönen farben vnnd gattungen / Catalonische Deckinen/ weiß Wachs/welches sie an der Sonnen bleichen/ Verdet oder Spongrien / Theriackes / Alkermes/ ein sonderbare köstliche Confection/zur sterckung des Hertzen/Magen vñ Hirns/wider alle schwachheiten/auch böse Lüfft sehr dienstlich/vnd bewerth: wirdt bißweilen offentlich vor allen Doctorn vnd Apoteckern zubereitet: auch vielerley wolriechende Pulver/ poudre de Cypre, vñ Violet genañt.

Viel schöne sachen werdē zu Montpelier gemacht.

Fürnemblich aber werden die Artzet vnnd Apotecker dieser Statt / wegen derselben wol bestelten Universitet/vnder allen andern in Frāckreich/für die erfahrnesten vnd besten gehalten. Dann neben dem/daß die allergelehrtisten Doctores/offentlich in dem Collegio/von der Artzney/auff das fleissigest lesen vnd disputieren/auch einen jeden/so lust hat/ zu den Krancken führen/vnnd derselben Anligen erklären / werden auch jährlichen zweymahl alle vnd jede Trogen oder Materien vnd Specereyen/ deren man in der Artzney pflegt zu brauchen/durch einen dazu bestelten erfahrnen vnd gelehrten Apotecker/

Gemeliche Artzet.

tecker/offentlich in Frantzösischer sprach ordenlich der lenge nach erklärt/ vnnd augenscheinlich fürgelegt vnnd gewiesen / wie ich dañ solchem etliche mahl selbs beygewohnt / vnd Herrn Laurentium Catelan mit sonderem lust darüber auff das schönest discurrieren gehört. Deßgleichen hat es auch mit der Anatomey / vnd zubereitung vieler stattlichen Artzneyen/vnd Confecten / vnnd dergleichen schönen vñ nohtwendigē vbungen keinen mangel.

Ausser d' Statt ist ein grosser Königlicher Garten/in welchem alle Kräutter vnd Gewechß/ so jrgent zufindē/ schön ordēlich versetzt/ von einem insonderheit dazu bestelten Professore gewiesen/vnd derselben Naturē vñ eigenschafften/erklärt werdē.

Im Rechten hat Herr Iulius Pacius à Beriga/vnd in der H. Schrifft Herr Johan Gigord/ vnd Herr Daniel Perols / drey sehr gelehrte vnd weitberhümbte Menner / neben vielen schönen in truck außgangnē Büchern/mit offentlichem lesen vnd disputieren/biß daher viel guts außgericht.

Die Eynwohner haben gemeinlich einen geschwinden subtilen verstand / vñ werden leichtlich zum ausserstē Zorn bewegt/ da sie dañ wie die vnsinnigen wilden Löwen toben vnd wüten. Seind sunsten freundtlich/vnd gegen einander trew/ haben Tugend vnnd Ehrlieb/ führen ein nüchter leben/ besuchen fleissig Gottes wort/ vnnd verstehen sich wol auff Religions sachen : können sich wol mit den frömbden vertragen / insonderheit aber seind sie loblicher Teutscher Nation ( wo fern sich dieselbe dem schandtlichen Sauffen nicht ergibt/ dañ solches ein vberauß verhaßt Laster durch gañ Langendock ) günstig vnd wolgewogen.

Fruchtbar Land.

Vmb die Statt herumb hat es etliche schöne gesunde Brunen/ vnd die allerlustigsten Gärten/ mit den schönsten Oliven/Feigen/ Granatē/ Pomerantzen/Capres/auch den besten Melonen/vnd dergleichen gewächsen / vnnd anderen köstlichen Früchten gezieret.

Roßmarin ist sehr gemein.

Der Roßmarin/auch der allerschöneſt/ wirt so ring geacht / daß man jhn wällen vñ hauffenweyß in die Statt führt / vnnd an statt des gemeinen Holtzes zu dem kochen vnnd bachen braucht/ vnd verbrent. In summa das gantze Land ist an allem/ was nur der Mensch mag erwünschen vnd begeren/ vber die massen gut vnnd fruchtbar/ daß seines gleichen im gantzen Königreich / auch in andern Ländern nicht zu finden. Daher dann jederzeit in disem Land wolfeil vnd wol zu leben.

Es hat auch vielgedachte Statt einen gar reinen vnd gesunden Lufft/ gibt gemeinlich klar vnd schön Wetter: allein ist der Nachtlufft/welchen sie le Serein nennen / dem Haupt schädlich / vnd die Hitz im Sommer ein par Monat was beschwerlichs.

Vor der porten Peru ist ein ort / la Carrieire de bonne nyoch, die Gassen der guten Nacht genannt / in welcher auff ein zeit die Studioſi iuris, so damahlen in der Vniuersitet die vornembsten gewesen/ in einer Nacht wegen jhres mutwilligen vnd bösen Lebens/ von der Burgerschafft erschlagen worden. Vnnd wirt auch noch heutiges tags ein alt Gemäur von jhrem Collegio allda gesehen.

Es hat auch diese Statt Montpelier zu besserer versicherung ein starcke Besatzung/mit den trewesten

sten Euangelischen Hauptleuthen/ vnnd Soldaten auff das beste bestellet/vnnd werden täglichen/ nur zwo Porten geöffnet / vnder welchen gute vnd fleissige Wacht gehalten wirt. Fürnemblichen aber werden alle Thor fleissig zugehalten/vnnd die Ringmauren mit Wächteren versehen / wann man das heilig Abendtmahl vnsers Herren Christi haltet/ welchem dann die Burgerschafft in sehr grosser versamblung mit gottseliger Andacht beywohnet. Dann weil die gedachte Statt nur ein kleine Meil von dem Meer / auch den Spannischen Grentzen sehr nah gelegen / möchte sie vnversehens vberfallen werden.

## Von der alten Statt Lates/von Plinio Laterra genannt.

DJeweil Plinius im neundtẽ Buch/ vnnd desselbigen achten Capitel / seiner Historien verzeichnet / daß die Eynwohner zu Lates vorzeiten mit den Delphinẽ gefischet/ auch ein sehr grosse anzahl Fischen/ Mugiles genannt/etliche vermeinen es seyen die Muleten/gefangen haben: wolt ich nicht vnderlassen/denselben ort selbs zubesichtigen/hab aber nichts dañ ein verwachsenen Canal / vnnd etliche alte Gemäur gefunden.

Der Lufft ist wegen des Sumpffs / so an das Meer stoßt/sehr vngesund/wie dañ auch die Eynwohner entlichen davon zuziehen / vnd die Statt Montpelier/auff einem gesunden lustigen ronden Bühel zubawen/gezwungen worden.

Delphin ein wunderbahrer Fisch.

Die Delphin betreffent / mit welchen man vorzeiten zu Lates gefischet/tragen dieselben Fisch ein sondere liebe zu den Menschen/fürnemlich zu jungen Knaben/daher dañ auch Alexander der Groß junge lustige Knaben / dem Abgott Neptuno / zu Priestern geordnet. Sie lieben das Gesang vnd Musicspiel/wissen auch wann man sie mit namen rüfft/ wie sie dañ die Römer / wegen jhrer stumpfen Schaaffnasen / Simones pflegten zu nennen. Lassen sich auch mit dem Brot biß an das Vfer locken. Seind einer solchen Stercke/ daß sie alle andere Fisch mit schnellem schimmen vbertreffen/daher sie auch vollem Sägel mögen nachvolgen.

Ein solcher Delphin hat zu der zeit Keisers Augusti einen armen Schulerknaben/dermassen geliebt/ daß er denselben mehrmahlen von Puzolen naher Bajas/ vnnd widerumb von Bajis naher Puzolen getragen / auch sich endtlichen alß der Knab an einer Kranckheit gestorben/ zu todt bekümmert.

Also ist auch ein anderer bey der Insel Jaso in Caria auß vnmuht an das Vfer an das Sand geschwummen / vnnd darin gestorben / alß ihme durch vngewitter/der Knab/ so er auff dem Rucke getragen / ist in das vngestümme Meer gefallen/ vnd dariñ ertruncken.

Alß auch der König in Caria ein Delphin auff ein zeit / in dem Port hatte angebunden / haben ihn also bald andere Delphin gantz kläglichen vmbgeben / alß wann sie damit vmb Gnad vnnd jhres Gesellen erledigung den König zu bitten/

in

in solcher anzal / dahin kommen weren / darauff dann auch der angebunden Delphin auffgelößt / vnd frey gelassen.

Es werden auch heutiges tages etliche dieser Fischen bey Lates gesehen. Nun wöllen wir auch Magalonen besichtigen.

## Von der Insel vnd vestung Magalona.

MAgalona ist ein kleine runde lustige Insel / zwo Meil von Montpelier / ausserhalb dem Sumpff im Meer gelegen / so vor alten zeiten vnder die Balearischen Inseln gezehlt / vnnd derselben Königen vnderthan gewesen / welche dann auch diese Vestung / lang vor Christi vnsers Herrn Geburt / wider die Africaner haben gebawen. Wie dann auch Pomponius Mela / so alß ein gebohrner Spañjer / dieses Lands gelegenheit am besten gewußt / vnd dreissig Jahr nach Christi geburt / vnder Claudio dem vierdten Römischen Keiser gelebt hat / zu end des andern Buchs seiner Weltbeschreibung / fleissig vnnd ordenlich verzeichnet / Daß sich die kleinen Balearischen Insel / biß an Massiliam erstreckt vnnd außgebreitet haben / auch in derselben einen / dieß Castell / welches er Mago nennet / seye gestanden.

Was aber die schöne Magalonam vnnd den mechtigen Helden Petrum auß Provantzen belangt / ist wol zuerachten / es seye die gemeine Fabel nicht aller dingen von den Kindern im schlaff erdichtet worden.

Es hat auch diese Insel jhr eigen Bisthumb gehabt / dessen Prelaten in der Kirchen daselbst/ wie auch der weitberhümte alte Jurist Rebuffus, begraben ligen.

Alß ich/Anno tausent/sechshundert vnd fünff/ den ersten Februarij / mit dem Wohlgebohrnen Herrn Sigismund / Freyherrn von Kitlitz vnnd Malnitz/rc: sampt desselben Hoffmeistern / Herrn Thoma Großman/dise Insel besichtiget/hat man vns/neben vielfaltiger erzeigter Freundschafft/ in dem Schloß/auff einem alten Gang/ein steininen Sarch gewiesen / dariñ gedachte Magalona solle gelegen seyn.

Nach diesem wurden wir auch in den Spittal gefüht / welchen erst ermelte Magalona soll gebawen haben.

Nach dem aber die Eynwohner dieser Insel/ wider jhres Königs Verbott/mit den vertriebenen Saracenern heimlich vber Meer gehandlet/seind dieselben auffgefodert/vnd die Statt Montpelier zu bawen genöhtiget worden.

Bisthumb Magalone wirdt gehn Montpelier gelegt.

Vnd ist hiemit das Bisthum̃ von Magalonen gehn Montpelier kommen : dahär dañ auch noch heutiges tags die Bischoff alda / jhre alte Jurisdiction vnd Gerechtigkeit behalten/ vnd obgedachte Insel vnnd Vestung/mit einem Gubernatorn / sampt guter Besatzung versehen.

Von

# Von dem Stättlein Bellelue vnnd desselben warmen Bad.

DJß Stättlein ist vor zeitē ein Wald gewesen/in welchem die Griechē so Massiliam gebawen / den abgott Bel oder Baal verehrt haben / Beli lucus genannt / wie dann die elteſten Heiden ihre Götter nicht in die Tempel verschlossen/sonder vnder freyem Himmel mit schönen Eyhen / vnnd dergleichen Baumen hatten vmbgeben.

Ausserhalb diesem Stättlein ist ein warme Brunquell/dessen Wasser beide zu drincken/ vnnd darinn zu baden / für vielerley böse Kranckheiten vnnd Schäden sehr nutzlich vnd dienstlich/wie solches die tägliche erfahrung gnugsam bezeugt vnd an tag gibt.

Nicht fern von diesem Bad/steht ein alte eyngefallene Kirch / vor zeiten vnser Frawen Bad genañt: darauß dann abzunemmen / daß gedachtes Bad auch vor alten zeiten im brauch gewesen/ alß bey welchem ein sonderbare Kirch gestifftet/ damit die / so/durch das mittel dieser heilsamen Wassern/jhr Gesundheit von Gott widerumb erlangtē/ zur danckſagung/jhren Gottsdienst dariñ verrichten solten.

# Von der Statt Frontinian.

NJcht fern von erstgedachtem ort/ lige an dem Meer/die Statt Frontiniā/deren Nam̃ von dem edlen Muscateller wein/ so darumb her wachßt / in der gantzen Welt be-

kannt worden. Gleicher gestalt werden auch die besten Meertrauben / auß dieser Statt in vnsere Land gebracht.

## Von der alten Bischofflichen Statt Agde.

ICh kan mich nicht ohne sondere Belustigung erjnnern/was doch nuhr für ein schöne gelegenheit in dieser gegne/ an dem Meer gegen Narbona hinab zusehē. Nach Frontinian volgt Mesa/vnd Massilia / zwo sehr lustige Stett/mit aller Notturfft auff das best versehen.

Agde ein Griechische Statt.

Von dannen kompt man in die alte Bischoffliche Statt Agde / welche die Griechen/von Massilia / an einem lustigen fluß nah am Meer gebawen / vnnd Agatham / einer fürnemben Statt in Phocide / von dannen sie dann in diese Land kommen/haben nachgenañt.

Von diesen Griechen werden noch etliche alte Inscriptiones vnd Münzen in gedachter Statt gefunden.

Vnd ist denckwürdig/ daß diese Stat bald nach der Apostel zeit ein sehr ansehenliche Christenliche Gemeind / vnd vber dieselbe einen besondern Bischoff bekomen/dadurch dann mehr ermelte Statt Agde jhren in der gantzen Christenheit ein solchen angenehmen Namen gemacht / daß Bapst Celestinus der Erste diß namens/ vmb dz Jahr Christi vnsers Herrn 427. ein allgemein Concilium dahin gelegt/vnd außgeschrieben / welches dañ auch von vilen Bischoffen vnd Prelaten auß allen Landen/ in beywesen des Bapsts / in dem Thumb daselbst gehalten worden.

Dieses

Dieses Concilij fürnembste Puncten waren:

Daß die so feindtschafft tragen / vnnd nicht wöllen versöhnet werden / sollen auß der Kirchen gestossen werden.

Daß kein Christ / er seye Ley oder Priester / einige Gastung / oder gemeinschafft mit den Juden solle haben.

Daß die Priester zu keiner Hochzeit / tantz / spiel / leichtfertigkeit / weltlichem gesang / vnd Bulenliedern gehn sollen.

Daß man die Priester so sich voll wein sauffen / solle dreissig tag von der Kirchē außschliessen / vnnd jhnen die Pfrund niderlegen.

Gassenstürmer vñ weinschleuch gehören nicht auff die Canzel.

Daß man ein Judē acht Monat vnder den Schulern des Glaubens solle probieren / ehe daß man jhn tauffe.

Daß man die Leyen / so auff das wenigest am Christag / Ostertag / vnd Pfingsttag nicht zum Sacrament gehen / nicht solle für Christen halten.

Alß ich vor vier jahren mit Herrn Johann Gigord / Pfarrherrn vnd Professorn der heiligen Schrifft zu Montpelier ( dessen ich wegen vielfaltiger tugend / vnnd mir erzeigter wahrer freundtschafft / jederzeit mit höchsten ehrē / wie billich / gern gedencke / in betrachtung mir auch nichts liebers / dann solche fromme vnnd gottsälige Leuth / bey denen kein falsch ist / seyn kan ) naher Besiers ge-

spaßiert / wolte ich im zu ruck kehren auch diese berhümbte alte Statt/deren Plinius/Stephanus/ vnd Mela gedencken / besichtigen / da ich dann in der Hauptkirch ein Thumbherrn / ein sehr freundlichen vnnd hurtigen jungen Mann angetroffen/ so mir vnder anderm angezeigt / wie daß der Bischoff allda/ein sehr alt geschrieben Buch bey handen habe/in welchem die Krieg/ so Carolus Martellus/ Christseliger gedächtnuß / in Provantzen vnd Langendock geführt / wie dañ derselben schon mehrmahlen gedacht worden / außführlich seyen verzeichnet.

Dieweil aber eben damahlen etliche nothwendige geschefft den Vicarium / welchen ich darüber also bald angesprochen / hatten vberfallen / mir auch/lenger allda zu verharren/nicht wol möglich gewesen/konte mir dasselbige zusehen nicht bewilliget werden. Hab solches hierinn anderen / so auff schöne Antiquiteten vnd Historien achtung gebẽ / zu einem bericht/ wöllen vermelden / damit etwan mit der zeit dasselbige möchte herfür an tag kommen / in welchem dann ohne zweifel viel gute vnd denckwürdige sachen zufinden weren.

## Von der Statt Besiers.

EIn kleiner spatzierweg von Agde ligt auff einem Bühel an einem schönen fischreichen Fluß / die alte Römische Colonia Besiers/welche Plinius im andern Buch seiner Historien Biteras/ oder wie etliche geschriebene Exemplaria haben/Bilteras / nennet. Was die Römer vorzeiten in diser Statt gebawen/ das haben hernach die wilden Barbarischen Gothen/vñ

Sarace-

Saracener verwüstet / vnd endtlichen Carolus Martellus / alß er dieselben vertrieben / gar zu boden geworffen: daher dann kommen/daß heutiges tags in einer solchen mechtigē Statt so wenig Antiquiteten vnd Römische Monimēta gesehen werden. Dann ob ich schon alles fleissig durchsehen/ so hab ich doch neben wenig Inscriptionen/so auff den gassen an den Häusern seindt eyngemaurt/ nichts dann ein alt Gemäur von einem Amphitheatro im Garten der Gastherberg zum weissen Creutz gefunden. Amphitheatrum.

Im Jahr Christi vnsers Herrn 353. ist in dieser Stat/wie auch zu Arles/auß befelch Keisers Constantij ein Concilium gehalten worden. Zu dem daß gedachte Statt ein sonderbar Bisthumb hat/ so ist auch vor wenig jahren an dem lustigen vnd sterckſten orth derselbē/ ein gewaltig Jesuiter Closter gestifftet/ vñ gleichsam alß ein Burg oder Bestung erbawen worden.

Die Kirchen dieser Statt seind noch alle gantz/ vnd mit jhren gewohnlichen Priestern bestellet.

Die Euangelischen haben jhre Predigen ausserhalb der Statt.

Die Eynwohner ziehē sich schon auff die Spānische natur/seind vnbarmhertzig vnd zornmütig/ sonsten gut Soldaten/so dem Feind dörffen vnder die augen tretten.

Das Land herumb ist an Korn/ Oel vñ Wein/ welchen Plinius in seinem 14. Buch / am 6. cap. für den besten in Gallien gehaltē / sehr fruchtbar: der Lufft ist gar rein vnd gesund/mit Fischen/beide von gesaltznen vnd süssen wassern/ vber die massen wol versehen.

Von

# Von der vralten Statt

## Narbona.

DIese Statt hat Narbon / ein Gallischer König/dem gantzen Land zu einer hauptstatt gebawen/vnd dieselbe/seinem Nam̃en nach/Narbonam genañt: welches dann/ wie etliche verzeichnē / zur zeit Pharaonis des Tyrannischen Königs in Egypten/so die Kinder Israel mit ziegelbrennen in harter dienstbarkeit biß auff Mosen den Propheten gehalten / geschehen. Hundert vnnd sechzehen Jahr vor Christi geburt/ hat Quintus Martius/ vnd fünfftzig jahr hernach Pompeius der Groß gedachte Statt / sampt 846. andern Stetten in diesem Land eyngenom̃en/ vnd dieselben dem Römischen Reich vnderworffen vñ eynverleibt/ daher dann diß gantze Land/die Narbonische Provintz ist genannt worden.

Volgendts hat Julius Cęsar / meh: ermelte Statt Narbonam zu einer Colonien gemacht/ vñ dieselbe dem Römischen Reich zu besserer beschirmung wider die vnruhwigen Spannier / mit Römischen Burgern besetzt. Darauff dañ von tag zu tag viel gewaltige Gebäw erwachsen/ die doch mit der zeit widerumb alle zu grund gangen. Keiser Carus/so zweyhundert fünff vnd achtzig jahr/nach Christi vnsers Herrn menschwerdung/dz Römisch Reich besessen/ist auß dieser Statt bürtig gewesen.

An den Stattporten vnd Mauren/werden sehr viel schöne Inscriptiones vnd Antiquiteten gesehen / darunder dann des dreyhäuptigen Cerberey (ist ein scheußlicher Hund mit drey Köpffen / welcher/nach der Heyden fürgeben/ der Höllen gehütet) nicht zu vergessen.

Es ist vielgedachte Statt Narbona dieser zeit/ eins von den fürnembsten Hertzogthumben in der Kron Franckreich/darin̄ ein sehr alt Ertzbisthum̄/ an dessen Bischoff Bapst Bonifacius der erst diß Namens / vierhundert vnd drey vnd zwentzig jahr nach Christi vnsers Herrn geburt / ein sonderbar schreiben von Rom abgesandt.

Die Thumkirch/S. Just genañt/ist ein vberauß stattlich Gebäw/vnd wirt für das schönste Chor in Franckreich gehalten. Daher man dann auch pflegt zu sagen / daß auß dem Portal zu Reins in Schampanien/dem Thurn zu Straßburg im Elsaß / der Kirch zu Amiens in Picardey / auß der Glocken vnd Orgeln zu Roan in Normandey/vñ dem Chor zu Narbonen in Langendock / ein recht Weltwunder von einer vollkommenen Kirchen zu bawen were.

Schön Thumb.

Sprichwort von einer vollkommenen Kirchen.

In gedachtem Chor ist vor dem Fronaltar ein schöne begräbnuß/König Philippo/Ludovici des heiligen Sohn / so Anno Christi vnsers Herrn 1271. im Octob. zu Perpinian in Hispanien an einem hitzigen Feber gestorben / zu ewiger gedechtnuß auffgericht.

Königliche Begräbnuß.

Strack vor dieser Königlichen Begräbnuß/ ist das weitberhümbte Gemähl / von der aufferweckung Lazari / in der wand vnder den fenstern mit zwen flügeln verschlossen. Auff den seiten herumb ligen etliche Cardinäl/vnd Ertzbischoffen auff das allerköstlicheste begraben.

Schön Gemähl.

Damit wir vns aber nit zu lang in dieser Statt vnd Landtschafft auffhalten / wöllen wir diese sachen verbleiben lassen/ vnd durch gute freund bey dem Gubernatorn verschaffen/daß wir auch sehen

mögen/

mögen / was gestalten gedachte Statt Narbona/ jhrer vestung halb / so weit vnd breit verrhümbt vñ bekandt ist.

Es wirdt auch nicht vnrahtsam seyn / daß man fleissig besichtige wie das saltz allda gemacht wirdt.

Narbona ein sehr guter ort.

Die zehrung betreffend / ist dieselbe in gedachter Statt sehr gut / vnnd alles vmb ein ring gelt zubekommen / fürnemblich ist an dem bestem Wein / vnnd gevögel grosser vberfluß. So ist auch der Kauffmanshandel allda gar stattlich bestelt vnd wol versehen.

Dieweil wir dann nun / durch Gottes des Allmechtigen hilff / an die Spannische grentzen kommen / vnd aber dieselben nicht vorgenommen zu vberschreiten / auch Gasconien auff ein andere zeit / geliebt es Gott / wöllen besehen : will von nöhten seyn / daß wir vnseren weg widerumb auff Montpelier / da wir dann vnsere sachen gelassen / nemmen : Damit aber diese vnsere Reiß mit grösserem vnnd besserem nutz abgange / wöllen wir den vorderen weg lassen bleiben / vnd vns von Besiers auff Pezenas / da ein Fürstlich Schloß / dem Herren von Montmerantzi zugehörig / so wol zusehen / begeben / alßdann durch Montpelier / vnd Aiguemorten / vber den Rhodan auff die alte Königliche Statt Arles verreisen.

## Von der Statt Aigues Mortes.

Dieß ist zwar kein grosse / aber sehr veste Statt / vnd insonderheit mit einem gewaltigen ronden Thurn / auch guter Besatzung / den Euangelischē zu besserer versicherung /

rung/versehē. Sie ligt nach bey dem Mittellendischen Meer/an der Vidourla/ an etlichē orten mit einem Sumpff / gleichsam alß mit todtem wasser/ davon sie dann auch den Nammen bekommen/ vmbgeben.

Der Lufft daselbst ist nicht bey dem bestem / fürnemblich Sommerszeit / wann einem die kleinen mucken zu nacht die ohren voll sauffen / vnnd das Angesicht sampt dem Hals vnd armen/ voll roten blateren stechen / so gar heßlich außsehen / vnd nit leichtlich vergehen.

## Von dem Saltzwerck bey Aigues Mortes.

EIn halb stund vō jetzgedachter Statt Aigues Mortes/seind auff freyem Veld etliche breite Thāñ/ in welche das Meerwasser durch gewisse Canāl geleitet / wirdt zu schönem Saltz gemacht / wie dann desselben grosse Bühel allda zusehen. Vnd werden also jährlichen mit sehr ringem vnkosten / viel tausent Zentner Saltz auffgesamblet.

## Von der Statt Sanct Giles.

NIcht fern von Aigues Mortes ligt S. Giles / an einem sehr lustigen vnnd fruchtbaren orth. Ist vorzeiten ein vornemē Graffschafft gewesen. In gedachter Statt ist ein zerbrochen groß Gebäw/ von dreyen zierlichen Kirchen auff einander / nit ohne sondere verwunderung/zu sehen.

Auß

Auß dieser Kirch / wie dann auch auß S. Firmin bey Vsais / seind viel schöne vnnd künstliche Marmorsäul / auß befelch Königs Francisci des Ersten/naher Pariß geführt worden.

## Von dem Graben in welchen Caius Marius den Rhodan gerichtet/ Fossa Mariana genannt.

Vß der fürtreffenlich / vnd in allen Historien hochberhümbte Römische Held Caius Marius / neun vnd neuntzig Jahr vor Christi vnsers Herrn geburt/ in diesen Landen wider die Züricher / Teutschen / vnd Dännmarcker zu beschirmung des Römischen Reichs/ein schweren Krieg geführt/ vnd sich des vngestümen Rhodans / zu nohtwendiger Schiffart nicht wol könte brauchen/hat er also bald ein tieffen Graben hundert schuh breit auffgeworffen / vnnd gedachten Strohm darein/ etwas besser auff die lincke hand in das Mediterranisch Meer/geleitet / wie dann derselbe noch heutiges tags nicht fern von obgedachter Statt Aiguesmortes / alß ein sonderbar dēckwürdig Werck mit grosser belustigung zu sehē.

Grosse Ochsen.

Es wirdt auch das Veld herumb/darauff grosse schwartze Ochsen weiden/Camargues/vorzeiten Caij Marij ager/das ist/des Marij veld/genañt.

## Von der Statt Rhoda.

Es ist in dieser gegne vor alten zeiten ein sehr berhümbte Statt gewesen / so die Rhodiser erbawen (wie bey dem Plinio im 3. Buch am 4. cap. seiner Historien zusehen) vnd ihrem

jhrem Nammen haben nachgenent / von welcher dann auch der fürfliessend Rhodan seinen Nammen bekommen.

Ob aber Aigues Mortes / oder S. Giles / so in diesem gelend ligen / auß gedachter Statt Rhoda mit der zeit erwachsen seyen / ist mir vnbekant. Es ist aber wol zuerachten / es seye mehr ermelte Statt Rhoda / durch erweitterung der gewaltigen Stätten Arles / vnnd Nimes / in abgang kommen / wie dergleichen Exempel in allen Landen gnugsam zu finden.

## Von der Königlichen Statt Arles.

WAn kommen wir auch endtlich in die gewaltige hauptstatt Arles / deren Königreich sich vor zeiten biß gehn Zürich vnd Basel / in vnsere Land herauß / erstreckt hat. Sie ist anfenglich võ den Griechischen Massilianern / hart an dem Rhodan / so nicht fern davon in das Meer falt / zu erwünschter Schiffart gantz kumlich vnnd lustig erbawen / vnnd dem Abgott Marti zu ehren also genant worden: hat ein gesunden Lufft / vnd sehr frisch Brunwasser / auch am besten Wein vnnd Korn / sampt anderer Nahrung vnnd Auffenthaltung mehr vberfluß dann mangel.

Arles ein Römisch seß hauß.

Daher sie dann so bald / alß die Römer mit dem Grossen Pompeio / diese Land eyngenommen / die Ehr vnnd Gerechtigkeit einer vornemben Colonien bekommen / in welcher die Statt Rom ihr sechßte Legion gelegt / davon sie dann in des Plinij vnnd Pomponij Melę Historien / Sextanorum, gleich wie Aurange / von der zweiten Legion /

Secundanorum, Besiers von der siebenden/Septumanorum, vnd Narbona von der Zehenden/ Decumanorũ Colonia, genannt worden. Nachdem die Römer gedachte Statt angefangen zubesitzen / haben sie dieselbe dermassen auffgebracht/ vnnd gezieret / daß sie Ausonius / Keisers Gratiani Præceptor / vmb das Jahr Christi vnsers Herrn/dreyhundert vnnd achtzig/billich mit Rom zu vergleichen/ vnnd Romam Gallulam zu intitulieren nit geschehmet hat.

Darumb dann auch wenig Jahr hernach / der mechtige Tyrann Constantinus / welchen das Kriegsvolck zum Keiserthumb vnder Honorio dem Jüngern erhebt/alda Hoff gehalten/ biß daß er auß befehl höchstgedachtes Keisers Honorij/ von Constantio vberwunden / vnd von Gerontio getödt worden. Auff dieses haben sich die Gothen wider das Römisch Reich auffgeworffen/vnd diese Provintz vberfallen/welche sie auch biß auff Carolum Martellum besessen / vnnd daselbst regiert haben.

Gothẽ vberfallen Provantzen.

Mitler zeit haben die Bäpst in wolgedachter Statt Arles/ drey vornemme algemeine Concilia gehalten/ vnnd in denselben der Christlichen Kirchen / fleissige fürsehung gethan. Sonsten hat S. Trophin / des heiligen Apostels Pauli gewesner Jünger / zum ersten das Euangelium von Christo vnserm Erlöser vnnd Heiland zu Arles geprediget. Hierauff ist ein Bisthumb / vnnd auß demselben ein sehr berhümbt Ertzbisthumb/ erwachsen.

Obgedacht falsch vermeinter Keiser Constantinus / hat / wie Cusa vermeldet/bey seiner Regierung

rung ein Gesatz vnnd Ordnung gemacht/daß die Deputierten von den sieben Provintzen/alß namlichen von Narbonen / Arles / Aix / Tarantaise/ Embrun / Auch / vnnd Bourdeaux / Jährlichen vom zwölfften Augusti/biß auff den zwölfften Septembris / zu Arles solten zusammen kommen/ vnnd alda von des Lands zustand Raht zu halten:mit angehengter Straff/daß ein jeder/so nicht erscheinen wurde / fünff pfund lötiges Golds zubezahlen/verfallen seyn solte.

Königlicher Landtag zu Arles

Das Königreich Arles aber betreffent / ist dasselbig nach Caroli Magni todt / vnder Ludovico dem Ersten dieß Nammens / oder viel mehr Anno Christi vnsers Herrn/achthundert fünff vñ fünfftzig / vnder Lothario / Ludovici Sohn/angefangen vnnd bestellet worden.

Dann alß höchstgedachter Lotharius / zehen Jahr allein regiert/hat er seine Fürsten zu sich beruffen/ vnnd/mit derselben wissen vnd willen/das Reich vnder seine drey Söhne getheilet.

Ludovico wurde Italia / Lothario Austrasia vnnd Lothringen / vnnd Carolo dem Jüngsten Burgund/sampt der Provintz / darin diese Statt Arles gelegen/zuerkennt vnd vbergeben.

Anno 1169. ist gedacht Königreich Arles vnder Keiser Friderich dem Ersten / an das Römisch Reich Teutscher Nation gefallen.

Anno 1279. alß der König von Arles ohne Erben auß diesem Leben gescheiden / vnd Keiser Rudolpho von Habspurg/ wegen anderen geschäfften nit müglich gewesen / ein Kriegsheer in die Provintz zu schicken / hat der König in Franckreich vielgedacht Königreich Arles angriffen.

Hernach hat Keiser Carolus der Viert/Anno Christi vnsers Herrn 1347. (damit er das Königreich Böhmen desto reicher machte/) den besten theil von diesem Königreich dem Frantzosen vmb Gelt verkaufft: dadurch dann mehr ermelt Königreich Arles widerumb an die Cron Franckreich gefallen.

Es haben auch die alten Graffen von Prouantzen/ in vielgedachter Statt Arles/ nach dem die Königliche Hochheit geschwecht worden/ jhren Sitz vnnd Wohnung gehabt. Von Römischen Gebäuwen seind heutiges tags keine gantzen mehr alda zusehen.

Amphitheatrum.

Das Amphitheatrum/ so zimblich klein/ vnnd nicht so mechtig alß das zu Nimes/ist sampt etlich Triumpffschwiebögen sehr zerbrochen. In S. Honorats Kirchen werden vor der Statt/viel schöner Gräber in Stein gehawē gesehen/ in welchen nicht nur Christen/ sondern auch vornembe Heiden gelegen.

Menschenopffer.

Vor gedachter Statt ist ein grosser Altar gestanden/ auff welchem die blinden Heiden/ jährlichen der Abgöttin Dianę zwen junge Männer gepflegt auffzuopfferen/ vnnd mit derselben blut das darumb stehend Volck zu besprengen.

Der ort/ da solcher grewel fürgangen/ wirt von den Eynwohnern la Rocquette genañt.

Den Adel vnnd Kauffmanshandel betreffent/ seind beide in dieser alten Königlichen Statt gutes ansehens/vnd grosses vermögens.

Es hat auch vorzeitē die Burgerschafft zu Arles/ Faustinę/ Keisers Antonini Pij/ so von Nimes/ fünff meil von Arles/bürtig gewesen/zu Rom was son-

sonderbars zu ehren auffgericht / wie dañ die vberschrifft desselben zu Rom wirdt gesehen: Faustinæ Aug. Sextani Arelatenses.

# Von der Statt Aix.

NAch dem Cajus Sextius Calvinus weyland Burgermeister zu Rom/ die eynwohner dieses Landes/die Salyer genañt/ bezwungen / vnnd derselben Kön̊ig/ so den Massilianern viel leids vnnd schaden gethan / auch die Römer von der Reiß in Hispanien mehrmahlen verhindert vnd auffgehalten / flüchtig in Saphoy getriebē/ hat er/hundert/ ein vnd zwantzig jahr vor Christi vnsers Herrn geburt / zu seinem Winterlager diese Statt gebawen/ vnnd dieselbe von den warmen Bädern/so er alda gefunden/vnd seinem Namen nach/Aquas Sextias, die Bäder Sextij/ genannt.

Diese Bäder werden heutiges tags in gemeinen Wohnheusern/vnder alten dicken Gewölben gesehen: haben ein schön klar vnnd lieblich Wasser/ aber geringer Wärme / vnnd Tugent: wie sie dann schon bey Keisers Vespasiani zeiten / wie bey dem Solino zu end des achten Capitels zu sehen/ nicht mehr so starck vnd krefftig gewesen/ alß da sie von obgedachtem Veldobersten erfunden vnnd in Ehr gelegt worden.

Andere Antiquiteten betreffent / werden derselben in gedachter Statt/von Begrebnussen/Säulen/ Schrifften/ vnnd dergleichen alten Stucken viel gesehen. Sanct Maximin / so einer von den

zwen vnd sibentzig Jüngern gewesen/ vnd mit Lazaro/sampt seinen Schwestern/Maria vnd Martha / vnnd andern Gläubigen auß Judęa vber Meer dahin kommen / hat den Burgern zu Aix das Euangelium von Christo vnserm Herrn vnd Heiland geprediget.

Nach dem S. Maximin gestorben/ soll Cerdonius / oder Celidonius/so blind an die Welt kommen/vnnd von vnserm Herrn Christo sehend worden / der angefangnen Kirchen am Wort Gottes gedient haben. Auß dem Bisthumb dieser Statt ist ein Ertzbisthumb erwachsen / vnder welchem das Bisthumb de Ries, Apt, Gap, Cisteron, vnd Freius begriffen.

Dieweil auch vielgedachte Stat an einem gesunden Lufft / vnnd sehr fruchtbaren Ort/in dem mittel der Provintz gelegen / haben die König in Franckreich das Parlement dahin gelegt/ in welchem der hochgelehrt vnnd weitberhümt Herr Giliaume du Vair, so in Frantzösischer Sprach viel schöne Bücher geschrieben / dieser zeit mit grossem Lob thut pręsidieren.

Cajus Marius vberwindet die Teutschen.

Alß vngefahr hundert Jahr vor Christi vnsers Herrn vnnd Heilands Geburt/die Cimbrier / (so Dännmarcker vnd Schweden gewesen) auß Hispanien vertrieben / in die Provintz gezogen / vorhabens/sich in Italia niderzulassen / ist Cajus Marius dieselbē abzuwenden / von Rom geschickt worden. Es hatten sich aber zu den Cimbriern auch die Züricher vnnd Zuger geschlagen / vnnd sampt einem Gallischen Volck / die Ambrones genannt / ein sehr mechtig Kriegsheer zusammen gebracht.

Dero-

Derowegen Cajus Marius im Delphinat/da die Isara in den Rhodan fehlt/sein Läger geschlagen/vñ daselbst auff gute gelegenheit sich mit dem Feind zu schlagen gewartet. Nach dem aber die Cimbrier/sampt jhren Gesellen/gesehen/daß sich Marius auß seinem vortheil nicht wolte begeben/haben sie ein Auffbruch gethan/vnnd sich in drey sonderbare Heer abgetheilet/desto kumblicher in Italiam zu ziehen. Die Cimbrier vnd Teutschen reißten durch Galliam hinauff/die Züricher vnnd Ambroner verzuckten in die Römische Provintz. Da sie nun also abgezogen/weicht auch Marius mit seinem Volck/zoch erstlich den Zürichern vnd Ambronern nach/das Land hinab/vnd namb also bald ein Bühel eyn/bey dem Wasser/nicht fern von obgedachter Statt Aix/vmb welche die Züricher zerstrewet gelegen.

Es konten sich aber die Römer nicht lang auff dem Bühel/wegen mangel des Wassers/auffhalten: Derhalben Marius sein Volck zum Streit ordnet/vnnd schicket also bald das Troßvolck mit einem grossen Geschrey hinab/welchem er auch in guter Ordnung strack auff dem fuß nachgevolgt/vnd die Züricher vnd Ambroner dapffer angriffē/welche er auch vberwunden/vnnd in die flucht getrieben.

Am vierdten tag/nach diesem Angriff/hatten sich obgedachte Völcker widerumb versamblet/vnnd auff das beste gestercket/da dann beide Heer in das Veld zusammen gezogen/vnd wurde vom morgen früh biß auff den Mittag/gantz grimmiglich ohne einiges zu ruck sehen/oder weichen zu beiden theilen gestritten. Alß

aber der Sonnen Hitz nach Mittag zunamb / in betrachtung auch das Land für sich selbs sehr hitzig/wurden die Züricher vnnd Ambroner / sampt derselben Gesellen / alle grosse starcke vnnd fätte Männer / so dergleichen Hitz nicht gewohnt/ abgemattet /vnnd/wie etliche der alten Scribenten melden / gleichsam alß der Schnee erweichet: nicht desto minder aber währet der Kampff biß in die finstere Nacht / vnd wurden in derselben Schlacht bey zweyhundert tausent streitbarer Züricher vnnd Ambroner erschlagen / achtzig/ oder/ wie etliche setzen/ neuntzig tausent gefangen/ vnnd dreytausent in die Flucht geschlagen. Florus vnd Eutropius schreiben / König Theutobochus/ ihr Veldoberster / seye in der Flucht gefangen worden / ab dessen grösse / dann er für die Siegzeichen außgangen / sich das Römische Kriegsvolck sehr verwundert hatte. Vnnd vielleicht ist dieser König der jenige / so an des Marij Triumphbogen zu Aurangen/gebunden abgebildet ist.

Nach geschehener Schlacht/begerten der Züricher vnnd Ambroner Weiber/von Mario/jhres Lebens fristung : alß aber dieselben sich besorgten/ sie wurden von dem Kriegsvolck etwan zur Vnzucht getrieben / haben sie jhre Kinder an die Felsen zu todt geschlagen / vnd sich hernach selbs jämmerlich vmbgebracht. Etliche erstachen sich mit den Waffen/so sie im Leger fanden/ etliche aber erhengten sich an jhre Haarzöpff / vnnd liessen also den Römern jhre todten Cörper zur Peuth.

Teutscher Weibern grausamkeit.

Von disem grausamen vñ scheußlichē Blutvergiessen/ seind vielfeltige dicke Dämpff in die Lufft gestiegen / auß welchen vber etliche tag / wie dann

solches

solches natürliche würckungen seind/grosse Platzregen herunder gefallen / dadurch die erschlagnen fätten Cörper bald verfaulet / davon dann die Velder sehr feißt vnd fruchtbar worden: vnd meldet Plutarchus in dem leben dieses gewaltigen Helden Marij / daß die Massilianer die todtenbein hernach auffgelesen/ vnnd mit denselben jhre Weingärten vmbzennt haben.

Zu S. Remy/ nicht fern von Aix ist ein schöner Triumphbogen / auch andere Antiquiteten zu sehen / so von diesen ermelten Historien nicht geringen bericht geben.

## Von dem ort da Maria Magdalena Buß gethan.

ZWischen Aix vnnd Massilien / ist ein Berg / dreyhundert schuh hoch / in welchem ein höle eines steinwurffs hoch/ sehr wunderbarlich anzusehen / darinn sich Maria Magdalena ein lange zeit mit fasten vnd betten soll auffgehalten haben. Wirdt von den Provantzalern la Saincte Baulme genannt.

## Von S. Maximin.

IN dieser Statt soll S. Maximin/ (davon sie auch den nammen bekommen) vnnd Maria Magdalena begraben seyn. Ist sonsten ein alte vnd lustige Statt / in welcher auch vor zeiten die Römer gesessen / wie auß etlichen alten Grabschrifften alda abzunemmen.

Am Charfreytag wirdt in gedachter Statt/ bey den Jacobinern/mit grosser pomp/ein glaß gewie-

sen/dariñ / nach der Priester fürgeben/etwas erdtrichs verschlossen/ so von dem blut Christi vnsers Herrn am Creutz soll besprengt seyn / vnd von der heiligen Magdalena auffbehalten worden.

## Von der alten/vnd in aller Welt bekandten Statt Massilia.

DJese Statt ist nuhn albereit in die zweytausent/ zweyhundert vnd sechtzehen Jahr gestanden/erstlichen von den Griechen auß klein Asia / die Phocenser genannt / alß dieselben / nach Eusebij / Solini/ Justini/ Marcellini/ vnd anderer Scribentẽ fleissigem verzeichnen/zur zeit des heiligen Propheten Daniels / vor der Persier Tyranney geflohen/ erbawen.

Es hat aber gedachte Statt nit auß vorbedachtem muth/von jrgendt einem volck/sonder ohn geferd diesen nammen bekomẽn: dann alß der Phocenser Oberster an dẽ Vfer/ da jetz die Statt steht/ einen Fischer / auff Griechisch Halieus / gesehen/ hat derselbe also bald befohlen / daß man die Sägel vnd Schiffseil zusamẽn ziehe/ welches wort die Griechen/Massein/ außsprechen / davon die vbrigen/so in den Schiffen gewesen/denselbẽ ort Massaliam geheissen / wie solches Eustathius vber die Weltbeschreibung Dionysij verzeichnet.

Massilia ein Griechischer Namm.

Ehe daß sich aber die Griechen zu land wolten niderlassen/ haben sie desselben Lands König Senanũ oder Sunmam/vmb fried vnd freundschafft (wie sie dañ auch im fürfahren zu Ostien mit den Römern gethan)freundlich angesprochen. Dieweil aber gedachter König/ ebẽ damalẽ sein Tochter wolte verheyrahten/wurden auch diese Griechẽ/

(so ge-

(so gemeinlich alle noch lustige vnd wackere junge gesellen gewesen) zu der Hochzeit geladen. Da nun der tag / an welchem das Beylager solte gehalten werden / komen / vnd der König die Tochter in ein Sal geführt / derselben befählendt / daß sie / nach des ort gebrauch vnd gewonheit / dem jenigen / welchen sie vnder den beruffenen Gästen zum liebsten zur Ehe möchte haben / wasser die hand zu wäschen solte gebē / wurde der Jungfrawen gemüt dermassen mit frömbder liebe entzündet / daß sie alle andere (so grobe vnd schier wilde Gallier gewesen) vbergangē / vnd jhro also bald Peranum / oder wie jhn Plutarchus in Solone neñet / Protum / der Phocenser Obersten / einen recht adelichen vñ verstendigen jüngling / zum künfftigen Ehegemahel außerkoren / vnd demselben die händ zuweschen wasser dargebotten. Ist also mehrgedachter Phocensern Oberster / nit nur alß ein Gast von dem Gallischen König / freundlich entpfangē / sondern auch zu einem Tochterman auffgenomen / vñ bestehtigt worden. Darauff dañ die Griechen / auß des Königs freundtlicher bewilligung / die Statt Massiliam erbawen / vnd dieselbe mit einem gewaltigen Port / vnd schönen Ringmauren geziert vnd bevestiget.

Der Statt Massilię anfang.

Auff der höhe des Bergs / haben sie auch zwen köstliche Tempel / einen der Dianę vō Epheso / den andern dem Apollini von Delphis / jhrem Vatterland zu ehren / auffgericht. Nach dem sie aber das Land zimblich erbawē / vnd viel schöner Reben / vñ Oelbäum gepflantzt / auch auff dem Meer wider die Räuber offt gesieget / seind sie von den Liguriern nicht nur heimlich gehasset / sondern auch mehrmalen feindlich angriffen worden / welche sie aber vberwunden.

Es wurde auch König Comman / nach Summans seines Vatters todt / von einem seiner Fürsten der Massilianern/wachsend vnnd blühende macht zu vndertrucken / hefftig auffgewiesen: vnd wurde vnder anderm Gespräch dise gleichnuß mit eyngeführt: **Es habe namblich auff ein zeit ein Hündin von einem Hirten ein gewissen orth begert / darauff sie jhre jungen möchte werffen: nach dem dieselbe solches erlangt/ habe sie weiters angehalten/ daß sie nun die jungen an dem erlangten orth auch möchte ernehren. Volgends aber hab die Hündin denselben orth mit hilff jhrer jungen Hunden für eygen behalten/vnd den Hirten hinweg getrieben: Also werden auch / sagt die mißgünstige Hoffkatz / die Massilianer / so von frömbden / alß namblich den Griechen auß Asia / in diesem Landt erboren / in kurtzem vber andere Herren werden.**

Hierauß hat König Comman all weiß vñ weg gesucht / die Statt Massiliam zu vberfallen/ vnnd derselben das Liecht außzulöschen. Derohalben alß er vernommen/daß die Massilianer der Göttin Florę ein groß Fest angestelt/ hat er etliche erfahrne vnd streitbare Mañer/zum theil offentlich/ vnder dem schein guter freund: vñ nachbaurschafft dem Fest auch beyzuwohnen: zum theil aber heimlich / auff Wägen mit grünen ästen bedeckt/ in die Statt geschickt/ so jhme zu nacht die Porten solten öffnen/ vorhabens die Eynwohner im Trunck vnd Schlaff auff ein mahl zu erwürgen. Alß aber ein

Verrähterey auff Massiliam.

Griechi-

Griechischer Jüngling diese angestelte Practick/ von seiner Bulschafft/einer Ligurischen oder Gallischen Frawen/so dem König verwandt gewesen/ vernommen / vnnd dieselbe der Oberkeit also bald entdeckt / haben die Massilianer nicht nur allein die versteckte̅ Verrähter in der Statt/ sonder auch die vbrigen in der hinderhut sampt jhrem König in die sieben tausent erschlagen.

Von derselben zeit haben die Massilianer an solche̅ Festtagen die Stattporten beschlossen/vnd auff den Mauren gute Wacht gehalten / auch jederzeit den frömbden die Wehr vor der Statt abgenommen / vnd dieselben biß auff jhren abscheid auffbehalten.

Nach diesem haben die Massilianer auch bißweilen der Carthaginenser Armada in die Flucht getrieben: vnd mit den Spanniern in ein freundschafft getretten. Sonsten haben sie von anfang jhrer ankunfft / mit den Römern ein sonderbare freundtschafft gehabt / vnd denselben jederzeit mit leib vnd gut trewlich beygestanden/wie es sich dañ fürnemblich zur zeit Furij Camilli erschienen/ alß sie vber der Statt Rom kläglicher zustand/ offentlich leid getragen / vnd beide von gemeinem vnnd sonderbarem gut / ein grosse summam Silber vnd Golds/den Galliern/so die Statt biß auff das Capitolium eyngenommen/die Ranzion zubezahlen/ vberschickt haben.

Massilien stehet der Statt Rom bey.

Der Statt Massilien alt Regiment betreffend/ ist dasselbe von sechshundert Rahtsherren/Timuhi genannt/auff das beste bestelt gewesen. Vnder disen sechshundert/ waren fünffzehen Oberherrn/ vnd drey Præsidenten / alle sampt vnnd sonders grosser

Regiment zu Massinen.

grosser reichthumben / vnnd stattliches ansehens: vnd wurde keiner in die Zahl der sechshundert genommen / der nicht vom dritten Glied ein gebor-ner Burger gewesen/vñ eheliche kinder hatte. In betrachtung ein jeder dem jenigen ort/ ohn falsch/ trew vnd hold ist/in welchem er / vnd seine voreltē-ren/ erboren vnnd erzogen / auch neben viel lieben blutsverwandten / selbs eigne kinder hat: vnnd in diesem hat die mechtige / vnd so wol durch fürsich-tigkeit / alß durch gewalt / in aller Welt bekandte Statt Venedig / den Massilianern nachgefolget. Damit die jugendt zu Massilien zur vppigkeit vnd anderen lasteren nicht angereitzt / vnd hiemit ver-führt wurde / hat man derselben vor zeiten/Come-dien vñ dergleichen spiel vnd kurtzweil zusehen / im minsten nicht zugelassen. In gedachter Statt ist von erbawung derselbē ein Schwert / ohn angese-hen daß es durch die lenge der zeit zimblich rostig vnd schwach worden / gehangen/ damit die Vbel-thäter gerichtet worden: anzudeuten mit was fleiß vnd ernst ein jede Oberkeit/ zu befürderūg der Ge-rechtigkeit/ die Laster solle abstraffen.

Wann jrgendt ein Knecht bey den Massilia-nern seinen Herren/ein/zwey/ oder dreymal betro-gen hat / wurde er von der Oberkeit hertiglich ge-strafft: wann er sich aber gegen demselben zu dem vierdten mahl vbersehen/ alßdañ wurde die schuld dem Herrn / alß der dreymahl durch des knechts schalckheit genugsam gewahrnet worden/ vnd sich doch nicht fürsehen vnd gehütet/ zugerechnet.

Erinnerung des Todts.

Vor der Stattporten seind zwo Kisten gestan-den / in der einen wurden die Burger / in der an-deren aber die Knecht auff einem Wagen zu dem

Grab

Grab geführt. Daß diese Todtenbar aber vor der Porten / an einem offentlichen orth gelegen / ist von der Oberkeit mit sonderem bedencken geschehen/damit sich die jenigen/so auß vnnd eyngehen/ ohne vnderlaß jhrer sterbligkeit/ vnnd vngewissen abscheids auß diesem jammerthal erinnerten/vnd desto fleissiger nach Tugenden trachteten.

Die Todten haben sie nicht beweinet / sondern bey derselben Begräbnussen Gastmähler gehalten/sprechende: **Was nutzet vns daß wir vns vber die Todten vnd Abgestorbnen bekümmeren? wollen wir mit Gott zürnen / daß er vns nicht auch die Vnsterblichkeit hat mitgetheilet?**

Wunderbarer brauch.

Dieweil dann vielgedachte Massilianer / auß fleissiger betrachtung des Todts/ auff dieß arbeitselig vnd ellend leben nicht zuviel gesehen / haben sie an einem verschlossenen orth der Statt / ein gewiß temperiert Gifft gehabt / welches sie den jehnigen pflegten mitzutheilen / so den sechshundert Rahtsherren gnugsame vrsachen anzeiget / auß welchen sie bewegt worden / dieß leben abzulegen/ vnd den Todt zu begeren.

Wann dann nuhn solchen personen das verwahrte Gifft vergönnet vnd zugelassen worden/ haben sie jhre besten freund vnd verwandten/ oder sonsten fürnemme leuth / durch deren gegenwart sie einen rhumlichern todt verhofften / beruffen/ vnd nach dem sie außführlichen angezeigt/ wie vñ was gestalten jhnen dieß arbeitselig gegenwertig Leben erleidet seye/vnnd also von jedermennigli-chen gut Nacht genommen/haben sie sich auff ein

beth/

beth/so schöner dann täglich bräuchig/gezieret gewesen/ nidergelegt / vnd das Gifft getruncken / ab welchem sie dann in wenig stunden/ohne sonderen schmertzen/gestorben.

Es haben aber die Massilienser diesen brauch nicht von den Gallier/ oder Liguriern genommen/ sonder mit sich auß Asia vber Meer her gebracht: wie dann Valerius Maximus in seinem andern Buch bezeugt/daß er mit sampt Sexto Pompeio zu Julide in Asia / ein neuntzig järige fürnemme Matron gesehen / so / nach dem sie gleicher gestalt / vor der Burgerschafft angezeigt / auß was vrsachen sie auß diesem Leben begere abzuscheiden / in jhrem beywesen ein solch Gifft getruncken.

Vnd meldt Valerius/es habe Põpeius/ diese wolbedagte ehrbare Matron / mit den aller lieblichsten worten / von jhrem vorhaben begert abzuwenden/aber sie habe jhme/ in jhrem darzu insonderheit außgerüsteten Beth / mit diesen volgenden worten geantwortet: Es wöllen dir/Sexte Pompei/ die Götter/so ich jetzund viel mehr verlaß / dañ aber suche/ vergeltẽ/ daß du vnbeschwert gewesen / beide mich zu dem leben zuermanen/ vnnd meinem todt zu zusehen. Dieweil ich nun jederzeit des Glücks fröliches angesicht erfahren / vnnd nicht auß begierd dieses Lebens/ dasselbe traurig müsse anschawẽ/ will ich die vberleibenden meines Geistes vor her schicken/

schicken / weil ich zwo Töchter vnnd etliche Kindskinder hinderlasse. Nach diesem hat sie gedachte Töchtern vnd Kindskinder zur einigkeit vermahnt / vnd vnder dieselben jhr verlassenschafft getheilet. Alß sie aber die Opffer vnd Götzendienst der eltern Tochter befohlen / hat sie gantz standthafftig mit der rechten Faust den Becher / darinn das temperiert Gifft gewesen / erwitscht. Hiemit hat sie dem Abgott Mercurio etwas zu ehren außgossen / vnd denselben gebetten / daß er sie / alß auff einer sanfften reiß / in ein besser orth der Höllischen wohnungen wolte führen. Da sie nuhn dieses alles außgeredet / hat sie mit einem begierigen trunck das tödtlich Tranck hinein geschluckt / vnnd mit deutlichen worten vermeldet / welche Glieder an jhrem Leib allgemach vorkelte erstarret: da sie aber angezeigt / wie daß sie auch durch die Därm vnd Hertz berührt wurde / hat sie jhrer Töchtern händ genoñen / daß sie jhren die augen zutruckten / vnd also den letsten dienst beweißten: welchem wir mit trockenen augen nicht konten zusehen / ohn angesehẽ wir ab einem solchen newẽ schawspiel gantz erstauneten.

Ob gleichwol vorzeiten vnder den Heiden / vielerley faule bettel Orden gewesen / so haben doch die Massilier dieselben von jhrer Statt gantz vnd gar außgeschlossen / vnd nicht zugelassen / daß sich

jemandt vnder dem schein des Gottsdienst d' faulkeit/darauß nimmermehr was guts erfolget/vñ dem bettel/so dem gemeinen man schädlich/ ergebē soll.

Es sagt Cicero zu Rom offentlich / alß er Lucio Flacco vor Gericht die red that: Es were Massiliē/ wegē guter Sitten / vñ vilfeltiger geschicklichkeit/ gantz Griechenland/vñ allen andern völckern vorzuziehen: vnd könne meñiglichen der Statt Massilien gute satz: vnd ordnungen viel leichter loben vnd preisen/dann aber denselben nachfolgen.

Massilianer sehr weiß vñ verstendig.

Varo sagt / das drey sonderbare sprachen / alß namblich Griechisch/Latein/vnd Frantzösisch/ alda bräuchig gewesen. So findet man auch bey Cornelio Tacito / vnd anderen alten Scribenten/ daß die Römer vielgedachte Statt Massilien/ wie zuvor Athen vnd Rhodis / gute Kunst vnd Sprachen zu lehrnen/ viel besucht haben.

Alß aber mehr ermeldte Statt Massilia in den Römischen Burgerlichen kriegen/ Pompeio dem Grossen beygestandē/ist sie nach vielfaltigem streiten von Julio Cęsare erobert / vnd mit zwo Legionen besetzt worden. In dieser erbawung hat Julius Cęsar / in der zehendē Legion einen Römischē Burger/Caius Attilius genannt/bey sich gehabt/ welcher sich im Streit mit einem solchen Heldenmuth erzeigte/ daß er ein Massilianisch Schiff mit der rechten hand ergriffen/vnnd alß jhme dieselbe von dem Feind abgehawen worden / hat er die Puppen desselbē Schiffs also bald mit der lincken erwitscht / vnd nicht abgelassen/biß daß er dasselbe Schiff mit samt den Massiliensern/so darauff waren/hat in dz Meer versencket. Gleichförmige Historia wirt von Cynegiro / einem Athenienser / in

Mannliche That.

der

der Meerschlacht wid Xerxen/bey den alten Scribenten gefunden. Lazarus/welchen Christus der Herr zu Bethania bey Hierusalem/von den Todtē hat aufferweckt / soll die Massilienser zum ersten von der Heidnischē Abgötterey/ zu wahrer erkantnuß Gottes des Allmechtigen / vnd seines Sohns Jesu Christi / vnsers einigen Heilandts/gebracht haben: wie dann auch noch heutiges tags in der Thumbkirch daselbst / gedachtes Lazari Begräbnuß / sampt etlichen kleidern / deren er sich in der Kirchen pflegte zubrauchen/werden gewiesen.

Vmb das Jahr Christi vnsers Herrn/dreihundert vnd etlich vnd neunzig/ist Johannes Cassianus/auß Scythia bürtig/vnd weiland Johannis Chrysostomi/zu Constantinopel Jünger vñ zuhörer/bey welchem er aber endlichen/ weiß nicht auß was vrsachen/verhasset wordē/auß Egypten gehn Massiliam kommen / vnnd daselbst neben seinem ordenlichen Kirchendienst / nach Egyptischem brauch / zwey Clöster / eins für Weibs: das ander für Mannspersonen / die H. Schrifft zulehrnen/ mit hilff ansehenlicher vnd vermöglicher leuthen angerichtet : da er auch hernach in hohem alter auß diesem arbeitseligen leben verscheiden / vnnd viel schöner Bücher / darunder er eins an Bapst Leonem / von der Menschwerdung vnsers Herrn Christi/geschrieben/verlassen. Das erst Closter in Frāckreich wirt zu Massilia gebawet.

Vmb diese zeit ist Massilia / sampt den vbrigen Stätten in Provantzen vnd Langendock gelegen/ in der Gothen/ vñ Saracenern gewalt komen/vñ vnder derselben beherschung blieben / biß daß sie Carolus Martellus / Caroli Magni Großvatter/ hat eyngenommen. Jst heutiges tags der Cron Gothen nemmen Massiliam eyn.

Franckreich vnderworffen/ von derẽ sie mit einem Gubernator / vnd General vber die Galleen versehen. Hat ein sehr grossen Kauffmanshandel / von allerley wahren / so täglichen beide zu Wasser vnd Land dahin kommen.

Antiquiteten betreffendt / werden derselben keine / oder doch sehr wenig / vnd dieselben / geringer gröſſe / gefunden. Stephanus meldet / es haben die Massilier / vorzeiten ein Ochsen im Panier/ zum Waapen geführt.

Anno 1562. den erstẽ Maij/ seind in viel gedachter Statt/ viel fromer leuth wegen der bekandtnuß des heiligen Euangelij/ wie auch zu Aix/ Sallon/ vnd anderen orten derselben gegne/ jämmerlichen vberfallen vnd erwürgt worden.

## Von der Statt Tollon.

DIß ist ein veste vñ sehr lustige Stat/ an einem feinen Port des Meers / ein grosse tagreiß von Massilien/ gelegẽ/ von den Massiliern vorzeiten zu einer Colonia erbawen/ von den Römern Tauruntiũ, oder Trocentium, genannt. Hat ein gesunden reinen Lufft/ viel frische Wasser / vnnd schöne Gärten/ mit Pomerantzen / Granatẽn / Feigen/ vnnd dergleichen herrlichen Früchten auff das stattlichist gezieret.

## Von der Statt Freiuls.

VOn Tollon hat man widerumb ein gute / aber / wegen des Landts frucht: vnd lustbarkeit / auch viele der Flecken / so gemeinlich sehr schön vnnd wol versehen/ lustige tagreiß.

Die

Die Statt Freiuls betreffend / ist dieselbe erstlich vō den Massilianern erbawet / von Julio Cęsare aber / von welchem sie dañ auch Forum Iulij genañt / in bessere ehr gelegt / vnd hernach von den Römern mit der achten Legion besetzt worden / dahär sie auch den Nammen Coloniæ Octauanorum bekommen. Neben gedachter Legion / seind auch in dem Port zu Freiuls / so gewißlich sehr schön gewesen / der Römer Schiff vnd Galleen gestanden / wie sie dann auch Colonia Clasica geheissen. Das Port ist heutiges tags mehrtheils verfallen / vnd außgewachsen. Die Statt ist groß vnd mechtig gewesen / wie auß den alten Thürnen / Wasserleitungen / Amphitheatro / vnd dergleichen Antiquiteten genugsam abzunemmen.

Der Römer Galleen zu Freiuls.

## Von der Statt Antibe.

EIn viertheil stund von Freiuls gehet das Gebürg an / vnnd gibt ein halben tag zimblich bösen weg / biß gehn Canes / ein fein Stättlein / an dem Meer gelegen / da bißweilen viel grosse Barcken anfahren.

Von Canes ist ein geringer weg / mehrtheils starck an dem rand des Meers / vñ derowegen sehr lustig vnd kurtzweilig naher Antibe: doch so fern / daß es nicht vmb den Mittag am Sommer seye / dann ich noch in dem October sehr grosse Hitz alda befunden. Diese Statt Antibe / auff Griechisch Antipolis / hat etwan mit der Statt Massilien / von deren sie erbawet / grossen zwitracht gehabt / biß daß sie durch ein Rechtspruch / von gedachter Statt Massilia erlediget / vnd für sich selbs frey erkennt worden.

Antibe etwan ein mechtige Statt.

Hernach aber haben sie die Römer beherschet/ vnd in dieselbe jhren Landpfleger gesetzt / dadurch dann die Statt von tag zu tag bevestiget / vnd mit viel schönen gebäwen / wie dainahlen bey den Römern bräuchig gewesen/gezieret worden/wie dann noch albereit etliche schöne Antiquiteten alda zufinden. In gedachter Statt/ hat man vnder andern Monumenten/ ein alte steinine Tafel gefunden/in welcher diese wort/ mit schönen Römischen Schrifften gestanden:

Pueri Septentrionis annorum XII. qui
Antipoli in Theatro biduo saltauit, & placuit.

Darauß heiter erscheint/ daß zu Antibe ein Theatrum/vnd Schawspielhauß gewesen. So hat man auch ein ehrene gefunden/mit diesen worten:

Viator intus adi.
Tabula est Aeneæ
Quæ te cuncta perdocet.

Muß in einem Tempel/ darinn jrgend ein Abgott hat wahrgesagt/ gewesen seyn. Diese Tafel ist hernach König Francisco dem Ersten diß Namens/ alß derselbe/Anno 1538. mit Keiser Carolo dem V. in beyseyn Bapsts Pauli des III. auff neun jahr zu Nissa ein frieden beschlossen / vbergeben wordē.

Diese Statt hat auch vorzeiten jhr besonder eigen Bisthumb gehabt: nach dem sich aber dero Burger gegen dem Bischoff vngebürlich gehalten / hat der Bapst / den Bischofflichen Sitz von dannen nach Grasse verrückt.

Es wachßt ein solche menge Feigen bey Antibe herumb/daß sie nach Genua geführt werdē. Dieweil diese Statt die ausserste vnd letste in Provantzen/vñ der Cron Franckreich ist/vnd mit der Saphoy-

phoyschē Statt Nissa/ vnd dem Spanischen Port vnd vestung Monaco / oder Mourgues / grentzet/ wirt dieselbe alle tag mit grossem fleiß auff das beste / so wol gegen dem Land / alß gegen dem Meer/ da es dann ein fein Port hat/bevestiget. Zwischen Antibe vnd Nissa ist der Fluß Varus / so jederzeit Italiam von Gallia gescheiden.

## Von der Statt Nissa.

ES habē die Massilier auch dise Stat gebawen/ vnd dieselbe von wegen jhres vilfaltigē Siegs/ so sie wider die Ligurier hatten erlangt/Niceam genañt. Hat ein vberauß gewaltige vestung / auff einem hartē weissen Felsen/ gegen dem brausendē Meer hinauß/ gelegen/heutiges tags dem Hertzogen auß Saphoy zugehörig. Die gassen dieser Statt seind sehr zierlich von gefärbten kleinen steinen gepflastert. Die Eynwohner ziehen sich schon auff Italianisch / oder schier Spannisch / treiben gemeinlich grossen Kauffmanshandel/ reden halb Italianisch/ vnnd Provantzalisch durch einander. Gewaltige vestung.

Es ist nit sicher das Schloß zubesichtigen: wie ich dañ zwen ehrliche Burger von Antibe in meiner Gesellschafft gehabt / so von den Schergen gefangē/vñ in ein Thurn geworffen wordē/dz sie nur mit den händen gegen der vestung gezeigt haben.

## Von dem Port zu Villa Franca.

EIn stund ob Nissa ist ein zimlich fein Port/ dem Hertzog auß Saffoy zugehörig/ welches vor zeiten die Massilianer / alß die auff dem Meer sehr mechtig gewesen/erbawet/vnd

Athenopolis genannt haben / dessen bey Plinio meldung zu finden. In disem Port hat obgedachter Hertzog etliche Galleen / damit er sich so wol zu Wasser/alß zu Land möge erzeigen.

Groß Gebürg.

Dieweil nuhn aber von Nissa biß gehn Genua die sehr rauhen Berg / einem durchreisenden die Landtstraß leichtlich erleiden/ist viel besser dz man in gedult auff ein versicherte Fregatte / oder Tartana warte/vñ sich bey gutem wetter auff dē Meer naher Genua begebe. Wann die Gesellschafft jrgendt von fünff oder sechs personen ist / kan man ein eigne Fregatten (seind zimbliche Schifflein/in denen man neben den Seglen die Ruder braucht) vmb ein zimblich gelt bekommen.

## Von der Insel S. Honorat.

WEr jrgendt ein liebhaber der Antiquiteten vnd Historien / die weitberhümte Insel Lerins oder Lirins / heut Sanct Honorat genannt/begerte zusehen/kan er zu Antibe / dann dieselbe nicht fern von dannen gelegen/ täglichen gute gelegenheit haben hinüber zu spatzierē. Es ist gedachte Insel vor alten zeiten gleichsam alß ein hohe Schul gewesen / auß welcher die fürnemsten gelerten Mäner in Frāckreich komen.

Fürnemb Closter.

Vincentius Lirinensis hat vnder Keiser Martiano 450. jahr nach Christi vnsers Herrn geburt/ in dieser Insel viel stattliche Bücher geschrieben/ die dañ nach heutigs tag von den Gelehrten in hohem werth gehalten/vnd fleissig gelesen werden.

Ende des ersten Buchs.

Von

# Von den vornemsten Stätten vnd Sachen in Italia: fürnemblich von Liguria/vnd Thuscana.

## Das Ander Buch.

NAch dem wir nuhn mit grossem benügen vnsers Gemüths / das Königreich Arles / vnd die Statt Massilien / sampt derselben Landtschafft fleissig durchsehen / vnd was an einem jeden orth denckwürdig zu behalten ist / haben in vnsern Tafeln verzeichnet: So wöllen wir auch/vermittelst Göttlicher gnaden/ vmb bessere Erfahrung/in Italiam schiffen / vñ vns dariñ/ alß in dem schönstē vnd fruchtbarsten Lustgarten Europę/erspaßierē.

Italia/wie groß.

Italia hat erstlich seinen namen von den grossen Ochsen / welche die Griechen Italos nennen/ bekommen. Ist kein sonder groß Land/ erstreckt sich von dem Etsch:vnd Schweitzerland an das Meer/in gestalt einer langen Inseln: vergleichet sich einem Schenckel/oder/wie Plinius vnd Solinus setzē / einem Eichlaub/mehr lang dañ breit/ vnd zu ausserst etwas außgespitzet: dahär es dann auch von Polybio wirt einem Triangel verglichē.

Haltet in der lenge / tausent vnd zwantzig Italianische gemeine Meil:(ein solche aber haltet nur

tausent Schritt:)die Breitte betreffent/ist dieselbe vngleich. Von dem Fluß Varo bey Nissa/biß an den Fluß Arsa / werden 410 Meil gesetzt. Von außgang aber der Tyber bey der hauptstatt Rom/ biß auff Pescara an dem Hadriatischē Meer/sind 136 Meil.

Italia von was völckern bewohnt.

Mehr gedacht Italia wirdt von einem hohen Gebürg/der Apennim genannt/gleichsam alß ein Ruckgrat durchzogē. Ist vor alten zeitē von vielen außländischen Völckern/alß von den Egyptiern/ Trojanern/ vnnd andern Griechen/ auch von den Galliern/Teutschen/ Dänemärckern vnd Hunen bewohnt wordē. Das Land ist sehr fruchtbar/vnd wirdt von viel schönen Flussen befeuchtiget. Die Stätt seind gemeinlich mit tieffen Gräben/Wählen/vnd schönen Mauren wol bevestiget/vnd mit gewaltigen Pallästen von kunstlicher Arbeit/vnd köstlichen Steinen stattlich gezieret.

Zahl der Stätten in Italia.

Vnder Keiser Hadriano seindt in Italia 1166 Stätt gestanden/wie Aelianus in seinen Historien verzeichnet.

Guido / ein Priester von Ravenna / so Anno Christi 900. gelebt/vnd von den Bäpstē geschrieben/ verzeichnet/ daß zu seiner zeit in Italia/nicht mehr dann 700. Stätt gewesen. Hernaher aber im Jahr Christi 1430. hat Blondus Flavius in Italia nuhr 264. rechte Stätt funden. Leander Albertus von Bononia/ein prediger Mönch/sagt im anfang seiner Beschreibung Italię / daß in Italia auff die 300. Bischoffliche Stätt mögen gezehlt werden. Die Eynwohner seind sinreich/ vnd zu allen Künsten tugentlich. Der Adel ist sehr freundtlich/ vnd kan darnebē sein Stand vnd reputation wol erhaltē. Vitruvius sagt im 1. cap.

sei-

seines sechßten Buchs von der Bawkunst: Es habe mit Italia eben einbeschaffenheit / wie mit dem Planeten Jupiter. Dann gleich wie derselbe zwischen dem fewrigē Marte / vñ dem kalten Saturno das mittel getroffen: also hab auch Italia / zwischē Mittag vñ Mitternacht gelegen / von beiden theilen ein temperiert Lob bekommen: in dem Italia durch Fürsichtigkeit / der groben barbarischē Völckern Stercke vberwunden / vnd hergegen die subtilen Asiatischen vnd Africanischen Anschläg / mit starcker Hand zu boden gestossen.

Italia ist sehr wol gelegen.

## Von dem Eynkomen Italie.

Das gemein Eynkommen Italię ist vor 100 jahren von Jacobo Signo / auff 4 Million / 2 Tonnen Golds / vnd 35000 Ducaten angeschlagen worden.

| | |
|---|---|
| Der Bapst hat von S. Peters Erbland oder Patrimonio jährlich | 240000 Ducaten. |
| Die Bäpstliche Kammer | 120000. |
| Das Königreich Sicilien | 700000. |
| Die Venediger in Italien | 800000. |
| Ausserhalb Italien | 400000. |
| Hertzogthumb Meiland | 600000. |
| Florentz | 300000. |
| Siena | 80000. |
| Bononia | 60000. |
| Genueser | 100000. |
| Lucenser | 30000. |
| Hertzogthumb Ferrar | 120000. |
| Marggraffschafft Mantua | 60000. |
| Marggraffschafft Montferrat | 40000. |
| Graffschafft Asta | 5000. |
| Marggraffschafft Salutz | 10000. |
| Pemont | 70000. |
| Die Landtherren in Neapels / Coloneser / Conera / Senogallia / Pesaro / Forlin / Imola / Fanentz / Capi / Corngien / Mirandolen / | 500000. |

Von

# Von der Landtschafft Liguria/ la Riuiera di Genoua.

DIß Land ist zur zeit des heiligē Patriarchen Jacobs/vō Ligure/Phaethontis/ so auß Egypten dahin kommen/ Sohn/Liguria genannt. Dieser Phaethon aber ist des gottlosen Hams/ oder Chams/welchen sein Vatter Noah/ wegen begangner Boßheit/ verflucht/Sohn gewesen/ von Mose im ersten Buch am zehenden capitel Phut genannt.

Zu der zeit da Phaethon in Italiam kommen/ seind darinn drey grosse fewr auffgangen/ daher die Alten fabuliert/es seye Phaethon/nach dem er mit der Sonnen zu nah bey der Erden gefahren/ vnnd dieselbe angezündet/ bey dem Po von dem Stral erschossen worden.

Diese Landtschafft Liguria hat sich vorzeiten von Massilia/biß an die Tiber/hernaher aber von Nissa/biß gehn Ligorno/erstreckt.

Liguria wie lanz.

# Von dem Port Monaco.

ALß wir zu Nissa in ein bewerte Fregatta gesessen/ vnd mit derselben nach Mittag/ bey schönem Wetter/ dessen wir in langwerender Vngestühme in die eilff tag/ mit grossem verlangen gewartet/von Land gestossen/ kam mir der 106. Psalm zu sinn/ in welchem von Gottes Fürsehung vnd Almacht Dauid gesungen:

Die mit den Schiffen fahren
Auff weitem tieffen Meer/

Zu

Zu Wasser mit Gefahren
Treiben Hanthierung schwer/
Dieselben sein Gewalt
Verstehen auß seinen Wercken/
Sein Wunder manigfalt
Im tieffen Wasser mercken/
Wann er zuspricht dem Winde/
Alßbald er sich erwegt/
Er fehrt auß gantz geschwinde/
Die Wällen er bewegt/
Sie fahren auff von Stund/
Vnd an den Himmel schlagen/
Bald fallen sie zu Grund/
Ihn möcht ihr Hertz verzagen.
Sie drümmeln hin vnd here
Gleich wie ein voller Mann/
Kein Raht sie finden mehre
Wie sie es greiffen an/
Doch da sie in dem Fahl
Zu Gott dem Herren flehen/ Meers nohe kehrt betten.
So errettet er sie all/
Daß sie nicht vndergehen.
Er bringt schön Wetter wider/
Vnd stillt das brausent Meer/
Er legt die Wällen nider/
Die sich erheben sehr/
Groß Freud alßdann man speurt/
Wann sich das Meer thut stillen/
Zu Land der Herr sie führt

Nach

Nach jhrem Wunsch vnd Willen.
Die wöllen Gott Lob singen
Für seine Wohlthat all/
Vnd von den Wunderdingen
Bezeugen vberall:
Sie sollen der Gemeind
Gotts Lob mit nicht verhalten/
Die Wunderthaten sein
Auch rühmen bey den Alten.

Nach dem wir nun Villa Franca besehen/ seind wir/den Zoll zu legen / in das Port Monaca gefahren/ so drey Meil von ietz gedachtem ort / in einem Winckel am Gebürg gelegen. Hat seinen anfang vnd nammen von Hercule Monecio/auß der Statt Theba in Egypten bürtig / bekommen/ wie Ammianus Marcellinus / im vierzehenden Buch seiner Historien/ verzeichnet. Bey gedachtem Port/ist/nach Strabonis Zeugnuß/ein alter Tempel / dem Herculi Monecio zu Ehren auffgericht gewesen.

Monaco ist sehr alt.

Andere schreiben / es haben etliche Egyptische Fischer/so mit obgemeltem Phaethonte vnnd seinem Sohn Ligure ankommen/ vñ sich alda niedergelassen / diß Port bewohnet/in betrachtung Monaco/von zwey Egyptischen wörtern/ alß namlich Mon vñ Akos ist zusamen gesetzt/ so ein wohnung der Fischern bedeutet. Vnd zwar/es werden nach heutiges Tags/bey Monaco/vnd Nissa/viel mehr Fisch/fürnemlich aber Herpstzeits die Sardellen/ dann an andern Orten des Ligurischen Meers/ gefangen.

Ob diesem Port ligt ein gewaltige Vestung/ mit Spannischen Soldaten besetzt / ist vorzeiten von den Genuesern mit bewilligung Keiser Friderichs des Ersten/hohlobsichster gedechtnuß/ erbawen.

Zwo Meil von Monaco/ ligt im rauhen Gebürg Torbia, von Ptolomęo Trophæa Augusti genannt/Keisers Helvij Pertinacis/ so 195. Jahr nach Christi vnsers Herrn Geburt das Römisch Reich verwaltet/ Vatterland. Torbia.

## Von der Statt Vintimiglia.

DIß ist ein sehr lustige vñ wolerbawte Statt/an dem Meer/vñ dem Fluß Rotta gelegen / deren viel vnder den Alten Scribenten / alß Strabo/ Plinius/Ptolomęus/ vnd Antoninus/gedencken / vnd dieselbe Intimelium nennen. Darauß gnugsam abzunemmen/ daß sie von den alten Liguriern erbawet. Ist heutiges tags der Statt Genua vnderthan / vnd hat ein besonder Bisthumb.

## Von der Statt S. Remo.

ZEhen Meil ob dem Fluß Rotta / von Plinio vnnd Lucano Rutuba genannt / ist S. Remo / auch ein vberauß lustige Statt/ mit den schönsten vnnd fruchtbarsten Gärten geziert. Also daß sich höchlich zuverwundern / daß auff diesem harten Gebürg ein solcher fruchtbarer ort soll gefunden werden/an welchem die schönsten Pomerantzen/Limonen/Palmen/ vñ andere köstliche Frucht Jährlichen vberflüssig wachsen. Grosser Lust.

Von

## Von dem Castel Tabia.

DJß Castel ist von dem Muscateller so alda wachßt/weit vñ breit seh: bekañt/ dañ derselbe wegẽ seiner Liebligkeit nicht geringer / alß der auß Candia vnnd Cypern gebracht/geschetzt wirdt.

Auß diesem ort ist der hochgelehrt vnd sinnreich Johan de Tabia/Prediger Ordens/bürtig gewesen / so das berhümbt Buch/ la somma de casi di Conscientia, sonsten la Tabiena genannt / geschrieben/vnd Anno 1521. zu Bononia gestorben.

## Von dem Port Koriso/ vnd dem thal Oneglia.

Moriso. ZWehen meil von Tabia ist ein alt Port/ von den Italianern Moriso, sonsten portus Mauritius genannt.

Zwo Meil von dannen erzeigt sich das thal Oneglia / so mit viel schönen Flecken besetzt / vnd an Baumöl seh: fruchtbar.

Andoria. Sechs Meil von Oneglia/ ist Andoria/ ein gewaltig vnnd lustig Castel / bey dem Fluß Meira/ von Plinio Merula genannt / an einem schönen vnd fruchtbaren ort gelegen.

## Von der Statt Albenga.

Albenga. EJnff Meil von Andoria/ist ein halbe Meil vom Meer/die alte vnd berhümte Statt Albenga / deren Livius / Strabo/ Plinius/ Mela/ Ptolomeus vnnd Antonius gedencken/vnd dieselben Albitaunum, vnd Albium Ingaunum nennen / ligt auff einer schönen ebne

an dem

an dem Fluß Certa, mit schönen Häusern gezieret/ hat ein besonder Bisthumb/ vnnd reiche Burger / hat etwann wider die Römer mit Magone/ Amilcaris Sohn/ grosse Krieg geführt.

Im Jahr 1175. haben die Pisaner gedachte Statt eyngenommen/ vnnd in Fewr gesteckt/ vnd viel derselbē Burger nach Pisa gefangē geführt: Ist aber hernach mit Hülff der Statt Genua/ von Bapst Alexandro dem Dritten widerumb erbawet/ vnd in Ehr gelegt worden. Den Lufft belangent/ so ist derselbe nicht bey dem bestē/ fürnemlichen im Augusto / wann die Eynwohner den Hanff in das Wasser legen/ darauß ein vnleidenlicher gestanck entsteht. Sonsten wañ diese Stat ein besseren Lufft hette / were sie den bestē Stätten in Italia wol zuvergleichen: daher dann das gemein Sprüchwort kommen: Böser Lufft.

Albenga piana
Si fosse lana,
Si dimandarebbe
Stella Diana.

In gedachter Stat ist nach Eutropij vñ Spartiani meinung/ Proculus erbohren / so im Jahr Christi 283. das Römisch Reich an sich gezogen.

## Von der Statt Noli.

DIß ist auch ein Bischoffliche Stat/ mit einem schönen Port/ davon sie/ auff Latein Naulum genannt/ wol versehen. Ist vorzeiten mit reichē Kauffleuthen/ so hin vnd wider starck auff dem Meer gehandlet / viel besser dann aber heutiges tags bewohnt gewesen. Dann

nach dem dieselben dem Türcken/Stahel vnd Eisen/auch Wehr vnd Waffen/vñ des schantlichen Gewiñs willen/ der armen Cristenheit zu grossem schaden vnd nachtheil/zugefüht/vnd sich ab jhres trewen Bischoffs straff vñ warnung nit gebessert/ hat sie an stat des glücks/algemach allerley vnheil betretten/vñ vberfallen. Will des grossen schadens geschweigen/den sie von Alphonsi des Ersten/Königs zu Neapoli vñ Hispanien/Armaden erlitten.

## Von der Statt Savona.

DJese Statt Savona wirdt von Livio/Strabone / vnnd Pomponio Mela Sabbatia, vnnd von Ptolomęo Sabbatium genannt / von den Senonischen Galliern/ wie etliche vermeinen / erbawet. Jst zur zeit alß Mago/ Amilcaris Sohn / mit einer grossen Armada / wider die Römer in Jtaliam gezogen/ein vest Port vñ Castell gewesen/ da dañ auch gedachter Mago / sein Raub mit zehen langen Schiffen verwahrt hat. Jst heutiges tags sehr vest vñ schön / mit gewaltigẽ Pallästen/darunder Bapsts Julij des Andern der vornembst/herrlich gezieret. Begreifft im bezirck anderhalb Jtalianische Meilen.

Schön Palläst.

Jst etwan dem hauß Meyland/wie auch volgents der Cron Franckreich vnderthon / etwan für sich selbs frey gewesen: jetzund aber der Statt vñ Herrschafft Genua zugehörig.

Anno 1529. hat sich Keiser Carolus der Fünfft/ hochloblichster gedächtnuß/ den 7. Augusti / in gedachter Statt nidergelassen / alß derselbe zu dem Bapst / die Keiserliche Cron zuentpfahen / nach Bononiam gereißt.

Es

Es hat auch diese Statt Savona/drey Römische Bäpst / alß namlichen Gregorium den Siebenden/Sixtum den Vierten/vnd Juliũ den Andern/sampt vielen Cardinälen / Bischoffen vnnd Prelatẽ gezeuget: wie dañ die Bäpst jhre befreunten vnd Landtsleuht wol wissen zu befürderen.

Drey Bäpst vß Savona bürtig.

Die Eynwoher treiben gemeinlich Kauffmanshandel/vñ seind in Provantzẽ/ Corsica vñ Sardinia sehr bekañt. Haben ein stoltzen vñ zornmütigen Geist/dem Bäpstlichẽ Stul vber alle massen wol gewogen. Erforschen die durchreisenden auff das fleissigist/ vñ besorgẽ sich des bösen Luffts viel mehr dañ des Todts selbs. Wiewol sie fürgeben / es seye jhnen võ der Obrigkeit zu Genua bey leibs Straff eyngebunden/ alle vñ jede so auß verdachtẽ Orten möchten anlangen/auff das schärpffeste zu examinieren/vñ nach dem man sie befinde/zu tractieren.

Sorgfeltigkeit wegẽ des Luffts.

Dieweil zwen võ vnserer Geselschafft/alß namlich Herr Levin von der Schulenburg/vnnd Herr Achatius von Alvesleben/ deren die Paßport von Montpelier gedacht/zu Massiliẽ verblieben/ wurde ich/mit H. Joh. Georg Eckenstein/ vnd H. Johañ Hartman/ auß Forcht jrgent eines vnder den Mänteln steckenden bösen Luffts ( davon die Savoneser bald werẽ gestorben ) nicht nur nicht eyngelassen/ sondern auch von dem Land/vnd harten Felsen / darauff wir vns gern wegen des warmen vñ stinckenden Dunsts der zugedeckte Fregatten/ hettẽ schlaffen gelegt / neben grosser Gefahr abgehalten. Mußten also ein halben Tag vnd Nacht in einem Winckel des Ports / vnder den Schiffleuthen eng in ein ander geschraubt sitzen. Wolt nimmermehr rahten / daß jhnen jhrer zween oder

drey ein Paßporten (fürnemblich aber wann man in Italiam begert zu reisen/) lassen zusammen schreibē: in betrachtung all vnser thun vnd lassen sehr vnbestēdig vñ vngewiß. Vnd niemand weißt/ wie/ vnd wann er jrgent an seinem vorhaben mag verhindert werden.

Montpelier ist suspect.

Dieweil aber auch die Statt Montpelier/ der reformierten Religion halb/ in diesen Genuesischen Grentzen bekañt/ vnd bey etlichen verhaßt/ ist rahtsamer/ man neme die erste Fede zu Massilien/ vnder dem schein/ alß wann man sich allda so fern daß es auch guten Lufft habe/ hette auffgehalten. Ich zwar wolt meinem ergsten feind nicht wünschen/ was vns an gedachtem ort widerfahren/ dessen auch andere/ fürnemblich ein Kauffmann von Arles/ vnd ein Capuziner Quardian/ (so vns auß Zorn/ dann er woll gesehen was wir im Schilt führten/ gern hette von der Inquisition geprediget) vbel mußten entgelten.

## Von den Flecken vnd Castellen/ so zwischen Savona vnnd Genua ligen.

NAch dem nun die Nacht vergangen/ so vns allen sampt vnd sonders nicht kurtz gewesen/ vnnd die schöne Soñ mit jhrem frewdigen Glantz/ die fürfliegenden Schiff hin vnd wider auff dem Meer entdeckt/ daß wir derselben auch ansichtig worden/ haben wir vnsere Segel nach Genua gewendet/ vñ mit fleissiger dancksagung/ die freündliche Herberg verlassen.

So bald wir aber auß dem Port kommen/ vnd

etwas von Land gefahren / haben wir nicht ohne grosse benügung vnsers Gemüths / an dem Vfer / viel schöne Flecken vñ Castell gesehen / so gemeinlich mit gewaltigen Palläſten / vnd schönen Gärten / von Pomerantzen / Limonen / Citronen / Palmen / vnd dergleichen vnsern Landen vnbekandten Bäumen / auff das höheste seind gezieret.

Albisola.

Zwo Meil von Savona ligt Albisola, vnd von dañen drey / Calle, drey andere Meil hernach / das schön vnd berhümt Castell Viragine / oder Voragium, võ etlichen Strada della Vergine genañt / in welchem Giacomo / ein vornemmer Prediger Mönch / vnd Ertzbischoff zu Genua erboren.

Calle.

Voragium.

Corneglia.

Nach diesen folgt Corneglia, von Cornelio einẽ alten Römischẽ Burgern erbawet / den edlen Spinolis võ Genua zugehörig. Von dañen komt man in ein sehr lustig Thal / von dem fürfliessendẽ fluß Pozzeuera, bey Plinio vff Latin Porcifera, Valle di Pozzeuera genannt.

Valle di Pozzeuera.

San Pietro di Arena.

Ein halbe Meil von gedachtem ort / ligen die prachtigẽ Palläſt vñ Lusthäuser / dem Adel zu Genua zustendig / San Pietro di Arena, von dem köstlichsten Marmor / in gestalt einer vberauß schönen Statt / hart an dem Meer gebawen. Von diesen Lusthäusern hat man noch drey Meil / biß an das Port zu Genua / gemeinlich zwischen brausenden Wällen / zufahren.

## Von der schönen vnd mechtigen Hauptstattt Genua.

DJese Statt ligt auff einem vnebnen harten felsigen Boden / gegen Africam vber / võ Genuino so mit Phaethõte auß

Egypten kommen/erbawet/vnd Genua genannt: begreifft im bezirck in die sechs Italianische Meilen. Ehe daß sie aber in gegenwertige Macht vnd Hochheit erhebt worden/hat sie beide zu Wasser vnnd zu Land/sehr viel gelitten vnnd außgestanden.

Mago vberfallt Genuã.

Alß Mago/Amilcaris Sohn/zur zeit des andern Carthaginensichen Kriegs mit dreissig grossen Schiffen/zwölfftausent zu Fuß/vnd zweytausent zu Pferdt/in Italiam gezogen/hat derselbe/wie es Livius fleissig verzeichnet/die Statt vnversehens vberfallen vnd geplündert.

Genua komt ans Reich.

Im Jahr Christi vnsers Herrn 660. haben sie die Longobarder eyngenomẽn/vñ dieselbe/biß auff Keiser Carolum den Grossen/beherrschet/von welchem sie dann an das Römisch Reich komen. Damahln hat Genua von tag zu tag viel Gnaden vnd Freyheiten bekommen/also daß sie eigne Hauptleuth erwöhlet/vnd mit einer starcken Armada die Saracenen auß der Insel Corsica getrieben/vnnd dieselbe mit dreyzehen Schiffen/vnd grossem Raub/erobert.

Vertreibt die Saracenen vß Corsica.

Im Jahr Christi vnsers Herrn 935. haben sich die Saracener mit den Carthaginensern verbunden/vnd die Statt Genuam auch vberfallen/vnnd dero Eynwohner jämerlichen erwürgt/vnd alle junge Kinder/beider von Weiblichem vnnd Mannlichem Geschlecht/hinüber in Africam geführt.

Nemen Tripolim/Cęsaream/vñ andere gewaltige ort eyn.

Anno 1060. wie Giacomo da Voragine, oder 1101. wie Agostino Giustiniano verzeichnet/haben die Genueser Tripolim vnd Cęsaream eyngenommen. Damahln sollen gedachte Genueser

von

von Balduino König zu Hierusalem/welchem sie Tripolim vñ Cęsaream vbergäbē / die Eschen von Johannis des Tauffers Cörper / vnd die Platten darinn das Osterlam̃ gelegen/bekomen haben.

Zur zeit Eugenij des Dritten seind sie in Armeniam geseglet/ vnd alda wider die Vngläubigē grossen Sieg erlangt.

Sie habē auch die Statt Pisam ein gantz Jahr belegert/vnd Ligorno nicht wenig geängstiget.

Also habē sie auch die Inseln Cypern/Lesbum/ Chium/die Statt Caffa/Chersoneso/ vnd Peram in Thracia / samt andern fern gelegnen Orten bezwungen.

Wie offt sie der Venetianern vnd andern Potentaten Armada vberwunden / ist durch die Historien bekañter/dañ alhier zu vermelden nöhtig.

Das Regiment dieser Statt betreffent / hat sich dasselbe offt verändert. Dann erstlichen hat viel gedachte Statt jährlichen vier/ vnd volgents im Jahr Christi vnsers Herrn 1101. sechs/vnnd bald hernach widerumb vier Burgermeister gehabt / durch deren Regierung dieselbe verwaltet worden.

Regiment zu Genua.

Vmb das Jahr Christi aber 1129. hat die Burgerschafft drey Burgermeister / vnnd vierzehen Rahtsherrn geordnet.

Anno 1145. seind jährlich zehen Burgermeister gewesen.

Anno 1190. ist gedachtē zehen Burgermeistern auß Befelch Keiser Friderichs des Ersten/hochloblichster gedächnuß / auch ein Schuldtheiß / nach anderer Stätten in Italia Gewohnheit/zugäben worden.

Anno 1257. haben sie dem Schuldtheissen auch ein Hauptmann zugesetzt.

Anno 1263. haben sie den Hauptmañ widerumñ abgesetzt / vnnd sich allein des Schuldtheissen beholffen.

Anno 1291 aber/haben sie widerumñ ein Hauptmann zu dem Schuldtheissen erwöhlet.

Anno 1318. haben sie sich Bapst Johanni dem zwey vnd zwantzigsten / vnnd König Roberto von Neaples ergeben.

Anno 1335. haben sie widerumñ ein Schuldtheiß vnd zween Hauptmänner geordnet.

Herzogthumb zu Genua.

Anno 1339. haben sie ein Herzogthumb angefangen / vnnd Herrn Simon Bocca Negro zum ersten Herzogen auffgeworffen.

Alß sie aber Año 1464. von König Carolo dem Siebenden auß Franckreich/sehr angefochtẽ/ haben sie 24 vornembe Burger nach Meiland an Franciscum Sforzam geschickt/vnd sich demselbẽ mit vberlieferung des Scepters/Paniers/Schlissel vnd Sigel der Statt/ergeben.

Auff gedachten Franciscum ist Galeazzo Maria/vnd auff denselben Johan Galeazzo gevolget.

Zehen Jahr nach disem aber/hat Paulus Fregosus/so auß einem Ertzbischoff vñ Cardinal/Herzog wordẽ/die Stat Genuam mit bewilligung der Burgerschafft/Johañi Galeazzo widerumñ vbergeben / vnd demselben durch sechszehen vornembe Burger/den Scepter/Panier/Schlüssel vñ Sigel der Stat/gehn Meiland geschickt:darauff dañ gedachter Galeazzo die Genueser/ihme trew vnnd hold zu seyn / mit berührung des Missals / so er in den händen gehalten/an eydsstat verbunden/vnd

Jo-

Johannem Augustinum Adornum / zum Hertzogen vber Genuam geordnet. Alß aber neun jahr nach diesem/namlich Anno 1499. König Ludwig XII. in Franckreich/ Ludovicum Sforziam auß dem Hertzogthumb Meiland getrieben/haben sich die Genueser also bald gedachtẽ König in Franckreich ergeben: demselben aber nicht lenger dann nur acht Jahr trewen gehorsam geleistet. Dann Anno 1507. hat die Burgerschafft die Wehr genommen / vnd den Adel auß der Statt getrieben/ vnd ein alten frommen Mañ / genannt Paulus/ seines Handtwercks ein Thuchferber / gleichsam alß mit Zwang wider seinẽ Willen/ zum Hertzogen gemacht. Darauff dann König Ludwig von dem vertriebnen Adel angeruffen / mit einem grossen Heer wider Genuam verreißt/ vñ mit eynsetzung des Adels / das auffrhürisch volck bezwungen/vnd dem armen Hertzogen Paulo das Haupt abgeschlagen.

Ein Thuchferber wirdt Hertzog.

Damit sich aber wolgedachter König dergleichen entpörung nit dörffte besorgen/vnd die Statt gleichsam alß ein toll vñ muhtig Pferdt im Zaum möcht halten/daß es nit gegen seinem Herrn auffschlage / hat er ob dem Port ein gewaltige vestung gebawen / vnd dieselbe la Briglia genannt / sprechend : Io voglio imbrigliare talmente quest' ardito, & gagliardo cauallo, che per l' auenire non potesse ricalcitrare al suo padrone.

Vestung la Briglia genannt.

Fünff Jahr nach diesem hat Bapst Julius der Ander dieß Nammens/ mit hilff der Statt Venedig / vielgedachte Statt Genuam vom Frantzösischen Joch erlediget / vnnd dieselbe in jhr vordere Freyheit gesetzt.

Anno 1522. wolten die Genueser das harte eyngelegte Biß nit lenger im mund leiden/ vnd rissen also die gewaltige vestung zu boden.

Alß aber Bapst Clemens der Siebendt / Anno 1527. sich mit König Francisco dem Ersten/ den Venetianern / Florentinern vnd andern Fürsten in Italia/wider Keiser Carolum den Fünfften/so mit einem grossen Kriegsheer in Italia gelegen/ verbundē/ hat höchstgedachter König Franciscus durch Eldoctum di Alutreco vñ Andrea Doria/ die Statt Genuam mit einer grossen Armada zu Wasser vnd zu Land belegert/vnd auß mangel der Proviant eyngenommen / vnd derselben Theodorum Triulzium zum Gubernatorn geben. Volgendes Jahrs / hat die Burgerschafft zu Genua/ durch ein ansehenliche Legation / bey Königlicher Maiestat in Franckreich erlangt vñ außgebracht/ dz jhnen die alten Freyheiten widerumb geschenckt/ vnnd denselben das Regiment zubestellen / gnedig verwilliget wurde.

Heutiges Regiment.

Haben hiemit also bald verordnet / daß auß jhren acht vnd zwentzig Adelichen Geschlechtern/ein Raht von vierhundert personen bestelt / vnd demselben ein Hertzog/ acht Gubernatores / acht Procuratores / vnnd fünff Syndici solten fürgesetzt werden.

Es wurde auch damahlen erkandt/vnd hinfüro in ewige zeit bestehtiget / daß ein jeder Hertzog nicht mehr dann zwey jahr solte regieren/ vnd alßdann sein lebzeit einer von den Procuratoren bleiben. Sein Kleidung ist von Carmesin oder Violfarbem Samet/der Hut roht.

Die vbrigen Herren / seind theils in schwartz Samet/

Sammet / theils in schwartz seiden Thalaren gekleidet / seind sehr ansehenliche / verstendige / vnd freundliche leuth / mechtiges vermögens / vñ wohnen in vberauß stattlichen Palläſten.

Der Stat Panier ist von roht vnd weisser farb / mit Sanct Georgio bewapnet.

Die Eynwohner dieser Statt / seind gemeinlich auff dem Meer wol erfahren / vnd treiben durch die vornembſten orth der Welt grossen Kauffmanshandel.

Der gemein Mann ernehrt sich mit Seiden arbeiten: dañ schwerlich zu erzellen / was für ein grosse anzahl Seiden vnnd Samet alda järlichen gemacht wirdt. Vnd diſes etlicher massen zu erkennen / ist die gemeine sag / daß sich in Genua acht tausent Samētweber auffhalten / so alle sampt vñ sonders so viel zu thun haben / daß keinem müglich were / nur ein stuck Samēt für sich selbs zu weben. Grosser Seidenhandel.

Es werdē auch alle jahr / sechs grosse Galerē mit roher Seiden geladē / dahin auß Sicilie gebracht.

Die Lands art vmb die Statt her ist nit fruchtbar / hat aber von allem dem / daß der mensch nicht nur zur notturfft / sonder auch zun wollüſten gebrauchē kan / auß andern orten / fürnemblich auß Languedock vnnd Provantzen vber Meer her / ein sehr grossen zugang.

Was adelich vnd reiche Personen seind / gehen dieſelben nit viel vber die gassen / sonder lassen sich von Mauleſeln in schönen Senfften führen / oder von zwen Mäñern in Seſſeln tragen. Diſe Seſſel sind inwendig mit grünem / oder violbraunem Atlas oder Samēt / außwēdig aber mit grawem oder schwartzē saubern thuch / wie ein Senffte vberzogē.

Seind

Seind mit thürlen eintweders gantz beschlossen/ oder an etlichen orten offen gelassen: haben auff all vier seiten schöne durchsichtige Gläser/dadurch sie alles hin vnd wider auff den Gassen sehen können. Seind gemeinlich alle lang von person / vnd in schwartz gekleidet / führen ein nüchter vnd messig Leben. Die frömbden/wie auch eynheimische/ dörffen ohne sondere befreyung keine Wehr durch die Statt tragen.

Port. Das Port ist zimblich wol gelegen/hat auff der seiten nach Savona ein sehr hohẽ Thurn/darauff zu nacht ein Latern den anfahrenden Schiffen fürleuchtet.

Bey dem Port ist ein schön Zeughauß mit viel schönen Schiffen vnd Galleen wol außgerüstet.

Dorię Pallast. Von dem Zeughauß geht man nach des Printzen Dorię Pallast/sampt einem stattlichen lustgartẽ/ in der höhe gegen dem Meer gelegen. In diesem Pallast werden in der Silberkammer vier gantz silberne Tisch/von schöner getriebner arbeit/sampt einem Tischblat von edlem Gestein kunstlich zusamen gesetzt auff einem silberinẽ Fuß/ vñ viel grosse Trinckgeschirr vnnd Platten von Gold / Silber/ Porcellanen/vnd Cristall/gewiesen.

Grosser Schatz.

Die Porcellanen betreffendt / wirdt derselben so wol bey den Griechischen/alß bey den Römischen Scribenten nirgendt gedacht. Werden in China auff volgende weise bereitet: Erstlichen zerstoßt / oder mahlet man harte weisse erden/ gleichsam wie kreidẽ/ vnd schüttet das Mähl in ein grossen steininen Kasten voll wasser/darinn es vergeht / vnd endtlichen ein zarte haut bekompt. Wann dann nun das wasser alles eyngeschloffen/ macht man auß dem obri-

Wie die Porcellanen gemacht werden.

sten

sten vnd feinsten raum / die schönsten vnnd besten Porcellanen; auß dem vbrigen am boden / werden die schlechtern gemacht / deren man zu Massilia vnd Montpelier in Languedock zu kauffen findet. Diese geschirr werden vbergüldet / vnd mit allerley lebendigen farben geziert / im ofen gebreñet. Seind sehr klar vnd lauter: geben ein hällen klang / halten kein Gifft / sonder verspringen so bald dasselbe darein kompt / dahär sie bey Fürsten vnd Herrn in grossem wehrt werden gehalten.

Vnd ob gleichwol gedachte Porcellanē in China so wolfeil seind / dz man fünffzig vmb vier Realen / oder acht batzen kaufft / werden doch jährlichen von derselben Zoll / neuntzig tausent Thaler auffgehebt. Ohnangesehen daß die besten vnnd edelsten auß dem Königreich hinweg zuführen / bey leibs straff ist verbotten. Johann Consalvus Mendosa im ersten Buch am letsten capitel von China: Johann Hugo von Linschoten in beschreibung der Orientalischen Schiffarten.

Die Türckischen Keiser / Fürsten vnd Herren / lassen sich gemeinlich auß Porcellanen speisen / so sie in andere silbere Geschirr setzen. Pancirolus im 2. cap. von newen denckwürdigen dingen.

Im Garten ist ein sehr lustig Vogelhauß / mit schönen grünen Bäumen / frischen Wassern / vnd viel seltzamen vnbekandten Vöglen gezieret.

Neben etlichē alten statuis / ist ein grosser Brunn mit dem grossen Neptuno vñ seinen Pferden / gantz kunstlich auß köstlichem weissem Marmor gehawē / mit grosser verwunderung wol zusehen. Sonsten ist die gantze Statt mit gewaltigen schönen Pallästen / für alle andere Stätt in Italia sehr präch-

prächtig von Marmor/ oder sonsten grossen Steinen nach der Kunst/erbawen/daher sie dann auch Genoua la superba, die hochfertige Stat Genua genannt wirdt. Die Gassen seind zimblich eng/ (außgenomẽen die newe / la strada noua, so zu viel Keiser:vnd Königlichen Hoffhaltungen nicht zu gering were ) aber sehr sauber vnd rein / theils mit gehawenen steininen platten/ theils mit roten gebachenen Steinen vnd Kuß gepflastert.

Gewaltige Palläst.

Vnder den Häusern/vnd Gassen seind gewölbte Tholen/durch welche das regẽ/bach vnd Broñwasser / allen vnraht auß der Statt in das Meer führt. Die Läst/alß lange Hölzer/Gütterballen/volle Väß vnnd dergleichen Kauffmanswahren/ werden von acht oder mehr Personen an stangen auff den achßlen hin vnd her getragen / wie dann solches auch zu Montpelier vnd anderstwo bräuchig. Vnd so viel von dem Weltlichen Regimẽt.

Das Geistlich betreffent/hat vil gedachte Stat Genua ein sehr reich vñ hoch geacht Ertzbisthumẽ/ vnd dreissig schöne Pfarrkirchen / all in der Statt Mauren eyngeschlossen. In der Thumbkirch wirdt ein alte ehrine Tafel / so man Anno 1507. im Thal Pozzeuera gefunden / auffbehalten / in welcher vnder anderm diese wort verzeichnet:

Ertzbisthum.

De controuersieis inter Genuateis, & Veiturios in re præsente cognouerunt, & coràm inter eos controuersias composuerunt, & qua lege agrum possiderent, & qua fines fierent, dixerunt eos fines facere terminos quæ statui iusserunt, ubi ea facta essent. Romani coràm venire iusserunt Rom. corã sententiam ex Senat.cõsulto dixerunt, Eidib. Decemb. L.

Cæci-

Cæcilio. Q.F.Q.Minutio.Q.F. Cos. Qua ager priuatus, Castelli Veiturioru eſt, quem agrũ eos vendere, heredemq; ſequi licet. Is ager vectigal nei fiet. Langatium fineis agri priuati ab riuo infimo, qui oritur ab fonte, &c.

Begreifft ein außſpruch / ſo die Römer / alß Lucius Cęcilius Metellus / vñ Quintus Minutius / oder / wie Glareanus / vnd andere vermeinẽ / Quintus Muttius Scęuola Burgermeiſter geweſen / der Genueſer Grentzen betreffend / gethan / ſo 637. nach erbawung der Statt Rom / vnd 116. jahr vor Chriſti vnſers Herrn geburt geſchehen. Darauß dann heiter erſcheinet / daß vielgedachte Statt Genua ſchon damahlẽ mechtig geweſen. An etlichen Kirchen vnd Portalen hangen noch etliche ſtuck von einer groſſen Ketten / von den Genueſern zu einem ewigẽ Siegzeichen wider den Türcken / angeſchlagen. Wie dann nun vnder dem weltlichen Stand viel gewaltige perſonen herfür gewachſen: alſo iſt auch in dem Geiſtlichen / an fürtreffenlichen leuthen / ſo zu den höchſten ehren diſer Welt geſtigen / biß daher kein mangel geweſen: dann erſtlich iſt Innocẽtius der v. vnd Adrianus der v. ſampt 30. Cardinälen / etlichen Ertzbiſchoffen / vnd anderen Prelaten / auß dem Geſchlecht de Fliſco: Innocentius der viii. auß dem Geſchlecht de Cibo: vñ Bonifacius der ix. auß dem Geſchlecht de Tomacelli, zu Genua erboren. Will Pauli de Fregoſi, Nicolai de Fliſchi, Bandinelli de i Sauli, Hieronymi Grimaldi d'Oria, Auguſtini Iuſtiniani, ſo in Griechiſcher / Hebraiſcher / Arabiſcher vnnd anderen Spraachen ſondere erfahrung gehabt / Marci Catanei, vnd anderer Cardinälen

Vil fürtreffenliche perſonen von Genua bürtig.

nicht

nicht gedencken / durch welche die Statt Genua hin vnd wider in groß ansehen kommen.

Dieweil dann mehr ermeldte Statt / so viel gewaltige vnd in allen Stenden fürtreffenliche personen gantz reichlichen gezeuget : ist wol zu erachten / sie wurde nicht nur jhr macht vnd herrligkeit erhalten / sonder dieselbe auch vielfältig gemehret vnd geaufnet haben / wo sie nicht durch eynheimische Auffrhur vnnd Zwitracht mehrmahlen were angefochten worden. Wie dann die Italianer im gemeinen Sprüchwort selbs müssen bekeñen:

Nobile, è grande è la citta di Genoua.
E piu sarebbe ancora, se non fosse
Che ciascun di per sua discordia menoua.

## Was zwischen Genua vnd Pisa zusehen.

Als wir nun die Stat Genuam genugsam besichtiget / vnnd derselben gelegenheit fleissig erkundiget / haben wir / an statt der Landtstraß / so wegen des Gebürgs sehr böß vñ vnlustig / widerumñ ein grosse Fregatten genommen / vnd mit guter Gesellschafft / zu deren vns die Herren Samminiati, Lukesische Kauffleuth / an welche wir ein Wechsel hatten / behülfflich gewesen / nach Pisa hinauff geseglet. Die gelegenheit aber von Genua nach Pisa betreffendt / ist das Vfer / (Riuiera di Leuante, gleich wie das vnder von Genua nach Sanona / di Ponente, von auff: vnd nidergang der Sonnen genannt) in die zwentzig vnd mehr meilen / mit schönen flecken vnd Pallästen / alß Neruio, Buliasco, Sori, oder Soli, Recca, Camoglio, vnd andern / dermassen erbawet / daß

Schöne gelegenheit.

Neruio.
Buliasco.
Sori.
Recca.
Camoglio.

Daß es sich viel mehr einer langen Statt/ dañ aber vnderscheidenen orten vergleichet / welches dann sehr lustig vnd kurtzweilig anzusehen.

Vier meil nach Camoglio, kompt man zu einem feinen Port / darumb es dann auch von den Italianern Porto fino, von Plinio aber/ von den selben Fischen so sich mehrmahlen alda sehen lassen/Portus Delphinus genannt. Porto fino.

Nach diesem Port volgt Lauagno, davon die Graffen da Flisco zu Genua/ darunder wie obgemelt/zwen Bäpst gewesen/ komẽn/ vñ jhren nammen haben. Lauagno.

Alßdañ sihet man Sestro, sampt einer wolverwahrten Insel. Nit fern von dannen ligt das gewaltig vnd berhümt Castell Leuante, gleichsam alß ein Statt mit schönen Häusern gezieret / da wir vnser Nachtläger genomen. Auff der seiten von Leuante hinauß / sihet man vier andere schöne Castell/ in gleicher weite von einander gelegen/ alß namlich Monte Rosso, Vernaza, Manarola, vnd Rimagio : sind wegen des herrlichen Weins/ so alda wachßt/ nit nur in Italia/sondern auch in Franckreich vnd Engelland sehr berhümbt. Vnd ist sich höchlich zu verwundern / wie die Räben an solchẽ hohen vnd gähen Bergen/ da sauber nichts dañ lauter harte Felsen vnd Stein zu sehẽ / wachsen/vnd solche edle Trauben mögen herfür bringẽ. Seind sommerszeit nicht anderst anzusehen / alß wañ es alte Mauren mit Ebhön vberzogẽ weren. Dahär dann Plinius im 14. Buch/am 6. cap. seiner Historien verzeichnet / daß der beste Wein in Hetrurien oder Tuscanen/ bey der Statt Luna/ so nit fern von jetz gedachten Weinbergẽ/gewachsen. Sestro. Castell Leuante. Monte Rosso. Köstlicher Wein.

# Von der Statt Porto Venere.

PORto Venere/ist auch ein feine Stat auff der höhe / an dem Meer / vnnd Fluß Magra/so Liguriã von Thuscana scheidet/ gebawet/ mit einem lustigen Port vnd starcker vestung bewahrt / von Ptolomęo / vnnd Antonino/ von einem berhümbten alten Tempel der Veneri alda auffgerichtet/ Portus Veneris genannt.

Alter Tempel.

# Von der Landtschafft Thuscana.

DJeß schön vnnd herrlich Land / ist von seinem ersten König Thusco/so Herculis Sohn gewesen / Thuscia / vnd von Tyreno/eines Königs Sohn auß Mœonia / so in thewrer zeit dahin komen / Tyrenia genannt worden/wie Berosius/Festus/Pompeius/Herodotus/ Strabo/ Plinius/vnd andere alte Scribenten/in jhren Historien anzeigen.

Gröſſe der Landtschafft Thuscana.

Erstreckt sich von dem Fluß Magra gegen Nidergang/ biß an die Tyber gegen Auffgang / stoßt gegen Mitternacht an das Apenninisch Gebürg/ vnd gegen Mittag an das Mediterranisch Meer/ gegen Sardiniam. Jst mit viel schönen Stetten / ein gute zeit ehe daß Romulus vnd Remus Rom angefangen/erbawen gewesen/auß welchen auch die Römer hernach / vnder König Tarquinio Prisco / jhre vornembsten Ceremonien vnnd Zierden / so wol in Weltlichen alß in Geistlichen sachen/ genommen: wie dann vnder andern alten Authoren Silius Italicus/im achten Buch des

zweyten

zweyten Carthaginensischen Krieg/von der Statt Vetulonia / durch welche / nach Poëtischer art/ gantz Thuscana mag verstanden werden/die Stäb vnd Beyhel/so man der Oberkeit vorgetragen/die Richterstůl auß Helffenbein gemacht/die Purpur kleider / deren man im Triumph gebrauchte / vnd die Trommeten betreffendt / zierlich geschrieben:

Mœoniæque decus quondam Vetulonia gentis,
Bissenos hæc prima dedit præcedere fasces,
Et vinxit totidem tacito terrore secures:
Hęc altas eboris decorauit honore curules,
Et Princeps Tyrio vestem prætexuit ostro;
Hæc eadem pugnas accendere protulit ære.

Da aber die Statt Rom an gewalt zugenommen/vnd jhr gekrönte Haupt mit freuden auß dem Triumphwagen empor zuhaben angefangen / hat dieselbe das Königreich Hetrurien oder Thuscanen vnder sich bezwungen/ vnnd in die siebenhundert jahr biß auff Keiser Arcadium vñ Honorium beherschet: da dann die Gothen vnd Longobarder in Italiam gefallen / vnd diß Land eyngenomẽen/ auch dasselbe biß auff Carolũ Magnũ behalten: welcher hernach Thuscanen in zwey theil getheilt/ vnd einen/alß namlich Arezzo/ Fiorenza/ Volterra/Chiuso/Luca/ Pistoia/ Pisa/ vnd Luna/seinem Sohn Ludwig vbergeben: den anderen theil aber der Römischen Kirchen geschenckt. Hernach seind die Vngaren/im Jahr Christi vnsers Herrn 940. vnder Bapst Johanne dem Zehenden in dieß Landt gezogen / vnnd haben dasselbe heßlich zerstöret / die Eynwohner theils erschlagen/

Thuscana wirdt getheilt.

theils aber mit sich in Vngeren gefangen hinweg geführt / darauff dañ gantz Thuscana ein zeitlang zimblich wüst gelegen.

Die Eynwohner dieses Lands seind gemeinlich geschwindes Verstands/reden ein zierliche sprach/ halten gute Künst in hohem wehrt / üben sich auff dem Meer/ vñ thund dem Türcken grossen schadē.

## Von der alten Statt Luna.

JEnseit des Fluß Macra ist nicht nur das Castell Erice / dessen Ptolomęus vnd andere Scribenten gedenckē / sonder auch die gelegenheit zusehē / da vor zeiten das berhümbt Port Luna/so/ wie Strabo vnd Silius schreiben/ das gröst vnd beste in gantz Italia gewesen / dieser zeit Porto di Speria genannt.

Tunc quos à niueis exegit Luna metallis
Insignis portu, quo non spatiosior alter
Innumeras cœpisse rates,&claudere pontū.

Gewaltig Port.

Daher dann auch die Römer gedachte Statt Lunam in einem solchen werth gehalten / daß sie dieselbe zur zeit des Carthaginensischen Kriegs / zu einer Colonien gemacht vnd mit Römischē Burgern besetzt haben. Hat jhren nammen von dem Mond bekommen/welchem sie sich im Gebäw etlicher gestalt vergleichet. Die grösse belangent/mag dieselbe auß dem verfallenen Gemäur genugsam erkant werden.

Wann vnnd zu welcher zeit sie abgenommen/ seind bey den Scribenten vielerley meinungen. Es gibt aber Lucanus heiter zu verstehen / daß sie zur zeit Julij Cęsaris schon zimblich vnbewohnt vnd öde gelegen:

Hæc

Hæc propter placuit Thuſcos de more ve-
tuſto
Acciri vates: quorum qui maximus ævo
Aruns incoluit deſertæ mœnia Lunæ.

Mehr ermelte Statt Luna iſt nicht nur wegen der ſchönen Marmorgruben / darauß die vornembſten Gebäw gezieret wurden: ſondern auch etlicher ſonderbaren groſſen Käſen/ ſo man alda tauſent Pfund ſchwer gemacht/ durch gantz Italiam vor zeiten ſehr bekandt geweſen: darumb auch Martialis geſagt:

Caſeus Hetruſcæ ſignatus imagine Lunæ,
Præſtabit pueris prandia mille tuis.

## Von der Statt Sarzana.

GLeich wie nach der Weltweiſen gemeiner ſag/ eines jeden dings vndergang/ einem andern zu ſeinem auffgehn vnd zunemmen dienet: alſo iſt auch vor hundert Jahren die luſtige vnnd veſte Statt Sarzana / auß dem trawrigen vnd kläglichen vndergang der alten berhümten Statt Luna/ wie Volaterranus vermeldet / erwachſen. Iſt erſtlich ein Burg vnnd Veſtung geweſen/ hernaher aber/ von Bapſt Nicolao dem Fünfften/ ſo darinn geboren/ mit Gräben vnd Mauren vmbgeben / vnd mit dem alten Biſthum von Luna begaabt worden. Wirdt auß befelch der Herrſchafft zu Genua / mit einer Teutſchen Beſatzung / wegen der Thuſcaniſchen vnd andern Grentzen/ wol verwahrt.

## Von Massa/vnd Carrara.

MAssa vnd Carrara / nach Catonis meinung/von der Statt Luna / auff alt Hetrurisch/Cariara genañt / ligen nicht fern von einander/an einem vberauß lustigen ort/ so mit den besten Pomerantzen/Oliven/vnd anderen schönen Früchten/vnd klaren frischen Wasseren/zu des Menschen erhaltung vnd wollüst / auff das lieblicheſt / gezieret: Gehören sampt andern lustigen orten vnd Castellen / einem sonderbaren Marggraffen von Genua/ mit namen Cibo Malaspina, so gemeinlich zu Massa/ da ein gewaltige vestung/Hoff haltet.

Carrara aber / ist wegen des schönen weissen Marmors/ so man von dannen/zu den köstlichen Gebäwen / in Franckreich vnnd Italiam führt/ sehr berhümbt / wie dann auch Flaccio de gli Vberti nel 6.canto,del 3.lib.gesungen:

E vedemmo Carrara oue la gente
Troua il candido marmo in tanta copia
Che assai n' haurebbe tutto l'Oriente, &c.

## Von der Statt Luca.

DJe Statt Luca / ist/wie Cato verzeichnet/von Lucio Lucumone/einem König in Hetrurien oder Thuscanen / nicht fern vom Gebürg/auff einer schönen ebne/erbawt/ vnd Lucumonia/folgendts Luca genannt worden: welche die Römer hernach vmb die zeit des Africanischen Kriegs / zu einer Colonien gemacht/vnnd mit zweytausent Burgern / darunder sie einem jeden fünffzig Juhart Velds zu bawen geben / be-

sezt haben. Nach dem sie Desiderius/ der Longobarder König / mit einer schönen Mauren von Quaderstucken vmbgeben/ist sie vnder Keiser Carolo dem Grossen an das Römisch Reich komen/ von dessen Dienstbarkeit sie sich vnder Keiser Rodolph von Hapspurg / vnd endtlich vnder Keiser Carolo dem Vierdten / vmb gelt hat außkaufft. Wirdt also gedachte Statt Luca / durch ein frey Regiment/ alß namlich/ einen Confaloniero, oder Panerherrn / so alle zwen Monat geändert/ zwölff Anciani, oder Elteste / vnd die besten Geschlechter / signori de gli Honori genannt / mit grossem rhum/sonderbarer fürsichtigkeit / biß auff heutigen tag regiert/vnnd versehen. Hat ein sonderbar Bisthumb/welchem etwan S. Fidrianus/ vnd S. Anshelmus vorgestanden. Vnd neben anderen vilen fürtreffenlichē Männern/ist Bapst Lucius der Dritte / vnd Xantes Pagninus / so die Bibel auß dem Hebraischen auff das beste in Latein vbersezt / vnnd Anno Christi vnsers Herrn/ eintausent dreihundert sechs vnnd dreissig / zu Lyon in Franckreich gestorben / auß mehrermelter Statt Luca bürtig gewesen. Die Eynwohner treiben ein grossen Seidenhandel / vnd haben bey menniglichen das Lob / daß sie andern Stetten in Italia/mit sinnreichem verstand/ vnd tugendtsamem Leben vorleuchten.

König Desiderius bawt die Statt Luca.

Frey Regiment zu Luca.

Fürtreffenliche Männer/ von Luca bürtig.

## Von der Statt Pisa.

NEhen meil von Luca / ligt die berhümte Statt Pisa / welche etliche Griechen auß des alten Königs Nestoris Gesellschafft/ wie Strabo verzeichnet/wenig Jahr nach dem Troia-

nischen Krieg / an dem Fluß Arno drithalb Meil von dem Meer gebawen / vnnd dieselbe der Statt Pisa in Arcadia haben nachgenannt. Hat mit den Liguriern etliche schwere Krieg geführt/vnnd sich beide zu Wasser vnd zu Land weit vnd breit bekandt gemacht.

Pisa ein Römisch Seshauß.

Ist mitler zeit von den Römern besetzt / vnnd zu einer fürnemen gefreyten Colonien worden. Hat mit hilff der Statt Genua Sardiniam eyngenommen/ vnd dieselbe für sich eigen behalten/dañ sie den Genuesern für jhren theil den Raub gelassen. Nach diesem hat sie auch die Statt Carthago bezwungen / vnnd derselben König dem Bapst nach Rom gebracht/von welchem er dann im jahr Christi vnsers Herrn/tausent vnd dreissig/getaufft worden. Volgendts hat sie die Saracenen in Sicilien geschlagen / vnd die Statt Palermo eyngenommen / auß deren Raub sie dann die Thumbkirchen/vnnd des Bischoffs Pallast / zur dancksagung gegen Gott/ gebawen.

Pisa richtet viel grosse ding auß.

Es hat auch wol ermeldte Statt Pisa / etliche Krieg wider die Genueser geführt / vnd in denselben nicht geringen Sieg erlangt. Sie ist auch dem Frantzosen in eynnemung des heiligē Landts mit grosser hilff beygestanden. Sie hat den Saracenischen König in Majorca geschlagen/ vnnd die Königin/sampt einem jungen Kind/ welchem sie hernach das Königreich widerumb eyngeraumbt/ gefangen gehn Pisa geführt.

Sie hat Bapst Gelasium den Dritten/alß derselbe vor Keiser Heinrich dem Dritten auß Rom geflohen / mit grossen ehren auffgenommen. Sie hat auch nicht mindere ehr Bapst Calixto dem

Andern

Andern / in seiner widerkunfft auß Burgund/ erzeigt/ von welchem sie auch zur Danckbarkeit/ die Insel Sardinien betreffent/ investiert worden. Also hat sie auch Innocentium den Andern / in seiner Flucht von Rom / auffgenommen.

Sie ist mit dem Keiser in Sicilien gesäglet. Sie hat die Pandectas, so jetzund zu Florentz in des Großherzogen Schatz werden auffbehalten/ von Constantinopel gebracht.

Sie hat Salerno belägert / vnnd andere grosse denckwürdige Thaten begangen: welche dann die Bäpst dermassen erkannt / daß sie auß dem Bisthumb zu Pisa ein Ertzbisthumb gemacht / vnnd dasselbe mit viel grossen Privilegien vnd Freyheiten begaabt haben. Ertzbisthum zu Pisa.

Dieweil aber die Natur dem gantzen Erdboden ein allgemeine vnfehlbare Regel gesetzt / daß alles das jenige so zugenommen vñ auffgewachsen / widerumb müsse abnemmen/ vnnd sich in die vordere Stel niderlassen: So hat auch vielgedachte Statt Pisa dieselbe nicht vberschrittē / sonder alß sie auff den höchsten Grad weltlicher Herrligbeit gestiegen/ albereit in jhrem Triumphwagen die frölichē Augen nidergeschlagen/ vnd das gecrönte Haupt sincken lassen. Dann nach dem sie Keiser Friderich dem Andern dieß Nammens / mit dapfferem Hertzen steiff beygestanden / vnnd demselben zu Gunst vnd Gefallen/ etliche vornemme Prelaten/ so auß Franckreich gehn Rom auff das Lateranisch Conciliū/ von Bapst Gregorio dem Neunten wider höchstgedachtē Keiser angestelt/ verreißten/ zu Malora auffgefangen / wie bey Platina zu sehen/ hat sie wenig zeit hernach bey gedachter In-

Stehet Keiser Friderich dem Andern bey.

sel in einem Streit mit den Genuesern/ 49. Galeren/mit zwölfftausent Mann/sampt dem Port Ligorno/ verlohren.

Darauff dann Bapst Gregorius die Insel Sardinien genommen. Damahlen haben auch die Pisaner / die zwo grossen Säul von Porphyr/ welche sie von Hierusalem / sampt etlichen Galeren mit Erden / von dem ort da vnser Herr Christus gelitten/gebracht/vnnd jetzund zu Florentz gegen dem Thumb hinüber vor dem alten ronden Tempel stehen/ den Florentinern vmb Hilff wider die Lukeser geben. Im Jahr Christi vnsers Herrn 1282. hat sich Vgolino ein burger zu Pisa/ zum Oberherrn auffgeworffen/vnnd sich ein Graffen von Pisa geschrieben: so aber vber etliche Jahr vertrieben / vnnd entlichen / nach dem er durch Hilff der Florentinern widerumb in die Statt genommen worden/ sampt seinen Söhnē / in der Gefängknuß gestorben. Nach diesem hat Keiser Rodolph von Hapspurg / vielgedachte Statt / wie Leander meldet/zimlich hart gehalten.

Vniversitet zu Pisa.

Anno 1309. ist die Universitet zu Pisa / vnder Keiser Heinrich dem Siebenden / hochloblichster gedächtnuß / welchem alda ein Mönch mit einer vergifften Ostien vergäben/auffgericht worden.

Anno 1364. hat sich Giouanne dall Agnello, nach Vgozzone della Fagiola, Donarciatico, Faccio, vnnd Gambacorta selbs zum Hertzogen gemacht / welchem Giacomo Appiano nachgevolgt / dessen Sohn Gerardo die Statt Pisa Johanni Galeazzo dem Ersten Hertzogen zu Meyland verkaufft.

Bald nach diesem wurde viel ermelte Statt den

den Florentinern verkaufft. Aber die Pisaner ergaben sich obgedachtem Johañ Gambacorta/ vñ vertrieben die Florentiner. Da nun die Pisaner ein zeit lang erlägter Freyheit genossen/hat Gambacorta die Stat widerum̃ den Florentinern verkaufft/vnder welchen sie biß auff das Jahr Christi 1494. geblieben.

Auff dieses zog Carolus der Achte König in Franckreich durch Thuscanam/vnd setzt die Stat Pisa in jhr vordere Freyheit.

Entlichen aber/ alß namblich im Jahr Christi 1509. alß König Ludwig der Zwölfft/mit den Venetianern Krieg geführt / haben die Florentiner Pisam belägert/vñ alß dieselbe kein Hilff könte bekom̃en/eyngenom̃en. Die besten Eynwohner aber zogen gehn Palermo in Sicilien/ vnd wolten viel lieber in feren vnd frömbden Landen in Freyheit/ dañ in ihrem Vatterland in Dienstbarkeit leben. Pisa wirt vō den Florentinern eyngenommen.

Julius Cesar hat zu Pisa die Schatzung auffgehebt / dessen auch nach heutiges Tags ein warzeichen/vor dem Thumb auff einer Saul/vorhanden;darum̃ dañ Faccio de gli Vberti geschrieben:

Passato il monton giungemo poi
A la bella città c'ha per insegna
L'arma Romana sì che par de suoi.
Del nome suo,onde que si uenga
E question: ch' alcun dice da Piso
Ch' al tempo di Troiano qui si regna.
Et altri creder uuol,che gli fu miso,
Che Roma al tempo antico ne facea
Porto à Cesare il censo suo tramiso.

Das Concilium zu Pisa Anno 1400. gehalten/ Concilium.

hat neben vergleichung etlicher Gespänen / Alexandrum den Fünfften/mit vbergäbung der dreyfachen Cron/auff den Bäpstlichen Stul gesetzt.

Alß sich aber hernach Anno 1511. etliche Cardinäl wider Bapst Julium den Andern alda versambleten / haben die Pisaner zur Wehr gegriffen/vnd die angefangne Synagog zerstrewet.

Vnder viel andern fürtreffenlichen Männern/ ist Bapst Eugenius der Dritt / auß vielgedachter Statt Pisa bürtig gewesen.

Die Statt für sich selbs betreffent / ist dieselbe sehr groß / vnd mit schönen Vestungen / Kirchen/ vnd Pallästen gezieret. Hat ein gesunden Lufft/ vnd sehr fruchtbar Land. Ist mit aller Nohtturfft wol versehen.

Die Thumbkirch / ist von dem köstlichsten Marmor auff das kunstlichist gebawē : die Porten seind auß feinem Metal gegossen/vnd mit schönen Historien auß der Bibel gezieret. Der Creutzgang darbey/ist mit Marmor gepflastert/darin viel Antiquiteten von Gräbern/vnd dergleichen/nicht ohne belustigung gesehen werden. Auff einer seiten des Thumbs/ ist ein gantz ronde Kirch / auch von Marmor gantz kunstlich gebawet / vnnd mit Bley bedeckt/S. Johann genannt: auff der andern aber steht ein ronder Thurn / hundert vnd drey vnd fünfftzig Stafflen hoch / außwarts mit sieben Vmbgängen ob einander/alles von Marmorstein kunstlich gebawet : welcher sich vmb vierzehen Schuh vberhenckt / daß er anzusehen alß wolt er fallen. Die Pisaner geben für / er seye mit sonderm fleiß / vnd auß grosser Kunst/ also hangend gebawt worden. Andere aber können etlichen anzeigungen

Wunderbarer Thurn.

zeigungen nach / anderst nicht erachten/dann daß derselbe sich bald/nach dem er außgebawt worden/ im Fundament gesetzt / vnd also auff ein seiten geneigt hab. Ist Anno 1174. von Johan von Isbruck angeben vnd gebawt worden.

Alß die Pisaner mit Keiser Friderich dem Ersten/ hohloblichster Gedächtnuß/ mit 50. Galeren vber Meer in das heilig Land gefahren / haben sie (nach dem höchstgedachter Keiser im 37. Jahr seiner Regierung/Anno 1190. in Armenia/ in einem Fluß/da er wolt baden/ durch ein Würbel vndergezogen / vnd ertruncken / ) dieselben mit Erden vom heiligen Land gefüllt/vnd darauß den Gottsacker oder gemeinen Kirchhoff/nach der lenge vnd breite der Arch Noe/ gemacht / welchen sie dessentwegen das heilige Veld Campo Santo nennen. Heilig Erdtreich.
Diser Kirchhoff ist mit feinen Halen von Pley bedeckt vmbgebē / darunder die Begräbnuß D. Decij Iurisconsulti, so von seiner Profession jährlichen 1500 Cronē zur besoldung gehabt/neben viel alten kunstlichen Gemählden zusehen.

Es ist auch in dieser Statt ein gewaltiger Pallast/in Gestalt eines Theatri / auff einem schönen Platz /vor einem kunstlichen Brunnen / erbawet/ in welchem die Ritter/S. Steffans Orden/so wider den Türcken auff dem Meer kriegen / von dem Großhertzogen vnderhalten werden. Ritterhauß.

So ist auch la Sapienza, ein fein Gebäw/Anno 1309. mit der Vniversitet/auffgerichtet.

Es werden in mehrermelter Statt / sehr gute Rapier vnnd Dolchen Klingen vmb ein zimblich Gelt gemacht.

Zwischen Luca vnd Pisa ist auff halbem Weg

ein

ein warm Bad / vnnd förders ein Berg / darauff man die Statt Luca vnd Pisa sihet.

## Von der Statt Ligorno.

DJeß ist zwar ein sehr alte Statt / vor zeiten von den Liguriern / welchen sie auch nachgenañt / zu einem Grentzhauß erbawet: heutiges tags aber von dem Großherzogen von Florentz / mit schönen newen häusern / erweitert vnd bevestiget. Hat ein gewaltig Port / darinn des Großherzogen Galeren ligen.

## Von der Statt Florentz.

FLorentz ist auß der alten Statt Fesula / so Hercules auß Egypten gebawen / vñ die vornembsten Wahrsager in Thuscana bewohnt haben / zur zeit des eynheimischen Kriegs zwischen Lucio Sylla / vnnd Cajo Mario / erwachsen. Dann alß Sylla das Veld behalten / hat er seinen verdientesten Soldaten / die Statt Fesulam / sampt derselben Grentzen zu bewohnen / eyngeben. Dieweil aber gedachten Kriegsleuthen die Statt Fesula / wegen des harten Gebürgs / nicht sehr gefallen / haben sie auff der ebne / an dem Fluß Arno diese jetzige Stat angefangen / vnd dieselbe von dem fürfliessenden Fluß Fluentiam geheissen.

Florentz ein alte Statt.

Nach dem sie aber durch der Eynwohner Geschicklichkeit je lenger je mehr zugenommen / vnnd angefangen zu blühen / ist sie Florentia genannt / worden. Daher sie auch ein weisse Lilien in roher Veldung / vnnd nach der abschaffung der Gi-

Der Statt Florentz Panier.

belli-

bellinern/ein rohte Lilien in weisser Veldung/zum Stattzeichen vnnd Panier genommen.

Mitler zeit haben die Fesulaner vnnd Gothen/ diese schöne Stat Florentz dermassen angefochten vnnd zerstöret/ daß sie biß auff Keiser Carolum den Grossen/gleichsam alß vnbewohnt/vnd wüst gelegen.

Grande,e degna già di tutti honori
Quando Totila crudel'à tradimento
Tutta l'arse,e disfe dentro,e di fuori,
Appresso questo gran distruggimento
Per lo buon Carlo Magno fu rifatta.
E tratto Marte d'Arno, è posto al uẽto.

wie Faccio nel 7. canto del terzo libro hat gesungen.

Dann alß hochgedachter Keiser Carolus/von Rom ab der Crönung kommen/vnnd sich in dem heimreisen etliche tag zu Florentz auffgehalten/ hat jhme des Orts Gelegenheit so wol gefallen/ daß er die Mauren nicht nur widerumb hat auffgericht/sondern auch die Statt mächtig erweitert: also daß sie im begriff mit hundert vnd fünffzig/hundert ellen hohen Thürnen verwahrt vnnd geziert worden. Carolus Magnus bawt Florentz.

Damahlen wurden jährlichen zwen Burgermeister erwöhlt/so mit hundert weisen vnnd fürsichtigen Männern das Regiment versahen.

Im Jahr Christi aber ein tausent zweyhundert vnnd zwentzig/wie Volaterranus verzeichnet/oder/wie Blondus/eintausent zweyhundert vnd vier vñ fünfftzig/wurden an stat der Burgermeistern/zehẽ Elteste/Antiani genañt/geordnet.

Nach

Keiser Rodolph befreyet Florentz.

Nach dem aber vielgedachte Statt von Keiser Rodolph von Hapspurg/ vmb sechstausent Goldgulden von des Römischen Reichs Dienstbarkeit gefreyet worden / hat sie also bald das Regiment widerumb geändert / vnd von den zehen Elltesten nur acht/ Priori dell'Arti genañt/ behalten / denselben aber alle zwen Monat ein Paner Herren/ Confaloniere di giustitia, zugeben.

Concilium.

Bapst Eugenius der Vierte hat in meh:elmelter Statt/ein allgemein Concilium gehalten/vnd in demselben die Armenier/ Etiopier / vnd andere so auß Lybia vnd Asia dahin seind geschickt wordē: fürnemlichen aber die Griechen mit der Römischē Kirchen/den Artickel von dem heiligen Geist/vnd das Fägfewr betreffent/in beysein des Keisers von Constantinopel/auch desselben Patriarchen/ vnd andern Prelaten/vereynbaret.

Erste Herzog zu Florentz.

Im Jahr 1535. hat Keiser Carolus der Fünfft/ hochloblichster gedechtnuß / Alexandrum de Medicis / welchem er auch sein vnehliche Tochter Margaritham vermählet/ auff Bapst Clementis des Siebenden bitlich anhalten / zum Herzogen vber Florentz gesetzt.

Fürtreffenliche Leuth vō Florentz bürtig.

Was für sinnreich / vnd in allen Künsten vnd Tugenden fürtreffenliche vnd gewaltige Männer diese Statt gezeuget/ist so wol auß täglicher erfahrung / alß auß den vielfaltigen Historien bekañter / dan nöhtig alhier viel zuvermelden. Seind nicht drey Römische Bäpst/alß namblich/Leo der Zehend/Clemens der Siebend/vnd Leo der Eilfft/ auß diesem Geschlecht de Medicis, von Florentz bürtig gewesen? Seind nicht Dantes, Petrarcha, Ficinus, Landinus, Palmerius, Rinuccinus, vnd

vnd Crinitus, Florentiner gewesen? Hat nicht die Statt Florentz die Strozzas, die Soderinos, die Ferruzzos, vnnd Acciaiüolos, erzogen? Derowegen sich nicht zu verwundern / daß vielgedachte Statt an Gewalt vnnd Herzligkeit dermassen zugenommen / daß sie Pisa, Arezzo, Cortona, Volterra, Ligorna, Bilbiena, Col Casentino, Monte Politiano, vnnd viel andere berhümbte Ort / nicht nur in Thuscana / sondern auch in Romagna / hat eyngenommen vnd beherrschet.

Florentz ist schön vnnd vest.

Die Statt für sich selbs betreffent / wirdt dieselbe durch den Fluß Arnum in zwo Stätt getheilt / vnd mit vier schönen gewölbten Brücken widerumb zusammen gebunden: begreifft im bezirck sechs Italianische Meil / hat ein gewaltige Vestung mit fünff Polwercke / viel Fürstliche ja Königliche Palläst / darunder des Herzogen / des Strozzę / vnd Pithi / die vornembste: vier vnd vierzig Pfahrkirchen / sechs vnd siebenzig Mann: vnd Frawen Clöster / vnd sieben vnd dreyssig Spittal / alle mit schönen gebäwen / vnnd grossem eynkommen auff das beste versehen.

In des Herzogen Pallast werden vberauß viel schöne Antiquiteten vnnd künstliche Brustbilder / darunder auch Scipio, so den gewaltigen Helden Hannibal vberwunden / vnd die Statt Carthago zerstört / lebens grösse von Metal gegossen / sampt einer künstlichen Sphęra / auff acht schuh groß / nicht ohne sondere belustigung zusehen. Will des köstlichen Schreibtisches / grosser Edelgesteinen / darunder ein Brustbild von einem Türckiß / in der grösse eines zimlichen Apffels / vnd gantz Königlichen Schatzes geschweigen.

In der Rüstkammer werden neben grosser anzahl schöner Waaffen / viel Türckische vnd Heidnische Sättel vñ Weer/ sampt Keisers Caroli des Fünfften / Francisci des Ersten / Caroli des Achten/vnnd Andern/schönen Rüstungen/vnnd dem Schwert Caroli Magni / gewiesen. Vor diesem Pallast / hat Hertzog Ferdinandus seines Herrn Vattern Cosmi Bildnuß zu Pferd / sehr kunstlich von Mössing gegossen/auff ein groß Marmorstein nin Postament/ daran desselben Crönung / vnnd eynnemmung der Stat Siena/in möschinen Tafeln verzeichnet/auff offentlichem Platz/zu ewiger Gedächtnuß/ auffrichten lassen.

Thumkirch.

Die Thumbkirch / S. Maria del fiore genañt/ ist ein vberauß schön vnnd köstlich Gebäw / nicht nur mit dem besten Marmor / sondern mit einer wunderschönen Cupula, oder rondem Thurn gezieret. Gedachte Cupula ist sehr hoch/ vnnd einer solchen grösse / daß achtzehen Personen gantz komlich darinn stehen mögen. Ist Anno 1470. von Philippo di Brunelesco von Florentz bürtig / einem sehr berümten Bawmeister erbawet.

Neben gemelter Thumbkirchen steht ein hoher Glockenthurn / gantz von Marmorsteinen / von allerley Farben auff das kunstlichist eyngelegt.

Strack gegen diesem edlen Gebäw hinüber / ist ein alter ronder Tempel/ von den Abergläubigen Heiden vor zeiten dem Abgott Marti zu ehren gebawet. Wirdt heutiges Tags S. Giouan Battista, so der Statt Florentz Patron / genannt: in welchem neben einem sehr köstlichen Tauffstein/ Balthasar Cossa/etwan Bapst Johann der zwey vnnd zwantzigst / so im Concilio zu Costnitz entsetzt

wor-

worden / mit schöner gegoßner Bildtnuß / begraben. An diesem Tempel seind drey grosse von Metall gegossene Porten / mit schönen Historien auß dem Alten / vñ Newen Testament / auff das künstlichist gezieret / deßgleichen / fürnemblich die mitlere gegen dem Thumb hinüber betreffent / in gantz Europa nicht werden gefunden: an welchen / wie verzeichnet / Lorentzo Cione / ein sehr berhümbter Künstler von Florentz / fünfftzig Jahr gearbeitet. Bey dieser wunderschönen Porten / seind die zwo Porphyr Säul von Hierusalem / so die Pisaner den Florentinern geben / an eysenen Banden angeschmiedet. Von diesem allẽ hat Faccio gesungẽ:

Io uidi molti luoghi ricchi, & cari,
Ma sopra tutti mi piacque il Battista,
Che d'intaglio di marmo non so il pari.
E se compiuto fosse à lista lista
Il campanil, come l'ordine è preso,
D'ogni altro uincerebbe la sua uista.

In S. Laurentij Kirchen seind die Fürstlichen Begrebnussen / darunder Johaña auß Osterreich / Keisers Maximiliani Dochter / vnd Hertzog Cosmi Gemahel / so auß Gottseligem mitleiden den Haußarmen / jährlichen 12000. Cronen / die sie zum guten Jahr von jhrem Gemahel bekomẽn / mitgetheilet / begraben.

Ob dieser Kirchen ist ein sehr statliche Liberey / so Bapst Clemens der Siebendt mit den besten geschriebnen vnd gedruckten Büchern gezieret.

Bey dieser Kirchen hat man vor wenig Jahren ein gewaltige Capellen / für die Fürstlichen begrebnussen / angefangen.

Bey S. Marco ist der sinnreich/hochgelehrt vnd Edel/ Herr Picus Mirandulanus, begraben/ in dessen Epitaphio diese Verß gehawen:

Ioannes jacet hîc Mirãdula: cætera norunt
Et Tagus & Ganges, forsan & Antipodes.

Vor neun Jahren hat ein reicher vnd vornemmer Burger zu Florentz/ in der Kirchen zum H. Geist/ ein sehr köstlichen Altar gebawen/vnd denselben mit einem vberauß lustigen Gang von dem aller edelsten Marmor/ mit sonderer Kunst vmbgeben/ welches alles nicht ohne höchste verwunderung anzuschawen.

Findelhauß.

Vnder obgedachten Spittalen ist ein Findelhauß/ gleichsam alß ein groß weit Closter gebawet/dariñen die Findelkinder in guter Zucht vnd Disciplin erzogẽ werden/biß die Knaben zu handwerckern/vnd die Mägdlein zu dienen/taugenlich werden. In diesem Hauß seind bißweilen in die dreyhundert Säugammen/allein auff die gefundenen Kinder bestellt. Das eynkomẽn mag jährlich siebentzig tausent Cronen tragẽ/ welches auch noch täglichen von guthertzigen Leuthen/ vnd etwan der Kindern vnbekannten Vättern/ wirdt gemehrt.

In dem Spittal S. Maria Nuoua, werden diejenigen so mit den bösen Blatern behafftet seind/ vnderhalten/vnd so viel möglich geheilet. Ist mit besondern Artzet/ Apoteckern/ Balbierern/ vnnd dergleichen dienstlichen Leuthen/ vnnd sauberer Pflag vnd Wahrt/wol versehen.

Es hat in der gantzen Statt schöne weite Gassen/ welche alle rein vnd sauber gehalten werden: vnd seind gemeinlich alle Häuser groß vnd hoch/

von

von schönem sauberem Steinwerck auffgeführt/ also daß wenig schlechte vnd geringe Häuser in der Statt gefunden werden.

Es seind auch die Plätz mit schönen Bruñen/ vnd kunstlichen Bildern vnnd Antiquiteten auff das lustigist gezieret.

Nicht fern von dem Fürstlichen Marckstal / ist ein wolgebawet Löwenhauß / darinn junge vnnd alte/ sampt Leoparden/ Tygerthieren/ Bären vnd anderen frömbden Thieren/ werden gehalten.

## Von dem berhümbten Lustgarten Pratelino.

DJe gleich wol jetzt gedachte Statt Florentz / mit vielen schönen Lustgärten vnd künstlichen Wasserwercken auff das beste ist gezieret: werden doch etliche sonderbare Sachē/ fünff Meil von Florentz/ zu Pratelino gesehen: dañ alda ein Königlicher Pallast/ welcher nicht allein mit grossem Kosten künstlich erbawē/ sonder auch die Gemach darinnen/ mit köstlichen Tapitzernien/ von silbern vnd guldinen Stucken/ auch schönen kunstreichen Gemählden vnd Bildwercken/ von Alabaster vnnd Marmorstein / deßgleichen köstlichen Betthen/ vnd schönen Tischen/ von mancherley schönen Steinen/ vnd dergleichē lustigem Gerähte gantz herrlich gezieret. Pallast zu Pratelino.

Ausser diesem Pallast ist ein Altona / davon man an zweyen orten/ gegen den Weyhern/ in den Garten hinunter / auff vmbgeländerten steinern Staffeln/ so sich in die rönde gleich einem Schnecken ziehen/ gehen kan. Neben diesem Gestäffel hat es zu beiden seiten an dem Geländer / kleine

Kunstlich wasserwerck.

Röhrlein / welche/wann man will/Wasser in die höhe creutzweiß vbereinander geben / der gestalt daß es bey scheinender Sonnen in der Lufft/von Farben/ einem natürlichen Regenbogen gleich sihet. Diesen gefarbten Regenbogen in der Lufft kan man sehen / so lang vnd offt man will / wann die Sonn scheinet / sonsten aber nicht: welches dann seltzam vnnd wunderlich zu sehen. Doch mag auff dem einen Gestäpffel / der Regenbogen allein vor / vnnd auff dem andern nach Mittag gesehen werden : dann dieses alles mit sonderm fleiß/der Sonnen nach/angerichtet vnd geordnet ist.

Zwischen gedachten beiden steininen Gestäpffeln gehet man in ein Gewölb / vnder dem Pallast / darinnen mancherley schöne vnnd lustige Wasserwerck gantz kunstlich angerichtet / dergleichen in Italia kaum gesehen werden. Dieß Gewölb hat sechs vnderscheidenliche Gemach/an welchen viel / so wol an Wänden / alß oben an dem Gewölb / von gefloßnen Bergsteinen vberzogen / darzwischen mit mancherley Meermuscheln / seltzamen Schnecken / Corallenzincken/ vnd andern schönen Gesteinen versetzt / gibt darzu vberall Wasser / daß es alles sehr wunderbar zu sehen.

Der boden ist mit gefarbten kleinen Küselsteinen von seltzamem Zugwerck gepflastert / hat viel kleine verborgene Röhrle / die Wasser spritzen biß an das Gewölb / welches wie ein grosser Regen wider herunter felt / daß niemand darin weder vnden noch oben trocken bleiben mag.

An den Wänden herumb hat es viel vnd mancherley

cherley Bilder stehen / so zum theil von Mössing / zum theil von schönem Marmorstein / vnnd zum theil von eitel Muscheln zusammen gesetzt seind / so vast alle Wasser von sich geben. Viel seind darunder / die sich bewegen / vnd etwas arbeiten: alß / einer schleifft auff einem Stein: ein anderer treibt Ochsen: zwo Endten trincken auß einem Bächlein / vnnd richten darnach die Köpff widerumb vbersich. Viel Ederen / Fröschen / Schlangen / vnd dergleichen Thierlin sitzen hin vnd wider auff den schroffechtigen Steinen / geben zum theil Spritzwasser: Item ein Weltkugel wirdt durchs Wasser vmbgetriben.

Auß dem vordern Gewölb / gehet man durch ein Thor von geflossenen Steinen / alß gieng man in ein Wildnuß: jnnwendig aber ist der Boden von schönen gefarbten vnd polierten Marmolsteinen / wie auch die Bäncke / vnnd an den Wänden herumb.

In diesem Gewölb ist ein grosser Kasten / vnnd hinder demselben ein besonder Häußlin / dessen Thürlein zu seiner zeit von jhm selber auffgehet / da dann alßbald ein Delphin in dem Wasser herauß schwimmet / darauff sitzt ein nackend Weiblin / gibt ein Spritzwässerlin: nebenzu auff den seiten kommen noch mehr nackende Weiblin herfür / alß wolten sie mit einandern baden / gehen dann von sich selber allergemachest widerumb hinweg.

Auß mehrgedachtem Gewölb / kompt man in ein ander Gewölb / so in die achtzehen Schuh weit / darjnnen der Boden mit verglasierten gemahlten blätlinen belegt / in der Wand mancherley schöne

Marmor/vnd andere gute Stein versetzt/ das Gewölb alles schön gemahlet.

In der mitte des Gemachs/steht ein Tisch von Marmor vñ aller hand guten Steinen eyngelegt. Item ein schöner grosser Kessel / darinn man baden kan / zu rings herumb mit Muscheln schön gezieret.

Auff der andern seiten des vorgedachten grossen Gewölbs/ ist noch ein Gewölb/auch achtzehen Schuh weit vnd lang / in dessen mitte ein weisser Meerschroffen / alles voll Berlen mutter Muschlen/ Corallen Zincken / vnnd seltzamen Gewächsen / steht / so auch mit Wasserwercken angerichtet.

Neben diesem seind noch zwey Gewölb / auch mit schönen Wasserkünsten: In einem steht ein Marmorsteininer Tisch / welcher in der mitte/wie auch auff den acht Ecken/tieffe Löcher hatt / daß ein halbmässige Fleschen dareyn mag/ die man/ durch vmbtreibung eines hanen / kan voll kalt Wasser lassen/den Wein damit zu erfrischen vnd zu kälten.

Gleich neben diesem Tisch / ist die Wand mit einem vberauß schönen Bergwerck gezieret / da geht ein Jungfraw/von Kupffer gemacht / in der grösse vngefahr zween Schuh hoch/hin vnd wider spatzieren/tregt in der Hand ein Kesselin. Dabey in einem eck / sitzt ein Sackpfeiffer / der pfeifft: Man hört auch ein Vogelgesang/alß ob vielerley Vögel vnder einander singen : vnd sitzen die Vögel mit jhren rechten Farben/ alß ob sie lebten / in diesem Gebürg hin vnd wider.

An einem andern eck hat es ein klein Hutlin/

darin-

darinnen schmiden etliche kleine Männlein / alß weren es Bergschmid: Man sihet auch durch ein blaw Glaß/ein schnelles lauffen von Hirtzẽ/Reeh/ wilden Schweinen vnd Hünden / vnd wirdt alles mit vnaußsprechenlicher Kunst vom Wasser getriebẽ. Weiter steht in diesem Gemache ein Marmorsteininer Mann/ lebens grösse / der gibt das Handtwasser.

Vnder einer gewölbten stiegen/ an vorgedachtem Pallast/ist ein schöner Neptunus/ von Stein gehawen / welchen der kunstreiche Meister / Johann de Bolonia, zu Florentz/ gemacht hat.

Zu hinderst vnder dieser Stiegen ist ein Engel mit einer Posaunẽ/darbey sitzt ein Bawr/gibt mit einer schüssel einem Drachen zu trincken: Auff der anderen seiten dieser gewölbten Stiegen / sitzt ein Pan/in zimblicher grösse/mit vilen Pfeiffen: wañ man hin zu jhm geht/steht er auff/ vnd fangt an zu pfeiffen/ist seltzam zu sehen/darab dann viel frömde offt nicht wenig erschrocken.

Vber jetz erzelte Wasserwerck/wirt in dem Garten auch ein gemachter Berg gesehen / vngefahr auff zwentzig schuh hoch/ von vielen seltzamen wilden Schroffen / vnd rauhen steinen auff einander gelegt/darzwischen graß vnd hecken herauß wachsen: zu oberst desselbigẽ/ist ein weiß springẽd Pferd mit zweyẽ flügeln: gleich darunder bey einem kleinen thürlein/sitzen neun Muse/mit dem Apolline/ von stein gehawen: es sitzen vnd stehen noch viel andere Bilder vmb diesen Berg herumb. Künstlicher Berg.

Inwendig des Bergs ist ein Orgel / die wirdt vom wasser getriebẽ/hat zwey Register / gar kunstlich angerichtet: wann die Orgel angelassen wirt/

vnd einer im Garten spatzierē geht / hat es das ansehen / alß ob man ein Music höret / von den Musis so auff dem Berg sitzen. Allenthalben im Garten werden viel schöner Bilder / Wasserwerck vnd kleine Weyher gesehen. Insonderheit ist noch ein schön Gewölb / Grotta Cupidinis genannt / vnder einem Berg gebawen.

Im eyngang vnder der Thür hat es ein staffel / so einer darauff tritt / sprizt jhme das Wasser von etlichen orten her in das Angesicht / daß einen verlangen möchte ahtem zu fassen. Kompt man dañ in das Gewölb hinein (welches auch mit Bildern so wasser gebē gezieret ist) da hat es Bänck / wer darauff nider sitzt / wirdt an allen orten mit wasser begossen.

Zu hinderst in dieser Grotta / stehet auff einem Postament ein schöner Cupido von Mössing gegossen / so vmbgeht / vnd wasser gibt? In einem kleinen Thal / dariñen ein klein Wässerlein fleußt / ist ein Vogelhauß / mit Eisenwerck vnd gestrickten Gättern / bey vierzig schritt lang vberbawt / darinn seind mancherley Vögel.

Vogelhauß.

Auff der andern seiten des Pallasts / gegen dem Berg hinauff / hat es ein grossen Platz / auff die hundert schritt lang / vnd siebenzig breit / gleich einer Rennbahn / welcher zu beiden seiten mit schönen Bäumen / Gewächsen vnd Bildern ist gezieret vnd eyngefaßt.

Weyher.

Oben daran ist ein Weyher / mit einem schönen Geländer vmbgeben.

An dem ort dieses Weyhers / auff einem sehr hohen Postamēt / kniet ein vberauß groß steinē Bild / vnder welchem das Wasser in den Weyher mit grossem

grossem rauschen herunder felt. Hinder diesem grossen Bild ist in einem Hauß ein schöner Brun̄/ mit vil spritzenden Wässerlein/allermeist aber mit seltzamen Muscheln vnd Schnecken gezieret.

Dises Gemach hat vnder jhm noch ein Gewölb/ darinnen auch wasser vñ spritzwerck / sampt einem Vogelgesang / vom Wasser getrieben.

Hinder gedachtem Hauß hat es ein Labyrinth oder Irrgarten von schönem Lorbeer. Mitten in demselben stehet ein Schroffen / vngefahr dreyer mannē̄ hoch/ gibt auch wasser: soll auß dem Meer mit grossem vnkosten dahin geführt worden seyn.

Die Bäum/ Frücht vnd Gewächß dieses schönen vnd wunderbaren Gartens betreffent / ist derselben ein solche vielfeltige anzahl / daß viel besser davon zuschweigen / dañ aber wenig zuschreibē̄ ist.

# Von der Statt Siena.

DJese Statt haben erstlich die Senonischen Gallier/ alß sie durch Camillum/ auß der eyngenom̄enen Statt Rom von dem Capitolio getrieben/gebawen/vnd von jhrem zunammen Senas genannt. Nach dem sich aber die Römer widerumb erholet/ haben sie dieselbe zu einer Colonien gemacht/ vnd mit vertrawtē̄ Burgern besetzt.

Ligt in der höhe an einem gesunden vnd lustigē̄ ort/da an Wein/ Korn / vnd Wildbret kein mangel: Hat ein berhümbte Universitet / darbey sich viel fürtreffenliche vnnd gelehrte Männer auffhalten. Jst teutscher Nation sonderlich gewogen: die Eynwohner seind vast vnder den ybrigen

Italia-

Jtalianern die hofflichsten/ vnd beſter ſitten: redē ein zierliche ſprach/vnd ſeind gegen den frömbden ſehr freundlich.

Schöner Platz.

Auff dem Marckt iſt ein ſchöner platz/ in geſtalt einer natürlichen Meermuſcheln / von roten Ziegelſteinen / mit weiſſen Marmorſtrichen durchzogē/gepflaſtert. Oben daran/ iſt ein ſchöner Röhrkaſten von klarem vnd geſundem waſſer / la fontana di Branda genannt/ welchen Dantes vnnd Faccio hoch geprieſen.

Jn der Thumkirchen/ ſo ein gewaltig vñ kunſtlich Gebäw/ ſeind der Apoſtel/ vnd Euangeliſten/ ſampt der Bäpſten/ groſſe Bildtnuſſen/ vnd auff dem boden/der alten Sibyllen Weiſſagungen/ in köſtlichem Marmor gehawen.

Jn gedachter Kirchen wirdt vnder andern Reliquien / das Schwert S. Petri/damit er Malcho das Ohr abgehawen/wie ſie fürgeben/auffbehaltē.

Jn der Biblioteck alda iſt Bapſt Pij des Andern Leben/ mit ſchönen farben gantz kunſtlich abgemahlet. Darunder dieſe wort geſchrieben:

Aeneas Syluius Piccolomineus natus eſt patre Syluio, matre Victoria, VIII. Oct. Anno M.CCCC V. Corſiani in fundis gentilicijs. Baſileam ad Concilium contendēs, vi tempeſtatis in Lybiam propellitur.

Aeneas Syluius à Baſilienſi concilio in vlteriorem Britanniam orator, ac in Scotiam ad Regem Calixtum miſſus, à tempeſtate in Noruegiā pulſus, & per Britanniam regios ſpeculatores eludens, Baſileam reuertitur.

Hic

Hic Aeneas à Felice Antipapa legatus ad Fridericum Tertium Cæsarem missus, Laurea corona donatur, & inter amicos eius, & Secretarios annumeratur, & ijs præficitur.

Aeneas à Friderico III. Imp. legatus ad Eugenium IV. missus, non solùm ei reconciliatus est, sed hypodiaconus, & secretar. mox Tergestinus, deinde Senensis Antistes creatur.

Aeneas Friderico III. Imp. Leonorum spõsam exhibet, & puellæ, ac Regum Lusitanorum laudes complectitur.

Aeneas Senensis Antistes ad Calixtum III. Orator à Friderico III. missus, Pontificem ad bellum Asiaticum armat, & Patrũ, Principumq; omnium rogatione Cardinalis efficitur.

Calixto mortuo, Aeneas Cardinalis Senensis acclamatione Patrum, apertisq; suffragijs Pontifex deligitur, & Pius II. nominatur. Pius II. Pont. Max. à Ludouico Mantuanorum Principe Classe in naumachiæ speciem exceptus, VI. Kal. Iunij Mantuam ad indictum de expeditione in Turcas conuentum ingreditur.

Pius II. Pont. Max. Catharinam Senensem ob innumera eius miracula inter diuas retulit. Pius II. cùm Anconæ expedi-

tionem

tionem in Turcas acceleraret, ex febre interijt, cuius animã eremita Camaldensis in cœlum efferri vidit, corpus verò patrũ decreto in vrbem deportatũ est. Das ist:

Aeneas Sylvius Picolomini wirdt im Jahr Christi 1405. den 8. Decemb. zu Corsian/in seiner Eltern Sylvij/ vnd Victorię Meyerhoff geboren. Verreiset naher Basel auff das Concilium / vnnd wirdt auff dem Hethrurischen Meer durch widerwertigen Wind in Barbarey verworffen.

Aeneas Sylvius wirdt vom Concilio zu Basel in Engelland/vnd Schottland an König Calixtũ für ein Orator abgesandt / vnd vom bösen Wetter in Nordwegẽ getrieben: Entrinnet den Köngischẽ Außspähern / vnd kompt widerumb gehn Basel.

Diser Aeneas wirt von Felice dem Widerbapst an Keiser Friderich den III. gesandt/von welchem er zum Poëten gekrönt/ vnd vnder seine freund/vñ Secretarios gezellet / vnd denselben fürgesetzt.

Aeneas wirt von Keiser Friderich dem III. zum Bapst Eugenio dem IV. geschickt: wirt bey demselben nit nur versöhnet / sonder auch Undercaplan/ vñ Secretarius/ bald darauff zu Tergest/vnd volgends Bischoff zu Siena erwöhlt.

Aeneas vberliffert Keiser Friderich dem III. sein Gespons Leonoram/ vnd haltet von derselben/vnd der Königẽ in Portugal Lob/ein zierliche Oratiõ.

Aeneas Bischoff zu Siena wirt von Keiser Friderich/für ein Orator zu Calixto dem III. gesandt: Ermanet den Bapst zum Krieg wider den Türckẽ in Asia: vnnd wirdt auff der Vätter vnd Fürsten begeren Cardinal erwöhlt.

Nach

Nach Calixti todt wirdt Aeneas Cardinal zu Siena / von den Vättern mit offenen Stimmen Bapst erwöhlt / vnd Pius der 11. genannt.

Bapst Pius der 11. wirdt von Fürst Ludwig zu Mantua mit viel Schiffen / in gestalt einer Meerschlacht entpfangen / vnnd zeucht den 25. Maij zu Mantua eyn / vnd haltet daselbst ein versamblung von dem beschlossenen Zug wider den Türcken.

Bapst Pius der 11. zellet Catharinam von Siena / wegen derselben vnzahlbaren Wunderwerckē / vnder die Heiligen.

Bapst Pius der 11. stirbt zu Ancona am Feber / alß er daselbst den Zug wider den Türcken fürdert: ein Camaldulenser Mönch sahe gedachtes Pij seel in Himmel tragen. Der Leichnam aber ward auß befehl der Vättern in die Statt Rom geführt.

Gegen dem Thumb hinüber ist ein berhümbter vnd schöner Spittal / anfenglich von einem Schuster gestifftet / in welchem die armen Bilger / drey Tag vnd drey Nächt werden auffgehalten. Ist alles sauber vnd rein / vnd mit einer stattlichen Apoteck / gleichsam alß ein Closter / versehen.

Bapst Nicolaus der Ander / hat in dieser Statt ein allgemein Concilium gehalten / vnd in demselben geordnet / daß hinfüro die Römische Bäpst allein von den Cardinälen sollen erwöhlt werden.

Fürtreffenliche vnd gewaltige Männer betreffendt / so in dieser schönen Statt Siena geboren / werden neben vielen Cardinälen drey Bäpst gefunden: alß namblich Alexander der Dritt / Pius der Ander / vnd Pius der Dritt / bede auß dem Geschlecht de Piccolomini, so in S. Peters Kirch zu Rom begraben ligen.

Gedachte

Sena ist läg vnder dem Reich geblieben.

Gedachte Statt hat sich biß auff das jahr Christi 1555. vnder des Reichs schutz gehalten / vnd wider die Florentiner mehrmahlen gesieget / deren Herzog sie heutiges tags / nach vielfeltigen schweren Kriegen / vnderworffen vnd zugethan.

# Von Aquapendente.

AQuapendent, welche Ptolomęus Aquulam, vnnd derselben Eynwohner Plinius Aquulenses neñet / ist ein feine Statt auff der höhe gelegen / dem Bapst zugethan: kõnte zu einer gewaltigen vestung gemacht werden.

# Von der alten Statt Bolsena.

BOlsena ist vor zeiten Vulsinium, ein sehr reiche / vñ der zwölff vornemsten Stetten in Hethrurien eine gewesen / so / wie Livius im fünfften Buch verzeichnet / wider die Römer ein groß Kriegsheer zu Veld gefürt / vnd derselben vmbligenden Land geplündert.

Bolsena etwan ein sehr mechtige Statt.

Alß die Burger zu Bolsena auff ein zeit jhre Leibeigene Knecht befreyet / vnd loß gelassen / haben sich dieselben / auß begierd der grossen Reichthumben / so sie zuvor bey jhren Herren gesehen / zusammen gerottet / vnnd die Statt eyngenommen / dieselbe auch so lang behalten / biß daß die Römer / mit starcker Macht der vndergetruckten Burgerschafft / zu hilff kommen.

Diese Statt ist in der äschen der Alten / sampt den Eynwohnern / wie Plinius meldet / vom Wetter verbrunnen / heutiges tags zimblich erbawen. Auff dem veld herumb werden noch viel alte Gemäur

mäur gefunden / darauß der ersten Statt grösse wol abzunemmen/ligt an einem schönen Fischreichen See/ so im bezirck 24. Meilen begreifft/darin zwo kleine lustige vnd bewohnte Insel.

Das Land ist an Wein / Korn / Oel vnd anderen Gewächsen sehr fruchtbar / ja / wie Plinius schreibt/ das aller fruchtbarest in gantz Italia / da die Oelbäum im ersten jahr frucht tragen. Grosse fruchtbarkeit.

An der rechten hand gedachtes Sees/ist das alt Castell Thuscanel/welches Ascanius Aeneę sohn/ bald nach zerstörung der Statt Troia gebawen/ wie Annius von Viterbo/auß einer alten Inscription/so alda an einer Porten zusehen/vermuhtet.

## Von der Statt Montefiascon.

BLondus vnnd Volaterranus vermeinen/ Montefiascon seye die alte Statt Colonia Falisca / so die Griechen von Argos erstlich gebawen : also daß die Italianer Montem Falisicum Montefiascon nennen.

Diese Statt ist schon zu anfang des Römischen Reichs sehr vest vñ mechtig gewesen/ daß sich auch die Römer selbs besorgten / sie wurden ein zeitlang mit derselben zu zancken haben : welches dañ ohne zweifel were geschehen / wo sie sich nicht durch ein sonderbar mittel hette ergeben.

Dann alß Camillus gedachte Statt auß befelch des Rahts zu Rom etwas von ferrem belegeret / hat der Schulmeister in der belegerten Statt seine Schulerknaben nach vnnd nach/ durch vielfaltige kurtzweil vnd geschwetz für die Porten gelockt/ ( dann die Burgerschafft pflegte offt außzufallen / vnd mit dem Feind zu scharmützlen ) vnd Historia von dem fürtreffenlichen Helden Camillo / vñ einem verrähterischen Schulmeister.

dieselben endtlichen in das Römische Läger für Camillum den Veldoberstē gebracht / mit vermeldung / wie er der fürnembsten Burgerkinder mit sich brächte / vnnd jhme die in seinen gewalt geben wolt / wo er die gefangen neme / so könte er mit nirgendt was anders die Statt besser bezwingen: dañ ehe jhre Vätter sie verliessen / eher wurden sie jhme die Statt vbergeben. Aber Camillus hat kein gefallen an der Verrähterey / vnnd ließ dem Schulmeister die Händ auff den rucken binden / vnd gab den in gewalt der jungen knaben / vnd einem jeglichen ein Ruhten / jhn damit zuschlagē / mit diesem befehl / daß sie jhn widerumb mit jhnen führeten / jhre Vätter des Handels berichten / vnd jhnen damit sagen solten / Camilli meinung vnd Gemüth stunde nicht / die Statt mit einigem Laster / oder Verrähterey / sondern ritterlichen zu erobern. Da das die Burger von der Statt sahen vnd höreten / verwunderten sie sich gröβlich ab Camilli frombkeit / vnd seines ritterlichen mañlichen Gemüths / mit zufallendem schrecken / daß sie einem solchen thewren Mann nicht köndten die Harz widerstehen. Deßhalb sie sich bedachten vnd verglichen / daß sie seiner rahtung begeren / vnd sich williglich in sein gewalt ergeben wolte / in hoffnung / sein tugendreich Gemüth wurd jhnē Gnad von den Römern erlangen. Also zwang Camillus die Statt mehr mit Tugendt / dann mit der Wehr. Wie solches bey dem Livio im fünfften Buch außführlich zu lesen / da vnder andern Camillus diese wort zum Schulmeister gesprochen:

Camilli auffrichtigkeit.

Non ad similem tui nec populum nec Imperatorem, sceleſtus ipse cum sceleſto munere veniſti.

venisti. Nobis cum Falisçis, quæ pacto sit humano, societas non est: quam ingeneravit natura, vtrisq; est, eritq;. Sunt & belli, sicut pacis, iura; iusteq; ea non minùs quàm fortiter didicimus gerere. Arma habemus non aduersùm eam ætatem, cui etiam captis vrbib⁹ parcitur: sed aduersùs armatos, & ipsos qui nec læsi nec lacessiti à nobis castra Romana ad Veios oppugnarunt, eos tu, quantum in te fuit, nouo scelere vicisti. Das ist: Du Böß=

Camilli fürtreffentliche Red.

wicht bist weder zu deines gleichẽ volck/ noch Veldobersten/ mit deinem schandtlichẽ prę=sent koñen. Wir haben zwar mit den Falischern kein freundtschafft/ so durch jrgent ein packt were auffgerichtet. Aber die vereinigung/ welche die Natur eynpflantzt/ist/ vnd soll in das künfftig vnder vns zu beidẽ theilen bleiben. Es hat der Krieg so wol alß der Frieden seine Recht/ vnd pflegen ob denselben/ nicht weniger auffrichtig/ alß dapffer vnd mannlich hand zuhaben. Wir führen die Waffen nicht wider das Alter/ welchem auch in den eyngenommenen Stetten wirdt verschonet: sonder wider die bewapneten/ vnd fürnemblich die jenigen/ so weder von vns verletzt noch angereitzt/ der Römern Läger vor der Statt Veij haben angefochten/ welche du/ so viel an dir gewesen/ mit einem newen Laster vbertroffen.

# Von der Statt Viterbo.

DJß ist die vhralte Stat Veiuza Volturna, erstlich von König Jano erbawt/ vnd hernach von Tyrreno erweitert vnd zum Königlichen Sitz gemacht: in welcher sich die vornembsten Häupter der zwölff Thuscanischen Stetten/ alle Newmond versamblet/vnd dem Abgott Jano ein groß Fest gehalten haben.

Dz erst Brot in Italia ward zu Viterbo gebachen.

In diser Statt haben die Egyptier vnd Lydier/ nach Annij meinung/das erste Brot in Italia gebachen/vñ die verehrung der Bildern angefangē.

Ist zur zeit des Longobardischen Königreichs von Desiderio/mit eynschliessung der Statt Longhola / vnd Vetulonia erweitert / vnnd Viterbum/ von gedachten drey Stetten/genannt worden:davon dañ noch zu dieser zeit König Desiderij Mandat in ein Tafel von Alabaster gehawen / alda mit diesen worten wirdt gelesen:

Reuocamus statuta regia Aistulphi contra Vetulones edita, ne lacus Tyrensium, sed Vetulonū sit, qui locus magnus Italiæ dictus est. Quia ager eorum priùs est Italia dictus ab ibi sede tali decreta, ut suã Longholam, non Longobardulam, sed cognomine sui ampliatoris Turreni terebum vocent, & ut sub uno muro cingant tria oppida, Longholã, Vetuloniam, & Turrenam Volturnam, dictam Etruriam totam. Quam vrbem nostra adiectione Viterbium pronuntiãt, ut Rhoda, & ciuitas Balneoregium dici iussimus.

Gedachte Statt hat ein sonderbar Bisthumb/ von Bapst Celestino dem Dritten auffgericht: ist mit

mit schönen Häusern/vnd einem gewaltigen vbersich in die höhe springenden Brunnen/ gezieret.

Ein Meil wegs von Viterbo / seind vier heilsame Bäder/deren jedes mit einer sonderbaren Natur vnd Krafft begaabet.

# Von dem Wald Baccano/ vnd der Fabier Niderlag.

VOn dañen kompt man in den Wald Baccano / von Tito Livio Sylva Męsia genañt/welchen Ancus Martius der IIII. König/den Veientern entzogen/vnd an die Statt Rom gebracht. Jst von wegen der Räubern/so sich darinn auffgehalten / von Julio II. Leone X. Clemente VII. Paulo III. vnd andern Bäpsten mehrtheils nidergehawen vnd außgereutet wordē.

Historia von den Edlen Fabijs / so nit fern von Viterbo erschlagen worden.

In diser gegne/fürnemlich aber bey dem Fluß/ vnd Castell Cremera/haben die von Veis die dreyhundert vnd sechs edlen Fabios erschlagen. Davon Livius im andern Buch volgendts jnnhalts geschrieben: Alß die zu Veis (ist ein mechtige Statt nicht fern von Rom gewesen) den Römern hatten viel leids gethan / trat das edle Fabier Geschlecht für den Raht / vnd redet der Burgermeister/von gantzen Geschlechts wegen/auff diese meinung: Der Krieg wider die Veienter / inmassen euch zum Raht verordneten Vätteren vnverborgē / bedarff mehr eines beharrlichen / dann sehr grossen Kriegsvolcks: darumb so versehet jhre andere Krieg / vnd gebet vns Fabiern / die Veienten zu Feinden:

wir versprechen/daß des Römischen Nam-
mẽs herzliche großachtũg hiemit solle in gu-
ter sicherheit stehen: wir seind willens/disen/
alß vnserem Geschlechte vertrawten Krieg/
auff eigenẽ Kosten zuführẽ: gemeine Statt
soll in diesem fahl Kriegsleuth vnd Gelts-
halben vnbemühet seyn. Den Fabiern wurde
hierüber insonderheit grosser danck gesagt.

Alß aber der Burgermeister vom Rahthauß
herauß gegangen/vnd jhme die Fabier/welche im
Hof ausserhalb des Rahthauses/auff dem Rahts-
bescheid wartende/gestandẽ warẽ/mit einem hauf-
fen nachvolgten/kame er widerumb heim/vnd be-
gabẽ sich der andern/demnach sie am nachvolgen-
den tag vor des Burgermeisters Hause zuerschei-
nen bescheiden worden/ein jeder in gleicher gestalt
von dannen zu hause.

Solch geschrey erschall durch die gantze Statt/
vnd jedermeñiglich erhube die Fabier biß in Him-
mel/alß daß ein einig Geschlecht/wol einer gantzen
Stat Last auff sich geladen hette: daß der Veienter
Kriege einem Geschlechte allein angelegen seyn/
vñ mit sonderbarer leuthen Waffen vnd Wehr sol-
te geführt werden: Ja wann etwan noch zwey an-
dere Geschlechter von gleichmessiger Macht in der
Statt weren/möchte das ein die Volcier/das an-
der die Equer für sich zu bekriegen begeren/vnnd
könten also/in dem das Römisch volck in friedli-
cher ruhe were/alle vmbher angrentzendẽ Völcker
gezwungen werden.

Am andern tag darnach rüsteten sich die Fabier
mit Waffen vnd Wehren/vnnd kamen/dahin sie
beschei-

beſcheiden waren / zuſammen. Der Burgermeiſter gienge in ſeinem vber die Rüſtung angezogenem Kriegskleid herauß / vnnd ſahe vor dem eyngang des Hauſes / alle ſeine verwandte vom Fabier Geſchlecht / auff einem zum Krieg gerüſtetẽ hauffen bey einander / thate auch befehl / ſo bald er von jhnen in die mitte genommen / die Heerzeichen vnd Fähnlein auffrichtig zu tragen. Es war nie kein Kriegsheer weder geringer von anzal / noch rhümlicher von gemeiner ſage / vnnd verwunderung / durch die Statt gezogen.

Römer hatten ein ſondern luſt zum Krieg.

Dreyhundert vnd ſechs Kriegsleuthe / alle vom Adel / vnd alle eines Geſchlechts (darunder ein jeder für ein Oberſter hette wol mögen gebraucht werden) zogen mit einander dahin / mit bedrawlichem vorhaben / die Veienter durch eines einigen Geſchlechts vermögen endtlich zu verderben. Allerley Geſind volget jhnen nach / ein theil von jhrẽ Blutsverwandten / vnnd guten Geſellen / welche nichts vberal / das weder an hoffnung / noch an ſorg mittelmeſſig / ſonder alle ding in jhrem Gemüthe nur zum höchſten anſchlugen: Der ander theil / ſo durch allgemeine ſorgfeltigkeit fürgenommenen Kriegs halben erwecket / war von wolmeinender gunſte vnd verwunderung gleichſam alß erſtarret / vnnd hieſſen die Fabier mannlich vnnd glückhafftig dahin ziehen / dem Anfang einen gleichförmigen Außgang machen / vnd von jhnen hernach Burgermeiſterlichen Ampts / triumphierlicher vnnd ſonſt aller anderer Ehren / vnnd ehrlicher belohnungen in guter Hoffnung gewärtig ſeyn.

Dreyhundert vñ ſechs Fabier.

Da ſie neben dem Capitolio / dem Schloß / vnd

anderen Tempeln fürvber gezogen / bate das zusamen geloffen volck / was jhnen von Göttern vnder augen oder in Gemüth fürkame / daß sie diesen hauffen zu guter stunde vnd glücklich außschickte̅/ vnd in kurtzer zeit in jhr Vatterland zu jhren Elteren widerumb wolten heimbringen. Jedoch war solch Gebätt vergeblich angelegt: Dañ die Fabier zogen vom Tempel Jani/welcher zur rechten hand bey der Carmẽtal Porte war / auff einem vnglücklichen wege hinauß / kamen ans Wasser / die Cremera genannt/ vnd sahen denselben ort für wol gelegen an/daß er mit besatzunge jhrer etlicher möchte versehen werden.

So lang aber der handel nichts anders / dann auff Landtsverheerung stunde / waren die Fabier nicht allein genug jhren eyngenommenen ort / vnd dahin verordnete Besatzung in verwahrũg zuhalten/sondern brachtẽ noch darzu in der gantzẽ Landschafft/wo der Hetrurisch bodẽ mit dem Römischen anstiesse/alles wz Römisch war / in gute sicherheit/ vnd was hergegen den Feinden zustendig/in feindliche gefahr / demnach sie durch beiderley Grentzen hin vñ wider streiffeten. Hierauff weret die Landsverheerung nit sonderlich lang / dieweil nit allein die Veienter/alß sie ein Kriegsheer auß Hethuria zuwegen gebracht/den zur Besatzunge an der Cremera verordneten Fabiern hefftig zusetzeten/ sondn auch die Römische vom Burgermeister Lucio Aemylio herbey gebrachte Kriegshäuffen/mit dẽ Hethuriern von der fauste in bestelter Schlachtordnung einen Streit hielten: Wiewol die Veienter kaum/jhre ordnũg nach notturfft anzurichten/könten zeit habẽ: also gar name jhnen/gleich im ersten schrecken/

schrecken / wie die Glieder hinder den Kriegszeichen in die Ordnung tratten / vnd den hinderhalt verordneten / ein Römisch / vnversehenlicher weiß / von der seiten her eyntringent Geschwader von Reutern / alle gelegenheit / daß sie weder den Streit anfahen / noch einigen stand gegen den Römern thun könten.

In solcher gestalt alß sie zu rucke / biß zu den roten Steinen / da sie jhr Läger hatten / in die Flucht gebracht worden / fielen sie auff jhre Knie / baten vmb ein Fried / war jhnen aber wol ein Rew im Hertzk / daß sie denselbigen von angeborner Lindigkeit der Römer / zuvor vnd eher dañ die Römische Besatzung von der Cremera widerumb were hinweg geführt / erlangt. Vnd hatten also die Veienter mit den Fabiern / jedoch ohne einige grössere Kriegsrüstung / zu streiten: vnnd bestunde die sach nit allein auff eines / oder des andern vnversehenlichem eynfallẽ in die Landschafft / sonder es wurde auch zu etlichen mahlen im freyen Feld / zwischen beiderseits an einander geführten Hauffen gestritten / vnd möchte ein einig Römisch Geschlecht / wider die vermögenste Hethrurische Statt / vorstehender zeit gelegenheit nach / den Sieg zum offtermahl erhalten.

Ein einiges Römisch geschlecht streitet wider ein gantze Stat.

Solches gedauchte erstlich die Veienter etwas herb / vnd jhnen vbel anstehndig seyn: darauff dañ jhres theils / wie zwahr obligende sach erfordert / ein anschlag / den frechen Feind / mit hinderlisten zuerschnappen / erfunden wurde: vnd freweten sich in solchem fahl die Veienter / daß der Fabier muht / bey jhrem vielfeltigẽ glücklichen fortgange / je lenger je mehr zuname. So triebe man auch jhnen

derhalben/wie ſie dem Raub vñ der Beuthe nachlieffen/ mehrmahlen etliche ſtuck Viehes zu/gleich ob ſie zufelliger weiß daran gerahten/ entgegen: die Velder wurden durch des Bawrs Volckes hinweg fliehen/ verlaſſen/vnd flohen der Vejenter Kriegsvolck/ ſo die Landtsverheerung abzuwenden außgeſchickt/ etwan mehr auß angenomẽener/ dann wahrer Forcht hinderſich. Darneben war bey den Fabiern der Feind jetz alſo gar verachtet/ daß ſie vermeinten/ es könte ihrer vnüberwindtlicher Rüſtunge/an keinem ort/ vnnd zu keiner zeit/ von den Vejentern widerſtand gethan werden.

Solche Hoffnung brachte die Fabier dahin/ daß ſie dem Viehe/welches eben nicht weit von der Cremera möchte zu erſehen ſeyn/vber einen groſſen ort Veldes/ wiewol ſich die Feinde mit ihrer Rüſtunge hin vnnd wider ſehen lieſſen/ohne allen Schew nachlieffen: vnnd alß ſie vnfürſichtiger weiß mit zerſtrewtem Lauff für die liſtiglich daſelbs vmbher verſteckten Feinde waren herauß kommen/ vnnd auff einen gemachten ſchrecken/ wie etwan geſchicht/ das allenthalben im Velde ſchweiffent Viehe raubeten/ da that man ſich vnverſehenlich auß den hinderhalten herfür/ vnnd waren von vornen vnd von hinden zum vberfall Feinde vorhanden.

Erſtlich erſchrecket ſie das ringsweiß vmb ſie erſchallend Geſchrey: darnach fielen von allen orten Pfeil vnnd dergleichen Geſchoß gegen jhnen herein: In dem ſich aber die Hethrurer zuſamẽn thaten/ wurden die Fabier/ alß die jetz mit einem dicken hauffen gerüſteter Feinde vmbgeben/ gleiches fahls getrungen: welcher handel jhre geringe

anzahl

anzahl gantz augenscheinlich / vnd der Hethurer männig / dieweil derselbigen Glieder in solcher engheit viel wurden / gröſſer vnnd ansehenlicher machet. Alßdann liessen die Fabier den Streit / so sie gegen allen orthen in gleichmässiger gestalt hatten fürgenommen / vnderwegen / wendeten sich alle auff einen ort / vnd wie sie mit jhren Leiben vnd Wehrē häfftig daselbs hinauß trangen / machten sie einen Weg mit Gewalt. Solcher Weg führet sie auff einen gemachsam erhabenen Hügel / vnd thaten zum ersten von dañen herab zimlichen widerstand. So bald sie auch volgends auff der höche zu verschnauffen / vnd jhre Gemühter von entpfangenem grossem Schrecken widerumb erholen mochten / trieben sie noch vber das die von vnten hinantringenden Feinde hinweg / vnd hatte der weniger theil / mit Hülffe des eyngenommenen Vortheils / können ob gelegen seyn / wo die Bejenter nicht vmb die mittelhöhe zum theil hinumb geschickt worden / vnd zu oberst auff den Hügel weren komen. Dann also wurde der Feind widerumb etwas mächtiger / die Fabier allesam erschlagen / vnd die Besatzung an der Cremera mit Gewalt erobert.

Der Fabier flucht.

Fabier werdē all erschlagen.

Die Geschichtschreiber stimen hierinn genugsam vbereyn / daß dreyhundert vnd sechs Fabier vmbkommen / vnnd nur einer / Marcus genannt / vngefahrlich bey vierzehen oder fünffzehen Jahren alt / zu einem Stamen des Fabier Geschlechts / welcher dem Römischen Volck / bey gefahrlichem Stand / zum offteren mahl / in Friedens vnd Kriegens zeiten / zu gröſſester Hülff künfftiglich solte gedeyen / verblieben.

Hab

Hab dieſe denckwürdige Hiſtori auß dem Livio hierein wöllen verzeichnen / damit der günſtige Leſer nicht nur eigentlich verſtande / was ſich in dieſer gegne vor zeiten verloffen / ſonder auch was die Alten für ein trew Hertz zu jhrem Vatterland getragen. Dieſes alles aber iſt geſchehen 277. Jahr nach erbawung der Statt Rom/vñ 475. vor Chriſti vnſers Herrn geburt / alß Alexander der Groß in Griechenland regiert / vnd Pindarus/Sophocles/Euripides/vñ der berhümte Mahler/Zeuxis/ im leben geweſen.

Nun wöllen wir weiters fort ſchreitten / vnd die vornembſten Sachen in der Statt Rom / welche wir bald werden von weitem ſehẽ / etwas außführlichers verzeichnen : in betrachtung daß dergleichen / in teutſcher Sprach/niemahlen vollkommenlich / wie es aber von vielen mehrmahlen begert worden/ geſchehen.

Ende des Andern Buchs.

Von

# Von der Keiserlichē Hauptstatt Rom / vnnd allen derselben denckwürdigen Sachen:

# Das Dritt Buch.

ES haben die alten Historischreiber/so vor d̄ seligmachendē geburt vnsers Herrn Christi gelebt/in der gantzen weiten Welt nur sieben Stuck gefunden/ ab deren mechtigen vnnd vast vnmenschlichen Kunst sie sich höchlich verwundert haben. Sieben weltwunder.

Das Erste ist gewesen/der prachtige/vnd durch der weysen Heiden schrifften in aller Welt bekañte Tempel zu Epheso in Jonia / welchen der sinnreicheste Bawmeister Ctesiphon/ alß Plinius meldet/angegeben / vnd gantz Griechenland / so eben damahlen recht geblühet/ in zweyhundert vnd zwantzig Jahren erbawen: In der Nacht aber/da Alexander der Groß gebohren / von dem ehrgeitzigen Herostrato mit fewr angesteckt vnnd verderbt worden. 1.

Das Ander/ist die wunderbare Begräbnuß / so Artemisia/auß vnaußsprechenlicher Liebe / Mausolo / dem Kōnig in Caria/ jhrem Gemahel / mit grossem 2.

grossem Kosten hat lassen auffrichten / daran dañ die fünff vornembsten Meister derselben zeit / jhr wunderbare sinnreiche Kunst geübet : also daß Scopas die seiten gegen Morgen/Briaxis gegen Mitternacht/Timotheus gegẽ Mittag/ Leochares gegen Nidergang / alles auff das schönest außgehawen vnnd gegraben : Pithis aber / der fünffte Meister/oben auff dem gipffel des Gebäws/so vber alle massen groß vnd hoch / mit sechs vnd zwantzig schönen Säulen / welche die grössesten in der gantzen Welt gewesen/ vier Pferdt neben einander gesetzt hat.

3. Das Dritt ward das grosse ehrine Bild Apollinis / so Chares Lyndius/Lysippi gewesener Lehrjung / in der Insel Rhodo / siebentzig Ellen hoch/ gantz kunstlich gegossen / welches doch nicht mehr dann sechs vnd fünfftzig Jahr gestanden / von einem grossen Erdbidem zu boden geworffẽ : da man dann die Daumen an den Händen so groß befunden/daß sie kein Mañ mit beiden Armen hat vmbfahen vnd fassen mögen.

4. Für das vierdte Miracke vnnd Wunderwerck der Welt / wirdt die schöne Statua oder Bildnuß von den Alten sehr gepriesen / welche Phidias von Athen dem Abgott Jupiter Olympio zu Ehren/ auß Helffenbein hat geschnitzet.

5. Das Fünfft ist gewesen der zierliche Pallast des mechtigen Königs Cyri in Medien/ welchen Memnon gebawen. Dieser Pallast ward von den schönsten Marmorstucken / mit feinem Gold zusammen gefügt.

6. Das sechßt/die Stattmauren zu Babylon/von der Königin Semirami / in so grosser Dicke erbawen/

bawen/daß sechs Wägen darauff neben ein ander haben fahren können.

Das siebendt vnd letste Wunderwerck / waren die Pyramides in Egyptē/dicke vnd von oben auß gespitzte/vber alle massen hohe Thürn/ so zu den begrebnussen gedienet haben: von welchen Plinius/ neben anderen alten Scribenten/meldet / daß an dem grössesten/so alda gewesen/ dreyhundert vnnd sechzig tausent Mann/zwantzig gantzer Jahr lang gearbeitet haben: Drey andere aber seind/in acht vnd siebentzig Jahren/vnd vier Monaten/außgebawen worden. 7.

Je mehr wir aber mit fleiß vnd verstand wöllen betrachten / wie die Statt Rom / von Keisers Augusti Regierung / biß auff Constantinum den Grossen / mit mechtigen Gebäwen/vnnd künstlichen Bildern/ Pyramiden vnnd Säulen vielfeltiglich ist gezieret worden / also daß jhres gleichen vnder der Sonnen nie gewesen/auch nimmermehr seyn wirdt: werden wir befinden / daß eben die Statt Rom das denckwirdigste vnd in der gantzen Welt grösseste Wunderwerck / vnnd gleichsam alß die Königliche Schatzkammer/vnd Magasin aller vollkommenen Künsten zu achten seye: ab welcher sich nicht nuhr Keiser Constantinus verwundert / sonder auch viel sinnreiche Morgenländische Potentaten dermassen seind erstaunet/ daß sie Rom für ein Göttin gehalten/ vnnd derselben Tempel vnnd Altär haben auffgerichtet: dahär dann auch nicht ohne vrsach der Heilige Mann/ Augustinus / offt pflegt hat zu wünschen/ daß er die Statt Rom in jhrem blust/ vnnd vollkommenem Wesen hette mögen sehen. Vnd zwar

Rom das grösseste wunderwerck.

es muß

es muß doch gar ein grob vnd gantz nidergeschlagen Gemüht seyn / das nicht ein sonderen Lust gewünt / dergleichen denckwürdige ding / damit der Erdboden gezieret / zu sehen. Dann sintemahl die Statt Rom ein recht Meisterstuck aller Künsten / so auß einem vollkomnen / ja Himelischen verstand herfliessen / gewesen / auch von demselbē noch viel vberblieben / ist leichtlich abzunemmen / daß die jenigen / so der Künsten nichts achten / von diesen schönen Göttlichen Gaaben / welche den Menschen von den vnvernünfftigen Thieren vnderscheiden / sehr wenig vberigs haben. Vnd were zu wünschen / daß nicht etwan an end vnd orthen / da es sich sehr vbel zimbt / Personen erfunden wurden so nicht nuhr / auß bäurischem Vnverstand / das minste von schönen Künsten vnd Tugenden / nicht wüssen zu vrtheilen / sondern auch noch auß Verbunst ehrliche Personen hassen / vnnd bey anderen verhaßt machen / wann sie an denselben gespüren / daß sie zu gedachten loblichen Dingen lust haben.

Rom ein voltoñen Meisterstuck.

Wir lesen bey Plinio / dem fleissigen Natur erkundiger / vñ der Künstē liebhabern / im 36. Buch / am 5. cap: Daß die alten Griechen vor zeiten auß vielen orthen in die Insel Gnidum / das kunstlich Bild Veneris zu sehen / geschiffet haben. Wie man auch noch heut bey tag nicht viel wirdt finden / so zu Rom vnd anderstwo gewesen / die sich nicht mit frewdigem vnd benügtem Gemüth glückselig achten / auch nicht bald groß Gut nämen / daß sie dergleichen orth nicht gesehen hetten. Dann ob gleichwol rechtverstendige vnnd adeliche Gemühter die Kunst vnd Erfahrung in allen dingen loben vnd preisen / so seind doch die Römischen Antiquiteten dermassen

Jere Reiß vmb eines kunstlichen Bilds willen.

dermassen beschaffen / daß sie dem durchreisenden nicht nur einen sondern anmuth geben/sondern es erwecken auch dieselben sein schlaffendt Gemüth/ vnd erheben dasselbe von der stinckenden Erden zu schönen hohen dingen/thund jhme auch vilfeltige gute vnd mannliche gedancken darbieten vnd einscherpffen. Wer kan doch eines so vnartigen Gemüts seyn / der sich nicht der Mannheit vnd allerley Tugenden befleisse/auch den alten Geschichten (darauß dañ die rechte Fürsichtigkeit erwachset) mit besserem fleiß nachsinne/ so er der alten Römischen Helden/alß Caij Marij/Vespasiani vnd Titi/Traiani/Antonini/Severi/Constantini/ vnnd dergleichē/ Triumphbögen vnd Ritterſäulen/daran jhre mannliche Thaten in Stein schön gehawen/sehen solte? Welchen soll nicht die Tugend zu schönen gedancken anreitzen/wann er Scipionis/ Cęsaris/Augusti/Ciceronis/ vnd anderer fürtrefflicher Männern wahrhaffte / vnnd gleichsam alß lebende Bildnuß/ mit welchen er vermeint zureden / anschawet? wie dann solche Monumenta nicht nur zur Zierd / sonder jedermenniglich/fürnemlich den jungen/zu guter eriñerung / vnd fortpflantzung der Tugendt / von den alten Weisen Heiden/seind hin vnd wider auffgerichtet worden.

Schöne alte sachen bewegen das Gemüth zur Tugendt.

Vnd gibt die tägliche erfahrung/daß die so sich bey frembden völckern versuchen / vnnd bey denselben/ das alt so wol alß das new/fleissig erkundigen/vnd erfahren/zu allen geschefften/was standts sie dann jmmer seyn mögen / tugendtlicher vnd geschickter billich zu achten seind.

Reisen bringet gutē verstandt/ vnnd mehret die Tugendt.

Damit wir vns aber nicht zu lang in disem Gesprech auffhalten / vnd zu weit von vnserm vorha-

ben schreiten/ wöllen wir / so viel möglich/ kürtzlich verzeichnen / was fürnemblich in der Statt Rom zu vermercken/ vnd zu sehen.

## Wann vnd von wem die Statt Rom angefangen vnd erweitert worden.

WEr die Statt Rom erstlich habe erbawen / werden bey Dionysio Halicarnasseo/ Julio Solino/ vnd andern alten Scribenten viel vnd mancherley meinungen gefunden: in dem etliche setzen/ es seye gedachte Statt lang vor dem Troianischē Krieg/ welcher zu Samsons zeiten gewesen/ gestandē: etlich/ bald darnach/ alß Aeneas in Italiam komen: andere aber / 430 Jahr hernach/ erst von Romulo vnd Remo erbawen worden.

Rom sehr alt.

Dann erstlich hat Roma/ König Kitims Tochter / wie Berosus / Fabius Pictor / Sempronius vnd Annius verzeichnen / den Berg Palatinum/ da zuvor Weiden gewesen/ erbawet. Vnd dieses ist geschehen zur zeit der Egyptischen Dienstbarkeit/ zwischen Josephs todt / vnd der Geburt Mosis des Propheten.

Dieweil aber der Königliche Sitz nicht lang zu Rom geblieben/ sonder von König Pico gehn Laurentum gelegt worden : haben auch die vbrigen Eynwohner/ die angefangene Stat/ zum theil wegen des rauhē Gebürgs/ zum theil auch wegen der Hethruriern vnfreundtlichen Nachbawrschafft/ nah vnd nah verlassen.

Nach dem aber die Königliche Statt Troia

von

von den Griechen erobert vnd zerstört worden/vnd Aeneas des Latinischen Königs Tochter gefreyet/ seind etliche seiner Gesellen die Tyber hinauff gefahren/ vnd haben sich zu Rom nidergelassen/ vnd alda etliche Wohnungen gebawen. Da aber Aeneas Lavinium / vnd sein Sohn Ascanius Albam gebawen / darinn die Latinischen König hoff gehalten / seind auch gedachte Troianer von Rom verruckt / da dann nichts denn Meyerhöff biß auff Romulum gewesen.

Rom ist täg vor Romulo gestanden.

Darauß dann erscheinet/ daß Rom diesen Namen achthundert vnnd achtzig jahr habe gehabt/ eher daß Romulus den Königlichen Scepter in die hand genommen. Vnd ist auch wol zu erachten/es habe der Mayer Faustulus Romulum also geheissen/ dieweil er denselben sampt seinem Brudern Remo an der Tyber bey dem Berg Palatino/darauff Rom gestanden/ gefunden.

Romulus ein Pastare.

Dieser Romulus ist ein Pastart gewesen / von Ilia Königs Numitors Tochter einer Nonnen/ vnd einem vnbekandten verkleideten Kriegsman/ durch nothzwang/ geboren/ so auß befehl Königs Amulij/gedachtes Numitors Bruders/in die Tyber geworffen/vnd durch wunderbare anschickung von einem Hirten gefunden / vnnd aufferzogen worden. Dieweil aber dises Hirten oder Mayers Faustuli Haußfraw / ein bösen nammen gehabt/ vnd die vnzüchtigen Weiber wurden Lupæ, das ist/Wölffin genannt(wie dañ noch heutiges tags/ gmeine vnzüchtige Häuser Lupanaria heissen) ist mit der zeit das Geschrey entstanden / es seye Romulus vnnd Remus von einer Wölffin gesäuget worden; wiewol auch dasselbe hat seyn können.

Wie nuhn die kinder also geboren/erzogen/vnd nach jhren kindtlichen jahren / zu vermögendem Alter angehender jugendt / etlicher massen komen waren/erzeigten sie sich weder in den Ställen/noch in andere wege / bey dem Viehe träg oder verdrossen/ vnd strichen mit jhrem Weidwerck allenthalben durch die Wäld.

Was zur Reßlen will werdē/ brennet bey zeiten.

Alß sie an Leibs/vnd Gemüts stercke hatten zugenommen/ liessen sie jhre übung nit allein an den wilden Thieren bleiben / sonder vberfielen auch zu zeiten böse leuth / so der Rauberey waren ergeben/ theilten den eroberten Raub vnder die Hirtē auß: vnd demnach das junge Gesind/von tag zu tag/je lenger je mehr/ bey jhnen zusammen lieffe / hielten sie etwan Feyrtäge vñ andere fröligkeit mit jhnen: dessen dann die Räuber nit vergessen / sonder sich auch bey solchen Festtagen finden liessen / vorhabens sich an den jungen Hirten mit gelegenheit zu rechen. Fiengen hiemit etwas zancks an/vnd alß sich Romulus jhrer mit gewalt erwehrt/namen sie seinen Bruder Remum gefangē/vnd führten jhn zu dem König Amulio / von welchem er dem Romitor zu straffe vbergeben worden.

Es hatte aber Faustulus gleich anfenglich die hoffnung bey sich gehabt/ er möchte etwan Königlich Geblüt in seiner Hütten erziehen/dañ er wußte wol/daß die kinder auß befehl des Königs/zu jhrem verderben hinweg gelegt worden/vnd eben die zeit / da er sie auffgenomen / darmit vbereyntreffe. Jedoch hat er solche sach ausserhalb füglicher gelegenheit oder tringender not / nit wöllen eröffnen. Nun kam die not hiemit zuvor/also daß er/ auß obligender forcht/ dem Romulo den hādel offenbart.

Gleiches

Gleiches fahls hatte zwar dem Numitor/all die-weil er Remũ in gefenglicher verwahrung hielte/ vnd etwann gehört hatte / wie Romulus vnd Remus zwen Brüder vnd Zwilling weren/auff nachrechnung jhres Alters / vnnd daß gar kein bäwrische art an jhnen zu spüren / die gedächtnuß seiner Enckel halben/das Hertz gerhürt/vnd kame durch nachforschung auch dahin/daß er Remum bey nahe möchte erkennen.

Gute art verleurt sich nicht.

In solcher gestalt wurde dem König Amulio allenthalben nachgestelt. Dann gedachter Amulius hatte auch zuvor seines Bruders Numitors Sohn im wald erschlagen/vnd die Iliam zu einer Nonnen gemacht/ damit sie nit jrgendt kinder bekom̃e / von denen er möchte von dem Reich gestossen werden: welches alles der gute Numitor in sich geschluckt/ vnd mit gedult gelitten.

Hierauff vberfiel Romulus Amulium / vnd erschluge denselben/mit seines Bruders Remi hilff/ vnd Numitors gesinde.

Romulus tödtet König Amulium.

Da nun der Tyrannische König Amulius das leben verlohrẽ/ nam Numitor die Statt vnd Pallast zu Alba eyn/vnd berüfft also bald den Raht vñ gantze Gemeind zusamẽn/ vñ zeigt an/ was für vnredliche stuck / jhme von seinem Bruder begegnet/ wie es mit seiner Enckel herkom̃en beschaffen / wie sie geboren/erzogen:vnd erkañt/ wie der Tyrann erschlagen/vnd er solches todtschlags anstiffter were.

Die junge Gesellen tretten mitten vnder die Versamlũg hinein/vnd alß sie jhrem Anherrn Königliche ehr erbotten / wurde dem Numitor von jedermenniglich das Königreich Alba zuerkennt / vnd bestehtiget. Wie nun Romulus vnd Remus dem

Numitor wirdt König zu Alba.

Numitor jhrem Anherrn das Königlich Regiment zu Alba hatten frey heim gestelt / kame jhnen ein lust/ an orth vnd enden/da sie vorhin zum verderben hingelegt / vnnd aller neheſt darbey waren erzogen worden/eine Statt zu bawen.

Derowegē dañ Romulus im achtzehenden jahr seines alters/mit hilff seiner Gesellschafft/ dē Berg Palatinum mit einer Mauren vmbgeben/ vnd die König: vnd Keiserliche Hauptstat Rom angefangen zu bawen.

Dieses aber ist geschehen im jahr nach erschaffung der Welt 3213. vor Christi vnsers Herrn vnd Heilands Geburt 751. den 21. tag Aprilis/ an welchem eben König Numa geboren: alß Achas König in Juda gewesen / vnd die Babylonische Monarchey angefangen hefftig abzunemmen.

Da nun solches nicht minder glücklichen fortgang / alß anfang gewonnen/ wurde Remus dermassen auß heimlichem Verbunst vnnd Neid (wie dann dergleichen arbeitselige Seuchten nirgendt außbleiben) bewegt vnd getrieben/ daß er nicht ohne offentlichen truz vnd spott vber seines Bruders angefangene Mauren gesprungen / darüber er dann von einem Trabanten oder Leibdiener also bald mit einem Karst/oder Bückel zu todt geschlagen worden: darauff auch Romulus befohlen/daß in das künfftig einem jeden / der seiner Statt gewahrsame wurde vberspringen oder steigē / gleichmessige straff widerfahren solte.

Remus wirt erschlagen.

Remus aber wurde auff dem Berg Auentino/ da er sein wohnung gehabt/ begraben.

Wie

# Wie groß die Statt Rom zur zeit Königs Romuli gewesen.

DJese newe Statt nun/ so Romulus auff dem Berg Palatino / vnd im Thal darumb/ gebawt/ist erstlich viereckt gewesen / vnd hat drey/ oder/wie der mehrertheil der alten Scribenten verzeichnet/vier Porten gehabt.

Die erste Porten ist auff der rechten Hand vnder dem Berg Capitolino gestanden / da heut dißtags die Kirch S. Catharina / gegen dem Circo Flaminio: ward von Carmenta/so mit jhrem Gemahel Evandro sechzig jahr vor dem Troianischen Krieg/ auß Arcadia/einer Griechischen Provintz/ dahin kommen/Carmentalis genannt.

Die andere ist gestanden/da jetzund der Garten di Santa Maria Nuoua ist / gegen dem Coliseo/ oder Keisers Titi Vespasiani Amphitheatro vber/ ward von den brülenden Rindern / so man pflegt dadurch zu treiben/Mugonia genannt. Bey dieser Porten hat König Tarquinius Priscus sein wohnung gehaht.

Dieweil aber die dritte Porten jederzeit offen gewesen(dann durch dieselbe allerhand notwendige ding wurden in die Statt gebracht ) ward sie Pandana genannt: ist bey dem Velabro / da man das Oel vnder grossen auffgespannenen Zelten pflegte zuverkauffen / vnden am Berg Aventino gestanden.

Die vierdte ist vnden am Berg Viminali gewesen/von des abgotts Jani Bildnus / so daselbst gestanden/ Janualis genannt.

# Wie die Statt Rom vnder den alten Königen vnd Keisern zugenommen.

NAch dem nun die Statt Rom in solche ordnung gebracht worden/hat sich Titus Tatius auß der Sabinerlad zum König Romulo gehn Rom begeben / vnnd den Berg Capitolinum mit einer Mauren eyngefangē/ vnd die Statt erweitert. Volgendts hat Tullus Hostilius den Berg Celium/Ancus Martius den Aventinum / vnd Serviius Tullius den Esquilinū/ Quirinalem vnd Viminalem/auch eyngefaßt:also daß sieben sonderbare Berg in der Statt Rom wurden eyngeschlossen.

Die Ringmauren waren von Quaderstucken schön vnnd vest gebawen / die Häuser aber schlecht vnd mehrertheils von Holtz auffgericht/vnd in die vierhundert vnd siebentzig jahr / wie bey Vitruvio/ Plinio/vnd anderen glaubwürdigen Authoren zu sehen / mit Stroh vnd Schindeln bedeckt. Hernach ist auch der Berg Janiculus / vnd Vaticanus jenseits der Tyber erbawet / vnnd die Statt je lenger je mehr erweitert/vnd mit vielfaltigen schönen Gebäwen gezieret worden: Wie sie dann zur zeit Keisers Vespasiani im bezirck zwantzig Meil wegs begriffen: vier vnnd dreissig Porten/ siebenhundert vnd vier vnd dreissig hohe Thürn / ohne andere Wehren/hatte.

Vnder Keiser Aureliano ist die Statt Rom so groß gewesen / daß sie sich biß gehn Ostiam an das Thuscanisch Meer vnd biß an die gewaltige

Bruck

Bruck/so bey Ocriculo vber die Tyber gewesen/ hatte erstreckt/ vnnd im bezirck vber die fünffzig Meil wegs begriffen. Also daß Rom mehr ein Welt/vnd Eynfang vieler Stätten/dañ aber ein einige Statt gewesen: daher sie dann auch in vierzehen Regiones oder Craiß/gleichsam alß Landschafften abgetheilt worden / wie neben den Historien/auß Keisers Vespasiani Taffeln/ noch heutiges tags alda / im Capitolio oder Rahthauß/ zusehen.

## Von den vierzehen Regionen/oder Craisen/in welche die Stat Rom war abgetheilt.

DEr erste Craiß/von der Portẽ/dabey derselbe angefangen/ Regio Capena genannt / hatte neun grosse Burg/ gleichsam alß namhaffte Flecken/oder hauptgassen: zehen Tempel / viertausent zweyhundert vnd fünffzig Inseln/oder fürneme Häuser / so gleichsam alß Inseln/in vier Mawren gestanden: hundert vñ zwantzig Palläst/dreyzehen Kornschütten/ zwey vnd achtzig privat Bäder/ drey vnd siebentzig grosse Wasserkästen / zwantzig Mülinen. Begreifft im bezirck/ zwölfftausent zweyhundert vnnd zween vnd zwantzig Schuh: hatte an den zweyten/ zwölfften vnd dreyzehenden Craiß gestossen.

Der ander Craiß begreifft den andern theil des Bergs Celij / daher derselbe auch Regio Celimontana genañt/hatte sieben Burg:oder Hauptgassen/ acht Tempel/dreytausent Inseln/hundert drey vnd zwantzig Palläst/ drey vñ zwantzig Kornschütten: zwantzig privat Bäder/zwölff Mülinen:

begrieffe im bezirck zwölfftausent zween hundert Schuh: hatte an den ersten / fünfften/ dritten/zehenden/eilfften vnd zwölfften Craiß gestossen.

Der dritte Craiß/ Regio Isidis vnd Serapidis genannt / hat an dem Berg Celio gegen Mitternacht angefangen/vnnd ein grossem theil von Esquilino begrieffen: hatte acht Hauptgassen / acht Tempel / zweytausent / siebenhundert sieben vnnd fünffzig Inseln / hundert vnnd sechzig Palläst/ fünff vnd sechzig Wasserkästen / zwölff Mülinen: begrieffe im bezirck zwölfftausent vierhundert vnd fünffzig Schuh: hatte an fünfften/vierzehenden/ vnd zweiten Craiß gestossen.

Der vierte Craiß / vom prachtigen vnd schönen Tempel des Friedens / darbey derselbe angefangen/Regio Pacis genannt/ ist zwischen dem Berg Palatino vnd Esquilino gelegen: hatte acht grosse Hauptgassen/ acht Tempel / zweytausent/siebenhundert/sieben vnd fünffzig Inseln / hundert vnd acht vnd dreyssig Palläst/ darunder Pompei vnd Ciceronis Behausung gewesen : acht Kornschütten/fünff vnd siebenzig privat Bäder/acht vnd siebenzig Wasserkästen/zwölff Mülinen : begrieffe im bezirck dreyzehentausent Schuh: hatte an dritten/fünfften/achten vnd zehenden Craiß gestossen.

Der fünffte Craiß / von dem andern theil des Bergs Esquilini/Regio Esquilina genannt/erstreckte sich biß auff den nächsten Berg Viminalem:hatte fünffzehen grosse Hauptgassen/fünffzehen Tempel/dreytausent/ achthundert vñ fünffzig Inseln/hundert vnd acht Palläst / neun vnnd siebenzig Wasserkästen / drey vnnd zwantzig Kornschütten/fünff vnd siebenzig privat Bäder/ zwölff

Mü-

Mülinen: begrieffe im bezirck fünffzehen tausent vnd neunhundert Schuh. Hatte an zweiten/dritten/vierten/ vnd sechßten Craiß gestossen.

Der sechßte Craiß / von der Höhe alta Semita genannt / begrieffe den Berg Quirinalem / sampt dem Tahl so auff d'lincke seite gegen dem Gartenberg gelegen. Hatte zwölff grosse Hauptgassen/ sechzehen Tempel / dreytausent/fünffhundert vnd fünff Inseln / hundert fünff vnd sechzig Palläst/ achtzehen Kornschütten / fünff vnnd siebenzig privat Bäder/sechs vñ siebenzig Wasserkästē / zwölff Mülinen: begrieffe im bezirck fünffzehentausent vnd sechshundert Schuh: hatte an vierten/fünfften/siebenden vnd achten Craiß gestossen.

Der siebende Craiß/theils an den Gärtē/theils aber auff einer seiten des Bergs Quirinalis gelegen / erstreckte sich auff der lincken Hand / biß an Marck Trajani / vnd auff der rechten biß an schönen Reñplatz/ welchen Flaminius gebawē / ward von der schönen breiten Gassen Via lata genannt: hatte zehen grosse Hauptgassen/dreytausent/dreyhundert / fünff vnd achtzig Inseln / hundert vnd zwantzig Palläst/ fünff vnd zwantzig Kornschüttē/ fünff vnnd siebenzig privat Bäder / sechs vnd siebenzig Wasserkästen: begrieffe im bezirck zwölfftausent vnd siebenhundert Schuh: hatte an sechßten/achten vnnd eilfften Craisse gestossen.

Der achte Craiß hatte die ebne zwischē dē Berg Palatino/vñ Capitolino/biß an die Tiber begriffen/ward der Römisch Marck/ oder Platz/Forum Romanum genannt: hatte zwölff Hauptgassen/ zwölff Tempel/dreytausent/achthundert vñ achtzig Inseln/hundert vñ fünfftzig Palläst/sechtzig sechs

privat

privat Bäder / achtzehen Kornschütten / hundert vnnd zwantzig Wasserkästen / zwantzig Mülinen: begrieffe im bezirck zwölfftausent / achthundert sieben vnd sechtzig Schuh: hatte an vierten/sechßten / siebenden / neunten / zehenden vnnd eilfften Craiß gestossen.

Der neunte Craiß begrieffe was zwischen der Tyber vnnd den Bergen gelegen/ von Flaminij Rennplatz Circus Flaminius genannt: hatte dreyssig grosse Hauptgassen / dreyssig Tempel/ dreytausent siebenhundert achtzig vnnd acht Inseln/ hundert vnd viertzig Palläst/ drey vnnd sechtzig sonderbare Bäder / zwo vnnd zwantzig Kornschütten / zwantzig Mülinen: begrieffe im bezirck dreyssigtausent vnd fünffhundert Schuh.

In diesem Craiß seind drey Theatra/ alß nämlichen/Balbi/Pompei/ vnd Marcelli/ sampt dem Pantheo/vnd der Siegsaul Antonini/gestanden: hat an den siebenden vnd achten Craiß gestossen.

Der zehent Craiß/ von dem Berg Palatino/ welchen derselbe begrieffen / Palatium genannt/ hatte sechs Hauptgassen / sechs Tempel/zweytausent sechshundert viertzig vnnd vier Inseln / acht vnnd achtzig Palläst / achtzig Wasserkästen / acht vnd viertzig Kornschütten/zwantzig Mülinẽ/ sechs vñ dreyssig sonderbare Bäder: begrieffe im bezirck zwölfftausent vnd sechs hundert Schuh.

In diesem Craiß ist Augusti/Tiberij/Dionysij/ Quinti Catuli /vñ Ciceronis Hauß/so er selbs bawen lassen/sampt dem Septizonio Severi gestanden. Hat an zweyten/vierten/achten vnd eilfften Craiß gestossen.

Der eilffte Craiß begrieffe die ebne zwischen

dem Berg Aventino vnd der Tyber/von dem grö-
ſten Rennplaß Circus Maximus genannt/hatte
acht groſſe Hauptgaſſen/ acht Tempel / eintauſent
ſechshundert Inſeln/neun vnnd achßig Palläſt/
fünffßehen ſonderbare Bäder / ſechßehen Korn-
ſchütten / ſechßig Waſſerkäſten / zwölff Mülinen.
Begrieffe im bezirck eilfftauſent vnd fünffhundert
Schuh. Hatte an achten / zehenden / zwölfften
vnd dreyzehenden Craiß geſtoſſen.

Der zwölffte Craiß begrieffe was zu vnterſt am
Berg Aventino/hinder dem gröſten Reñplaß bey
S. Sixto/da Antonij Bäder geſtanden / gelegen.
Hatte zwölff Hauptgaſſen / zwölff Tempel / zwey-
tauſent vierhundert achßig ſechs Inſeln/ hundert
vierßehen Palläſt/vierßig vier ſonderbare Bäder/
zwanßig ſechs Kornſchütten / zwanßig Mülinen:
begrieffe im bezirck zwölfftauſent Schuh. Hat an
erſten/ zweiten/eilfften/ vnnd dreyzehenden Craiß
geſtoſſen.

Der dreyzehende Craiß / hat den ganßen Berg
Auentinum begrieffen / davon derſelbe auch den
Namen genomen: hatte ſiebenzehen groſſe Haupt-
gaſſen/ ſiebenzehen Tempel/ zweytauſent vierhun-
dert achßig acht Inſeln/hundert vñ drey Palläſt/
ſechßig vier ſonderbare Bäder / ſiebenßig acht
Waſſerkäſten/zwanßig ſechs Kornſchewren/zwan-
ßig Mülinen : begrieffe im bezirck ſechßehen tau-
ſent vnnd zweenhundert Schuh. Hat an erſten/
achten/eilfften vnd zwölfften Craiß geſtoſſen.

Der vierzehende vnd letſte Craiß begrieffe die
Inſel / ſo in der Tyber gelegen / ſampt dem Jani-
cul Berg vnnd Vaticano / da heutiges tags der
Bapſt hoff haltet. Hatte zwanßig zwo groſſe

Haupt-

Hauptgassen/vnd soviel Tempel/viertausent vierhundert vnd fünff Inseln/ hundert fünfftzig Palläst/achtzig sechs privat Bäder/ hundert vñ achtzig Wasserkästen/ zwantzig zwo Kornschüttē/zwantzig zwo Mülinen: begriffe im bezirck drey vnd dreyssigtausent / vierhundert/siebentzig acht Schuh.

Also daß die Statt Rom zur zeit Keisers Honorij vnnd Arcadij/ nach Publij Victoris außrechnen (dessen Exemplar/Anno 1518. bey dem Aldo zu Venedig gedruckt/ich mich gebrauche) hundert sechs vnd siebentzig Burg / oder grosse Hauptgassen/gleichsam alß sonderbare Stät in jhren Ringmauren begrieffen / in welchen vier vnnd viertzig tausent/siebenhundert/neuntzig fünff Inseln/eintausent achthundert vnd zehen Palläst / achthundert fünfftzig sechs privat Bäder/eintausent fünfftzig fünff grosse Wasserkästen/dreyhundert Kornschütten/ zweyhundert vnd dreyssig Mülinen/ohn andere grosse Gebew / alß Tempel / Rennplatz/ Schawspielhäuser/ Triumphbögē/vñ dergleichē/ wie an seinem ort soll vermeldet werden/gestanden.

Wievil häuser in Rom gestanden.

Nach dem Keiser Constantinus der Groß die Keiserliche Hoffhaltung gehn Constantinopel gelegt/hat er dieselbe Stat auch/wie Rom/in viertzehen Craiß abgetheilt. Sonsten ist kein Stat vnter der Soñen niemahlē gewesen/in deren dergleichen ordnung vñ abtheilung seye gehaltē worden.

Constantinopel hat viertzehen Craiß wie Rom.

## Von den grossen Landstrassen so in Rom gangen.

VIer vnnd zwantzig Landtstrassen seind vorzeiten in die Statt Rom gangen/ deren mehrertheils nicht nur schön gepflastert/

stert/sondern auch auff beiden seiten/mit steininen Bäncken/vnd prächtigen gebäwen/gezieret gewesen. Die Bänck waren fürnemblich darumb geordnet / daß man desto kumblicher auff die Pferd könte sitzen / dann die Alten von den Buegel oder Stägreiffen nichts gewußt haben. So ist auch im brauch gewesen / daß wann man fürtreffenlichen Männern begegnet / von den Pferden gestiegen/ vnd zu Fuß still gestanden / biß daß dieselben waren fürgeritten.

Die Alten hatten keine Buegel.

Keiser Vespasianus hat gedachte Straassen auff seinen eigenen kosten ernewert/vnd in ehr gelegt / wie dasselbe ein schöne Inscription auff dem Capitolio in der Conseruatorn Pallast / mit volgenden worten bezeugt:

IMP. CÆSARI. VESPASIANO. AVGVS. PONT. MAX. TRIB. POT. III. IMP. IIX. P. P. COS. III. DES. IIII. S. C. QVOD. VIAS. VRBIS. NEGLIGENTIA. TEMPORVM. SVPERIOR. CORRVPTAS. IMPENSA. SVA. RESTITVIT.

Diese Straassen aber seind mehrtheils abgangen/vnd verwachsen: die Appianische Straaß ist vast die schönste gewesen / ist durch die alte Statt Alba/Aritia/Terracina/Fondi vnd Sinuessa biß gehn Brundiß gangen.

Die Aurelianische ist durch Thuscana gehn Pisa gangen. Die Cassianische ist gehn Viterbo vnd Bolsena: die Flamische/gehn Narni/Spolet/ Fano/ Pesaro/vnnd Rimini: die Latinische biß in Capenatischen Wald/gangen.

Was

## Was für ein menge Volcks vor zeiten zu Rom gesessen.

DJe Zahl der Eynwohnern betreffent/seind derselben/nach aller anzeigũg/ vmb die zeit Keisers Augusti/ vnder welchem vnser Herr vñ Heiland Christus menschliche Natur an sich genommen/vber zwey tausent mahl tausent gewesen. Neben einer alten Inscription/ wird bey Suetonio/einem sehr fleissigen Römischẽ Historischreibern gefunden / daß dreyhundert vnd zwantzigtausent Personen nuhr allein von dem gemeinen armen Pöfel seyen damahln zu Rom gezehlet worden. Darauß dann leichtlich vnd wol abzunemẽn/ was für ein menge der Burgerschafft vnd Adels alda gewesen.

Was wolt man von den Leibeignen vnd andern Dienern sagen/deren sich die Römer nicht nur zur Nohtturfft/sondern auch zum pracht vnd vberfluß pflegten zu brauchen? Hat nicht Pedanius Costa/ wie Cornelius Tacitus verzeichnet/ vierhundert Knecht bey sich zu hauß vnder seinem Tach gehalten? Bezeugt nicht Athenæus/ein glaubwürdiger Griechischer Scribent/so Anno Christi 170. vnder Keiser Antonino gelebt/ in seinem sechßten Buch/ daß etliche Burger zu Rom gesessen / die zehen/ja auch zwantzig tausent Knecht haben gehaltẽ? Wo seind die Kriegsleuth / deren zu des Keisers Hoffhaltung/vnd Verwahrung der Stat/bey hundert tausent gewesen? Will von den frömden vñ durchreisenden anders nichts vermelden / dañ daß man gantze Nationes / alß namblich auß Cappadocia/ Scythia/vnd Ponto/habe zu Rom gefunden.

Römer habẽ viel Knecht gehalten.

Wie

# Wie weit sich das Römische Reich erstreckt/ alß die Statt Rom in jhrem Blust gewesen.

DAs Römische Reich nun hat sich vnder Keiser Augusto / gegen Auffgang biß an den Fluß Euphratem / so durch die grosse Statt Babylon geflossen: gegen Mittag an den Lauffen des Fluß Nili in Egypten/ Item an die Wüste vnd einöde in Africa/ vñ den Berg Atlaß: gegen Nidergang aber an den Oceanū / oder groß teutsch Meer / vnd gegen Mitternacht an die Thonaw vnd den Rhein erstreckt. Keiser Traianus hat hernach Arabiam/Armeniam / Mesopotamiam vnd die grosse Wallachey bezwungen / vñ des Römischen Reichs Grentzen gegen Auffgang biß an den Fluß Tigrim/gegen Mittag biß an das Roht Meer / vnd gegen Mitternacht weit vber die Thonaw gelegt. Also daß die Statt Rom in Asia/ Colchidem/ Iberiam/ Albaniam/ Pontū/ Armeniam/Syriam/Arabiam/Palestina/klein Asiam/ vnd andere Länder: In Africa/ Egypten / Cyrenen/ Mormaricam/ Getuliam/ Ciliciam/ Pamphiliam/Lydiam/ Numidiam/Mauritaniam/ &c: vnd in Europa/ Italiam / Hispaniam / Franckreich mit allen vmbligenden Provintzen/Grisoner oder Grawpüntner Land/ Ober vnd Nider Bäyern/Windisch/Histerih / Macedoniam/Epirum/ Griechenland/Thraciam/ Bulgarei/Walachey/ Siebenbürgen/ Item Engelland/Candiam/ Rhodis/vnd andere Inseln/in dem Meer / hat beherschet.

Römische Grentzen.

# Wo vnd was gestalten das Römische Reich vor zeiten seine Grentzen versehen.

NAch dem Keiser Augustus durch die gantze Welt zu Wasser vnnd zu Land frieden gemacht/ hat er zu erhaltung desselben fünff vnnd zwantzig Legionen von den aller besten vnd erfahrnesten Kriegsleuthen geordnet / vñ damit des Römischen Reichs fürnembste Grentzen besetzt. Ein Legion aber war ein außerlesen kriegsheer/ von hundert vnnd sechs tausent zu Fuß / vnd siebenhundert vnd dreissig zu Pferd.

Römische Legionen.

In Hispanien lagen drey Legiones/ in Gallien am Rhein acht/ in Africa zwo/ in Egypten zwo/ in Syrien am Fluß Euphrates vier / in der Bulgarey an der Thonaw zwo / in Vngaren an der Thonaw zwo/ vnd in Dalmatien zwo.

Keiser Claudius hat hernach in Engelland drey Legionen gelegt / volgendts Vespasianus zwo in Cappadociam / vnd Traianus zwo in die Walachey. Also daß zwo vnd dreissig Legionen die Grentzen zu Land verwahreten.

Römische Besatzungen an den Meerhäfen.

Zu diesem aber wurden auch die vornembsten Port am Meer mit Schiffen/ vñ guter Besatzung versehen. Zu Rauenna lag ein starcke Armada/ im fahl der noth die Provintzen am Hadriatischen Meer/ alß Epirum/ Macedoniã/ Achaiam/ Candiam/ Cypren/ vnd andere Morgenländische Königreich zu beschirmen. Also war auch zu Miseno in Campania/ vnd zu Freiuls in Provantzen / ein andere Armada/ Franckreich/ Hispanien/ Mauri-

ta-

ritaniam/Africam/Egypten/Sardiniam/Siciliam/vnd andere ort am Mediterranischen Meer zu bewahren.

Es seind auch auff dem Rhein/auff der Thonaw/vnd im Euphrate viel Schiff vnd Brucken gewesen/deren sich die Römischen Besatzungen wider den Feind pflegten zu brauchen.

Wie hoch sich aber die Zahl des Römischen Kriegsheers/so hin vnnd wider auff den Grentzen gelegen/erstreckt habe/hab ich noch nirgendt eigendtlich verzeichnet funden.

Allein vermeldet Agathias/daß zur zeit Justiniani/die Römischen Grentzen nur hundert vnnd fünffzig tausent Personen in den Besatzungen haben gehalten/so doch zuvor mehr dann sechshundert vnnd fünff vnnd vierzig tausent wol gerüster Mannen in denselben seyen gewesen. Besatzungen seind etwan sehr groß gewesen.

## Von den Colonien vnd Stetten/so die Römer vor zeiten/mit wolverdienten Kriegsleuten/vnd Römischen Burgern besetzt haben.

Es hat aber auch sehr viel zu erweiterung vnd erhaltung des Römischē Reichs geholffen/daß die Römer hin vnd wider/so wol jenseit dem Meer/alß in Italia/vnd anderen nahen gelegenen Provintzen/viel Stett/so in abgang gerahten/vnd vbel bewohnt gewesen/mit wol verdienten Kriegsleuthen vnd trewen Burgern besetzt haben.

Dañ erstlich hat sich jedermenniglich/ fürnemlich aber die geringes Stands vnd vermögens gewesen/der dapfferkeit vnd Kriegserfahrung höchlich beflissen: damit er auch zu seiner zeit jrgendt ein ehrlich Ampt / oder sonsten seinen gewissen sitz/ vnd gute nahrung in einer solchē Colonien möchte bekommen: wie dann Sylla hundert vnd zwanzig tausent/ Julius Cęsar achtzig tausent/vnd Augustus hundert vnd zwantzig tausent wolverdiente Soldaten / zu end jhrer Kriegen / in dergleichen vnbewohnte Statt befürdert / auch dieselben / wie bräuchig gewesen / mit allerhandt notturfft / alß namlich/ mit Häusern/ äckern/Rindern/ Schiff/ vnd Geschirr/versehen.

Römer besolden jhr volck wol.

Hiemit wurden auch die weitgelegenen Landtschafften / mit der Statt Rom / gleichsam alß mit jhrer Mutter vielfaltiglich verbunden/ vnd je lenger je mehr erbawen.

Zal der Römischen Colonien.

Dieser Colonien seind in Jtalia hundert vnnd fünfftzig/in Africa sechtzig/in Hispania dreissig/vñ in Gallia nicht minder gewesen: haben für andere Stett grosse Freyheiten gehabt/seind nach Römischem brauch/mit Tempeln/Rahthäusern/ Capitolijs / Theatris / Triumphbögen vnd dergleichen stattlichen Gebäwen/ schön gezieret gewesen.

## Wie vnd wann die Statt Rom widerumb habe abgenommen.

Dieweil der gantze Erdboden/ sampt allem dem jenigen so darauß erschaffen vnd gemacht wordē/ der eitelkeit vnd verenderung muß vnderworffē seyn / ist auch die grosse/vnd

se / vnd aller Welt erschrockenliche herꝛligkeit der Statt Rom / nicht viel vber vierhundert Jahꝛ in jhrem Blust bestanden.

Dañ alß die Gothen von dem Römischē Reich abgefallen/vnd Alaricum zum König auffgeworffen / haben sie nicht nur Thraciam vnd Mysiam vnder sich bezwungen/ vnd dem hochfliegenden Adler zwo starcke Schwingfedern auß den Flügeln gerissen / sondern auch demselben das Haupt gar abzuschlagen/mit grosser vngestüme vnderstandē: Jnmassen ermeldte Gothen / zur zeit Augustini/ Ambrosij vnnd Chrysostomi/ vnder Keiser Honorio vnd Theodosio / die Statt Rom zwey jahꝛ lang hartiglich belegert/ vnd dieselbe/ wie Hieronymus der heilige alte Kirchenlehꝛer vermeldet / nach zugefügtem grossem Hunger / vnnd vielfeltigem elend/Anno 414. den ersten Aprilis/ eyngenomēn/ vnd an etlichen orten verwüstet vnnd darnider gerissen: vorhabens die schöne vnd mechtige Statt/ so biß daher das Haupt der gantzen Welt gewesen/ fürnemblich nach Alarici todt / auß Königs Ataulphi anstifftē/ gantz vnd gar biß auff den boden zu schleissen / vnd ein andere zu bawen/ so nach jhrem nammen/ zu vertilgung der Römern gedechtnuß / solte Gothia genannt werden: welches auch ohne zweiffel were in das Werck gesetzt vnd bracht worden / wo es nicht Placidia Keisers Honorij Schwester / bey gedachtem Ataulpho jhrē Gemaheln / mit ernstlichem flehen vnnd bitten hette abgewendet.

Placidiæ bittet für Rom.

Jm Jahꝛ Christi vnsers Herꝛn 459. haben die Wandalen die Statt Rom auch eyngenommen/ vñ Eudociam Keisers Theodosij des jüngern Ge-

maheln / mit sampt zwo Töchtern / vnd allen Keiserlichen Kleinohten vnnd Zierden in Africam geführt.

Achtzehen jahr nach diesem ist König Odoacer mit den Saxen in Italiam gezogen / vnnd hat die Statt Rom mit gewalt erobert / dieselbe auch viertzehen jahr lang im zwang behalten / biß daß er von Theodorico außgetrieben worden.

Dieser Odoacer wolt auch auß Haß gegen dem Römischen Reich der Statt Rom nammen auffheben / vnd dieselbe Odoacriam nennen.

Endtlichen aber hat König Totilas die wilden Gothen widerumb auffgemahnt / vnd für die Stat Rom geführt / dieselbe auch nach zweyjähriger Belegerung im jahr Christi vnsers Herrn 546. vberfallen / vnd den dritten theil der Ringmauren darnider geworffen. Totilas hat in der gantzen Stat nicht vber fünffhundert Burger gefunden / die vbrigen waren theils in andern Ländern zerstrewt / theils an der Pest gestorben. Vnd dieses seind die kleglichen zeiten / zu welchen die gewaltige Statt Rom / so biß daher in vbermenschlicher macht vnd herrligkeit geschwebet / nach gemeinem Weltlauff des Glücks vnbestendigkeit dermassen erfahren / daß sie nicht nur mit grossem hohn auß dem Triumphwagen / vnnd Keiserlichem Thron von den gröbsten völckern gestürtzt worden / sonder auch vil vnheilsame / vnd vast tödliche Wunden vnd streich in das Angesicht entpfangē / auch die aller köstlichsten Zierden / vnd gleichsam alß die schönsten Blumen jhres Triumphkrantzes ewiglich verlohren.

Woher

# Woher / vnd auß was vrsachen obermeltes Vnglück seye vber die Statt Rom kommen / vnd von der Christen zwölff harten verfolgungen.

ES haben sich gottselige Gemühter viel mehr zu verwundern / daß die Statt Rom in solche hochheit gestiegen / vnd derselben so lang genossen / dann daß sie in so kurtzer zeit von den Gothen / Saxen / vnd andern Mitternächtischen völckern zerstört vnd beraubt worden. Dann was ist doch jemahlen für ein grewel auff erden gewesen / das nicht in der Statt Rom vnder jedermenniglich im schwanck gangen? Will viel lieber der vnzahlbaren Schanden vnd Lastern / in denen sich die Römer in jhrem grossen Glück vnd wolstand / gleich wie die Schwein in der Pfützen / gewaltzet haben / gantz vnd gar geschweigen / dann aber derselbē mit dem minstem / vor zucht: vnd ehrliebendē zarten ohren gedencken. Wer ist auch / lieber / der da möcht die müh nemen / daß er nach gewesener ordnung / die Götter erzellete / so die alten Römer / zum theil selbs auß des Teuffels angeben erdacht vnd erfunden: zum theil aber auß andern Ländern / welche sie eyngenomen / vnd beherschet / naher Rom gebracht / vñ mit denselbē alle Gassen / vñ Winckel durchspickt vñ gefüllt habē? Zu disem habē auch die Römer / vber alle andere völcker vnd Nationes / so jemahlen auff erden gewesen / den einigen wahren Gott in seinem geliebten Sohn / vnserm Herrn Jesu Christo / vñ dessen Gliedern / auff das aller grausameste verfolget / vnd so viel jhnen

durch Gottes verhencknus möglich gewesen/ an allen enden vnd orten getödet vnd außgetilget. Ist nit Christus Jesus Gottes des Allmechtigen einiger Sohn/ vnser Erlöser vnnd Seligmacher/von dem Römischen Landtvogt Pontio Pilato zu Hierusalem auff dem Rahthauß schandtlich verspottet/ vnd allenthalbē an dem gantzen Leib/ mit Stecken vñ Geißlen dermassen geschlagē vñ geschmissen worden/ daß er keinem Menschen mehr gleich gesehen? Ja/ist er nicht auch/nach erlittener gantz vnmenschlicher Schmach vñ Marter/von demselben/den neidischen Judē zugefallen/alß ein Mörder vnd Auffrhürer/ ohne einige vrsach wider alles Recht/ zum Creutz verurtheilt worden?

Alß Keiser Tiberius von Christi des Herrn Göttlichen Wunderthaten/ auß Syria Palestina berichtet worden/hat er im Raht zu Rom angehalten/daß Christus Jesus für ein Gott erkeñt vñ angenomēn wurde/ aber das minste nicht außgericht/sondern ein gantz abschlegige antwort bekommen: wie solches der alte Kirchenlehrer Tertullianus/ in seinem Buch wider die Heiden am fünffken capitel/fleissig verzeichnet.

Vnd dises ist Christo dem Herrn/ vnserm Erlöser/ vnd Mitler bey Gott dem Allmechtigen/ nicht nur vom gemeinen Römischen Pöfel/ sonder von desselben hohen Oberkeit/ in selbs eigner allerheiligsten Person widerfahren vnd begegnet. Wöllen jetz auch kurtzlich vermeldē/ was für ellend vnd jamer/die auffgehende arme Kirchen/ vorzeiten von den Gottlosen Heidnischen Keisern zu Rom/ viel jahr lang/ dissеit vñ jenseit dem Meer/vmb Christi willen habe erlitten vnd außgestanden.

Nach

Nachdem Domitius Nero Claudius der sechßte Römische Keiser/mit allerley Schand vnd Laster/ dem Teuffel lang gedienet / hat er nicht nur seinen nähesten Freund vnnd Verwandten / mit Gifft vnd andern mörderischen Mitteln/hingericht/sondern auch sein selbs eigne Mutter Agrippinam lassen erwürgen / vnd derselben todten Leichnam/ wider alle Natur / ohne einiges bedauren besichtiget / etliche Glieder daran gepriesen / etliche aber gescholten/vñ alß jhn darzwischen gedürstet/ einen frölichen drunck gethan. Es wolte sich aber sein schandtliche vnd mehr dañ Tigrische Begird/darmit noch nicht erkühlen vnd ersettigen lassen / sonder es machte jhm dieselbe noch ein grössern Lust/ seine mörderische Augen je lenger je mehr am Blutvergiessen zu weiden. Erste verfolgung.

Im Jahr Christi vnsers Herrn 66. hat gedachter Nero den 19 Julij die Statt Rom bey dē Berg Palatino vnnd Celio / da viel enge Häuser vnnd Kauffmañs Läden gestanden / mit Fewr angesteckt/vnd der grausammen Brunst/ so sechs Tag/ vnd sieben Nächt / oder/ wie ein alte Inscription bey S. Peters Kirch zu Rom meldet / neun Tag gewütet/auß einem hohen Thurn / welchen Mecenas/Virgilij vnd Horatij Patron/vnder Keiser Augusto/in einem schönen Garten/ gebawen/ alß einer Comedien/vnd kurtzweiligem Frewdenfewr/ mit belustigung zugesehen/vñ entzwischē die Historj von der zerstörung der Stat Troia gesungen. Es ward aber dem schandtlichen Bößwicht auch mit diesem noch nicht gnug geschehen / sondern er wolt dē Teuffel zu dienst vñ gefallen/seinen vnmenschlichen Lüsten vnnd Begirden noch weiters pflegen.

Gab derowegen also bald auß / es hetten die Christen (deren ein gute Anzahl / an welche auch der Apostel Paulus/ seinen vornembsten Sendbrieff/ geschrieben / zu Rom gesessen/) das Fewr eyngelegt/ vnd mit demselben / der Statt/vnd gemeiner Burgerschafft/diesen vnwiderbringlichen Schaden/zugefügt. Darüber dañ die armen Christen/ an allen enden vñ orten/wo die möchten angetroffen werden / auff das aller grausamste gepeiniget/ vnd alß geschworne Feind/der Römischē Monarchey/ohn alle erbärmd/jämerlich getödt wurden.

Fürnemlich aber mußtē die vnschuldigē Christen/in Keisers Neronis Garten/jhr leib vñ leben/ den gottlosen Heiden / zum Schaw vnd Frewdenspiel dargeben. Etliche wurden in frisch außgeschundene Häut gewicklet vnd eyngenähet/ vnnd gleichsam alß wilde Thier / von den Hünden in kleine stuck zerrissen/vnd gefressen. Andere wurdē an die Creutz geschlagen / vnd algemach mit Fewr verbrennt. Welche am tag aber waren vberblieben/mußten zu Nacht/an statt der Wachtfewren/ mit grossem spott verbrennt werden.

Diesem jamer vnd ellend/hat Nero/nicht nuhr selbs persönlich vnter dem gemeinen Volck zugesehen / sonder in werender Pein vnd Marter/ auff einem wagen/auß frewdē/ mit den Pferden kurtzweil getriebē/wie solches Corn: Tacitus/ein glaubwürdiger Heidnischer Scribent/ im 5. buch seiner Cronick außführlich beschriebē/vñ d' alte Kirchenlehrer Tertullianus/in seiner Entschuldigung/an den Raht vnd Burgerschafft zu Rom/verzeichnet. Vnd dises ist die erste Verfolgung gewesen/welche die Christen drey Jahr lang/ biß auff den tod Neronis

ronis/erlittē. Damahln ist Petrus vnder vberſich gecreutziget/ vnd Paulus/zu Rom/auff der straaß nach Oſtien/ an dem orth/da jetz Sanct Anaſtaſij Kirchen ſteht/enthauptet worden.

Nach dieſem aber/alß namlich im Jahr Chriſti vnſers Herrn 96. hat der ſchandtliche vnd gottloß Keiſer Domitianus(der ſich auß teuffeliſchem Vbermuth für ein Gott auffgeworffen/vñ ſeine brieff vnnd Decret mit dieſen Worten vnderſchrieben: Dominus & Deus noſter ſic fieri jubet: Das iſt: Vnſer Herr vnnd Gott will / daß es alſo geſchehe.) die armen Chriſtē jämerlichen verfolget/auch vnder denſelben/ wie Tertullianus vnd Hieronymus bezeugen/ Johannem den Euangeliſten in Oel geſotten/ vñ alß jhm daſſelbe nichts kōnte ſchaden/in die Inſel Pathmum verwiſen/da er ſein Offenbarung beſchrieben. Dieſes ſoll geſchehen ſeyn bey der Latiniſchen Portē/an dem ort/da jetz die ronde Capell/S. Johan ſteht. Damahln iſt auch Clethus/ Antipas/ſampt anderen/hingerichtet worden. 2.

Die dritte Verfolgūg/hat Keiſer Trajanus angeſtelt/vñ in derſelben Clementem den Biſchoff zu Rom in Pontum verwieſen/da er auch hernach gemartert wordē. Hat Simonem/den ſohn Cleophe/ zu Jeruſalem ans Creutz geſchlagen / Ignatium/ den Biſchoff zu Antiochia für die Löwen geworffē/ Oneſimum Pauli Lehrjūngern zu Epheſo verſteiniget/vñ andere gläubige/mit dem ſchwert vñ fewr jämerlich hingericht/wie bey dem Euſebio zuſehen. Nicephorus vermeldt in ſeinem 3. Buch / daß gedachter Trajanus / nach dem er auß dem Perſier Krieg gehn Antiochiam kommen/fünff Jungfrawen / vmb Chriſti vnſers Herrn willen / habe verbrennen 3.

Trajanus vermischt der Martyrer Aschen mit Metall.

brennen lassen/ vnd derselben Aschen / mit Metall vermischt (zum gedächtnuß / daß solche zarte junge Menschen/in jhrem Glauben so bestendig gewesen/)vnnd darauß etliche schöne Geschirr zu seinen Bädern gegossen / deren er aber nicht lang hat gebrauchen können. Dann es hatten dieselben/auß sonderem Vrtheil Gottes / in dem Bad/so bald sie mit warmem Wasser benetzt wurden / den jenigen so im Bad gewesen/den Schwindel gemacht / daß sie seind darnider gefallen: darauff dañ Trajanus ermelte Geschirr geschmeltzt/vnd auß denselben der fünff Jungfrawen Bildnuß gegossen / vnd dieselben für das Bad gestellet.

Nach dem aber Tiberianus der Landpfläger in Palestina gehn Hoff geschrieben / daß er nicht mächtig genug seye / die Christen / so selbs in Tod willig gegangen / hinzurichten vnnd zuvertilgen/ hat Trajanus allen seinen Landvögten durch das Römische Reich befohlen / daß man hinfüro die Christen vnangefochten verbleiben lasse.

4. Die vierdte verfolgung war vnder Keiser Hadriano so grausam / daß man die armen Christen/ an allen enden vnd orthen / wo sie immer betretten wurden / ohne einige gerichtliche form/ auff das aller jämerlicheſt pflegte zu töden: darüber sich dañ einer auß des Keisers Landvögten/Serenius Granianus (wie Eusebius verzeichnet) in einem Schreiben an Hadrianum / mit diesen worten ernstlichen beklagt: **Es seye gantz vnbillich vnd wider alle Recht / daß man dem Geschrey des gemeinen Pöfels/ der aller vnschuldigsten Menschen Blut / nur allein vmb des**

Nam=

Nammens willen vbergäbe. Dadurch auch Hadrianus bewegt wordē/daß er dem Landpfläger in Asia geschrieben / daß man keine Christen mehr solle tödten / sie weren dann irgent eines Lasters vberwiesen worden. In dieser verfolgung ist Eustachius / sonst Placidus genannt/ ein fürtreffenlicher Kriegsman/ sampt seinem Gemahel Theopista/für die Löwen geworffen/vnnd alß jhnen dieselben verschonet/in ein ehrinē Ochsen gelegt/vnd jämerlich verbrennt worden. Damahlen haben auch Evaristus vnd Alexander zween Bischoff zu Rom/mit etlichen jhren Priestern / alß namblich Faustino/Eventio/vnd Theodulo/die Bekantnuß Christi vnsers Herrn/mit jhrem Blut bezeuget. Grausame Tyrannen.

5. Tertullianus vermeldet im 5.capitel seiner entschuldigung/daß die fünffte verfolgung/so die Christen Anno 164. hin vnnd wider im Römischen Reich haben erlittē / seye auß treib vñ angeben der Landvögten/ vnder Marco Aurelio Antonino/vñ Lucio Aurelio Vero Commodo/ angefangen worden: daher auch Justinus Martyr an den Raht zu Rom / vnd gedachte zween Keiser für die Christen zum andern mahl geschrieben / dadurch aber nichts anders dann seinen eignen Todt erlangt vñ gefürdert / wie bey Eusebio im 4. Buch am 15. capitel nicht ohne erbärmdt zu lesen : Damahlen ist der fromme alte Kirchenlehrer Polycarpus zu Smyrna/Attalus/Photinus/vñ andere/ zu Lyon vnd Wien am Rhodan/getödt worden. Justinus Martyr schreibt für die Christen.

6. Keiser Septimius Severus hat die Christen hin vnd wider ohn einige Barmhertzigkeit / an die Creutz geschlagen / an die Pfäl gespisset / mit eisenen haacken auffgerissen / in das Fewr/Wasser/

vnd

vnd für die wilden Thier geworffen/mit Pley vnd Harꝛ begossen / in die Inseln vnd Bergwerck verschickt vnd zu leibeignen Knechten gemacht.

Dieser verfolgung aber ist kein andere vrsach gewesen / dann daß die Christen den Tag/ an welchem ermelter Keiser Septimius auß Gallia kommen vnd zu Rom mit grossem triumph eyngezogē/ nicht wie die Heiden mit dantzen/springen/jauchtzen/prassen/vnd andern Yppigkeiten/so den Christen keins wegs gezimen / gefeyret haben. Daher dañ Tertullianus im 35. capitel seiner Entschuldigung/vnder andern diese Wort geschrieben:

Die Christen müssen ihres fromen wandels vbel ergeiten.

Propterea igitur publici hostes Christiani, quia Imperatoribus neq; vanos neque mentientes, neq; temerarios honores dicant? quia veræ Religionis homines etiam solemnia eorū conscientia potiùs, quàm lasciuia çelebrant: grande videlicet officium, focos & thoros in publicum educere, vicatim epulari? &c. Item: Sícine exprimitur publicum gaudium per publicum dedecus? hæccine solennes dies Principum decent, quæ alios dies non decent? qui obseruant disciplinam de Cæsaris respectu, ij eam propter Cæsarem deserunt? & malorum morum licētia pietas erit? occasio luxuriæ religio deputabitur? Das ist: Müssen dann die Christen dessentwegen offentliche vñ gemeine Feind seyn/daß sie dem Keiser weder yppige

pige noch falsche vnd leichtfertige Ehren beweisen? daß die rechtgläubigen gemeine Freunden fest / innerlich im Hertzen / vnnd nit mit Vnzucht vnd Muhtwillen feyren? Es ist sonsten ein grosse Ehrerbietung / wann man die Herdstatt vnd Tischtaffel in die Gassen setzt / vnd an allen Ecken offentliche Pancketen haltet? ꝛc. Item: Soll man dann ein offentliche Freud mit offentlicher Schand bezeugen? Soll dann das jenige den Fürstlichen Festtagē wol anstehen / das sich an andern tagen nicht will gepürē? Sollen die jenigen so vmb des Keisers willen auff die Zucht vnnd Ehrbarkeit halten / auch die Zucht vnd Ehrbarkeit vñ des Keisers willen verlassen? vnd soll die Freyheit aller bösen sitten vnd bräuchen ein Frombkeit seyn? Soll der anlaß zur Vnzucht vnd Geilheit ein Andacht seyn?

In dieser verfolgung ist Victor Bischoff zu Rom / Leonides Origanis Vatter / vnd viel desselben Lehrjünger / Irenęus Bischoff zu Lyon / vnnd andere heilige Martyrer jämerlich getödt worden.

7. Julius Maximinus der 26. Römische Keiser / hat im Jahr vnsers Herrn Christi 238. bald im anfang seiner Regierung / auß Haß Keisers Alexandri Severi / in dessen Hofthaltung / wie Eusebius im 6. Buch am 21. capitel verzeichnet / viel Christen gewesen / die siebende Verfolgung mit grossem toben vnd wüten angefangen / vnd in der-

selben

selben/ neben vielen fromen Christen Pontianum vnd Anterum / zween fürtreffenliche Vorstehnder der Kirchen zu Rom/hingericht.

8. Ebenmässiger gestalt hat auch Keiser Decius/ auß Haaß seines vorfahren Philippi / so der erste Christenliche Keiser gewesen / im Jahr vnsers Herrn Christi 252. die achte verfolgung für die hand genommen/vnnd die angefochtene Kirchen Gottes dermassen geängstiget / daß auch viel von den sterecksten vnder den Gläubigen/ von der wahren Bekanntnuß /auß Forcht/ waren abgefallen: deren kläglichen Zustand der heilige Cyprianus in einer sonderbaren Epistel / mit grossem bedauren inniglich beweinet.

In dieser verfolgung ist Fabianus zu Rom/ Alexander zu Hierusalem/ vnnd Babylas zu Antiochia gemartert morden / wie bey Eusebio vnnd Nicephoro zu sehen.

9. Ob gleichwol Licinius Valerianus/der drey vñ dreyssigste Römische Keiser / zu anfang seiner Regierung / den Christen mehr Gnad vnd Freundtschafft/dañ alle seine Vorfahren/hatte erzeigt vnd erwiesen: ist er doch hernach von einem Zauberer in Egypten dermassen eyngenomen vnd verführt worden/daß er die armen Christen/ so dem zauberischen Grewel nach dem befehl Gottes zuwider gewesen/ vierthalb Jahr lang jämerlich verfolgte / vnnd die jungen Kinder dem Teuffel auffopfferte.

Damahlen hat Sixtus Bischoff zu Rom/ vnd dessen Diacon Laurentius / wie auch der heilige Cyprianus Bischoff zu Carthago/ samt dreyhundert Martyrer / so man mit einandern zumahl in

einem

einem Kalchofen hat verbrennt/ vmb die bekandtnuß des heiligen Euangelij den todt gelitten.

Diesen grossen vnd vielfaltigen jamer / hat der heilig Euangelist vnnd Apostel Johannes zweyhundert vnd etlich vñ sechzig jahr zuvor / in seinem ellend in der Insel Pathmo durch Christi vnsers Herrn Offenbarung gesehen/ vnd von demselben/ im dreyzehenden capitel / mit volgendē worten geweissaget: **Vnnd es ward jhme (nemblich dem Thier mit den sieben Häuptern / das ist/ der Statt Rom mit den sieben Bergen) gegeben ein mund zu reden / grosse ding vnd Lesterung / vnd ward jhme gegeben / daß es mit jhm wehret zwen vnnd viertzig Monat lang. Vnd es that seinen Mund auff zur Lesterung gegen Gott / zu lesteren seinen namen/ vnd seine Hütten/ vnd die im Himmel wohnen / vnd ward jhm gegeben zu streiten mit den Heiligen vnd sie zu vberwinden / ꝛc:** Gedachte zwen vnnd viertzig Monat machen eben vierthalb jahr / in welchen Valerianus die Christen hat verfolget/ wie solches Dionysius von Alexandria in einem Sendbrieff/ bey dem Eusebio im siebenden Buch am zehenden capitel verzeichnet.

Nach dem aber Valerianus im achten jahr seiner Regierung / von Sapore dem König in Persien / im Mesopotanischen Krieg gefangen / vnnd zum aller verachtesten Knecht vnd Sclaven / auff dessen Hals der König getretten / wann er wolt auff das Pferd sitzen/ gemacht worden/ hat Gallienus seines Vatters Valeriani/ welchem er sonsten

Tyrannen werden von Gott gestrafft.

auch dapffer hatte geholffen/Gebott von der Christen Verfolgung auffgehebt/ vnd den Landtvögten im Reich befohlē/ daß man den Christen jhre Kirchen vnd Begrebnussen widerumm̄ solle eynraumē/ vnd dieselben in guter ruhe verbleiben lasse/ wie er dann solches etlichen Bischoffen selbs durch ein eigen schreiben/so Eusebius im 7. buch am 14. cap. abcopiert/ hat zu wüssen gethan. Vnd so viel von der Neunten Verfolgung/nun volgt die Zehende.

10. Aurelianus erlammet/ alß er ein Mandat wider die Christen vnderschrieb.

Ob schon Gott der Allmechtige den blutdurstigen Tyrañen/Aurelianum/alß derselbe ein Mandat wider die Christen wolt vnderschreiben/mit der Lämme an dem Arm gestrafft/ auch volgends zwischen jhn vnnd sein Gesellschafft der Strahl vom Himmel gefallen/ hat er doch die armen Christen nicht in ruhe vnd zu frieden gelassen/sonder dieselben/ nach anerborner Tyranney vnd grausamkeit hin vnd wider jämmerlich verfolgt/ vnd getödtet/ biß daß er auch im 6. jahr seiner Regierung Anno 278. von seinem Hoffgesind auff der Straß zwischē Constantinopel vnd Heraclea/erwürget worden.

Dieweil dann gedachter Keiser Aurelianus nit nur ein mechtigen Tempel/der Sonnen zu ehren/ zu Rom auffgericht/sondern auch die Statt/so damahlen/wie obgemelt/zum grössesten gewesen/ mit sterckern Mauren in so kurtzer zeit vmbgeben/ ist wol zu erachten/er habe die armen Christen/so bey dem Leben geblieben/ nicht besser dann vorzeiten Pharao die Kinder Jsrael in Egypten/gehalten. Damahlen ist Felix Bischoff zu Rom/ Athenodorus/ Agapitus/ vnd andere fürtreffenliche heilige Personen gemartert worden/ davon dann das 32. cap. des 18. buchs von der Statt Gottes/ Leonis

nis zweyter Sermon von dem Pfingsttag / das zweyte Buch Sulpitij Severi / vnnd Cardinals Baronij Jahrzeitē zu lesen. Nun wöllen wir auch etwas von der eilfften Verfolgung melden.

Wer hat aber ein so wol beredte Zungen/oder so ein fertige Feder/der da außführlichē könte erzellē/ was für grausame Marter/ vnnd Verfolgung die armen Christen vorzeiten/ vnder dem schandtlichē vnd gottlosen Keiser Diocletiano zehen gantze jahr ohne einiges auffhören/haben gelitten vnd außgestanden? II.

Sulpitius Severus/so vmb dz jahr Christi vnsers Herrn 420. zu Burges in Franckreich Bischoff gewesen / sagt im andern Buch seiner Historien / daß die Welt niemahlen durch jrgendt ein Krieg mehr seye eröffnet worden / dañ aber durch dise Verfolgung geschehen / in welcher doch die Christen nicht haben können vberwunden werden.

Grausame Verfolgung.

Eusebius bezeugt in seinem 8. buch/daß alle Gefängnussen so voll Christen seyen gesteckt/daß man für die Vbelthäter nirgend kein raum habe gefundē: Man habe so viel enthauptet/daß die Schwerter stumpff/vnd die Scharffrichter seyen müd worden. In Phrygia habe man ein gantze Statt mit Weib vnd Kind verbrennt. Viel hat man an die äst gehenckt/bißweilen auch/ wo zwen Bäum beysamen gestanden / hat man mit gewissen rüstungen die höchsten Dolder vnd Stammen herunder gezogen/ vñ an dieselben die Christen gebundē/vnd also widerumb in die höhe schnellen lassen / daß an einem der recht/am andern der lincke schenckel gehangen. Vielen hat man in den Mund/ auch vber den gantzē Leib/ heiß öl/ Bäch/vnd Pley gegossen.

Man hat gantze Schiff voll in dz Meer versenckt/ etlichen auch die Bäuch auffgeschnitten vnd den Schweinen darauß zu fressen geben.

O der kläglichen zeit / in welcher damahlen die Kirch Gottes gewesen! O der wunderbaren gnaden Gottes / so den heiligen Martern mit vnaußsprechenlicher stercke vnd trost beygestanden! O der wilden Heiden / so mit Christenblut nicht konten ersettiget werden!

Wann man seinen nehesten/ so man täglich vor augen sihet/ nicht liebt/ wie will man dann Gott lieben/ den man nicht sihet?

Beruffe sich heutiges tags ein jeder selbs/ vnnd erwege bey jhm ob er in seinem hertzen ein so grosse liebe zu Gott vnd seinem heiligen Wort trage/ daß er vmb desselben willen/ mit freuden / ohne einiges hindersich sehen/ oberzelte Marter wolte außstehē. Ist zu besorgen es wurden im fahl der noth mehr Maulchristen vnd Gleißner/dann rechtgläubige erfunden werden: derowegen wir dann Gott den allmechtigē/ vnd Vatter aller barmhertzigkeit ohn vnderlaß sollen anrüffen/daß er vnserem schwachē Glauben zu hilff komme/ vnnd vns nicht in versuchung führe.

In diesen erbärmlichen Verfolgungen / vnnd trübsalen ist Cosmas/ Damian/ Sebastian / Caius vñ Marcellinus zwen Bischoffe zu Rom/ Januarius Bischoff zu Benevent / Vicentius Diacon zu Valentzen in Hispanien / Agnes / Sabina sampt jhrer Schwester Christeti zu Ebora in Portugal / Verissimus vnnd dessen Schwestern Maxima vnd Julia zu Lyßbona / Gereon ein Hauptman mit 318. Gesellen zu Cöllen / Mauritius auch ein Hauptman mit seiner gantzen Legion / Thebana genannt / in Franckreich / Petrus Bischoff zu Alexandria mit dreyhundert Gesellen / Vitus/

Pancra-

Pancratius/ vnd viel andere / so nicht zu erzehlen/ jämmerlich gemartert vnd getödt worden.

Im jahr Christi vnsers Herrn 365. hat Julianus der abtrinnige/nit nur der Christen Bischoffe vnd Priester mit freundligkeit vnd Gabē/ den falschen Heidnischē Göẓen zu opffern angereiẓet vnd bewegt/ auch den Christen die Schulen / damit sie nit in der wolredenheit vnd andern schönen Künsten vnderrichtet wurden/ verbotten/ sondern auch dieselben ohn vnderscheid hingerichtet / vnnd den blutdurstigen Heiden preiß geben: darauß dann an allen enden vnd orten/ein kläglich Mörden vnd Würgen entstanden / biß daß der verfluchte Tyrann im andern/oder/wie Socrates seẓt/ im drittē jahr seiner Regierung/ vnd ein vnd dreissigsten seines alters in Persien / mit einem Pfeil durch den arm in die seiten geschossen/seinen verfluchtē Geist mit erschrockenlichen Lesterworten in vnsern Herren Christum/ auffgeben.

Dieweil dann der heilige Euangelist vnd Apostel Johannes/in seiner Offenbarung am sechßten capitel/gesehen vnd gehört/ daß die Seelen deren/ die vmb das wort Gottes / vnnd desselben zeugnuß willen / das sie hatten/ erwürgt waren/ vnder dem Altar mit grosser Stim̃ geschrawen/ vnnd gesprochen/ **Herr du Heiliger vnd Wahrhafftiger/ wie lang richtest du/ vnnd rechest nicht vnser Blut an denen die auff erdē wohnen?** ist kein wunder/daß die Statt so von der Martyrer Blut besudlet / vnd gleichsam alß truncken gewesen/zerstöret vnd beraubet worden.

# Wann vnd was gestalten die Statt Rom widerumb auffkommen/vnd in diese jetzige hochheit erhebt worden.

BElisarius/Keisers Justiniani Veldoberster/ hat zur zeit des Gothische Königs Totilę/innerhalb fünffzehen tagē/mit hülff seines Kriegsheers / die Stattmauren zu Rom/ welche die Gothen/Wandaln/vnd Saxen hatten zu boden gerissen / widerumb erbawet / vnd dieselben mit tieffen Gräben verwahret.

Nach dem aber Belisarius auß Italia verreißt / haben die Gothen durch Verrähterey die Statt Rom widerumb erobert / vnd dieselbe/nicht wie zuvor verwüstet / sondern nah vnnd nah biß zu end jhres Königreichs verbessert vnd in ehr gelegt.

Obgedachten König Totilam aber hat Narses Keisers Justiniani Kämerling vnd Kriegsoberster / im Jahr Christi vnsers Herrn 553. in einer Veldtschlacht vmbgebracht/die Gothen auß Italia vertrieben/ vnd Italiam zu einer Provintz des Orientalischen Keiserthumbs gemacht.

Im jahr Christi vnsers Herrn 714. hat Gregorius d Ander diß namens / wie auch hernach Gregorius der Dritt/ Anno 731. vnd Zacharias Anno 742. die eyngeworffenen Kirchen vnd Mauren widerumb in ehr gelegt/ vnd auffgericht.

Im jahr Christi aber 846. hat Leo der Vierdt/ nicht nur die Stattmauren vnd Porten erbawen/ sondern auch noch fünffzehen newe Pollwerck / oder Wehren auffgericht/ vnd den Vatican mit einem gewaltigen Thurn vnd schönen Ringmau-

ren

ren vmbgeben/ vnnd denselben von seinem namen Vrbem Leoninam, das ist/ Bapsts Leonis Stat/ genannt. Volgendts haben die Bäpst vnd Cardinäl/ vil gedachte Statt auß den Kirchengütern/ mit schönen Pallästen / Kirchen / vnd andern gewaltigen Gebäwen/ wie an seinem ort wirdt angezeigt / mehr dann königlich gezieret.

Die Bäpstliche Hochheit aber vnd Macht betreffendt / ist dieselbe vmb das Jahr Christi vnsers Herrn 607. Bonifacio dem Dritten diß namens/ von dem gottlosen Keiser Phoca / so seinen Herrn Keiser Mauritium/ vor dessen Augē er erstlich sein eigen Weib vnd Kind/ gantz jämerlich hingerichtet/ getödtet/ mitgetheilt vnd vbergeben worden. Wann der Bäpsten Macht angefangen.

Diser Phocas ist im achten jahr seiner Regierung zu Constantinopel in einer Auffrhur vberfallen / vnnd mit abgehawenen Händ vnd Füssen in das Meer geworffen worden.

Im jahr Christi 686. hat Leo d Ander/ die Kirchen zu Raveña / so biß daher in gleicher Hochheit mit der Römischen gewesen/ mit hilff Keisers Justiniani des Andern/ vnder das Joch gebracht/ vñ dem Ertzbischoff von Raveña mit einem fewrigen eisen die Augen außgestochē / vnd den armen blinden Mann vber Meer in das ellend verschickt.

Stephanus der Ander hat von König Pipino die Stat Rimini/ Pesaro/ Fano/ Vrbin/ vñ andere schöne orth in derselben Landschafft bekommen. Also hat sich auch Hadrianus fein wissen zu schickē/ daß jhm von Keiser Carolo dem Grossen/ hochloblichster gedechtnuß/ die Insel Corsica / dz Hertzogthumb Spolet / vnd andere gewaltige Herrschafften/ seind geschenckt worden.

# Was heut diß tags fürnemlich zu Rom zusehen/vnd erstlich von den sieben Bergen.

DEr fürnembste / vnd vor zeiten mit den aller köstlichstẽ Gebäwẽ vnd grösten Reichthumben gezierte Berg / ist Capitolinus gewesen. Ward erstlich von König Saturno erbawet/vnnd Saturninus: volgendts von der Nonnen Tarpeia / so die Statt vnder Romulo den Sabinern verrahten/vnd daselbst getödt vnnd begraben worden/ Tarpeius genannt. Gedachte Nonn ward/der Verrähterey halb/mit den Sabinern vber eins kommen / daß jhren dieselben solten zur Besoldung geben / was sie an den lincken Armen hatten/alß namlichẽ die guldinen Armband: alß aber die Sabiner in die vestung kommen / haben sie jhre Schilt so sie an den lincken Armen getragen/auff die Nonn geworffen / vnd dieselbe also ersteckt vnd getödtet.

Nach dem aber König Tarquinius Priscus/ auff diesem Berg das Fundament zu dem Tempel des grossen Jupiters gegraben / vnd in demselben eines Manns/so/wie Arnobius verzeichnet/Tolus geheissen/Haupt / gleichsam alß frisch vnd blutig gefundẽ/(anzudeutẽ/wie der Hethrurische Wahrsager zu den gesandtẽ von Rom gesprochẽ/daß solches ort das Haupt der gantzen Welt solte werden/ welches dann auch der fortgang gnugsam erwiesen) hat man den Berg Tarpeium / Capitolium/ Caput Toli, des Toli Haupt/ genannt.

Diser Berg ist vor zeiten hoch vnd gähe gewesen/ heut aber wegen der viele der verfallenen Gebäwẽ/ so vn-

so vnden herumb gestandē/geringer höhe: stoßt an die Tyber/an Palatinum/ Quirinalem/vnd ebne der Statt/vergleicht sich einem Ovall.

Der ander Berg ist von Palanta/Königs Latini Tochter/oder von dem König Palante/wie Varro im 4. Virgilius im 8. vnd andere/vermeinen/Palatinus genañt. Von diesem Berg/vnd eben von dem ort/da Keisers Augusti Tempel gestanden/hat Keiser Cajus Caligula/biß auff den Capitolinū ein schöne gewölbte Bruckē gebawen/welche aber heutiges tags nicht mehr vorhanden.

Gedachter Berg ist jetzund wegen der grossen zerfallenen Gebäwen gantz vnbewohnt: hat etliche Lustgärten/darunder des Cardinals Farnesij der schönest ist/vnnd wol zu sehen. An etlichen orten hat es grüne Wiesen/darauff die Schaaff vnnd Geissen lauffen: also daß der Berg Palatinus widerumb in sein alt wesen kommen/wie dann etliche vnder den Alten demselben von dem gebläck vnnd Schaaffgeschrey den Nammen haben geben.

Palatium stattlich gepflastert.

Man findet bey Lampridio/daß Heliogabalus die Gassen auff dem Palatino habe mit Porphyr vnnd anderm köstlichem Marmor gepflastert/dessen man auch noch vor wenig Jahren viel vberleibeten vnd anzeigungen hat gefunden. Ermelter Berg ist mit dem Capitolino/Auentino/Celio vnd Esquilino vmbgeben.

Der dritte Berg hat seinen Namen von Aventino einem König zu Alba/so alda begraben worden/ist mehr lang dann breit/begreifft zwo Meilen vnd ein viertheil/ist mit schönen Häusern vñ Gärten wol erbawet. Ligt an der Tyber vnd erstrecke sich von S. Pauls biß an S. Sebastians Porten/

vnd wirdt von dem Palatino durch ein fein Tahl gescheiden.

Der vierte Berg ward vorzeiten von einem Eichwald/so daselbst gewesen/Querculanus, hernach aber von Cœlio Vibenno, einem Hethurischen Obristen/so dem Konig Romulo wider die Sabiner zu hülff kommen/vnd sich sampt seinem Volck darauff gesetzt/Celius genannt worden. Ist zimlich groß/hat auff einer seiten den Aventinum/auff der andern den Esquilinum.

Der fünffte Berg ist nach Marci Catonis meinung/von den Excubijs, oder Wachten vñ Santinellen/so Romulus alda gehabt/Esquilinus genannt. Ist auch zimblich groß: hat auff einer seiten den Berg Celium/auff der andern den Viminalem/vnd zu vorderst den Palatinum: vergleichet sich vast einer Pyramiden.

Der sechßte Berg ligt zwischen dem Esquilino/vñ Quirinali/hat seinen Namen von einem grossen Altar so dem abgott Jupiter Viminio/das ist/dem Weidengott/daselbs auffgericht gewesen.

Auff disem Berg seind/wie Plinius zu anfang seines 17. buchs/vnnd andere alte Scribenten verzeichnen/die berhümbten Gärten Salustij/Caij Aquilij/Lucij vnd Marci Crassi/vnd Quinti Catuli/vber alle massen grosse vnd prächtige Palläst gewesen.

Der siebende Berg ist von dem Tempel des abgotts Quirini Quirinalis/heut aber von den zwey grossen Marmorsteininen Pferden/so daselbst an der Hauptgassen/bey Keisers Constantini Bädern stehen/Monte Cauallo, das ist/Rossberg genannt. Ist groß vñ krumb/erstreckt sich von dem

Esqui-

Esquilino/ biß an Capitolinum: hat auff einer seiten Campum Martium, war ein grosser Plaß/ dem abgott Marti geweyhet: vnd auff der andern Montem Hortulorũ, oder Gartenberg/welcher von Keiser Claudio mit Mawren eyngeschlossen/ vñ von Pincio einem vornemẽn des Rahts/ so darauff wohnhafft gesessen/Pincius genañt worden.

## Von dem Pantheo/ Santa Maria Rotonda genannt.

VNder allen alten Gebäwen/ so heutiges tags zu Rom werden gesehen / ist nach der besten Bawmeistern beduncken / das Pantheum das allerkunstlichist / vollkommenist/ vnd schönist/ von Marco Agrippa/ Keisers Augusti Tochtermann/ dem abgott der Raach/ oder der Veneri vñ Marti / oder/ wie Dion verzeichnet/ der Mutter aller Göttern / so die Römer verehret haben/ daher dann auch der Griechische namẽ Pantheon kommen/ zu ehren erbawet.

Die form dieses Tempels ist gantz circelrond/ gleicher höhe vnd weite/ gleich wie ein Weltkugel: im Diameter / oder strack vberzwärch/ inwendig biß in die zwantzig Schritt weit/ vñ das ohn einige Mittelpfeiller/ vber alle massen schön gewölbt/ dessen sich nicht gnugsam zuverwundern ; hat oben in der mitte ein rond Loch/ von achtzehen Schuh/ von welchem das gantz Gebäw sein Liecht bekompt.

Bey dem Eyngang/ so/ wie in allen altẽ Heidnischen Tempeln/ eintzig/ ist ein gewaltiger Schopff von sehr schönen Corinthischen Säulen/ deren ein jede drey Mañen kaum vmbklaffternmögen: auff diesen Säulen ligen grosse ehrine vbergülte

Träm/

Träm/darauff ein zierlich Tach. Ist erstlich gantz von silberinen platten bedeckt gewesen/ welche hernach Keiser Constantinus der Dritt/ sampt vielen andern zierden hinweg genommen.

Gedachten Tempel hat Bapst Bonifacius der Viert/ auß bewilligung Keisers Phocę/ zu einer Kirchen gemacht/ vnnd dieselbe der Jungfrawen Marię nachgenannt.

Volgents hat Eugenius der Viert/ die Häußlein vnnd Läden darumb abgebrochen/ vnnd bald darnach Nicolaus der Fünfft/ das Tach darauff mit Pley vberzogen. Die Porten seind von Metall gegossen/vnd mit schöner Arbeit gezieret.

Plinius sagt in seinem 36. Buch/daß Diogenes ein sehr berhümbter Bildhawer von Athen/ mehr ermelten Tempel/mit vberauß schönen vnd kunstlichen Bildern gezieret habe.

Keiser Augustus hat das groß vnnd vberauß köstlich Perlein/ welches die Königin Cleopatra an jhrem lincken Ohr getragen/ vnnd dasselbe in dem Gastmahl bey Antonio/gleich wie sie mit dem ersten so sie von dem rechten Ohr genomen gethan/ in einer Schalen voll Essig hat verlassen/ vnnd drincken wöllen/ wo es nicht Munatius/ welcher Augst vnnd Lyon gebawen/ hette verhindert/ in zwey Stuck geschnittē/vnd dieselben der Bildnuß Veneris/ so in diesem Tempel gewesen/ angehenckt. Dieß Perlein ward zweyhundert vñ fünffzig tausent Philips Thaler werth geschetzt. Darbey dañ abzunemen/ was für ein thewren Trunck die Königin Cleopatra gethan habe.

Cleopatra verlaßt ein groß Perlin in Essig.

Bey dem Eyngang ist vorzeiten vnter dem Schopff/ auff der rechten Hand Keisers Augusti/

vnd

vnd auff der lincken Marci Agrippę Statua vnd Bildnuß gestanden.

Diese Zierden aber seind ohne allen zweiffel/vnder Keiser Trajano / hundert vnd dreyzehen Jahr nach Christi vnsers Herrn Geburt/ alle zu Grund gangen/aiß gedachter Tempel von dem Pliß vnnd Straal geschlagen/ vnd mehrtheils verbreñt worden: wie jhn dañ hernach Lucius Septimius Severus/vnd Marcus Aurelius Antoninus/Römische Keiser / mit allen seinen Zierden vnnd Ornamenten widerumb haben ergänßt vnnd erbawen/ wie dañ solches auß der Schrifft in dem Architrab des Gesprengs heiter erscheinet.

Ob man gleichwol aber heutiges tags im Eyngang etliche Stapfflen hinab gehet / so findet man doch / daß er zu anfang / da mehrermelter Tempel gebawen worden / sieben Stapfflen hoch von der Erden erhebt gewesen. Die Säul seind vier vnd neunßig palmen / zwanßig neun minuten hoch/ ohn die Base vnd Capitäl. Die Base seind drey palmen / vnd neunßehen minuten hoch : die Capitäl sieben palmen/ dreyssig sieben minuten : die Höhe des Architraben fünff palmen: des Friesen fünff palmen / dreyzehen minuten : das Karnieß vier palmen/neun minuten. Von oberst des Karnieß biß zu dem punct des Gesprengs seind dreyssig vier palmen/vnd dreyssig neun minuten.

Das Gespreng/haltet man/seye mit silberinen figuren ganß gezieret gewesen / wiewol ich in Geschrifften nichts darvon gefunden. Wann man aber die Herrligkeit vnd grosses Vermögen Keisers Augusti/Marci Agrippę/Severi vnnd Antonini betrachtet/ist es sehr glaubwürdig: vnnd hetten die

Gothen

Gothen vnnd Wandaln/vnnd andere Nationen/ so Rom/wie obgemelt/ mehr dañ ein mahl beraubt haben/Kupffer begert/ hetten sie dessen an den Architraben vnnd andern Ornamenten genugsam gefunden: aber diesem seye wie im wölle/ so findet man noch feñzeichen gnug/ daß Figuren von Erz oder anderm Metall daselbst gewesen seind.

## Von dem Tempel des Friedens/ Templum Pacis genannt.

DJesen gewaltigẽ Tempel hat Keiser Claudius/wie Suetonius Tranquillus verzeichnet/angefangen/vnnd wenig zeit hernach Vespasianus außgebawen/vnd denselben der abgöttin des Friedens zu ehren / mit den schönsten Bildern / welche Keiser Nero so wol auß Metall alß auß Marmor hin vnd wider in die Statt versetzt / auff das aller zierlichist geschmuckt.

Es vermeldet auch der heilige Hieronymus/ daß Keiser Titus nach eroberung vnnd zerstörung der Statt Hierusalem/ die Gefäß vnd kleinothen/ so im Tempel Salomonis gewesen / vnnd im Triumph gehn Rom tragen lassen / in diesen Tempel gelegt / darinn sie auch verblieben / biß daß sie von dem Gothischen König Alarico/so / wie obgemelt/ Rom hat eyngenommen vnnd beraubt / seind hinweg geführt worden.

Diesen Tempel hat nicht nuhr Plinius / wegen seiner vielfaltigen Zierden vnd Kunststucken/sehr gepriesen: sondern auch Herodianus / für das

schönste

schönste vnd gröste Werck gehalten / so damahlen in der Statt Rom gewesen.

Es hat auch mehrermelter Keiser Vespasianus sein vñ seiner Kindern Bildnuß / von einem newgefundenen Ethiopischen Marmorstein / welcher Basalto genañt worden / in diesen Tempel gestelt.

In der Principal Capell ist auch ein sehr groß Marmelbild gestanden / auß viel Stuck gemacht / von dessen Reliquien man noch gnug im Capitolio findet / vnnd vnder andern Stucken ist da ein Fuß gewesen / dessen Nagel am grossen Zehen ist so groß gewesen / daß ein Mann kumblich darauff sitzen kan / davon man dann die grösse des gantzen Bilds leichtlich mag abnemmen.

Die lenge dieses Tempels ist vngefährlich hundert vnnd siebentzig ellen / die breite hundert vnnd fünff vnd zwantzig ellen. Der Hauptplatz in der mitte haltet drey vnnd fünfftzig ellen: die seite der Pilaster / da die ronden Corinthischen Säulen gegen vber stehen / haltet neun ellen / ein halbe: die dicke der Säulen / vier ellen / vier vntzen / ein halbe / mit vier vnd zwantzig Holkälen / deren jede fünff vntzen weit ist: jhr leiste haltet anderthalbe vntzen.

Diese Säulen seind die grösten in gantz Rom gewesen / haben auch ihres gleichen nirgent gehabt / dann zu Epheso in der Dianen Tempel / welchen man vnder die sieben Weltwunder hat gezehlt / darinn hundert vnnd sieben vnd zwantzig / sechtzig Schuh hoch / gestanden. Von obgedachten Säulen aber ist nuhr ein gantze vorhanden / acht vnnd viertzig Schuh hoch / deren Anfang vnnd Base doch / wegen des grossen verfal-

verfallenen Gebäws nicht kan gesehen werdē: Die Dicke der Mauren rings vmb den Tempel ist gemeinlich zwölff ellen/ an etlichen orten/von wegen der Vnderbogen/etwas dünner.

Den ort betreffent/da diser gewaltige vnd wunderbare Tempel gebawet/ ist derselbe bey dem alten Römischē Marck/forum Romanum genañt: Ist erstlich Königs Romuli / hernach Hostilij Rahthauß / volgendts Basilica Portia, vnnd endtlich Julij Cęsaris Behausung gewesen.

Dieweil jetz vermeldet worden / daß gedachter Tempel/ wie auch das Pantheum / von Corinthischen Säulen vñ Zierden seye gewesen / ist dasselbe von den altē Bawmeisteren/wie bey dem Vitruvio zu sehen / nicht ohne sonder bedencken geschehen. Dañ dieweil diese Corinthische Säulen vnd Zierden gar lieblich seind anzusehen / haben sie dieselben in den Tempeln der miltesten vnd lieblichsten Göttern / alß Vestę/ Proserpinę/ Veneris/ vnnd dergleichen/gebraucht.

Brauch der 4 Säulen.

Corinthia.

Die Dorische hat gar ein starck mannlich Ansehen / derowegen sie dieselbe für die harten vnnd rauhen Götter / alß Herculem/Martem/Minervam/vnd dergleichen/behalten.

Dorica.

Die Jonische aber ist von obgedachten temperiert/welche sie dañ in Tempeln Junonis/Dianę/Bacchi/vnd andern/gebraucht haben.

Jonica.

Die Thuscanische ist starck/ grob vnd bäurisch gemacht / daher sie auch an starcke gebäw gehöret/ alß grosse Thor / Porten der Stätten / an Castell/ Schlösser/ Vestungen/ Zeughäuser/ Gefängnußthürne/Meerhafen/vnd alle Gebäw/so zu Kriegsmunition gehören.

Thuscana oder Rustica.

Von

## Von Sanct Cosmo vnd Damian/ vor zeiten Templum Romuli.

DIcht nähst bey jetz beschriebenem mächtigem Gebäw / ist ein schöner alter Tempel/ in die rönde wie das Pantheum / vor alten zeiten dem König Romulo zu ehren gebawet: so mit viel herrlichen Kunststucken geziert gewesen/ wie dessen noch zimliche anzeigungen gesehen werden/davon auch noch die ehrinē Portē vberbliebē.

Ist von Bapst Felix dem Vierdtē diß namens widerumb in ehr gelegt/vnd Cosmo vnd Damian/ welche der gottloß Tyrañ Diocletianus hat marteren lassen/geweyhet vnnd nachgenannt worden: wie sie dann auch daselbst ligen begraben / deren Häupter doch bey Sanct Marcell/vnd an andern orten auch ligen sollen. Diese Kirchen hat einen sonderbaren Cardinal / vnd verkaufft für tausent Jahr Ablaß.

## Von etlichen andern vornemmen alten Tempeln.

VOn dem gewaltigen Tempel / welchen Keiser Augustus / nach dem jhme in Hispanien ein Diener an der seiten vom Strahl ward erschlagen / auff dem Römischen Marckt dem tonnerendem Juppiter zu ehren erbawet/ wirdt heutiges tags nit mehr dann das lincke eck von dem Vorhoff / von drey grossen Corinthischen Säulen/samt derselben Capitäln vnd andern zugehörigen Zierden/ gesehen. In dem Architrab werden noch diese Buchstaben gelesen/ E S T I T V E R, soll heissen Restituerunt: daraus dann abzunemen/ daß diser Tempel einmahl

Templum Iouis tonantis.

eyngefallen oder verbrunnen / vnnd widerumb in ehr gelegt vnd erbawen worden.

Gedachter Architrab ist mit vielerley schönen Geschirren/ deren die Heidē zu jhren opffern pflegten zu brauchen/kunstlich gezieret.

Templum Cōcordiæ.

Allerneheſt bey jetzermelten Säulen / ist der gewaltige vnd berhümbte Tempel gestandē/welchen Camillus / nach stillung des Burgerlichen Auffrhurs/ der Abgöttin der Einigkeit zu bawen angefangē / vnd andere hernach vollstreckt/vñ auff das stattlichist haben gezieret. Von diesem Tempel aber/ist noch der Schopff oder Vorhoff/von acht vberauß schönen Säulen / sampt derselben zugehörigen Zierden Jonischer arbeit/vorhanden. Ist von dem Raht vnd Burgerschafft/ nach erlittener Brunst / widerumb erbawet gewesen / wie an dem Architrab heiter zusehen / dariñ mit grossen schrifften gehawen:

SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS INCENDIO CONSVMPTVM RESTITVIT.

Templum Iouis Statoris.

Vast im mittel des alten Römischen Marcks/ stehen drey vberauß schöne Corinthische Säulen/ sampt derselbē Capitalen vnd vbrigen ordenlichen zierungen/ sind in des Jupiters Statoris Tempel gewesen. Auff der rechten hand diser Säulen siher man noch viel Gemäur von Marci Tullij Ciceronis behausung/ so nit nur nach der alten Scribenten / sonder auch des gegenwertigen augenscheins anzeigung / ein sehr groß vnd gewaltig Gebäw gewesen. Ausserhalb der Statt werdē noch vil schöne Säulen vnd gewölber gefunden / da vor zeiten gewaltige Tempel gestanden.

Von

# Von dem Tempel Jani.

DJeß ist auch ein gewaltig Gebäw/ in gestalt eines vierfachen Schwiebogē/ von grossen Marmorsteinen/auff dem alten Rindermarck/ dem abgott Jano zu ehrē/ auffgericht/ dessen Bildnus darinnen mit vier Angesichten gestandē/so die vier jahrzeitē/ den Früling/ Sommer/Herpst vnd Winter/haben bedeutet.

Dieser Tempel ward nach Königs Numę ordnung in Kriegsleuffen offen behalten; in bestendiger Friedens zeit aber/anzudeuten daß man kein Kriegsraht bey dem fürsichtigen abgott Jano zusuchen von nöhtē habe/beschlossen/wie vnder Keiser Augusto/ alß vnser Herr Christus/ der rechte Friedenfürst/geboren worden/ geschehen: wie es dann Suetonius Tranquillus fleissig verzeichnet.

Sonsten waren auch mehrermeltem Abgott 12. grosse Altär/ die zwölff Monat des jahrs zubedeuten/zu Rom auffgericht. Es haben jhn auch die Römer so hoch gehalten/ daß sie seinen in allen jhren Gebätten zum ersten gedachten/ wie bey dem alten lehrer Arnobio/ so vor Constātino dem Grossen gelebt/ vnnd Lactantij Pręceptor gewesen/ im dritten buch wider die Heiden zusehen.

Auff dem Römischen Marckt waren auch/nach Horatij vnd Acronis anzeigung/drey statuę auffgericht/ bey welchen die Wucherer vnd Schuldgleubigen sich pflegten zuversamblen/ jhr Gelt an Zins zu legen/ vnd die Schulden eynzufordern.

Die gemeine bildtnus Jani/welche die Heiden in/vñ ausserhalb Rom verehrt habē/war von zwey angesichtern gemacht/anzudeutē dz derselb Abgott

sowol das künfftig/ alß das vergangen vnd gegenwertige wüsse.

## Von dem Tempel der Frombkeit/ vorzeiten Templum Pietatis, jetz Nicolao in Carcere genannt.

Ein Tochter nehret ihr Mutter mit eignen Brüsten.

AN disem orth/ namlich bey dem Theatro Marci Marcelli / ist vor alten zeiten / ein gemeine gefencknuß gewesen/ in welcher vnder Caio Quintio/ vñ Marco Attilio Burgermeistern/ ein arme Kindbetterin/ jhr alte muter/ so wegen begangener Missethat / nach des Richters vrtheil/ darinnen solte Hunger vnd Durst sterben/ mit jhrẽ eignẽ Brüsten (dañ sie/ von den Wächtern Speiß vnd Tranck halben/ jederzeit fleissig ersucht worden) heimlich gesäuget vñ etliche tag erhalten.

Da sich nuhn entlichen der Wächter verwundert/ wie es doch zugange/ daß die arme gefangene Fraw so lang/ ohne einige Speiß vñ Tranck/ könne leben/ hat er/ aiß die Tochter/ nach jhrer gewonheit/ widerumb komen / vnd in die Gefencknuß hineyn gangen/ durch ein verborgen Loch / die Mutter/ an jhrer Tochter Brüsten gesehen: welches die Oberkeit/ dermassen zu gemüt geführt/ daß sie das gefangene Weib/ nit nur also bald hatte loß gelassen / sondern auch derselben / sampt jhrer Tochter/ alß ein recht exempel/ kindlicher trew vnd liebe/ jhr lebenlang/ mit guter nahrung vnd vnderhaltung/ auß dem gemeinẽ Gut/ versehẽ/ auch die Gefencknuß / dariñ ein solch denckwürdig ding geschehen/ verändert/ vñ auß demselbẽ einen fürnemen Tempel/ dem Gott der Fromkeit zu ehren/ zierlich gebawen/

wen/wie solches Plinius im 7. Buch seiner Historien am 36. cap. vnd Valer: Maximus im 5. buch seiner Exẽpeln am 4. cap. nit one sondere verwunderung fleissig beschrieben / vnd allen nachkomẽnden für vnd für in ewige zeite zu ermahnung vnd fortpflantzung der Tugendt/ hinderlassen.

Derowegen dann auch gedachter Tempel / von den Bischoffen zu Rom/ zu einer schönen vnnd gewaltigen Kirchen / gemacht / vnd zu gedechtnuß ermeldter Histori / Sancto Nicolao in Carcere genannt / vnnd mit einem sonderbaren Cardinal begaabt worden.

## Von Santo Stephano Rotondo.

DJeses ist ein sehr schöner/vnd kunstlicher Tempel / auff dem Berg Celio gelegẽ / erstlich von den Heidẽ/dem Waldgott Fauno zu ehren / erbawet / vnd hernach/ von Simplicio dem erstẽ diß namens/ dem H. Martyrer Stephano geweyhet/ vnd von dem Circulronden Gebäw / Santo Stephano Rotondo genañt worden. Jst ein zeitlang der Vngarischen Nation/ wegen des heiligen Ladißlai / dessen Reliquię/ neben etlichen heiligen cörpern/ so dariñ ligen sollen/ zustendig gewesen/hernaher aber der Griechischen Nation zugeeignet worden.

In disem Tempel seind von Christi vnsers Herren Leiden vnnd Sterben an / biß auff vnsere zeiten/aller Martyrer Historien / gleichsam alß lebtes/ beyneben jhren nammen / vnd vnderschrifften/ so lesens werth / auff das aller schönste vnd kunstlichist an den Wänden herumb gemahlet/vnd außgestrichen.

# Von dem Tempel des Glücks.

ES haben die blinden Heiden vorzeiten/nach jhrem ellenden Aberglauben/das Glück für ein gewisse Gottheit gehalten/ vnd dasselbe in zweyerley gestalt / mit Tempel/ Altären vnd Götzen verehret vnd angebetten.

Wann Mannspersonen was fürtreffenliches hatten begangen/ mußtes das mannliche Glück genannt/vnd verehret werden : so aber die Weiber auch was sonderbares hatten außgericht/wurde dasselbe dem weiblichen Glück zugerechnet.

Daher ist Santa Maria Aegyptiaca/ein Tempel Fortunæ virilis, das ist/des mañlichẽ Glücks gewesen / vnd derowegen/nach Vitruvij lehr/von Jonischer Architectur vnd zierung gemacht/ wie derselbe noch heutiges tags in zimlicher gantze wirt gesehen. Der Tempel aber Fortunæ muliebris, das ist / des weiblichen Glücks / wirdt nirgend gefunden. Dieweil aber ein sehr denckwürdige that/ zu dem namen vnd Tempel des weiblichẽ Glücks/ anlaß vnnd vrsach geben / wöllen wir dieselbe auß dem andern buch Titi Livij hiereyn verzeichnen:

Alß im Jahr nach erbawung der Statt Rom 265. Cneus Martius Coriolanus/ein vertriebner Burger von Rom / sich zu den Volciern geschlagen/vnd mit derselben Kriegsheer die Statt Rom hertiglich belegert / vnnd sich weder von den abgesandtẽ Rähten auß der Statt/noch von den Priestern / so zu jhm in jhren Zierden hinauß kamen/ wolte abweisen lassen / erhielten die fürnembsten Weiber in Rom / daß Veturia ein wolbetagte Fraw/gedachtes Coriolani Mutter/vnd Volumnia/

nia/ welche zwẽ junge von Coriolano erzeugte eheliche Söhne mit sich truge / in der Feinde Läger giengen / vnnd also Weiber die Statt / welche die Männer mit Waffen vnd Wehren nicht könten/ mit bitten vnd weinen beschirmeten. Da sie nun zum Läger kamen/ vñ Coriolano wurde angezeigt/ wie ein grosser hauff Römischer Frawen vorhanden/war er zum ersten/ alß der jenig / so vorhin weder durch algemeine der Statt herrligkeit an den Gesandtẽ/noch an den Priestern vor augẽ gestelte/ vñ seinem gemüt fürgebildete Götter forcht bewegt wordẽ/gegen den weiblichẽ threnẽ vil halstarriger.

Rom wirdt von Weibern erlöst.

Hierauff sagte einer von seinẽ angehörigẽ Dienern/welcher vnder andern ehrbaren Frawen/ die zwischen jhres Sohns frawe vnd jhren Enckeln stehende Veturiã erkañt hatte/zu jhm: Es seye dañ daß mich meine augen betriegen/so seind alhie deine Mutter/Haußfraw vnd kinder vorhanden: vnd alß Coriolanus beynahe wie ein vnbesinnener mensch/erschrockener weise/võ seinem sitz auffstunde / vnd seine jhm entgegẽ komẽnde Mutter zu vñfahen vorhatte / sprache die von bittlichem begeren zu Zorne vmbgewendte Fraw: **Laß mich zuvor vnd eher/dañ ich solch vmbfahẽ anniñ/entlich wissen / ob ich zu meinẽ Feinde od sohne hieher koñen/ vñ ob ich für eine gefangene/ oder für eine Mutter in deinem Läger seye? Hat nun mein lang Leben/vnd vnglückselig Alter mich dahin gebracht / dz ich eines vatterlandes vertriebenẽ/ vñ darzu einen Feind an dir sehen solte? Hast du auch dises Land/ welches dich geboren vnd ernehrt hat/ feind-**

lich können verwüsten? Ist dañ an deinem hefftigen zorne/ alß du zur Grentze/ wiewol mit feindlich verbittertem vñ bedrawlichem Gemüte ankomñen/ vñ bist hinein gezogen/ nichts abgangen? Gedachstu nit/ wie du ebẽ die Statt Rom ansaheſt: Innerhalb diesen Ringmaurẽ seind meine behausung/ Haußgötter/ Mutter/ Haußfraw vnnd Kinder? Derhalben wann ich nicht geboren hette/ wurde Rom nicht belegert: wann ich keinen Sohn hette/ were ich in meinem freyen vatterland gestorben. Ich kan aber jetz weiters nichts erleiden/ daß dir verweißlicher/ vnd mir jämmerlicher seyn möchte: vnd wiewol ich die ellendste fraw bin/ werd ich doch nit lang also seyn. Bedenck dise dein Haußfraw vnd kinder/ welche/ wo du dermassen fortfahrest/ eintweder vnzeitigẽ todes/ oder langwiriger gefänglicher dienstbarkeit habẽ zu gewartẽ. Hierauff/ wie jhn seine Haußfraw vnnd Kinder vmbfiengen/ vnd sich/ vnder dem gantzen Hauffen der andern beywesendẽ Weibern/ heulen/ weinen vnd bedawren/ jhrer selbs vnd gemeines Vatterlands halben/ erhube/ da erweichetẽ sie entlich den mañ: vnd alß er darnach die seinen gleiches fahls vmbfangen/ liesse er sie von dannen abscheiden/ vñ verrucket sein Läger von der Statt hindersich.

Etliche Gemüter seind nit verbünstig.

So wenig aber mißgönneten die Römer den weibern jhr gebürlich Lob/ daß sie zu ewiger gedechtnuß dieser Geschicht/ dem Weiblichen Glück also bald ein Tempel bawetein. Also gar lebte man dazu-

dazumahl ohn gesuchte verkleinerung anderer Leuthe ehren / welches heutiges tags ein sehr selzam ding / vnd gleichsam alß ein Weltwunder ist.

## Von etlichen anderen Kirchen / so vor zeiten Heidnische Tempel gewesen.

AUff dem alten Römischen Marck / dessen mehrmahlen / alß des vornemsten orts in Rom / gedacht worden / steht ein schön alt Gebäw / vor zeiten / der abgöttin Veneri zu ehren / auffgericht / so hernach im zunemmen des Bapstthumbs / der heiligen Jungfrawen Marię ist geweyhet / vnd von derselben Santa Maria liberatrice genannt worden.

In diesen Tempel hat Julius der erste Keiser zwo Tafel verehrt / auff deren eine der berhümbt Griechische Held Ajax / so im Trojanischen Krieg Achillem / vnd hernach sich selbs erstochen: auff der andern Medea die Zauberin / so auß Zorn / daß sie Jason verlassen / vnd an statt Creusam zum Weib genommen / ihre Kinder in stuck gehawen / so schön vnd künstlich von Timomacho von Constantinopel waren gemahlet / daß sie / wie Plinius im 35. buch / am 11. cap. verzeichnet / achtzig Talent hatten gekostet. Ein Talent aber war gemeinlich soviel alß sechshundert Cronen.

Nach Dionis vnd Prudentij anzeigung ward jetz beschriebner Tempel / beneben der Veneri / auch der Göttin der Statt Rom geweyhet / vnnd Templum Vrbis, der Statt Tempel genannt. Dann nach dem Hannibal widerum̃ in Africam getrieben / vnd die Carthaginenser dermassen geängsti-

get worden / daß sie Friedens begerten / haben die Griechen in Asia/vnd erstlich die zu Smyrna/wie Cornelius Tacitus im dritten buch seiner Jahrzeiten verzeichnet / den Römern zu flatieren / die Statt Rom für ein Göttin auffgeworffen / vñ derselben einen sonderbaren Tempel gebawen.

Die schöne vnnd prächtige Kirchen auff dem Berg Capitolino / Santa Maria/Ara cœli genannt/ ist auff das Fundament deß in aller Welt berhümbten Tempels Jupiters Feretrij/von dem schönsten Marmor auff das kunstlichist gebawet/ vnd mit vberauß grossen Reichthumben begabet.

Santa Prisca ward erstlich von Evandro lang vor Romuli lâbzeiten/dem abgott Herculi zu ehren auffgerichtet/vñ von Bapst Calixto dem Dritten dieß Nammens der Heiligen Frawen Priscę / Sanct Aquilę Mutter / darinn sie soll begraben ligen / geweyhet / vnnd nachgenannt. Ligt auff dem Berg Aventino / vnnd hat ein sonderbaren Cardinal.

Auff jeß ermeltem Berg Aventino/hat auch die abgöttin Diana/ einen gewaltigen Tempel gehabt / welcher hernach zu einer Christen Kirchen gemacht/vnd der heiligen Sabinę/so darinn samt viel anderen heiligen Martyren soll begraben ligen/geweyhet/vnd nachgenannt worden.

In dieser Kirchen werden viel wunderbare vnnd selßame sachen gewiesen / deren ich zweiffels halben/kein meldung thun will : hat ein sonderbaren Cardinal. Alß ich dieses Gebäw/sampt meiner Gesellschafft/ an einem Abend besichtiget/hatten vier Cardinäl/alle junge freudige Männer/so sich sehr freundlich gegen vns verhaltẽ / vor aussen

an

an einer langen Gassen / vielfeltige kurtzweil / mit Kugelschlagen/vnd lauffen getrieben.

Santo Lorentzo in Lucina ist vor zeiten / der abgöttin Junonis Lucinę Tempel gewesen / hernacher von Celestino dem Dritten / dem heiligen Martyrer Laurentio / so zu Rom/auß befelch Keisers Decij/an dem ort/ da jetzund die Kirch S. Lorentzo in Palisperna steht / auff einem Roost gebraten/vnd nachgenañt worden. Hat ein gewaltig Stifft/vnd ein sonderbaren Cardinal.

Santa Maria sopra Minerva/war erstlich von Pompeio dē Grossen/auß dem Raub so er auß den Kriegē/nach Rom gebracht/ der abgöttin Minervę zu ehren gebawt/vñ mit desselben Triumphzierden begaabt: hat auch ein sonderbaren Cardinal.

Sanct Apolinaris / bey dem Teutschen Collegio/ ist erstlich dem abgott Apollini zu ehren/gebawen/ vnd von Hadriano dem Ersten diß namens/ dem H. Apolinari geweyhet/ vnnd nachgenannt worden: hat auch einen sonderbaren Cardinal.

Santo Angelo in Piscaria in d Triumphgassen ist vorzeitē/der abgöttin Junoni zu ehren/gebawen gewesen: hat ein groß Stifft vñ eignen Cardinal.

S. Constanza/ein schöne ronde Kirch/ist vorzeiten des Bacchi Tempel gewesen / von Alexādro dē Vierten dieß namens / Constantię/Keisers Constātini des Grossen Tochter/so darin̄ ward begrabē/ nachgenañt: stehet vor der Porten S. Agnes.

Santa Maria in Portico / ist ein Tempel / der Göttin der Keuschheit gewesen.

Santo Bartholomęo in der Insel / ist von Bapst Gelasio dem Andern / auß des abgotts Esculapij Tempel erbawet.

Von

# Von dem Tempel des Monds/vnd der Armenier Religion.

BEy vnser Frawen Bruck / vor zeiten Pons Senatorius, die Rahtsherrn Bruck genannt / seind drey feine alte Gebew/nah bey einander. Das ein ist ein groß alt Eckhauß/ von gebachnen Steinen / nit vbel gebawen/ wirt von etlichen für Pilati/ von anderen aber / für der Vrsiner/oder Nicolai di Renzo hauß gehalten/ist wegen böser Geistern/vnbewohnt. Das ander ist ein alter Tempel/in die lenge von schönē Corinthischen Seulen / gebawen / darinn die Armenianer jhren Gottsdienst verrichten.

Auff der rechten seiten dieses Gebäws ist ein schöner ronder Tempel / von den Heiden/dem abgott der Sonnen zu ehren/auffgericht.

Gedachte Armenier / wohnen in zimlicher anzahl zu Rom / nit fern von obermeltem Tempel/ vnd der Judengassen/halten jhren Gottsdienst in jhrer Mutterspracb / brauchen neben der heiligen Schrifft/viel Legenda jhrer vermeinten Heiligen: halten nicht recht von der Menschheit vnsers Herrn Christi : feyren auch das Weyhnachtfest nicht / halten der drey Königtag mit grossem andacht: haben besondere Kirchenkleidung: halten das Nachtmahl in beiderley gestalt / machen auß demselben auch ein Meßopffer/doch mit sonderbaren Ceremonien / halten die grosse Fasten mit gröſſerem Andacht / dann jmmer die Papisten: dann sie sechs gantzer Wochen / nicht nuhr kein Fleisch/Butter / Eyer / sondern auch keine Fisch/ vnnd kein Oel / essen: auch keinen tropffen Wein trincken.

trincken. Ausserhalb aber dieser Fasten/ seind sie/ in Speiß vnnd Tranck / mehr der Christenlichen Freyheit geneigt/dann die Griechen: Jhre Mönchen/haben lange Haar vnnd Bärt / führen kein harten Orden / haben ein Patriarchen zu Constantinopel/da sie vnder dem Türcken zimlich guten platz haben: Dann ein Armenischer Priester/ dem Mahomet vorzeiten/geweissaget/ daß er grossen Gewalt werde auff der Erden bekommen: hassen die Griechen / vnd mögen sich wol mit den Catholischen vertragen.

## Von den Kirchen / so vor zeiten Heidnische Palläst/oder sonst vornemmer Personen Häuser gewesen.

SAnto Adriano, ist auß dem alten Römischen Wächsel Ærarium genannt / oder des Saturni Tempel gebawet / vnd von Honorio dem Ersten diß Nammens/ dem heiligen Hadriano geweyhet vnd nachgenannt: hat einen sonderbaren Cardinal.

Santo Pietro in Carcere Tulliano, ist vnden am Capitolio/ zur zeit des Heidenthumbs / ein gemeine Gefencknuß gewesen / welche Tullus Hostilius der dritt Römisch König/in mitte der Stat hat gebawen.

Santo Lorenzo in Palisperna, auff dem Viminali / ist auff dem Fundament des Pallasts Keisers Decij erbawet. Dabey der Heilig Laurentius lebendig / auff einem Rost/gebraten worden: hat auch einen sonderbaren Cardinal.

Santa Maria degl'Angeli, ist auß einem theil

der

der Bädern Diocletiani erbawet. Eudoxia/ Keysers Arcadij Gemahel / hat das alt Rahthauß zu einer Kirchen gemacht/ vnd dieselbe/von den Ketten/mit denẽ der H. Apostel Petrus zu Jerusalem in der Gefencknuß angefesselt gewesen/ so daselbst sollen auffbehalten werden/Santo Pietro in Vincola genañt: hat auch ein sonderbaren Cardinal.

Santo Lorenzo in Fonte/ ist ein gefencknuß gewesen/ in welcher der heilig Martyrer Laurentius gelegen.

Santa Potentiana/S. Cecilia/S. Alexio/sind der jenigen / welchen sie geweyhet vnd nachgenañt worden/vor zeiten eigne Wohnhäuser gewesen.

Also ist auch S. Agatha / des heiligen Gregorij Mutter/vnnd S. Gregorio/seines Vatters Hauß gewesen.

Santa Maria trans Tevere/ ist ein grosse Behausung gewesen/Taberna meritoria genañt / in welcher die Römer vor alten zeitẽ jhre wol verdienten/betagtẽ/ oder sonst vbelmögendẽ Kriegsleuth/ auß dem gemeinen Gut/ jhr lebenlang/ ehrlich haben erhalten. Ward von Calixto/so dariñ/sampt zween andern alten Bäpsten/ Innocentio nambhlich vnd Julio/begraben ligt/erstlich zu einer Kirchen gemacht / vnnd hernach von Gregorio erweitert/vnd mit vielen schönen Gemählden gezieret.

Die alten Legenda melden/daß in der Nacht/da vnser Herr Christus gebohren worden/ von diesem orth ein starcke Brunquell/von Oel/biß in die Tyber/sey geflossen: anzudeuten/so es kein Fabel/daß das rechte Oel/vñ der wahre heilsame Balsam für vnsere vergifftete Wunden seye dem menschlichen Geschlecht von Gott mitgetheilt.

Von

# Von den vornembsten Kirchen / so die Christen von newem erbawt haben.

DJe vornembste Kirchen in Rom ist S. Johañ Lateran / auff dem berg Celio / an dem ort / da etliche gewaltige Römer / die Laterani genannt / vor zeiten einen gewaltigen Pallast gehabt / von Keiser Constãtino dem Grossen / erstlich erbawet / vnd hernach von Nicolao III. Martino V. Eugenio IIII. vnnd Clemente VIII. erweitert / vnd auff das aller statlichist / so jmer seyn mag / gezieret worden.

In gedachter Kirchen wirdt / vnder andern seltzamen Sachen / die man für groß Heiligthumb haltet / in einer Capellen / die Laden des Bunds / welche Keiser Titus von Jerusalem gehn Rom im Triumph tragen lassen / wie in seinem Triumphbogen noch heutiges tags heiter zusehen / auffbehaltẽ. Bey dem grossen Altar stehn vier gewaltige ehrine vbergülte Säul / welche Keiser Augustus auß dem Ertz / so er ab den Galeren im Egyptischen krieg geschlagen / hat gossen / vñ an dem ort / da man die Obrigkeit erwöhlt / Comitium genañt / auffgericht.

# Von S. Peters Kirchen.

ES ist auch diese Kirche / von höchstgedachtem Keiser Constantino erbawet / vnd mit vielen Reichthumben begaabt worden.

In diser Kirchen wirdt ein schöne Saul gewiesen / so die alten Keiser / nach gemeiner sag / von Jerusalem / auß dem Tempel Salomonis / dahin haben führen lassen.

Honorius der Erst/hat mehermelte Kirchē mit den vergulten ehrinen Ziegeln bedeckt so zuvor auff dem Tempel Jupiters Capitolini gewesen. Die Porten hat ein berhümbter Florentiner auß befehl Eugenij des Vierdten/ mit grosser Kunst/auß feinem Metall gossen.

Keiser Constantinus der Groß/hat dareyn ein guldin Creutz verehrt/hundert vnd fünfftzig pfund schwer/ vier grosse silberine Leuchter/an welchē der Apostel Geschicht / auff das kunst: vnnd zierlichist waren abgebildet: Drey guldine Kelch/ deren ein jeder 12 pfund gewegen / Item ein guldine Platten/vnd guldin Rauchvaß drey pfund schwer/mit einer Dauben von dem schönsten Hiacinth gezieret/ein Gitter vm̃ den Fronaltar/von gutem Gold vnd Silber/mit viel edel Steinen/versetzt.

Keiser Justinus der Elter/verehret hernach ingedachte Kirchen ein guldinen Kelch fünff pfund schwer/mit köstlichen Steinen geziert/ ein guldine Platten zwantzig pfund schwer.

Keiser Justinianus gab ein guldin geschirr sechs pfund schwer / mit viel köstlichen Steinen geziert/ zwey silberine Geschirr / deren jedes zwölff pfund/ zween silberine Kelch / deren jeder fünff vnd dreyssig pfund gewegen.

Belisarius/höchstgedachtes Keisers Justiniani Kämerling vnnd Veldoberster / gab von dem Kriegsraub ein guldin Creutz / hundert pfund schwer / mit den köstlichsten vnnd schönsten Steinen geziert. Dieser Belisarius ist endtlich nach gemeinē Weltlauff/auß Treboniani des Cantzlers Auffsatz vnd Verbunst / in das ausserst Ellend gestürtzt worden/also daß er an der Straaß in einem

Hütlin

Hütlin gesessen/vnd von den fürvber gehenden/die nahrung für sein erbärmd:vnd jämerlich Lebē/wie Procopius verzeichnet / mit diesen worten gebetlet: **Gebet dem Belisario ein almusen/welchem die grösse glücklicher thaten zu hohen ehren geholffen/ vnd welchem kein mißhandlung/ sonder böser Leuthen verbunst hat die augen außgestochen.**

Michael/ Keisers Theophili von Constātinopel Sohn/gab ein guldinen Kelch/vnd guldine Platten/mit viel köstlichen Steinen/versetzt / eines sehr grossen werths. Will anderer Kleinotten vñ Zierden / mit welchen diese Kirch/von weltlichen vnnd geistlichen Potentaten vñ Herrn/reichlich begaabt gewesen/geliebter kürtze halb/geschweigen.

Das heutige Gebäw ist vor hundert Jahren/bey zeiten Julij des Andern / von Bramante / einem sin:vnd kunstreichen Architecto / auß dem Hertzogthumb Vrbin bürtig/ angeben vnd fundiert/ vnnd hernach von dem berhümbten Mahler vnd Bawmeister Raphael von Vrbin / vollstreckt worden/ daran Sixtus der Fünfft /Clemens der Acht/ vnd dieser Paulus der Fünfft/keinen Kosten gesparet/ vnd die berhümbte Kirchen dermassen erbawē/daß jhres gleichen / weder an Gebäw/noch Kunst:vnd Zierlichkeit/ heutiges tags/ vnder der Sonnen/nit wirdt gefunden.

## Von Santa Maria Maggiore.

Dieß mehr dann Königlich Gebäw/ hat erstlich ein Burger zu Rom/an dem orth / da der abgöttin Isidis Tempel ge-

standen/angefangen zu bawē/vnd volgends etliche Bäpst vollstreckt / vnnd auff das schönist gezieret. Ist die erste Kirchen / so der Jungfrawen Marien zu Rom ist geweyhet vnd nachgenañt worden. Hat sehr grosse Reichthum vñ Schätz/darunder Bapst Sixtus der Dritt einen gantz silbernen Altar/vierhundert pfund schwer / ein silberinen Hirtzen/ drey silberine Ketten/deren jede viertzig pfund gewegen/ vier vnd zwantzig silberine Cronen / vier grosse silberine Leuchter/vnd ein Rauchvaß von fünfftzehen pfunden/hat verehret. In dieser Kirchen ligt auff der rechten seiten des Choraltars der heilige Lehrer Hieronymus begraben. Sonsten soll im Choraltar der H. Apostel Matthias begraben ligen / laut der Inscription: QVI LEGIS HÆC, SCIAS, QVOD REQVIESCIT IN PACE MATHIAS.

## Von etlichen andern Kirchen/ jnner: vnd ausserhalb der Statt Rom.

Sant Lorentz/ein meil wegs võ Rom/ auff der straaß nach Tibur gelegē/hat Constantinus der Groß erbawen/ vñ mit einer guldinen Ampel/zwantzig pfund schwer/vnd zehen silberinen Lampen / jede fünfftzehen pfund schwer/ begaabet.

Sant Sebastian / auch ein Meil von Rom/an der straaß Appij/von Santa Lucina erbawet.

Santa Croce in Hierusalem/von Constantino/ Keisers Constãtini des Grossen Vattern/erbawet/ vnd mit zehen guldinē Kelchen/vier silberin Leuchtern/

tern / einer silberinen vergülten Platten/zwey vnd dreissig pfund/ vñ einer andern silberinen/hundert vnd fünfftzig pfund schwer/begaabet.

S. Paul/ auch ein meil von Rom/auff d straaß nach Ostien/von Constãtino dem Grossen erbawet.

Sancta Susanna/ auff dem Berg Quirinali/ vnnd Sancta Maria dell Popolo/ bey der Statt-porten/an der straß Flaminij/gebawet: seind alle/ sampt vñ sonders/so schöne vnd gewaltige Kirchẽ/ daß nicht nur ein jede derselben ein Statt/sondern auch ein gantze Herrschafft vñ Provintz könte zierẽ.

## Von den alten Römischen Begräbnussen.

NAchdem wir zimlich außführlich/beide von den alten Heidnischen Tempeln/vñ new erbawten Kirchen / so nicht ohne verwunderung werden zu Rom gesehẽ / haben gehandlet / wöllen wir auch die alten Gräber / darunder etlich/an Materi vnd Kunst nit gering zu schetzen/ besichtigen / vnd etwas vermelden/wie die Römer vorzeiten jhre Verstorbnen bestattet haben.

Sintemahl die Natur vnserer Vernunfft zu erkennen geben/daß alle Geschöpff in dieser zergengkligkeit / widerumb müssen in das jenig verfliessen/ darauß sie harkommen vnnd erschaffen seind / hat Thales/ einer auß den sieben Weltweisen/ für gut/ vnd der Natur bequem befundẽ/daß sintemahl der Mensch auß irrdischer Feuchtigkeit erschaffen worden / so soll auch derselbe/nach seinem Absterben/in die Erden gelegt vnd verscharret werden. Welches dañ die Kinder Israel/also bald/nach Adams/vnsers allgemeinen ersten Vatters tödtlichem abgang

in acht genommen/alß die da wußten/daß Gott gesprochen: **Der Mensch seye Erden vnd müsse wider zur Erden werden.**

Solches haben auch die weysesten Völcker vnder den Heiden/ alß namlich die Egyptier/Syrer/ Phönicier/Athenienser/ Megarenser/vnd Römer nachgethan. Das gemein vnd arm Volck wurd schlechtlich in den Grund verscharret / die vbrigen in steinine/ pleywene/vnd eisene Sarckh vnd Kästen gelegt. Die Gewaltigen wurden in:oder auff die Berg begrabē / wie Servius/vber dz eilfft buch Virgilij/verzeichnet. Viel hatten jhre Begräbnussen/in jhren/oder guter Freunden gärten. Viel in eignen Häusern. Viel auff den Gassen vnd gemeinen Landtstraassen. Endtlich aber wurden die Begräbnussen/nach Solonis Gesatz/in den Häusern verbotten/vnnd wurde niemandt in der Statt begraben (die Vestalische Nonen außgenomen) er hatte dañ was sonderlichs vmb dieselbe verdient.

Innerthalb den Stattmauren wurden die fürnembsten Mäñer/ vnd Geschlechter/auff dem weiten Platz/Campus Martius genannt/ausserthalb aber/an der Appianischen vnd Latinischen straaß/ verbrennt/vnd in auffgerichten Marmorsteininen Kästen begraben.

Römer hatten viel auff jhre begräbnussen.

Es haben aber die Römer vor zeiten soviel auff jhre Begräbnussen gehalten/daß wann sie auch in feeren Landen gestorbē/jhren Erben im Testament hart eyngebunden vnd befohlen / jhre Gebein auff gewisse zeit nach Rom zuführē/vnd dieselben alda/ nach alter Gewohnheit/ehrlich zu bestatten : wie dann im Königreich Portugal dergleichen Testament/ in ein grosse steinine Tafel gehawen/funden

wor-

worden. Welches ich dem Liebhabern der schönen Antiquiteten zu gefallē/auß Lazio von der Römern Regiment/vnd Carolo Sigonio von der Römern Triumphen/hiehar hab verzeichnen wöllen:

EGO GALLVS FAVONIVS IOCVNDVS L. F. QVI BELLO CONTRA VIRIATHVM OCCVBVI, IOCVNDVM ET PVDENTEM FILIOS E ME ET QVINTA FABIA CONIVGE MEA ORTOS HAEREDES RELINQVO, ET BONORVM IOCVNDI PATRIS MEI, ET EORVM QVAE MIHI ACQVISIVI. HAC TAMEN CONDITIONE, VT AB VRBE ROMA HVC VENIANT, ET OSSA MEA INTRA QVINQVENNIVM EXPORTENT E LVSITANIA, ET VIA LATINA CONDANT SEPVLCRO MARMOREO IVSSV MEO CONDITO. SI SECVS FECERINT, NISI LEGITIMAE ORIANTVR CAVSSAE, VELIM EA OMNIA, QVAE FILIIS RELINQVO, PRO TEMPLO DEI SILVANI REPARANDO, QVOD SVB VIMINALI MONTE IN VRBE EST, ATTRIBVI: MANESQVE MEI OPEM PONT. MAX. ET FLAMINVM DIAL. QVI IN CAPITOLIO SVNT, IMPLORENT AD IMPIETATEM CONTRA FILIOS MEOS VLCISCENDAM. TENEANTVRQ. SACERDOTES DEI SILVANI ME IN VRBEM REFERRE ET SE-

PVLCRO ME CONDERE. VOLO QVOQVE QVOTQVOT DOMI MEAE VERNAE SVNT, LIBEROS A PRAETORE CVM MATRIBVS DIMITTI, SINGVLISQ. LIBRAM ARGENTI ET VESTEM DARI. ACTVM VI. KAL. QVINTILES. SER. GALBA ET L. AVRELIO COS. DECVR. HOC TESTAMENTVM ORE EIVSDEM GALLI EMISSVM LAPIDI IVSSERE ADSCVLPI.

Das ist:

Ich Gallus Favonius Jocundus/ Lucij Sohn/ der ich im Krieg wider Viriathum erschlagen/ verlasse meine zween Söhne/ Jocundum vnd Pudentem/ so auß mir vnd Quinta Fabia meiner ehrlichen Haußfraw erbohren/ zu Erben/ beide meines Vatters Jocundi/ vnnd meiner Gütern/ so ich mir selbs erworben: doch mit dem geding/ daß sie jnnerthalb fünff jahren meine Gebein auß Portugal tragen/ vnd dieselben an der Latinischen straaß in das marmorsteinin Grab legen/ so ich mir hab machen lassen. Wann sie aber anderst thun wurden/ (so fern nicht wichtige vnd dem Gesatz mässige Vrsachen fürfallen/) will ich daß alles das jenig/ so ich meinen Söhnen verlaß/ solle zur Verbesserung des abgotts Silvani Tempel/ so in der Statt vnden am Berg Viminali steht/ angewendet werde. Es sollen auch meine

Geister

Geister den Bapst vnnd des Jupiters Priesters/ so im Capitolio seind/ vmb hülff anrüffen/ die vnfrombkeit an meinen Söhnen zu rächen. Es sollen auch des abgotts Silvani Priester verbunden seyn/ mich in die Statt Rom zu führen/ vnd ins Grab zu legen. Ich will/ daß alle vnnd jede Leibeigen/ so in meinem Hauß seindt gebohren/ mit sampt jhren Müttern/ durch den Schuldtheissen/ frey gelassen werden: vnd daß man einem jeden ein pfund Silber vnd ein Kleid gebe. Geschehen den 26. Junij/ bey Regierung Servij Sulpitij Galbę/ vnnd Lucij Valerij Cottę/ Burgermeistern zu Rom. Alß namblichen im 610. Jahr nach Erbawung der Statt Rom/ zur zeit der Machabeern: zwey Jahr nachdem Publius Scipio/ Pauli Emylij Sohn/ Carthaginem/ vnnd Lucius Mummius Corinthum eyngenommen.

Gedachter Viriathus ward erstlich ein armer Hirt/ volgendts ein Jäger/ darauff ein Straaßräuber/ hernach ein Kriegsoberster/ vnd endtlich ein Herr vber gantz Portugal. Hat viertzehen jahr lang/ hin vnd wider im Land/ Krieg geführt/ vnnd die Römischen Landtvögt schwerlich vberfallen vnnd angefochten: auch vier gewaltige vnnd berhümte Veldobersten/ alß namlich Marcum Betuium/ Cajum Plautium/ Claudium Virimanum/ vnd Cajum Nigidium/ in vnderscheidenen Schlachten/ vberwunden/ vnd derselben Kriegszeichen/ Römischer Herrligkeit zu trutz/ auff die

Berg gesteckt / derowegen dann der Raht zu Rom bewegt worden / daß er Quintum Fabium Maximum Aemylianum / Pauli Sohn/weiland Burgermeistern / wider jhn geschickt / von welchem er auch erschlagen worden. Es soll sich auch Caius Lælius/welchem Cicero sein büchlin von d' Freundschafft hat nachgenannt/ wider diesen Viriathum ritterlich gebraucht haben. Besihe Appianum/ Florum/vnd Paulum Orosium.

Dieweil dann den Römern solch schlecht Glück wider diesen Portugaleser zugestanden / hat obgedachter Jocundus wol vrsach gehabt / bey guter zeit/ eher daß man Lermen geblaasen / dieß sein Testament zu machen.

Zu diesem aber waren die Begräbnussen bey den Römern so gemein / daß sie nicht bald ein Knecht oder Magd / will guter Freunden vnd Bekandten geschweigen/gehabt / welchem sie nicht zu guter zedechtnuß ein steinin Grab sampt einem Epitaphio hetten auffgericht.

Den Pferdē waren Epitaphia auffgericht.

Ja es ward dahin kommen/ daß Keiser Augustus / gleich wie zuvor Alexander der Groß / sinem Pferdt Bucephalo / Hadrianus vnd Commodus Verus/jhren Leibpferden/ stattliche begräbnussen vnd Epitaphia haben auffgericht/vnd in dieselben etliche Vers geschribē/wie Plinius im achten buch am zwey vnd vierzigsten capitel/ Dion vnd Spartianus / in dem Leben Hadriani / vnnd Julius Capitolinus / in dem Leben Commodi Veri / verzeichnet.

Sonsten ist jedermenniglich bekannt / daß zu Florentz/ein Pferdt bey dem Fluß Arno begraven/ vnd in des Hertzogen Pallast ein Maulthier/so die

Stein

Stein zum Gebäw getragen/mit einem stattlichen Epitaphio/von Marmor/ist verehrt worden.

Grosser vnkostē bey den Begräbnussen.

Neben dem/ daß die alten Römer jhre Verstorbenen mit köstlichem Balsam pflegten zu salben/ vnd viel schönen Kleinotten zu zierē/haben sie auch in die Gräber silberine Lampen gesetzt / so ohn einiges zuthun/in ewige zeit haben gebrunnen / wie an seinem orth außführlicher soll vermeldet werden.

Nachdem aber der vberfluß an den Gräbern von tag zu tag zugenommen / hat man Gesatz vnd Ordnungen gemacht/daß kein Grab grösser vnd statlicher werden solte / dann es in fünff tagen kōnte gemacht werden: vnnd solte des Epitaphij platten nicht grösser seyn / dann daß man vier Heroische Verß dareyn könne verzeichnen. Vnd dieß ist das Gesatz/welches der sinnreiche Philosophus Plato/ im zwölfften buch seiner Statuten / den Griechen hat fürgeschrieben: Es ist ein schandtlich Ding/ wann das Grab oder Epitaphium stattlicher ist dann die Person/deren dasselbige auffgericht worden. Das Grab soll durch die Person/vnnd nicht die Person durch das Grab bekannt vnnd geehrt werden.

Vnd soviel von den Römischen Begräbnussen: volget / Wie/ vnd warumb die Alten jhre Verstorbenen haben pfleget zuverbrennen.

Woher entstanden / daß man die todten hat verbrēnt.

Dieweil Heraclitus das Fewr für die hauptmatery aller Geschöpffen/so vnder Soñ vñ Mond schweben/ außgeben / haben etliche Völcker / alß namblich die Jndianer / Carthaginenser / vnnd Phrygier/jhre Verstorbnen/auff freyem Platz verbrennt / vnnd die Eschen in besonderen Geschirren zu hauß / oder in andern orten / alß ein köstlichen

Schatz auffbehalten: welcher Brauch vnder Cornelio Sylla / auch bey den Römern eyngerissen. Dañ alß derselbe/ wie Plinius im siebenden buch am vier vnnd fünfzigsten capitel bezeugt / Cajum Marium/ seinen gewesnen Feind/ außgraben/ vnd in den Fluß Anienem geworffen / hat er besorgt/ es möchte jhm vber nacht mit gleicher maaß eyngeschenckt werden / derowegen er dann befohlen/ daß man jhn nach seinem Tod / nach obermelter Völckern Brauch/ solte zu äschen verbrennen/ welcher Brauch dañ auch zu Rom so lang verblieben / biß daß er von Keiser Antonino / zur zeit einer grossen Pest/ auffgehebt vnd abgeschaffen worden.

Was gestalten die Todten verbreñt worden.

Dieses Verbrennen aber/ ist vor zeiten zu Rom/ nicht mit geringem Vnkosten zugangen/ dañ man pflegte den Scheiterhauffen nicht nuhr von dem schönsten gehobleten Holtz/ vnd Cypressenbäumen/ sondern auch von grossen Zimmetrinden/ vnd dergleichen köstliche Gewächsen/ in gestalt eines schönen Thurns mit vnderscheidenen Gemachen gantz kunstlich auffzurichten. Die Sarck mußte auff das köstlichist gezieret/ vnd der todte darinn nicht minder stattlich angethon seyn. In das brennend Fewr wurden des Verstorbenen Kleider/ die er etwan im Triumph/ oder anderen grossen Festtagen getragen/ Gewehr/ Schildt vnd Helm: item Pferdt/ Hünd/ Vögel / alß kurtzweilige Papagey vnd Nachtigal / ja alles was jhm bey lebzeiten sehr lieb gewesen/ vnnd dessen er sich im Krieg/ vnd sonsten in ehrlichen Thaten hat gebraucht / neben Wierauch/ Balsam/ vnnd anderen wolriechenden Specereyen/ hineyn geworffen. Ja daß sie nach jhrem Aberglauben die Hellischen Geister möch-

ten

ten versühnen/vnd also in jehner Welt besser willkumb seyn/ hat man vmb das Fewr herumb die Gefangenen/ so man im Krieg bekommen / oder sonst andere Personen/ erwürgt vnnd mit tyrannischem Blutvergiessen jämerlich hingericht: wie solches alles bey dem Plutarcho / in dem Leben Sylle / bey Plinio im andern capitel des vierdten buchs / Virgilio im sechßten vnd eilfften / Homero im letsten des Trojanischen Kriegs/ Statio im zwölfften des Thebanischen Kriegs/ Horatio/ Propertio/ Martiali / vnd andern Römischen Authoren/ zu sehen.

Herodianus vermeldet zu anfang seines vierdten buchs / Man habe die Keiserlichen Scheitterbeigen zu Rom also bestellet vnd angeordnet / daß so bald das Fewr vnden angangen/ seye ein grosser Adler auß dem obersten Gemach derselben Scheitterbeigen ( dann sie war gleichsam wie ein Thurn gemacht ) in die höhe geflogen. Anzudeuten / es trage derselbe Adler des Verstorbenen / vnnd jetz breñenden Keisers Seele zu den Göttern in Himmel hinauff. Es ist gut zu erachten / es seye der Adler mit einer langen Schnur angebunden gewesen.

## Von Keisers Augusti Grab.

JEtzn wöllen wir auch kurtzlich vermelden / was für schöne alte Römische Gräber/ noch heutiges tags in der Statt Rom/ gesehen werden. Das alt rond Gebäw/ so man bey der Kirchen Sanct Rocho / in der

Herren

Herren Sonderim Behausung sihet / ist vor zeiten Keisers Augusti Begrabnuß gewesen / von seiner zierlichen grösse Mausoleum genannt. Mausoleum aber ist ein groß königlich Grab/welches Arthemisia jhrem Gemaheln/ König Mausolo / mit grossem Vnkosten hat gebawt vnd nachgenañt.

Dieß vnser Römisch Mausoleum vnd keiserlich Grab/hatte vor zeiten an Gebäw/vnd Plätzen/ein sehr grossen begrieff: das Grab für sich selbs war zweyhundert vnd fünfftzig ellen hoch / mit schönen Bäumen/so immerdar das Laub behaltẽ/auff den Gängen herumb gezieret: Zu oberst darauff stund Keisers Augusti Bildtnuß / auß feinem Metall/ von gewaltiger grösse gegossen. Die Plätz darumñ/ waren mit schönen hohen Papelbäumen gezieret/ von welchen auch die Stattporten / sonsten Porta Flaminea, Flaminij Thor genannt/ den nammen dell Popolo.

Bey dem Eyngang des Gewölbs/dariñ Keiser Augustus/samt seinem gantzen Geschlecht/vor zeitẽ gelegen / steht/noch jetziger zeit/zwischen zwo kunstlichẽ Statuen/ein vberauß schöner Sarck/von einem Alabaster/mit viel lustigen Bildern/gezieret.

In dem Gewölb/so jetzund ein Garten/ligen etliche schlechtere/doch auch marmorsteinine Särck: An der Stiegen/sihet man viel schöne kleine Kästlein/in welchen junger Kindern gebein vnd äschen gelegen.

## Von Keisers Neronis gebeinen.

Dieweil der schandtliche tyrañ Nero auch von dem gschlecht vñ geblüt Keisers Augusti gewesen / so hat derselbe/gleich wie

wie Keiser Claudius/Caligula vñ Tiberius/in gedachtem Mausoleo sein begräbnuß gehabt. Derowegen dann wol seyn kan / daß / wie die Römische Cronick vermeldet/Bapst Pascalis/ermeltes Keisers Neronis gebein / an dem orth/da jetzunder der groß Altar in der Kirchen Maria dell Popolo/ in einem schönen Sarck/vnder einem Nußbaum habe gefundē/welche er also bald (dañ es soll ein groß Gespänst dabey gewesen seyn / so den fürgehenden bißweilē viel leids gethan)in die Tyber geworffen.

Neronis bein werden in die Tyber geworffen.

## Von Keisers Hadriani Grab.

DJe Vestung/so jehnseits der Tyber ligt/an der Bruck/wann man gehn Hoff geht/ ist Keisers Hadriani/vñ seines Geschlechts/der Anthoniner/begräbnuß gewesen. Jst ein vberauß gewaltig vnnd fest Gebäw/ vnden gevierdt / oben aber circulrond / gantz von schönem Marmor gebawet. War rings herumb mit stattlichē brustbildern/oben aber auff dem Rundel/mit fürsichspringenden Pferdē/ je vier vnd vier/neben einand/ samt einem Triumphwagē / nach den vier Windē/ auch grossen Mañsbildern/mehr dañ königlich gezieret. Dieses Gebäw war von Belisario wider die Gothen zu einer schantz eyngenomēn/vnd von den rawen Kriegsleuthē aller Zierden schantlich beraubt/vnnd mehrer theils zerbrochen. Jst von Alexandro dem Sechßten zu einer gewaltigen Vestung gemacht worden / deren sich die Bäpst/ im fahl der Noth/ noch auff heutigen tag/ zu jhrer beschirmung gebrauchē : wie dañ auch bekañt/daß ein feiner Gang/auß dem Vatican / da der Bapst hoff haltet / in gedachte Vestung / von einem Engel/so

Ein Heidnische begrebnuß wirdt zu einem gewaltigen Castell gemacht.

gel/ so darauff zur zeit Gregorij des Grossen soll erschienen seyn/die Engelburg genannt.

## Von Keisers Honorij Grab.

Jeweil wir dann hie dieß orths vber die Tyber komen/vnd den Vatican strack vor vns haben / wöllen wir auch den orth besichtigen / wa Keisers Honorij Grab gefunden worden. Wolgedachter Keiser Honorius / ist in S. Peters Kirchen begraben gewesen / vnnd hat man daselbst / bey zeiten Bapsts Pauli des Dritten / alß man ein Fundament/zu einer Capellen / wolte graben / ein schön Grab antroffen / in welchem Maria vnd Termantia/Stiliconis Töchteren/Keisers Honorij Gesponsen/gelegen.

Diese beide Jungkfrawen / so vor dem Beylager gestorben / waren gantz zierlich gekrönt / vnnd mit Gold / Perlen / vnnd edlem Gestein also geschmuckt/daß man achtet/sie seyen mit sampt jhren Kleinottern vnd hochzeitlichen Begaabungen begraben / vnnd jhnen auch jhre Ehestewr zugelegt worden / wie dann dasselbe auß den hernach verzeichneten Kleinotten wol zu erachten vnnd abzunemmen.

Erstlich war das Grab/ein sehr schöner Sarck von Marmorstein/mit einem grossen Marmor bedeckt/bey zehen Schuh lang/vnd sechs weit / außwendig viereckt / darinn wurden gefunden beyde obgenañte Jungkfrawen//deren Gebein vnd Cörper in guldine Mäntel verwickelt/jhre Hauptschidel aber mit guldinen Tüchern vnd Hauptbindinē vmbgeben waren.

Der

Der Faden an den Mänteln ward von grossem alter verfaulet/aber die ausserlichen Säume/samt den Hauptbinden/von geschlagenem oder gezogenem Gold gemacht/wurden behaltē. Das Gebein wurde noch gantz scheinbarlich gesehen / welches doch bald am lufft zu äschen fiel. Das Gold/so auß dem Staub vnd den Kleidern gesamlet vnd gereiniget war / hielt am Gewicht bey achtzig pfunden. An des einen Cörpers Brust hanget ein Scheiben von Gold/ versetzt mit Smaragdē vnd viel andern edlen Gesteinen.

Grosse schätz in den alten Grächern.

Es waren jhnen auch zugesetzt etliche durchgradene Gefeß oder Geschirr / wie ein Krug mit viel Löchern geförmt / darinn wolriehende köstliche Ding gewesen/so aber gantz verrochen. Drey vnd fünfftzig grosse Perlin wurden auch darinn gefunden / aber also erstücket vnnd verfaulet/daß man sie mit den Fingern zerrieb.

Man fande auch vber die hundert guldine Ring / mit mancherley Edelgesteinen versetzt / alß Jaspides/Carbunckel/Diemanten/vnnd dergleichen. Item etliche guldine Schnecken/vnnd Instrument / damit man das Haar zieret. Etliche silberine vnnd cristalline Geschirr sehr kunstlicher arbeit/wie auch ein Schalen auß Augstein.

Es ward auch daselbst gefunden ein Kleinott/ gleichsam alß ein Brodt / rond / von zween edlen Gesteinen zusammen gesetzt : Das eine war ein Cornelius / das ander ein Topazius. Diese zween grosse Stein waren auff einander gefasset durch ein guldinen Reiff oder Circkel / mit mancherley Edelgesteinen geschmuckt : auff dieser zween Steinen Ebne oder Fläche / zu

beyden

beyden seiten stunden volgende Nammen eyngeschnitten/creutzweiß vber einander geschrenckt:

VIVATIS THERMANTIA STILIC. SERENA HONORII MARIA. VIVATIS STILIC. THER. HONORII MARIA.

Das Grab aber Honorii/ so auch an diesem ort gewesen/wirdt dieser zeit nicht mehr gesehen.

Obgedachter Stilico/Keisers Honorij Schwecher / ist ein Teutscher gewesen / vnnd von wegen seiner Mannheit vom Keiser zu einem Veldobersten vnnd Grafen vber Italiam gemacht / von welchen die Edlen Herren Castilionei herkommen/deren Stamhauß Castiglione/vor zeiten Castrum Stiliconis,geheissen / wie beneben Alciato / Casparus Bugatus im dritten Buch seiner Historien/ Paulus Morigius im vierten buch vom Meilandischen Adel/am achten capitel / verzeichnet.

Castilionei komen von Stilicone her.

## Von Königs Numę grab.

NVma/der ander König zu Rom/hat sein Begräbnuß auff dem Berg Janiculo gehabt / wie dieselbe / nach Titi Livij zeugnuß/von Lucio Petilio daselbst gefunden worden. Dañ alß gedachter Petilius an seinem Garten etwas wolte graben lassen / hat man zwo grosse steinine Kisten mit Pley bedeckt angetroffen / in der einen lag Königs Numę Cörper / in der andern aber waren zwo buschlen Kertzen/vnnd vierzehen Bücher/so frisch vnnd rein/alß wann sie erst denselben tag geschrieben weren. Sieben waren in Lati-

Latinischer spraach von der Römern aberglaubē/ die andern sieben / waren in Griechischer spraach/ von weltlicher Weißheit/ darunder doch viel närrische ding waren/ geschrieben.

Eusebius meldet/ daß auch Cęcilius Statius ein berhümbter Comœdischreiber auff jetz ermeldtem Janiculo seye begraben gewesen.

Janiculus aber ist ein zimlicher Berg in Rom/ jenseit der Tyber / dem alten Jano / so darauff bey lebzeiten gewohnt/vnd hernach begraben worden/ nachgenannt.

Vnden an diesem Berg haben vor zeiten die Soldaten / so zum Port zu Ravenna bestellet vnd verordnet waren/ jhre wohnung gehabt/vnd ward derselbe ort Castra Rauennatum, deren von Ravenna Läger / genannt.

## Von Vespasiani vnd Titi Grab.

AVff dem Berg Aventino / ist in der Kirchē Santo Sauo Abbate/bey dem Chor ein schön Marmorsteinin Grab/ darin Keisers Vespasiani vnd Titi Gebein gefunden wordē.

## Von etlichen andern schönen Gräbern.

IN dem Hof des jetzigen Capitolij/ wie auch auff dem Theatro Marcelli / stehen zwo vberauß schöne Marmorsteinine Sarck/rings herumb mit vil kunstlichen Bildern vnd Historien geziert/ auff deren deckel der jenigen Bildnuß / so darinn waren begraben / mehr dann lebens grösse ligender weiß/sind schön außgehawē.

Ein ander sehr schön Grab / auch mit Bildern gezieret/stehet in Cyriaci Matthei Lustgarten.

## Von der Begräbnuß Cestij/ vnd etwas von den Pyramiden in gemein.

BEy der Porten Sant Paul stehet im mittel der Stattmauren / ein grosser oben auß gespitzter Thurn von Marmorsteinin̄e Quaderstucken gebawet / in welchem Caius Cestius ein vornemmer Römischer Priester sein Begräbnuß gehabt. Gedachtes gebäw ist in dreyhundert vnd dreissig tagen von dem Fundament erbawen vnnd vollstreckt worden / wie dasselbe auß den eyngehawenen Schrifften abzunemmen:

C. Cestius L. F. Pob. Epulo Pr. Tr. pl. VII vir Epulorum. Opus absolutum ex testamento diebus CCCXXX. arbitratu Ponti. p. f. Clamelę Heredis & Pothi. L.

Diser Priester mußte nach Römischem brauch/ dem hungerigen abgott Jupiter/vnnd dessen durstigen Gesellen / die Pancket / vnnd Bäpstlichen Mahlzeiten / so vber die massen stattlich gewesen/ angeben vnd zurichten. War so viel alß der Göẽtzen/ vnd des Heidntschen Priesterthumds Kuchemeister. Tacitus schreibt im 3. buch seiner Jahrzeitē/ daß mehrermelter Cestius zu Rom vor Rahr erhalten/ daß der Göẽtzen vnd Bildern Macht vnd Ehr etwas geschwecht wurden.

Aller nehest bey dieser Pyramide / ist ein zimblicher Berg von lauter zerbrochenē Scherben / auß der Statt zusammen getragen. Dann es ward vorzeiten niemand zugelassen/ die zerstossenen vnd ver-

verbrochen Häfen / vnnd schüßlen anderßwohin / dann auff diesen ort zuwerffen.

Ein schönerer vnd grösserer Pyramis / ist nicht weit von Keisers Hadriani Begräbnuß / jetz die Engelburg genañt / gestanden / welchen Alexãder der Sechßt abgebrochen / damit er von der Engelburg biß in Vatican ein grade Straß köñe machẽ.

Diese grossen außgespitzte Thürn / von den Griechen Pyramides genannt / seind erstlich von den alten Königen in Egypten zu jhren Begräbnussen / oder wie Nazianzenus vermeint / zu Kornkästen / deren auch Joseph / in seiner verwaltung soll gebraucht haben / erbawen worden. Seind vnden viereckt / von grossen Marmorsteininen Quaderstucken / nah vnnd nah / in die höhe geführt / vnnd gleichsam alß vbersich schwebende grosse Fewrflãmen außgespitzt. Der gröste Pyramis / so in Egypten gewesen / hat mit dem Fundamẽt acht Juhart Velds bedeckt / hat gegẽ Auffgang der Sonnen / ein grosse Porten / dadurch man in zwey vnderscheidene Gemach hinunder gestiegen / in welchen die Särck / zu den begräbnussen / seind gestanden. Wie groß aber derselbig seye gewesen / ist darauß gnugsam abzunemẽn / daß dreyhundert sechzig tausent Personen / zwentzig gantzer Jar lang / ohn einiges auffhören daran haben gebawẽ: auch in werendem Baw für die Werckleut / nur in Rätich / Knoblauch vñ Zwybel / tausent vnd achthundert Talent seind außgeben worden / welche sum̃ / nach vnser Müntz gerechnet / vber die zehenhundert mal tausent Goldkronen laufft.

Diese mechtige Gebäw aber pflegten die Egyptischen König zu bawen / damit sie jhnen erstlich ei-

nen ewigen namen hinderlaßten/ jhre Schätz vnd Reichthumb selbs verzerten / vnd nit jrgend anderen/zu des Landts Auffrhur/sparten: fürnemlichē aber/damit der Müssiggang (welchen die Egyptische König/für all andere Monarchen/ mit sonderem fleiß pflegten abzuschaffen) vermitten/vnnd jedermenniglich zur arbeit gehalten wurde. Diser Pyramiden werden noch etliche heutiges tags in Egypten/nicht ohn grosse verwunderung gesehen: wer außführlicheren bericht von gedachten Pyramiden begert / mag Herodotum / Diodorum Siculum / Strabonem / Pomponium Melam vnd andere besehen.

## Von Keisers Septimij Seueri Begräbnuß.

ETliche vermeinen/es seye das Septizonium/zwischen dem Berg Palatino vnd Celio/von Keiser Septimio Seuero zu seiner Begräbnuß erbawen wordē. Etliche aber halten / es seye dasselbe wunderbar Gebäw / ein Lusthauß vnd Pallast gewesen / darinn sich gedachter Septimius bißweilen hab auffgehalten: seye auch eben darumb an demselben orth / dieweil die Africaner/seine Landtsleut daselbst / mehr dann durch andere gassen der Statt/ pflegten zu wandlen.

Ward Septizonium/von den siebē vmbgengen genannt / mit welchen das Gebäw / gleichsam alß mit sieben Gürtlen/von künstlichen Corinthischen Säulen/auff einander vmbgeben gewesen. Sonsten ist noch ein ander Septizonium in Rom gestanden/dessen aber kein anzeigung mehr wirdt gesehen.

Von

## Von dem Grab Cecilie Metelle.

AVsserhalb der Statt / sihet man auff der Appianischen straß / da vorzeiten sehr vil schöne Begräbnussen gewesen / ein dicken ronden Thurn / von den Ochsenköpffen / so an dem Kranz darumb seind gantz kunstlich außgehawē / Capodi / Bove genannt / welches nach anzeigung habender vberschrifft / des gewaltigen Römischen Helden Crassi Haußfrawen Grab gewesen.

## Von dem Grab Ciceronis vnd seiner Tochter.

AVff jetz gemeldter Appianischer straß / ein gemeine welsche Meil wegs vō der Statt ist Ciceronis des berhümbten Burgermeisters vnd Oratoris Grab gestandē / dabey auch vnder Bapst Paulo den Drittē seiner Tochter Tullie Sarck gefunden worden / darinn neben jhrem Cörper / welchen gedachter Bapst in die Tyber geworffen / ein brennende Ampel gewesen / so also bald sie an den Lufft kommen ist erlöschet.

Gedachte Lampen aber hat vngefahr 1550. jahr an einander gebroñen / vnd das / welches mit höchster verwunderung zu hören / ohne zuthun einicher Materi. Dergleichen breñende Ampel ist auch in einem Grab bey Padua gefunden worden / wie an seinem orth soll verzeichnet werden. Wunderbare Lampen.

Wavon aber das öl / eines solchen ewigwerenden Liechts seye gezogen vnd bereitet / ist zu vnseren zeiten vnbekandt / vnd die Kunst mit den Meistern abgestorben. Hieronymus Ruscelli hat in seinem Buch / le Impreſe Illustri genannt: das ist / von

den fürtreffenlichen erfündungen / dieß wunder-
sam/ewig brennend öl außführlich beschrieben.

## Von dem Grab / darinn Keisers Constantini Tochter gelegen.

WO meil von der Statt auff der Nomentanischen Straß / sihet man das wunder schön vnnd köstlich Grab / von den Trauben vnd Kindern/so daran außgehawen / Sepolcro di Bacco / das ist/ Bacchi Grab genannt / welches Keiser Constantinus der Groß / zur Begräbnuß seiner Tochter Constantię/auß einem sehr grossen/ vnd köstlichen Porphyr/hat machen lassen.

## Von dem orth da die Gallier begraben gewesen.

WIschen der Kirchen Maria Noua / dem Amphitheatro / vnd dem Berg Esquilino / ist der orth/Busti Gallici genannt / auff welchem die Gallier/ so zur zeit Camilli / die Statt Rom eyngenommen/ vnd die alten Rahtsherren/ in jhrem Pontifical/ erwürgt / darauff aber beide durch die Pestilentz vnd das Schwert vmbkomẽen/ seind verbreñt vñ derselben äschen begraben wordẽ.

Dieweil wir dann nun/allhier bey dem Colliseo oder Amphitheatro herumñ spacieren / vnd auß begierd alter Geschichten / alle winckel fleissig durchsehen/so wöllen wir auch/ der Bäpstlichen keuschheit zu ehren/des guten Herrn Johannis des Achten / sonsten Fraw Gilberta genannt / von Mentz bürtig/nicht vergessen/ welcher auff dieser Gassen/ nach S. Johan Lateran/zwischẽ dem Amphitheatro vnd S. Clemẽtis Kirchen / eines jungen kinds

nider-

niderkommen/ dessen ein geiler vnd frecher Cardinal Vatter gewesen. Die Kindbettin wurde durch den todt also bald auff dem platz zu end gebracht.

## Von der Klufft darein Marcus Curtius gesprungen.

IM Jahr nach erbawung der Statt Rom 390. zur zeit alß Demosthenes zu Athen gelebt / thät sich das Erdtrich mitten auff dem Römischen platz oder Marck auff / vnnd gewann ein tieffe Gruben / darauß gienge ein so gifftiger vnd schädlicher Lufft/daß in der Statt alles/beide von Menschen vnd Vieh/kranck wurde/ auch der gewaltige Held Camillus samt einer sehr grossen anzahl fürnemmer Burger dahin sturben. Da aber die Pest in das dritte jahr jämmerlichen hatte vmb sich gefressen/ ward den Römern durch jhre Priester kundt gethan / es wurde das sterben also bald ein end nemmen / wann jrgendt ein Römer / sich auß freyem willen den Göttern opfferte/ vnd sich lebendig in die Gruben vergraben ließ.

Vnd ob es wol gemeinlich geschicht/dz niemandt sein leben für ein andern will dargeben/ fand man doch einen jungen Edlen Burger / Marcus Curtius genañt / der sein leben für den gemeinen Nutz gab. Dann er zieret vnd schmucket sich köstlich in seinen Harnisch/vnd saß auff sein bestes Pferd/ vñ springt in gegẽwertigkeit aller Römern in die tieffe Grubẽ/die that sich auff vnd fiel von stund an nach jhm zu: damit nam das sterben ein end/vnd wurde das ort/ da diß geschehen ist / darnach Lacus Curtius/des Curtij Sumpff/genannt.

# Von dem Capitolio.

Caius Marius tröstet sich mit der zerstörten Statt Carthago.

GLeich wie der berhümbte Römische Held Caius Marius / nach dem er / von geringem stand / zu dem höchsten erhebt/ vnd widerumb von demselben/ in den aller ellendesten gestürtzt worden (alß welchen die Tugend/ auß einem gemeinẽ Burger/ siebenmal zu einem Burgermeister zu Rom gemacht / vnd nach erlangtem Sieg wider die stercksten Feind des Römischen Reichs / zwey mahl im Triumphwagen/ mit mehr dann Keiserlichen ehren/ gehn Rom auff das Capitolium begleitet / der neidische verbunst aber / in das eusserste ellend / von Statt vnd Land vertrieben: ) kein orth in der gantzen weiten Welt/ weder zu Wasser/noch zu Land/ bequemer gefunden / da er / gleichsam alß in einem Spiegel / die vnbeständigkeit / weltlicher Ehren vnd Wolstands / besser könte betrachten/vnd sein Gemüth dadurch zu ruh setzen/alß eben den Berg bey der zerstörten Königlichen Stat Carthago in Africa/ so von dem Scipione mit Fewr angesteckt / vnd vnder vbersich geworffen worden. Also wirdt auch heutiges tags kein orth oder platz / vnder der Sonnen gefunden/ da man die nichtigkeit dieser Welt / eigendtlicher möge sehen/vnnd mit der Faust selbs greiffen / alß eben das Capitolium zu Rom.

Dann wo ist doch ein Vestung auff erden gewesen / in welche die fürnembste Schätz/Kriegsraub vnd Siegzeichen / der gantzen Welt/mit so grossen freuden/ seind getragen worden/ alß eben das Capitolium zu Rom ? Wo seind grössere Ehren den menschen außgetheilt worden/ alß in dem Capitolio zu

lio zu Rom? Wo seind schönere Kunststuck vnnd Kleinoth gewesen / alß in dem Capitolio zu Rom? Ist nicht das Capitolium der orth/da die fürnem̃sten Häupten der Welt/ wider alle Königreich/vñ Fürstenthumb/haben Rath gehalten? Ist nicht das Capitolium die Gerichtskammer gewesen / ab deren Macht vnnd Herꝛligkeit alle Monarchen vnd Potentaten mußten erschrecken?

Nun aber ist das mächtige vnd schöne Gebäw/ gleich wie die Menschen / so darinn jhres leibs vnd gemüths Macht vnnd Herꝛligkeit / dem gantzen Menschlichen Geschlecht zur verwunderung / vor zeiten erzeigten / abgestorben/ vnnd so tieff in die Aschen gefallen: also daß / wo die alten Scribenten durch Gottes fürsehung die denckwürdigsten sachen nicht so fleissig hetten verzeichnet / were vns heutiges tags/schwerlich zu glauben/daß auff dem jetzigen Capitolinischen Berg vor zeiten das Capitolium seye gestanden.

So dann nun solche mächtige ding mit der zeit vergehen/soll man sich nicht verwundern / wañ geringere / oder auch gleichförmige zu boden fallen/ vnnd/mit jhrem vndergang/ der Welt allgemeine vnbestendigkeit bezeugen.

Ich zwar / alß ich dieses alles / auß anerborner begierd vnd liebe zu den alten sachen/mit fleissigen Augen besichtiget / vnd der vielfältigen anzeigungen gewesner Römischer Herꝛligkeit rings herum̃ in der Statt/nicht ohne trauriges bedauren/ hatte wahrgenommen/wurde durch mancherley gedancken dermassen in meinem Gemüth bewegt / daß ich mit Petronio / alß derselbe seinen freund Lycam / einen schönen starcken Jüngling / an dem

Vfer des Meers / wider sein verhoffen/todt gesehen/etlich mahl mit verbißnen Seufftzen / auff die Brüst geschlagen/ vnnd bey mir selbs gesprochen:

Hæc sunt consilia mortalium, hæc vota magnarum cogitationum. Vbi nunc est iracundia tua? Vbi impotentia tua? Nempe belluis expositus es,& qui paulò antè jactabas vires imperij tui, de tam magna nave, ne tabulam quidem naufragus habes. Ite mortales: & magnis cogitationibus pectora implete. Das ist:

Dieses seind der Menschen Anschleg/ dieses seind die Gelübd grosser Gedancken. Wa ist jetz dein Zorn? Wa ist jetz dein Macht? Nuhn bist du den wilden Thieren fürgeworffen/vnd der du erst jetz die Macht deines Reichs gepriesen/ hast vnder den Wällen/ von einem solchen grossen Schiff nicht ein einig Brett/ oder stuck Holtz bekommen.

Was das alt Capitolium aber belangt/ ist daßselbe von Lucio Tarquinio/ dem Fünfften Römischen König/angefangẽ/vnd von Marco Horatio Pulvillo/in seinẽ Burgermeisterthum̃ vollstreckt/ endlichẽ von Quinto Catulo/mit vergülten ehrnẽ platten bedeckt/vnd dem Jupiter/der Statt Rom Schirmgott/mit grosser solennitet geweyhet worden/wie Plinius vnd Palladius verzeichnen.

Hat vier grosse Brunst erlitten/alß namblich die erste im vierhundert vnd fünfftzehenden Jahr/ nach seiner erbawung. Die andere / vnder dem

Blut-

Bluthund Sylla. Die dritte / vnder Vitellio. Vnd die vierdte/vnder Commodo.

So offt aber ermelt Capitolium gebrunnen / so offt ist dasselbe auch nicht nur gebawē/sonder auch erweitert/vnd an zierden gebessert wordē. Also daß es gleichsam alß auß seiner Aschen ist erwachsen.

Es ist aber dz Capitolium nichts anders dañ ein grosser Tempel gewesen/ in welchem/wie Publius Victor meldet/die Römer/aller jhrer Götter bildtnussen hattē verehret. Daher dañ vielgedacht Capitolium von Cicerone/ domicilium Deorū, der Götter behausung / von Tertulliano aber/omniū Dæmonū templum, aller Teuffel Tempel/ist intituliert worden. Dieser Tempel nun begrieffe im bezirck acht Juhart Velds/dz ist/800 Schuh. Die lenge ward 200. vnd die breite/185 Schuh. Der Schopff oder Vorhoff/ sahe gegē Mittag/auff den Römischen Marckt hinab. Stundē auff drey Ordnungē schöner Säulē/welche Sylla/von Athen/ auß des Olympischē Jupiters Tēpel/ hatte dahin geführt. Die zwo seiten/waren mit zwo Ordnungē gewaltiger Säulen gezieret. Im Tempel/stunden drey schöne Cellen: in der mitlern war der Jupiter/ vnd auff den seiten/stunde in einer Juno / vnd in der andern Minerva / alle drey vnder einem Tach vnd Getäfel / wie bey Dionysio von Halicarnasso im achten capitel seines vierten buchs/des Römischen Regiments/mit lust zu lesen.

Es warē auch in ermeltem Tempel viel guldine vñ silbere Statuę/vil geschirr auß dem bestē Gold vnd schönsten Cristall gemacht: Item 3000 ehrine Tafeln/in welchē alle Rahtserkañtnussen/gesetz vñ bräuch auffgezeichnet / so Keiser Vespasianus hat er-

ernewret / wie in dessen leben Suetonius am achten capitel meldet.

Das heutige Capitolium / ist zimlicher massen erbawen / vnnd zu einem Pallast gemacht / in welchem die weltliche Obrigkeit / li Conservatori genannt / jhren Raht halten.

## Von etlichen alten Heidnischen Götzen / so noch heutiges tags werden zu Rom gesehen.

Jeweil wir dann nun / so weit kommen / daß wir auch / mit sonderer vermügung vnsers Gemuths / den orth gesehen / da vorzeiten nicht mehr die grösten Schätz vnnd Kleinoth / sonder auch die Schirm vnd Hauptgötzen der gantzen Römischen Monarchey gewesen / wirdt ohne zweiffel der Historien vnd Antiquiteten Leibhabern nicht verdrießlich seyn / wann wir vnserer Feder wurden zulassen / kurtzlich etwas von denselben allhier zuverzeichnen.

In gedachtem Capitolio / stehet ein schöner auß Metall gegoßner vnnd vergülter Hercules / mit einem Brügel in der rechten / vnnd dreyen Apffeln / in der lincken Hand / welchen Sixtus der Viert in einem alten verfallenen Tempel / so dem Herculi vorzeiten war auffgericht / hat gefunden. Durch den Herculem / haben die alten Römer / die Tugent: durch den ästigen Brügel / die guten Werck / vnd vbungen der Tugenten: vnd durch die Apffell / der Tugent Frücht vnd belohnung verstanden.

In mehrgedachtem Capitolio ist auch ein schöner Genius / hebt in der rechten ein Schlüssel / vnd

in der

in der lincken Hand ein Horn voll Früchten. Item zwo Muse/Thalia namblich / so in der rechten Hand ein Angesicht hebt / die Comedi bedeutendt / vnd Urania : alle von schönem Marmor/ auff das kunstlichist/ alß wañ sie lebten/ gehawen.

Auff dem Platz vor dem Capitolio/stehet bey der langen Stiegen Castor vnnd Pollux / neben jhren Pferden.

Es ist aber zu mercken/daß die Griechen / vnnd Römer/vorzeiten / jhre vornembsten Götter / vmb den dritten : die gemeinen / Heroës genannt / vmb einen : vnd die König vnd Keiser/vmb ein halben theil grösser pflegten abzubilden. Die Bilder aber / welche man hochweisen / oder sonst wolverdienten Personen / hatte auffgericht / waren alle lebens grösse. Der Bilder vnderscheid.

In dem Belueder/ist der abgott Nilus / Tyber vnd Apollo/alle gewaltiger grösse / mit nebenbilderen vnd Postamenten auß dem schönsten Marmor gehawen.

In Bapst Julij des Dritten Lusthauß / ist ein wunderschöne Ceres: in des Cardinals Farnest Pallast ist Mercurius / beneben einem Weib: Item ein grosse Flora/Minerva/vnnd Satyrus/ beneben einem jungen Knaben / welchen er lehrt pfeiffen.

In des Cardinals von Ferrara Garten/ist ein Bellona / hebt in der lincken / ein ronden Schilt/ mit eines Manns Angesicht bewapnet/ vnd in der rechten Hand ein Regimentstab. Ist auff dem Haupt / mit einer Sturmhauben / auff der Brust aber / mit einem schönen Panzer gezieret. Item ein Venus zwischen zwey jungen Knäblein / die

Liebe

Liebe vnnd Widerliebe bedeutendt. In Herrn Alexandri de Grandi Pallast / vnden an dem Berg Pintio / ist ein schöner Mercurius / hebt in der rechten ein Seckel / vnd in der lincken / ein stab mit zween Flüglen / vnnd zwo Schlangen in einander geflochten.

In des Cardinals de Medicis Garten / ist ein schöner Apollo / auff einem Stock sitzend / hat in beden Händen ein Instrument von sieben Pfeiffen. Item ein anderer Apollo / mit langen Haaren / schlahet die rechte Hand vber das Haupt / vnd lehnet sich mit der lincken auff ein Harpffen.

In des Cesij Garten / ist die Göttin der Statt Rom / Roma genannt / auff einem Triumphsessel sitzendt. Zu deren Füssen / die vberwundene Walachey / durch ein weinend / auff den Ellenbogen ligend / Weibsbild / ist abgebildet / hat in der rechten Hand / ein Lorbörcrantz / in der lincken / ein Dolchen / hat auff dem Haupt / ein Sturmhauben mit einem Fäderbusch gezieret.

In gedachtes Cesij Pallast / ist ein Satyrus / neben einem Knaben sitzendt / so er lehrt pfeiffen.

In der Cesariner Lustgarten / ist der abgott des Meers / Oceanus genannt / wie auch ein vberauß schöner Bacchus / auff dessen Achseln ein jung Knäblein sitzt / neben einem grossen Rebstock / daran Trauben / vnd sein Brügel / samt einer siebenfachen Pfeiffen / vnnd etlich außgeschundenen Fächlein.

In der Valenser Pallast / ist ein vberauß schöne Baccha / neben einem grossen Rebstock / mit etlichen Trauben / vnd außgeschundener Tygershaut.

Von

# Von der Göttin der Vnsterbligkeit.

IN des Bapsts Bildhawers behausung/wirt neben etlichen Egyptischen Götzen/ ein wunderschön Frawenbild / von dem köstlichsten Porphyr gehawē/mit grosser verwunderung/gesehen/welches die Römer vorzeiten/ der vnsterblichen Seelen zu ehren / haben machen lassen/vnd dasselbe Athanasiam genannt. Dann ob gleich wol die Heiden von dem wahren Gott nichts haben gewußt / waren sie doch/durch das liecht der Natur/so viel erleuchtet/daß sie die Seelen für vnsterblich erkennten/vnnd derselben nach absterben des Leibs ein ewig Leben zuschriebten. Daher dann der mächtige König Cyrus / da er sterben sölt/seine Söhn also angeredt:

Cyri meinung von der Seelen vnsterbligkeit.

Jhr meine allerliebsten Söhne/jhr sollet nicht meinen / alß ob ich nirgendts mehr/oder nichts mehr/wurde seyn / wann ich von euch scheide / dañ jhr habt auch meine Seel nicht köñen sehen/ob ich schon bey euch war: daß sie aber were/vñ wohnete in disem Leib/ habt jhr auß meinen Wercken vñ Geschichten können abneñen. Glaubet freylich/daß eben dieselbige Seel werde bleiben/ob jhr sie schon nicht könnet sehen. Vnnd wurde auch der herrliche Namme grosser Leuthen nicht bleiben/nach jhrem Tod/ wañ jhre Seelen gantz vnd gar nichts theten oder außrichtetē.

Jch zwar hab michs nie wöllen vberreden lassen/

lassen/ daß die Seelen/ so lang sie in den sterblichen Leibern weren/ alßdañ allein solten leben/ wann sie aber auß denselben weichen/abßterben solten: Ich habs auch nicht dafür gehaltẽ/daß die Seel alßdañ/vnweiß oder vnverstẽdig solte seyn/wañ sie von dem vnverstendigen Leib abgeschciden were: sondern wañ sie von aller vermischũg des Leibs befreyet/rein vnd lauter anfienge zu werdẽ/ daß sie alßdañ erst recht weyß vnd verstendig were. Nun aber/wañ des Menschen Natur durch den Tod wirdt auffgelöset/ so weißt man/wo ein jedes theil hinkompt: dann es gehet vnd fehret alles widerumb dahin/daher es kommen ist: aber allein die Seel sihet man nicht/ so wenig wañ sie noch da ist/alß wañ sie hinweg scheidet.

Ciceronis meinung.

Cicero sagt: Ich bin dessen gewiß/ vñ haltsgentzlich darfür/ dieweil die Seelen so gerad vnd geschwind seind/haben auch so groß Gedächtnuß von vergangenen dingen/vnd so grosse Erkanntnuß von dem/was künfftig ist/ dieweil sie auch mit so viel Künsten/ wissenschafftẽ/ newen fünden/vnd was dergleichen mehr ist/ vmbgehen/ das sag Ich/ die Natur/ die diese sachen alle in sich fasset vnd begreifft/ nicht kenne oder möge sterblich seyn: vnd dieweil die Seel allzeit jhr bewegung habe/ so werde sie auch für vnd für

in

in solcher bewegung bleiben: dann die Seel könne sich selber nimmermehr verlassen / vñ dieweil jhre natur oder wesen einfeltig sey / so möge sie auch nicht getheilt werden: könne sie aber nicht getheilt werden / so möge sie auch nicht vergehen oder vmbkommen.

Vnd bald hernach: Was soll ich sagen? Sihet man dann nicht / je weiser / vnd verstendiger einer ist / je getröster er stirbt: je närrischer aber einer ist / je beschwerdter er sich zum todt findet?

Was mich anlangt / so hab ich ein grosse begird / ewere Vätter / die ich geehrt / vnd geliebt hab / zu sehen. Vnd dieweil ich dahin zu wandern meine Reiß hab angestellet / so wirt mich niemandt leichtlich zu ruck ziehen / oder wie ein Ballen zu ruck werffen vñ schlagen. Wann es schon jrgendt ein Gott dahin bringen möchte / daß ich wider jung wurde von diesem hohen Alter / daß ich / wie ein klein Kind in der Wiegen / wider anfangen solte zu weinen / so wurd ichs hefftig abschlagen / vnd were mir hart zu wider / daß ich / der ich nuhn mehr meinen Lauff im Rennplatz vollendet hab / denselbigē wider vornen anfangen vnd außführen solte: Dañ was hat doch diß leben für ergetzligkeit? Ists nicht viel mehr voller müh vnd vnlust? Laß es aber seyn / daß etwas guts am lebē sey / so hats

doch gewiß auch seinen verdruß / vnnd seine maß oder ziel: dann es geliebet mir nicht vber dieß Leben grosse klag zu führen/wie solches von vielen/vnd zwar gelehrten leuthen/ offt geschehen ist: vnd es gerewet mich auch nicht / daß ich gelebt hab: dann ich also gelebet/ daß ichs nicht darfür halte / alß ob ich vmb sonst/ oder ohn vrsach gelebt hette/ vnd weiche auß diesem leben / alß auß einer behausung: dann die Natur hat vns eine Herberg / darinnen wir vns eine zeitlang auffhalten / nicht aber ein bestendig Hauß/ darinnen wir stehts wohnen solten/ gegeben.

O wie so ein seliger tag wirdt mir das seyn/ wenn ich zu der versamblung der Seelen kommen / vnd in Himmel reisen werd/ vnd wañ ich auß diesem schandtlichen hauffen Volcks/oder Geschwader außziehen vñ abscheiden werde.

Dergleichen schöne spruch/ von der Seelen vnsterbligkeit / vnd derselben wolstand in jehnem Leben/könten auß der weisen Heiden Schrifften viel anzogen werden/wann wir vns solten fürnemmen einen außführlichen Discurs davon zuhalten.

Dieweil wir vns nuhn etwas haben erholet / wöllen wir widerumb fort passieren / vnd die Triumphbögen besichtigen.

Von

# Von den Triumphbögen.

DJeweil ein jede Tugendt/insonderheit aber die Dapfferkeit/ durch Lob vnd Preiß/je lenger je mehr zunimpt/ vnd dadurch jhren nachzuhengen/ jedermenniglich anreitzt/vnd auffmuntert/ haben die Römer vorzeitē/ zu fortpflantzung jhrer Herrligkeit/den jehnigen so die Stat Rom von jhren Feindē erlöset/oder auch derselben gewaltige Völcker vnderworffen/ nicht nur grosse Festtagen vnd Triumph gehalten/ sondern auch auff den Gassen/da sie hinein/ nach dem Capitolio gezogen/schöne Schwiebögen/von grossen Marmor:oder sonst Quaderstucken vnd kunstlichē Säulen/auffgericht/ vnd in dieselbe des Triumphierers thaten vnd nammen gehawen.

Dieser Triumphbögen seind sechs vnd dreissig in Rom gestanden/ von denen doch heutiges tags nur noch sechs gesehen werden.

Der denckwürdigest Triumphbogen/ steht bey der Kirchen Maria Noua/ von dem Raht vnnd Burgerschafft zu Rom Keiser Tito/ Vespasiani Sohn/ alß er die Juden bezwungen/ vnnd nach Christi vnsers Herrn Weissagung/ die Königlich Statt Jerusalem hatte verstört/zu ehren vnd ewiger gedechtnus/ auffgericht: wie in der vberschrifft zusehen/ welche also lautet:

SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS, DIVO TITO, DIVI VESP. FILIO, VESPASIANO AVGVSTO.

Auff einer seiten des Gewölbs stehet Keiser Titus/mit einem Lorberkrantz gekrönet/ vnd Sce-

pter/darauff ein Adler in der rechten Hand/sampt der Göttin des Siegs / in einem schönen Wagen/ gleichsam alß ein Thurn gemacht / darvor vier Pferd neben einander gespannet. Auff der andern seiten/ wirdt der guldine Leuchter mit sieben ästen/ vnd die Laden des Bundts / sampt andern zierden des Tempels Salomonis getragen. Dadurch dann grundtlich wirt erwiesen/daß die Juden/ein andere Laden/ nach der vorderen/ haben gemacht/ vnd dieselbe im Tẽpel zum denckzeichẽ des Bundts auffbehalten: dann wann die Juden kein Laden mehr hetten gehabt/ wurde ja freilich der Raht vñ Burgerschafft zu Rom/dieselbe in diesem Triũphbogen/nicht abgebildet haben.

Apollonius Tyaneus bezeugt beim Philostrato im sechßten Buch am vierzehenden capitel: Es habe obgedachter Keiser Titus/ nach eyñemmung der Statt Hierusalem/ die Krönung abgeschlagẽ/ vnd zu dem volck gesprochen/ **Er seye diser ehren nicht werth / dieweil er solches nicht für sein Person / vnd auß menschlicher krafft / sondern Gott / so seinen Zorn vber die Juden wolte erzeigen / gethan habe. Gott habe nur seine Hände gebraucht.**

Nicht fehrn von dañen/ steht Keisers Constantini des Grossen Triumphbogẽ/welcher der schönst vnd gröste in Rom ist / von drey gewölben vnnd durchgängen / mit viel schönen Siegzeichen vnd grossen Bilderen gezieret. Die fürnembsten Antiquarij zu Rom vermeinen / daß der obertheil ermeldtes Triumphbogens/seye von Keisers Traiani Bogen genommen / so auff desselben platz gestanden.

standen. Vnnd zwar / wann man alles mit fleiß vnd verstand besichtiget / muß man bekennen / daß die gattung der Bilder nicht von einem Meister / auch nicht zu einer zeit / seind gemacht worden. In dem mittel dieß Bogẽs / ist volgende Inscription / mit grossen Buchstaben gehawen:

IMP. CÆS. FLA. CONSTANTI-
NO MAXIMO. P. F. AVGVSTO:
S. P. Q. R. QVOD INSTINCTV DI-
VINITATIS, MENTIS MAGNITV-
DINE, CVM EXERCITV SVO TAM
DE TYRANNO, QVAM DE OMNI
EIVS FACTIONE, VNO TEMPO-
RE, IVSTIS REMPVBL. VLTVS
EST ARMIS, ARCVM TRIVMPHIS
INSIGNEM DICAVIT.

Das ist:

Keisern Flauio Constantino / dem Grossten / Froñen / Glückseligen vnd Mehrern des Reichs / nach dem er auß Göttlichem trieb / vñ grossem gemüth / mit seinem Heerzeug / beide den Tyrannen / vnd dessen zugewandte / wegen des gemeinen Regiments / auff ein zeit / mit billichen Wehr vñ Waaffen / gerochen / hat der Raht vnd Burgerschafft zu Rom diesen mit Triumphen gezierten Schwiebogen auffgericht.

Der Tyrann / dessen dise Inscription gedenckt / ist Maxentius gewesen / wie jhn dann wolgedachter Constantinus / bey der Bruck Miluij hat vberwunden.

Auff dem Römischen Marckt / steht zu vnderst am Capitolio/ Keisers Septimij Triumphbogen/ auch von drey Gewölben vnd Durchgängen / mit schönen Siegzeichē/etlichen Stetten / vnd Meerschlachten auff das kunstlichist gezieret / in dessen Mittel volgende Inscription gehawen:

IMP. CÆS. LVCIO. SEPTIMIO. M. FIL. SEVERO. PIO. PERTINACI. AVG. PATRI. PATRIÆ. PARTHICO. ARABICO. ET. PARTHICO. ADIABENICO. PONTIFIC. MAXIMO. TRIBVNIC. POTEST. XI. IMP. XI. COS. III. PROCOSS. ET. IMP. CÆS. M. AVRELIO. L. FIL. ANTONINO. AVG. PIO. FELICI. TRIBVNIC. POTEST. VI. COS. PROCOS. P. P. OPTIMIS. FORTISSIMISQVE. PRINCIPIBVS. OB. REMPVBLICAM. RESTITVTAM. IMPERIVMQVE. POPVLI. ROMANI. PROPAGATVM. INSIGNIBVS. VIRTVTIBVS. EORVM. DOMI. FORISQVE. S. P. Q. R.

Ist gedachtem Keiser/alß er die Parthier vberwunden/zu ehren auffgericht worden.

Auff dem alten Rindermarckt / bey dem Tempel Jani / ist noch ein schöner Schwiebogen / von sehr guter Kunst / welchen die Goldtschmidt vnnd Kauffleuth/ so mit Rinder gehandlet / jetz gedachtem Septimio haben auffgericht/wie auß der Inscription abzunemmen:

IMP. CÆS. L. SEPTIMIO. SEVERO. PIO. PERTINACI. AVG. ARABIC. ADIABENIC. PARTH. MAX. FOR-

FORTISSIMO. FELICISSIMOQVE.
PONTIF. MAX. TRIB. POTEST. XII.
IMP. XI. COS. III. PATRI. PATRIÆ.
ET. IMP. CÆS. M. AVRELIO. ANTONINO. PIO. FELICI. AVG. TRIB.
POTEST. VII. COS. III. P. P. PROCOS. FORTISSIMO. FELICISSIMOQVE. PRINCIPI. ET. IVLIÆ.
AVGVST. MATRI. AVG. N. ET. CASTRORVM. ET. SENATVS. ET. PATRIÆ. ET. IMP. CÆS. M. AVRELII.
ANTONINI. PII. FELICIS. AVG.
PARTHICI. MAXIMI. BRITANNICI. MAXIMI. ARGENTARII. ET. NEGOTIANTES. BOARI. HVIVS. LOCI. QVI. INVEHENT. DEVOTI.
NVMINI. EORVM.

Bey S. Lorentzo in Lucina / stehet Keisers Hadriani / oder wie etlich meinen / Domitiani Triũphbogen. Sonsten ist auß den Historien bekandt / daß / so bald Domitianus sein schandlich leben hat verlassen müssen / alle Schwiebögen / die mit seinem nammen zeichnet waren / seind von dem volck abgebrochen worden.

Auff dem Berg Esquilino steht bey der Kirchẽ Santo Vito in Macello / Keisers Gallieni Triumphbogen mit volgender Inscription:

GALLIENO CLEMENTISSIMO
PRINCIPI, CVIVS INVICTA VIRTVS SOLA PIETATE SVPERATA
EST, ET SALONINÆ SANCTISSIMÆ AVG. M. AVRELIVS VICTOR DEDICATISSIMVS NVMINI MAIESTATIQVE EORVM.

Alß Bapst Celestinus der Dritt die Statt Tusculo/so sich etlich mahl wider die Römer feindlich auffgeworffen/im Jahr Christi vnsers Herrn/eintausent/ einhundert vnd neuntzig/ eyngenommen/ vnd in grund zerschleifft / hat er derselben Schlüssel / wie Platina vermeldet / an diesen Triumphbogen gehenckt / so etlich hundert Jahr daselbst gehangen / endtlichen aber hinweg genommen worden/oder sonst durch lange zeit vom Rost gefressen/ ab der ketten/so noch heutiges tags vorhanden/herab gefallen.

Keisers Theodosij/ Valentiniani/ vnd Gratiani Triumphbögen/seind nicht weit von der Engelburg / vnnd der Kirchen Sanct Celso gestanden. Bey Mannsgedencken ist auch auff dem Platz Sciara/ an der grossen Gassen da man nach Keisers Antonini Portico gehet/Keisers Claudij Triumphbogen / so von schönem Marmor gewesen/ abbrochen worden.

Innocentius der Acht / hat auch ein schönen/ mit Barbarischen Tropheis oder Siegzeichen/bey Santa Maria in Via lata / lassen niderreissen/ vnd den Marmor zu gedachter Kirchen gebraucht. Ist ohne zweiffel eines von den letsten Keiseren gewesen.

Ein steinwurff von dannen / stehet noch ein schlechter/ohne einige zierung/ Arco di Campiliano genannt.

Vor etlich vnd siebentzig jahren seind noch etliche sehr alte Triumphbögen am Port des Auentini zwischen dem Berg vnnd der Tyber gestanden/ dabey volgende Inscription gefunden worden:

P. LEN-

P. LENTVLVS. CN. F. SCIPIO. T. QVINTIVS. CRISPINVS. VALERIANVS. COSS. EX. S. C. FACIVNDVM. CVRAVER. IIDEM. PROBAVER.

Auff dem Römischen platz ist an der Straaß/ Via sacra, Fabij Censoris / mit dem zu nam̃en Allobrogi/Triumphbogen gestanden. Nicht weit von dannen ist auch Calpurnij Triumphbogen gewesen / bey welchem Cajus Gracchus der fürtreffenliche junge Held / in einem Tumult jämerlichen erstochen worden.

## Von den Triumphen / so vorzeiten in Rom gehalten worden.

DJe pomp vnd solennitet der Römischen Triumphen betreffend / hat dieselbe an Pracht vnnd Herrligkeit von Jahr zu Jahr dermassen zugenommen / daß sie endtlichen so hoch gestiegen/daß dergleichen zu diesen vnseren zeiten / kein Monarch vnd Potentat in der gantzen Welt / mehr könt anstellen vnnd halten: wie mir dann der gönstige Leser auß volgender Beschreibung/so ich auß Dionysio Halicarnasseo/Valerio Maximo/ Plutarcho/Appiano/Josepho/vnd andern glaubwürdigen alten Scribenten/ hab genommen/leichtlich wirdt beyfallen.

Ein jeder Triumph ward in drey sonderbare Pompen/gleichsam alß hauptstuck/darvon er dañ vielleicht den nammen bekom̃en / abgetheilet. Alß namblichen in die hohe Obrigkeit vnnd gantzen Raht der Statt Rom: in die vberwundenen vnd derselben Schätz vnd Güter: vnnd in das Römi-

sche Kriegsheer / so den Sieg wider seine Feind hat erhalten.

Erstlichen nun die Obrigkeit betreffend / ist der gantze Raht / ihrem Kriegsheere / so nach erlangtem gewaltigem Sieg / vñ erweiterung des Römischen Reichs / mit allen Obrigkeitlichen Dienern / vnd Zierden in gewaltigem Apparat / biß zur Porten Capena / sonsten auch Appia / jetzund aber S. Sebastian / von desselben Kirchen / genañt / entgegen gangen: vnnd hat von dannen den sieghafften Veldobristen mit grossen ehren vnnd frewden in das Capitolium / gleichsam alß in die Schloßkirchen / geführt.

Dieser ansehenlichen Pomp hatte man den Raub / vnnd alß dann die Gefangenen nachgeführt.

Der Raub war zum theil in Bildnussen vnnd Gemählden angedeutet / zum theil selbs im Werck iedermenniglichen für augen gestellet.

Die Bilder vnnd Gemählden waren Berg / Stätt / Schlösser: Item das Meer vnnd Flüß / in gestalt grosser Mäñer / alß namblich Oceani / Nili / Euphratis / Rheni / vnd dergleichen / was vberwunden vnd beherrschet worden / dessen die Statt Rom nicht selber könte ansichtig werden.

Diese Bildnussen waren von Holtz vnd andern leichten materien gemacht / vnnd eigentlich mit Farben außgestrichen. Wurden auff sonderbaren Wägen / da vor einem jeden vier schöne Pferd neben ein ander seind gespannet gewesen / geführet.

Marcus Marcellus hat die mächtige Statt Syracusam / obgedachter weiß abgebildet / auff dem

dem Berg Albano/im Triumph geführt. Titus Livius im 36.buch.

Scipio Asiaticus hat neben zweyhundert vnnd vier vnnd dreyssig Siegzeichen / hundert vnnd vier vnnd dreyssig Stätt in einem Triumph geführt. Titus Livius im sieben vnnd vierzigsten buch.

Cajus Julius Cęsar hat die Stat Massiliam/ den Fluß Nilum/Rhodan/ vnnd den Rhein/ auß Gold gebildet / samt dem abgott der Verhengknuß / Fatum genannt / auß Helffenbein geschnitzlet / im Triumph geführt. Appianus im vierten buch/ der Burgerlichen Kriegen: Paterculus im ersten der Römischen Historien: Plutarchus vnd Suetonius in desselben leben.

Wann aber der vberwundenen Stätten zu viel waren/pflegte man derselbigen Thürn abzubilden. Strabo im 3.buch.

Nach diesem trug man grosse Taffelen / auff welchen die geschehenen Schlachten / vnnd Eynnemmungen der Stätten in jhrer ordnung eigentlich waren abgemahlet. Josephus im sibenden buch / am vier vnnd zwanzigsten capitel/vom Jüdischen Krieg.

Hierauff volgeten der vberwundenen Feinden Schätz/alß namlich gantze Wägen mit geschmeltztem Gold/Silber/vnnd anderem köstlichem Ertz. Item der Feinden Wehr vnd Waaffen / alß gantze Wägen voll Harnisch / Schilt / Spieß / vnnd Schwerter / alles schön auffgerichtet/vnnd in einander gebieget. Etliche Wägen mit Maurenbrechern/vñ dergleichen grobē Kriegsrüstungen. Etliche Wägen darauff blose Schwerter vmgeloffen.

Lii.

Lucius Papyrius hat den Römischen Marck mit der vberwundenen Samniter Schilten gezieret. Livius im neunzehenden Buch.

Marcus Fulvius hat in seinem Triumph/so er wider die Etoler vnnd Zephalonier erlangt / vber zweyhundert achzig silbere vnd ehrine / vnd soviel marmorsteinine Bilder vnd Zeichen im Triumph geführt. Livius im 49. Buch bald von anfang.

Lucullus hat in seinem Triumph hundert vnnd zehen lange Schiff gehn Rom führen lassen. Plutarchus in desselben leben.

Diocletianus führte in seinem Triumph etliche guldine vnd silbere Wägen. Pomponius Lętus.

Aurelianus führte drey vber alle massen köstliche Königliche Wägen. Der eine war Königs Odenaci gewesen/von Gold/Silber/ vnd Edelgestein zusammen gefügt. Der ander war jhme von der Persier König verehret / wie der gemelte gemacht. Den dritten hat Königin Zenobia lassen machen / vorhabens auff demselben nach erlangtem Sieg wider die Römer / im Triumph zu Rom eynzuziehen. Aber sie wurde von gefaßter Hoffnung häßlich betrogen / dann sie vberwunden/vnd nach jhrem köstlichen Wagen im Triumph gefangen geführt worden. Flavius Vopiscus.

Nach diesem wurden allerley güldine vnd silberine Geschirr / vnd grosse Kisten von guldinen vnd silberinen Münzen getragen.

Scipio Africanus hat in seinem Triumph zweyhundert tausent guldine/vñ vierhundert tausent Pfund silberine Geschirr von Carthago gebracht. Plinius im drey vnd dreyssigsten Buch am 11. capitel: Livius im 40. Buch zu end.

Pau-

Paulus Emylius bracht so viel Gold vnd Gelt auß Macedonia/alß er Kőnig Perseum vberwunden / daß man das Römische Volck des Tributs erlassete. Plutarchus in desselben leben: Plinius im 33. buch am 3. capitel: Valerius Maximus im 4. buch am 3. capitel.

In Königs Persei Schatz allein / wurden bey sechs vnnd dreyssig hundert mahl tausent Cronen gefunden. Suidas.

Pompeius hat im Mithridatischen Triumph zwantzig hundert mahl hundert tausent Cronen in gemeinen Schatz gelegt. Dieser Mithridates hat zwey vnd zwantzig Königreich vnder jhme gehabt/ vnd derselben Spraachen alle natürlich vnd wol geredt. Aulus Gellius im siebentzehenden Buch am siebentzehenden capitel.

Julius Cęsar hat in vier Triumphen/fünff vñ sechtzig tausent Talent/ macht neun vnnd dreyssig Thonen Golds/ins gemein Gut gebracht.

Beneben jetz erzelten Schätzen aber / wurden auch allerley seltzame vnnd vnbekannte Gewächs vnd Thiere im Triumph geführt.

Pompeius der Groß/alß er den mächtigen Kőnig Mithridatẽ vberwunden/ hat zum erstẽ Ebenholtz im Triumph geführt: Plinius im 12. buch am 4. cap. Solinus am 55. capitel.

Keiser Vespasianus hat nach zerstőrung der Statt Hierusalẽ ein Balsambaum im Triumph geführt. Plinius im 12. Buch am 25. cap.

Curius Dentatus/nach dem er König Pyrrhũ auß Italia vertrieben / hat vier Elephanten geführt. Seneca in seinem Buch von der kürtze des lebens/am 13. capitel.

Mar-

Marcus Marcellus hat acht Elephanten geführt. Livius im 36. buch.

Lucius Cecilius Metellus hat im ersten Carthaginensischen Krieg/ hundert vnd zwantzig Elephanten geführt. Lucius Florus in seinem Handbüchlein vber Titum Livium / vber das neun vnd zwantzigst buch: Plinius im achtzehendē buch/am dritten capitel.

Keiser Aurelianus hat in seinem Triumph vier Tygerthier / etliche Cameloparden / Elend/ vnnd andere vnbekannte wilde Thier geführt. Flavius Vopiscus.

Scipio Asiaticus hat tausent zweyhundert vnd ein vnd dreyssig grosse Elephanten Zeen geführt. Livius im 47. buch.

Nach diesem wurden fünfftzig / bißweilen auch hundert schöne weisse Ochsen/ mit vergülten Hörnern / vnnd schönen Krantzen gezieret / für das Danckopffer/von d Priesterschafft in jhrem Pontifical begleitet. Pompeius Lętus in dem Triumph Diocletiani. Plutarchus im leben Emylij.

Hernach giengen viel junge Knaben / mit güldinen vñ silberen Platten/ vñ andern Geschirren/ deren man zum opffer pflegte zubrauchen.

Nach gedachten Knaben giengen die Hauptleuth / vnd andere beamptete Personen / wie auch die besten Kriegsleuth / so in werendem Krieg durch ritterliche Thaten güldine Krantz vnd dergleichen Gaaben hatten bekommen.

Auff diese kamen die Gesañten/ vnnd Obristen der Legionen zu Pferdt.

Alß dann die gefangenen König/ sampt derselben Weib / Kindern / Verwandten / bestem Adel

vnnd

vnnd Ritterschafft / hatten alle die Händ auff den Rucken gebunden. Gedachten Gefangnen aber wurden der bezwungnen Königreichē Cron/Scepter/vnd Kleinott/ auff darzu gemachten Wägen verführet.

Cneus Cornelius hat in seinem Triumph Almilcarem / der Carthaginenser Veldobersten / im Triumph geführt. Livius im 43. buch.

Marcus Acilius hat sechs vnd dreyssig/Scipio Asiaticus zween vñ dreyssig/vnd Cneus Manlius zween vnd fünfftzig königliche Hauptleuth im Triumph geführet.

Paulus Emylius hat Perseum den König in Macedonien: Anitius den König in Illyriē/samt dessen Weib/Kind/vnnd Brüdern : Aurelianus Zenobiam die Königin in Morgenland : Cajus Marius König Jugurtham : Julius Cęsar Königs Jubę Sohn : Scipio König Hasdrubalem: vnd Pompejus der Groß/König Tygranem/samt desselben Weib/Kind/Schwester/vnd deren fünff Kinder/ auch Aristobulum den König in Judęa/ der Albaneser/ Iberer/ vnd anderer Königē Geisel im Triumph geführt. Plutarchus in derselben Leben. Eutropius vnd Appianus.

Wann aber der Feinden König jrrgent in der Schlacht vmbkommen waren / oder sich selbs mit der Wehr oder Gifft hatten entleibet/ hat man jhre Bildnussen im Triumph geführt.

Julius Cęsar hat Catonis/Scipionis/Petreij vnnd anderer fürtreffenlicher Helden Bildnussen nach dem Burgerlichen Krieg im Triumph lassen vortragen.

Lucullus hat König Mithridatem von fein vnd

lauter.

lauter Gold/sechs Schuh lang/sampt einem schönen Schilt / mit den köstlichisten Edelgesteinen versetzt. Pompeius hat König Pharnacem gantz silberen / vnd Keiser Augustus die Königin Cleopatram / so sich mit einer darzu im Gürtel/oder/wie etlich vermeinē/im Harband verborgenen Schlangē vmgebracht/ in Bildnuß im Triumph gehn Rom geführt. Plinius im 33. Buch am 12. cap. Plutarchus im leben Luculli vnd Antonij. Vnd so viel von der ersten vnnd anderen Pomp des Römischen Triumphs: Volget der Dritt vnd Letste / von dem Kriegsheer so den Sieg behalten.

Damit nuhn aber niemand von dem zusehenden Volck / durch jetz beschrieben kläglich Schawspiel / möchte zum mitleiden vnnd weinen bewegt werden: mußte dem gefangnen vnd angefesselten Hauffen/ein lächerlicher Schalcksnarr/ in einem langen guldinen Stuck/strack auff dem fuß nachvolgē. Derselbe aber ward nit nuhr den Venetianischen Pantalon gleich auff das lächerlichist zu spielen / sondern auch die armen gefangnen / mit spöttischen Worten / vnnd Späßlein zu vexieren/ auff das beste abgericht. Daher dann auch die Latiner das Wort Insultare, das ist/eigentlich einem nachdantzen / für trotzen vnd verlachen / biß auff den heutigen tag haben behalten.

Nach gedachtem Possenreisser wurden gie guldinen Cronen getragen/so dem Triumphierer wegen seiner Dapfferkeit vnnd vielfaltiger Tugent/ von frömbden Königen vnd verwañten Provintzen/vñ Stätten waren geschenckt wordē. Cneus Manlius hat zweyhundert vnnd zwölff / Quintius Flaminius hundert vnnd vierzehen / Scipio

Asia-

Asiaticus zweyhundert vier vnd dreissig / vnd Julius Cęsar zweytausent achthundert vnd zwantzig / zwo guldine Kronen / im Triumph lassen vortragen. Livius im 34. 38. 39. vnd Plinius im 32. buch am 3. capitel. Alß dann kamen des Triumphierers Stattknecht vnd Oberkeitliche Diener / mit auffgeregten Stäben / deren gleichen man auch den Burgermeistern vnnd anderen hohes ampts personen pflegte vortragen.

Nach disem trug man in guldinen vnd silberen hohen Geschirren / allerley lieblich Rauchwerck.

Vnd gleich wie dem Kriegsraub ein grosse vnd ansehenliche mennige Trommeter vnnd Zinckenbläser vor vnd nach gangen / vnnd mit gewaltigem Schall / gleichsam alß in wehrender Schlacht / vñ vberfall / Lermen geblasen: Also seind dem Triumphierer etliche Glieder der besten Musicanten / mit allerley Instrumenten vor vnd nach getretten.

Der Triumphierer wurde von vier schönẽ weissen Pferden / neben einander gespannen / in einem vergülten Wagen geführt. Dieser Wagen ward rond wie ein Thurn / dariñ stunde der Triumphierer: hatte in der rechten ein Helffenbeininen Scepter / mit einem Adler oben auff dem spitz gezieret / in der lincken Hand ein Lohrbeerzweig: vnnd auff dem Haupt ein Lohrbeerkrantz mit köstlichen Edelgesteinen gestickt: bißweilẽ auch ein guldine Kron. Daß der Triumphierer in dem Wagen nicht gesessen sonder auffrecht gestanden: solte bedeuten / daß man nach erlangten Ehren sich nicht soll dem Müssiggang vñ Wollüsten ergeben / sondern andern vorstehen.

Pompeius der Groß / Julius Cęsar / vnd Gor-

dianus hatten Elephanten / Marcus Antonius Löwen/Nero wunderbare Pferd / beider naturen/ Heliogabalus Hünd vnd Tigerthier/ vñ Aurelianus Hirtzen an Triumphwagen gespannen. Plinius im achten buch am andern vnd sechtzehenden capitel. Suetonius im leben Julij/Capitolinus/ Lampridius vnd Vopiscus.

Der Triumphierer ward gemeinlich mit einem geblümbtem Purpur vnd guldinem Stück angethan. Sonsten wurde in des Jupiters Capellen ein sonderbarer Rock für die Triumphierer behalten. Juvenalis.

Pompeius der Groß hatte in seinem Triumph Alexandri des Grossen mantel getragen. Appianus zu end des Mithridatischen Kriegs.

Auff den Pferden / so den Triumphwagen gezogen / sassen des Triumphierers nechster verwandten junge Knäblein vnd Mägdlein.

Die Schwäger vnd andere befreundte führten die Pferd an den Zäumen. Appianus vom Lybischen Krieg / vnd Capitolinus im Leben Marci Antonij. Alß Keiser Augustus triumphiert / ist Marcellus auff dem rechten / vnnd Tiberius auff dem lincken Pferd gesessen.

Dieweil dann der Triumphierer in dem Wagen nicht gesessen sonder auffrecht gestanden / hat Septimius Seuerus / alß er die Parthier vberwunden/von wegen des Podagrams nicht wöllen triumphieren. Spartianus in desselben Leben.

Ehr vnd vnehr kommen bald zusammen.

Hinder dem Triumphierer stunde im Wagen ein gemeiner Stattknecht/hebt ob des Triumphierers Haupt ein guldine Kron / mit edel Gestein versetzt / in wehrendem eynritt ohne vnderlaß sprechend:

chend: Respice futura, & hominẽ te esse cogita: **Sihe hinder dich nach dem künfftigen / vnd gedenck daß du ein Mensch bist.**

Es ist auch an dem Triumphwagen ein Glöcklein beneben einer Ruhten oder Geiseln gehangẽ: anzudeuten / daß der Triumphierer auß menschlicher arbeitseligkeit / von diesen hohen vnnd grossen ehren / darinn er jetzundt mit freuden schwebte / wol widerumb könne gestürtzt werden. Ja auch etwan in Vnglück fallen / daß er mit ruhten gestrichen / oder wol gar enthauptet wurde.

Niemande soll sich seines Glücks erheben.

Dann bey den Römern vor zeiten im brauch gewesen / daß man den Vbelthätern / welchen man solte das Haupt abschlagen / dergleichen Glöcklein oder Schellen pflegte anzuhencken / damit im hinaußführen das volck auß dem weg wiche / vnnd der verurtheilte arme mensch / gleichsam alß ein verfluchter grewel vnd abscheuhen / von niemandt angerühret wurde. Daher dann jehner alte Kirchenlehrer recht vnd wol gesprochen: **Es seye kein Schand vnd Laster so groß nicht / in welche der mensch nicht könne fallen / wann Gott der Schöpffer sein Hand von jhme abziehe.**

Der mensch vermag von sich selbs nichts.

Vnd zwar wann wir arme leuth sehen / so etwann auß mißhandlung / oder sonst zufählen in jammer vnd ellend seind gerahten / sollen wir mit den alten gedenckẽ: Aut sumus, aut fuimus, aut possumus esse quod hic est: **Eintweder seind wir noch jetzundt / oder seind es etwan gewesen / oder können es in das künfftig werden / was dieser ist.**

Demut ist in grossen ehrē hoch von nöten.

Beneben diesen denckzedeln vnd erinnerungen/ war auch den Kriegsknechtē vnd gemeinem volck zugelassen/ dem Triumphierendē schmähliche Lieder nachzusingen.

Alß Julius Cęsar im Triumph zu Rom eyngeritten / hatten die Kriegsknecht vnder andern Pasquillen gesungen: Vrbani seruate vxores, mœchum caluum adducimus: **Ihr Burger verwahren ewere Weiber / wir bringen ein alten Ehebrecher.**

Ventidius Bassus mußte in seinem Triumph/ so er mit drey gewaltigen Veldtschlachten den Parthier abgewonnen / diese beissende Verßlein hören:

Concurrite omnes Augures, Aruspices,
Portentum inusitatum cōflatum est recens.
Nam qui fricabat mulos Consul factus est:

**Ihr Wetterbeschawer vnd Wahrsager/ lauffen alle zusamē/ es ist newlich ein Wunderzeichen wider allen gemeinen Lauff geschehen / dann ein Knecht so die Esel mußte striglen/ ist Burgermeister worden.** Wurde also dem gutē Triumphierer sein schlecht harkommen auffgerugt.

Dañ gedachter Ventidius Bassus erstlich ein armer Fuhrman vñ Eseltreiber zu Rom gewesen/ so den newverordneten Landtpflegern jhren Troß vmb lohn pflegte nachzuführen. Sein Vatterland aber vnd harkommen betreffendt / ist er in seiner Kindtheit von Pompeio Strabone / Pompeij des Grossen Vattern / nach eroberung der Statt Asculo / in der Anconischen Margk gelegen / mit

andern

andern gefangnẽ von seiner Mutter im Triumph getragen worden.

Nach dem er aber mit Julio Cęsare in Galliam gezogen/ vnd sich daselbst / wie auch im Burgerkrieg dapffer vnd wol hatte gehalten / ist er erstlich in Julij Cęsaris/ vnd anderer vornemer Römern kundtschafft kommen / bald Zunfftmeister/ volgendts Schultheiß / vnd darauff Burgermeister zu Rom worden. Zu end des Burgermeisterthumbs (dann dasselbe jährlichen den ersten Jenners wurde geändert) hat jhn Marcus Antonius vber die Morgenländischen Provintzen gesetzt / da jhme dann alles so glücklich von statt gangen/ daß er die Parthier/ so in Syriam gefallen/ geschlagen/ vnd Palestinam widerumb eyngenommen / auch im volgenden jahr / eben an dem tag / an welchem sie zuvor das Römische Kriegsheer geschlagen/ vnd Crassum getödtet hatten / Pacorum der Persier König vmbgebracht/ vnd dessen gantze Macht vberwunden.

Ist also gedachter Ventidius wol ein Wunder gewesen : dann wer solt zur zeit des Asculanischen Triumphs gedacht/ will geschweigen/ verhofft haben / daß dieses Knäblein / so vnder dem gefangenen vnd angefesselten Hauffen / von seiner armen Mutter auff den Achßlen/ gehn Rom ward getragen / solte vber ein vnd fünfftzig jahr ( dann Pompeius Strabo im sechshundert vier vñ sechtzigsten: vnd Ventidius im siebenhundert vnd fünffzehenden Jahr nach erbawung der Statt Rom haben triumphiert ) solte der erste seyn / so von den Persiern wurde triumphieren? Glückspiegel.

Darbey dann gleichsam alß in einem klaren

Spiegel zusehē/was die Tugenden mit jhrem wolverhalten vermögen. Dieser Triumph aber ist gehalten worden / zwey jahr nach dem der gewaltige Held Marcus Tullius Cicero / so durch seinen hohen Verstand vnd wolberedte Zungen manchen bey dem leben erhalten/jämmerlich getödt:vnd ein jahr nach dem Herodes vom Raht zu Rom / vber das Jüdische Land König krönet worden : sechs vnd dreissig jahr vor Christi vnsers Herrn Geburt.

Wer gedachte Historien außführlichen begert zu lesen / mag bey Josepho im ersten Buch am zwölfften capitel / Plutarcho im leben Antonij/ Aulo Gellio im fünfftzehenden buch am vierdten capitel / Justino am zwey vnd vierzigsten zu end/ Eutropio im achten / vnd Suetonio Tranquillo in Julio nachschlagen.

Nun wöllen wir vns widerumb zum Triumph wenden.

Damit nit aber auch der Triumphierer / durch oberzelte Schmachlieder vnd spätzlein / zum Zorn vnd vnwillen bewegt wurde / hat derselbe vber seinem Triumphkleid/ein guldine Bull/in gestalt eines Hertzens / am Hals getragen / in welcher gewisse preservē vnd remedia wider Neid vnd Verbunst gewesen. Dann es wußten die weisen Römer wol / daß je grösser das Glück / je grösser auch der Verbunst were. Daher dann auch zu Corintho im Tempel / welchen der tyrann Cypsellus gebawet/vnder andern Zierden vnd Bildnussen/ein ehriner Palmenbaum gewesen / bey dessen wurtzel ein hauffen Frösch vnd Natern herumb waren abgebildet. Plutarchus im büchlein vom auffhören der Götzen Weissagungē. Der Palmenbaum

Herr Neidhart vō Kyburg hat vilj Brüder.

hatte

hatte die Tugendt/ die Fröschen vnnd Natern/die Nachred/Neid vnd Verbunst bedeutet.

Es hat aber obgedachte Bull vnnd geformiert Hertz / ein gut Gewissen sollen bedeuten: dann wo dasselbe ist/muß sich der neidische Verbunst vergebens selbs martern. Gut Gewissen veracht allerley nachred.

Alß Keiser Theodosius / von etlichen losen leuten geschmähet worden/ hat er für sich / vnd seinen Sohn an Ruffinum geschrieben:

SI MALEDICTVM EX LEVITATE PROCESSERIT, CONTEMNENDVM EST: SI EX INSANIA MISERATIONE DIGNISSIMVM: SI AB INIVRIA, REMITTENDVM.

**Wann die Schmach vnd Nachred auß leichtfertigkeit ist entsprungen/soll man dieselbe verachten: ist sie auß narrheit vnd vnsinnigkeit / soll man sich vber dieselbe erbarmen: ist sie aber auß Vnbill / soll man derselben verzeihen.**

Demetrius sagte/er achte der mißgönstigen schmachred nicht mehr alß ein blast / daran wenig gelegen/er fahre vber oder niderſich.

Der weise Antisthenes/wie auch Alexander der Groß/ vnd dessen Vatter Philippus/ pflegte zu sagen: es seye ein Königlich ding / daß man von verbünstigen leuthen nachreden höre/ wann man sich dapffer vnd wol haltet.

Keiser Augustus schrieb in einem Brieff an Tiberium / so er an Kindtsstatt auffgenommen:

Mein Tiberi/glaub vnd zärtle deinem jungen alter nicht zuviel / erzörne dich auch nit so hefftig / wann du höreſt / wann man mir vbel nachredt: dann es iſt genug / daß vns niemandt nichts böſes kan thun.

Froñe leuth ſollen ſich durch verbunſt nicht anfechten laſſen.

Aber es iſt/leider Gott erbarme es/in dieſen verderbten letſten zeiten in allen Ständen dahin kommen / daß man ehrlichẽ leuten jhr wol hergebrachtes Lob vnd Ehr / nicht nur boßhafftiglich vergönnet/vnd denſelben ohn einige vrſach/ auß Teuffeliſchem verbunſt ſchandtlich nachredt / ſonder auch in all weiß vñ weg/ beide heimlich durch Practick/ vnd offentlich mit Gewalt / ſchaden zufügt.

Doch ſoll ein gottſelig Gemüth in Gedult mit David ſprechen: Was trotzeſt du dañ du Tyrann / daß du kanſt Schaden thun / ſo doch Gottes güte noch täglich wehret?

Dein Zung trachtet nach ſchaden / vnnd ſchneidt mit Lügen/ wie ein ſcharff Schärmeſſer.

Du redeſt gern alles was zum verderben dient/mit falſcher Zungen.

Darumb wirdt dich Gott auch gantz verſtören/ vnd zuſchlagen/ vnd auß der Hütten reiſſen / vnnd auß dem Land der lebendigen außrotten / Sela.

Sihe/das iſt der Mañ der Gott nicht für ſeinen troſt hielt / ſondern verließ ſich auff ſein groſſe Reichthumb / vnd war mechtig ſchaden zu thun. Pſalm. 52.

Dieſe

Diese neidische Lestermäuler vergleichen sich allerdings dem gifftigen Meerfisch / von Plinio / im 9. buch am 48. vnd 32. am 2. capitel / Pastinaca genannt / so grösseren Lust hat die Bäum an dem Vfer zu vndergraben / vnd derselben Wurtzen abzubeissen / dañ aber in der tieffe herumb zuschwimen.

Verbunft hat gifftige Zeen.

Hinder dem Triumphwagen giengen des Triumphierers Schreiber / vnd diener: alß dañ ritten mehr gedachtes Triumphierers nehste verwañten: vnd nach denselben kamen die Legionen / vnd gantz Kriegsheer.

Wann nuhn jetz beschriebne Pomp war auff den Römischẽ Marck kommen / befahl der Triumphierer / daß man einen von den gefangnẽ in Kercker wurffe / vnd darinn enthauptete: darnach begab sich der gantze Triumph in das Capitolium.

So bald man aber dem Triumphierer anzeigte / es seye der jenige / so er in Kercker zuwerffen befohlen / allbereit enthauptet: wurden die weissen Ochsen / welche man / wie obgemelt / auch im Triumph hatte geführt / vor dem Capitolio geschlachtet / vnd mit grosser Solennitet dem abgott Jupiter / zur Dancksagung für erlangten Sieg / auffgeopffert.

Anzudeuten daß der Feind seye gantz vberwunden.

Nach verrichtetem Opffer / vnnd abergläubischem Gottsdienst / wurd vnder den Vorhöffen des Capitolij (so von schönen Säulen / wie an seinem ort ist angezeigt worden / gemacht waren) ein vberauß statliche Mahlzeit / biß in die Nacht gehalten / da man dann den Triumphierer mit allerley seitenspiel / vnnd grossem Frolocken nach Hauß beleitet.

Die Burgermeister wurden zwar auch zu gedachter Mahlzeit gebetten / aber widerumb er-

Burgermeister lassen dē Triumphierer die Ehr allein.

mahnet/daß sie solten zu Hauß bleiben/damit niemandt were welchem man grössere ehr müsse erzeigen alß dem Triumphierer.

Es wurden auch durch die gantze Statt auff offenen Gassen/fürnemblich aber in den Tempeln Herculis Pancketen vnnd Gastereyen/dem Triumphierer zu ehren/mit grossen Freuden/angestellet.

Zwey grosse Pancket.

Julius Cęsar hat im Africanischen Triumph auff ein tag zween vnd zwantzig tausent Tisch/mit allerley stattlichen Speisen vnnd Wein/zurichten lassen. Suetonius vñ Plutarchus in desselben leben/Plinius im 14. buch am 15. cap. Tiberius hat in seinem Triumph/alß er auß Teutschland kommen/tausent Tafeln gehalten. Suetonius in desselben leben am 20. cap.

Triumph währet drey tag.

Es hatte aber jetz beschriebener Triumph nicht nuhr ein tag/sondern auch zwen/vnnd bißweilen drey an einander gewähret/wie zur zeit Titi Flaminij/Lucij Pauli/Cnei Pompei/vnnd Keisers Augusti geschehen.

Jederman wirdt im Triumph belohnt.

Zu end des Triumphs hat der Triumphierer seinen Hauptleuthen/vnnd gantzem Kriegsheer schöne Kleider vnd andere geschenck außgetheilet: Livius im 10. buch vom Triumph Quinti Fabij/im 44. vom Triumph Quinti Flaminij/vnnd anderen orten.

Es wurde auch dem Triumphierer/zu dessen dapfferen Thaten ewiger gedächtnuß/vergönnet/daß er an den grossen Festtagen/im Triumphkleid auff einem schönen Sessel sitzend/den Schawspielen möge zusehen.

Diese ehr zu triumphieren aber wurde niemand

mit-

mitgetheilet/ er hette dann auff das allermeist dem Feind fünfftausent Mann in einer Schlacht erlegt / vnnd das Römische Reich mit einer newen Provintz erweitert/auch dieselbe gewonnene Provintz seinem Nachvolger in gute Ruh vnnd Sicherheit eyngeraumbt vnd vbergäben. Triumph kein schlecht ding.

Endtlichen betreffendt / wieviel Triumphen dann / in wehrender Römischer Herrligkeit / zu Rom seyen gehalten worden / werden derselben von Romulo / dem ersten Römischen König / biß auff Belisarium / Keisers Justiniani Veldobersten / dreyhundert vnnd fünffzig in den Historien gefunden. Wieviel Triumph zu Rom gehalten.

## Von Caij Marij Tropheis vnnd Siegzeichen.

AUff der Esquilinischen Straß werden bey S. Eusebio / zwey vberauß schöne Tropheꝛa vnd Siegzeichen/mit allerley Kriegswaaffen vnnd Bildern gezieret/ nicht ohne sondere verwunderung/gesehen: welche nach etlicher meinung der Raht vnnd Burgerschafft zu Rom/ vor alten zeiten dem gewaltigen Helden Cajo Mario/ alß derselbe den König Jugurtham/vnd die Teutschen/ sampt den Schweden vnd Zürichern/ vberwunden / auch von denselben zu Rom mit grosser Solennitet triumphiert / zu ewiger gedächtnuß hat lassen auffrichten.

Also daß jetz gedachte Siegzeichē eben die jenige waren/welche der blutdurstige Sylla/nach Marij tödtlichem Abgang/ auß schandtlichem neid vnd ver-

Ein ehrlich gemüt ertzettet wol verdienter Personē gedechtnuß.

verbunst/zu boden geworffen/ vnnd etlicher massen geschändet: Julius Cęsar aber/ alß ein wahrer liebhaber der Tugent/vnd guter gedächtnuß wolverdienter Personen/ widerumb hat auffgerichtet/ vnd in ehr gelegt.

Das Gebäw darinn diese Siegzeichen gestanden/ist ein gewaltiger Tempel gewesen/in welchem etwan der Raht zusammen kommen.

## Von Keisers Trajani Triumphsaul.

AVff dem Platz Trajani stehet bey der Kirchen Santa Maria von Loreto/ ein sehr grosse marmorsteinine gewundine Saul/ Dorischer arbeit vnd zierung/von dem Raht vnnd Burgerschafft zu Rom/ Keisern Trajano zu ehren vnd ewiger gedechtnuß/auffgericht/welche er doch nicht gesehen/ dañ alß er in Syria Krieg geführt/ ist er in der Statt Seleucia gestorben.

Diese Saul ist hundert vñ zwantzig acht Schuh hoch/ hat inwendig vom boden biß zu oberst auff das Capital ein schönen Schnecken/ von hundert vnd fünff vnd achtzig Stapfflen/ vnnd fünff vnnd viertzig Fensterlein/ welche doch den außgehawenen Bildern aussen herumb nichts nemmen/ ja nicht mögen gespührt werden. Es kan nicht wol außgesprochen werden/ mit was grosser Kunst/ Keisers Trajani Kriegsthaten/ fürnemblich aber der Walachische Krieg aussen herumb/von vnden an biß oben auß/seye gehawen. Das Postament stehet wol zweyer Manns tieff in der Erden/ auch mit schönen Siegzeichē/Adlern vñ andern Kunststucken gezieret: dann solches wegen des Graben

so

so mit stapfflen vmb die Säul herumb ist/ wol kan gesehen werden.

Das Corpus gedachter Saul ist von vier vnd zwantzig gantzen Steinen gemacht/deren ein jeder acht Stafflen begreifft: Auff dem Capital ist ein eisen Gelender / daran man herumb gehen / vnnd ein grossen theil der Statt Rom kan vbersehen. Im mittel dieses Gelenders ist vor zeiten auff einem Postament Keisers Trajani bildnuß gestanden/beneben einer guldinen Kugel/ darinn desselben äschen vnd Gebein lagen.

Bapst Sixtus der Fünfft hat an dem orth/da Trajani Statua gestanden/des H. Apostels Petri bildnuß/ von metal gegossen/vnd mit gutem Gold vbergültet/auffrichten lassen.

## Von Keisers Antonini Pij Triumphsaul.

KEiser Antoninus der Fromb hat jhme selbs ein gleichförmige Saul auff dem Campo Martio an d Flaminischē straaß auffrichten / vnnd in dieselbe aussen herumb seine Kriegsthaten hawen lassen. Ist hundert vnd ein vnd sechtzig schuh hoch / hat jnwendig ein Schnecken / von zweyhundert vnd sieben Stapfflen/ vnd sechs vnd fünfftzig Fensterlin. Die Bilder aussen herumb seind etwas grösser vnnd besser erhebt / ab denen sich niemand genugsam kan verwundern. Hat auch ein eisen Gelender / vnd an dem orth/da vor zeiten Keisers Antonini bildnuß gewesen/ steht jetzund der Apostel S. Paulus/von Metall gegossen vnd vergült/ Año 1589. von Sixto dem Fünfften auffgericht.

Von

# Von Caij Duilij Triumphsaul.

Als Cneus Cornelius Burgermeister zu Rom im ersten Carthaginenser Krieg/ mit 17. Schiffe von Messana gehn Liparas/ geseglet/ vnnd daselbst von Hannibale verrähterischer weise / war vmbrungen vnnd gefangen: hat Cajus Duilius dz Fußvolck/ welchem er war fürgesetzt/ den Hauptleuthen vbergäben/ vnd die Carthaginenser zu Wasser angrieffen / dieselben auch ritterlich vberwunden / also daß Hannibal mit grosser Gefahr / mit schlechter Gesellschafft / gehn Carthago war entrunnen: da dañ das Römische Kriegsheer die Statt Aegestam von der belägerung entlediget/ vnnd Macellam in Sicilien mit gewalt hatte eyngenommen. Derowegen dann Cajus Duilius zu Rom mit grossem Triumph eyngezogen.

Vnnd dieweil dann derselbe Triumph der erste gewesen/ so man in Meerschlachten hatte erlangt/ hat der Raht vnd Burgerschafft zu Rom gedachtem Cajo Duilio ein schöne Triumphsaul Dorischer arbeit / mit Anckeren vnnd Schiffschnäbeln gezieret/ auff dem Römischen Marck zu ewiger gedechtnuß auffgerichtet / so noch heutiges tags im Capitolio wirt gesehen.

An dem Postament dieser Saul / so beynahe die Elteste in Rom ist/ wirt ein schöne Inscription von Caij Duilij Thaten / mit grosser verwunderung gelesen.

Plinius / Florus / Eutropius / vnnd Orosius melden / daß mehrgedachter Duilius diesen Triumph

umph so hoch habe gehalten / daß man jhme vast die gantze zeit seines Lebens / nach eyngenomenem Nachtimbiß mit Fackeln vnd Seitenspiel / gleichsam alß in einem Triumph mußte vorgehen. Diese Saul ist auffgericht worden im Jahr nach erbawung der Statt Rom / vierhundert neuntzig vñ drey.

## Von etlichen andern Säulen / so zu Rom gewesen.

Je gewaltige Saul / welche Keiser Antoninus Heliogabalus jhme selbs zu ehren auß dem schönsten Porphyr / mit einem eyngehawenen Schnecken / zu Rom hat lassen auffrichten / ist von Keiser Constantino dem Grossen gehn Constantinopel geführt / vnd daselbst auff dem Marck / zur Zierd der newen Keiserlichen Statt / auffgericht worden.

Es stund auch zu Rom ein schöne Saul von Serpentinischem Marmor / welche der Raht vnd Burgerschafft zu Rom Julio Cęsari / alß dem Vatter des Vatterlands / hatte auffgericht / wie dann in dieselbe gehawen war / Patri Patriæ, dem Vatter des Vatterlands.

Auff dem Römischen Platz stund im mittel der Statt Rom bey dem Tempel Saturni / ein gewaltige Saul mit Gold gezieret / Milliarium aureũ genannt / von deren die Meilen wurden angefangen vnd gezellet.

Es stund auch bey einer jeden Portẽ ein schöne Saul / an welcher die Strassen waren verzeichnet / so bey derselben Porten hatten angefangen.

Von

## Von etlichen andern Triumphzeichen.

IN des Cardinals Farnesij Pallast/ vnd des Bapsts Bildhawers behausung/ nicht weit von Keisers Augusti Grab/werden vast gantze seiten von schönen Triumphbögen gesehen/darinn viel künstliche alte Bilder vnnd Kriegswaffen seind gehawen.

In jetz gedachtes Farnesij Pallast stehen zween gefangene König/in jhrer gewohnlicher kleidung/ deren einer ein Parthier/der ander ein Armenier gewesen.

Vier gefangene König.

In Herrn Cesij Pallast/stehen zween andere grosse Parthier König/alle auß dem schönsten gefarbten Marmor gehawen: Seind vor zeiten vielleicht in Keisers Septimij Severi Septizonio/oder sonst eines andern/so die Parthier vnd Armenier vberwunden/Pallast gestanden.

## Von den alten Statuis.

DJe Statuas vnd auffgerichte Bilder in gemein betreffend/seind derselben von Metal/Marmor/vnd andern materien/vor zeiten mehr in Rom gestanden/dann aber alhier möchten erzehlt werden: darunder sechs Colossi od grosse Mañsbilder/in die dreyssig vñ mehr ellen hoch: vier vnd zwantzig ehrine vergülte/vnd vier vnd neuntzig helffenbeinine Pferdt gewesen.

Auff dem Capitolio stehen Caij Marij/Julij Cęsaris/Tullij Ciceronis/vnnd Keisers Augusti wahrhaffte Bildnussen/lebens grösse/mit schöner Kleidung/auß weissem Marmor gehawen.

In

In der Herren Maximiner Pallast stehet König Pyrrhus/ so mit den Römern schwere Krieg geführt/mit einem schönen Helm/Kriegskleid vnd Schilt bewapnet / auch nach dem leben in Marmor abgebildet.

In des Bildhawers behausung seind Julij Cęsaris/Augusti/Tiberij/Neronis/Vespasiani/Titi/ Domitiani / vnd anderer Keisern Brustbilder.

Im Pallast de capite ferri/ stehet Keiser Trajanus nackend / mit einem grossen Schwert an der seiten vnd Kugel in der lincken hand.

In des Bapsts Lustgarten stehet Keiser Commodus mit einer Löwēhaut vber die lincke Schulter/hat auff dem lincken arm ein knäblein mit langen Haaren/vñ in der rechten ein Regimentsstab.

Es ligt auch auff dem Vatican die berhümbte Königin Cleopatra / mit einem Natern vmb den lincken Arm gewicklet.

In Cardinals Farnesij Pallast seind die drey Jüngling Horatij/so mit den dreyen Curatijs von Alba vmb die Herrligkeit der Statt Rom haben gestrittē. Dieweil aber derselben Histori sehr wunderbar vnd denckwürdig ist / will ich vnbeschwert seyn etwas auß Tito Livio hiereyn zu verzeichnen.

# Denckwürdige Histori von den dreyen Brüdern Horatijs/vnd dreyen Curatijs.

Als sich vnder Tullo Hostilio dem dritten König zu Rom zugetragen/daß die Römischen vnd Albanischen Bawren / einander dz seinig im Veld namen / vnd auff beyderseits warnūg kein verbesserung ervolgte / entstunde zwi-

schen der Statt Rom vnd Alba ein grosse Auffruhr/ vnnd gleichsam alß ein eynheimischer Burgerlicher Krieg / so bey nahe die Eltern wider die Kinder / vnd hergegen die Kinder wider die Elteren hefftiglich verbitterte / sintemahl obgedachte Stätt vnnd Königreich von einem Geblüt vnnd Stammen gewesen.

Die Albaner fielen zum ersten mit grossem Heer in der Römer Landtschafft/ vnd schlugen jhr Läger nicht vber ein teutsche meil von der Statt Rom.

Nach dem aber Cluilius der Albaner König in angefangenem Läger gestorben / hat König Tullus ein besseren muth gefaßt / gleichsam alß wann des Albanischen Königs absterben ein vnfehlbar merckzeichen seines künfftigen Siegs were / derowegē er dañ bey nächtlicher weile mit gewalt auffgebrochen / vnd neben des feinds Läger etwas weiters hinauß in die Albanische Landtschafft gezogē.

Darüber sich dann Metius Suffetius/ der Albaner Oberste/ mußte besorgē er wurde auß seinem verschantzten Läger abgetrieben werden. Liesse also dem König Tullo durch einen abgesandten anzeigen/ daß zuvor vñ eher sie zur Schlacht kämen/ ein Gespräch wolte von nöthen sein. Welches dann Tullus nicht abgeschlagen / sonder gedachtem Albanischem Veldobersten zwischē beiden Schlachtordnungen Audientz geben. Da dann der Albaner volgendts jnnhalts angefangen zu reden:

Ich soll freilich selbs auch haben vernommen/ daß die vnbilligkeit von wegen der nah vermöge nachbarlicher verwandtnisse / auff erforderung nicht wider gegebener Gütter/

vnd

vnd hiemit vnser verstorbener König Cluilius diſes Kriegs die fürneiñſte vrſach ſeye: vnd iſt demnach bey mir kein zweiffel/daß du Tulli eben gleichmäſſiger weiſe ſolches fürwendeſt: Jedoch wañ man etwan mehr was warhafftig/dañ was vnder geſuchtem ſcheine ſich laßt fürgebē/frey ſagen mag/ſo reitzt allein die Begierd/zur oberherſchunge vns beide Blutsverwandte vñ benachbarte völcker zu diſem Krieg: ob es recht oder vnrecht/ will ich allhier nicht weitläuffig außführen/ ſonder daſſelbe dem jehnigen/ſo den Krieg angefangen/zu bedencken heim ſtellen. So viel meine perſon belangt/haben mich die Albaner zu jhrem Veldoberſten verordnet/ vnd will ich hiemit dich erinnert haben/wie groß der Hethrurier vermögen vmb vns Albaner/vnd zuvorauß vmb dich allenthalben ſeye/welches zwar du/je näher jhr Römer denſelben geſeſſen/je mehr vnnd beſſer kanſt wiſſen. Sie ſeind gleichwol zu Waſſer/vnd zu Land ſehr mächtig: vnd du ſolt gedenckē/ wann du jetzundt zum Streit mit gebräuchlichem Zeichen wirſt anmahnen/daß dieſe zwey Kriegsheere jhnen zu einem Luſt vnnd Schawſpiel ſeyn werden/auff daß ſie nachmahls den obligenden vnd vberwundenen theil zugleich mit einander/alß ermüdete vñ erlegene leuthe mögen angreiffen.

Des Albaners weiſe rede.

Derhalben so vns anderst Gott gnedig ist/ demnach wir an gewisser Freiheite nicht genügig/ vns dem zweiffelhafftigen Glückfahln der Oberherschunge/vnd Dienstbarkeite vnderwerffen/ so laß vns irgent einen weg treffen/ auff das ohn grossen jammer vnd Blutvergiessen könne erörtert werden/ welche vnder vns den andern sollen haben zu gebieten.

Diesen fürschlag liesse jhme König Tullus nit mißfallen/ wiewol er sonsten allbereit/ auß freudiger art seines Gemüths/vnd Hoffnung des Siegs etwas frecher war.

Auff beiderseits nachdencken aber / wurde ein Weg fürgenommen / zu welchem das Glück ebenselbs eine sonderliche gelegenheit dargabe. Namlich es waren damalen in jedem von beidē Kriegsheeren / drey von einer Geburt auß Mutterleib geborne Brüder/weder von Alter/ noch leibskräfften einander vngleich erfunden. Die Römer sind vom Geschlecht Horatij / die Albaner aber Curatij gewesen.

Mit gemeldten DreilingBrüdern wurde zu beiden theilen gehandlet / daß jhrer jeder seinem Vatterland zu gutē wolte kämpffen / dañ es wurde die Oberherschung auff deren seitē seyn/darauff sich der Sieg wurde erzeigen. Ruhn war beiderseits kein abschlag/vnd geschahe also bald eine vergleichung der zeit vnd des orths halben.

Eher aber dann sie zum Kampffe kamen/wurde ein verbündtliche abred zwischen den Römern vñ Albanern auff diese Geding betheydigt : welches

volckes

volckes verwandte in vorstehendem Kampffe oblegen/daß es vber das ander mit gutem friede/ vnnd ohn einige widersetzung solte herschen.

Wie nun der Bund also auffgerichtet / machten sich die zů Kampff außgelesene Dreiling Brůder/beschlossener Abrede nach / mit jhrer Rüstung vnd Wehren fertig/ vnd tratten gleich in die mitte zwischen die zwo Schlachtordnungen.

Es stunden aber solche zwey Heere beiderseits herausſen vor jhren Lägern / vnd waren viel mehr des außgangs / dann vorstehender augenscheinlicher gefahr des todtschlags halben sorghafftig vnd bekümbert. Dann jhnen all jhr Regiment/ welches auff also wenig Personen Mannheit vnd Glückfall bestellet/daran war gelegen: darumb sie auch jetz von guter zuversichte / vnd dann von innerlichem ängstigem zweiffel / da eins neben dem anderen / zu solchem gar vnanmůtigen Schawspiele/im Gemüth erbreñten.

Bey solcher gelegenheite bliesse man auff zum Kampff / vnd lieffen die drey junge Helden gleich wie zwo Schlachtordnunge / ja alß ob sie zweyer gantzen Heere Gemüter allein hattẽ/gegen einander zusammen/vnd gedachten weder diese/ noch die andere an jhre vorstehende gefahr / sonder an des gemeinen Vatterlands/da beherschung/da dienstbarkeit/vnd daß forthin jhres Vatterlands Glück vnd wolstand / inmassen sie es jetz möchten anrichten / wurde seyn müssen. So bald nuhn im ersten anlauffen die Rüstungen erklangen / sahe man zugleich die Schwärt glantzen / vnnd kame ein groß hefftig grausen vnder die vmbstehende Zuseher: vñ dieweil sich die Hoffnung des Siegs auff keinen

theil wolte lassen vermercken / verhielte jedermeniglich / in solcher zweiffelhafftiger gestalte der sachen / seine Red / Stimm / vnd beynahe den Ahtem mit einander.

Zwen Römer ertigen miteinander.

Alß sie aber volgendts mit jhren Wehren zusamen schlugen / vnd jetz nicht allein die bewegligkeit der Liebe / vnd zu beidẽ seiten noch im zweiffel schwebende geschwindigkeit / Rüstung vnnd Wehre im vortheil zu gebrauchen / sondern noch darzu wunden vnd Blutrunsen möchten anzusehen seyn / da fielen der Römer zwen / einer auß den andern / alßeben die Albaner alle drey verwundet waren / darnider vnd starben. Nach dem auch das Albanisch Kriegsheer / diser zweyer vnfahls halben / ein freuden geschrey durch einander hatten lauten lassen / war den Römischen / von wegen des einigen Horatij gefährlicher gelegenheite / in dem die drey Curatij vmb jhn herumb stunden / hart erschrockenen Kriegsleuthen nun mehr alle Hoffnung den Sieg zu erhalten / vnd gleichwol die ängstige sorg vorstehender Dienstbarkeit halben noch nicht gar entgangen.

Es ward darnach zu allem Glück der vberig Horatius noch vnverletzt / vñ zugleich wie er allein den dreyen miteinander keines wegs starck genug / also erzeigt er sich gegen jedem insonderheit vnverzagt vnd grausam / name auch derhalben / damit er sie im Kampff trennen möchte / eine fürsetzliche Flucht zu seinem vortheile vnder die füsse / in meinung / daß die andere drey / nach dem jhrer jedem verwundtem leibs halben möglich / wurden nachvolgen.

Nuhn war allbereit von dem ort / da sie zuvor im

Kampffe

Kampffe hatten zusamen getroffen/zimlicher massen hinauß geflohen/wie er zu ruck sahe/vnd gewar wurde daß seine widerwertige etwas weit von einander nachvolgeten/vnnd jhrer einer nicht sonderlich weit hinder jhm war: also wendet er sich gegen demselben mit grossem ernste/vnd in dem eben das Albanische Heer den andern zweyẽ zuschrye/daß sie jhrem in grosser gefahr stehendem bruder solten zu hilff komẽn/schicket sich Horatius gleich in solcher weile/demnach er einen Feind sieghafftig erlegt/noch einen anderen Kampff anzutretten. Alß dañ riefften die Römer mit grossem geschreye/jhrem Kriegsmann hefftig zu/wiewol er nicht destweniger für sich selbs eilet/den handel zum end zubringen. Vnd richtet hiemit den andern Albaner/eher dann der dritt/welcher dann noch nicht fern darvon/gar möchte herbey kommen/gleiches fahls hinweg. In solcher gestalt war nur Mann gegen Mann/zu gleichmässigem Kampff vorhandẽ: Jedoch weder an zuversichtiger hoffnung des Siegs/noch an krefften einandern zuvergleichen. Den einen machet die gantze haut seines vnverwundeten leibs/vnd jetz erhaltener zweifacher Sieg zum dritten Streit frech vnd mutig: So wurde der ander/in dem er seinen/von entpfangener verwundunge vnd lauffens halben ermüdeten leib/kümmerlich hernach schleiffet/vnd seiner vor sich ligender Brüdern halben von grossem jamer vberwunden/dem obsiegenden Feindt gäntzlich dargeworffen/also daß es keinen grossen streit konte geben. Der Römer liesse sich freudig vernemen vnd sagt: Ich hab der Brüdern zwen zum todt abgefertigt/vñ

Ein Albaner wirdt erschlagen.

Der zweyte Albaner erligt auch.

will jetz den dritten zur vrkund diſes Kriegs/ daß die Römer den Albanern ſollen zugebieten haben/gleiches fahls vberantworten.

Hierauff ſtache er demſelben/ alß er ſeine Rüſtung vnd Wehr kaum tragen / vnd in fäuſten zuhalten vermochte/mit dem Schwert von oben herzu in die Gurgel/vnd beraubet jhn / wie er zu boden lag/ſeiner Rüſtung vnd Kriegswaaffen.

Der drit Albaner wirdt erſtochen.

Die Römer namen jhren Horatium mit ſonderlichem groſſem frolocken/ entpfiengē auch ſo vil deſto gröſſere freud / ſo viel in gröſſerer forcht vnd gefahr der handel war geſtanden.

Darnach gedachtē beide Römer vnd Albaner/ wie ſie die jhrige im Kampff erlegte Kriegsleute möchten zur erden beſtatten.

Begräbnuſſen der erſchlagenen Jünglingen.

Vnd ſeind zwar die Begrebnuſſen an orten vnd enden da jeder zu boden gefallen/noch vorhanden: zwo Römiſche auff einem orth etwas näher gegen Alba / vnd drey Albaniſche gegen Rom zu / jedoch vnderſcheidenlich eins vom andern/ inmaſſen ſich der Kampff hat zugetragen.

Eher dann die Hauffen von dannē abſchieden/ vnd demnach Mutius der Albaner Oberſte/nach vermög auffgerichter Bündtnuß Tullum fraget/ was er von jhme haben wolte / da leget er jhm fürnemlich auff/ daß er die junge Mannſchafft in guter Rüſtung halten ſolte/dann er jhres dienſtes gedachte zugebrauchen / wann ſich etwann mit den Veientern ein Krieg wurde erheben. Alſo führet man beide Heer widerumb heim.

Da nun Horatius vor den andern her gezogen/ wie ein Oberſter / vnd der dreyen Albaniſchen von jhme erlegter Brüder abgenommenen Raub vor

ſich

sich her hatte tragen lassen/kame jhm sein Schwester eine Jungkfraw/welche der Curiatitern einem zur Ehe versprochen war / für die Capener Port entgegen: da sie aber jhres vertrawten Waapenrock/den sie selbs hatte gemacht/ auff des Bruders Achseln ersahe / risse sie jhre Haar von einander/ vnd rieffe gantz kläglich mit Nammen noch jhrem entleibten Breutigam.

Horatius erstícht sein Schwester.

Solchs der Schwester Leidklagen / bewegt den frechen jungen Kriegsman in seinen Siegsehren zu grimmigem Zorn/ vnnd zucket derhalben sein Schwert / redet zu gleich die Jungkfraw mit geschwinden Worten an / erstache sie / vnnd sprach: **Fahr hin mit deiner vnzeitigen Liebe zu deinem Breutigam/ die du deiner zweyen entleibten Brüderen / vnd des noch lebenden/ ja noch darzu des Vatterlands hast vergessen. Also soll einer jeden Römerin geschehen / die einen Feind jhres Vatterlands wirt betrawren.**

Es wurde aber diese That bey den Vättern vnd bey allem Volck für gar grausam gehalten: vnnd wiewol der jetzig new verdienst vmb gemeinẽ Nutz/ der verfolgunge mit ordenlicher Straffe im Weg stunde / so wurde er dannoch bey dem König für Recht gestelt.

Horatius wirdt wegen des Todtschlags für Gericht gestellet.

Der König/damit er nicht einer solchen jämerlichen vnnd beym gemeinen Mann vnangenemer Rechtfertigung für sich/sondern nach ordenlichem Gerichte vnd Vrtheile der Leibstraaff / Vrsächer möchte geachtet werden / berieffe alles Volck zusammen/vñ verordnete zween Schuldtheissen/daß

Horatius wirdt wegt des todschlags für gericht gestellet.

sie vber des Horatij mißhandlung nach vermög rechtlicher Ordnung sollen erkennen vnnd vrtheilen.

Es wurde aber die Burgerschafft in demselben Gericht hefftig bewegt / vnnd fürnemblich dieweil Publius Horatius / des mißthätigen Vatter / mit lauter Stim̃ schreye / daß seinem Vrtheil nach / seine Tochter auß rechtmässiger Vrsach were entleibt worden: vnnd wo dermassen die Sach geschaffen / wolte er in krafft vätterlichen Gewalts den Sohn selbs gestraafft haben.

Darnach bate er / daß sie dannoch jhn / alß den sie vnlang zuvor / mit fürtreffenlichen Kindern begaabt gesehen / auff disen tag nicht wolten gantz vñ gar kindtloß machen: Hiemit vmbfieng er den Sohn / zeiget zugleich der Curatier in erhaltenem Kampff abgenommene / vnd dem ort / welcher Pila Horatia, das ist / des Horatij Pfeiler oder Saul genannt ward / auffgesteckte Rüstung / Waaffen / Wehr / vnd sprache:

Horatij vatter redet mit dem Volck.

**Kennt auch jhr Burger von Rom eben diesen / welchen jhr jetz mit loblichem Sieg gezieret / vnd mit allen ehren hiereyn tretten habt gesehen / bald vnverzogenlich darauff vnder dem Galgen gebunden / vnd mit streichen vnd andern peinlichen Plagen geängstiget anschawen? welches doch also vnfüglich Schawspiel die Albaner selbs mit Augen nicht mochten ansehen.**

Ja Nachrichter gehe nuhr hin / verhülle dem Erlöser dieser Statt sein Haupt / henck jhn

jhn an einen schmählichen Baum / schlage jhn gleich innerhalb der Stat mit streichen / jedoch zwischen jenem pfeiler / vnd der Feinden ritterlich abgenommenem Raube: oder ausserhalb der Stat / zwischen der Curatier begräbnussen.

Dann wohin könnt jhr diesen jungen Kriegsmann führen / da jhn seine rhümliche Ehr von solcher schnödigkeit peinlicher Straffe nicht solte handhaben?

Das Volck mochte weder des Vatters weinen / noch des Sohns in aller vorstehender Gefahr vnverändert Gemüht länger vertragen / vnd erkannten jhn mehr auß verwunderung seiner Mañheit / dann auß rechtmässigkeit der Sach frey loß vnnd ledig.

Todtschag war bey den Romern ein schwere sind.

Derhalben vnnd damit dannoch ein solcher offentlicher Todtschlag / jrgent mit einer Buß wurde abgetragen / leget man dem Vatter auff / daß er seinen Sohn mit Gelt / welches in gemein anzuwenden / solte außsöhnen.

Wie nuhn der Vatter etliche Bußopffer / welche nachmahls dem Horatier Geschlechte zugestellet worden / hatte verrichten lassen / zohe er eine Stang oder schmalen Balcken zwärig vber die Gassen / vnnd ließ den Sohn mit verdecktem Haupt / gleich alß vnder einem Galgen / hindurch gehen.

Dieselbe Stang oder Balck ist biß auff die letste zerstörung der Statt Rom erhalten worden / vñ ward hiervon Tigillum sororium, das ist / der Schwester Balg genannt / stunde nicht fern vom

Tem-

Tempel des Friedens. Der entleibten Jungkfrawen wurde jhre Begräbnuß an dem ort/ da sie verwundt vnnd nidergefallen war / von viereckigt gehawnen Steinen gebawet.

Dieses ist geschehen im sechs vnnd achtzigsten Jahr nach erbawung der Statt Rom/ alß König Manasses in der Babylonischen Gefengknuß seine Sünd beweinet/vnd Gott den Herrn vmb verzeihung derselben gebetten.

2. Buch der Chronic. am 33. cap.

Obgedachte Bußopffer für begangene Todtschläge haben die Römer von den Kindern Israel gelehrnet / welchen Gott der Herr durch den Propheten Mosen dieß Gesatz geben:

**Wann man einen erschlagnen findet im Lande/ das dir der Herr dein Gott geben wirdt eynzunemmen / vnnd ligt im Velde/ vnnd man nit weißt wer jhn geschlagen hat: So sollen deine Eltesten vnnd Richter hinauß gehen / vnnd von dem erschlagnen messen an die Stätte/die vmbher ligen.**

Im 5. Buch Mosis am 21. cap.

Welche Statt die näheste ist/derselben Eltesten sollen ein junge Kuh von den Rindern nemmen / damit man nicht gearbeitet / noch am Joch gezogen hat / vnnd sollen sie hinab führen in einen kiesechtigen Grund/der weder gearbeitet / noch besäyet ist/vnd daselbst im Grund jhr den Halß abhawen.

Da sollen herzu kommen die Priester/ die Kinder Levi / vnd alle Eltesten derselben Statt sollen herzu tretten/zu dem erschlagenen/

nen / vnd jhre Händ wäschen vber die junge Kuh / deren im Grund der Halß abgehawen ist / vnd sollen antworten vnnd sagen / vnsere Händ haben dieß Blut nicht vergossen / so habens auch vnsere Augen nicht gesehen: Seye gnädig deinem Volck Israel / das du der Herr erlöset hast / lege nicht das vnschuldige Blut auff dein Volck Israel / so werden sie vber dem Blut versöhnet seyn. Also solt du das vnschuldig Blut von dir thun / daß du thüest / was Recht ist für den Augen des Herrn.

Mit welchen ernsten Ceremonien Gott der Herr zuverstehen gibt / was Todtschlag für ein schreckliche Sünde vor seinem Angesicht seye / wie ernstlich er wölle / daß dieselbe gestrafft / vnnd das Land von Blutschulden gereiniget werde: hinwiderumb / wie grewlich sich an seiner Göttlichen Majestät versündigen / welche da hindern / daß mutwillige vnd vorsetzliche Todtschläg vngestrafft bleiben.

## Von Alexandri des Grossen vnd seines Pferds Bucephali Bildnussen.

IN der grossen Hauptgassen des Bergs Quirinalis stehen auff einem schönen Postament / zwey vberauß grosse Marmorsteinine Pferd neben ein ander / sampt Alexandri des Grossen wahrhafften Statuis vnd Bildnussen / so Thiridates der Armenier König / vorzeiten Keisern Neroni / wegen empfangner Freundschafft / zu einem

einem Königlichen present hatte naher Rom geschickt.

Das auff der rechten seiten gegen der Gassen im auffsteigen des Bergs / mit sampt Alexandri Statua / vnnd auffgerichter Kriegsrüstung / hat Phidias. Phidias / der in aller Welt berhümte Bildhawer / obgedachtem Alexandro zu gefallen gemacht. Wie dann Sixtus der Fünfft vnder dasselbe diese Inscription gehawen:

PHIDIAS NOBILIS SCVLPTOR AD ARTIFICIS PRAESTANTIAM DECLARANDAM ALEXANDRI BVCEPHALVM DOMANTIS EFFIGIEM E MARMORE EXPRESSIT.

Das ander Pferd aber / so auff der lincken seiten gegen Keisers Constantini Bäder stehet / ist des kunstreichen Praxitelis Meisterstuck / so er auß anlaß des jetz beschriebnen Pferds vnd Bildnuß / dem Phidię gleichsam alß zum trutz / desselben Kunst vorzukommen / oder auff das minste zuvergleichen vnd nachvolgen / hat an tag geben. Darunder diese Schrifft wirt gelesen: Praxiteles.

PRAXITELES SCVLPTOR AD PHIDIAE AEMVLATIONEM, SVI MONVMENTA INGENII POSTERIS RELINQVERE CVPIENS, EIVSDEM ALEXANDRI BVCEPHALIQVE SIGNA, FELICI CONTENTIONE PERFECIT.

Dieß Pferd ward auff Griechisch Bucephalus / das ist / Ochsenkopff genannt / dieweil es sich mit

mit der Stirnen einem zornigen Ochsen nicht vbel hatte verglichen. War von Alexandro so lieb vñ wert gehaltē/daß er in India/an dem ort/da es vnder jhme in der Schlacht wider König Porum/ war erstochen/ nicht nuhr ein gewaltig Grab / sonder auch ein gantze Statt gebawet / vnnd dieselbe Bucephalam geheissen. Derowegen dann auch Phidias König Alexandrum beneben dem Gaul Bucephalo hat wöllen abbilden.

Alexander der Groß bawt seinē Pferd zu ehren ein Statt.

Plin. 6. buch 20. cap.

## Von Keisers Aurelij Antonini Bildnuß zu Pferdt.

IM mittel des Bergs Capitolini/ zwischen dem Capitolio vnd der Kirchen Ara cœli, an dem ort da vorzeiten der Römer Asilum oder Freyheitshauß gewesen / stehet auff einem schönen Postament ein vberauß kunstlich Pferd von Metall gegossen / vnnd im Fewr vergüldet / darauff Keiser Marcus Aurelius Antoninus/nach dem leben gantz eigentlich ist sitzendt abgebildet.

Ist etwan vor Sant Johan Lateran gestandē/ im Jahr Christi vnsers Herrn aber / eintausent fünffhundert vnd acht vnd dreyssig / von Bapst Paulo dem Dritten/an diesen ort gesetzt worden.

Auff dem Römischen Marck ist Domitiani Bildnuß zu Pferd/mächtiger grösse / wie dasselbe Papinius Statius beschreibt / von Metall gewesen/vnder dessen Füssen das grosse Marmorsteinine Mañsbild Marforio genañt / an welches man auff dem Capitolio auff die angeschlagne Pasquil

antwort

antwort ankleibet: hat den Rheinstrom bedeutet: Inmassen gedachte Rittersaul Keiser Domitiano auffgericht wordē/alß er die Völcker am Rhein wonend vberwunden.

## Von Horatio Coclite.

IN eines Römischen vom Adel behausung ist Horatius Cocles/ auff einem Pferd vber die Tyber setzend/in Marmor abgebildet. Dieser Horatius/ mit dem zunamen Cocles/das ist/der Einäugige/ ist der einige Mañ gewesen/ daß der Hethurier König die Stat Rom/ im zweyhundert vnnd fünff vnd viertzigsten Jahr nach jhrer erbawung/nicht hatte eyngenommen. Dañ alß gedachtem Horatio die Tyberbruck zuverwahren befohlen war/ vnnd derselbe ersehen hatte/ daß der Janiculberg durch vnversehenlichen anlauff der Feinde erobert/ sie auch mit aller eil von dannen herab lieffen/ ja daß seine zaghafften Mitgesellen jhre verordnete Stände/ Waffen vnd Wehr/verliessen/schalte er auff einen jeden insonderheit/ stellet sich jhnen entgegen/ vnd bezeuget bey Gottes vnd der menschen trawen vnd glauben/ daß sie von verwahrung der Bruck vergäblich hinweg fliehen/ wo sie hinder jhrem Rückē den Feind liessen vber die Bruck hinüber kommen: es würdē jhnen auch mehr Feinde von Burgern auff dem Palatiner/ vnnd Capitolier/ dann von Hethuriern auff dem Janiculberg begegnen. Nach diesem ermahnet er sie/ daß sie mit Axten/ Beyheln/vnd andern Waffen die hölzine Bruck solten abbrechen/ so wolte er die Feind/so viel denselben

Horatius wirt von seinen Gesellen verlassen.

selben mit einem einigen Leib möchte widerstandē werden/auffhalten. Hierauff tratte er zu ausserst an die Bruck / vnd demnach er mit seinen Waaffen vnder den flüchtigen wol zu erkennen war/machet er daß die Feind an solcher seiner verwunderlicher Künheit sich nicht wenig entsetzten. Jedoch behielte die Schand noch zwen andere/ Spurium Largium / vnd Titum Herminium bey jhme / mit denselben hielte er den ersten eynfall eine weil auff/ vnd hielte darnach bey jhnen an / demnach ein geringer theil von der Brucke nach vberig/ vnnd die jenigen/ so mit eynreissung der Bruck zuthun hatten / sie gleiches fahls zu ruck forderten / daß sie in jhre gewahrsame wichen.

Horatius streit allein mit einem gantzē Heer,

Da solches geschehen/warff er sein trotzig gesicht auff die fürnembsten von den Hethruriern/forderte jetz diesen/ jetz jenen zum Kampff / vnd beschalte sie bald allesam/ alß der hochmütigen Könige Sclaven/ welche jhrer Freyheite vergessen / vnd andere frembde Freyheit anzufechten daher kamen. Die Hethrurier thaten eine weil etwas gemachsam gegen jhm / in dem einer nach dem andern sich vmbsahe/wie sie möchten den Kampff anfahen. Wurden entlich auß schand bewegt / vñ trangen mit erhabenem grossem geschrey/ mit Geschoß vnd anderen Waaffen von allen orten / auff einen einigen mann hinzu.

Da nun solches alles im fürgeworffenen schilte behangen bliebe / vnd er nicht destoweniger in seinem fürnemmen beharrend / sich auff der Bruck gantz vnerschrocken findē ließ/ wolten die Hethrurier disen dapfferen Mañ mit vngestümem gewalt abstossen; So hielte aber das krachen vnd poldern

der eyngerissenen Bruck / neben der Römer / von wegen vollgebrachtem Werck erhabenẽ freudigem geschrey/der Feindẽ vngestümigkeit/durch schnellen schrecken etwas hindersich. In solchem wesen sprache Cocles: Vatter Tyberine (meinte den abgott des Tyberstroms) ich bitt dich gantz andächtiglich / du wöllest diese meine Waaffen / Wehre/ vnd mich bedrangten Kriegsmann/mit gnedigem Strom annemmen: darauff sprange er also in seiner Rüstunge in die Tyber/ vnd wiewol mit vielen pfeilen nach jhme geschossen wurde / schwamme er dannoch ohn einigen schaden vnnd vnverletzt hindurch zu den seinigen.

Horatius springt in die Tyber.

Die Statt Rom hatte erzeigte mannheit mit solcher danckbarkeit erkennet / daß sie dem trewen Helden Horatio auff dem platz / da die Burgerschafft pflegte zusammen zu komẽn/ ein hohe Saul zu ehren auffrichtete/ vnd so viel Ackervelds eigenthumblich vbergabe / alß in einem tag möchte gepfluget werden.

Der Statt Rom danckbarkeit.

## Von Caio Mutio Scævola.

NAch dem aber jetz gedachte Belägerung von tag zu tag hefftiger zugenomẽn/ vnnd sich in der Statt grosser mangel an Proviant befunden / wurde Caius Mutius Scævola/ein edler Jüngling/auß liebe gegẽ dem Vatterland dermassen bewegt/daß er bey jhme hochbeschlossen/sich mit wissen des Rahts zu Rom/ in der feinden Läger zubegeben / vnd den König Porsennam selbs zuerstechen. Dann er hielte es für ein sondere schand / daß die gantze Römische Burgerschafft/all dieweil sie vnder den Königen in dienstbarkeit

Mutij liebe gegen dem Vatterland.

barkeit gewesen / weder mit Krieg / noch von einigerley Feinden niemahlen belägert worden / vnnd jetz eben dasselbe volck in seinem freyen stande / eben von den jehnigen Hethruriern / deren Kriegsheer es vorhin zu mehrmahlen hette erschlagen / belägert wurde: vermeinet derhalben auch daß solche schmach mit einer dapfferen vnd insonderheit gewagter thate solte gerochen werden. Tratte also für den Raht / vnnd sprach: Wolachtbare weise Vätter / ich bin willens vber die Tyber zusetzen / vnd wo es mir müglich / in der feinde Läger zu gehen / nicht wie ein Räuber / oder einer der begangene feindtliche Landtsverheerung hinwider wölle rechen / sondern eine grössere That hab ich in meinem Gemüth fürgenommen. Da nun Mutius mit guter bewilligung mit einem versteckten Dolchen vnder dem Kleid ins Läger kommen / stellet er sich vnder dem dick in einander getrungenem hauffen volcks nahe zum Königlichen stule: vnnd alß man alda vngefährlich den Kriegsleuten jhre Besoldung entrichtet / vnd der Cantzler oder Musterschreiber neben dem König bey nahe in gleicher zierlicher Kleidung sitzend / viel zu handlen hatte / denselben auch die Kriegsknecht in gemein allsam anlieffen / schewet er zu fragen / welcher der König Porsenna were / vnd entleibet also gemeldten Schreiber für den König.

Mutius ersticht den Cantzler für den König.

Wie nun Mutius von dañen / durch dz erschrocken vmbher stehend gesind / nach bestem vermögē außrisse / vnd jhn die Königlichen Trabanten / in dem die Kriegsleut vber das hierüber entstanden

geschrey zusamen lieffen/ gefänglich ergriffen/ vnd für des Königs Stul widerumb hatten zu ruck gebracht: saget er darnach / vnangesehen / daß er in solcher grosser gefahr gar hilffloß war / mehr in gestalt alß ob er zu förchten were/ dann daß er sich etwas förchtete/vnd sprache: Ich bin ein Römischer Burger / mit namen Caius Mutius: Ich hab einen Feind wie ein Feind wöllen vmbbringen/ vñ ist mein Gemüth nicht weniger begirig zum todt / alß zum todtschlag gewesen. Mannliche ding thun vnd leiden/ ist gut Römisch: So hab ich gleichwol nicht allein für mein person solch feindtlich Gemüt gegen dir getragen: vnd ist hinder mir noch eine lange zeil der jehnigen / so nach diesem ruhm gleiches fahls zu streben gesinnet seind.

Mutij Heldenmuth.

Derhalben mach dich gegen dieser gefahre/ob es dir gefelt/nur wol gerüst/ daß du zu jeder stunde für dein Leib vnd Leben persönlich zukämpffen/ vñ den Feind zu gleich mit seiner feindlichen Wehre/ vor der thüre deines Königlichen Gemachs habest.

Diesen Krieg verkünden wir junge Römische Burger/dir hiemit ernstlich: vor keiner Schlachtordnunge/vñ vor keinem grossen Streitte solt du dich besorgen. Du wirst aber allein mit vnserer jedem insonderheit zuthun haben.

Hierauff alß der hefftig erzörnt / vnnd gefahre halben

halben erschrockne König/mit allerley bedräwungē ermelten Mutium/ wo er nicht vnverzogenlich/ was er gegen jhm für geschwinde vnd hinderlistige nachstellung außgabe / klärlich eröffnete / mit Fewr allenthalben vmbher zubelegen befehl gebe: sprach Mutius hinwider: Siehe da eine anzeigung/ auff dz du verstehē mögest/wie wenig denen/ so grossem ruhm vnd ehrē nachtrachten / an jhrem Leibe seye gelegen: Schluge also seine rechte Hand in das näheste allda zum opffer angezündet Fewr/vnd alß er sie/ gleichsam ob er gar nichts entpfünde/ vnerschrockenlich brante vnnd briete: Da entsetzet sich der König etwas hefftig vber solchem Wunder: vnd demnach er von seinem Stul herauß gesprungen/vnd den jungen Mann vom Opffer tische hinweg zuthun befohlen hatte/sprach er: Du magst nun wol hinziehē / der du mehr feindschafft an dir vnd deinem Leibe/ dañ an mir hast begehē dörffen: Ich wolte dich zu Mañlicher dapfferkeit/vnnd derselben je lenger je mehr nach zu streben anmahnen / wo solche Mañheit meinem Vatterlande zum besten möchte gereichen. Jetz aber will ich gewonlichem Kriegsrechte nach dich frey ledig vnangefochten vnd vnverletzt von hinnen lassen. Auff diese red antwortet Mutius / inmassen alß ob er eine Gutthat mit der anderen vergelten wolte/ vnnd saget: Dieweil dann mannliche Tugendt bey dir in ehren gehalten wirdt/

Mutius verbrennt sein Hand.

also daß du zu diesem mahle durch wolthat von mir das jenig / so du mit bedräwungen nicht vermocht / hast herauß gebracht: So haben vnserer (magst du wissen) dreyhundert / die fürnembste von Römischer junger mannschaffte zusammen geschworen / daß wir dermassen deinem Leib vnd Leben wolten nachtrachten. Das Loß ist erstlich auff mich kommen / vnd werden die andere / demnach das Loß einem jeden fallen mag / zum förderlichsten / an orten vnnd enden da du jhnen zu guter gelegenheit magst fürkommen / zu jhrer zeit vorhanden seyn.

Wie nun Mutius / welcher nachmahls / darumb daß er seine rechte Hand verlohren / mit dem zunamen Scævola genannt worden / in solcher gestalt abgefertigt / volgten jhm des Königs Porsennę gehn Rom verordnete Gesandtē nach / dañ es hatte jhn gedachtes Mutij vnnd seiner Gesellen fürnemen dermassen bewegt / daß er den Römern von freyem willen friedliche vertrags mittel selbs anbotten.

Mutius wirdt begabet.

Die Vätter von Rom schenckten Mutio / seiner mañlichen Tugende halben / ein stuck Veldts jenseit der Tyber / vnderhalb dem Janiculberg / welches hernach / die Mutier Wiesen genannt worden.

Von

# Von Clölia einer fürtreffenlichen Römischen Jungkfrawen.

DJeweil dann mannliche Tugendt also in ehren stunden/liessen sich auch die weiblichen Personen / von gemeines nutzes wegen Ruhm vnd Ehr zusuchen/ dardurch erwecken: Jnmassen die Tugendt also beschaffen/ daß sie nur von denen wirdt gesucht vnd in jhrem wehrt gehalten / so auch den jehnigen in welchen man die Tugendt gespüret/ höchste Ehr vnd Liebe erzeigen/wie nach Plutarchi vermeldung Cato der jünger gesprochen.

Ehr vnd Lob pflantzt Tugendt.

Jn obangeregter friedens Tractation / wurde neben vergeblichem fürschlag daß die Tarquinier widerumb solten eyngesetzt werden / erhalten / daß die Römer den Veientern jhre Landschafft/welche jhnen Romulus vñ Aucus Martius mit Kriegsgewalt hatten abgetrungē/widerumb solten zustellen: vnnd darneben außtrucklich abgeredt/ daß die Römer in alle weg wo sie anders wolten / daß die Hetrurische besatzung vom Janiculberg abzogen/Geisel zugeben solten schuldig seyn.

Da nun solches geschehen / vnd etliche fürnemme Römische Jungkfrawen den Hetruriern zu Geisel vberschickt waren/ bezoge eine von den verhaffteten Jungkfrawen / mit nammen Clölia/ jhre verhüter / vnnd schwimmet mit sampt jhrer Gesellschafft vber die Tyber zu jhren Elteren: ohngeachtet daß die Hetrurier jhnen mit pfeilern nachzuschiessen nichts gespart hatten. Da solches dem König verkündet worden/ erbrante er erstlich von Zorne / vñ schicket seine Gesandte gehn Rom/

Clölia schwimmet sampt etlichen Jungkfrawen vber die Tyber.

die zu Geisel gegebene Clölia widerumb zu fordern: Die andere waren bey jhm etwas weniger geachtet. Darnach verwendet er seinen Zorn in verwunderung/ vnd saget/ daß jhre begangene kühne That/vber beide vorgemelöte/Horatium vnd Mutium were: liesse sich darzu auch vermercken / wie er den auffgerichteten Fried / wo jhm die begerte Geisel nicht vberantwortet wurde / für gebrochen halten: wo jhm aber dieselbige wurde zugestelt/ daß er sie vnbeleidiget zu den jhrigen widerumb wolte heimschicken.

Zu beiden seiten hielte ein theil dem andern trew vnd Glauben: Die Römer stelleten das entrunnen Pfand nach vermöge abgehandelten Frides/ in seinen vorigen stand: so aber die Geisel bey dem Etrurischen Könige / nicht allein in guter sicherer gewahrsame / sondern jhre Tugendt wurde noch darneben in grossen ehren gehalten. Vnd demnach der König sie eben so wol gerhümbt hat/ saget er/ daß von den andern Geiseln er einen theil jhr hiemit frey schenckete / vnd daß sie jhres gefallens / welche sie wolte / möchte außlesen. In solcher gelegenheite / da alle jhre Mitgeisel jhr fürgebracht worden / sagt man / daß sie allein die vnmannbare habe außgelesen / dieweil es jhrem Jungfräwlichen Stande also gezimmet/vnnd die Geisel vnder einander allesam eynhelliglich / wol darmit zu fridē waren/ daß die von geringerem alter / alß denen etwa diese oder andere schmähliche vnbilligkeit sonderlich zubesorgen / von feindes gewalte vor allen dingen erledigt wurden.

Clölia wirdt bey König Porsenna in ehren gehalten.

Wie nun der Fried dieses fahls ernewert / verehreten die Römer solche zuvor an einem Weibsbilde

bilde vnerhörte Tugendt / mit newer ehre / namblich einer Ritterſäule / vnd wurde zu oberſt an der heiligen Straſſe / eine zu Roß ſitzende Jungkfraw darauff geſtellet.

Der Etolię wirt ein Ritterſaul auff dem Marckt auffgericht.

Dieſe zwo ritterliche Thaten hab ich auß anlaß Horatij Coclitis / dem gönſtigen Leſer zu guter erinnerung / hiereyn auch wöllen verzeichnen.

## Von zwo ſchönen Statuis zu Pferd in Herrn Farneſij Pallaſt.

IN mehr gedachtes Cardinals Farneſij Pallaſt / werden beneben ſehr viel alten herrlichen Kunſtſtucken / zwey gewaltige Pferd geſehen: auff einem ſitzet ein Römiſcher Jüngling / mit einer Sturmbhauben / Schilt vnd Säbel bewapnet: auff dem andern ein Amazoniſch Weib / in geſtalt alß wann ſie jrgend mit einem tödlichen Streich were getroffen / vnnd wolte hinderſich zu ruck vber das Pferd abfallen / hat in der lincken ein ronden Schilt / auß der rechten Hand iſt jhren der Säbel entpfallen.

Die Amazoniſche Weiber ſeind vorzeiten ſehr ſtreitbar geweſen / vnnd haben ſchwere Krieg geführt / pflegten die Knäblein bald nach der Geburt zuerwürgen / vnnd den Mägdlein mit einem eiſen die Brüſtlein abzubrennen / damit dieſelben nachmahlen im Streit deſto fertiger weren / auch Harniſch vnnd dergleichen Waaffen tragen möchten: haben erſtlich in Scythia am Fluß Tanai / hernaher in Cappadocia / am Fluß Thermodoonte / vnd in Lybia gewohnet.

Amazoniſche weiber.

# Von den Theatris vnd Amphitheatris.

Theatra seind sehr grosse Gebäw / in gestalt eines halben circkels oder Monds / von schönen Gewölbē / vnd breiten Stapfeln / darauff etwan achtzig tausent Personen gesessen / auffgerichtet / in welchē allerley Schawspiel vnd Comödien vor zeiten seind gehalten worden.

Drey Theatra.

Dieser Theatren seind drey vberauß schöne in Rom gestanden: Das erste hat Pompeius der Groß auff der abgöttin Flore platz / da jetzund der edlen Herrn Vrsinorum Pallast stehet / gebawen / welches Keiser Nero Tiridati dem König auß Armenien zu gefallen mit gutem Gold hat vberziehen lassen.

Das ander hat Julius Cęsar angefangen vnd nachmahls Keiser Augustus volstreckt / vnnd dasselbe dem gewaltigen Helden Marco Marcello seiner Schwester Sohn nachgenañt. In dieß Theatrum haben die Herrn Savelli einen schönen Pallast gebawen.

Das dritte Theatrum hat Cornelius Balbus bey Flaminij Reñplatz angeben / vnd nachmahls Keiser Claudius eyngeweyhet.

Zwey Amphitheatra.

Die Amphitheatra betreffent / seind dieselben in Ovals rönde gebawen / gleichsam alß von zweyen Theatris zusamen gefügt / derē heutiges tags noch zwey in Rom / gleichwol sehr zerstört / gesehē werdē.

Das groß vnd schönste hat Keiser Vespasianus gebawen / vnd dessen Sohn Titus nach eroberung der Statt Hierusalē mit einem statlichen Schawspiel / von fünfftausent wilden Thieren / vnnd viel ge-

gefangenen Juden vnd Christen (dañ gemeinlich die Christen vor zeiten von den Römischen Scribenten auch Juden genañt wordē) so einander dahmahlē jämerlich mußten erwürgen/eyngeweyhet.

Ist so weit vnd groß gewesen/daß jetz angeregtem Schawspiel fünff vnnd achtzig tausent Personen ohn einige hinderung vnd getreng haben beywohnen vnd zusehen können. Wirt von dem gemeinen Volck wegē Keisers Neronis Colosso/so nicht weit von dannen gestanden/Coliseum genannt.

Zwischen diesem Amphitheatro vnnd Keisers Constantini Triumphbogen / ist ein sehr grosser vnd kunstlicher Brunnen gewesen/dem gemeinen Volck zur zeit der Schawspielen / zu erfrischung auffgericht. Auff dessen obersten theil ein schön ehrin Bilot dem abgott Jupiter zu ehren gestanden.

Auß einer alten Münz wird abgenommen/daß auch auff der andern seiten des Amphitheatri ein solcher Brunnen gewesen.

Der ort/da die Römer vor zeiten dergleichen Schawspielhäuser haben auffgericht / mußte an einem frischen vnnd gesunden Lufft ligen / damit nicht die zuseher in werendem Schawspiel von jrgendt einer Kranckheit vberfallen wurden / sintemahl des Menschen Complexion also beschaffen/ daß in demselben die Adern durch den Wollust / so man von dergleichen Schawspielen mag entpfahen/geöffnet werden/darinn sich dañ vngesunder vnd corrumpierter Lufft bald wurde verstecken/vñ also dem menschlichē Leib etwz Schwachheit eyngiessen. Fürnemblich wann ein solch Amphitheatrum strack gegen Mittag were gebawen/ inmassen der Lufft durch das hoch ronde Gebäw

Amphitheatra müssen guten Lufft haben.

zu-

zusammen gefaßt vnd eyngeschlossen / keinen außgang möchte gewünnen/sondern müßte durch der Sonnen Hitz gleichsam alß von einem gewaltigen Fewr angezündet werden / welcher alßdann die natürlichen feuchtigkeiten im Menschen würde außtröcknen.

Daher dann auch oben auff der Zinnen eines jeden Amphitheatri grosse Mastbäum gestanden/ an welchen schön gefarbte Sägel/wider der Sonnen Glantz/waren außgespannen.

Das ander Amphitheatrum / hat Statilius Taurus/an dem ort da jetzund das Closter zum heiligen Creutz in Hierusalem stehet/gebawen.

## Von den Rennplätzen/ Circi genant.

NEben erstermelten Gebäwen/seind auch gewisse Rennplätz / inner vnd ausserhalb Rom gewesen/ von hohen Gewölben/ gleichsam alß Theatra/doch etwas länger/in welchen sich die Römer mit Pferdten vnnd Wägen/ vmb gewisse Säul im lauffen pflegten zu vben: waren im mittel mit hohen Obeliscis / von denen an seinem ort soll gesagt werden / vnnd anderen gewaltigen stucken dem abgott der Sonnen / des Monds/vnd Erdtreichs zu ehren/gezieret.

Der grosse Rennplatz/ Circus Maximus genannt/ist zwischen dem Berg Palatino vnd Aventino gewesen/ bey welchem allerley gestolene Ding wurden verkaufft / ist drey Stadien lang vnd eine weit gewesen / war mit zwo vergülten Säulen gezieret/von Tarquinio Prisco aber erstlich erbawet/ vnnd nachmahlen von Julio Cęsare / Augusto/

Traja-

Trajano vnd Heliogabalo erweitert/darinn zweyhundert sechzig tausent Personen haben sitzen können.

Flaminij Rennplatz/ist bey der Kirchen des heiligen Grabs: Keisers Neronis /zwischen dem Janicul Berg vnd Vaticano: Keisers Antonini Caracalla bey S. Sebastian/darin̄ auch derselbe heilige Martyrer mit Pfeilen zu todt geschossen worden/gewesen.

## Von den Fechteren/so einander in gedachten Gebäwen mußten erwürgen.

DIse blutige Schawspiel betreffent/ seind dieselben erstlich bey den Begräbnussen/ gleichsam alß solten die höllischen Geister dardurch versühnet werden/ gehalten worden.

Wann jrgent ein streitbarer Held/so sich mit seiner Faust vmb das Vatterland wol hatte verdient/gestorben/ oder vom Feind erschlagen worden/habē desselben Kinder oder näheste verwañten etliche gefangene in dem Grab/so gemeinlich grosse/vnnd gleichsam alß ronde Gewölber gewesen/ vmbgebracht. Schawspiel mit den Begräbnussen.

Nach dem aber dasselbe etwas zu grausam vnd abscheulich/wie Servius vermeldet/geachtet worden/haben die gefangenen/bey den Begräbnussen mit einander mit scharpffen Wehren vmb Leib vnd Leben fächten müssen.

Vnd ist Decius Junius Brutus der erste gewesen/so bey seines Vatters Begräbnuß dergleichen Schawspiel gehalten/in welchem drey par

Fech-

Fechter mit einander auff dem Rindermarck haben vmb Leib vnd Leben gestritten: vnnd ist solches geschehen im Jahr nach erbawung der Stat Rom vierhundert vnnd neunzig zu anfang des ersten Carthaginensischen Kriegs.

Fünffzig Jahr hernach/ haben zwey vnd zwanzig par Fechter bey der Begräbnuß Marci Aemylij Lepidi/drey tag einander nach/auff dem Römischen Marck mit einander gestritten.

Vierzehen Jahr hernach haben fünff vnnd zwanzig par Fechter / bey der Begräbnuß Marci Valerij Levini/ vier tag einander nach / auff gedachtem Marck mit ein ander gestritten.

Bey der Begräbnuß Publij Licinij haben siebenzig Fechter mit einander gestritten.

Im Jahr nach erbawung der Statt Rom fünffhundert vnd achzig / haben sieben vñ dreyssig par Fechter drey tag nach einander/vmb Leib vnd Leben gekämpffet.

Volgents hat man auch bey etlicher Weibern Begräbnussen/obgemelte blutige Schawspiel gehalten/wie dann nach Suetonij vnnd Spartiani zeugnuß / bey Julij Cęsaris Tochter/vnd Keisers Hadriani Schwieger Begräbnussen geschehen.

Entlichen habẽ die Seckelmeister oder Schatzverweser/ Burgermeister/Priester/Kriegsoberste vnd Keiser / mehr ermelte Schawspiel ausserhalb den Begräbnussen / dem Volck zu gefallen / an grossen Festtagen/ Triumphen/ vnnd dergleichen frölichen zeiten / in den Provintzen vnnd in der Hauptstatt Rom gehalten.

Julius Cęsar hat in seinem Bawmeisterampt/ dem Volck zugefallen ein Schawspiel von drey-

hun-

hundert vñ zwantzig par Fechtern gehalten: Plutarchus. Keisers Hadriani Schawspiel hat sechs gantzer tag gewehret. Spartianus.

Gordianus hat alß er Bauwmeister gewesen/ durch ein gantz Jahr / monatlich ein Schawspiel von etlich hundert par Fechtern gehaltẽ. Capitol.

Keiser Titus hat hundert tag aneinander allerley blutige Schawspiel gehalten. Dio.

Keisers Trajani Schawspiel haben hundert vñ drey vnd zwantzig tag gewehret/ in welchen zehentausent Fechter gestritten/ vnd bißweilen tausent/ bißweilen zehentausent wilde Thier erlegt vnd vmbracht worden. Dio.

In Keisers Tiberij Schawspiel seind auff ein tag tausent Personen/ darunder viel Knaben vnd Weiber gewesen/ jämerlich erwürgt worden. Suetonius vnd Tacitus.

Keiser Titus hat nach eynnemmung des Jüdischen Lands auff seines Vatters Vespasiani Geburtstag / etlich tausent Juden vnnd Christen im Land Syria / zum Schawspiel für die wilden Thier geworffen.

Derselbe hat auch zu Cęsarea in Palestina / an seines Bruders Domitiani Geburtstag dreytausent Juden vnd Christen in das Theatrum führen lassen/ dariñ sie theils von wilden Thierẽ zerrissen/ theils aber von einander selbs mit Wehr vñ Waffen/ seind vmbracht worden. Suetonius. Darauß dann zuschliessen/ daß mehr gedachte Schawspielhäuser/ alß Theatra vnd Amphitheatra/ nicht nur in Rom / oder auch nähst gelegenen Provintzen/ sonder auch jehnseits dem Meer / in Asia seyen gewesen. In massen dann der König Herodes

zur

zur zeit Keisers Augusti zu Hierusalem vnd in anderen Stätten des Jüdischen Lands schöne Theatra vnd Amphitheatra / den Römern zu flatieren/ gebawē: vñ König Agrippa in einem Amphitheatro ein Schawspiel von siebenhundert par Fechtern gehalten. Josephus im 19. buch.

Dergleichen Schawspiel hat auch König Perseus in Macedonia gehalten. Livius im 41. buch.

Fechter was für personen gewesen.

Diese Fechter aber/so in oberzehlten orten/dem Volck zu gefallen / vmb Leib vnnd Leben haben gestritten/ seind erstlichen im Krieg gefangene/theils zum tod vervrtheilte/theils mit Gelt erkauffte Leibeigene Leuth gewesen.

Macrinus hatte die Knecht / so von jhren Herren waren hinweg geloffen/ gezwungen / daß sie in den Schawspielhäusern fechten vnd streiten müßten. Capitolinus.

Keiser Claudius hat alle die jenigen/so jrgendt ein Auffruhr angefangen/vnnd sich widerspenstig hatten erzeigt / mit Ketten gebunden / vnnd wie andere gemeine Fechter auff die Schawspiel geführt.

Nach dem aber alle gute Tugenden vnd Sitten zu Rom angefangen zu erlöschen / haben sich viel/ nicht nuhr von Burgern/sondern auch von edlem Geschlecht / theils auß Armut/vmb Gelt vnd Besoldung/theils auß Mutwill/vnd grossen Herrn zu gefallen / in den Schawspielen mit streitten vnnd kämpffen brauchen lassen.

Etliche begaben sich auß lauterer Frechheit auff den Streitplatz / mit den wilden Thieren zu kämpffen/vnd vermeinten gar schön zu seyn/wann sie jrgent ein grosse Schramen oder scheußlichen

Biß

Biß darvon trugen/wie bey Tertulliano in seinem schreiben an die Martyrer / Manilio im 4. buch/ Seneca im 88. vnd hundersten Sendbrieff / vnnd Livio im 28. buch zusehen.

Endtlichen hat Julius Cęsar auch dem Raht/ vnnd Ritterschafft / sich in den Schawspielen mit Fächten vñ Kämpffen zu vben zugelassen: darauff dann Furius Leptinus/dessen Vatter Schultheiß gewesen/vñ Aulus Calenus ein vornemer Rahtsherr / auff dem Römischen Marck offentlich gekämpffet. Suetonius.

Ritter vnnd Rahtsverwandte fechten in den Schawspielen.

Ohnangesehen daß Keiser Augustus nachmals ernstlichen verbotten/ daß kein Rahtsverwandter sich alß ein Fechter in Schawspielen solte erzeigē: so haben doch viertzig Rahtsherrn/ vñ sechtzig Ritter/in Keiser Neronis schawspiel offentlich/gleich wie andere gemeine Fechter/gestrittē. Suetonius. Vnd das noch wunderbarer zu hören vnd zu lesen/ will geschweigen zu sehen/ haben in gedachten Neronis / wie auch nachmahls Keisers Domitiani Schawspielen/ Weiber vñ Jungfrawen mit einander mit scharffen Waaffen vmb Leib vnnd Leben gestritten. Sueton. vnd Dio.

Weiber vnd Jungfrawē.

Papinius/Statius vñ Xiphilinus vermelden außtruckenlich/Domitianus habe zu nacht etliche Schawspiel gehalten/in welchen Weiber vnd kleine Zwerglein mit einander haben gestritten.

Wie vñ was gestalten aber die Fechter mit einander haben gestritten / wirdt noch heutiges tags bey den alten Scribentē zimblicher massen gefunden: auß welchē ich volgende puncten/den liebhabern der Historien vnnd Antiquiteten zu gefallen/ hab wöllen hiebey setzen.

Eher vnd zuvor das schawspiel angangen/ward dasselbe aller dings wie es solte gehalten werden/ auff ein grosse Tafel abgemahlet/ vnnd vor dem Schawspielhauß/oder an einem andern vornemmen orth/alß auff dem platz/ od der abgöttin Dianę Lustwald/ auffgehenckt: Plinius im 35. buch/ Trebellius Pollio im leben Carini/ vnd Capitolinus von Keiser Gordiano. Vnnd ist dieser brauch noch auff heutigen tag in den Fechtschulen geblieben. Wie dañ auch dieselben von gedachten schawspielen jhren vrsprung haben. Die Kämpffer vnd Fechter mußten sich ein tag od zwē vor dem schawspiel/ mit schlechten Spießstangen/ vnd anderen stumpffen Waaffen probieren/ doch ohn einiges hart zuschlagen vñ verwunden. Wañ nun der tag des Schawspiels herbey komen/ wurden die Fechter in guter ordnung ins Amphitheatrū/ Circum/ oder Marck da sie streiten solten/ geführet. Etliche warē vast gar nackend/ etliche aber nit nur wol bekleidet/ sonder auch mit Schilt vñ sturmhaubē bewaffnet. Der Oberherr so das Schawspiel angesehen/ vnd zuhalten befohlen/ pflegte beide selbs/ vñ durch seine leuth/ der Fechtern Wehre vnd Waffen zubeschawē/ ob sie scharpff vnd spitz gnug werē. Alßdañ wurden gleich vnd gleich zusamen verordnet/ dañ die Fechter mit geringern vnd schwechern dañ sie waren/ auß begierd des rhums/ selbs nit begerten zustreiten: Inmassen sie es eben so wol für ein sonder Lob gehalten/ wann einer von einem dapffern vnd berhümbten erschlagen worden/ alß wann einer auch ein dapfferen vnd mannhafften vberwunden. Daher dañ Seneca gesprochen: Sine gloria vincitur, qui sine periculo vincitur:

Quintilianus.

Der

Der wirt ohne lob vnd ehr vberwunden/ der auch one gefahr des vberwinders wird vberwunden: Odére pares: Sie haßten mit jhres gleichen zustreiten. Lucanus im 4. buch. Nach dem aber die Tromēten vñ Posaunē gleichsam alß Lermen/zu allen seiten geblasen/hat ein jeder mit seinem verordneten gesellen angefangen zu fechtē/jetz diesen/ jetz ein andern streich außgeschlagen / vnd auff alle vortheil gesehen / daß er dem zusehenden volck zu gefallen/ sein widerparthey / mit scheutzlichen wunden vnd streichen verletze/ oder in einem streich zu todt schluge. Wañ einer eine wunden entpfangen/hat der so die wunden geschlagen/ wie auch der zuseher geschraven: Hoc habet: Das hat er / oder diese wunden hat er. So jrgent einem von dem todt zu sehr grawet / hat derselbe noch entpfangener Wunden/seine Waffen auff den boden nidergelegt/ vnd das zusehende volck gantz trungēlich gebetten / daß er nit gar wurde vmbgebracht: vngeachtet daß er wol wüßte/daß er leibeigen war/ vnd ein ander mahl widerumb mußte darhalten. Plin. 2. Epist. Iuvenalis.

Etliche wurden jhrer bitte gewährt/etliche aber darüber höchlich veracht vnd verhaßt/ vnd gleichsam alß zaghaffte vnd nichtswerte ohn einigē verzug hingerichtet. Damit aber sich nicht jemandt nur gestelte alß were er gestorben/ der hoffnung etwas fristungs seines Lebens vnder den todten Cörpern zuhaben / pflegten die vberwinder jhren vberwundenen die Händ in die geschlagnen Wunden zu stossen / dadurch sie dann bald erfahren ob es schimpff oder ernst golten. Lampridius sagt/es habe Keiser Commodus / welcher damahls sehr grossen lust zu solchen Kämpffen vnd Schawspiel

Fechter stecken die händ in jhrer widerpart wunden.

gehabt/ auff ein zeit im Amphitheatro / einem von jhme erschlagenen Fechter die hand in die Wunden gestossen / vnd hernach dieselbe am Haupt abgewischet : welches von dem volck für ein böß Zeichen gehalten worden / wie es dann auch bald hernach vber sein Haupt außgangen.

Trincken das Blut auß den Wunden.

Etliche vnder den Fechtern waren so tyrannisch vnd grausam/daß sie der jenigen/so sie im Schawspiel hatten vmbbracht/ blut pflegten zu trincken.

Sonsten thaten solches gemeinlich die jehnigen so mit der hinfallenden Sieh waren behafftet. Dann man nicht nur heutiges tags/sondern auch vor alten zeiten/gehalten/ daß denselben nicht eher möge geholffen werden/dann wann sie frisch menschen blut trincken. Plinius im 28.buch am 1.cap.

Der boden/darauff sie gestritten/ward mit sand vberschüttet/ damit das blut von den erschlagenen bald köndte versiegen / daher derselbe streitplatz Arena/vnnd noch heutiges tags von den Frantzosen Arenes genannt.

Die todten wurden mit langen eisenen hacken zu den Gewölben gezogen / vnnd daselbst auff ein Schragen gelegt.

Verachtung des Todts.

Mehrtheils hatten sich so wenig vor dem todt geförchtet/ daß sie jhrem Mitkämpffer das Hertz vnd Gurgel selbs darbotten/ vñ demselben zum erwürgen mit fleiß geholffen / allein dem volck zu grösserem gefallen / wiewol solches ohne zweiffel viel gethan habē/damit sie desto geschwinder ab der marter kämen / vñ von solchem vnglückseligen zustand erlöset wurden. Cicero im 2.seines Tusculanischen Gesprächs/vnd Seneca im büchlein von der Ruh des Gemüths.

Son-

Sonsten war das zusehende volck auff die Fechter vnd Kämpffer sehr zornig/ wann sie mit zusammen schlagen etwas zeits zubrachten / vnd einander nicht geschwind erlegten vnd erwürgeten : wie bey dem alten Lehrer Lactantio im 6. buch zusehen.

Etliche mußtē hauffenweiß gleich wie im Krieg vnd grossen Veldschlachten mit einander streiten.

Etliche stritten zu Pferd : etliche mit verdeckten Augen : etliche mit Messern / etliche mit Schwärtern/vnd Säblen: etliche hatten Garn vnd Strick jhre Widerpart zu fangen / vnd alß dann zu erstechen : etliche hatten dreyspitzige Gabeln : etliche lange Säck mit bleyern Kugeln / etliche andere Waaffen.

Wilde thier in Schawspielen.

Viel mußten nackendt/vnnd dasselbe fürnemblich nach mittag / viel auch mit allerley Wehr vnd Waaffen mit den wilden Thierē/ alß Löwen/ Bären/Ochsen/Tigern/vnd Wölffen/ streiten / deren sie auch bißweilen grosse anzalen erlegten/ wie von Keiser Trajani Schawspiel vermeldet/in welchem etwan tausent/etwan zehen tausent wilde Thier erschlagen worden.

Alß Pompeius sein Theatrum eyngeweyhet/ seind im Circo fünffhundert Löwen / vnd achtzehen Elephanten in fünff tagen Schawspiels weise/ vmbbracht worden / deren etliche also bald / etliche nicht lang hernach gestorben.

Die wilden thier wurden in den vndern Gewölben / oder im mittel in darzu von Holtz auffgerichten Häusern / gleichsam alß grossen Schiffen behalten / vnd zur zeit des Schawspiels vnversehens außgelassen.

Bißweilen wurden auch durch gewisse grosse

Canál vnd Wasserleitungē / starcke Wasserström in die Amphitheatra vnd Circos geleitet/daß man darinn zu Schiff kundte streiten. Wie in Keisers Vespasiani Amphitheatro vnder Domitiano/vnd Circo Maximo geschehen. Die besten Kämpffer vnd Fechter so in etlichen schawspielen jhre widerpartheien mit grosser geschwindigkeit hatten vmbgebracht / wurden befreyet / daß sie nicht mehr in schawspielen vmb Leib vnd Leben kämpffen dörfftē/ sie weren dann darzu wol besoldet. Ein jeder aber so seinen widerpart hatte vberwunden vnd vmbgebracht/pflegte seine Waffen dem abgott Herculi in dem Amphitheatro/oder in Circo dem Neptuno zu weyhen/vnd ehrenhalb auffzuhencken.

Gedachte grausame schawspiel wurden zu Rom gemeinlich gehalten/wann man zu Veld in Krieg solte ziehen/damit das tödten/würgen vnd blutvergiessen / dem volck nit abschewlich/ sondern gleichsam alß ein gewohnliche vbung fürkäme/ vnd also allerley gefahr/ mühe/ vñ arbeit desto muhtiger vñ frölicher außstunde. Wann dañ nun die Römer vor zeiten den Todt vmb eines schlechten vnnd vergenglichen rhums willen / in oberzelten schawspielen so ring vnd verachtet gehalten / warumb solten wir vns dann heutiges tages so hefftig vor demselben entsetzen / da wir doch wissen daß der Todt nur ein schlaff/ vnnd eyngang zum rechten vnd ewigen Leben ist? Zwar man soll sich auch nicht leichtfertig / vnd ohne höchst tringender vrsach in todtsgefahre stürtzen / sintemahl das Leben eine sondere gaab Gottes ist/ dadurch wir demselben mögē diesen/darumb dañ auch etliche der heiligen fristung jhres lebens von Gott begert haben/ vnd jener alte

Kirchen-

Kirchenlehrer gesprochen/Man solle nicht nur gern sterben/sondern auch gern leben.

Wo der Raht gesessen.

Die zuseher betreffend: seind erstlichē die Rahtsherrn auff den fünff vndersten stapffeln/Orchestra genannt/gesessen: Vitruvius. Dise vndersten Siz waren vast eines spiesses hoch von dem Fechtbodē/ mit eisenen Gittern vmbgeben/ damit nicht etwan die wilden Thier möchten hinauff springen.

Teutsche Bottschafften.

Auff diesen Stapffeln seind auch frembder völckern Bottschafften gesessen/ daher der Teutschen Gesandte/alß sie die Parthier vnnd Armenier daselbsten gesehen/ gedachte orth in Keisers Claudij Schawspiel vngeheissen/ihre reputation zu erhalten/haben eyngenommen. Wie Suetonius in beschreibung Keisers Claudij Leben/verzeichnet.

Ritterschafft. Gemein volck. Weiber.

Nach dem Raht ist auff vierzehen stapffeln die Ritterschafft gesessen. Zu oberst hat das volck seinen besonderen orth gehabt. Seneca. Zu aller oberst aber seind die Weiber gesessen. Propertius.

Dhngeachtet daß im Circo Maximo/ oder grösten Rennplaz zweihundert vnnd sechzig tausent/ vnnd in Vespasiani Amphitheatro achzig tausent Personen rühig haben sizen/ vnnd den schawspielen/ohn einige hinderung/ zusehen mögen/ so hat sich doch das volck gemeinlich ein guts vor tag/ vñ der Sonnen Auffgang/ bißweilen auch vmb mitternacht/an gedachte orth begeben/ damit es besseren vnd bequemeren plaz zusizen kōnte bekommen.

Etliche aber seind am tag zuvor dahin gangen/ vnd daselbst vber nacht blieben/damit dieselben jhres sizes versichert wurden. Daher Keiser Caligula auß dem getümmel zu nacht erwachet/ alß das volck die stelle/ so man vergebens kondte haben/

dem künfftigen Schawspiel beyzuwohnen hatte eyngenommen: vnd darab dermassen erzörnt worden/ daß er dasselbe mit Brüglē auß dem Schawspielhauß getrieben / wie bey Suetonio in Caligulę Leben zusehen.

Darauß dann neben andern dingen / auch kan abgenomēn werden/ daß man nicht jederzeit vmb sonsten vnd vergebenlichen in den Schawspielen habe können platz bekomen: wie dann auch Plautus der berhümbte Römische Comedischreiber an etlichen orten verzeichnet/ daß man was geltes für die sitze habe bezalet.

Gedachte Schawspiel hatten den Römern vorzeiten so wol gefallen/daß sie dieselben nicht nur an den Festtagen in den Theatris/ vnd gemeinen offnen darzu gebawten orten / sondern auch in jhren sonderbaren wohnhäusern pflegten zu halten: fürnemlichen wann sie einen guten freund zu Gast geladen/ mußtē zwey oder drey par Fächter für die Tafel tretten/ vnnd daselbst den Gästen zu gefallen einander jämerlichen erwürgen/welchem die Gäst mit grossem frolocken/ alß einem schönen freudenspiel zugesehen: wie neben Silio Italico im 11. Livio 9. Strabone 5. Nicolaus Damascenus fleissig verzeichnet. Vnder den Römischen Keisern hat Verus/ Antoninus/ vnd Comōdus/ gedachte blutige Fechtschulen offt vor der Tafeln in die Nacht hineyn gehalten: Capitolinus / vnd Lampridius in derselben Leben.

Blutige Fechtschulen vor der Tafeln.

Mit was grossem danck aber mehrgedachte offentliche Schawspiele seyen auff vnd angenomēn worden / ist auß diesem genugsam abzunemmen/ daß man den jenigen so die Schawspiel dem volck zu ge-

zu gefallen haben angestellt/vnd gehalten/ steinine Säulen vnnd Ehrenzeichen zu gönstiger gedechtnuß pflegte auffzurichten/ wie dann derselben noch albereit etliche in Italia gefunden werden.

Die Prenestiner haben Aulo Munio/einem vornemen Römischen Ritter/ ein gewaltig Pferde mit sampt desselben Bildnuß vnd volgender Inscription auffgerichtet:

A. MVNIO. A. F. MIN. EVARISTO
SPL. EQ. R. PAT. COL. OMNIB.
HONORIB. NITIDE FVNCTO OB
INSIGNEM EIVS EDITIONEM
MVNERIS BIDVI, POPVLO PO-
STVLANTE BIGAM, PLACVIT
EQVESTRI STATVA DECRETO
ORDINIS EVM ORNARI. L. D. D. D.

Zu Neaples ist gleicher weiß Lucio Egnatio ein Pferd zu ehren auffgerichtet worden/an dessen Postament diese Schrifften eyngehawen:

L. EGNATIO INVENTO PATRI,
L. EGNATI, POLLI RVFI HONO-
RATI, EQVO P. AB IMPERATO-
RIBVS ANTONINO ET VERO
AVG. HIC OBLITERATO MV-
NERIS SPECTACVLO, IMPE-
TRATA EDITIONE AB INDVL-
GENT. MAX. PRINCIPIS, DIEM
GLADIATORVM, ET OMNEM AP-
PARATVM PECVNIA SVA EDI-
DIT, COLONI ET INCOLAE
OB MVNIFICENTIAM EIVS.
L. D. D. D.

Vnd so viel von den blutigen Schawspielen/so in vnnd ausserthalb Rom vorzeiten in den Theatris/Amphitheatris/Circis / vnd auff freyen plätzen/gehalten worden. Volget/daß wir auch etwas von den Naumachijs/ vnd alß dañ von den Thermis/ vnnd Keiserlichen Bädern reden/ in massen die selben nicht viel geringer dann obgedachte Gebäwe gewesen.

## Von den Naumachijs/vnd Streitweyhern.

NAumachię waren grosse/weite/außgegrabene / gleichsam alß gemachte Weyher/ mit schönen Mauren/Gewölben/vnd Sitzen vmbgeben : in welchen man zu Schiff vielerley Schawspiel/vnd zur Kriegsübung dienstliche Kurtzweil gehalten.

Das Wasser wurde in gedachte Gebäw / auß der Tyber / vnd auß dem Meer / durch grosse tiefe Canäl gelassen.

Vnd seind dieser Streitweyhern drey sehr grosse in Rom gewesen.

Der erste war jenseit der Tyber von Julio Cęsare auffgericht.

Der ander war auff dem Campo Martio / zu vnderst bey der Kirchē der heiligen Dreyfaltigkeit/ von Keiser Augusto erbawet.

Der dritt war bey der Kirchen Sanct Petro in Montorio / von Keiser Nerone gemacht/vnd wurde desselben Wasser auß dem Meer geleitet.

Von

# Von den Thermis/vnd Keiserlichen Lustbädern.

DJe Thermas vnd Keiserliche Bäder nuhn betreffent / seind dieselben nicht nuhr zum baden / sondern auch zu den Schawspielen vnd allerley beide des Leibs vnd gemüts Wollüsten / gleichsam alß mehr dañ Keiserliche oder königliche Palläst/ja zimliche Stätt/erbawen gewesen / deren dañ noch heutiges tags hin vnd wider viel anzeigungen zu Rom gesehẽ werdẽ.

Thermę sehr groß gewesen.

Etliche waren in die führung/etliche halb circel rond / in gestalt der Tcheatren oder Rennplätzen / etliche auff andere schöne Formen / mit vberauß hohen Gewölben / Sälen/ Plätzen/ vnd Vorhöffen gezieret. Wurden alle nicht zur Nottnufft/ sonder zur Zierd der Statt/ vnd auß grosser begird ewig werenden Nammens / von Römischen Keisern/vnd anderen vermöglichen hohen Personen/ nach der besten Bawmeistern angeben/ von gebachenen Steinen erbawen / vnd mit schönen Marmortafeln vberzogen. Das Pflaster war gemeinlich von kleinen geferbtẽ Marmorsteinlinẽ gleichsam wie Blumwerck vnnd Geometrische figuren/ deren noch viel gefunden werden.

In den Sälen/da man pflegte zu badẽ/war ein schön Wasserwerck mit vnderscheidenen Kesseln/ gleichsam wie ein grosse hohe Saul auff einander gericht/ zu vnterst war ein Breñofen/ durch dessen Hitz der nehste Kessel darob heiß oder warm / der ander läw/vnd der dritt kalt wasser in sich gehaltẽ. An einem jeden Kessel war ein hanen/darauß das wasser/nach des Baders gefallẽ/herauß geflossen.

Das

Das Wasser aber wurde durch hohe Schwiebögen vnd lange Gäng in diese Thermas geleitet.

Grosse marmorsteinine Badtessel.

Die Kessel/darinn die Wasserbad gewesen/waren von köstlichem Marmor/zwantzig/bißweilen auch dreissig Schuh lang/vnnd zehen breit/deren noch etliche zu Rom/fürnemlich aber in des Großherzogs von Florentz Pallast gesehen werden.

Es haben die Römer vorzeiten ein solchen Lust im baden gehabt/daß kein tag fürüber geflossen/an welchem sie nicht etliche mahl hetten gebadet/daher dañ so viel Bäder/wie in abtheilung der Statt Rom anzeigt worden/in Rom gewesen.

Keiser Commodus pflegte gemeinlich sieben oder auch acht mahl: Gordianus aber im Sommer fünff/vnd im Winter zwey mahl eines jeden tags zu baden.

Wañ man angefangen zu baden.

Ohn angesehen daß Keiser Hadrianus befohlen/daß die Bäder mit auff: vnd nidergang der Sonnen solten geöffnet vnd beschlossen werden/so wurden doch bald darauff sehr viel vnder dem Römischen volck gefundē/die auch zu nacht nach eyngenommener Mahlzeit in den Bädern jhren Lust hatten/daher dañ Keiser Alexander Severus dem Volck zu den Nachtliechtern vnd Lampen das öl geschenckt.

Vor Keisers Augusti zeiten seind die warmen Wasserbäder zu Rom gar nicht bräuchig gewesen/vnd hat dieselben Mœcenas/ein reicher Burger/des berhümten Poëten Horatij/vnd aller gelehrter Leuthen Patron vnd Förderer/(daher man auch noch Tugend: vnd Kunstliebende Personen Mœcenates nennt) zum ersten angefangen.

Es hatten die Alten erstlich im warmen gebadet/

det/zu letst aber den Leib mit kaltem Wasser abgewaschen / damit die Glieder widerumb hart vnnd frisch wurden. Weib vnnd Mann saß ein lange zeit in diesen Bädern ohne vnderscheid durch einander vermischt: Vnnd ist Keiser Antoninus/von seiner Weißheit Philosophus genañt/der erst/ vnd Alexãder Severus der ander gewesen/ so die Weiber von den Mañern in Bädern abgesöndert vnd einem jeden theil sein sonderbaren ort zugeeignet.

Gedachter Keiser Antoninus hat dẽ Römischẽ Volck zu gefallen auff eignem Kosten freye Bäder gehaltẽ/da man zuvor etwas Gelts mußte bezahlẽ.

Die vornembsten Thermas vnd Bäder in Rom haben Marcus Agrippa/ Nero/ Alexãder/ Titus/ Diocletianus/ Constãtinus/ Gordianus/ Decius/ Novatius/ Septimius/ Aurelianus/ Hadrianus/ Antoninus vnd Philippus gebawen.

Die Bäder/ so Marcus Agrippa gebawẽ/ seind bey dem Pantheo gestanden / waren nicht nur mit schönen hohen Gewölben/sonder auch mit allerley gefarbtem Marmor/vber die massen kunstlich gezieret/davon doch heutiges tags nur etlich alte Gemäur werden gesehen. Agrippę Bäder.

Keisers Neronis vnd Alexandri Severi Bäder seind bey Sanct Eustathio: Keisers Hadriani aber/ nicht feer von der Frantzosen Spital / vnd der Herren de Medicis Pallast gewesen. Neronis.

Keisers Antonini Bäder sind bey Sanct Sixto vnd Sancta Balbina auff dem berg Aventino gewesen. Darinn vnder Bapst Paulo dem Dritten das wunderschöne Kunststuck / so in Cardinals Farnesij Pallast steht / die History von Zeto/Amphione / vnnd Dirce an ein wütenden Ochsen gebunden Antonini.

bunden betreffend / gefunden worden / dessen Plinius alß eines sondern schönen Wercks / welches Apollonius vnnd Tauriscus in der Insel Rhodis gemacht haben / gedencket / wie sich dañ auch höchlich zu verwunderen / daß soviel grosse Bilder auß einem einigen Marmor so künstlich haben können gehawen werden.

Titi. Keisers Titi Bäder seindt bey Sanct Petro in Vincola gewesen: werden heutiges tags von sieben Sälen Sette Sale genannt.

In gedachtes Titi Pallast ist die Historia von Laocoonte / einem Mann vnd zween Knaben mit zwo Schlangen in einander gewicklet / dessen Plinius gedenckt / gefunden worden. Die Bildhawer desselbigẽ Kunststucks seind Polidorus / Agesander / vnd Athemdorus von Rhodis gewesen: wirdt heutiges tags nicht ohn höchste verwunderung im Belveder gesehen.

Nicht feer von dannen seind bey Sancto Mar-
Trajani. tino Keisers Trajani Bäder gewesen / in welchen zwo schöne Statuę Antinoi / welchen Keiser Hadrianus sehr geliebt / gefunden / vnd von Bapst Leone dem Zehenden ins Belveder gesetzt worden.

Ein wenig von dannen gegen der Sonnen auffgang bey Sanct Mattheo in Merulana / seinde
Philippi. Keisers Philippi: vnnd nicht feer von Caij Marij Siegzeichen bey Sant Eusebio / Keisers Gordiani Bäder gewesen.

Gordiani. Gedachtes Gordiani Bäder / wie auch desselben Pallast auff zwey hundert schöne Säulen gesetzt / sollen / nach Capitolini anzeigung / jhres gleichen grösse vnnd schöne betreffend / in der gantzen Welt nicht gehabt haben.

Zwi-

Zwischen dem Esquilinischen vnnd Quirinalischen Berg werden bey Sancta Susaña des gottlosen Tyrannen Diocletiani Bäder gesehen / an welchen viertzig tausent Christē / zehen gantzer jahr lang gearbeitet. Diocletiani.

Bin nicht nur gantz vnd gar in meinem gemüt verstürtzt gewesen / alß ich dieß vberauß groß vnnd gleichsam vnmenschlich gebew gesehen / sonder verstaune noch albereit / wañ ich nur gedenck / von was vnerhörter grösse vnd kunst dasselbe zu des schandtlichen Bluthunds Wollüsten erbawen worden.

Waren neben grossen Säulen vnnd schönem Marmortaffelwerck mit grosser anzahl kunstlicher Bildern auff das aller prächtigist gezieret / welche nachmahlen von den Keisern theils gantz hinweg genommen / theils mit auffsetzung jhrer Brustbildern vnd Angesichten verändert vnd endlichen gar zerstört worden.

Bapst Pius der Vierdt hat in das mitler Gebäw dieser Bädern ein schöne Carthuß / vnd Gregorius der Dreyzehende ein guten theil zu Kornschütten gemacht.

Die Bilder vnnd Kunststuck / so man damahln gefunden / wurden theils in dem Capitolio auffbehalten / theils aber gehn Florentz in des Großherzogs Pallast geführt.

Vnden am Berg Viminali seind bey Sancta Pudentiana Novatij: bey Sanct Lorentzo in Paliſperna / Olympiadis vñ Agrippinę / Keisers Neronis Mutter / Bäder gestanden. Olympiadis vnnd Agrippinę.

Auff dem Berg Quirinali werden bey Alexãdri des Grossen vnnd dessen Pferds Bucephali Statuis / Keisers Constantini Thermę gesehen. Constantini.

Kei-

Keisers Domitiani Bäder seind bey S. Sylvestro / nicht weit vom Triumphbogen Portogallo genannt/gestanden. An diesem ort hat man vor etwas zeiten etliche grosse gebreñte Ziegel gefundē/ mit grossen Schrifften / DOMITIANA MAIOR PARS, vnd mit kleineren DOMITIANA MINOR, bezeichnet.

Decij. Auff dem Berg Aventino hat der Raht vnnd Burgerschafft zu Rom Keisern Decio zu ehrē/ sehr schöne Thermas vnd Bäder gebawen.

Daselbst seind auch die Varianischen vnd Syrischen Thermę gewesen.

Commodi. Severi. Aureliani. Bey der porten Capena/ jetzund S. Sebastian genannt / seind Keisers Commodi vnnd Severi: vñ beym Janiculberg Aureliani Bäder gewesen.

Septimij. Septimij werden bey Santa Cecilia vnd Chrisogono gesehen.

## Von den Aquęducten vnd Wasserleitungen.

DJe Aquęducten vnd Wasserleitungen betreffendt / seind derselben zwantzig in Rom gewesen / sehr ansehenlicher höhe vnd länge von schönen Pfeilern vnnd Gewölben / in gestalt gewaltiger Brucken mit grossen Canälen/dadurch das Wasser gleichsam alß starcke Strām geloffen/ erbawen.

Den berühmbtesten Aquęduct hat Quintus Martius / alß er Schultheis gewesen / gebawen/ wirdt noch heutiges tags ausserhalb der Straß nach Sant Lorentzo gesehen: das Wasser so darinnen gewesen kam auß Fucino/sieben vnnd dreissig Meil von Rom.

Den

Mächtiger Aqueduct.

Den anderen hat Julius Cęsar angefangen/ vnd Keyser Claudius außgebawē: vnd nachmals Vespasianus/ Titus/ Aurelius/ vnnd Antoninus der Fromm verbesseret: soll ein Million dreyhundert fünff vnnd neunzig tausent Sonnen cronen kostet haben. Hatte sein Wasser von zwen schönen Brunnen sechs vnd dreissig meil von Rom zusammen gezogen/ vnd dasselbe von dem Berg Cęlio auff den Auentinum: vnd endtlichen auß angeben Keisers Caracallę auff das Capitolium geleitet / ist vber das alt Tuscanisch Portal / porta maggior genannt / gangen/ vnd wirdt noch zimlicher massen bey Sant Lateran vnd anderstwo gesehen. Seine Schwiebogen waren gemeinlich hundert schuh hoch.

Der dritt Aquędact wirdt bey dem Scherbenberg/ Monte Testacio/ vnd Keisers Titi Triumphbogen gesehen: war von Appio Claudio/ einem berhümbten Rahtsherren erbawen. Das wasser darinn kam von Tusculano acht meil von Rom.

Den vierdten hat Agrippa gebawen: bekam sein wasser acht meil von Rom/ auff der gegne bey Prenestę/ wirt heutigs tags Fontana di Treio genañt.

Den fünfften sihet man bey Sant Georgio da die Weiber pflegen zu baden / ward Juturna genannt.

Der sechßt hat vor zeiten Sabbatina geheissen/ wirdt jętzundt aber Anguillana genannt: von dessen wasser ist der Brunn auff Sant Peters platz.

Die vbrigen seind von Trajano/ Septimio/ Aurelio/ Alexandro Severo/ Antonino/ vnd anderen Keisern oder sonst fürnemmen Personen erbawen worden.

# Von den Brucken so vber die Tyber gewesen.

ACht Brucken seind voꝛ zeiten vber die Tyber gangē/ deren etliche gantz eyngefallen vnd abgangen/ andere aber widerumb erbawen/ vnd den namen betreffent verändert worden.

Die erste Bruck hat König Ancus Martius zu vnterst am berg Aventino von holtz gebawē/welche der gewaltige Held Horatius Cocles hind jhme zu beschirmūg d Stat Rom abwerffen lassen/vñ entzwischē wider die Tuscaner jenseit der Tyber mañlich gestritten. War nachmalen von Emylio Lepido von stein gebawen / vnd Emylij bruck genannt. Nach dem aber dieselbe durch vngestūms anlauffen der Tyber eyngefallē / ist sie von Keiser Tyberio ernewert worden. Endtlichen hat sie Keiser Antoninus der Fromm von schönem Marmor in gewaltiger höhe erbawē / vnd wurden darab die Vbelthäter in das wasser gestürtzt. Jst heutiges tags in abgang komen/ vnd wirt nichts dann nur etliche anzeigungen im mittel der Tyber davon gesehen.

Vbelthäter werden vber die Bruck in die Tyber gestürtzt.

Die ander Bruck war im Vatican bey dem spital zum H. Geist/darüber die triumph gangen/derowegen sie auch die Triumphbruck genannt worden. Jst auch zu grund gangen/ vnd werden nur die Fundament im mittel der Tyber gesehen.

Vnser Frawen Bruck war die Palatinische oder Rahtsherren bruck genannt.

Die vierdte Bruck Quatro Capi/võ Lucio Fabricio erbawet/war die Tarpeisch bruck genannt.

Sant Bartholomei Bruck hat vorzeiten Cestij vnd Esquilini bruck geheissen / ist von Keiser Valente vnd Valentiniano ernewert.

Sixti

Sixti Bruck/hat erstlich Antoninus der Fromm von schönem Marmor gebawen/ war Aurelio vnd dem Janiculberg nachgenannt: vnnd nach dem dieselbe/ durch lenge der zeit/eyngefallen/ hat sie Bapst Sixtus der Vierdt/ im Jahr Christi vnsers Herren/ tausent vierhundert fünff vnd siebenzig/widerumb auffgericht vnnd auff jetzige form erbawen.

Die Engelbruck/von Elio Hadriano gebawet/ war Elij bruck genannt/ vnd vom Bapst Nicolao dem Fünfften/ wie sie heutigs tags steht/erbawen.

Zwo meil ausserhalb der Porten Popoli/ ist die Bruck Milvij/erstlich von Elio Scauro erbawet/ bey welcher Keisern Constantino dem Grossen ein Creutz in der Lufft erschienen/ alß er daselbst den tyrannen Maxentium vberwunden.

## Von der Tyber.

Der berhümte Fluß/Tyber genañt/ entspringt im Apenninischen Gebürg:ist anfangs sehr klein/ wirt aber durch zwen vnd vierzig Fluß gemehrt/ vnnd Schiffreich gemacht: falt bey der Statt vnnd Port Ostien/ ins Tuscanisch oder Vndermeer/ von dañen auch die Schiff/biß gehn Rom/ nicht ohne sondere komligkeit der Statt/hinauff fahren. Hat erstlich Albula geheissen/ nachmahls aber von König Tybernio/so darinn ertruncken/Tyber genannt worden: ist gemeinlich trüb vnnd leimfarb/ laufft vnversehens sehr an/ vnd thut mehrmahlen grossen schaden: ist etwan vber die Engelbruck geloffen/ vnnd hat die nehst gelegenen Gassen/ mit eynwerffen

Woher die Tyber jhren nammen.

vieler gebäwen / vnd grossem verderben vieler leuten / vberschwemmet / wie noch heutiges tages daselbst/an dem Castell / vnd an anderen gemerckzeichen/mit verwunderung zu sehen. Ist sehr gesund zu trincken / vnd behalt sich lange zeit / ohn einiche corruption / vnnd bösen geschmackt/ welches dann nicht wegen des Schwäfels vnd Alauns / wie etlich zu Rom vermeinen/ sondern wegen des sandts geschicht/ so darinn ist vermischt.

Tyberwasser ist gesund.

Bapst Paulus der Dritt / hat dieß Wasser so hoch gehalten/daß er davon nicht nur zu Rom / in seiner ordenlichen Hoffhaltung / getruncken / sondern auch dasselbe / mit sich gehn Loreto / auff die Walfahrt/Bononia/Nizza ( da er Anno Christi/ tausent fünffhundert acht vnd dreissig / mit Keiser Carolo dem Fünfften/ vnd König Franciſco dem Ersten/auß Franckreich/ den neunjärigē anstand gemacht ) vnd an andere orth/da er hingereißt / zu seiner notturfft hat hingeführt / dabey er sich auch jederzeit sehr wol vnd gesund befunden.

Die Insel betreffend/so in der Statt Rom/ mit gedachtem Fluß vmbgeben/vnd Sant Bartholomeo genannt wirt / ist dieselbe erstlich zur zeit eines heissen Sommers/auß dem Straw vnd Mist/ alß man Königs Tarquinij des stoltzen Acker verwüstet/vnd dessen abgeschnitten Getreid / alß ein verflucht ding in die Tyber geworffen/erwachsen: endlich aber durch der Eynwohner fleiß / dermassen gemehrt vnnd bevestiget worden / volgendts aber/ daß sie endtlich die Form vnd Figur eines grossen Schiffs bekommen / darinn neben viel schöner gebäwen vnd Hallen / drey gewaltige Tempel / dem abgott Jupiter/Aesculapio(dessen Bildnuß/samt gewohn-

gewohnlicher Schlangen / von Epidauro / heut Ragusa genannt / zur zeit einer grossen Pestilentz dahin gebracht worden) vnd Fauno zu ehren auffgericht gewesen.

Des Fauni Tempel / ist sampt dem vorderen theil gedachtes Schiffs oder Insel / durch gewalt des Strohms vndergangen vnd versuncken. Das mittel vnnd hindertheil aber ist zwar noch biß daher auff hartem vnnd trockenem boden verbliben / aber durch lenge der zeit / vnd vielfeltiger Kriegen / verwüstungen / seiner schöne vnnd zierden / heßlich beraubt worden / vnd wirdt allein noch etwas Gemäurs von des Aesculapij Tempel im Garten / bey Sanct Bartholomei Kirchen gesehen.

Mehr ermelter Tempel / ist vorzeiten in wehrendem Heidenthumb / ein sehr berhümbte Walfahrt gewesen / dahin man die krancken / gleichsam alß in eines bewärten Artzets behausung / getragen / der hoffnung dz sie solten durch des abgots Aesculapij hilff zu guter gesundtheit widerum̃ bracht werden.

Diese Insel haltet in der lenge ein viertel meil / vnd in der breite fünffzig schritt.

König Tarquinij Acker aber / von dessen Getreid vnd in dem leimechten boden verstecktem strawjetz beschriebene Insel auffkommen vnd erhebt wordē / wurd dem abgott Marti geweyht vñ zuerkent / dermassen / daß derselbige Acker / ein gemeiner platz vñ Allment worden / darauff sich die junge Burgerschafft mit allerley vbungen vnd kurtzweilen pflegten zu erlustigen. Vnnd ist dieses der Campus Martius / darauff fürnemmer Personen Begräbnussen / vnd viel schöne Pallast gestanden. Campus Martius.

# Von den Obeliscis.

OBelisci/ Aguglie genañt/ seind sehr hohe/ vnd algemach außgespitzte/ gleichsam alß grosse gezimmerte Tröhm/ auffgerichte Stein/von einem stuck gemacht/deren etlich/achtzig oder neuntzig ellẽ hoch/ auch so wol darüber alß darunder/ seind gefunden worden: vnd seind die König in Egypten dieser wunderstucken vrheber gewesen/ daher man dann auch noch heutiges tags sihet daß sie mit Egyptischen Schrifften vnd Figuren/manigfaltig seind gezieret.

König Ramises/hat zu Thebis in Egypten vngefohr vm̃ die zeit alß die Statt Troja zerstört worden/ein solchen Obeliscum/oder steininen Trohm/ von einem stuck/ eilffhundert schuh hoch/ vnd vier ellen breit/ auffgericht/ darzu zwantzig tausent personen geholffen: vnnd damit die Werckmeister zu gedachtes Obelisci auffrichtung desto grösseren fleiß anwendten/ vnd denselben in kein weiß vnd weg widerumb hernider fallen liessen/ hat er zu oberst/ an den spitz des Obelisci seinen Sohn gebundẽ/in betrachtung/ daß die Werck vnd Bawleuth/mit keinem grösseren schrecken/ obschwebender gefahr/ zu getrewem fleiß/ dann durch solches mittel/möchten bewegt werden: wie bey Plinio im sechs vnd dreissigsten buch/ zu anfang des neundten capitels/ neben anderen denckwürdigen dingen/zulesen.

Grosser Obeliscus.

Nach dem aber die Römischen Keiser das Königreich Egypten eyngenem̃en vnd zu einer Provintz gemacht/ haben sie auß begierd/ beide jhre Hauptstat zu zieren/ vnnd jhnen selbs ein ewigen nammen

nammen zu machen/viel gewaltige Obeliſcos von dannen auff groſſen vnd darzu gemachten Schiffen gehn Rom geführt.

Seind alſo mit der zeit / ſechs groſſe/ vnnd zwen vnnd vierꝛig kleine Obeliſci / darunder doch der kürꝛeſt nit vnder dreiſſig ſchuh gehalten / in Rom geweſen.

Zwen groſſe von den Obeliſcis ſtunden im Circo Maximo/oder gröſten Rennplaꝛ/darunder der ein / hundert vnd zwen vnd dreiſſig ſchuh hoch geweſen.

Auff dem Campo Martio ſtund einer / zwen vñ ſiebenꝛig ſchuh hoch.

Zwen vor Keiſers Auguſti Begräbnuß/ zwen vnd vierꝛig ſchuh hoch.

Heutiges tags ſteht der ſchönſt vor Sant Peters Kirchen. Iſt hundert ellen hoch/ſtund zuvor eben an gedachtem orth / in Keiſers Caij vnd Neronis Reñplaꝛ/Keiſern Auguſto vñ Tyberio auffgericht/ laut eyngehawener Schrifft:

DIVO CÆSARI, DIVI IVLII F.
AVGVSTO. TI. CÆSARI, DIVI
AVGVSTI F. AVGVSTO, SACRVM.

Andere ſtehẽ bey der Porten Popoli/ bey Sant Lateran/ bey Maria Maggior / bey Santa Croce in Hieruſalem: vnd etliche kleine hin vnd wider in groſſer Herꝛen Luſtgärten: etliche/ſo in ſtuck zerbrochen/ligen auff offentlichen gaſſen.

# Von den Egyptischen Schrifften vnd Figuren so an gedachten Obelisceis gesehen werden.

ES haben die Egyptier vor zeiten/ die fürnembsten Puncten vnnd Lehren jhrer Weißheit gemeinlich an jetz erzelte hohe Stein (so alle von köstlichem Marmor/ theils auch gegossene stein waren) mit Figuren vnd seltzam gekrümbten strichen verzeichnet.

## Von vierfüssigen Thieren.

### Löw.

Durch einen Löwen haben sie die Künheit/ Wachtbarkeit/ hohen Verstand/ grossen Zorn vnd ehrliches Gemüth bedeutet.

Durch ein Löwen vnd Hanen/ habē sie andechtige Gottsforcht anzeigt/ sintemal bekant/ daß sich der Löw/ so hertzhafft alß er immer ist/ vor dem Hanen/ fürnemblich einem weissen/ hefftig entsetzet.

Ein Mann vor einem Löwen ligend/ bedeutet Gnad vnd Barmhertzigkeit: dann der Löw/ eines solchen dapffern Gemüths ist/ daß er den jehnigen nichts thut (er seye dann vber alle massen außgehüngert) so jhn nicht beleidigen.

Ein Löw mit einem pfeil durchschossen/ bedeutet ernstliches nachtrachten der Raach/ dann vnder allen Thieren/ ein Löw auff all weiß vnd weg/ dem jehnigen nachtrachtet von welchem er ist verletzt vnd beschediget.

Ein Löwin so junge tregt/ bedeutet die zeit eines Jahrs/ dann dieselbe so lang die jungen tregt.

Sonsten

Sonsten wirt auch durch ein Löwen/Keuschheit vnd Gerechtigkeit verstanden/dañ sich derselb erstlich an seinem Weible sehr trew haltet/vnnd alles vnbilliches mit grossem Eifer strafft.

Alß auff ein zeit / wie Aelianus verzeichnet / ein Löw/ ein Bärin vnd ein Hund bey einander erzogen worden / vnnd endtlich die Bärin/auß etwas Zorns/den Hund zerrissen / hat der Löw die Bärin erwürgt.

## Elephant.

Ein Elephant bedeutet ein reichen Mann/der niemands hülff bedarff: dann der Elephant/beide mit Stercke seines Leibs/vnd grösse seines Schnabels/dermassen versehen/daß er für sich selbs in allen dingen starck gnug ist.

Item einen König; dañ gleich wie ein Elephant seine Knie nit beugt/sonder bewegt sonsten im gehn die Fußsolen : also soll auch ein König niemands schmeichlen/vnd sich vnterwerffen/sonder auffrichtig vnd standhafft bleiben.

Ein Elephant so sich weidet/bedeutet einen messigen vnd nüchtern Menschen / inmassen der Elephant jeder zeit bey einem schlechten vnnd gewissen Futer bleibt.

Ein Elephant so vor einer Geiß / oder einem Schwein fleucht/bedeutet einen verständigē Mañ so mit Narren vnd trutzigen Schnarrhansen kein gemeinschafft will haben.

Ein Elephant so sich gestelt alß wolt er Mäuß fangen/so vmb jhne her lauffen / bedeutet ein ansehnlichen Mann / so mit nichtswertigen dingen vmbgeht.

Ein Elephant so vor einem klaren Wasser steht/

bedeutet vnversehenen Schrecken des Gemüths/ dann ein Elephant vber die massen hart erschrickt/ wann er sein wüste Gestalt im Wasser sihet.

Ein Elephant der seine Zeen in das Erdtreich vergrabt/bedeutet einen fürsichtigen vnd behutsamen Mann: Dann wann der Elephant gespüret/ daß man jhm mit Gewalt nachstelt / so stoßt er seine Zeen an einem Baum ab / vnd vergrabt dieselben: dann er wol weißt daß man jhm mehrtheils vmb der Zeenen willen nachsetzt.

Ein Elephant so vnder zamen Thieren steht/ bedeutet sanfftmütigkeit/dann derselbe mit keinem Thier streitet/so kleiner dann er ist.

## Ochs.

Ein Ochs bedeutet Keuschheit: vnd wann derselbe an das Knie gebunden / so wirdt ein sittsamer Mensch verstanden/ welchen man nach allem gefallen/von dem bösen kan abhalten vnd zum guten führen: dann wann ein Ochs also gebunden/ kan man jhn leichtlich demmen.

Fette Ochsen bedeuten wolfeille Jahr: Magere aber/thewre zeit.

Ein Kalb bedeutet Frewd.

Ein Ochs auff dē Opffer ligendt/bedeut Sieg.

Ein Ochsenohr/bedeutet gehorsamkeit / dañ ein Ochs ein sehr gut gehör hat/vnd dem geschrey bald nachvolgt.

Durch ein Ochs wirdt auch das Meer verstanden: dann dasselbe bißweilen gleich wie ein Ochs brüllet.

## Pferdt.

Ein Pferdt bedeutet Krieg. Item scharpffen ver-

verstand. Ein fliegendt Pferdt / bedeutet ein gemein geschrey/so geschwind laufft.

Ein gezäumpt Pferdt bedeutet/ einen mutigen Mann / so sich von der Vernunfft laßt regieren.

Ein Pferd so in ein Graben gefallen/ oder im Koth besteckt/ bedeutet ein schweren/vnd vnrichtigen handel.

## Hund.

Ein Hund bedeutet Danckbarkeit/Trew vnnd Freundschafft. Item wañ er den Halß gegen dem Rucken wendt/Gehorsamkeit: bedeutet auch einen losen Schwätzer vnd Flatierer.

Ein Hund so den Schwantz zwischen den Füssen haltet/bedeutet ein Veldflüchtigen Mann.

## Katz.

Ein Katz/bedeutet ein Gleißner: Item ein vnkeusch Weib.

## Fuchs.

Ein Fuchs bedeutet einen falschen vnd betriegerischen Mann. Item böse Gedancken / so von keinen guten Geisteren kommen.

## Haaß.

Ein Haaß bedeutet Wachtbarkeit: dann ein Haaß schlafft mit offnen Augen. Item weibliche Geberden/vnd ein Leuthscheuhen Menschen.

# Vom Gewürm.

## Schlang.

EIn gesprengte Schlang so den Spitz jhres Schwantzes im Maul hat / bedeutet die Welt vnnd Erdboden. Item falsche Zungen/so ehrliche Leuth verstechen.

Ein

Ein Nater bedeutet ein böß Weib so jhren Ehemann hasset/dañ wañ ein Nater mit jhrem Männlein scherzt/so beißt sie jhm den Kopff ab.

Item lose Kinder / so jhren Müteren schaden zufügen/dann wañ die Natern junge tragen/ wirt jhnen von denselben der Bauch durchgefressen.

Item verschlagen Gemüht vnd Falschheit.

## Basilisc.

Ein Basilisc/bedeutet die ewigkeit/dann derselbe Wurm mit keinem thätigen Gewalt ist vmbzubringen/wegen seines grossen Giffts/ so er von jhm blaßt.

Ein Basilisc neben einem Menschen / bedeutet einen ehrlichen Mann / welchem falsche Zungen allerley Vnglück zufügen / dann lästerer vnd ehrabschneider den Menschen so wol alß der Basilisc vmb das Leben bringen.

## Drack.

Ein Drackenkopff/bedeutet ein falsche Zungen/ dann gleich wie ein Drack mit seinem Kopff zum stercksten ist/ also kõnen auch die verleumbder mit keinem ding grösser Vnglück anrichten/dann mit jhren falschen vnd vergifftigen Zungen.

## Scorpion.

Ein Scorpion / wie auch ein Schlang im Wasser/bedeutet lose Leuth/die doch durch jhr boßheit nichts können außrichten / dañ ein Scorpion vnd Schlang im Wasser nichts kan schaden.

## Salamander.

Ein Salamander/bedeutet einen standhafften: Item angefochtenen vnnd auch jedermenniglich schädlichen Menschen. Dann ein Salamander

wird

wird durchs Fewr nicht verzehrt/ wie dañ auch ein standhafft Hertz in Trübsalen nicht verschmahet: So ist auch ein Salamander an allen orthen mit fewr vmbgeben/wie dañ auch etliche mit Vnglück/ gleich wie mit einem Kleid/seind vmbwicklet.

Alles was ein Salamander anrührt vnnd ankauhet/das verdürbt: also seind auch etliche Leuth/ die können nichts dann schaden thun.

## Crocodil.

Ein Crocodil bedeutet falsche Gleichßner/dann gleich wie ein Crocodil sich gestelt alß weinte er/biß daß er einen Menschen vberfalt vnd frißt: also erzeigen sich auch die Gleichßner/alß weren sie trewherzig/vnd hetten mit jederman mitleiden vnd erbärmd/da sie doch nur auff jhr eigen nutz sehen/vnd sich auß jhres Nehsten schaden vnd verderben nehren vnd erhalten.

Item reiche vnnd mächtige Leuth so eines geringen herkommens seind. Dann das Ey/darauß der Crocodil erwachset/nicht gröſſer dann einer Ganß ist/vnnd der Wurmb endtlichen fünff:oder sechtzehen ellen lang/vnd etliche dick.

Item falsche Leuth so jhren Nehsten hinderstechen: dann der Crocodil den Menschen nuhr mit dem Schwantz vmbbringt.

Item neidische Leuth/welchen weh thut wann sie nicht können schaden zufügen: dann wann der Crocodil seiner hoffnung beraubt wirdt/so sticht er sich selbs vor zorn.

Von

# Vom Gevögel.

## Adler.

EIn Adler bedeutet einen Mañ so sich von den Leuthen abſöndert/vnnd allein bey den seinen lebt / vnnd auff sein Sach sihet. Dann ein Adler fleugt höher / dann alle Vögel/ vnd macht sein Nest an end vnd orten/da sonst kein Vogel mag hinkommen.

Ein Adler neben einer Krayen / bedeutet ein Mann/so sich nicht viel vmb böse Läſtermäuler bekümbert. Dann ob gleichwol die Kray den Adler ohn vnderlaß mit schreyen vnd herumb fliegen begert anzufechten / so bewegt sich doch derselbe eben so wenig/alß der Elephant ab einer Mucken.

Item bedeutet ehrliche vnd adeliche Gemüter/ so / in dem sie nach loblichen dingen vnnd Tugenden streben / von bösen vnd vergönstigen Leuthen werden geschmähet.

## Phönix.

Ein Phönix bedeutet einen Mann / so lang in frömbden Landen gewesen: dañ der Phönix fünffhundert Jahr ausserthalb Egypten pflegt zu bleiben / wie Philostratus in dem leben Apollonij im dritten buch verzeichnet.

Item die Vnsterbligkeit/vñ Aufferstehung des Fleisches/dañ der Phönix sechshundert vñ sechtzig Jahr lebt / vnd wann er von der Soñen in seinem Nest verbrennt/wachßt in der Aschen ein Würmlein/darauß ein anderer Phönix herfür kompt.

Item die Sonne/dañ derselbe Vogel gleich wie die Sonne allein ist.

Item

Item einen fürtreffenlichen Mann / vnd eines jeden dings / höchste Volkommenheit / Klarheit / Lob vnd Preiß.

## Papagey.

Ein Pfittig oder Papagey / bedeutet einen wolberedten vnd annemblichen Mann.

## Pfaw.

Ein Pfaw bedeutet einen angefochtenen Menschen / welchem vast alle Jahr ein groß Vnglück zu Hauß kompt / gleich wie dem Pfawen alle Jahr sein Schwantz außfelt.

Item ein rhumrähtigen Menschen / so sich vor den Leuthen gern lobt / vnd will jmer gesehen seyn / gleich wie der Pfaw die schöne seiner Fädern erzeigt / wann er viel Liecht vmb sich herumb sihet.

Item den jenigen so nuhr den Wollüsten vnnd Pracht ergäben : gleich wie die schönen Pfawenfädern nirgendt zu dann zur Zierd sollen.

Item die Nacht / gleich wie der Pfaw / in seinen äschefarben vnnd tunckeln Fädern / viel schöne spiegel vnd zierden hat / also werden in der finstern Nacht viel schöne Sternen gesehen.

## Schwan.

Ein Schwan bedeutet einen alten Mañ / der sich auff die Musicam legt : dañ wañ der Schwan will sterbē / so laßt er ein sehr lieblich Gesang hören.

Item einen Mann so sich befleißt ein gut Lob hinder jhme zu lassen.

Zween Schwanen bedeuten neydische vnd verbünstige Leuth / so einander jmmerdar schmähen vnnd außmachen : dann die Schwanen allzeit vber einander zörnen vnd schreyen.

## Nachtigal.

Ein Nachtigal bedeutet Wachtbarkeit/ vnnd nächtliches studieren / trachten vnnd nachsinnen: gleich wie die Nachtigal zu nacht / wann andere Vögel schlaffen/lieblich vnd wol singet.

## Storckh.

Ein Storckh/bedeutet wahre Danckbarkeit gegen den Eltern vnnd Freunden / dann wann jhre alten vbelmögend werden/so versorgen sie dieselben mit gepürlicher nahrung.

Item den Früling / vnd einen jeden/so schädliche Leuth abschafft. Dann erstlich kommen die Storckhen zu anfang des Frülings / vnd bringen vns die fröliche bottschafft vom schönen vnnd lieblichen Sommer : zu dem töden sie die Schlangen vnd vngeseuber/so dem Menschen schädlich ist.

Bedeutet auch ein adelich Gemüt / so nach hohen dingen trachtet: dann der Storckh sein Nest nirgendt dann auff hohen Gebäwen macht.

Ein Storckh so ein Eschenlaub im Schnabel tregt/bedeutet einen fürsichtigen Mañ/so jhme vñ den seinen vor schaden ist. Dann wañ ein Storckh Eschenlaub zu seinen Eyern legt / so ist er gewüß / daß sie von den Nachteulen nicht gefressen werden.

## Kranich.

Ein Kranich / so ein Stein im fuß haltet / bedeutet einen wachtbaren Kriegsobersten:dañ wañ die Kranich schlaffen / so ist jederzeit einer vnder denselben / der für sie wacht / vnnd damit derselbe nicht auch entschlaffe / steht er nuhr auff eim fuß/ vnd hebt in dem andern ein Stein / ab dessen fahl/

so er

so er etwan entschlaffen möchte / er sampt seinen Gesellen alßbald widerumb erwachet.

Ein Kranich so mit einem Stein in die Höhe fleugt / bedeutet einen fürsichtigen Mann / der all sein thun vnd lassen fleissig erwegt.

Wann die Kranich feer wöllen hinweg fliegen / nemen sie ein Stein in fuß / damit sie auß desselben fahl mögen hörē / ob sie vber Land oder Meer fliegē.

## Geyr.

Ein Geyr bedeutet Gerechtigkeit / dann derselbe Vogel kein schaden thut / tödet nichts / vnd benüget sich bey todtem Aaß. Item die jenigen / so auff ihrer Eltern / oder andern / von denen sie zu erben haben / Tod warten. Dann / wie erst gemelt / der Geyr seine Nahrung vom todten Aaß hat.

## Weyh.

Ein Weyh bedeutet einen bösen Menschen / so mit seinem gewalt truzt / vnd sich frewet daß er kan schaden thun: dañ wañ der Weyh auff junge Hüner oder Tauben will schiessen / so macht er in der lufft ein grossen Ring / vnd schwingt sich gantz trozig herumb.

## Pelican.

Ein Pelican bedeut einen närrischen Menschē / inmassen dañ gedachter Vogel seine Eyer ohne vnderscheid / vnnd gleichsam alß ohne einiches bedencken in ein jedes bekannt ort legt / da sie von andern Vögeln oder Thieren werden verwüstet.

Es bedeutet auch der Pelican grosse Liebe gegen den Kindern; dann genugsam bekannt ist / daß derselbe Vogel / wann er sihet daß seine jungen von jrgendt einer Schlangen erwürgt worden / mit dem

Schnabel sein eigene Brust auffbickt/damit er seine todten Jungen mit dem warmen Blut widerumb erwecke vnd lebend mache.

## Nachteul.

Die Nachteul bedeut die Jungē/so sich mit grossem fleiß auff menschlicher vernünfft weißheit legen: dañ gleich wie die Eul zu nacht scharff sihet/am tag aber vnd heiterm soñenschein nit wenig erblindet: also seind auch die Weltweysen in jrrdischen Dingen abgericht vnd verschmitzt/ in Geistlichen aber/ da der glantz himelischer Erkañtnuß herfür leuchtet/vngeschickt vnd eines finstern Gemüts.

## Wachtel.

Ein Wachtel bedeutet einen boßhafften mißgönstigen Mañ/der Ehr/Ansehen/Gewalt vnd Reichthumb will allein haben: dann die Wachtel trincket nuhr das lauterste Wasser / vnd wann sie getruncken/ so macht sie dasselbige trüb vnnd wüst/ damit andre Vögel von wegen des eyngescharten Grund vnd Wusts nicht auch darauß trincken.

## Fledermauß.

Ein Fledermauß bedeutet einen vermöglichen vnd reichen Mann/so das sein mit Practicken vnd vngewohnlichen Mitteln heimlicher weise hat zusamen geschart : dann ein Fledermauß hat keine Federn vnd Flügel wie andere Vögel/sondern ein harte Haut/gleichsam wie ein dün Horn/vñ fleugt nach der Sonen Nidergang auß jhrem Winckel.

## Guckauch.

Ein Guckauch bedeutet einen forchtsamē Menschen / der sich nur hören laßt wann er allein ist vnd kein widerpart hat: Item der sich vor ehrlichen

vnd

vnd dapffern Leuthē wegen bewußter boßheit nicht darff sehen lassen: dann ein Buck auch förchtet sich auch vor dem geringsten Vogel/vnd laßt sich nimer hören/er seye dann vnder dem Laub versteckt.

## Widhopff.

Ein Widhopff bedeut einen lasterhafftigē Menschen/so weder seiner Person/noch anderer die vmb jhn seind/ehr vnd guten leumbdes rechnung tregt: dañ ein Widhopff ein sehr vnflätiger vogel/der sich vñ sein Nest/samt den Jungē/mit vnrath besudlet.

## Halcion.

Halcion/ein besonderer Meervogel/bedeutet ein stillen Menschen/der gern allein ist/vnd sich weltlicher geschäfften nicht annimt. Item benügung vñ stille des Gemüts: dañ gedachter Vogel macht sein nest beym Meer wañ dasselbe still vñ ohne wällē ist.

## Rebhun.

Ein Rebhun bedeutet einen Listigen vnd Verschlagenen: Item einen Lesterer vnd Vnkeuschen.

## Hun.

Ein Hun mit einer Hanencron vnd auffgerichten Federn/bedeutet ein meisterhafft Weib/so/wie die Teutschen pflegen zu sagen/Hosen tregt/vnnd den Mann vnder den Banck stoßt.

## Bien.

Ein Bien bedeutet Einigkeit/vnd vnverfälschte Jungfrawschafft. Item einen fleissigen vnd wolberedten Mañ/der anmütig ist zu hören: dann die Bienen seind vnter einander eintrechtig/hergegen aber haben sie ein scharffen Angel/bleiben nicht bey vnkeuschen Leuthen/seind in jhrem Werck empsig/machen süssen vnd anmütigen Honig.

# Von den Fischen.

FIsch in gemein/bedeuten bey den Egyptiern lose vnd nichtswerte Leuth/in betrachtung daß die Fisch vnordenlich leben/ einander selbs fressen/vñ mit gantz abscheuhlichem Gestanck bald verfaulen.

## Aal.

Ein Aal bedeutet einen verschlagenen Mañ der sich auß allen durch jhne angestelten losen händlen kan außschleiffen vnd ledig machen.

Ein todter Aal bedeutet einen Menschen dessen man nach seinem Tod nicht mehr gedencket: dann wann ein Aal stirbt / fahrt er nicht vbersich wie die Fisch/sonder fahlt zu boden wie Bley.

## Pastinaca.

Pastinaca / ein besonderer Meerfisch / bedeutet falsche Zungen / so ehrliche Leuth in gutem vorhaben boßhafftiglich verhindern: dañ gedachter Fisch schwimbt im Meer am Vfer herumb / vnd beißt in schöner wachsender Bäumen Wurtzel / dorab dieselben bald verderben.

## Delphin.

Ein Delphin bedeutet Hilff vnnd Errettung: Item/ Danckbarkeit/Liebe gegen einfaltigen Leuthen: Item/geschwinden Verstand/vnd glückhaffte Schiffahrten: dañ gedachter Fisch/auß sonderer Liebe gegen dem Menschen / vielen auß Gefahren geholffen / vnnd etliche junge Knaben auff seinem Rucken getragen. Versteht wan man jhm rüfft/ vnnd ist vnder allen Fischen der geschwindest im schwimmen.

## Krebbs.

## Krebbs.

Ein Krebbs bedeutet einen vnbestendigē Menschen/so jetz dieses/jetz ein anders fürnimbt.

## Frösch.

Ein Frösch bedeutet einen vnverschamten mañ: Item/einen der sich in alle händel will mischen.

# Von des Menschen Gliedern.

## Haupt.

DAs Haupt bedeutet den Himēl: Item Herrschafft vnd Gesundheit.

Drey Häupter an einander/darunder das erst eines Löwen/das ander eines Wolffs/vnd das dritt eines Hunds: bedeutet das gegenwürtig/vergangene/vnd das künfftige. Das gegenwertig ist gewüß vnnd gleichsam alß ein Löw starck. Das vergangene kompt in vergessenheit/wie dann der Wolff ohne gedächtnuß ist. Das künfftig hat jeder zeit ein hoffnung bey sich: gleich wie der Hund jmmerdar was hoffet.

## Aug.

Ein Aug bedeutet fleissige Gerechtigkeit/vnnd ernstlichen Auffseher.

Drey Augen neben einander bedeuten Wissenschafft des Himmels/der Erden/vnd des so vnder der Erden ist.

## Nasen.

Ein Nasen bedeut einen listigen vñ verschmitzte Mañ/dañ der Mensch durch die nasen alles riehet.

## Hertz.

Zwey Hertz mit einer ketten zusamen gebunden/

bedeuten Einigkeit. Ein Hertz in einem Rauchfaß/bedeutet andächtiges Gebätt.

---

## Pfeiffen.

Ein Pfeiffen bedeutet einen bußfertigē menschē: dañ gleich wie ein Pfeiffen mit jhrem lieblichē thon des menschē gemüt zu ruh setzt/also stillet auch einer dz gewissen/wañ er sich bessert/vñ võ lastern ablaßt.

## Trommeten.

Ein Tromēten bedeutet groß Lob/vnd berhümbten Nammen.

## Hammer.

Ein Hamer bedeutet allerley vnordenliche Lüst/ vnd Anreitzungen zum Bösen: dan gleich wie man mit einem Hammer Pfeil/Weh vnnd Waffen schmiedet / damit man die Leuth beschediget : also seind auch die Begierd vnnd Anreitzungen Mittel zu vielerley Schaden vnd Unglück.

## Saul.

Ein Saul bedeutet beständiges Lob.

## Persic.

Ein Persic bedeutet einen Menschen/der sich in der Frömbde besser / dann zu hauß bey den seinen haltet. Dann ein Persic apffel ist in Persia/ da er erstlich gewachsen/ lauter Gifft : wann er aber in andere Länder versetzt wird/ bringt er gute Frucht.

## Granat.

Ein Granat apffel bedeutet ein Statt oder Gemeind / da vielerley Nationen beysamen wohnen/ vnd endtlich ein Auffruhr machen. Dañ im Granat apffel seind viel Kernen eyngeschlossen/ vnnd brechen endtlich auff.

Roo=

## Roosen.

Roosen bedeuten zergengkliche Frewden vnnd Wollüst.

## Lilien.

Lilien bedeuten Hoffnung: dann wann dieselben außschlieffen / ist hoffnung daß man bald vielerley schöne Frücht hat.

Vnd soviel von den Egyptischen Schrifften vnd Bildnussen.

# Von den alten Kayserlichen Pallästen.

VNder den gewaltigen vnnd von köstlicher Materi vnd höchster Kunst fürtreffenlichen Gebäwen / seind die alten Keiserlichen Palläst gewesen / so aber heutiges tags gantz vnd gar in äschen ligen / vnd jhres vnmenschlichen Prachts die geringsten Anzeigungen haben.

Keisers Augusti Pallast ist an einem Ecken des Römischen Marckts / auff schönen marmorsteinine Säulen / gestanden. Augusti Pallast.

Keisers Claudij war zwischen dem Coliseo vnd Sant Petro in Vincola / von sonderer schöne vnd gröſſe. Claudij.

Nicht feer von dannen / namblich von S. Petro in Vincola / hat Vespasianus vnd Titus gewohnt. Vespasiani. Titi.

Bey dem Thurn de Conti genannt / hat Nerva / vnd Trajanus / bey seinem Platz vnd Triumphsaul hoff gehalten. Nervæ. Trajani.

Antoninus hatte seinen Pallast bey seiner Triumphsaul / wie auch Caracalla bey seinen Bädern. Antonini. Caracallæ.

Decius saß auff dem berg Viminali / an dem ort da jetz die Kirch S. Lorentzo in Palisperna steht. Decij.

Constantini. Constantinus der Groß hat seinen Pallast bey S. Johan Lateran gebäwen.

# Von Keisers Neronis Pallast.

DNder allen Römischen Palläſten aber ist Keisers Neronis / nit nur an grösse vnd weitte/sonder auch an Kunst vnd köstlicher Materi der aller prächtigest gewesen. Hat sich vom Berg Palatino zwischen dem Cölio / biß an Esquilinum / da jetzund S. Johan vñ S. Pauli Kirchen steht/gleichsam alß ein sonderbare vnnd grosse Statt/erstreckt. Hat bey dem Eyngang ein grossen Colossum oder Mannsbild von Metall gegossen/hundert vñ zwantzig schuh hoch. Der Vorhoff war dreyfach/ein gantze Meil lang/mit schönẽ Säulen vndersetzt: war mit einem grossen Weyer/ schönem Rebwerck/Weyden/Wälden vnd Thiergärten vmbgeben. War jnwendig gantz mit Gold vnd edlem Gestein vberzogen / daher auch derselbe Pallast Domus aurea, der guldine Hoff genannt worden. Das Tafelwerck an den Bünen war mit Helffenbeininen Trähmẽ in einander gefügt. Der Hauptsaal/darinn Nero tafel gehalten / war rond wie ein Weltkugel / vnnd hatte seinen Lauff wie der Himmel. Wann er zu tisch saß/ sprungen auß Canalen vnd Röhren allerley schöne Blumen / vnnd köstliche wolriechende Wasser. Vnd ob gleichwol der gottlose Tyrañ den Himmel mit diesem Pallast wollen abbildẽ/ so hat er sich doch in desselben Eynweyhung nicht geschehmet zu sagen: Er wolle erst jetzund einist in einem hauß wohnẽ/so einem Menschen gezimmet.

Wunderbar Gebäw.

Von

# Von den Libereyen.

WJe hoch vnd werth gute Künst vnnd derselben Liebhabern bey den Römern vorzeiten seyen gehalten worden/ist bey neben anderen Gemerckzeichen/auch auß dem abzunemmen/daß acht vnd zwantzig fürtreffenliche Libereyẽ in der Statt Rom gewesen: darunder die fürnemsten Keiser Augustus/Trajanus/vnd Gordianus haben auffgericht.

Augusti ist auff dem Palatio gewesen/mit einer grossen anzahl Griechischer vnnd Latinischer Bücher/so gedachter Keiser vom Dalmatischen Raub genommen.

Trajani ward Vlpia genannt / stunde bey Keisers Diocletiani Bädern / darinn alle Römische Geschichten vnd Rahtserkantnussen auff schönem leinwath vnd Helffenbein waren geschrieben.

Gordianus hatte zwey vñ siebentzig tausent grosser Bücher in seiner Liberey hinderlassen.

Octavia/Keisers Augusti Schwester/vñ Marci Marcelli Mutter / hat ein gewaltige bey dem Theatro Marcelli gebawet.

Im Capitolio waren gemeinlich der Sibyllen vnd Priestern Bücher.

Bapst Nicolaus der Fünfft hat zur zeit Keisers Friderichs des Dritten/ durch die gantze Welt die besten Bücher lassen zusamen suchen/ vñ dieselben auff dem Vatican in einen grossen Saal gestelt.

Poggius Florentinus / ein sehr gelehrter Mañ/ bekam damahlen Quintiliani/vnd Asconij mit eigner hand geschriebne Bücher.

Es wurdẽ auch Silij Italici Bücher von Car-

thaginensischen Krieg / mit Hannibalis wahrer Bildnuß/auß Africa gebracht.

Diese Vaticanische Liberey ist nicht nur vmb der Büchern/so in sehr grosser anzahl vber alle massen stattlich seind / sondern auch vmb der Gemählden willen/damit dieselbe gezieret/wol zu sehen. Sonsten seind die fürnembsten Bücher/ auß forcht jrgendt einer Brunst vnd Eynfahls/ vor wenig jahren in die Engelburg geführt vnnd transferiert worden.

Es ist auch jedermeniglichen mehr dañ genugsam bekannt / daß die alten Bücher alle/ mit der hand/ theils auff Pergament/theils auff Leinwat/ theils auch auff Rinden vñ Laub/ vnd in wachsene Tafeln mit einem Griffel geschrieben gewesen: vnd die Truckerey erst im Jahr vnsers Herrn vnd Heilands Jesu Christi/ tausent/vierhundert vnd vierzig/von Jacob Wimphelin zu Straßburg erfunden / vnnd zu Mentz/alßdann auch zu Straßburg auffgericht worden : von dannen sie hernach vber ein vnd dreyssig/alß namblich Anno Christi vnsers Herrn/tausent/vierhundert vnd ein vnd siebentzig/ Sixt Russinger gehn Neaples mit sonderem Gefallen Königs Ferdinandi / vnd gantzer Ritterschafft / vnd Vlrich Han hat gehn Rom gebracht.

Wann die Truckerey angefangē.

Ende des Dritten Buchs.

Von

# Von der Statt Rom / jnnsonderheit von derselben Regiment: alß namblich von den Königen / Keisern / Bischoffen / Bäpsten / vnnd Cardinälen / ꝛc.

## Das Vierdt Buch.

DJeweil wir nun etlich Wuchen zimblich in Rom herumb geloffen / wollen wir vns etwas zu ruh begeben / in betrachtung daß vngewonliche starcke Leibsübungen / in solchen hitzigen orten / leichtlich schwere Feber vnd andere Kranckheiten vervrsachen. Damit wir aber auch entzwischen vnser Gemüth erquicken / vnd den ermüdeten Leib mit gutem Gespräch von dem schlaaff abhaltẽ / so wöllen wir vnsere Gedancken / durch hilff der alten Historien / zuruck / in den verloffenen zeiten / lassen herumb spazieren / vnd kurtzlich / gleichsam alß in einer Tafel oder Spiegel / besehen / wie auch das Regiment in Rom vorzeiten beschaffen gewesen.

Zu Rom hitziger Lufft.

Erstlich ist die Stat Rom durch die König: volgends

gends durch die Burgermeister/vnd auß gemeiner Burgerschafft besteltem Regimẽt: hernaher durch die Keiser: vnnd endtlich durch die Bischoffe vnd Bäpst regiert worden.

Die Königliche Monarchey hat im Jahr nach erschaffung d' Welt/ dreytausent/zweyhundert vnd dreyzehen: vnd im ersten nach erbawung der Stat Rom angefangen.

## Romulus.

1. Der erste König ist Romulus gewesen/ hat sieben vnd dreyssig Jahr regiert. Ward zu abendt gegen der Sonnen nidergang / nach dem er grosse Tyrañey geübt/nach gehaltener versamlung/da er zu dem Volck eine red gethan/von etlichen Rahtsherren vnd fürnemẽn Burgern/mit Messern/so sie vnder den Kleidern verborgen/erstochẽ: vnd damit niemand erfahre / wa er hinkommen / in stuck zerhawen/ vnnd vnder den Röcken hinweg getragen. Darauff dañ ein gemein Geschrey außgangen / es seye Romulus mit einem grossen tonder vnd wetter von den Göttern in Himmel verzuckt worden.

## Numa.

2. Der ander König ist Numa Pompilius gewesen. Regiert drey vnnd viertzig Jahr. War dem Aberglauben seh: ergeben. Liebet die Gerechtigkeit. Ordnet allerley Priesterliche vñ Burgerliche Gesatz vnnd Ordnungen. Starb im achtzigsten Jahr seines alters/an einer geringen vñ sanfftẽ Kranckheit/vast ohne schmertzen.

## Tullus Hostilius.

3. Tullus Hostilius der dritte König / ward Fürsichtigkeit/Dapfferkeit vnd Kriegserfahrung halben

halben seh: gepriesen: regiert zwey vnd dreissig jah:: verbrañ in seinem hauß/mit samt Weib vn Kind/ alß er den Göttern wolte opfferen. Etliche sagen/ der Straal habe in das Hauß geschlagen: andere aber halten für gewiß / das Fewr seye auß anstiffтung Anci Martij/Königs Numę Enckeln / eyngelegt worden. Inmassen dann denselben seh: verdrossen/ daß gedachter Hostilius/nit nur ein solche lange zeit die Königliche Cron auff seinem Haupt getragen: sondern auch noch darzu seine Söhn zu Erben vnd Nachvolgern im Reich hat verordnet. Dañ es wurden die König von der Burgerschafft erwöhlt vnd bestehtiget.

## Ancus Martius.

4. Ancus Martius ward der vierdt in der ordnung: regiert mit grossem Lob vnd Nutz vier vnd zwantzig Jah: / vnnd starb im frieden eines natürlichen todts.

## Lucius Tarquinius.

5. Lucius Tarquinius/Demorati/eines reichē Kauffmañs / so auß Asia von Corintho in Hetruriam kommen/Sohn / weyland Lucumo genannt/ regiert acht vnd dreyssig Jah: / hat sich vmb die Statt Rom vielfeltiglich verdienet. Ward in seinem Pallast / auß anstifften Königs Anci Martij Söhnen / von etlichen in Baurenkleidern verstelten jungen Männern / mit scharffen Sicheln vnd Holtzmessern/die sie vnder den kleidern hatten verborgen/erschlagen.

## Servius Tullius.

6. Servius Tullius der sechßte König/regiert vier vnd zwantzig Jah: vnd war (nach dem er viel

Rit-

Ritter:vnd Fürstliche Thaten/dem Vatterland zu gutem/begangen) auß anordnung vnd befehl seiner eignen Tochter Tullię/vnnd Tarquinij derselben Eheman/auff freyer Gassen/nicht feer von seinem Pallast/erschlagen. Dann alß der gemeine Mann/so Tullio hefftig angehangen/zur zeit der Ernd hin vnd wider auff dem veld die Frücht eynsamlete/hat sich Tarquinius/samt seinen Gesellen/auffgemacht/vñ im königlichen Ornat ins Rahthauß begeben/dahin er auch den Raht/durch die Stattknecht/gleichsam alß ein bestehtigter König/beruffen.

Da solches König Tullius zu hauß vernommen/hat er sich vber solchen Hochmuth/nicht ohne Zorn/sehr verwundert/vnnd ist mehr auß Frefel dañ Fürsichtigkeit mit wenig Gefehrten vnd Dienern auff den Marckt getretten/vnd alß er in Königlichen Saal hineyn komen/vnd daselbst Tarquinium auff dem Königlichen Stul gesehen/hat er zu demselben mit starcker stim gesprochen: **Wer hat dir/du schandtlicher Böswicht/zugelassen vnd vergönnet/daß du alhier in diesem Ornat vnd Pracht sitzest?** darauff jhme dann Tarquinius also bald gantz trotziglich geantwortet: **Dein vnverschamte Vermessenheit/Tulli/die du in dem hast erzeigt/daß du dich nicht alß ein Gefreyter/sondern alß ein Knecht/der auß meines Anherrn Dienstmagd geboren/hast dörffen zum König auffwerffen:** vnd fasset hiemit den alten König Tullium/tregt denselben vnder dem Volck zu dem Saal hinauß/vnd stürzt jhn die Stiegen hinunder.

Da

Da nuhn Tullius vergebenlich vmb hilff geschrawen / vnnd seinen Dienern geruffen / auch schwerlich von dem harten Fall auffgestanden / haben jhn also blutend / etliche nach Hauß geführt. Hierauff kam gedachtes Tullij Tochter die Tullia / vñ sagt vnder anderm zu Tarquinio jhrẽ Ehemañ: **Das erst Vorhaben ist / wie es hat sollen / wol abgangen / aber du wirst / bey Tullij Leben / das Reich in schlechter Ruh vnd Sicherheit besitzen : dann er wirdt das Volck / so jhm sehr gewogen / wider dich / wie vormahls geschehen / erwecken : derowegen schicke also bald deine Diener / eh er zu hauß kompt / vnd lasse jhn vnderwegen erwürgen.** Saß hiemit auff jhren Wagen / vnd fahrt von dem Rahthauß / vorhabens / selbs zu sehen / ob die abgesandten Diener den entpfangenen Befehl fleissig wurden außrichten. Die Diener aber erwütschten den alten vnd schwachen König nicht weit von seinem Pallast / vnd erstachen denselben mit jhren Wehren auff freyer Gassen. Da nun Tullia mit jhrem Wagen dahin kommen / fungen die Maulthier also bald ab dem Leichnam zu scheuhen / vnd auß Forcht in einander zu wütschen : derenthalben dann der Gautscher still gehalten / vnd mit grossem grausen hindersich zu dem Weib in den Wagen gesehen : darauff jhn Tullia befragt / was es were daß er nicht fort fahrete : **Siehest du nicht / sprach d Gautscher / deines Vatters Leichnam im Blut auff der straassen ligen / vnd daß ich wegen der enge nicht kan fort kommen / ich**

fahre

fahre dañ strack darüber? Ab dieser Red ward das schnöde Weib dermassen erzörnt vnd bewegt/ daß sie jhren Fußschemel dem Gautscher an das Haupt geworffen/vnd mit lauter stim geschrawen: **Du Schelm/ wilt du nicht vber den todten Cörper fahren?** Der Gautscher erseufftzete mehr vber den todten Leichnam/dañ vber seine entpfangene Wunden vnnd Beulen. Vnnd ob gleichwol der Leichnam sich noch bewegte/ mußte er doch die Maulthier mit gewalt darüber treiben.

Tullia fahret vber jhres Vatters Leichnam.

O der grausamen That/so ein Tochter an jhrem alten Vatter begangen/darab sich das aller vnvernünfftigste Thier/mehr dann ein Mensch/hat entsetzet. Ja grobe vnnd tolle Mauleſel haben grösser mitleiden vnnd erbärmd vber einen vnbekannten Todten/dann ein Weib vber jhren frommen alten ermördten Vatter.

## Lucius Tarquinius.

7. Lucius Tarquinius/ wegen grosser Tyrañey vnnd Verachtung aller Billigkeit/ der Stoltz oder Vbermütig genannt/ ward der siebende vnnd letste König/ regieret fünff vnd zwantzig Jahr: war mit sampt gantzem Stammen vnd Nammen auß Rom vertrieben/alß dessen Sohn Sextus/ein böser Bub/ die Ehren:vnd Tugendreiche Matron Lucretiam/ Collatini Haußfraw/ mit gewalt geschändet; darüber sie dann in solchen tieffen Kummber vnd Hertzleid gefallen/ daß sie sich/ vor jhrem Vatter/vnd gantzer Verwandschafft/ nach dem sie mit viel weinen vnd seufftzen/ die an jhr begangene Mißhandlungē erzehlet/ mit einem Messer/durch das Hertz/auff ein mahl erstochen.

Im

Im Jahr nach erschaffung der Welt/ drey tausent/ vierhundert sieben vnnd fünfftzig: nach erbawung der Statt Rom zweyhundert fünff vnd viertzig/ alß die Königliche Monarchey/ auß anlaß manigfalter geübter tyranney auffgehebt vnd abgeschafft worden/ hat die Burgerschafft zu Rom vmb besserer Regierung willen/ ein gemein Regiment angefangen/ vnd demselbigen jährlich zwen Burgermeister/ auß den fürnembsten Geschlechtern/ alß obriste Häupter fürgesetzt.

Fünff Jahr nach diesem/ seind zwen Zunfftmeister dem gemeinen mann zum besten: vnd sechs vñ dreissig jahr hernach zehen Zunfftmeister: im jahr aber nach erbawung der Statt Rom dreyhundert vñ zwey/ seind die dreyzehener Herrn erwölt worde̅.

Im dreyhundert sieben vnd achtzigsten jahr/ ist auß anbringen vnnd begeren des gemeinen volcks das Burgermeisterthumb/ von den vornembsten Geschlechtern auch auff andere Zünfft gelegt worden: vnd ist der erst Burgermeister von den gemeinen Burgeren Lucius Sextius Lateranensis gewesen/ in vñ bey dessen behausung Keiser Constantinus der Groß/ seinen Pallast vñ die Kirch Sant Johan Latran gebawen.

Dieß gemein Regiment hat gewert biß auff das Jahr nach erbawung der Statt Rom siebenhundert vnd sechs. Wie lang dz Regiment gestanden.

Vnd so viel von der Königlichen Monarchey vnd gemeinem Regiment/ dann die zahl der Burgermeisteren hierinn zuvermelden viel zu lang were.

# Von den Keisern.

## Julius Cęsar.

Vor Christi vnsers Herrn Geburt 45.

NAch dem Caius Julius Cęsar / Lucij Cęsaris vnd Aurelię Sohn / sich in seiner jugendt aller Tugenden beflissen / vnd innerhalb zehen jahren Galliam bezwungen / auch Engelland bekriegt / vñ die Teutsche in jhre Wäld getrieben / Italiam eyngenommen / Hispaniam gestilt / Pompeium den Grossen an allen endẽ vnd orten vberwunden vnd gantz außgetilckt / endtlich auch von allen seinen Feinden triumphiert: hat er das Römisch Keiserthumb vnd letste Monarchey diser Welt / von deren der Prophet Daniel geweissaget / vnversehens angefangen / vnd dasselbe vier Jahr vnd dritthalb Monat regiert.

Gedachter Julius Cęsar hat alle gaaben vnnd vollkomenheiten gehabt / so einem fürtreffenlichen Helden / zur Zierd vnd notturfft mögẽ zu wünschen seyn. Er war sehr rahtschlegig / beredt / hertz vnnd standhafft / in allen guten künsten erfahrẽ / freundlich / vnd in allen sachen fertig / freygeb / milt / vnd jederman angenem / dadurch er võ geringem stand zu dem höchsten gestiegen. Ist im 56. jahr seines alters von seinen besten bekandten vnd freunden / im Raht bey Pompei Bildnuß mit drey vñ zwantzig Wunden erstochen worden.

## Augustus.

40. 2. Augustus / zuvor Octavianus genannt / regiert 56. jahr / war võ Julio Cęsare / dessen Schwester Sohn er gewesen / an Kindsstatt angenomẽn / vnd zum Erben gesetzt. Hat Hispaniam / Gasconiam / Grawpünten / Dalmatiam zu Römischen Provin-

Provintzen gemacht. Hat die Schwaben vnd Hessen vberwunden. Die Sicambrer/ so zu beiden seiten des Rheins gesessen / in Franckreich gebracht. Hat von den Persiern / Scythen vnd allen Morgenländischen völckern Geschenck vnd Gaben bekomen/ vnd durch die gantze Welt beide zu Wasser vnd Land frieden gemacht : dahär dann auch der rechte Friedenfürst vnser Herr Christus im vierzigsten jahr gedachtes Augusti Regierung/in diese Welt komen. Starb zu Nola/in der kamer darinn auch sein Vatter Octavius zuvor gestorben / mitten im Augsten / dahär auch derselbe Monat Augustus genannt worden/ im 76. jahr seines alters/ nicht ohne argwon eines gegebnen Giffts.

## Tiberius.

3. Claudius Tiberius regiert zwey vnd zwanzig jahr/vnd siebenthalb Monat: war einer wolberedten Zungen/sinnreiches Geistes/ vnnd in allen Künsten grosses verstands: hat Cappadociam zu einer Römischen Provintz gemacht : war geitzig/ vnbarmhertzig/vnd boßhafft. Starb im acht vnd siebentzigsten jahr seines alters/ an einer serbenden Kranckheit / dessen jedermenniglich sehr fro gewesen/vnd wenig gefählt/daß sein Leichnam nit were in die Tyber geworffen/oder mit einem eisenen Hacken in der Statt herumb geschleifft worden. Nach Christi vnsers Herren Geburt 15.

## Caligula.

4. Caius Cesar Caligula regiert drey jahr/war im neun vnd zwantzigsten jahr vnd zehenden Monat seines alters / mit dreissig Wunden erstochen/ vnd heimlicher weise in ein Garten getragen / daselbst halb verbrent/oder vil mehr gleichsam alß ein 38.

Im Jahr Christi

Schwein besengt / vnnd schlechtlich vnder etliche Wasen begraben/darbey nahmahlen vil böse Geister grosse vnruh gemacht. Wurde endlichen aber von seinen Schwesteren / so ein zeitlang im ellend gewesen/außgraben/ gantz verbreñt/vnd ordenlich bestattet.

## Claudius.

47. 5. Claudius regiert 14. jahr / starb im vier vnd sechtzigsten jahr seines alters/ sein todt war ein zeitlang verhalten/vnd wurd für jhne alß wann er kranck were/offentlichen in den Tempeln gebetten. War grausam vnd vnbarmhertzig / ließ viel vmbringen / damit er jhnen möchte in das Angesicht sehen/ wann sie den Geist auffgaben. Hatte grossen lust zu den Schawspielen darinn man einander vmbbracht / vñ mit wildẽ Thieren mußte streiten: war sonsten forchtsam/vnd trawete niemandt.

## Nero.

55. 6. Domitius Nero regiert dreyzehẽ jahr/ starb im zwey vnd dreissigsten seines alters / dessen man so fro gewesen/ daß jedermeñiglichen mit freudenkleidern/gleichsam alß an einem sondern Freudẽfest / vnnd Triumphtag / in der Statt herumb geloffen: war in der jugendt guten Künsten vnd Tugenden sehr ergeben/ hielte sich die ersten fünff jahr seiner Regierung wol vnnd gantz vntadelbar/ verkehrte sich aber hernaher dermassen vnd gestalten/ daß er mit Schand vnd Laster alle menschẽ/ gleich wie ein lebendiger Teuffel / vbertroffen.

## Galba.

69. 7. Sergius Galba regiert 7. Monat/hatte sich in der jugendt wol gehaltẽ/wurd in der Statt auff dem

dem Römischen Marck/bey dem Sumpff/dareyn Marcus Curtius gesprungen/erstochen/im vier vnd siebentzigsten jahr seines alters. Im Jahr Christi

## Otto.

8. Silvius Otto regiert 4. Monat/war allerley Schand vñ Lastern ergeben/erstach sich selbs mit seinem eigenen Schwert/im sieben vnd dreissigsten jahr seines alters. Ist den Kriegsleuten so lieb vñ angenehm gewesen/daß sich auch etliche derselben selbs vmbbrachten/alß sie seinen todten Leichnam sahen. 70.

## Vitellius.

9. Aulus Vitellius regiert acht Monat/war im siben vnd fünffzigsten jahr seines alters/seiner boßheit halbẽ von Vespasiani Kriegsvolck gefangen/vnd mit den händen auff den rucken gebundẽ/dem volck zu einem Schawspiel in der Statt hervmb geführt: vnd damit er nicht etwan auß scham möchte das Angesicht vnder sich schlagen/wurde jhm ein groß spitz Messer vnder das Kine gebundẽ/vnd also mit allerley vnraht vnnd wust geworffen: endtlichen vber die Gemonischen stiegen hinab gestürtzt/da er zuvor Sabinum Vespasiani Bruder hat lassen erwürgen/mit viel wunden erstochen/vnd mit einem hacken/wie ein todter Hund in die Tyber geschleifft. 70.

## Vespasianus.

10. Flavius Vespasianus regiert zehen jahr: war fürsichtig/wachtbar/sieghafft/gnedig/kurtzweilig im reden/vnd ohn einigen Neid vnd Haß: vergab den Lästermäuleren leichtlich/zieret die Stat Rom mit viel gewaltigen Gebäwen/machet 70.

Im Jahr Christi

mit den Parthiern Frieden/ vnd bezwang die Jüden. Starb an der rohten Ruhr seinen Dienern vnder den händē / im neun vnd sechtzigsten jahr seines alters: war so arbeitsam vnd vnverdrossen/ daß er auch in seiner schweren kranckheit / nicht viel zu bett gelegen/ vnd sagte: **Es solle ein Römischer Keiser stehendt/ vnd nicht ligendt auß dieser Welt abscheiden.** Alß jhn etliche seiner freunden von dem strengē vnd stehten bawen wolten abhalten / hat er zu jhnen gesagt: **Ach lasset mich das arme volck mit Brot speisen.**

## Titus.

79. 11. Titus regiert zwey Jahr vnd zwen Monat/ was mit gleichen tugendē wie sein Vatter Vespasianus gezieret / dahär er auch ein freud vnnd wollust des menschlichen Geschlechts genant worden. Hat sich der freundschafft dermassen beflissen/ daß er auff ein zeit zu abendt / alß jhme zu sinn komen/ daß er denselben tag vber niemandts kein gutthat habe bewiesen / zu seinem Hoffgesind gesprochen: **Meine freund wir haben diesen tag vergebenlich lassen fürvber gehen/ vnd mit vnnutz verlohren.** Starb am Feber/ alß er einem mit so lauter Stimm zugeschrawen / daß er darüber geschwitzet / im ein vnd vierzigsten jahr seines alters/ in der Sabiner Landschafft/ jetzundt Hertzogthum Spolet / in einem Lusthauß da auch sein Vatter gestorben. Etliche schreiben/ es habe gedachtem Tito sein Bruder Domitianus mit Gifft vergeben. Es seye aber demselben wie jhm wölle / so hat jhn das gantze Römische Reich mit höchstem hertzleid / gleichsam alß seinen Vatter beweinet.

Domi-

## Domitianus.

Im Jahr Christi

12. Domitianus/Titi Bruder/regiert fünffzehen jahr/ hat die Teutschen vnd Hessen vberwunden/war im fünff vnd vierzigstẽ jahr seines alters/ wegen geübter grausamkeit mit viel wunden erstochen/ vnd auß befehl des Rahts/ wie ein Fechter/ der sich in Schawspielen hat brauchen lassen/ ohn einige ehr begraben. Es wurde auch sein namẽ von allen gebäwen/deren er vil in Rom hat auffgerichtet/hinweg geschlagen. 82.

## Nerva.

13. Cocceius Nerva/auß der Statt Narni bürtig/regiert dreyzehen Monat/vnnd zehen tag/ war milt vnd fürsichtig/ hat die Christen sehr geliebt/ sie widerumb auß dem ellend gefordert/ vnnd Johannem zu Epheso eyngesetzt. Starb am Feber im drey vnd sechtzigsten jahr seines alters/ war wegen seiner wolverdienten regierung/auß befehl des Rahts in Keisers Augusti grab gelegt. 97.

## Trajanus.

14. Vlpius Trajanus ein Hispanier / wurd in Cöllen am Rhein/alß er pfleger in Teutschland war/zum Römischen Keiser getrönt. War fromm/ gelehrt/vnd gantz tugenthafft/in welchem sich kein neid/gall/vnd boßheit erzeigte. Wolt viel mehr geliebt dañ aber geförchtet seyn. Hat alle ohrenblaser/ vnd falsche Zungen von sich gestossen/vñ dieselben hartiglich gestrafft. Ließ sich zum Zorn gar nit bewegen/ erzeigt in seinen Kriegen einen freundlichẽ ernst/dz sie sich vil mehr auß liebe/dañ durch Waffen genötiget/an jhn ergaben. Zoge im Läger seine kleider auß / daß die Kriegsknecht jhre Wunden 98.

Im Jahr Christi

damit verbunden. Erweitert die Grentzen des Römischen Reichs in die lenge vnnd breite: regiert neuntzehen jahr/sechs Monat/vnd fünffzehen tag/ mit solchem benügen des Römischen Reichs / daß man biß auff die zeit Justiniani/den new erwölten Keisern im Glückwünschen zu geschrawē/ daß sie glückselig wie Augustus/vnd wol wie Trajanus regierē solten. Alß er auff ein zeit zu Babylon in das hauß kommen/darinn Alexander der Groß mit todt abgangen / hat er sich beide des verstorbenen Alexandri tugenden/ vnd seiner selbs eigener sterbligkeit dermassen erinnert/dz er gedachtem Alexandro daselbst ein opffer angesehen / vnd verrichtet. Starb in Cilicia in der Statt Selinunta / nit ohne argwohn eines gegebenen Giffts/ im vier vnd sechtzigsten jahr seines alters. Seine gebein wurden nicht anderst alß wann er selbs lebte im Triumph gehn Rom geführt/vnd auff offentlichem platz in einer gewaltigē Ritterſaul begrabē.

## Hadrianus.

117. 15. Aelius Hadrianus/auß der Statt Hadria in der Anconischen Marck bürtig / regiert ein vnd zwantzig jahr/war in allen Künsten/Sprachen vñ Tugenden sehr geübt / redet so wol Griechisch / daß man jhn auch einen Griechen geheissen. War ein fürtreffenlicher Musicant / Instrumentist : Geometra/ Artzet/ Bildschnitzler/ vnd Giesser : sehr arbeitsam vñ vnverdrossen/ hat die Römischen Provintzen alle zu fuß durchwandert. Hat die Statt Hierusalem widerumb erbawen / vnd den orth da vnser Herr Christus für vns am Creutz gestorben/ mit schönen Mauren vmbgeben / vnnd die Statt

Hadrianus bawet Hierusalem.

Aeliam

Aeliam Capitolinam geneñt/mit befehl daß in ge- Im Jahr Christi
dachter Stat keine Juden solten eynziehẽ/derowe-
gen er dañ auch ob dem Portal/ein groß Schwein
setzen lassen. Hat in Egypten des Grossen Pompei
Grab ernewert/vnd in dasselbe diesen Verß hawen
lassen:

OSSA VIRI MAGNI TENVI
QVAM CLAVSA SEPVLCRO.

Das ist:

**Eines so grossen Helden gebein**
**Wie ligen sie in einem Grab so klein?**

Starb zu Baijs an einer so grausamẽ vñ schmertz-
licher Kranckheit/ daß er sich offt selbs wolt erwür-
gen/im zwey vnd siebentzigsten Jahr seines Alters:
lag ein zeitlãg zu Puzzolo in Ciceronis meyerhoff/
wurde aber endtlichen gehn Rom gefüht/vnnd in
seinem eignen Mausoleo/jetzund die Engelburg
genannt/mit grossen ehren bestattet:dann damah-
len das Mausoleum Augusti mit Begräbnussen
gantz erfüllet gewesen.

## Antoninus Pius.

16. Titus Antoninus Pius von Nimes in Lan- 138.
guedoc bürtig/ regiert drey vnd zwantzig Jahr/vnd
drey Monat / war sehr freundtlich vnd gantz ohne
gallen: pflegte offtermahlen zu sagen/ **Er wolte**
**lieber einen einigen Burger bey leben vnnd**
**im wolstand erhalten/ dann sonsten tausent**
**seiner Feinden erschlagen:** derowegen auch viel
Könige vñ Völcker/ auß seinem geheiß vnd befehl
die Wehre vnd Kriegswaffen hingelegt/ vnd den
Feind haben angenommen.

Alß jhn auff ein zeit das gemein Volck wegen

Im Jahr Christi

grossen mangels an Brodt auff der Gassen mit Steinen geworffen / hat er sich viel lieber wöllen entschuldigen/vnnd anzeigen daß er an der Thewrung keine Schuldt trage / dann aber den geringsten von den Auffrühreren straaffen. Starb ausserthalb der Statt in seinem Lusthauß / im zwey vñ siebentzigsten Jahr seines Alters/darauff jhm dañ der Raht vnd Burgerschafft/ gleichsam alß einem Gott etliche Tempel zu ehren auffgericht/vnnd dieselben mit gewissen Priestern versehen.

Wunderbare vnd zu vnsern zeitē vnerhörte leutsäligkeit.

## Antoninus vnd Verus.

161. 17. Marcus Antoninus/ ein fürtreffenlicher Held / dessen das Römische Reich zu solchen auffrühtischen vnd gefärlichen zeiten sehr wol bedörffen / regiert neuntzehen Jahr / vnnd hatte Lucium
18. Aurelium Commodum Verum/dz ist/den Nutzlichen vnd Wahrhafften zum Gehülffen vñ Mitregenten acht jahr. War wegen seines Weltweisen vnnd hohen Verstandts Philosophus genannt. Starb im neun vnnd fünfftzigsten Jahr seines Alters mit grossem bedauren der Stat Rom/also daß auch der gantze Rath ein zeit lang Trawrkleider getragen. Pflegte bey lebzeiten gar offt zu sagen: **Es stehen die Stätt alß dann in gutem Wolstand/deren Obrigkeit weise Männer/ oder doch solche seyen/ bey denē weise Männer werden in ehren gehalten.**

Alß er aber sterben wolt / hat er nicht nuhr den Todt in seinem Hertzen verachtet / sondern auch alle weltliche Ding mit lachendem Mund verspottet / vnd zu seinen Freunden / so weinend vmb das Beth gestanden/ gantz mannhafft gesprochen:

Was

Was beweinet jhr mich / vnnd bedencket nicht viel mehr die gemeinen Kranckheiten / vnd vnder denselben den tod / so keinen wirdt vberschreiten. Alß aber dieselben hinweg gangen / hat er mit seufftzen gesagt: So jhr mich dann nuhn verlasset / will ich euch gesegnet haben / vnnd allen gemeinlich gut nacht sagen / in dem ich euch ein wenig vorgehe. Alß sie jhn befragten / welchẽ er wolte seinen Sohn befählen: Euch / gab er zur antwort / wañ ers werth ist / vnd den vnsterblichen Göttern. Im Jahr Christi

## Commodus.

19. Lucius Aurelius Antoninus Commodus regiert dreyzehen Jahr: war geitzig / mißtrew / vnbarmhertzig / allen Wollüsten ergäben / vnnd allen den jenigen feind vnnd gehaß / denen er zu ehren geholffen / hatte sonderen Lust zu den Schawspielen / in denen er auch bißweilen / wie ein anderer gemeiner Fechter gestrittẽ / wie dañ auch noch heutigs tags sein Bildnuß in gestalt eines Fechters in vnderscheidenen Pallästen zu Rom wird gesehen. 180.

Diesem gotlosen Keiser hat sein Schwester Lucilla / vnd andere fürtreffenliche Leuth hefftig nach dem leben gestelt / entlichẽ aber nach dem eines vnzüchtigẽ Weibs gegeben Gifft nichts geholffẽ / hat jhme Narcissus / ein starcker Fechter / zu nacht in d' Kamer / die Gurgel abgetruckt / vñ die schandtliche Seel auß dem vnreinen Leib getrieben. Welches geschehẽ alß er 32. jahr in Schand vñ Laster gelebt.

## Pertinax.

20. Helvius Pertinax regiert dritthalb Monat wider seinen willẽ / daher er dañ Pertinax / das ist / der Widerspänstig genañt worden / dann er die Keiserliche Cron lang nicht wöllẽ annemẽn. War 192.

eines

Im Jahr Christi

eines Zieglers Sohn in Liguria / an verstand aber sehr hoch/vnd neben vielfaltiger Tugend einer fürtreffenlicher erfahrung: war im sieben vnd sechtzigsten Jahr seines alters / wegen seines mässigen Leben/vnd sparsamkeit/ damit er dem gemeinen man nicht vberlestig were / auß anstifftung des Hoffgesindes/von Juliano im Palatio mit viel Wunden erstochen. Das Haupt wurde von etlichen der Ritterschafft ab dem Leib geschnitten / vnnd an einer stangen durch die Statt in das Läger getragen.

## Julianus.

192. 21. Didius Julianus/von Meiland bürtig/regiert sieben monat/war des Rechten wol erfahren/ gäh vnd geschwind zum zorn/vnd begierig zu regieren. War von Severo im Palatio in die vndere Bäder geführt/vnd daselbst enthauptet / darauff auch sein gantz Geschlecht außgetilgt/ vnnd Haab vnd Gut vergantet worden.

## Septimius Severus.

193. 22. Septimius Severus / ein geborner Africaner/regiert achtzehen Jahr: war ein sehr streitbarer Held/in guten Künsten vnd Sprachen wol erfahren/ gegen seinen Freunden freygeb/vnd gegen den Feinden gestreng vnnd vnverzagt. Wolt im minsten nicht zulassen/daß mit außtheilung der Ehren vnd ämptern Krämerey vnd Kauffmanschatz getrieben wurde. Starb im fünff vnd sechtzigsten jahr seines alters / nach dem er von dem Podagran/ vnd bösem Magen lange zeit war geplagt.

## Caracalla.

211. 23. Antoninus Bassianus Caracalla/Severi Sohn/

Sohn/von Lyon bürtig/ regiert sieben Jahr / war ein schandtlicher Mensch/allen Wollüsten vnd Lastern ergeben: erwürgt seinen Brudern Getam/so ein Jahr mit jhme regiert: vnnd bald darauff den berhümbten Rechtsgelehrten Papinianum/alß er den Brudermort nicht wollen gut heissen vnd entschuldigē/sonder frey rond herauß gesagt/ Es seye viel leichter ein solchen mordt zu thun / dann zu entschuldigen. Wolte daß man jhn Alexandrum den Grossen nennet / vnnd alß er auff ein zeit desselben Leichnam gesehen/ vnd in acht genomen/ daß Alexander ein saure Stirnen gehabt/ vnd den Halß etwas auff ein seiten getragen/hat er sich/wie dann die Affen pflegen / aller dingen auch also gestellet. War im dreissigsten jahr seines alters/nach dem jhn böse Geister vielfeltiglich geängstiget / alß er sein nohtturfft wolt thun / von einem seiner Trabanten vnd Leibdienern erstochen. Im Jahr Christi

## Macrinus.

24. Opilius Macrinus regiert mit sampt seinem Sohn Diadumenio vierzehen monat/waren beede / wegen grossen Mutwillen vnnd Geitz/vom Kriegsvolck erstochen. 215. 216.

## Varius.

25. Aurelius Antoninus Varius Heliogabalus regiert zwey Jahr vnd acht monat / war nach vielfeltigem geübtem Wutwillen im sechzehenden jahr seines alters in einer auffrhur von den Kriegsknechten erwürgt/vnd wie ein Hund auff der Gassen herumb geschleifft/vnd endtlichen in die Tyber geworffen. 217.

Se=

Im Jahr Christi

## Severus Alexander.

221. 26. Severus Alexander regiert dreyzehen Jahr / war ein from̃er vnd fürtreffenlicher Fürst/ hat Christum vnsern Herrn für ein Gott gehalten/ vnd desselben Bildnuß in seinem Gemach angebettet vnd verehret. Pflegte gemeinlich zu sagen: **Was du nicht gern hast das man dir thue/ dasselbe thu auch keinem andern.** Ward im sechs vnd zwantzigsten Jahr seines Alters von etlichen Kriegsleuthen erstochen. Alß dieser Keiser gesehen/daß jhn seine Trabantẽ verlassen/ vnd also sein leben mußte auffgeben/hat er sein Angesicht mit seinem Mantel verhüllet/vnnd den Mörderen seinen Halß herꝛhafft dargebotten.

## Maximinus.

234. 27. Julius Maximinus regiert drey Jahr/ war erstlich ein Hirtenbub / hernach ein Straßräuber/vñ entlich von der Ritterschafft/ alß er den Krieg in Teutschland glücklich geführet/zum Keiser auffgeworffen : War groß vnnd sehr vngestalt von Person/ein grausamer Fraß vnd schrecklicher Sauffer. Ward zu Aquilegia mit sampt seinem Sohn erschlagen/ vñ wurd sein Haupt mit grosser Freud gehn Rom geschickt. Damahlen sagt das Kriegsvolck : Ex pessimo genere nec catulum habendum : **Von böser art soll man auch kein Hündlein lassen fürkommen.**

## Gordianus.

237 28. Gordianus regiert sechs Jahr/mit grosser fürsichtigkeit vñ benügũg des Reichs: War im 19. Jahr seines Alters/auß anstifftung Philippi/von den Kriegsleuthen in Persia erwürgt/vnd an den

Gren-

Grentzen daselbst begraben / welcher orth Sepulchrum Gordiani (Gordiani Begräbnuß) genannt worden. Sonsten haben auch zween andere Gordiani/ein Monat lang/vnd darauff Pupienus/sampt Balbino eilff Monat regiert. Im Jahr Christi

## Philippus.

29. Marcus Julius Philippus von geringen Elteren auß Arabia bürtig/ regiert fünff jahr/ glaubet an vnsern Herrn Christum: war sehr trawriger vnd ernsthaffter Natur / koñt auff kein weyß vnd weg zum lachen bewegt werden/war zu Verona in der Lombardey vom Kriegsvolck vmbracht/ vnnd wurd sein Haupt oberhalb den Zeenen abgehawen. 243.

## Decius.

30. Decius ein Vngarer regieret 30. Monat/ war ein grausamer verfolger der Christen/sonsten ein fürtreffenlicher Fürst/ertranck in einẽ sumpff/ im fünff vnd fünfftzigsten Jahr seines Alters / vnd wurd sein Cörper nicht mehr gefunden. 248.

## Hostilius vnd Volusianus.

31. Gallus Hostilius vnd Volusianus/Decij Söhne/regieren zwey Jahr/haben nichts loblichs außgericht / wurden beide getödt. 252.

Damahlen hat sich auch Aemilius zum Keiser auffgeworffen/war aber im dritten Monat/bey der Statt Spolet/von seinem Volck erschlagen/vnnd gentzlich außgetilckt.

## Valerianus.

32. Valerianus regiert mit sampt Galieno seinem Sohn / fünffzehen Jahr. Dieser war im 50. Jahr seines Alters / bey Meyland jämerlich 254.

er-

Im Jahr Christi

erschlagen: Jener starb in Parthien / in sehr verächtlicher dienstbarkeit: Dann er ward von dem Persischen König Sapore gefangē / vnd von demselben / wañ er wolt zu Pferdt sitzen / zu einem Fußschemel gebraucht.

## Dreyssig Tyrannen.

Dreyssig tyrannen.

Zu dieser zeit haben die Barbari das Römisch Reich vast an allen orten angriffen / vnnd viel schöner Provintzen verwüstet. Es hatten sich auch damahlen dreyssig Tyrannen in vnderschiedenlichen Landschafften für Römische Keiser auffgeworffen.

Der 1. Cyridates genañt / entflohe seinem Vatter mit einem grossen stuck Golds / vñ macht sich zu dem Persier König Sapore / mit welchem er Cesariam eyngenommen / vnd das Römische Heer vbel geschlagen. Derowegen er dann von den seinen Augustus genannt worden.

2. Cassius Labienus Posthumus / war von den Frantzosen in Gallia zum Keiser erwöhlt.

3. Posthumus / Labieni Posthumi Sohn / war von seinem Vatter vnnd den Frantzosen gecrönt / wurd mit seinem Vatter vmbgebracht.

4. Lollius war von den Frantzosen erwöhlt: hat die Teutschen auffgehalten / daß sie Rom nicht vberfallen.

5. Victorinus ward von Teutschen zum Keiser auffgeworffen / vnnd zu Cöln von einem Teutschen Kriegsknecht vmbgebracht.

6. Victorinus der Jung hat gleiches end mit seinem Vatter genommen.

7. Marius ein Schmid ward von den Kriegsknechten zum Keiser erwölt / vnnd an dem dritten tag seines Reichs mit seinem Schwerdt / das er selbs

er selbs geschmidet / von einẽ kriegsknecht erstochẽ. Im Jahr Christi

8. Tetricus war von Victoria der Keiserin zum Reich gebracht da jhre Söhne waren vmbkomẽn.

9. Tetricus der jung/Victorie Sohn/Landpfleger in Franckreich / war von seiner Mutter zum Keiser auffgeworffen.

10. Ingenuus Landpfleger in Vngern war von dem Kriegsvolck zum Keiser erwöhlt/vñ von Galieno erschlagen.

11. Regilianus / Veldoberster in Illirico / war auch vom Kriegsheer zum Keiser erwöhlt vnd von den Moscovitern erschlagen.

12. Aureolus ein Hauptman in Illirico / war zum Keiserthumb gezwungen/ vnd in einem Krieg wider Galienum erschlagen.

13. Macrianus ein fürtreffenlicher mann / beschirmbt das Reich/weil Valerianus in Persien gefangen lag.

14. Macrianus der jung / ist mit seinem Vatter / in einem Krieg wider Galienum in Thracia erschlagen worden.

15. 16. 17. Quietus war mit seinem Vatter vñ Bruder zum Keiser gemacht / vnnd bald darauff erschlagen.

18. Odenatus war in Orient Keiser genannt/ vnd mit sampt seinem Sohn von Meonio/seinem Vettern / erschlagen.

19. Herodes setzt sich mit seinem Vatter in das Keiserthumb vnd war mit demselbẽ vmbgebracht.

20. Meonius trang sich in das Reich/ vnd war bald darumb erschlagen.

21. Balista ein fürtreffenlicher mañ/Valerianꝰ Pfleger/wurd zum Keiser erwöhlt.

Im Jahr Christi

22. Piso Frugi war in Thessalia zum Keiser erwöhlt/vnd bald darauff von Valente getödt.

23. Aemilianus war in Egypten mit zwang wider seinen willen zum Keiser gemacht/vnnd von Theodoro/Galieno vberschickt / vnnd im Gefencknuß erwürgt.

24. Saturninus war vō dem Kriegsvolck zum Keiserthum genötigt vñ bald darauff vmgebracht.

25. Trebellianus wurd in Isauria dem Reich auffgetrungen/vnd bald erschlagen.

26. 27. Herennianus vnd Timulus/zwen brüder/Odenati Söhn/ wurden Römische Keiser genannt/vnd von Aureliano erschlagen.

28. Zenobia/Herenniani vnd Timuli Mutter/ riß das Reich mit gewalt zu jhr / regieret ein gute zeit / war von Aureliano vberwunden vnnd gehn Rom im Triumph geführt.

29. Celsus war in Africa zum Keiser gemacht/ vnd am siebenden tag seines Reichs von seinem eigenen volck erwürgt/vnd darauff von den hunden zerrissen.

30. Censorinus war mit gewalt auff den Keiserlichen Stul gesetzt / vnnd an dem siebenden tag seines Regiments ab demselben jämerlich getödt/ in das Grab getragen.

## Claudius.

267. 33. Flavius Claudius regiert zwey jahr/ hat die Gothen in Griechenland mit einer gewaltigen Schlacht vberwunden. War wegen seiner dapfferkeit von dem Raht im Capitolio mit einer Saul vnd guldinem schilt begaabet: starb in einer Kranckheit in seinem besten alter. Von diesem Keiser hat Constātinus der Groß seinen vrsprung.

Quin-

## Quintilius.

Im Jahr Christi

34. Quintilius Claudij Bruder regiert sie- 269.
benzehen tag / war von seinem volck erwürgt / oder wie etliche meinen / hat sich selbs vmbgebracht / alß er vernommen / daß Aurelianus zum Römischen Keiser erwöhlt worden.

## Aurelianus.

35. Aurelianus regiert fünff jahr / sechs Mo- 269.
nat / war an Thaten dem Grossen Alexander vnnd Julio Cęsari nit vngleich : hat in drey jahren / das gantz Römisch reich in ruh gesetzt / vnd alle desselben Feind bezwungen. Hat in drey grossen Veldschlachten / alß namlich bey Placentz / Fano / vnnd Pavey obgesieget. Ist der erst Keiser gewest / der auff seinem Haupt ein guldine Cron / vnd an seinẽ Leib ein gantz gulden stuck getragen. Hat seiner schwester Sohn vmbgebracht vnd vil Tyrannische stuck begangen. War endtlichen von etlichen der Ritterschafft / seinen guten bekanten / auff der straß zwischen Constantinopel vnd Heraclea / erstochen.

## Tacitus.

36. Marcus Claudius Tacitus regiert sechs 275.
Monat / zwantzig tag / ward eines nüchtern lebens / vielfaltiger Kunst vnd grosses verstandts. Starb zu Tharso in Cilicia am Feber : etliche vermelden / es habe jhn die Ritterschafft erschlagen.

## Florianus.

37. Florianus / Taciti Bruder / regieret zwen 276.
Monat / handlet im Reich nach seinem wolgefallen : war erschlagen / oder wie etliche verzeichnen / sonsten dermassen geängstiget / daß er die Adern an seinem leib hab lassen auffthun / vnd also die Seel mit dem Blut außgeblasen.

## Probus.

Im Jahr Christi 276.

38. Probus/eines Gartners oder Bawren Sohn auß Dalmatia/war in vilen tugendē geübt vnd berhümbt/ auch derowegē Probus/das ist/der Fromb vnd Auffrichtig genannt. Hat die belegerten Galliern von den Barbarischen völckeren mit solchem glück erlediget/daß er vierzig tausent man erschlagen/sieben fürtreffenliche Stett eyngenommen/ vnd neun König zu seinen füssen gelegt. Zu letst kam er gehn Sirmium in sein Vatterland/in willēs dieselbe Statt zu erweitern/darüber aber die Ritterschafft erzürnet/den fürtreffenlichen Keiser/ in einem eisenen Thurn dahin er geflohen/getödet.

## Carus.

282. 39. Marc. Aurelius Carus/von Narbona in Langendock bürtig/regiert zwey jahr: war im Heerläger alß er wider die Persier zu Veld gezogen/ bey der Statt Ctesiphon / an dem Fluß Tigris vom Strahl erschlagen.

## Diocletianus.

284. 40. Diocletianus ein Dalmatiner / dessen Vatter ein offner Notarius vnd gemeiner Sch: eiber gewesen (welches Ampt beide die Griechen vnd Römer in hohem werth gehalten ) auß der Statt Dioclea bürtig / davon er sich auch Diocletianum genennt: regiert 25. jahr/starb im 68. jahr: seines alters an einem Gifft / so er auß forcht gwaltthätiges todts genommen.

## Constantinus Chlorus.

306. 41. Constantinus Chlorus auß Illirien bürtig/regieret 2. jahr/war ein fürtreffenlicher Fürst/ der sich Land vnd Leuth reich zu machen hefftig beflissen / vnd eigner reichthumb nicht viel geachtet/

pflegte

pflegte zu sagen / Es were besser / die gemeine Reichthumb vnd Gütter / durch viel sonderbare Personen zu gebrauchen / dann dieselbē auff ein hauffen zu schütten / vnd in ein Gemach zu schliessen. Im Jahr Christi

Zu dieser zeit hat Galerius Maximinus sieben jahr / Marcus Aurelius Severus ein jahr / Marcus Aurelius Maxentius sechs jahr / vnd Licinius Licinianus vierzehen jahr regieret.

Alß er auff ein zeit gezweifflet / ob sein Hoffgesind dem Euangelio Christi vnsers Herrn mit ernst vñ eiffer were zugethan / oder nicht / hat er allen sampt vnd sonders befohlen / daß sie den Heidnischen Götzen solten opffern / oder aber von Hof in vngnaden abziehen. Da nun der mehrer theil sich freywillig anerbotten / die Opffer nach seinem gefallen zu leisten / hat er sie also bald abgeschafft / vnd zu jhnē gesprochen: **Wie kõnet jhr an dem Keiser rechtschaffen trew seyn / sintemahl jhr so leichtlich von Gott dem Herren abfallen:** die anderen aber / so viel eher die Hoffhaltung mit verlierung aller gnaden wolten auffgeben / dañ aber wider jhr Gewissen den stumẽn Götzen opffern / hat er reichlich begabet / vnd wie er pflegte zu sagen / lieber dañ alle Schätz gehalten: wie bey Eusebio zusehen.

## Constantinus Magnus.

42. Constantinus der Groß / regiert 31. jahr / war sinnreich / tugend: vnd sieghafft. Hat die alte Statt Bizantiũ in Thracia / mit viel herrlich Gebäwen / gezieret / vnd nach seinem namẽn Constantinopel genañt / dahin er auch die Keiserliche Hoffhaltũg gelegt / der Parthier eynfall dadurch auff- 307.

Im Jahr Christi

zuhalten/vnnd das Reich in Orient desto besser zu beschirmẽ. Ward auß trieb seiner Mutter Helena einer Engelländerin zum Christlichẽ Glaubẽ vnd Tauff bewegt vnd ermant. Starb am Pfingsttag im 65. jahr seines alters / war mit vnaußsprechlichem trauren durch die gantze Welt beweint / vnd zu Constantinopel begraben.

## Constantinus / Constans / vnd Constantius.

337. 43. Constantinus / Constantius vnnd Constans/gedachtes Constantini Söhne/regieren mit sampt jhres Vatters Bruder Dalmatio / fünff vnd zwantzig jahr. Damahlen haben sich viel jrthumb im Christlichen Glauben erhebt/darunder die Arianer sehr eyngerissen.

## Julianus.

361. 44. Julianus regiert ein jahr/sieben Monat/ war erstlich ein Christ vnd in der Kirchẽ ein Diacon/grosses verstandts/in beiden sprachen/namblich Griechischer vnd Latinischer / sehr wol beredt/ mildt/ auffrichtig/ listig/ ist endtlich vom Christlichen Glauben/auß grosser begierd zu regieren/ abgefallen: hat die Christen hefftig verfolgt/vnd denselben alle Schulen verbotten / darinn die weisen Heiden von der wolredenheit vñ anderen schönen Künsten mit grossem verstand gelesen. Hat bey Straßburg ein mechtige anzahl teutsches volcks erschlagen/ vnd in Persien schwere Krieg geführt/ da er auch mit einem Pfeil durch den Arm in die seiten geschossen/ mit grossem vnwillen vnd Gottslesterlichen worten seinen abtrinnigen Geist auffgeben.

Er

Er hat drey Bücher wider die Euangelia vnd sieben andere in dem Parthier Krieg/wider vnsern Herrn Christum geschrieben / wie bey Hieronymo zusehen. Die drey ersten Bücher hat der alte Kirchenlehrer Cyrillus widerlegt. Alß dieser gottlose Tyrann einem Bischoff zu Chalcedone sein blindheit ( dann derselbe an augen blind gewesen ) spöttisch auffgeruckt/ vnd gesagt: Kan dir dein Gallileer das Gesicht nicht wider geben? hat der fromme man geantwortet: **Ich sag meinem Herrn Christo danck/ daß ich dich/du schandtlicher abtrinniger/nicht kan sehen.** Libanius/Juliani Preceptor/sagte zu einem Christen Schulmeister: **Wz macht wol jetz des Zimermans sohn? Was solt er machen**/ sprach derselbe: **er bereitet dem Juliano ein Todtenbar:** ist auch bald darauff das geschrey kommen/ Julianus seye auß diesem leben abgefordert. Im Jahr Christi

## Jovianus.

45. Jovianus regiert acht Monat/ wolt erstlich das Reich nicht antretten / es were dann das gantz Kriegsheer an Jesum Christum / vnsern Herrn/gläubig. 363.

## Valentinianus.

46. Valentinianus regieret 12. jahr/ war sehr wol beredt/ fürsichtig/ vnd wañ er sich hette weisen lassen / were seines gleichen niemahlen gewesen. War von Juliano verwiesen / daß er einem Heidnischē Priester/so jhne mit Weyhwasser besprengt/ ein Maulschellen geben: starb auß Zorn an einer 364.

Im Jahr Christi sehr wunderbaren Kranckheit / so jhm die Red benomen/ vnd mit grossem gewalt viel blut zur nasen hinauß getrieben/ im 55. jahr seines alters.

Mit gedachtem Valētiniano hat auch Valens sein Bruder regiert/ so im Krieg wider die Gothen mit einem pfeil verletzt/ vnd in einer bawrenhütten mit fewr verbrent worden. War erstlich der wahrē Religion / hernach der Arianischē Ketzerey hefftig ergeben. War rahtschlegig/ auffrichtig/ vnd gantz ohne Zorn/ Neid vnd Haß.

## Gratianus.

175. 47. Gratianus regiert mit seinē Vatter Valentiniano acht jahr/ mit seinē/ vnd seines Vatters Bruder drey jahr/ vnd mit Theodosio vier jahr/ mit Arcadio sechs jahr. War sehr sinreich/ vnd ein fürtreffenlicher Poët / hat Ausonium seinen Præceptorem zum Burgermeisterthum̄ gefürdert: liebet alle Tugend/ vnd vnder denselben fürnemblich die Mässigkeit/ Zucht vnd Keuschheit. Starb im acht vnd dreissigsten jahr seines alters.

## Theodosius.

179. 48. Theodosius der Groß ein Hispanier/ auß Keiser Trajani Geschlecht: regieret 17. jahr: war barmhertzig/ freundtlich/ ehrerbietig/ freygeb/ vnd mit allen Tugenden gezieret. Hat sich mit Keiser Trajano/ gleich wie auch Gordianus der Erst/ mit Keisern Augusto an Leibs gestalt / ausserlichen geberden/ Wandel vnd Thaten / sehr verglichen/ wie dann damahln nit nur auß den Historien/ sondern auch auß wahren vnd guten controfacturen probiert vnd erwiesen worden. Starb zu Meiland an der Wassersucht im fünffzehenden jahr seines alters / vnd wurd zu Constantinopel begraben.

Im Jahr Christi

Zu dieser zeit hat Nazianzenus/Basilius/Ambrosius/Hilarius/Theodoretus/Hieronymus/vñ andere fürtreffenliche Kirchenlehrer gelebt.

Sisinnij meinung vō disputationē in Religiōs sachen.

Alß höchstgedachter Theodosius zu abschaffung der eyngerissenen Secten vnd Irrthumen/allerley Bischoffe vnd Kirchenlehrer gehn Constantinopel beruffen/sagt Sisinius/ein sehr gelehrter vnd weiser Mañ/ Es habe mit den Disputationen in Religions sachen solche beschaffenheit/daß sie die Zänck vñ Spaltungen viel mehr verursachen/dann aber auffheben vnd abschaffen: Were derowegen rahtsamer/man befrage einen jeden/was meinung er were: Welcher nun recht vnd wol im Glauben gegründet seye/denselben solle man zur bestendigkeit ermahnen: den anderen soll man jhre Irrthumen brüderlich anzeigen/vnd die Fählen mit gutem bericht zu erkennen geben: die Halstarrigen aber solle man fahren lassen.

Theodosius wirt von seinem gemahel zur demut ermahnt.

Diesem Theodosio wurd von seinem Gemahel Placilla/einer fürtreffenlichen Fürstin/so den Armen sehr viel guts gethan/vast täglich mit diesen worten zugesprochen: Ἀ'ελὰ σὲ, ὦ ἄνερ, προσήκει λογίζεσθαι, τὶ μὲν ἦσθω πάλαι, τί δ' ἐγένου νυν. Mein Herr/du solt jederzeit gedencken/wer du etwan gewesen/vnnd wer du jetz seyest.

Blutbad zu Thessalonica

War acht monat lang von Ambrosio zu Meilād von der Christen Gemeind außgeschlossen/daß er auß gähem Zorn/zu Thessalonica 7000 Menschē/ohn vnderscheid/wegen eines tumults/darinn etliche erschlagen worden/hat lassen vmbbringen.

Im Jahr Christi

In angeregtem Massacre vnnd Blutbad wolt ein reicher Kauffmañ sein leben samt grossem Gut für seine zwen Söhne geben: vnd alß jhme anzeigt worden/daß alle beide zumahl bey dem leben zuerhalten nicht müglich / inmassen zwo Personen in demselben hauß sterben müssen: solle aber einen erwöhlen/so mit jhme wurde hingericht / hat sich der Rechte Vatter hertz. ellende Vatter in der vnglückseligen vnnd trawrigen Wahl so viel besuñen / vnd bede Söhne einen nach dem anderen/ ohn einiges reden/mit weinenden Augen so lang angesehen / daß sie alle bede in seiner gegenwahrt erwürgt wurden. Sozomenus im 7. buch am 24. cap.

## Arcadius vnd Honorius.

395. 49. Arcadius vnd Honorius/Theodosij Söhne/zwen fürtreffenliche Fürsten. Honorius regiert in Occident neun vnnd zwantzig Jahr: Arcadius in Orient dreyzehen Jahr. Seind bede natürlich gestorben. Zu dieser zeit soll der Juden Talmuth von zween Rabinẽ geschrieben worden seyn.

Eudoxia/Arcadij Gemahel/verschafft daß Chrisostomus/ von welchem sie in jhrem gottlosen leben war gestrafft/ins Ellend wurde verwiesen. Starb aber im dritten Monat an der Geburt.

## Theodosius II.

423. 50. Theodosius der Ander / Arcadij Sohn/ regiert zwey vnd viertzig Jahr. War ein frommer vnd tugendhaffter Fürst/ hat in gantz Orient friden gemacht: hat die Bibel fleissig gelesen/vnnd von den besten Büchern ein statliche Liberey auffgericht/ward im fünfftzigsten Jahr seines alters zu Rom erstochen/ oder/wie etliche setzen/zu Constantinopel

tinopel an der Pest gestorben. Dieser Theodosius hat das Keiserliche Recht zu beschreiben befohlen. Im Jahr Christi

Auff ein zeit wurd Theodosio ein wunderschöner Apffel verehret / vnd gab denselben also bald seiner Gemahel Eudocię / so von Athen eines berhümbten Philosophi Tochter gewesen / die aber gab den Apffel Paulino / einem fürtreffenlichen gelehrten Mann / welchem sie / doch in ehren / wegen der geschickligkeit / gönstig / vnnd eben kranck gewesen. Nach diesem verehrt Paulinus den Apffel dem Keiser widerumb / wußte aber nicht daß er jhn der Placidę geben. Hierauff fasset der Keiser ein böse Argwon / laßt Paulinum erwürgen / vnnd verweißt Placidam / welche er sonsten wegen außbündiger Schönheit / vnd vielfaltiger Tugent / sehr geliebt / gehn Hierusalem ins Ellend / da sie auch jhre vbrigen tag in Gottsforcht zugebracht / vnd auß diesem jamerthal verscheiden.

## Valentinianus.

51. Placidius Valentinianus der Dritt regiert dreyssig Jahr / war ein sehr gütiger vnnd fürtreffenlicher Fürst / hat sein Hoffhaltung mehrtheils zu Ravenna gehabt: war von Maximo / einem mächtigen Burger / vmb seines Gemahels willen / welche er betrogen / erstochen. 425.

Zu dieser zeit hat Attila der Huñen König das Römische Reich heßlich zerrissen / wider welchen Aetius Valentiniani Veldoberster außzogen / vnd desselben Kriegsheer geschlagen. In dieser Schlacht seind zu beiden theilen hundert vnd achtzig tausent mañ erlegt worden.

Vnder

Im Jahr Christi

Augustinus stirbt.

Vnder diesem Keiser ist der heilige Augustinus im sechs vnnd siebentzigsten Jahr seines alters/ zu Hippona in Africa/jetzund Bona in Barbarien/ welche Anno 1607. des Großhertzogen von Florentz Armada/mit hülff etlicher Provantzalen vberfallen vnd geplündert/gestorben.

## Martianus.

450. 52. Martianus regiert sechs Jahr / vnd sechs Monat/ ward sehr friedfertig / vnnd pflegte offtermahlen zu sagē: Dum in pace esse possumus, arma non induamus: **Weil wir im Frieden können seyn / so wöllen wir die Wehr nicht anlegen.**

Vnder diesem Keiser ist Teutschland/Polen/ Hispania/Franckreich/Africa vnd andere Länder vom Römischen Reich abgefallen: Starb vor vnmuth vnd Trawrigkeit/alß er vernomen/ daß Valentinianus erstochen.

## Leo.

457. 53. Leo der Erste/mit dem zunamen der Groß/ regiert siebentzehen Jahr/war friedfertig/vnnd gegen jedermenniglich barmhertzig: pflegte zu sagen: Quemadmodū Sol cunctis quæ illustrat non nihil impertit caloris: sic Princeps debet eos suâ dignari misericordiâ quos contuetur. **Gleich wie die Sonn allem dem jenigen so sie bescheinet/etwas Wärme mittheilet: also soll auch ein Fürst vnnd Obrigkeit / die jenigen so sie ansihet jhrer Barmhertzigkeit würdig achten.**

Gedachter Keiser Leo hatte Aspari/durch dessen hülff

hülff er zum Reich komen/ verheissen/er wolte des- Im Jahr Christi
selben Sohn zum Mitregenten annemen. Da er es
aber nicht gehaltē/ nam Aspar des Keisers Man-
tel bey der Hand/vnnd sprach : Keiser/es stehet ei-
nem/ so ein solchen Purpur tregt / die Vnwarheit
nicht wol an : Es stehet auch dem Keiser nicht wol
an / gab er zu antwort / daß er sich andern vnder-
werffe / fürnemblich wann es den gemeinen Nutz
antrifft.

## Leo der Ander.

54. Leo der Ander regiert wenig Monat / vnd 473.
vbergab das Reich seinem Stieffvatter Zenoni.

## Zeno.

55. Zeno regiert siebenzehen Jahr/ wurd von 473.
Basilisco / auß anstifftung seiner Gemahel / mit
sampt seinem Sohn hungers getödt / oder/wie et-
liche setzen/lebendig vergraben.

Damahlen / alß namblich im Jahr Christi vn-
sers Herrn 475. regiert in Occident Augustulus/
neun Monat vnd vier vnd zwantzig tag/verließ die
Cron/vnd wurd ins Ellend verschickt.

Gleich wie der Erste Augustus das Römische
Reich erweitert/vnd derowegen ein Mehrer dessel-
ben genannt worden / also hat dieser Augustulus/
oder kleine Augustus/das Reich geschmälert/ vnd
gantz in Aschen gelegt. Dañ von gedachtem Au-
gustulo ist kein Keiser mehr in Occident / 324.
Jahr / vnnd vier Monat lang/ biß auff Carolum
Magnum gesessen.

Vnder obgemeltem Keiser Zenone / haben die
Muse/vnd alle gute Künst ein sehr grossen Schiff-
bruch in Orient gelittē: dañ alß damahln ein gros-
ser theil der Statt Constātinopel verbruñen/seind
hun-

Im Jahr Christi hundert vnnd zwantzig tausent Bücher zu grund gangen / darunder des sinnreichen vnd in aller Welt berhümbten Poëten Homeri Bücher vom Trojanischen Krieg/ auff eines Drachen eyngeweid/hundert vnd zwantzig Schuh lang/ mit guldinen Buchstaben waren geschrieben.

## Anastasius.

491. 56. Flavius Valerius Anastasius/ von sehr geringen Elteren erboren / regiert sieben vñ zwantzig Jahr: were ein fürtreffenlicher Fürst gewesen/ wann er sich nicht/auß angeben seines Weibs/ so hefftig zu der Eutychianischen Kätzerey hette gehalten/ darumb er dann schwerlich verhaßt worden: war im acht vnnd achtzigsten Jahr seines alters vom Straal erschlagen.

Pflegte eher dann er Keiser worden / alle morgen vor der Sonnen auffgang / in die Kirchen zugehen/vnd bliebe darinn biß zu end der Predig: fastete offtermahlen/vnnd gab groß Almusen. Auff ein zeit nam Deniandus ein Bischoff gedachten Keiser bey dem Mantel/vnd sagt: **Keiser/dieß Kleid wirdt dir im Tod nicht nachvolgen. Es wirdt dir allein die Gottseligkeit/ vnnd Tugend das Geleid geben.**

## Justinus.

518. 57. Justinus ein Thracier regiert neun Jahr/ tween Monat: Hat in seiner jugent erstlich den Schweinen/hernach den Ochsen gehütet/darauff bey einem Zimmermann gedienet: Nach dem er sich aber in Kriegen wol gehalten / wurd er zu einem Hauptmann / volgents Gerichts Vogt / vnd darauff Burgermeister erwölt/ entlichen trang er

sich

sich mit grossem List in das Keiserthumb. Dann alß jhm einer ein grosse summam Gelts zugestellet/ daß er damit Theocratiano die Stimen zum Keiserthumb solte kauffen: hat er jhme selbs mit demselben Gelt das Keiserthum erkaufft. War mit viel sonderbaren Tugenden begaabet: hat die Arianer vertrieben/vnd Dyrrachium vnnd Corinthum/so durch grosse Erdbidem zerfallen waren/mit mächtigem Kosten widerumb erbawen. Im Jahr Christi

## Justinianus.

58. Justinianus/Justini Schwester Sohn/ von seine fürtreffenliche Thaten der Groß genant/ regiert 39. Jahr/ hat die Macht vñ Herrligkeit des Römischen Reichs/mit grossem lob erweiteret: were ein vberauß fürtreffenlicher Fürst gewesen/ wo er sich nicht mit dem schandlichen Geitz/vnnd Eutychianischen Irrthumb hette beflecket. Hat den prächtigen vñ köstlichsten Tempel/S. Sophia/zu Constantinopel erbawet/vñ durch Trebonianum/ Dorotheum/Theophilum vnnd andere Rechtsgelehrten/alle Gesatz vnd Erkandtnussen/so beide vor vnd nach Christi vnsers Herrn Geburt geben worden/lassen zusammen tragen. 527.

## Justinus II.

59. Justinus der Ander/Justiniani Tochter Sohn/regiert eilff Jahr/ hat sein anerborne milt vñ freygebigkeit in verfluchten Geitz verkehrt: hat den Exarchat/oder Ertzherzogthumb/ des Keiserthums Anwalt/zu Ravenna angefangen. Vnder diesem Keiser habē die Armenianer den Christenlichen Glauben angenomen/vnd 150. Bischoffe zu Constantinopel ein Concilium gehalten/in welchem 565.

den

Im Jahr Christi

den Griechischen Priestern Eheweiber zugelassen worden.

## Tiberius.

576. 59. Tiberius der Ander regiert siebenjahr/ein sehr gütiger vnd frommer Fürst: hat die Persier vberwunden/vnnd derselben gefangene ehrlich bekleidet/vñ widerumñ zu hauß geschickt: hat im Todbeth die Keiserliche Cron Mauritio/seinem Tochtermañ/in beywesen des Patriarchen vnd Rahts vbergäben.

## Mauritius.

583. 60. Mauritius ein Cappadocier/ regiert zwanzig jahr/war erstlich ein Notarius vnnd offener Schreiber/ hernach Wachtmeister/ darauff Keisers Tiberij Tochtermann/vnd alßdann Keiser selbs. Hat wider die Armenier/Scythen/Longobarden/Hunnen vnnd Vngarer schwere Krieg geführt. War sehr geitzig vnd hat den Kriegsleuthen auff den Polonischen Grentzen die Besoldung hinderhalten/ derowegen jhn dañ Phocas/ der Scytischen Grentzen Veldoberster/ mit sampt Weib vnd Kind/hat enthaupten lassen.

Alß dieser Keiser gesehen/ wie sein Weib vnnd Kind/von dem Scharpffrichter getödtet wurden/ vnd er auch den Halß mußte darbieten/ hat er mit einer gantz trawrigen/ doch etwas mannhaffter Stim̃ gesprochen: Iustus es Domine & recta judicia tua: **Herr du bist gerecht/vnd deine Gericht seind recht.**

Damahlen wolt die Säugam jhr eigen Kind/ für des Keisers söhnlein dem Hencker zu erwürgẽ dargeben/aber es wolts Mauritius nicht leiden.

Die

Die abgeschlagnen Häupter wurden auff das Veld hinauß geworffen / welche Phocas / so offt er für die Statt hinauß gieng / pflegte zubeschichtigen. Im Jahr Christi

Mit gedachtem Mauritio hat auch sein Sohn Theosius eilff jahr vnd sieben Monat regiert.

Zu diesen kläglichen zeiten hat die Sonn jhren schein verlohren.

Es hat auch ein Weib in Thracia ein Kind geboren / so gantz ohne augen / händ vnd füß / vnd vnden auß ein Fisch gewesen.

Es wurd auch ein sehr grosser Hund gefunden mit sechs füssen / vnd einem Löwenkopff. Zonaras.

## Phocas.

61. Phocas regiert dreyzehen Jahr: war dem geitz vnd allerley Schand vnd Laster ergeben: war fauler vnd treger natur / zu dessen zeiten das Römisch Reich grossen schaden gelitten. Hat Bonifacium den Dritten dieß namens / auß einem sonderbaren Bischoff der Statt Rom / zu einem allgemeinen vnnd obersten Haupt aller Kirchen gesetzt / vnd demselben die Statt Rom mit allen Königlichen Gerechtigkeiten / Regalien vnd Zierden vbergeben: war von Phocio / dessen Gemahel er geschendet / vnd anderen Kriegsleuten so zusamen geschworen / jämerlich vmbgebracht / demnach mit abgehawenem Haupt vñ füssen / sampt seinẽ Brüdern vnd nehst gefreundten / ins Meer geworffen. 602.

## Heraclius.

62. Nach dem Phocas der Tyrañ erschlagen worden / ist Heraclius ein Aphricaner von den Kriegsknechten zum Keiser erwöhlt / vnd mit eynhelliger bewilligung des gantzen volcks Augustus 611.

Im Jahr Christi

geneñt worden/vñ hat auff einen tag von dem Patriarchē Sergio die Keiserliche Cron empfangen/ vnd die Fabiam Eudochia zum Weibe genomẽn/ daß man also zugleich das Fest der Krönung/ vnd des ehlichen beylägers solenniter vnd mit höchsten ehren begangen. Er hat Hierusalem/Syrien vnd Egypten widerumb zum Reich gebracht. Mit den Persiern hette er gern Fried oder einen Anstand gemacht / aber sie haben alle mittel zum friede trotziglich veracht/vnd jhm spöttlich sagen lassen: Sie wolten durchauß mit den Römern in kein Bündtnuß eyngehen / es hette dañ zuvor der Keiser Christum verläugnet. Hierauff Hieraclius zum Zorn bewogen/ mit gewalt sich wider die Persier gerüst / mit denselbē sechs jahr lang gekriegt/sie endtlich vberwunden/dz heilige Creutz wider erobert/vñ erstlich gen Cõstantinopel/hernach gen Rom getragē.

Alß aber Hieraclius die sorg des Regimẽts andern vertrawt/des müssiggangs gepfleget / auff dz Gestirn/Vogelgeschrey vñ andere Heidnische mißbräuch achtung gegeben/ in der Monothelitarum Ketzerey gefallen/ vñ Martia seines bruders Tochter zur ehe genomẽn/hat jn Gott höchlich gestrafft/ vñ die Araber vnd Saracenẽ jm vber den hals geschickt/ die sein Reich greulich verhergt vñ verwüstet: Dann da er gleich mit einer gewaltigen menge Volcks wider die Saracenen gezogen/ hat doch die nacht zuvor / alß er volgende tag den Feind angreiffen wöllen / der Engel Gottes 52000. von seiner Heeresstrafft im Lager erschlagen / dadurch er von trawrigkeit in die Wassersucht gefallen / vnnd zu Constantinopel gestorben/ alß er regiert 31. jahr. Etliche schreiben er habe auch diesen gebrechen gehabt/

habt/ daß er jhm allezeit selber vnder das Angesicht geharnet / wo mans jhm nicht mit einer Tafel bedeckt/vnd also vntersich gebracht hat/welches jhm wegen der vnzimlichē vermischung mit seines bruders Tochter solle widerfahren seyn. Im Jahr Christi

## Constantinus IV.

63. Constantinus IV. des Heraclij Sohn/ein rechter liebhaber der Gottseligkeit / hat kaum ein jahr regiert: dañ jhm durch list seiner stieffmutter Martinę/damit jhr Sohn Heracleonas das Keiserthumb vberkäme / zu Constantinopel mit Gifft vergeben worden. Darauff haben Mutter vñ sohn sich des Regiments vnterfangē/ vnd fast zwey jahr regiert. Wie aber der Raht vnd das volck zu Constantinopel das begangene Bubenstuck an dem Constantino erfahren/haben sie dem sohn die Nasen/der Mutter aber die Zungen abgeschnitten/vñ sie beide / sampt dem Patriarchē/der darzu geholffen/ins ellend in Cappadocien verjagt. 641.

## Constans II.

64. Hierauff ist Constans II. Gregorię vnd Cōstantini des nehsten sohn / vom Raht zum Keiser erwöhlet / ohne bewilligung des Kriegsvolcks/ welches zuvor selten geschehen. Zu der zeit hat sich des Persischen Königs Ehegemahel mit namen Cęsaria von den Persiern auffgemacht / vñ ist mit wenig getrewē geferten/in schlechter Burgerlicher kleidung / vmb des Christlichen Glaubens willen/ gehn Constantinopel gezogen / alda ist sie von dem Keiser ehrlich angenomen/vñ vber etliche tag nach jrē begeren getaufft wordē/dabey die Keiserin selbs Gevatter gestandē. Nach dem aber jhr Eheman d König in Persiē solchs erfahrē/hat er ein Legation 643.

Im Jahr Christi

zum Keiser abgefertiget mit ermahnung / er wolte jhm sein Gemahel nicht vorhalten / sonder dieselbe widerumb zu Land vnnd Hauß schicken. Die abgesandten komen zum Keiser / zeigen jhm den handel an: der Keyser gibt zur antwort / er wisse von keiner Königin / ohne das sonst ein Fraw in schlechter kleidung zu jhme kommen sey: Sie bitten ferner / da es dem Keiser nicht entgegen / er wolte verschaffen daß dieselbige frembde Fraw möchte für sie dargestelt werden: So bald sie nun dieselbe ersehen / fallen sie jhr zu fusse mit vnderthäniger vermeldung / jhr Herr vnd König liesse sie widerumb zu sich in sein Land forderen: Darauff sie die Königin geantwortet: Ite renũciate Regi vestro & Domino, quia nisi sicut ego iam credidi, & ipse in Christum crediderit, me ultra consortem thori habere non poterit. Gehet hin sagt ewerem König vnd Herrn wider / daß wo er nicht auch also an Christum glauben wirt / wie ich jetzundt gethan hab / er mich ferner zu einem Ehegenossen nicht haben wirdt. Was geschicht? Die Legaten machen sich eilends auff / thund dem König des gantzẽ handels Relation / der König saumpt sich nicht / ziehet stracks mit 60000. Männern friedlich gehn Constantinopel / nimbt den Christlichen Glauben an / vnd laßt sich tauffen / dabey dann der Keiser selbs Gevatter gestandẽ / der jhm hernach mit statlichen Keiserlichen Geschencken verehret / vnd sampt der Königin vnd allem volck / mit fried vnd freuden in sein Land ziehen lassen. Sonsten hat dieser Keiser Constans seinem Großvatter Heraclio mit vntu-

gendt

gendt zimlich nachgeschlagen/ vñ der Monotheli- Im Jahr Christi
tarum Ketzerey beyfahl gegebē. Mit den Saracenern hat er zu Wasser gekrieget/ ist aber vberwunden vnd in die flucht geschlagen worden: Hernach alß er mit denselben auff zwey jahr einen anstand gemacht / ist er in Italien gezogen / in willens das Land von der Longobarder Joch zu endtledigen: Wie er aber gehn Rom komen/haben jhn die Longobarder geschlagen/da hat er die Statt vnd Tempel jämmerlich beraubet/vnd in wenig tagen mehr herrliche alte sachen entwendet/ alß zuvor die Barbarischen völcker in vielen jahren. Hernach ist er in Siciliam geschifft/ hat daselbst mit Geitz vñ vnmässigem Tribut ein zeitlang grewlich tyrañisiert: Dannenher ist er von den seinigen in Syracusa im Bade erstochen worden / alß er regiert 27. jahr.

## Constantinus V.

65. Constantinus der Fünfft / Constantis el- 670.
tester Sohn/hat in abwesen seines Vatters zu Cōstantinopel das Regiment verwaltet : wie er aber desselben Tod in Sicilien erfahren / hat er sich eylends dahin begeben/ vnd den Tyrannen Mezentium/ der ein anstiffter solches tods gewesen/ vberwunden. Die Saracenen hat er sieben jahr lang zu Wasser vnnd Land bekrieget / derselben in einer Schlacht 30000. erschlagen/vnd sie dermassen geschwächt / daß sie haben Fried suchē vnd dem Keiser zinsbar werden müssen. Seinen kleinen Brüderen/ damit sie nicht zum Regimēt kämen / hat er die Nasen abschneiden lassen. Den sechßten allgemeinen Synodum hat er zu Cōstantinopel gehalten / zur zeit des Bapsts Agathonis vmb das jahr Christi 680. darinnen die Ketzerey der Monothe-

Im Jahr Christi

litarum verdampt worden/welche fürgeben es were nur einerley will vnd würckung der Gottheit/vñ dann auch der Menschheit vnsers Herrn Christi. Darwider ein Gottseliger Bischoff ein nutzliche Epistel geschrieben / welche in gedachtem Synodo nit wenig ansehens/vnd beyfahl gehabt: dieselbige lautet vnder anderen also: Recta autem & vera fides est, ut sicut in Domino nostro Iesu Christo duæ sunt naturæ, hoc est, Dei & Hominis, sic etiam duæ credantur esse voluntates, sive operationes. Vis audire de eo, quod Deitatis est? Ego inquit, & Pater unum sumus. Vis audire, quod humanitatis? Pater maior me est. Certè secundũ humanitatem Euangelista ait: Iesus autem dormiebat in puppi super cervical. Vide divinitatem: Tunc surgens imperavit ventis, & mari, & facta est trãquillitas magna: das ist: Diß ist aber der recht vnd warhaffte Glaub / daß / gleich wie in vnserem Herrn Jesu Christo zwo Naturen / namlich die Göttliche vnd Menschliche / also auch zwen Willen oder Würckungen geglaubet werden. Wilt du von dem hören/was der Gottheit ist? Ich/ sprichter / vnd der Vatter seind eins. Wiltu hören/was der Menschheit ist? der Vatter ist grösser dann Ich. Warlich nach der Menschheit/sagt der Euangelist: Jesus aber schlieff im Schiff auff einem Küssse. Siehe aber die Gottheit: da stund er auff/ vnd bedrawte den Wind/vnd das Meer / da ward es stille.

Alß diser Cõstantinus 17. jahr fast wol regiert/ist er natürlich gestorben: etliche schreiben er sey vom Schloß Constantinopel gestürtzt / vnd daselbst begraben wordẽ. Man hat jhn Pogonatum geneñt/

darumb

darumb daß er vnbärtig in Siciliam gezogen vnd bärtig hernach wider zu Hauß kommen/dann Pogon heißt so viel alß ein Bart. Im Jahr Christi

## Justinianus II.

66. Constantino IV. hat im Reich succedirt Justinianus sein sohn diß namens II. vnd der letste vom Stamen Heraclij/ein wunderlicher kopff. Ward im 10. jahr der Regierung von Leontio vnd Tiberio seinen Hauptleutē des Reichs verjagt/vñ seiner Nasen beraubt/da man jhn Rhinotmetum neñete. Mitler zeit flohe er zum Trebellio der Bulgarorū König/welcher jhn mit gewapneter Hand widerumb zu Constantinopel eynsaßte. Bald ließ Justinianus Leontium vnd Tiberiū/welche vnter des regierte/für sich bringē/vnd für allē volck hinrichten. Beyneben ließ er vil seiner Feindē in Kercker werffen/vnd so offt er seine abgeschnittene Nasen fegete/einen auß den gefangnen tödten. Wie er aber nach seinem ellend sechs jahr regiert/ist er von Philippico/alß der jhn wider zum Keiser erwöhlt/vmbbracht worden/seines alters 32. jahr. 687.

## Leontius oder Leo II.

67. Leontius oder Leo II. nach dem er Justinianum/wie oben gemelt/in Pontum relegirt/hat 3. jahr vbel regiert/alß dañ wider vertriebē/von Tiberio Absimaro gefangē/der nasen beraubt/vñ ins gefängcknuß gelegt/von Justiniano getödt wordē. 697.

## Tiberius III. Absimarus.

68. Tiberius der Dritte/mit dem zunammen Absimarus/ist von dem Kriegsvolck zum Keiser erwöhlt worden/hat Philippicum/durch welches hilff vnd vorschub er zur Regierung kommen/in Pontum relegirt/darumb daß er gefahr getragen/ 700.

Im Jahr Christi

er möchte im Regiment vertrungen werden / dieweil ein Adler im schlaff des Philippi Haupt vberschattet hatte/alß er aber sieben jahr geregiert/ist er von Justiniano getödt worden.

## Philippicus.

713. 69. Nach dem Philippicus Justinianũ auß dem weg geraumbt/ist er an sein statt zů Keiser angenommen worden: Er hat aber sehr vnehrbar/faul vnd nachlessig seinem ampt vorgestanden/darumb er von Anastasio des Gesichts beraubt / vnd ins ellend verschickt worden / alß er kaum anderhalb jahr regiert.

## Anastasius II. Artemius.

715. 70. Anastasius der Ander/ mit dem zunamen Artemius / hat auch nit lang regiert / dann alß er kaum $1\frac{1}{4}$ jahr darinnen zugebracht/vñ nichts sonderlichs geschafft / ist er vom Theodosio des Reichs entsetzt/ vnd in ein Closter verstossen worden.

## Theodosius III.

717. 71. Theodosius der Dritt / ob er wol geringer ankunfft/ ist er doch ein gottsförchtiger Herr gewesen / vnnd hette freilich lange zeit nutzlich in gutem fried regieren können / wo jhm nicht Leo Isaurus im weg gestanden. Dann alß derselbige vom Kriegsvolck zum Keiser wider jhn erwöhlet/hat er nicht lust gehabt einen langen Burgerlichẽ Krieg zu führen/sondern ist frey willig abgetretten/ vnnd hat sich in ein Closter begeben / alß er zuvor regiert zwey Jahr.

## Leo III. Isaurus.

718. 72. Gleich wie Leo der Dritte/ Isaurus/eines gantz vnedlen vnd schlechten herkommens / also ist er auch voller büberey vnd Gottes verachtung gewesen.

wesen. Sein Regierung hat sich auff vier vnnd zwantzig Jahr erstreckt. Zu seiner zeit seind in der Statt drey hundert tausent an der Pestilentz gestorben/vnd alß er von der roten Ruhr hindurchgericht/hat sich in Bythinia vnnd Thracia ein solch gewaltig Erdbeben erhaben / daß die Mauren zu Constantinopel mehrer theils eyngefallen. Im Jahr Christi

## Constantinus VI. Cypronimos.

73. Constantinus der Sechßt/Leonis Isauri Sohn/ hat bald in der Kindheit ein anzeigung seiner vnverschambten gottlosigkeit von sich geben: Dañ alß er auff Christi Ordnung vnd Befelch getaufft werden sollen / hat er bey der handlung solches heiligen Wercks in das Tauffwasser vnversehens gehofieret/von deßwegen er den zunammen Cypronimos hernach bekomen. Alß er vier vnnd dreyssig Jahr grewlich tyranniſiert/ist er zu Adrianopel am wilden Fewer vnd Aussatz gestorben/vnd daselst begraben worden/seines alters im sechs vnd fünfftzigsten Jahr. 742.

## Leo IV.

74. Leo der Vierdte hat seinem Vatter Constantino in allerley Schelmerey vnnd Vntugendt nachgevolgt / darumb er dann sein gepührliche Straaff empfangen/dañ alß jhm vnversehens ein Carfunckelgeschwär auffgesprungen/darvon das Haupt geschwollen / vnd ein sehr hitziges Feber zugeschlagen / hat er plötzlich seinen gottlosen Geist auffgeben müssen/seines alters im fünff vnd zwantzigsten/der Regierung im fünfften Jahr. 777.

## Constantinus VII. vnd Irenes.

75. Constantinus der Siebende / Leonis des Vierdten Sohn / hat neben seiner Mutter Irene 782.

Im Jahr Christi

geregiert zehen Jahr / zu welcher zeit das ander Concilium Nicenum ist gehalten worden. Sein Mutter hat er des Reichs verjagt / sie ist aber / kurtz hernach / von den Burgern widerumb eyngesetzt worden / vnd da sie drey Jahr geregieret / hat sie jhrem vntrewen Sohn die Augen außgestochen / vñ in die Gefängnuß geworffen / darinn er nicht lang hernach vmbkommen vnd gestorben. Hernach ist die Mutter von Nicephoro in die Insel Lesbum verjagt worden / darinnen sie vollendt jhr Leben zubracht. Also ist das Keiserthumb in Orient mit Constantino dem Sechßten / vnnd Irene seiner Mutter / den gottlosen Tyrañen in die Händ kommen / welche hernach vber die sechßhundert Jahr zu Constantinopel vbel hauß gehalten / biß auff Constantinum Palęologum / da nicht allein die Statt / sondern auch das gantze Keiserthumb den Türckischen Bluthünden zu theil worden. Daß alß man geschrieben nach Christi Geburt / eintausent vierhundert vnd drey vnd fünffzig / den neun vnd zwantzigsten Maij / vnder der Regierung Friderici des Dritten / Maximiliani des Ersten Vaters / hat Mahomet der Ander dieß Nammens / Amuratis des Andern Sohn / mit grosser Mühe / die Keiserliche Statt Constantinopel eroberet / vnnd vnmenschlich dariñen tyrañisiert / also daß Blutbäch durch die Statt geflossen: Da hat man keines Alters / keines Stands geschonet. Der Keiser Constantinus selbs ist vnder dem Thor / zwischen den Mauren / jämerlich vertretten / sein Haupt an ein Spieß gesteckt / vnnd von den Feinden zum Spielvogel in allen Gezelten herumb getragen / sein Sohn / Tochter vnd Gemahel / gebun-

den

den in des Bluthundts Pancket geschleifft / geschendet vnnd endtlich vor seinen Augen zu Stucken gehawen worden. Im Jahr Christi

## Carolus Magnus.

76. Carolus dieß Nammens der Erste/Pipini des Königs in Franckreich Sohn/ist von Leone dem Papst zu Rom / wegen seiner herrlichen Thaten/vnd fürtreffenlichen Tugendt/ im Nidergang zum Keiser erwöhlt/ vnnd Augustus genennt worden nach Christi Geburt im achthunderten Jahr/ seines Frantzösischen Reichs im drey vnd dreyssigsten/den dreyzehenden tag Christmonats / da jhm dann alßbald das gantze Römische Reich zugeschryen: Carolo Augusto, Magno & Pacifico, vita & victoria. Carolo Mehrern des Reichs / dem Grossen vnnd Friedfertigen/ Glück / Sieg / vnnd langes Leben. Die Hunnen vnd Sachsen hat er nach langem Kriegẽ vberwunden/die Saracenen auß Spanien getriben/die Longobarden / welche ein zeit lang in Italien geherrschet/bezwungen/vñ dem Frantzösischen Reich vnterworffen/ in summa er hat den allerstreitbarsten Völckeren mächtigen Abbruch gethan. 801.

Sehr Fromb vnd Gottsförchtig ist er gewesen/hat die Christenliche Lehr geliebet vnd gefürderet/wie er dann die gantze Bibel Altes vnd Newes Testaments / so durch die Abschreiber lange Zeit vielfältig verfälschet/auß der Hebraischen vnnd Griechischen Sprach/widerumb zum rechten Grund vnd Verstand bringen lassen. Er ist auch gelehrt vnd hocherfahren gewesen/hat Griechische vnd Latinische Verß schreiben können / vnnd alß Rolandus

seiner

Im Jahr Christi

seiner Schwester Bertę Sohn/im zwey vnd vierzigsten Jahr seines alters gestorben/hat er jhm diß Epitaphium zu ehren gemacht.

Tu patriam repetis, tristi nos orbe relinquis,
Te tenet aula nitens, nos lachrimosa dies.
Sed q lustra geris octo, & binos super annos
Ereptus terris justus ad astra redis.

Drey hohe Schulen hat er zu erhaltung vnd fortpflantzung der Tugend vnd Christlichen Religion angerichtet/eine zu Bononien/die andere zu Pariß/vnd die dritte zu Paphy/beyneben auch in Teutschland viel Clöster gestifftet.

Wie nuhn dieser lobliche/Gottsförchtige vnnd ewiges Rhums würdige Keiser vast allenthalben friede gemacht/vnd wider in Franckreich komen/vnd seinen Sohn Ludovicum zum Reichsgehülfen angenommen/ist er zu Aach in einer berhümbten Statt/da die Römischen Keiser pflegten gecrönt zu werdē/den acht vnd zwantzigsten Januarij/Anno achthundert vnd viertzehen/am Seitenwehe seliglich gestorbē/vnd daselbst begraben worden/seines Alters im zwey vnnd siebentzigsten/des Keiserthumbs im viertzehenden Jahr.

Sein Grabschrifft sol also gewesen seyn: Caroli Magni Christianissimi Romanorum Imperat. corpus hoc conditū est sepulchro. Caroli des Grossen vnnd aller Christenlichisten Römischen Keisers Leib ist allhier begraben worden.

## Ludovicus I. der Fromb.

815. 77. Gleich wie Carolus der Erst/von wegen seiner

seiner Mannheit vnd Ritterlichen Thaten/beydes zu Hauß vnnd zu Veldt / mit dem zunammen der Groß genennt worden / also hat Ludovicus sein Sohn vnnd Successor im Reich seiner Gütigkeit vnd Frombkeit halben den zunammen der Fromb bekommen/daß man jhn Ludovicum den Gütigen geneñt hat: vier Söhn seind jhm geboren worden/ alß namblich Lotharius/Pipinus/Ludovicus vnd Carolus der Kahl/welche er sämtlich im Reich zu Herren gemacht / aber die elteſten drey seind sehr vndanckbar gewesen/ haben jhm viel Vngemachs zugefügt/entlich auch gar ins Gefänckniß gelegt. Alß aber viel ehrliche Leuth vbel damit zufrieden gewesen/haben sie jhn nach außgang eines Jahrs wider in sein Ampt gesetzt / welchen Vndanck vnd Vntrew er doch hernach jhnen gnädiglich verziehen / vnnd gutwillig vertragen. Dem Bapst hat er nicht allein die Statt Rom/mit allen gerechtigkeiten vnd Zugehörden / zu Wasser vnd zu Land/ sondern auch viel andere Stätt / Provintzen vnnd Inseln geschencket / vnd solche ansehenliche Donation mit seinem Brieff vnd Sigel/ja mit einem Eydt confirmiert vnd bestehtiget. Wie er aber sieben vnnd zwantzig Jahr löblich regieret / ist er zu Mentz seliglich gestorben / seines alters vier vnnd sechtzig Jahr. Im Jahr Christi.

## Lotharius I.

78. Nach dem Ludovicus der Fromb gestorben / hat Lotharius sein elteſter Sohn / mit seinen zween Brüdern/Carolo vnd Ludovico/ so noch im Leben damahls gewesen/vmb das Reich gekämpfet/vnd viel Bluts darüber vergossen/ entlich aber sich mit jhnen dahin verglichen / daß Carolus Franck- 841.

Im Jahr Christi

Franckreich / Ludovicus Teutschland / innen haben / das ander aber jhme / alß dem ordenlichen nachvolger im Reich vnverhinderet anheim fallen solte: Alß aber diese gütliche Vergleichung vnnd Brüderliche-einigkeit nit lang gewehrt / ist er auß Verdruß allerley fürfallender Vnglegenheit gutwillig vom Reich abgestanden / hat seinem elteſten Sohn Ludovico die Regierung befohlen / vnd sich in ein Closter / mit nammen Brumia / begeben / darinnen er auch gestorben vnd begraben worden / alß er zuvor regiert 15. Jahr.

## Ludovicus II.

856. 79. Ludovicus der Ander dieß Nammens / ist noch bey Leben seines Vatters Lotharij gehn Rom gezogen vnnd alda von Bapst Sergio zum Keiser gecrönt worden. Die Saracenen / welche mit einem grossen Volck in Welschland gefallen / hat er geschlagen vnd vberwunden. Vnd alß er ein vnd zwantzig Jahr löblich vnnd wol regieret / ist er zu Meyland natürlich gestorben / vnd daselbst ehrlich begraben worden.

## Carolus II. der Kahl.

877. 80. Carolo dem Andern / mit dem zunamen der Kahl / Ludovici des Frommen jüngster Sohn / ist anfänglich in der theilung des Reichs / Franckreich zugefallen. Darinnen er vier vnnd dreyssig gantzer Jahr regieret. Alß aber Ludovicus der Ander mit todt abgangen / ist er in Welschland gezogen / da er vom Bapst Joanne dem Achten die Keiserliche Cron empfangen. Er ist zwar ein freundlicher Fürst / aber sehr ruhmredig vnd vber die maassen ehrgeitzig gewesen / jhm selbs viel mehr

alß

alß sich gebührt zugeschrieben. Seinen Sohn Carolomannum hat er zum geistlichen Mañ eynweyhen vnnd machen lassen / alß aber derselb der Geistligkeit nicht allein verdrüssig worden / sonder sie auch mit Krieg / plünderen vnnd mörden zum feindlichsten verfolget / hat er jhm die Augen außstechen lassen. Britannien hat er hart betrieget / vnd alß er zwey Jahr regieret / wiewol andere sechs setzen / ist er gehn Mantua kommen / hat sich vor kumber vnd sorgen / daß jhn seins Bruders Ludovici Söhn bekrieget vnnd vberwunden / kranck gelegt / da jhm von seinem vntrewen Arzt einem Juden / heimblich vergeben / vnd vollend heim geholfen worden. Im Jahr. Christi

## Ludovicus III. der Stamler.

81. Hierauff ist Ludovicus dieß nammens der Dritte / Balbus genañt / welchen etliche Scribenten ein Sohn Caroli des Kahlen / etliche Ludovici des Teutschen Königs neñen / von Bapst Joanne dem Achten / zwar wider vieler Fürsten in Welschland willen vnnd gefallen / zum Keiser erklert vnnd gecrönt worden / aber er ist gar ein bawfelliger Fürst gewesen / hat derowegen nuhr zwey Jahr regiert / ist zu Dreiß in Franckreich natürlich gestorben / vnd daselbst begraben worden. Anno Christi achthundert vnd achzig. 879.

## Carolus III. der Dick.

82. Carolus der Dritte / des Balbi Bruder / mit dem zunammen der Dick / ohne zweiffel wegen gestalt vnd eygenschafft des Leibs also genennt / ist nicht weniger alß die vorigen zween / vom Bapst Joanne dem Achten / zum Keiser gecrönt worden / 189.

welche

Im Jahr Christi welche Ehr vorhin keinem Bapst widerfahren/ Dann er innerhalb vier Jahren drey Römische Keiser investirt vnnd gecrönet. Alß er zehen Jahr nicht vbel regieret / ist er im Closter Meinaw bey Costentz gestorben vñ auch dariñ begraben worden.

## Arnolphus.

891. 83. Hie seind abermahl die Scribenten nicht einig/dañ etliche setzen/dieser Arnolphus seye Carolomañi Sohn / Ludovici Balbi Enckel: andere melden/er seye Caroli des Dicken Enckel: dem sey nuhn wie jhm wölle/so hat er erstlich im Regiment sich wol verhalten/aber bald hernach auff Rauben vnnd Kirchenblünderen begeben/ darumb er von Gott gepührlich gestrafft worden / in dem er durch die Leußkranckheit/ welche man Phthiriasin nennet/ellendiglich vmbkommen. Vnder jhm ist das Regiment auff die Teutschen gefallen/welches bey hundert Jahren von Carolo dem Grossen an / bey den Frantzosen gestanden. Ist zu Ebingen in Bäyeren gestorben / vnd zu Regenspurg begraben worden/alß er regiert 12 Jahr.

## Ludovicus IV.

903. 84. Ludovicus dieß nammens der Vierdte/ Arnolphi Sohn / ist beides von den Frantzosen vñ Teutschen in des Vatters Stelle substituirt worden: hat geregieret zehen Jahr. Man liesset aber nicht daß er von jemandt were gecrönt worden.

Die Vngarn/welche nach des Vatters todt mit grosser Vngestümigkeit Teutschland angefallen/ hat er bey dem Fluß Lech/nicht weit von Augspurg erlegt / ist aber nicht lang hernach von denselben wider vberwunden worden.

Con=

## Conradus I.

Im Jahr Christi

85. Conradus diß nammens der Erste/Graff Conrads in Franckenland Sohn/wird nach dem tod Ludovici zum Keiser erwöhlt / aber nicht vom Bapst gekrönet. Dieser hat die Vngaren/ welche Berengarius wider Teutschlandt verhetzt / vberwundē/mit beystand Othonis/ Hertzogē zu Sachsen/dessen Sohn Henricum er hernach/alß er bald sterben solt / zum Keiser vnd nachvolger erwöhlt. Hat geregieret sieben jahr/ist gestorben zu Quedelburg in Sachsen vnd zu Fulda begraben worden. 913.

## Henricus I.

86. Henricus der Erste/der Vogler genannt/ ist ein tapfferer Rittermessiger Held gewesen / hat den Turnier gestifftet / die Vngaren vberwunden/ die Sclaven vnd Dalmater zinsbar gemacht/ die Böhmen dem Reich vnderworffen / Brandeburg gewonnen : die Wenden / welche damahls den Christlichen Glauben angenommen/bezwungen/ Lothringen wider bekommen / vnnd also in gantz Teutschland guten fried gemacht. Ist endtlich zu Quedelburg in Sachsen gestorben vnd begraben worden/alß er regiert 18. Jahr. 920.

## Otho I.

87. Otho der Erst/der Groß genannt/ist von seinem Vatter Henrico auff dem todtbet zum Keiser erklert worden. Die Saracenen / sampt den Griechen / hat er auß Calabria vnd Apulia gejaget : die Vngaren / so Welschland verwüstet / in etlich Schlachten vberwunden. Vnd nach dem er gantzer 36. jahr löblich regieret / ist er zu Wien Christlich gestorben: andere melden er sey zu Que- 983.

delburg mit todt abgangen vnnd zu Magdeburg
Im Jahr Christi begraben worden.

## Otho II.

974. 88. Otho II. hat nebē seinem Vatter Othone I. 7. jahr regiert / vnd jhm die Saracenen vnd Griechen auß Calabria vnd Apulia helffen vertreiben. Wie aber dieselben ein zeit nach des Vatters todt wider in Welschland gefallen/ hat er mit jhnen ein treffen gethan/ ist (leider) biß auffs Haupt erlegt/ er selbs kaum entrūnen/ in ein klein schifflein geflohē/ von den Meerräubern vnbekant gefangen / vnd in Sicilien geführt / da er von den Eynwohnern des Lands erkant/ vnd vm̄ ein grosse sum̄a gelts loß gegeben worden. Darauff er sich an niemandt besser rechen kōnen/ alß an den Beneventanern/ welche er nach gesamletem Kriegsvolck vnversehēs vberzogen/ jhr Statt eyngenomēn/ geplündert/ vnd mit Fewr angesteckt/ darum̄ daß sie jhn vnd die Fähnlein im Krieg so schendtlich verlassen hatten. Er ist zu Rom gestorben vnd begraben/ alß er nach des Vatters tod regiert 10. jahr. Man ist der meinung jhm seye von den Welschen vergeben worden/ weil er im Regimēt zimlich scharff vnd streng gewesen.

## Otho III.

984. 89. Otho III. Othonis II. Sohn ist von den Teutschē Fürsten an seines Vatters stat zum Keiser erwöhlt / vnnd vom Bapst Gregorio V. seinem Vettern/ zuvor Bruno genant/ gekrönt wordē. Alß er aber zu ruck wider in Sachsen gezogē/ ist Gregorius von Joanne dem falschē Bapst vnd Crescentio damals Burgermeistern abgesetzt vñ vertriebē wordē. Wie solches Keiser Otho erfahrt/ wirdt er zornig/ zeucht mit einem mächtigē volck gen Rom/

nimbt

nimbt die Statt mit gewalt eyn / beraubt Johannem den falschē Bapst seines Gesichts/vñ Crescētiū neben dem Gesicht auch der Ohren/setzt jn erstlich auff ein Esel/führt jn zů schawspiel in der Statt herumm̃/tödtet jhn entlich/vnd setzt Gregoriū seinen Vetter wider in sein vorig Ampt/ dafür der Bapst zur danckbarkeit diß Gesetz geordnet / dz hinfür ein jeglicher Keiser von den Teutschen Fürsten soll erwöhlt werdē/namlich vō den dreyen Ertzbischoffen/ zu Maintz/Trier vñ Cölln/ vō den Marggraffen zu Brādenburg/Pfaltzgrafen/vñ Hertzogē in Sachsen/welchen doch der König in Böhmen auff den notfahl soll zugebē werden. Seine wort lautē also: Imperatorū nullus hæreditariā dignitatē vendicato:principes sex,sacri ordinis tres,profani totidē eum deligunto: hi si discordes fuerint, Boëmiæ Regē cooptanto. Es soll sich niemandt des Keiserthumbs selber anmassen/ob er gleich darzu ein Erb were: sechs Fürsten:drey Geistliche vnd drey Weltliche sollen jn erwöhlen: so aber dieselben in der Wahl nit einig sind / sollen sie den König in Böhmen an sich ziehen vnd in die Wahl nemen. Man hat disen Keiser von wegē seines hohen Verstāds vñ fürtrefflichē Weißheit/mirabilia mūdi, die Weltwunder genañt. Alß auff ein zeit sein Gemahel Marza/ ein geborne Königin auß Arrogonia/ die Augen auff ein fürnemē Adelsperson geworffen/ dieselbe aber nit konte bereden/ ward sie so vnsinnig/ dz sie den vnschuldigē mañ bey dem Keiser verklagt/ darüber jm auch dz Haupt abgeschlagen. Wie er solte sterbē/ hat er allen handel seinem Weib geklagt: darauff dz Weib bald dz abgehawene Haupt genomen/küßt/vñ nach hauß getragen.

Im Jahr Christi

Im Jahr Christi

Da nun volgendts der Keiser zu Gericht sitzet/ kompt gedachtes Weib mit grossem heulen vnnd geschrey herzu gelauffen / begert man soll jhr zu recht helffen. Der Keiser fragt sie/wer sie so hoch beleidigt hette? darauff gibt sie zur antwort/du Keiser hasts gethan / wirfft hiemit das Haupt in die mitte vnd spricht: disen meinen Mann hast du mir wider alles Recht vnnd billigkeit richten lassen/ nim̃t zur proba ein glühend eisen in die hand/ tregt es vnverletzt vñ sagt: so wahr ich vnbeschedigt vom Fewr bin / so vnschuldig ist auch mein Mañ gewesen. Der Keiser hat sich vber dieser rede entsetzt/ vñ zugleich verwundert / vnnd nach dem er die sache recht erfahren / daß die Keiserin den guten Mann mit vnwahrheit angeben/ hat er sie lassen verbrennen / vñ sich selbs / daß er mit dem vrtheil zu schnell gehandlet/vmb eine grosse summam Gelts gestrafft/ vnnd dem Weibe an statt jhres Manns etliche Schlösser zugestellet.

Alß er neunzehen Jahr regieret / ist jhm zu Rom Gifft beygebracht worden / davon er gestorben / vnd hernach zu Aach in Teutschland begraben worden.

Die Historien meldē/daß Crescentius der Burgermeister zu Rom / welchen er/wie oben gedacht/ schändtlich richten lassen / ein schön Weib verlassen / welche den Keiser zu jhrer liebe gereitzet/ vnnd damit sie jhres Mans todt rechen möchte/ brauchte sie diesen betrug / sie ließ zwen Händschuh machen/auffs aller köstlichst / darein ließ sie Gifft nähen / vnd schencket sie dem Keiser / alß jhrem Bulen zum Abschiede. Wie er nun dieselben jhr zu gefallen getragen / ist jhm das Gifft in leib kommen/

darvon

darvon er kranck worden vnd gestorben / seines al- Im Jahr
ters dreissig Jahr. Christi

## Henricus II.

90. Henricus der Ander/ein Hertzog võ Baye- 1003.
ren / der Hinckend genannt / ist der erst von den Churfürsten nach des Bapsts Gregorij V. anordnung zum Keiser erwöhlt worden: war ein gottsförchtiger vñ im Krieg wol erfahrner Herr/hat die Saracenen auß Welschland getriebẽ / die Vngaren zum Christlichẽ Glauben gebracht / vñ König Stephano sein schwester zur Ehe gegeben. Die Kirchen zu Bamberg hat er grösser gebawet / vnd das Bisthumb daselbst gestifftet. Mit seinem Gemahel Königunda hat er in ewiger Keuschheit gelebet: Da aber auff ein zeit dieselbe des Ehebruchs halben fälschlich berührt worden / vnnd sie sich deßhalben gantz trewlich entschuldiget / hat doch solche entschuldigung wenig gelten wöllen. Derhalben sie jhren Herren Bruder Theodoricum/ Ertzbischoffen zu Maintz / neben andern Bischoffen/Fürsten/Graffen vñ Herrn von jhrer Freundschafft erfordern vnd beschreiben lassen/ hat jhr ein Kolfewr mit etlichen Pflugscharen machẽ vnd zurichten lassen/ vnd nach dem sie Gott hefftig angeruffen/ daß er jhr Keiserliche Ehr retten/ vñ die bewußte vnschuld an tag gebẽ wolte / hat sie zu jhrem Herren dem Keiser gesagt: Herr/ so vnschuldig ich ewers Leibs bin / also vnschuldig bin ich auch aller Mañen/ also helffe mir Gott vnd beweise mein vnschuld mit den glühenden scharen / die werden mit Gottes hilff meinem Leib nichts schaden: nam also die glühenden Scharen eine nach der anderen mit bloser hand auß dem Fewr / vnd legte sie beseit auff

Im Jahr Christi

die erde vor dem Keiser/danckte vnd lobte Gott für solch groß wunderwerck jhrer Erlösung. Wie solches der Keiser sampt den anderen Herren vnd gemeinem volck gesehē/ ist er hefftig erschrocken / vnd vor seim keuschen vnschuldigen Gemahel auff die Knye gefallen/vmb verzeihung gebetten / vnd hernach biß an das end in rechter bestendiger Lieb vnd trew bey jhr gelebt. Seind also ohne leibserben gestorben/vnd beide zu Bamberg im Stifft begraben vnd heilig gezelt worden/seines alters 52. jahr.

## Conradus II.

1025. 91. Conradus der Ander/ ein Franck / ist erst im dritten jahr nach dem Henrico / darumb daß die Fürsten in der Wahl nit einig gewesen / zum Keiser erwöhlt/vnd hernach vom Bapst Joanne dem 12. zu Rom gekrönt worden/ist tugendhafft vnd im Krieg hoch berhümbt gewesen. Er hat den Thum zu Speyer gestifftet/ vnd die Kirche herrlich erbawet/ darinn er auch hernach/ alß er zu Vtrecht gestorben/begraben wordē/der Regierūg im 15. jahr.

## Henricus III.

1040. 92. Nach dem Henricus III. der Schwartz genannt/Conradi des II. Sohn/ ordenlicher weise ins Regimēt komen/ hat er mit verwilligung der Reichsfürsten / dem Böhmischen König Olderico etliche Schlachten gelifert / denselben endtlich vberwunden vnd jhm zinsbar gemacht. Den Vngarischen König Petrum/welchen seine vnterthanen verstossen / hat er widerumb ins Reich gesetzt. Die Saracenen hat er bey Capua vberwunden. Vnd alß zu Rom vnraht vnd zerrüttūg/ in erwöhlung der Bäpsten fürgefallen / hat er die falsch erwöhlten Bäpst außgemustert / vñ den Bischoff zu Bam-

Bamberg/den man Clemẽtem II. neñt/ zů Bapst erwöhlt võ welchem er auch hernach gekrönet worden. Vnnd damit ferner solche vnordnung verhütet wurde/ hat er võ den Römern ein Eydt genommen/daß kein Bapst ins künfftig ohne sein vorwissen erwöhlt werdẽ solte. Alß er aber 18. jahr regiert/ ist Henricus / Victoris II. Sohn / zum Keiser erwöhlt vnd zu Aach gekrönt worden. Der Vater ist kurtz hernach nit weit võ Braunschweig gestorbẽ vnd zu Speyr begrabẽ/seines alters 40. jahr. Im Jahr Christi

## Henricus IV.

93. Henricus IV. des nehesten sohn/im Krieg sehr fürtrefflich/ hat sich allerley Laster vñ vntugẽd ergebẽ/in Kriegen hat jn niemant vbertroffen/alß der in die 62. mal mit den Feinden geschlagẽ. Sein Muter Agnetem/ein hochverständig Weib/hat er võ der Regierung verstossen/welche hernach etlich jahr zu Rom Christlich gelebt/gestorben vnd in S. Peters Kirch begrabẽ. Dem Bapst Gregorio VII. ist er sehr auffsetzig gewesen / dañenhär derselbe neben den Bischoffen zu wegẽ gebracht/daß die Fürsten einen anderen Keiser/namblich Rudolphum/ Hertzogen zu Sachsen/erwöhlt habẽ/dem auch der Bapst die Kron vbersendet mit diser Vberschrifft: 1057.

Petra dedit Petro, Petrus diadema Rudolpho.

Aber Henricus hat diesen Rudolphum in etlichen schlachten vberwundẽ/auch letstlich gar erlegt vnd in die flucht geschlagen/ da jhm die rechte hand abgehawẽ wordẽ. Vnd alß er hernach zu Merseburg auff dem Bett kranck lag/vnd jhm sein Hand fürgebracht ward/sagt er zu den Bischoffen/so vmb jhn stunden: sehet jhr Herren/dz ist die Hand/damit ich meinem Herrn Keiser Heinrichẽ trew gelobt hab/

Im Jahr Christi

nun bedenckt ob jhr mich recht vnderwiesen habt/ von jhm abzufallen? ist also kurtz hernach gestorbē. Aber die Bäpst vnd Bischoffe seind gleichwol fortgefahren/ vnd des Keisers Henrici eigenen Sohn Henricum den V. wider jhn verhetzt / von welchem er verfolget / gefangen vnd zu Leodien in Kercker geworffen worden / darinnen er vom Gestanck gestorben/ seines alters 55. der Regierung 49. jahr.

## Henricus V.

1006. 94. Henricus V. Henrici IV. Sohn / ist nit vil frömer gewesen alß der Vatter / hat jmerzu mit den Bäpsten im streit gelegen / vnd von Paschale II. die Kron mit gewalt erzwungen. Alß er aber 17. jahr regiert / vnnd nichts sonderlichs im Reich geschaffet/ ist er zu Vtricht in Frießland ohne Erben gestorben vnd zu Speyr begraben worden.

## Lotharius II.

1126. 95. Nach dem todt Henrici des V. ist Lotharius der II. ein Hertzog zu Sachsen / von den Reichsfürsten zum Keiser erwöhlt worden. Ist gewesen ein kluger Fürst/ der da vil Krieg manlich geführt. Hat nur 2. jahr regiert/ ist zu Dietrichsbern natürlich gestorben vnd zu Luthern in Sachsen begrabē.

## Conradus III.

1138. 96. Conradus diß namens der III. ein geborner Schwab / vnd Hertzog in Bayern/ hat 15. jahr loblich regiert. Anno 1148. nam er ein gefährlichē Zug für sich / in Asien / ins gelobt Land / wider die Saracenen / darzu sich zuvor Ludovicus vnd Richardus die Könige auß Franckreich vnd Engelland gerüstet hatten. Aber die guten Herren wurden durch vntrew des Orientalischen Keisers Emanuelis/ schändtlich betrogen: dañ derselbe hatte

Keiser

Keisern Conrad zu Iconien Proviant zugesagt/ vnd vnter das Mehl weissen Kalch betrüglich gemenget/davon viel Knecht gestorben. Vnd obwol der Keiser ins gelobte Land kam/ schaffte er doch nichts sonderlichs/mußte also vnverrichter sachen wider mit Spott zu Hauß ziehen/bracht von einer grossen menge Volcks kaum den zehenden theil wider. Bald hernach gerieth er auß kümbernuß/ daß er einen so grossen Zug/weite Reiß/grosse Vnkosten/Mühe vnnd Arbeit nicht besser angewendt hette/in ein Kranckheit vnd starb / ehe dann er die Keiserliche Cron vom Bapst empfieng. Im Jahr Christi

## Fridericus Barbarossa.

97. Fridericus ein Schwab / Friderici des nehsten Conradi Bruder Sohn / der Rohtbarth genannt/von wegen des roten Barths / den er soll gehabt haben: ob er wohl ein from̃er/ Gottsförchtiger / verständiger vñ großmütiger Herr gewesen/ mit allerley schönen fürtreffenlichen Tugenden des Leibs vnnd Gemüths gezieret / hat er doch viel vnfähl vñ widerwertigkeit/ sonderlich von den Bäpsten leiden vnd außstehen müssen / dañ es jhm sehr wunderlich ergangen/vnd offtermahls verrätherische Verbündtnussen vnnd falsche Anschläg/ wider jhn gemacht worden. 1153.

Da Meyland/ein Stat des Römischen Reichs/ an Reichthumb vnd Gewalt zunam̃e / wolt sie sich vom Römischen Reich abwenden/aber diser dapffere Keiser bracht sie widerumb mit Gewalt zu recht. Vnnd alß die Keiserin sein Gemahel die Statt zubesehen begerte / hatte der gemein Pöpel noch ein Groll wider den Keiser / vnnd namen die Keiserin / satzten sie vmgekehrt auff ein Maulesel/

Im Jahr Christi

gaben jhren den Schwantz für einen Zaum in die Händ/ vnd führten sie also mit Gespött zum anderen Thor hinauß. Alß solches der Keiser erfuhre/ belägert er zorniglich die Statt auff ein news/vnd eroberet sie auch. Die sich jhm ergaben/ nam er zu gnaden an/so fern/daß sie mußtẽ dem Maulesel ein Feigen auß dem hinderen beissen / vnd dieselbe küssen: Wer das nicht thun wolt/der mußte geköpfft werdẽ / da dañ sich jhrer vil lieber töden liessen/alß sie diesem befelch gehorsamen sollen. Nach dem aber dieser lobliche Keiser Fridericus/37. jahr Christlich regiert/ ist er in Armenia im Wasser ertruncken/vnd zu Trier begraben worden.

## Henricus VI.

1190. 98. Henricus der Sechßte / Friderici Barbarossę Sohn / ist Anno Christi 1190. zum Keiserthumb kommen/vnd alß die Apulier vnd Sicilier von jhm abfallen wöllen / hat er sie durch etliche Schlachten widerumb gestillet/ vnd die Anfänger solcher Auffruhr mit sonderlichen außerlesenen Martern gestraafft/ eins theils hat er lassen schinden / etlichen die Augen außstechen/vnd sie durchspissen/ etlichen so nach dem Reich gestanden / hat er ein glüende Cron auffsetzen lassen. Von wegen solcher graussamen Straaffen ist er Asper, das ist/ Scharff/genannt worden. Ist hernach im achten Jahr seiner Regierung / zu Messena in Sicilien/an der rothen Ruhr gestorben/ vnd zu Panorma begraben worden.

## Philippus.

1198. 99. Nach dem Tod Henrici des Sechßten/ ist Philippus sein Bruder von den Teutschen

Für-

Fürsten/zum Keiser erwöhlt worden / deme doch der Bapst Innocentius der Dritte/ Othonem ein Hertzog von Sachsen/ fürgezogen vnnd gecrönet. Welches dañ einen grossen Krieg erwegt/vnd hat Philippus der König auß Franckreich / Othoni dem König auß Engelland beygestanden. Aber Philippus hat Othonem etlich mahl geschlagen/ das Veld endtlich vnd auch das Keiserthumb behalten/wider des Bapsts Innocentij Willen. Alß er aber neun Jahr löblich regiert/ ist er von Othone Pfaltzgraffe von Wittelspach / eben denselben tag / alß er auff beiden Armen zur Ader gelassen/verrätherisch zu Bamberg erstochen / vnd hernach zu Speyer begraben worden. Vrsach dieses Meuchelmords soll diese gewesen seyn: Es hatte der Keiser Philippus gedachtem Pfaltzgraffen eine seiner Töchteren versprochen / weyl aber derselbe ein Bayerischen Edellmañ verrätherisch vmbgebracht/vnnd solche vbelthat für den Keiser kommen / hat er jhm hernach die Tochter nicht geben wöllen. Dieser Pfaltzgraff ist kurtz hernach von des Keisers Marschalck / nicht weit von Regenspurg/widerumb erschlagen worden. Im Jahr Christi

## Otho IV.

100. Hierauff haben die Fürsten / Othonem den Vierdten/Hertzogen von Sachsen/zum Keiser erwöhlt / damit die Vneinigkeit zwischen jhnen vñ dem Bapst Innocentio III. von welchem er auch gecrönt worden/auffgehaben wurde. Alß aber hernach diser Otho in des Bapsts Land vñ gebieth ein wenig zu weit gegriffen/hat jhn der Bapst in Bañ gethan/vnd Fridericū den jüngern wider jhn zum Keiser erwöhlt/vñ zu Aach crönē lassen/daher sich 1208.

Otho

Im Jahr Christi

Otho dermassen gegrämmet vnnd bekümbert/daß er vor der zeit zu Brunschweig gestorben / alß er regieret vier Jahr.

## Fridericus II.

1212. 101. Fridericus der Ander/Henrici des Sechßten vñ Constantię Sohn/ein Hertzog auß Schwaben/ist an Tugendt vnd Dapfferkeit seinem Großvatter Friderico Barbarossę nicht vngleich gewesen / ein küner/verständiger/freygebiger vnd wolgelehrter Herr / hat im Krieg sehr nach Ruhm gestrebet / wiewol er auch grewliche Laster an sich gehabt / dañ er vast hinderlüstig / trewloß vnd vnkeusch gewesen. Alß sein Mutter Constantia/welche jhn zuvor zimlich im Zaum gehalten / abgangen / ist er drey Bäpsten/Honorio dem Dritten/ Gregorio dem Neundten/ vnnd Innocentio dem Vierdten/ vber die massen auffsetzig gewesen / welche jhn auch deßhalben in Bann gethan. Er hat die hohe Schul zu Bononien wegen des Ungehorsambs der Burgern gehn Padua verlegt. Vnd nach dem er zwey vnd dreyssig Jahr regieret / ist er von Manfredo seinem Bastart / in Apulien im Beth ersteckt / vnd hernach zu Königsberg in Sicilien begraben worden / seines alters sieben vnnd fünfftzig Jahr.

## Conradus IV.

1250. 102. Nach dem tod Friderici des Andern/ ist in achtzehen Jahren keiner ordenlich zum Regiment kommen / sintemahl die Teutschen Fürsten in der Wahl nicht einig gewesen. Vnder des hat succediert Friderici Sohn / Conradus dieß nammens der Vierdte / ist aber nach einem Jahr

von

von Manfredo seinem Stieffbruder mit Gifft getödt worden. Hernach haben die Regierung ein zeit lang verwaltet Wilhelmus/ Richardus vnnd Alphonsius / weil sie aber nicht ordenlicher weyß zu dem Regiment kommen/vnd nichts ruhmlichs geschafft / will ich sie hiemit wüssentlich mit Stillschweigen vbergangen haben. Im Jahr Christi

## Rudolphus I.

103. Rudolphus dieß namens der Erste / ein Graaff von Hapspurg / ist Anno 1273. eynhälliglich von den Teutschen Fürsten / von wegen seiner dapfferen Thaten/zum Keiser erwöhlt worden/im Concilio zu Lugdun vom Bapst Gregorio dem Zehenden gehalten. Diser Rudolphus war vor der zeit ehe er Keiser worden / des Böhmischen Königs Hoffmeister gewesen. Alß er nun vil Reichstage gehalten / ward in denselben der Böhmische König alß ein vngehorsamer erkannt/dann er etliche Länder in Oesterreich an sich gezogen / die zu dem Reich gehörten / welche Rudolph der Römische Keiser wider zu sich nam/vnd ward der König Othocar gezwungen/die Lehen zu empfahen/ dazu er sich mit Eyd vñ Schrifften verwilligē mußte. Wie er nuhn mit gebognen Knyen das Fähnlein empfienge vnd so knyend vor dem Keiser Rudolph lage/ vnnd solches sein Gemahel die Königin vernahme/kam sie jhm entgegen / vñ handlet mit jhm vbel / alß hatte er sich verächtlich gemachet: pfuy sprach sie / bist du ein solch mächtiger König vnnd knyest vor dem nider/ der etwan dein Diener gewesen/vñ bettest jhn an/du solcest dich viel mehr mañlich gewehrt/ dann ein solche verächtliche Bündt- 1273.

nuß

Im Jahr Christi

nuß augenommen haben. Mit solchen hitzigen Worten beredte sie jhren Herrn / daß er den angenommenen Frieden brach / Briefft vnnd Sigel zu ruck warff / vnd dem Rudolph / wider seinen gethanen Eydt / absagte / versamblete ein groß Heer vnd führet es in Oesterreich. Aber Keiser Rudolph kam jhm entgegen mit gewaltiger Hand / schlug jhn in die Flucht / darinnen er tödtlich verwundt war / vnnd verlohren die Böhmen vierzig tausent Mann / ohne die so gefangen worden / das bracht jhm sein Abfahl vnnd Eydtbrüchigkeit zuwegen.

Dieser Rudolphus hat Oesterreich vnter sein Herrschafft gebracht / vnd seinen Sohn Albertum zum Fürsten hineyn gesetzt. Alß er nuhn 18. jahr zimlich regieret / ist er zu Germerßheim in der Pfaltz gestorben / vnd zu Speyer begraben worden / seines alters 73. Jahr.

## Adolphus.

1292. 104. Nach dem Tod Rudolphi haben die Reichs Fürsten Adolphum ein Graffen von Nassaw erwöhlet. Alß jhnen aber sein verhalt in der Regierung nicht gefallen / haben sie Albertum / Rudolphi Sohn / Hertzogen in Oesterreich an sein Stell geordnet. Weyl aber Adolphus nicht gutwillig abtretten wöllen / sonder sich wider Albertum gerüstet / ist er von demselbē nit weit von Wormbs vberwunden vnd erschlagen worden / seiner Regierung im sechßten oder wie andere setzen im achten Jahr. Doch ist dieser Tod nicht vngerochen blieben / dañ allesampt welche zu solchem Auffruhr vñ Schlacht Vrsach haben geben / seind keines reinen Tods gestorben / sonder haben ein böß End genommen. Adolphus ist zu Speyer begraben worden.

Alber-

## Albertus.

105. Wie nun Albertus Adolphum auß dem weg geraumet/ ist er mit consens der Fürsten Keiser blieben/vñ vom Bapst Bonifacio dem Achten gecrönt worden. Alß er aber zehen Jahr regieret/ hat jhn Johannes seines Bruders Sohn/ bey Reinfelden widerumb erwürgt vnd vmbgebracht. 1298.

## Henricus VII.

106. Hierauff wirdt Henricus der Siebendt ein Graff von Lützelburg erwehlet/vnnd auff Befelch Bapst Clementis des Fünfften in seinem abwesen/ von dreyen Cardinälen gecrönt. Alß er aber kaum fünff Jahr regieret/hat jhn bey Florentz ein Predigermönch verrätherisch ermördet/ dann alß er jhm das Sacrament gereihet/ vnnd die Hostiam in Mund gestossen/ hat er jhm vnder den Näglen Gifft beygebracht. Ist hernach zu Pisis begraben worden. Nach seinem Tod Anno 1313. ward an vielen orten grosse Pestilentz/auch an vielen orten grosser Hunger / namblich in Polen vnd Böhmen/der auff drey Jahr währete/also daß die Elteren die Kinder/ vnnd die Kinder die Elteren auß Hungers zwang erwürgten: etliche die Dieben von den Galgen rissen/ dem Hunger damit zu wehren. Die Wölff auff dem Veldt fielen ohne Schew die Bauren an/ ob sie gleichwol gespannte Armbrust trugen/vnd frassen sie. 1308.

## Ludovicus V.

107. Nach dem abstorbē Henrici V. seind zween Keiser erwöhlet worden/ namblich Ludovicus V. Keisers Rudolphi Enckel/ein Bayerischer Fürst/ vnd dann Fridericus ein Ertzherzog auß Oesterreich/ welche beyde 8. jahr vmb das Keiserthumb 1314.

ge-

Im Jahr Christi. gekämpffet/aber entlich Anno 1323. hat Ludovicus Fridericum erlegt/gefangen vnd getödtet/vnd sich freymütig ohne des Bapsts consens einen Keiser genannt/ dann er ein küner vnnd gantz verwegner Herr gewesen/vnnd da jhn gleich drey Bäpst nach einander/Johañes der Zwey vnd zwantzigst/Benedictus der Zwölfft/ vnnd Clemens der Sechßt deßhalben in Bañ gethan/hat er doch nichts darnach gefraget/ vnnd nicht destoweniger die eiserne Cron zu Meylãd vñ die guldine zu Rom empfangen. Alß er aber drey vnd dreyssig Jahr regiert/ ist er tödtlich von einem Pferdt gefallen/ vnnd zu München begraben worden/seines alters im sechtzigsten Jahr.

## Carolus IV.

1346. 108. Carolus der Vierdt von Lützelburg/Johannis des Königs in Böhmen Sohn/ward hierauff zum Keiser erwöhlt/ ein hochgelehrter vnd in vielen Sprachen wohlerfahrner Herr. Die Stat Prag hat er mit herrlichen Gebäwen gezieret/ die Bruck mit grossem Vnkosten ernewret/ ein hohe Schul/ deßgleichen auch ein Ertzbisthum daselbst Anno 1370. angerichtet/vnd hat also die Statt zur Metropoli in gantz Böhmen gemacht. Vnd wirt jhm fürnemblich nachgerühmet/ daß er die guldine Bull gestellet/darinnen viel Ding/ so zu gemeinem Frieden gehören/ schicklich begrieffen seindt. Hat regiert 32. Jahr/ vnd ist natürlich zu Prag in Böhmen gestorben vnnd begraben worden/ seines alters 63. Jahr.

## Wenceslaus.

1378. 109. Wenceslaus/Caroli des Vierdten Sohn/ ist beides

ist beides dem Vatter vnd dem Großvatter sehr vngleich gewesen / dann er das Reich durch vnfleiß vnd nachlässigkeit sehr verunruhiget / deßhalben er davon verstossen / vnd an sein statt Rupertus / ein Bayerischer Fürst / Pfaltzgraff bey Rhein / erwöhlet worden. Vnd hat jhn sein Bruder Sigismundus gefangen / vnd zu Prag im Gefängknuß sterben lassen / seines alters sieben vnd fünfftzig / der Regierung zwey vnd zwantzig Jahr. Im Jahr Christi

## Rupertus.

110. Rupertus hat regiert zehen jahr / ist hernach zu Oppenheim gestorben / vnd zu Heidelberg begraben worden / seines alters 58. jahr. 1400.

## Sigismundus.

111. Sigismundus / Caroli des Vierdten sohn / ist nach dem tod Ruperti zum Keiser erwöhlt worden / ein feiner / gerader / langer Herr / der ein recht adelichs Keiserlichs gemüth gehabt / Gotsförchtig / vieler Sprachen / sonderlich der Latinischen / wol erfahren / dannenhär er auch gelehrte Leuth geehrt / genehret vnd gefürderet. Eines ist an jhm nicht zu loben gewesst / daß er in Vngaren 32. fürnemme Herren / darumb daß sie einer Königlichen Jungkfraw zu wider gewesst / richten lassen / dannenhär er nach seines Gemahels tod gefangen / vñ einer Wittfrawen / derer Mañ neben andern auch erwürgt worden / zuverwahrē vnd hernach zu tödten befohlen / aber er hat durch seine schönheit vnd freundliche Red so viel zu wegen bracht / daß sie jhn loß gelassen. Vnd nach dem er 27. jahr regieret / ist er ohne Männliche Erben zu Znaym in Mähren gestorben / vnd hat Albertum seinen Tochterman / einen Hertzogen auß Oesterreich / zum Erben des 1411.

Im Jahr Christi

Vngarischen vnd Böhmischen Königreichs verlassen / seines alters 70. jahr. Sein Leichnam ist hernach in Vngaren geführt / vnd zu Waraſin / oder wie andere melden zu Stulweissenburg begraben worden.

## Albertus.

1438. 112. Albertus hat nach seinem Schweher Sigismundo das Keiserthumb empfangen / welches er / wiewol nur zwey jahr / mit gutem glück verwaltet / dañ er die Mehren vnd Böhmen / so sich wider jhn auffgelehnt / mit Krieg gedemütiget: die Polacken / welche zu weit vber das ziel gehawen / gedämmet / vnd in jhren terminis gehalten: den Türckischen König Amuratem den Andern / der da Vngerland angefallen / hat er vberwunden / vnd in die flucht geschlagen. Vnd alß er erstlich wider in Oesterreich gezogẽ / ist er im 40. jahr seines alters / auff der Reiß / an dem ort / der longa Villa genañt worden / an der roten Ruhr gestorben / vnd hat sein Gemahel Elisabetham schwanger hinderlassen / welche hernach den König Ladislaum geboren. Sein Leib ligt zu Stulweissenburg begraben / andere schreiben / er sey in Vngarn bey der Statt Gran gestorben.

## Fridericus III.

1440. 113. Fridericus diß nammens der Dritt / ein Ertzherzog in Oesterreich / vnd freund Alberti / des nechesten Keisers / ist im zwölfften jahr seiner Regierung nach Christi Geburt 1452. den 10. Martij zu Rom in S. Peters Kirch sampt seinem Gemahel Heleonora / des Königs in Portugal schwester / von dem Bapst Nicolao V. gekrönt worden. Ist

ein

ein solcher Herr gewesen/der nur zur ruhe/fried vñ einigkeit/lust vñ liebe getragen/vñ allerley Krieg/ Auffruhr vnd Tumult/so viel möglich/gestillet vnd hingelegt. Dieser löbliche Keiser ist zu Linz in Oesterreich Christlich gestorben/ vnd zu Wien begraben worden/seines alters acht vnnd siebentzig/ der Regierung 54. jahr. Im Jahr Christi

## Maximilianus.

114. Fridericus der Dritt/hatte nach beyleben seinen Sohn Maximilianum zum Keiser erwöhlen lassen/derhalben er jhme nach seinem todt billich succedirt/in betrachtung auch/daß derselbe gar ein Gottsförchtiger leuthseliger Herr gewesen/mehr zum Friede alß zum Krieg geneigt/ aber doch beiderseits fürtrefflich vnnd berhkimbt/ freygebig/gütig/messig/eines starcken dapfferen vnnd gesunden Leibs. Er hat sechs vnd zwantzig jahr löblich regiert (etliche setzen drey vnd dreissig jahr;) vnnd hat sich mit fleiß zum todt geschickt/ dann er etlich jahr zuvor sein Todtengereht vnd Bahr in einer Reißtruckhen stehts mit sich vber Landt geführet/ist endtlich in gutem friede zu Welß in Oesterreich gestorben vnd in der Newstatt begraben worden/seines alters neun vnnd fünffzig jahr. 1494.

## Carolus V.

115. Carolus diß nammens der Fünffte/Maximiliani Enckel/ein König in Spanien vñ Ertzhertzog in Oesterreich/ist von den Churfürsten Anno 1516. zu Franckfort am Mayn/zum Keiser erwöhlet/vnnd hernach Anno 1529. zu Bononien/ von Bapst Clemente dem Sibenden gekrönt wor- 1519.

Im Jahr Christi

den. Anno 1535. hat er in Africam geschiffet vnd dem Türckischen Keiser Solymanno die Statt Tunis / welche vorzeiten Carthago gewesen/abgetrungen. Mit Francisco dem König in Franckreich hat er schwere Krieg geführet/ist aber endlich vor Pavi geschlagen / gefangen vnd in Hispanien geführt. Vnd alß daselbst Franciscus in der kammer/dariñen er gefänckl ich gehaltē/an der Wand des Caroli Quinti Symbolum gelesen: Plus ultra, &c: Mehr alß zuviel/ ꝛc: vnnd gemeinet/es wurde hiedurch sein vnfahl vnd vnglück / dargegē aber des Keisers glückseligkeit vnnd gewünschte wolfahrt bestochen vnd angedeutet / hat er darunder geschrieben: Hodie mihi, cras tibi, &c: **Heut ists an mir/morgen an dir/ ꝛc.** damit er anzeigen wöllen/ was jetz jhm alß einem gewesenē mechtigen König begegnete / das könte auch noch wol dem Römischen Keiser Carolo selbs widerfahren. Alß der Keiser vber etliche tage wider in dieselbe Kammer kommen/vnd gesehen was von dem Könige zu seinem Symbolo war gezeichnet worden/ hat er darunder geschrieben: Homo sum, & nihil humani à me alienum puto: **Ich bin ein Mensch vnd was menschlich ist das kan mir auch widerfahren:** Hat jhn nachmahls nicht allein des Gefängcknuß entlediget/sondern jm auch seine Schwester / Königin Leonoram/ zum ehelichen Gemahel verheuraht / durch welchen handel er groß Lob vñ Preiß in aller Welt seiner gütigkeit halben erlanget/vnd ist höher gelobet worden/ alß wann er gantz Franckreich verbrennt vnd vmbgekehrt hette. Wie er nuhn neun vnnd dreissig jahr

Christ-

Christlich regiert/ist er im Closter Just/in Spanien gestorben vnd begraben worden/seines alters im acht vnd fünffzigsten jahr/alß man geschrieben nach Christi Geburt 1558. Im Jahr Christi

## Ferdinandus.

116. Carolo dem Fünfften hat im Reich succedirt Ferdinandus/sein Bruder/vnsers allergnedigsten Keisers Herrn Großvatter / ein feiner/ Gottsförchtiger/glimpfflicher/gütiger Herr/der seine Vnterthanen gern gehöret. Nach der Poëten Verßlein: 1558.

Principis est virtus maxima nosse suos.

Vnd alß ein mahl sein Kämmerer ein armes Weib nicht wöllen lassen fürkommen/vnd ers gewahr worden/hat er jhn gestraffet/vnnd gesagt: **Wenn wir arme Leuth nicht hören/wirdt vns Gott widerumb nicht audientz geben.** Alß jhm auff ein zeit verwiesen ward/daß er sein liebes Gemahel vnd Frawenzimmer auff schwere vnkosten mit sich im Reich herumb führet/hat er geantwortet: **Einem frommen Herrn gebührt/daß er sein Ehe halte: Dañ es sey viel besser etwas auff vnkosten dann auff vnzucht wenden.** Seinen officirern hat er jhre Besoldung gebessert/gelehrte Leuth gefürdert/vnd jhnen offt diese Geschicht erzehlet: wie jhm in der Jagt ohngefehr ein bündtlein Brieff zukompt/laßt er dieselben dem Jägermeister/der denen von der Feder stehts zuwider war/vberzeichen/mit befehl/er solte jhm die substanz oder jnnhalt kurtz hierauß ziehen: Alß der Jägermeister sich entschuldiget/er

Im Jahr Christi

wüsse mit den sachen nit vmbzugehn/verstehe auch nicht was ein Extract sey: spricht der Keiser: so laß mir meine Schreiber vnd Secretarien zu frieden/ die es gelehrnet haben: **Ein Herr darff nicht lauter Jäger vñ Reuter/ er muß auch schreiber vnd gelehrte haben.** Alß er gesehen/ daß sein sterbstündlein vorhanden/ hat er alle Sachen dem erwöhlten Könige befohlen/vnd gesagt: **Ich will mich forthin mit Gott bekümmeren/ Sanct Jacobs tag nahet herzu.** Ist auch diser fromme vnnd friedliche Keiser eben an Sanct Jacobs tag/den fünff vnd zwantzigsten Julij/Anno tausent fünffhundert vier vnd sechtzig/zu Wien in Oesterreich sanfft vnd seliglich eyngeschlaffen/ vnnd volgendts daselbst begraben worden/ seines alters im ein vnnd sechtzigsten/ der Regierung im siebenden Jahr.

## Maximilianus.

1565. 117. Maximilianus dieß Nammens der Ander/hat seinem Herrn Vattern Ferdinando/ nicht allein im Reich succedirt/ sonder auch demselben an allerley herrlichen Tugenden nachgevolget/ vñ hat fürnemlich den lieben Frieden/ Gerechtigkeit/ Glauben vnd Trew sehr geliebet vnnd trewlich gehret. Mit seinem lieben Gemahel hat er neun vnd zwantzig jahr in friedlicher Ehe gesessen/ dieselbe eynbrünstig vnd bestendig geliebet/vnd sechzehen Kinder mit jhr gezeuget/vnter welchen Maria Philippo dem König in Hispanien/vñ Elisabetha Carolo dem Könige in Frackreich vermählet worden. Vnd alß er zwölff jahr Christlich vnd

gantz

gantz löblich regieret / ist er den zwölfften Octobr. am tag Maximiliani / Anno tausent fünffhundert sechs vnnd siebentzig / zu Regenspurg friedlich gestorben / vnnd zu Wien in Oesterreich begraben worden / seines alters 50. jahr. Im Jahr Christi

## Rudolphus II.

118. Rudolphus der Ander / jetzo Regierender Römischer Keiser / vnser aller gnedigster Herr / ist im Jahr Christi vnsers Heilands / tausent fünffhundert zwey vnd fünfftzig / den achtzehenden Junij / in der weitberhümbten vnd Königlichen Stat Wien in Oesterreich geboren / hernach alß sein Herr Vatter / Maximilianus / Christseliger vnnd hochlöblichster gedechtnuß auß diesem ellenden / in ein besser Leben abgeschieden / Anno tausent fünffhundert sechs vnd siebentzig / auß Gottes gnediger fürsehung zum Römischen Keiser erwöhlt wordē. Gott der Almechtige / vnd Herr der Heerscharen / wölle höchstgedachter Keiserlicher Majestat / samt allen Churfürsten / Fürsten vñ Ständen des heiligen Römischen Reichs / vm̃ der Ehr seines heiligen Namens willen / langes Leben / glückselige Regierung / vielfaltigen Sieg von oben herab / wider den Gottslesterlichen vnd blutdürstigen Türcken / vnd alle Feind der wahren Christlichen Kirchen / vätterlich verleihen / vnd alle Vnderthanen in schuldiger gehorsame vnd einigkeit erhalten. 1576.

# Von den Bischoffen / vnd Bäpsten/ so von der Apostel zeit / biß auff heutigen tag der Kirchen zu Rom vorgestanden.

Im Jahr Christi

PEtrus der Apostel / wirdt von vilen/ auch etlichen der Alten/ für den ersten Bischoff zu Rom gehalten/ welches wir aber/ mit viel gründtlichen Argumenten/ vnzweifelich könten widerlegen / wann wir vns nicht der kürtze zu befleissen hetten fürgenommen.

54. 2. Linus ist eilff Jahr / sechs Monat / vnnd zwölff tag der Kirchen vorgestanden. Ward von Saturnino dem Burgermeister zu Rom / von dessen Sohn er ein bösen Geist außtrieben / getödtet. Dieser Bischoff hat geordnet/ daß die Weiber solten Schleyer vmblegen / wann sie zu Kirchen gehen.

69. 3. Clemens versahe die Kirchen neun Jahr/ vier Monat/ vnd sechs vnd zwantzig tag. Hat geordnet / daß sich die Priester Weltlicher geschäfften nicht solten annemmen. War an ein eisenen Ancker gebunden/ vnd ins Meer geworffen.

78. 4. Cletus lehret sechs Jahr vnnd fünff Monat.

84. 5. Anacletus ein Griech / lehret zwölff Jahr anderhalb Monat.

100. 6. Evaristus lehret acht jahr. Hat geordnet/ daß die Ehe mit vorwissen vnd willen der Elteren geschehe / vnnd von einem Priester eyngesegnet werde.

109. 7. Alexander/ lehrt zehẽ jahr: hat das Wehhwasser vnd gesegnete Saltz geordnet.

8. Six-

Im Jahr Christi

8. Sixtus/oder Xistus/lehret zehen Jahr. 120.

Zu dieser zeit hat Novatus ein Priester zu Rom/ die Novatianische Ketzerey angefangen/ vnnd gelehrt man solle die Christen zweymahl tauffen/ vnd den jenigen so gesündiget haben/ ob sie schon von Hertzen Buß theten/nicht verzeihen. Diese Ketzer wurden auch Cathri/das ist/die Reinen genañt.

9. Telesphorus lehret eilff Jahr/ hat die Fasten geordnet. 129.

10. Hyginus lehret eilff Jahr/hat geordnet/ daß einjedes Kind/ so man tauffet/ein Göttin vnd Gotten habe/ vnnd daß die newen Kirchen mit einem Freudenfäst geweyhet wurden. 139.

Vn der diesem Bischoff hat Valentinus ein Egyptier die Valentinianische Ketzerey/ angefangen/deren diese Hauptpuncten gewesen: 1. Christus habe ein Geistlichen Leib gehabt/vñ seye durch den Leib Marię/ gleichsam alß durch einen Känel getrungen. 2. Das Fleisch werde nicht aufferstehen/ sonder die Seel werde allein leben. 3. Der Glaub seye dem Menschen von der Natur eyngepflantzet. 4. Die guten Werck haben keinen nutz. 5. Es seye nichts auff die Propheten des Alten Testaments zuhalten.

11. Pius lehret fünffzehen Jahr: hat geordnet/ daß man das Osterfest am Sontag halte vñ nicht mehr am Donstag/ wie vor altem nach Judischem Brauch. 143.

12. Anicetus lehret eilff Jahr/ hat den Priestern die Bärth abzuscheren befohlen/ vnnd auff dem Haupt die Platten erfunden. 157.

Vnder diesem Bischoff hat die Borboristische Ketzerey angefangen/ deren diese Hauptpuncten

Im Jahr Christi

gewesen: 1. Es seyen zwen Gott/ein guter vnd ein böser. 2. Es seyen zwo Seel / eine von Gott so da nicht sündiget / sonder vnbefleckt wider zu Gott kehrt/die ander von dem Lufft / so da sündiget/ vnd nach des Leibs absterben in andere Leiber/auch in die wilden Thier fahret. 3. Machen ein Vnderscheidt/ zwischen vnserm Herrn Jesu/vnd Christo/ sagen Christus seye erst in Jesum / alß er dreyssig Jahr alt gewesen / vom Himmel herab gefahren/ vnnd habe sich mit jhm nach der Aufferstehung vereinbaret. 4. Christus habe achtzehen monat lang nach seiner Aufferstehung auff der Erden gewandlet. 5. Man solle vm̃ des Christlichē glaubēs willen kein Marter leidē. 6. Verehren die Bilder.

Vier jahr nach diesem hat Marcion auß Ponto/die Marcionitische Ketzerey angefangen / vnnd erstlich gelehrt/es seyen zween Gott/ein grausamer der die Welt erschaffen / vnnd ein Barmhertziger von welchem vnser Herr Christus seye herkom̃en. 2. Christus seye kein wahrer Mensch gewesen/ hab auch sein Leib nicht von d Jungfraw Maria sonder vom Himmel/vnd hab die Juden vnd seine Jünger/am Creutz/ vnd in dem Grab/alß ein Gespenst nur betrogen. 3. Hat er viel närrische ding von Erschaffung der Welt erzehlt. 4. Das Alt Testament verworffen. 5. Die Aufferstehung des Fleischs geleugnet. 6. Christus hab in seiner Hellenfahrt den Cain/ Esau/ vnnd andere mit sich in Himel gebracht. 7. Hat den Ehestand verdampt. 8. Ein jeden/so offt er gesündiget/ wider getaufft. 9. Den Weibern Gewalt gebē zu tauffen. 10. Es fahren die Seelen in ein andern Leib. 12. Hat ohn vnderscheid alle Kriegswaaffen verworffen.

13. So-

Im Jahr Christi

13. Soter lehrt neun jahr / hat befohlen / daß die Ehe durch den offentlichen Kirchgang vnnd Eynsegnung bestehtigt wurd. 169.

14. Eleutherius lehrt fünffzehen jahr.

Zu dieser zeit ist der Ketzer Montanus entstanden/vnd hat gelehrt: 1. Es haben die Apostel am Pfingsttag/den heiligen Geist von Gott dem Vatter nicht volkomenlich empfangen / jhme aber seye er ohne maß mitgetheilet worden. 2. Man solle nicht zu der anderen Ehe greiffen. 3. Man solle den Weibern auch das Predigampt vnnd andere Kirchendienst vertrawen. 4. Wann sie das Nachtmahl wolten halten/so namen sie ein jährig Knäblein / vnd stachen dasselbig mit einem spitzen Messer / daß Blut aber vermischten sie mit Mähl / vnd bachten Brodt darauß/von welchē sie bey dem Nachtmahl assen. Wann das Knäblein starb/so wurd es für ein Martyrer gehalten / so er aber gelebt/vnd zu rechtem Alter kommen/hat man jhn zu einem grossen Propheten auffgeworffen. 178.

15. Victor lehret zehen jahr / hat die Bischoff in Asia excomuniciert / daß sie das Osterfest nicht haben am Sontag gehalten / dessenthalben er dañ von Ireneo dē Bischoff zu Lyon gestrafft worden. 192.

16. Severinus oder Zepherinus/lehrt achtzehen jahr / wolt daß alle Christen von zwölff jahren am Ostertag das heilig Nachtmahl empfiengen. 202.

17. Calistus/lehret fünff jahr. 219.

18. Vrbanus/ lehrt acht jahr. Zu dieses zeiten haben die Bischoff zu Rom/erstlich eygene Güter bekommen / dann sie hatten zuvor gleich wie die Apostel gelebt. Hatten nichts eygens / vnd was jhnen gesteuhret/dasselbig gaben sie den Armen. 224.

19. Pon-

19. Pontianus lehrt sechs Jahr.

237. 20. Antherus lehret ein Monat. Hat die Notarios geordnet / so die Historien von den heiligen Martyrern mußten verzeichnen.

247. 21. Fabianus lehret vierzehen jahr: diesem soll ein Tauben auff das Haupt geflogen sein/alß man einen Bischoff erwöhlt.

251. 22. Cornelius lehret zwey Jahr: dieser wolt nicht daß man die Kinder widerumb tauffe / so zuvor von einem ketzerischen Priester getaufft waren.

253. 23. Lucius lehret acht Monat.

254. 24. Stephanus lehret zwey Jahr.

256. 25. Sixtus der Ander lehret eilff Jahr / war mit Laurentio gemartert.

Zu dieser zeit hat Paulus Samosatenus gelehrt/Christus seye ein purer Mensch/vnnd vor seiner Geburt gar nichts gewesen.

268. 26. Dyonisius lehret neun Jahr.

276. 27. Felix lehret fünff Jahr / hat befohlen daß man jährlich in der Kirchen / der heiligen Martyrern soll gedencken.

Vnder diesem Bischoff hat die Manicheische Ketzerey angefangen. Der Vrheber derselben war ein Persier mit nammen Vrbicus / welchen man Manicheum geheissen / von dem Manna/ oder Himmelbrodt/so er/wie seine Jünger außgaben/dem Menschen mittheilte. Von den Rechtgläubigen aber wurd er Manes/das ist/Vnsinnig genannt.

Die Hauptpuncten aber seines Irthums waren diese: 1. Es seye alles auß zwey Dingen/dem guten namblich vnd bösen/erschaffen. 2. Es habe in erschaffung der Welt/das Gut vnnd das Böß/

das

das ist / Gott vnd der Teuffel mit einander gestrit- Im Jahr Christi
ten / vnnd seye das gute theil von dem bösen vber-
wunden worden. 3. Das Alt Testament seye nicht
von Gott / sondern von jrrgend einem Fürsten der
Finsternuß herkommen. Das New Testament
stümpeln sie an etlichen orten / vnnd nemmen nuhr
ein theil an von demselbigen. 4. Christus seye
die Schlang / die vnsern ersten Elteren die Augen
auffgethan / daß sie das Gut von dem Bösen vn-
derscheideten. 5. Christus seye nuhr kommen die
Seelen vñ nicht den Leib zu erlösen. 6. Christus
hab nicht wahr Fleisch an sich genomẽn / seye auch
nit wahrhafft / sonder gleichsam wie ein Gespenst /
am Creutz gehangen / gestorben / vñ aufferstanden.
7. Sie leugnen die Aufferstehung des Fleisches.
8. Betten Sonn vnd Mond an. 9. Obgedach-
ter Manes seye der Tröster / welchen Christus ver-
heissen. 10. Der Mensch habe zwo Seelen vnnd
zwey Gemüter / so wider einander streiten. 11. Des
Menschen Seel seye gleichförmiges Wesens mit
dem Safft der Kräuttern / vñ Bäumen. 12. Ver-
dammen den Ehestand. 13. Die Sünd seye ein
gewisse Substantz / so da lebt in dem Menschen.
14. Der Will böses zu thun seye dem Menschen
von der Natur eyngegossen / vnd komme nicht von
der vngehorsamme gegen Gott. 15. Verwerffen
das Almusen. 16. Verachten den Tauff. Diese
Ketzer aber werden von den Christenlichen Kei-
sern hefftig gestrafft / vnnd werden in Rechten diese
Gesatz wider dieselben gefunden: 1. Die Ma-
nicheer sollen kein gemeinschafft haben mit ande-
ren Gesetzen vnd Breuchen. l. 4. in prin. 2. Ih-
nen soll nichts Geschencksweiß vermacht werden.

Im Jahr Christi

d.l.4.§.ipsor. 3. Sie kõnen nicht contrahieren. ead.l.§.præterea. 4. Kõnen nicht testieren/vnd erben.ead.l.§.Seruo. 5. Können von einem jeden anclagt/vnd wie gemeine Vbelthäter gestrafft werden.ead.l.§.1. 6. Kõnen nirgend im Römischen Reich bleiben/vnd so sie dariñ gefunden werden/soll man jhnen das Haupt abschlagen. l.5. vers. Manichæis.l.11.& 12.in princ. 7. Ihre Güter werden confisciert/es seye dann sach daß sie recht Christgläubige Kinder haben.d.l.4.§.1.d.§. Sed nec filios.l.Manichæi liberos 15. 8. Ihr Mißhandlung soll nicht mit dem todt außgetilckt werden/sonder man soll auch der verstorbenen Gedächtnuß verdammen.d.l.4.§.in mortem. Vber das sollen auch alle die jenigen gestrafft werden/ welche jhnen auffenthalt geben/vñ sie nicht entdecken.d.l.4.§.penult. Es sollen auch die gestrafft werden/ so mit den Manicheern zu thun haben/ nach dem sie von jhrer Ketzerey abgestanden: item so einer im Krieg einen Manicheer vnder seiner Rott heilt/ja wañ einer auch ein Kind hat das ein Manicheer were.

281. 28. Eutychianus lehret acht monat.

281. 29. Cajus lehret fünffzehen jahr.

296. 30. Marcellinus lehret neun jahr: hat auß Forcht des todts den Heidnischen Götzen geopffert/darüber aber hertzliche Buß gethan/ vnd vmb Christi willen gantz standthafftig den todt gelitten.

304. 31. Marcellus lehret anderthalb jahr.

305. 32. Eusebius lehret sieben monat.

33. Milthiades oder Melchiades lehrt 6.jahr.

Nach diesem haben die Bischoff zu Rom/ von den Christenlichen Keisern vnd anderen reichen

Per-

Personen nicht geringe Schätz bekomen/dadurch sie aber algemach beide von der reinen Lehr vnnd vnsträfflichem Wandel seind abgeführt worden. Im Jahr Christi

34. Sylvester / lehret ein vnnd zwantzig jahr. Ward von Keiser Constantino dem Grossen lieb gehalten. Hat die Heidnischen namen der tagen in der Wuchen geändert: den Soñen tag/des Herren tag: den Moñtag/ den ersten Feyrtag / Feriã primam: den Dinstag/den andern Feyrtag Feriã secundam, vnd also fort an. Den Sambstag oder Saturni tag/Sabbathtag geheissen. 311.

Vnder diesem Bischoff / hat Arius ein Priester zu Alexandria die Arianische Ketzerey angefangen / deren diese vornembste Hauptpuncten gewesen: 1. Es seyen drey sonderbare Wesen in der Dreyfaltigkeit: der Sohn seye ein Creatur / das ist / die Gottheit Christi seye von Gott dem Vatter erschaffen/der heilige Geist aber seye von dẽ Sohn erschaffen. 2. Christus habe nuhr ein Menschlichen Leib vnd nicht auch ein Menschliche Seel an sich genommen. 3. Es sollen auch die rechtgläubigen zweymahl getaufft werden.

Sieben jahr darnach ist Donatus ein Numidier entstanden/ vnnd hat gelehrt: 1. Gott der Sohn seye geringer dañ der Vatter/ vnd der heilig Geist geringer dann der Sohn. 2. Man solle die rechtgläubigen noch ein mahl tauffen. 3. Man solle die für kein Kirchen halten / in deren jrgend ein Mackel vnd Fähler. 4. Man solle niemand zur Gottsforcht treiben/dañ dieselbe wölle nit gezwungen seyn. 5. Es möge jhm einer wol selbs den tod anthun/dañ daß er offentlich solt gericht werden.

35. Marcus lehrt acht jahr. 331.

36. Jul-

Im Jahr Christi

36. Julius lehret fünffzehen Jahr.

Vnder diesem Bischoff ist die Macedonianische Ketzerey entstanden/deren diese Hauptpuncten gewesen. 1. Gott der Sohn seye nicht eines Wesens mit Gott dem Vatter. 2. Der heilig Geist seye kein Gott/ sonder nuhr ein Geschöpff.

351. 37. Liberius lehret fünffzehen Jahr.

38. Felix der Ander lehret zehen Jahr.

366. 39. Vrsicinus lehret ein Jahr vnd anderhalb Monat.

40. Damasus lehret sechzehen Jahr / zween Monat/zehen tag.

Vnder diesem Bischoff seind die Ketzer/so man Enthusiasten nennet/entstanden/ so in Glaubenssachen volgende Articul gehalten: 1. Es seye in Gott / die Personen belangendt/kein vnderscheidt. 2. Man kenne Gott mit Fleischlichen Augen sehen. 3. Der Teuffel regiere all vnser thun vnnd lassen. 4. Man erlange das ewig Leben allein mit dem Gebet/ vnd seye derowegen / auff die Predig des Evangelij/auff die Sacrament vnnd auff den Glauben nichts zu halten. 5. Der Teuffel werde sichtbarer vnnd vnsichtbarer weiß durch das Gebett abgetrieben/vnd an dessen statt der heilig Geist sichtbarlich herbey gebracht. 6. Man solle kein Almusen geben / der nicht seines Glaubens seye. 7. Man solle im Müssiggang leben vnnd nicht arbeiten. 8. Man kenne wol ein falschen Eydt thun / damit man sich des Glaubens halben vnbekannt mache. 9. Der Tauff diene nuhr zu Abwäschung der begangenen vnnd nicht der künfftigen Sünden. Neun Jahr hernach hat Apolinaris/ein Priester zu Alexandria/ die Apoli-

die Apolinarische Ketzerey angefangen vñ gelehrt/ Christus habe kein Seel gehabt/sonder das Wort seye in jhm an stat der Seel gewesen: Item Christus habe von der Jungkfrawen Maria kein wahr Fleisch angenommen/sonder hab seinen Leib von Himmel herab gebracht. Im Jahr Christi

41. Siricius/lehret fünffzehen jahr/ein Monat/fünfft tag. Dieser ist der erst gewesen/so den Priesteren in Occident den Ehestand verbotten. 382.

42. Anastasius lehret vier jahr/ hat geordnet daß man in der Kirchen nit sitzen sonder stehen soll weil man das Euangelium verlißt. 398.

43. Innocentius/lehrt 15. jahr: hat befohlen/ daß man die Ketzer zum Glauben zwingen soll. 402.

44. Zosimus ein Griech/ lehrt drey jahr/ hat erkennt/daß die Römische Bischoff nichts können noch mögen setzen. 417.

45. Bonifacius lehrt zwey jahr/drey Monat: hat geordnet/ daß keiner auff die Kantzel steige zu predigen/er were dann dreissig jahr alt/in betrachtung/daß in kein weiß vnd weg möglich/ daß junge vnverstendige knaben/so wenig gestudiert vnnd nichts erfahren/ der Kirchen mit nutz könten vorstehn/sondern durch vnbescheidenheit/ mutwillig vnd ergerlich leben das Wort Gottes in verachtung bringen. 420.

46. Eulalius lehret drey Monat.

47. Celestinus lehret neun jahr. 423.

Zu dieser zeit hat der Ketzer Nestorius/ Bischoff zu Constantinopel/ gelehrt/ es seyen in vnserem Herrn Christo zwo Personen.

48. Sixtus der Dritt lehret acht jahr. 432.

49. Leo der Erst lehret ein vnd zwantzig jahr: 440.

Im Jahr Christi

hat den Priestern den Ehestand erlaubt/ die Ceremonien der Meß gemehrt / vnnd die Litaney eyngesetzt.

Vnder diesem Bischoff hat Eutyches ein Priester zu Constantinopel die Eutychianische Ketzerey angefangen: welcher vnder anderm bekent/ es habe der Herr Christus von der Jungkfrawen Maria die menschliche Natur nicht angenoñen: Es seye auch der Herr Christus dem Vatter nit gleich im Wesen/ vnd in der Gottheit.

461. 50. Hilarius lehrt sechs jahr.

467. 51. Simplicius lehret fünffzehen jahr/ hat die Römische Kirchen allen anderen vorgezogen:

482. 52. Felix der Dritt/ lehret zwölff jahr/ hat das Fest des Ertzengel Michaels geordnet.

494. 53. Gelasius / lehret drey jahr / hat die Bibel abgetheilet / vnnd die Authentischen oder Canonischen Bücher von den Apocryphis vnderscheiden.

498. 54. Anastasius / lehret zwey jahr.

55. Laurentius/ lehret ein Monat/ eilff tag.

500. 56. Symmachus/ lehret fünffzehen jahr / hat die Meß in ein gewisse Form gebracht.

515. 57. Hormista/ lehret neun jar/ war vom Keiser ein Ertzbischoff vnd Patriarch zu Rom genañt.

523. 58. Johannes der Erst / lehret zwen Monat/ neun tag / wolt haben daß der Keiser dem Bapst vnderthan were.

526. 59. Felix der Vierdt/ lehret vier jahr/ hat befohlen daß man die Todten soll salben.

530. 60. Bonifacius der Ander/ lehrt ein jahr/ hat in der Meß die Geistlichen von den Weltlichen abgesöndert.

61. Dio-

61. Dioscorus/lehret sieben vnd zwantzig tag/ war wider Bonifacium erwöhlt. Im Jahr Christi

62. Johannes der Ander / lehret zwey jahr/ ward/ wegen seiner wolredenheit / Mercurius genannt. 532.

63. Agapetus / hat gelehret ein Jahr / zehen Monat. 534.

64. Sylverius / lehret ein jahr. 536.

65. Vigilius/ lehret siebenzehen jahr. 537.

66. Pelagius / lehret eilff Jahr : hatt geordnet/daß man järlich der verstorbenen solle gedencken / vnd zu gewissen stunden in der Kirchen singen. 554.

67. Johannes der Dritt / lehret zehen jahr/ hat mit höchstem ernst verbotten/daß sich kein Bischoff zu Rom / obersten Priester oder allgemeinen Bischoff nenne. 566.

68. Benedictus der Erst hat gelehret drey Jahr. 577.

69. Pelagius der Ander / lehret neun jahr/ starb zur zeit der wunderbaren Kranckheit / da die Menschen durch das Niessen gählingen dahin sturben/dahär dann auch kommen daß man einen gesegnet wann er niessete. 580.

70. Gregorius der Groß / lehret dreyzehen jahr : hat das Fegfewr / Creutzgäng / Wahlföhrt / Anrüffung der Heiligen vnnd viel andere erschrockenliche Mißbreuch erfunden. Hat in der Fasten Milch / Käß / vnnd Eyer verbotten/ vnnd wider der Priester Ehestand hefftig geschrawen : alß er aber auff ein zeit in seinem Weyher sechs tausent Kindsköpff gefunden/hat er die ergangene erkantnuß auffgehebt / vnd der Apostel 590.

Im Jahr Christi

meinung höchlich gepriesen/in dem sie mit wol bedachtem raht gesprochen: Es seye besser zur Ehe greiffen/ dann aber brünstig seyn/vnd durch muthwillen des Fleischs zu schandtlicher Vnzucht getrieben werdē: sagte auch selber/Es were besser/ sich verheurahten/ dann aber zu solchen todtschlegen vrsach geben.

604. 71. Sabinianus lehret ein jahr/hat geordnet/ daß man in den Kirchen Leuchter vnd brennende Lampen auffhencken solt.

Vnd dieses ist der ander Theil der alten Römischen Bischoffe/so an weltlicher Reichthumbe vnd Mißbreuchen zugenommen.

Nun volgen die Bäpst/ so nicht wie jetzt erzelte Bischoffe vnder Keiserlichem gewalt vnnd weltlicher Obrigkeit alß Vnterthanen gelebt/sonder für sich selbs Oberherren/ja auch endtlichen mehr dañ die Römische Keiser gewesen.

607. 72. Bonifacius der Dritt lehrt oder vil mehr regiert ein jahr: hat geordnet daß man die Römische Kirch für das Haupt der gantzen Christenheit solte halten.

608. 73. Bonifacius der Vierdt/regiert sechs jahr/ hat das Fest aller Heiligen geordnet.

615. 74. Theodatus lehret drey jahr/hat die Geistliche verwandtschafft vnder den Gevattern eyngesetzt/ vnnd denselben mit einander die Ehe verbotten. Dahär dañ noch heutiges tags zwey/ die einander gern zur Ehe hetten/ kein Kind auß dem Tauff mit einander haben wöllen.

618. 75. Bonifacius der Fünfft regiert vier jahr.

612. 76. Honorius lehret zwölff jahr.

77. Se-

Im Jahr Christi

77. Severinus lehret zwey jahr. 636.
78. Johannes der Vierdt/lehret zwey jahr. 639.
79. Theodorus regiert sechs jahr. 640.
80. Martinus regiert sechs jahr. 647.
71. Eugenius regieret zwey Jahr / neun Monat. 654.
82. Vitalianus regiert vierzehen jahr/ hat die Orgel zum ersten in die Kirchen gesetzt. 656.
83. Adeodatus regiert vier jahr. 672.
84. Donnus regiert zwey jahr. 676.
85. Agatho regiert zwey jahr. 679.
86. Leo der Ander regiert ein jahr. 602.
87. Benedictus der Ander/ regiert ein jahr. 684.
88. Johañ der Fünfft regiert ein jahr / neun Monat. 685.
89. Cuno regiert eilff Monat. 686.
90. Sergius regieret dreyzehen Jahr / acht Monat. 687.
91. Johannes der Sechßt regiert drey jahr. 701.
92. Johañes der Siebendt regiert zwey jahr/ sieben Monat. 705.
93. Sisinius regiert zwantzig tag. 707.
94. Constantinus regiert sieben jahr. Keiser Justinianus soll diesem die Füß küßt haben.
95. Gregorius der Ander / regiert fünffzehen jahr/zehen Monat. 717.
96. Gregorius der Dritt/ regieret zehen jahr/ acht Monat. 731.
97. Zacharias regiert zehẽ jahr/ drey Monat. 741.
98. Stephanus der Ander/regiert fünff jahr/ ist der erst gewesen / welchen man auff den Achseln hat herumb getragen. 752.
99. Paulus regiert zehen jahr. 757.

767. 100. Constantinus der Ander/regiert ein jar.

101. Theophilactus/so wider Constantinum erwöhlt/ regiert ein jahr/ vier vnd zwantzig tag.

767. 102. Philippus regiert ein jahr.

768. 103. Stephanus der Vierdt/regiert drey jahr/ vierthalb Monat.

772. 104. Hadrianus regiert drey vñ zwãtzig jahr/ zehen Monat. Dieser wolt daß Keiser Carle der Groß / vñ alle desselben nachkomne/macht vnd gewalt hetten/ den Römischen Stul / vnd alle andre Bischoff zu bestellen vnd denselbigen die Investitur zu vbergeben.

795. 105. Leo der Fünfft/regiert zwãtzig jahr / fünff Monat. Hat Keiser Carolo dẽ Grossen die schlüssel S.Petri/vnd das Sattpanir vberschickt. Auch höchstgedachtẽ Keiser gantz vnderthenig gebetten/ er wölle etliche von seinen vornembsten Hoffleuten nach Rom sendẽ/ so die Burgerschafft daselbst widerumb zum gehorsam brechten. Ist endtlichen/ alß man jhm hefftig nachgesetzt / zum Keiser in Teutschland geflohen.

816. 106. Stephanus der Fünfft/regiert sechs Monat/vier vnd zwantzig tag.

816. 107. Paschalis regiert sieben jahr.

824. 108. Eugenius der Ander / regieret fünfft halb jahr.

109. Valentinus regiert ein Monat.

110. Gregorius der Vierdt/regiert 17. jahr.

844. 111. Sergius der Ander / sonsten Os Porci, das Sewmaul genannt / regiert drey jahr. War vom Keiser Lothario bestehtiget.

847. 112. Leo der Vierdt/ regiert acht jahr.

113. Johannes der Acht/mit dem zunammen

Anglus

Anglus/regiert zwey jahr:/ drey Monat. War ein Weibs Person Agnes genannt / von Mainz bürtig / kam des Kinds nider / alß sie in S. Laterans Kirchen wolt gehen. Starb wenig tag nach der Geburt. Wie solches Martinus Polonus/Fasciculus Temporum/Platina/Sigebertus / vnd andere glaubwürdige Päpstische Scribentẽ bezeugẽ. Im Jahr Christi

114. Benedictus regiert dritthalb jahr. 856.

115. Nicolaus der Groß / regiert zehendthalb jahr. War von Keiser Ludwig dem anderen bestehtiget. Hat alle Bischoff entsetzt / so vmb gelts willen/ Lotharij/ des Königs in Lothringen/ Ehe zertrennt hatten. 858.

116. Adrianus der Ander / regiert fünff jahr. War ein gelehrter vnd gütiger Mann. 867.

117. Johannes der Neundt/regiert 10. jahr. 872.

118. Marianus oder Martinus regiert 1. jar.

119. Hadrianus der Dritt / zuvor Nicolaus Brekspeare genannt / regiert ein jahr.

120. Stephanus der Sechßt/regiert sechs jar. 885.

121. Formosus regiert sechßthalb jahr. 891.

122. Bonifacius der Sechßt / regiert 15. jahr. 896.

123. Stephanus der Siebendt / regieret ein jahr/drey Monat. Hat Bapsts Formosi Leichnam wider außgraben / von demselben zwen Finger geschnitten vnnd das vberig in die Tyber geworffen: auch alle seine erkandtnussen auffgehebt / vnd vernichtiget. 897.

124. Romanus regiert vier Monat.

125. Theodorus der Ander / regiert 20. tag. 898.

126. Johannes der Zehendt / regiert wenig Monat. Hat Bapst Stephani erkantnussen wider Formosum auffgehebt.

900. 127. Benedictus der Vierdt / regieret fünfft-halb jahr.

128. Leo der Fünfft/regiert ein Monat. War abgesetzt/vnd starb in der Gefängcknuß.

129. Christophorus regieret sieben Monat/ wurd auch abgesetzt vnnd starb in der Gefängcknuß.

906. 130. Sergius der Dritt/ regiert sieben jahr.

913. 131. Anastasius der Dritt/regiert zwey jahr.

132. Lando regiert vier Monat.

916. 133. Johannes der Eilfft / regieret vierzehen jahr.

930. 134. Johannes der Zwölfft / regiert vier jahr/ zehen Monat/hat schwere Krieg geführt / ward in der Gefängcknuß mit einem Bolster ersteckt.

935. 135. Leo der Sechßt / regiert sechs Monat.

136. Stephanus der Acht / regiert zwey jahr.

937. 137. Leo der Siebendt / regiert dritthalb jahr.

138. Stephanus der Neund/regiert zwey jar/ zwen Monat.

942. 139. Marinus oder Martinus der Ander/ regiert vierthalb jahr.

946. 140. Agapetus/regiert neun jahr/sieben Monat.

956. 141. Johannes der Dreyzehendt/ regiert acht jahr/vier Monat. Wurd wegen vilfaltiger boßheit von Keiser Othone dem Grossen entsetzt.

142. Leo der Acht / regieret ein jahr drey Monat.

Alß Keiser Otho widerumb in Teutschlandt gezogen/hat sich erst ermeldter Johannes wider eyngetrungen / wurd aber bald darauff/mit sampt einer Ehebrecherin/von derselben mañ erstochen.

143. Be-

Im Jahr Christi

143. Benedictus der Fünfft regiert ein Monat/eilff tag/ ward von Keiser Othone entsetzt.

144. Johannes der Viertzehend regiert sechs Jahr/ eilff Monat. 965.

145. Benedictus der Sechßt / regiert anderhalb Jahr. War von einem Cardinal / so an sein statt kommen/stranguliert. 972.

146. Bonifacius der Siebendt/ regieret ein Jahr. 974.

147. Benedictus der Siebendt/regiert neun Jahr. 975.

148. Johannes der Fünfftzehendt / regieret acht Monat. 984.

149. Bonifacius der Acht/regieret vier Monat. Sein Leichnam wurd zerstochen vnd schandtlich geschleifft. 974.

150. Johañes der Sechtzehendt/regiert neun Jahr/sieben Monat.

151. Johañes der Siebenzehend/regiert drey Monat. 985.

152. Gregorius der Fünfft / zu vor Bruno genañt/ ein Sachs/Keiser Othonis Vetter/ regieret dritthalb Jahr. 995.

153. Johannes der Achtzehendt / ein Griech/ regieret zehen Monat. War von Crescentio vnd dem Volck zu Rom wider Gregorium den Fünfften erwöhlt/von Keiser Othone aber entsetzet / vnd mit abgeschnittener Nasen / vnnd außgestochenen Augen von dem Capitolio hinvnder gestürtzt. 996.

154. Sylvester der Ander ein Frantzoß/zuvor Gilbertus genannt / Keiser Othonis Preceptor/ regieret fünffthalb Jahr. Hat den Teutschen das Reich bestehtiget. 998.

Im Jahr Christi.

Hat in seinem Gemach ein ehrinen Kopff/ darauß jhm der Teuffel alle Sachen gewiesen. Hat sich für seinem end vbel geförcht vnnd den Teuffel gefragt/wielang er noch leben werde/so jhm geantwortet: er werde nicht sterben/biß er zu Hierusalem werd Meß lesen. Darauff der Bapst gesprochen: Er wölle sich vor Hierusalem wol hüten. Es ist aber zu Rom ein Kirchen zum H. Creutz genañt/dariñ ein Capellen Hierusalem heißt/in welcher der Bapst jährlich mußt Meß halten.

Alß nuhn gedachter Sylvester in dieser Capellen die Meß verrichtet/ ist er in ein hitzig Feber gefallen/ vnnd von bösen Geistern jämerlich geplagt worden: darauff er dann sein begangne Zauberey bekennt/ vnd befohlen/ daß man jhm die Zungen/ Händ/ vnd andere Glieder abschnitte/den Cörper auff ein Wagen lege/vnnd an dem ort begrabte da jhn die Pferdt wurden hinführen. Die Pferdt aber haben bey S. Lateran still gehalten/ vnd ist der ellende Bapst daselbst begraben worden. Man sagt für gewiß/es erhebe sich ein groß Gepolder bey seinen Gebeinen/vnd schwitze das Grab/wañ man ein newen Bapst erwöhlt.

1003. 155. Johannes der Achtzehendt/ regieret ein halb jahr.

156. Johannes der Neuntzehendt/ regieret sechßthalb jahr.

1009. 157. Sergius der Vierdt/ regieret zwey jahr/ neun monat.

1012. 158. Benedictus der Acht/ regieret eilff jahr. Petrus Damianus Cardinal zu Ostia schreibt/es sey gedachter Bapst einem Bischoff in einer einöde/ nach seinem todt auff einem schwartzen Roß erschienen

schienen/ vnd habe denselben gebetten/er wölle das Gelt so er bey lebzeiten verborgen/ seinethalben den Armen geben. Dann es seyen seine zuvor außgegebenen Almusen lauter geraubt Gut gewesen. Im Jahr Christi

159. Johannes der Zwantzigst regieret neunthalb jahr. 1024.

160. Benedictus der Neundt/ regieret zwölff jahr/vier monat. 1032.

161. Sylvester der Dritt / regieret 49. tag. 1045.

162. Gregorius der Sechßt / regieret anderthalb jahr. 1045.

Zu dieser zeit ist Keiser Henrich der Dritt gehn Rom gezogen / hat Gregorium degradiert vñ Suidegerum ein Bischoff von Bamberg an sein stat gesetzt: Hernach von den Priestern vnd Burgern zu Rom ein Eydt genomẽn / daß sie hinfüro kein Bapst mehr wöllen annemẽn/er hette jhn den jhnen geben.

163. Clemens der Ander / ein Sachs/zuvor Bischoff zu Bamberg vnnd Keiser Henrichs des Dritten Cantzler / regieret neun monat. Diesem war mit gifft vergeben: ligt zu Bamberg begraben. 1046.

164. Damasus der Ander auß Bayern / regiert drey vnnd zwantzig tag/ wurd auch mit Gifft hingericht. 1048.

165. Benedictus der Neundt/ ward von Damaso vertrieben.

166. Leo der Neundt ein Franck/regiert fünff jahr/zween monat. 1049.

167. Victor der Ander/regiert zwey jahr/vierthalb monat/ ward von Keiser Henrich dem Dritten/wie seine Vorfahren/erwöhlt. 1055.

168. Stephanus der Neundt / ein Lotharinger/regiert acht monat. 1058.

169. Be-

Im Jahr Christi.

169. Benedictus der Zehendt / regieret neun Monat/ zwantzig Tag.

1059. 170. Nicolaus der Ander ein Saphoyer/regiert dritthalb jahr. War vom Keiser erwöhlt.

1061. 171. Alexander der Ander ein Meyländer/regieret zwölfftthalb jahr.

172. Cadolus war von Alexandro entsetzet.

1073. 173. Gregorius der Siebendt / zuvor Hildebrand genannt/regiert eilff jahr. War von Keiser Henrich dem Vierdten darumb entsetzt / daß er ohn sein Geheiß zum Bapst erwöhlt worden. Wolte erstlich nicht weichen/vnnd achtet Keiserliche Bottschafft wenig / biß daß sich jhr Mayestat selbs auffgemacht/vnd mit einem starcken Kriegsheer nach Rom gezogen.

1084. 174. Clemens der Dritt / regieret siebenzehen jahr/war von Keiser Henrich dē Vierdten erwölt.

1088. 175. Victor der Dritt / regieret ein jahr/drey monat/vnd drey vnd zwantzig tag. Wolt sie nicht bereden lassen/daß er das Bapstthumb annemme/ biß daß jhn die Cardinäl/Priester/vnnd Burgerschafft ein gantz jahr lang gebetten.

1086. 176. Vrbanus der Ander ein Frantzoß / regieret vier jahr/achtzehen tag: war wider Clementem den Dritten erwöhlt.

1099. 177. Paschalis der Dritt/ regieret achtzehen Jahr / fünff Monat: War wider Clementem den Dritten erwöhlt. Hat Keiser Henrich den Vierdten in Bann gethan/vnd seinen Sohn Henricum wider jhn verhetzt.

1118. 178. Gelasius der Ander/regieret eilff monat/ sechs vnd zwantzig tag. Hat Keiser Henrich den Fünfften / von welchem er entsetzt worden / excommuni-

Im Jahr Christi

municiert vnd mit Leib vnnd Seel allen Teuffeln vbergeben.

179. Gregorius der Acht ein Spanier / war von Keiser Henrich dem Fünfften / wider Gelasium den Andern erwöhlt / aber bald darauff in ein Closter gestossen / darinn er auch sein leben mit dem tod abgewechselt.

180. Callistus der Ander ein Burgunder / regieret fünff jahr zehen monat. 1119.

181. Honorius der Ander / regiert fünff Jahr / zween Monat : Hat der Tempelherren Orden bestehtiget. 1124.

182. Innocentius der Ander / regieret dreyzehen jahr / sieben monat / acht tag. 1130.

183. Anacletus der Ander / hat mit Innocentio dem Dritten / vmb das Bapsthumb gestritten / vnnd nach dem er denselben vberwunden / regieret sieben jahr / eilff monat.

184. Victor der Vierdt / war an Bapst Anacleti statt erwöhlt / alß er aber kein hülff mehr gehabt / hat er das Bapsthumb lassen fallen / vnnd Innocentium für ein Bapst erkennt. 1138.

185. Celestinus der Ander / regieret fünff monat / dreyzehen tag.

186. Lucius der Ander / regieret eilff monat vier tag. 1139.

187. Eugenius der Dritt / des heiligen Bernhardi Lehrjünger / regieret acht jahr / vier monat / zehen tag. Hat wider die Römer ein schwären Krieg geführt / vnnd viel sachen angefangen / die sich einem Bischoff nicht ziemen / derowegen er dann von ermeltem Kirchenlehrer zum offteren mahl gestraafft worden. 1146.

188. Ana-

1153. 188. Anastasius der Vierdt / regiert ein jahr/ vier monat/drey vnd zwantzig tag.

1154. 189. Hadrianus der Vierdt/regiert vier jahr/ acht monat: hat gehn Würtzburg an Keiser Friderich den Ersten geschrieben / vnd demselben zuverstehen geben/ es seye das Römisch Reich ein Lehen vom Bapst/ welches dann höchstgedachter Keiser mit sampt den Churfürsten zum höchsten verdruß/ wie billich/auffgenomẽen. Darauff der Bapst den Meyländern/vñ andern in Italia/beystand geleistet/ sich von dem Römischen Reich abzuziehen/vñ alß er mehrermelten Keiser wolt in Bañ thun / ist jhm ein Ruck in Halß geflogen / vnd ab derselben erstickt.

1159. 190. Alexander der Drit/regiert ein vñ zwantzig jahr/eilff monat/drey vnd zwantzig tag. Dieser hat Keiser Friderich hefftig geplagt/vñ demselben zu Venedig vor S. Marx Kirchen auff den Halß getretten: sprechendt: Auff Ottern vnd Basiliscen wirstu gehen: darauff jhr Mayestat geantwortet: Dieser Gewalt ist nicht dir/sonder Petro vbergeben. Aber Alexander sagt mit trotzigen worten: Es ist auch mir mit Petro geben.

Damahlen entbrann ein Teutscher Fürst/ so neben dem Keiser gestanden/dermassen/daß wenig gefehlt / er hette den Bapst / weil er die Füß auff dem Keiser gehalten / erstochen / wa jhn nicht die vmstehenden Herrn mit gewalt hetten abgehalten.

Dieser Bapst hat im Lateran ein Concilium gehalten/vmb neben anderem/für vnd für in ewige zeit/geordnet / daß die Bäpst von niemand anders/ dann nuhr von den Cardinälen/erwöhlt vnd bestehtiget wurden.

191. Calli-

Im Jahr Christi

191. Callistus der Dritt / regiert sieben jahr/ fünff monat/ hat das Bapstthumb selbs auffgeben.

192. Paschalis der Dritt regiert fünff jahr.

193. Lucius der Dritt/ regieret vier jahr/ vnnd drey monat. 1181.

194. Vrbanus der Drit/ regiert ein jar / eilfft- halb monat. 1185.

195. Gregorius der Acht/ von andern auch der Neundt/ regiert ein monat/ sieben vñ zwantzig tag. 1188.

196. Clemens der Dritt/ von etlichen der Vierdt/ regiert drey jahr/ sechtzehen tag.

197. Celestinus der Dritt / regiert sechs jahr/ neun monat/ eilff tag. Dieser hat ein Cardinal in Polen vnd Böhmen geschickt/ daß er in denselben Königreichen die Priester von jhren Weibern solte scheiden / war aber in Böhmen so willkom̃/ daß er mit ausserster gefahr seines lebens entruñen. 1191.

198. Iñocentius der Dritt/ regieret achtzehen jahr / sechs monat / zehen tag. Dieser dorfft ein Satzung lassen außgehn/ daß die Bäpst macht hetten / die erwöhlten vnd albereit regierenden Keiser zu examinieren / ob dieselben auch tugenlich vnnd düchtig zum Reich weren? vnd wider der Churfürsten willen/ ein anderen zu erwöhlen. Hat Keiser Othonem in Bann gethan/ vnd vom Reich zustürtzen vnderstandē. Hat auch alle Fürsten/ durch die gäntze Christenheit zu einer Meerfahrt ermahnt/ das heilige Land eynzunemmen. 1198.

199. Honorius der Dritt / regiert zehen jahr/ acht monat/ hat den Banditen auß Thuscana vnd Lombardey/ wider den Keiser auffenthalt geben. 1216.

200. Gregorius IX. regiert 14. jahr/ 4. monat/ hat Keiser Friderich den II. vnverhörter sach in 1227.

Bann

Im Jahr Christi

Bann gethan / darüber sich höchstgedachter Keiser in einem Schreiben an die Teutschen Fürsten hefftig beklagt/wie in des Vhrspergers Chronic zu sehen. An diesem wolt sich Gregorius nicht benügen/ sonder schickt seine Gesandtē in Teutschland/ so wider den Keiser gantz lästerlich mußten predigen vnnd schreyen: vnnd weil Keiser Friderich im heiligen Land Krieg geführt / hat jhm der Bapst Apuliam eyngenommen/ vnnd das Kriegsvolck/ so zu dem Keiser wolte säglen/auffgehalten/vnd zu ruck getrieben. Welches doch alles der gewaltige Held / nichts anders dann ein faulen Straal auß der Erden gehalten / biß daß er widerumb am Osterabendt excommuniciert worden/vnd sich der Bapst mit den Venedigern wider jhn verbunden / dadurch er dann dermassen zum Zorn bewegt worden / daß er ein groß Kriegsheer in Italiam geschickt/vnd die Statt Rom belägeret.

1241. 201. Celestinus der Viert/ von dem geschlecht Castilion/ ein frommer auffrichtiger vnd gelehrter Mann / besitzt den Bäpstlichen Stul nuhr siebenzehen tag.

202. Jñocentius der Vierdt/regiert eilff jahr/ fünff monat/zwantzig tag. Dieser hat auß Forcht Keiser Friderichs des Andern den Bäpstlichen Sitz erstlich gehn Lyon in Franckreich/da er wider gedachten Keiser ein Concilium gehalten / bald darauff gehn Genua/ vnd entlich gehn Meyland/ gelegt. Hat den Cardinälen die rohten Hüt geben/ vnd dadurch wöllen anzeigen / daß sie für der Kirchen Freyheit auch jhr leben zu lassen solten bereit seyn.

1255. 203. Alexander der Vierdt/regiert sechs jahr/

fünff

fünff monat: hat in die Schlesi wider Boleslaum/ Hertzog von Lignitz/ etliche Prediger geschickt. Im Jahr Christi

204. Vrbanus der Vierdt / regiert drey jahr/ ein Monat / zwen tag. Dieser hat Fronleichnams Fest angericht. 1261.

205. Clemens der Vierdt / regiert drey Jahr/ neun Monat / fünff vnd zwantzig tag. Dieser hat an Carolum König in Sicilien / alß er Conradinum Hertzog in Schwaben/ vnd Fridericum Hertzog in Oesterreich in einer Schlacht gefangen/ diese wort geschrieben: Conradini vita est Caroli mors: Conradini mors, est Caroli vita. **Hertzog Conrads Leben ist König Caroli Tod: Hertzog Conrads tod ist König Caroli Leben.** Dadurch aber ist Carolus dermassen bewegt worden / daß er beide Hertzogen hat lassen vmbbringen. 1265.

206. Gregorius der Zehend/ regiert vier jahr/ vier Monat / zehen tag. 1271.

207. Innocentius der Fünfft / regiert fünff Monat/ zwen tag. 1276.

208. Hadrianus der Fünfft/ regiert ein Monat/ neun tag.

209. Johañes der 22. regiert 8. Monat/ 5. tag.

210. Nicolaus der Dritt / regiert zwey jahr/ acht Monat/ zwen vnd zwantzig tag. Hat Romandiolam / Ravennam vnnd gantzen Exarchat/ von dem Keiser mit dem geding bekommen/ daß er den kosten zum Krieg wider die Saracenen solte dargeben. Hat auch die Statt Rom gantz in sein gewalt gebracht: dann es hatte zuvor der Raht noch etwas gerechtigkeit. 1277.

1282. 211. Martinus der Vierdt/ regiert vier jahr/ ein Monat/ sieben tag: hat Petrum König in Arragonien vnd Sicilien excomuniciert/vnd dz Königreich/ Valesio dem König in Franckreich/ vnd gedachtes Petri schwester Sohn vbergebē / wie bey Palmerio zufinden.

1285. 212. Honorius der Vierdt / regiert zwey Jahr zwen Monat: hat seine Gesandtē auff den Reichstag gehn Würtzburg geschickt/vnd von dem Reich begert / es solte Teutschland den vierdten theil seines Eynkommens vier jahr lang zum Krieg wider die Vngläubigen außlegen.

1288. 213. Nicolaus der Vierdt/regiert vier jahr/ein Monat/ vierzehen tag.

1294. 214. Celestinus der Fünfft/regiert fünff Monat / sieben tag. Ein fromer vnd einfeltiger mañ. Hat das Pontifical selbs abgelegt.

1298. 215. Bonifacius der Acht / regiert acht jahr/ neun Monat: hat einen bestelt / so zu nacht Bapst Celestino dem Fünfften heimlich für die Kammer getretten/ vnd durch ein Rohr dem schlaffendē einfeltigen man/ mit selzamer stim dise wort in die ohren geblasen: Celestine Pontificatum depone, quia gerere non potes, alioquin de salute tua actum erit: Das ist: **Celestine/ leg das Bapsthumb von dir/ dann du kanst dasselbig nit versehen/ sonsten ist es vmb dein seligkeit geschehen.** Welche wort den fromen einfeltigen mañ / so vermeint es were jrgendt ein Engel so jhm solches anzeigte / dermassen bewegt haben/ daß er ohne verzug den Pontificat resigniert vnd auffgeben.

Da nuhn Bonifacius in den Bäpstlichen Stul gesessen/ hat er einen Schatz zu samblen das Jubeljahr angestelt / in welchem vmb Gelt die Sünden sollen vergeben werden. Den ersten tag des angestelten Jubeljahrs / hat sich Bonifacius in beywesen Keiser Alberti Legaten im Bäpstlichē habit vnd Põtifical sehen lassen / des andern tags hat er ein Keiserlichen Mantel vmbgelegt/vnd ein bloß Schwerdt vortragen lassen : vnd alß er in der Kirchen nider gesessen/hat er mit erhebter stim̃ geschrawen: Ecce duo gladij hîc: Siehe hie seind zwey Schwerdter: Mit welchen worten er zuverstehn geben/er seye ein Herr/beide vber das Geistliche vnd Weltliche durch die gantze Welt. Im Jahr Christi

Cuspinianus sagt/es habe gedachter Bapst das Schwert an die seiten gegürtet/vnd ein Keiserliche Cron auff das Haupt gesetzt/ auch vor jedermeñiglichen gesagt:Er seye beide Keiser vnd Bapst.

216. Benedictus der Eilfft/regiert neun Monat / zehen tag. 1303.

217. Clemens der Fünfft / regiert acht Jahr/ eilffthalb Monat.

Hat die Bäpstliche Hofthaltūg gehn Auignion in Provantzen gelegt/ dahär Petracha geschriebē: Der Rhodan habe Euphratem vñ die Tyber/das ist/ Babylon vnd Rom vbertroffen. Damahlen wurd die Statt Rom durch die Cardinäl gleichsam alß durch Burgermeister regiert.

218. Johañes der Drey vñ zwantzigst/regiert achtzehen jahr / vier Monat: Hat König Ludwig den Fünfften in Franckreich tödtlich gehaßt. Da er gestorbē/ wurden zweyhundert vnd fünffzig thonen Goldts in seinem Schatz gefunden. 1316.

1327. 219. Nicolaus der Fünfft / regiert drey jahr/ drey Monat. War vom Keiser Ludwig erwöhlt.

1334. 220. Benedictus der Zwölfft / regiert sieben jahr/vier Monat/sechs tag.

Zu diser zeit hat Keiser Ludwig auff dem Reichstag zu Franckfort am Mayn außführlich erwiesen/ der Römische Keiser solle das Reich nicht von dem Bapst / sonder allein von Gott / durch ordenliche wahl/empfahen / vnd lige im minsten nichts daran/der Keiser werde võ Bapst gekrönt oder nit.

1342. 221. Clemens der Sechßt regiert zehen jahr/ sieben Monat. Hat geordnet/daß alle fünffzig jahr ein Jubeljahr gehalten wurde.

Alß Keiser Ludwig Ablaß begert/ hat er jhm dise Conditionẽ fürgeschlagen. Erstlichen: Er soll bekennen daß er ein Ketzer sey/ vnnd alle Laster begangẽ habe/deren er seye anklagt worden. Zum andern: Er solle dz Reich von sich legen / vnnd zu demselben im minsten nicht mehr greiffen / es wurde jhm dann von dem Bapst auß gnaden geschenckt vnd vbergebẽ. Zum dritten: daß er sein Hab vnd Gut dem Bapst in seine hend vbergebe. Da nun solches der Keiser nicht thun wöllen / hat er jhn in Bann gethan/ vnd allen Teuffeln vbergeben/ vnd hierauff bey den Churfürsten ohn vnderlaß angehalten / daß sie ein andern Keiser wolten erwöhlen. Nach mehr gedachtes Keisers todt haben die Churfürsten Carolo dem Vierdten das Reich vbergeben.

Keiser Ludwig wirdt in Bañ gethan.

1352. 222. Innocentius der Sechßt / regiert neun jahr/acht Monat.

223. Vr-

Im Jahr Christi

223. Vrbanus der Fünfft / regiert acht jahr/ drey Monat. 1362.

224. Gregorius der Eilfft/regiert sieben jahr/ drey Monat: hat den Bäpstlichen Stul widerum̃ gehn Rom gebracht. 1370.

225. Clemens der Siebendt / regiert fünffzehen jahr/eilff Monat/sieben vnd zwantzig tag. 1378.

226. Vrbanus der Sechßt / regiert eilff jahr/ sechs tag. Damalen waren zwen Bäpst: Clemens saß in Franckreich / war võ den Frantzosen/ Spaniern vnd Schotten hoch gehalten: Vrbanus aber regiert in Italia/vñ hat der Italianer/ Teutschẽ/ Vngarer vnd Engelländer gunst. Diser zwispalt hat in die viertzig jahr / biß auff das Concilium zu Costnitz/ nicht ohne groß vbel geweret.

227. Bonifacius der Neundt/kam an Vrbani statt/regiert zu Rom vierzehẽ jahr/eilff Monat. Dieser hat die Annaten gestifftet: das ist: hat geordnet/ daß ein jeder Priester/was standts er jmmer seyn mag/ wann er ein Pfrund bekompt / so soll er den halben theil des ersten jahrs eynkommens dem Bapst vberlifern / welches dann auch von allen Nationen bewilliget worden / außgenommen die Engelländer / so gewollen / daß solche Annaten nur allein auff die Bisthumbe / vnd nicht auff andere ämpter geschlagen wurden. 1381.

228. Benedictus der Dreyzehendt / hat vast dreissig jahr regiert/ saß zu Auignion.

229. Innocentius der Siebendt/regiert zwey vnd zwantzig tag: hat zu Rom Hoff gehalten. 1404.

230. Gregorius der Zwölfft / regiert zu Rom acht jahr / sieben Monat / sechs tag / war von dem Concilio zu Pisa entsetzt. 1406.

1408. 231. Alexander der Fünfft / regieret eilff Monat.

1409. 232. Johañes der Vier vnd zwantzigst/regieret fünff jahr/zehen Monat: damahlen waren drey Bäpst mit einander. Johañes saß zu Rom/Gregorius zu Rimini bey den Malatestis/ vnd Benedictus in Hispania. Wurden all drey gehn Costnitz auff das Concilium beruffen/darunder aber nur allein Johañes erschienen: welcher doch auch daselbst zu nacht heimlich verkleidet außgerissen/ wurd aber widerumb gefangen vnd vier jahr lang auffgehalten: wolt er ledig werden/mußte er dreissig tausent Ducaten bezahlen.

Gregorius/hat das Bapstumb durch ein Legaten auffgeben. Benedictus wurd für ein Ketzer erkant/des Bapsthumbs durch offene Patent entsetzt/vnd in Bann gethan.

233. Martinus der Fünfft / regiert dreyzehen jahr / drey Monat / zehen tag / war im Concilio zu Costnitz erwöhlt.

1431. 234. Eugenius der Vierdt / regiert fünffzehen jahr/ eilff Monat / ein vnnd zwantzig tag: war von Philippo/ Hertzog zu Meyland/ võ Rom vertrieben / vnnd endtlich von wegen vielen Lasteren/ vom Bapsthumb entsetzet. War zwey oder dreymahl auff das Concilium gehn Basel beruffen/aber nie erschienen.

1439. 235. Felix der Fünfft / zuvor Amadeus genannt/Graff in Saphoy/regiert neun Jahr: hatt auß angeben Keiser Friderichs des Dritten/vmb mehrer ruh willen das Bapsthum̃ frey willig auffgeben: hat sich lang zu Basel / vnd hernach zu Losanna gehalten.

Dieser

Diser Bapst war auff ein zeit von etlicher Für- Im Jahr Christi
sten Gesandten befragt: ob er nicht auch ein lust zum Jagen hette/vnd schöne Jaghünd hielte? gab er zu antwort: kommet vbermorgens widerumb zu mir / so werdet jhr dieselbigen sehen. Entzwischen versamlet der Bapst ein grosse anzahl armer leuthen/vnd weiset dieselbe den ermeldten Gesandten/ sprechende: Hi sunt canes mei, quos alo quotidie,&quibus spero,me cœlestē gloriā venaturū esse: Dise seind meine Hünd/ so ich täglich speise/ vnd mit welchen ich hoff die Himmelische Herzligkeit zu erjagen.

236. Nicolaus der Fünfft / regiert acht jahr/ neunzehen tag. War ein sehr gelehrter vnd sinnreicher Herr/ so die Studia vñ allerley gute Künst hefftig geliebt vnd gefürdert: derenwegen er auch/ die besten alten Bücher / durch gelehrte vnd darzu tugendtliche Personen in der gantzē Welt / hat zusammen gelesen/vnd dieselben/jedermenniglichen zu freyem brauch / im Vatican / in einem schönen grossen Saal / auffbehalten / wie sie dann noch heutiges tages nicht ohne verwunderung gesehen werden. 1447.

Alß gedachter Nicolaus im jahr vnsers Herrn Jesu Christi / tausent / vierhundert/ vnnd fünffzig / ein Jubeljahr gehalten / seind auff der Engelbruck/zweyhundert Personen vom volck / so auß der grossen Statt / in die kleine nach Sanct Peters Kirchen getrungen / theils mit füssen zertretten / theils aber in die Tyber hinab gestossen worden / ohn angesehen/daß gedachte Bruck zimblich breit ist.

1455. 237. Calistus der Vierdt / regiert drey jahr/ vier Monat / hat das Fest von der verklärung vnsers Herrn Christi eyngesetzt.

1458. 238. Pius der Ander/zuvor Aeneas Sylvius genannt / dessen in beschreibung der Statt Siene außführlich gedacht worden / regiert fünff jahr/ eilff Monat/sechs tag.

Hat in seinem Privatstand viel sachen beschrieben/die er/alß er zu Bäpstlicher würde erhebt worden/ widerumb vndertruckt vnd verborgen: dahär dann das sprichtwort entstanden: Quod Aeneas probavit, Pius damnavit: **Was Aeneas gut geheissen/ dz hat Pius verworffen.**

Pfaltzgraff Friderich halt sich ritterlich.

Hat am Rheinstrom ein schwerē Krieg angerichtet/ in welchem Pfaltzgraff Friderich den Bischoff von Mentz/ Carolum Marggraffen zu Baden/vñ Huldricum den Hertzogen in Würtenberg/sampt grossem Adel gefangē/vñ im Triumph gehn Heidelberg auffs Schloß geführt. Da er sie dann vast ein jahr lang behaltē / wie bey Nauclero außführlich zu lesen. Gedachter Pius pflegte vnder andern schönen sprüchen zu sagen:

Qui multos regit, à multis regatur oportet.

Literæ plebeis argenti, Nobilibus auri, Principib. gemmarum loco esse debent.

Lubricus est primus apud Reges locus.

Dulce bonis, durum impijs mori.

Das ist:

**Wer viel regiert/muß auch von vielen regiert werden.**

Gute

Im Jahr Christi

Gute Künst sollē den Armen an statt des Silbers / den Edlen an statt des Golds/ den Fürsten an statt des Edelgesteins seyn.

Der oberst ort bey den Königē ist schlipfferig.

Sterben ist den frommen süß / den gottlosen aber hart.

239. Paulus der Ander / regieret sechs jahr/ eilff monat. 1464.

240. Sixtus der Vierdt / regieret dreyzehen jahr/fünff tag. 1471.

Hat wider die Florentiner/Venetianer vñ Ferdinandum König in Sicilien Krieg geführt/ vnd alle ein vnd zwantzig Jahr ein Jubeljar zu halten befohlen.

Diesem Bapst hat der hochgelehrt Theodorus Gaza seine Bücher/auff Pergament/ auff das allerschönist geschrieben/presentiert/darfür aber nit viel vber den Binderlohn bekommen / derowegen ermelter Gaza gesprochen:

**Laßt vns von hinnen ziehen / dieweil die allerbesten Saat diese feißten Esel anstincken.**

241. Jñocentius der Acht/regiert sieben jahr/ eilff monat. 1484.

242. Alexander der Sechßt/regiert eilff jahr/ acht tag. 1492.

Diser hat Keiser Maximiliano dē Ersten/hochlöblichster Gedächtnuß/ seine Schätz gewiesen/ vñ gesprochen: Kan ich auch sagen: Pecuniam nō habemus? Wir haben kein Gelt? Darauff

Im Jahr Christi

jhme der fromme vñ gottselige Keiser geantwortet: Aber du kanst auch nicht sagen: Surge & ambula: Steh auff vnd wandle.

1503. 243. Pius der Dritt / regiert sechs vnd zwanzig tag.

244. Julius der Ander / regieret neun jahr/ drey monat/ zwanzig tag: hat wider die Venetianer vnd Frantzosen schwere Krieg geführt/ bißweilen auch selbs persönlich dem Herrleger beygewohnt. Alß er wider den Frantzosen gezogen / hat er Sant Peters Schlüssel in die Tyber geworffen/ vnd gesprochen: Will S. Peters Schlüssel nichts helffen / so muß mir S. Pauli Schwerdt das best thun. War wegen dieser Begird zu kriegen bey den Cardinälen sehr verhaßt / vnnd von denselben naher Pisa auff ein Concilium beruffen / Julius aber wolt sich nicht eynstellen/ sonder degradiert alle Cardinäl mit ein ander.

1413. 245. Leo der Zehendt/ vom Geschlecht Medices/ regiert acht jahr/ acht monat/ ein vnd zwantzig tag/ hat mit seiner Freygebigkeit viel vertriebne gelehrte Griechen nach Rom gebracht/ vnnd die gutten Künst in Italia hefftig gepflantzet. Hat an Hertzog Friderich in Sachsen geschrieben/ er wölle Lutherum auß seim Land vertreiben/ oder hinrichten / vnnd desselben Bücher verbrennen/ oder jhn gehn Rom schicken/ wa feer er in sechtzig tagen seinen Glauben nicht werde verläugnen.

1522. 246. Hadrianus der Sechßt / ein Niderländer/ Keiser Caroli des Fünfften Præceptor vnnd Rath / ein sehr gelehrter vnd auffrichtiger Mann/ regieret ein jahr / acht monat / sechs tag/ war mit Gifft hingericht. Hat frey rund bekennt/ es kömen

alle

Im Jahr Christi.

alle beschwerden von dem Bäpstlichen Hoff/vnnd andern Prelaten her. Von disem Bapst ist ein solche Inscription außgangen:

Trajectum plantavit,
Lovanium rigavit,
Cæsar incrementum dedit.

Das ist/

Vtrecht hat gepflantz/
Löwen hat gewässert/
Der Keiser hat das Gedeyen geben.

Vnder dieses aber hat einer artig geschrieben:

Hîc Deus nihil fecit.
Hie hat Gott nichts gethan.

247. Clemens der VII. zuvor Julius Medices genañt/regiert 10.jahr/10.monat/8.tag. 1523.

Vnder diesem Clemente hat Carolus Quintus Rom eyngenommen/ vnnd den Bapst in der Engelburg belegert / denselbē auch/vom sechßtē Maij biß auff den December / in guter verwahrung gehalten. Welches daruinb beschehen/daß sich mehr ermelter Clemens/ wider sein Trew vnd Eydt/mit den Frantzosen vnd Venetianern verbunden.

248. Paulus der III. zuvor Alexander Farnesius genañt/ regiert 15.jahr / 29.tag. Hat der Jesuiter Orden bestehtiget / vnnd das Concilium zu Trient angefangen. 1534.

249. Julius III. regiert 5. jahr / 1. monat/6. tag. Hat durch Cardinal Polum in Engellandt grosse verfolgung angericht. Dieser Julius hat die Pfawen sehr gern gessen/vnd alß er auff ein zeit zu Mittag einen Pfawen zum Nachtimbiß auffzubehalten befohlē/ da aber derselbe zu Nacht nicht auffgetragē / erzörnt er so hefftig/daß er dē Diener 1550.

alle

Im Jahr Christi

alle Teuffel auff den Halß gewünscht. Alß jhn aber ein Cardinal/so bey jhm zu gast gewesen/gebetten/ er wölle sich vmb ein so geringe Sach nicht so hefftig erzörnen/hat er mit harten vñ gantz erschrockenlichen worten geantwortet: Hat sich Gott dermassen können erzörnen/ daß er vmb eines einigen Apffels willen vnsere ersten Elteren auß dem Paradiß gestossen/ warumb solte mir nicht zugelassen seyn/ daß ich / so Gottes Statthalter bin/ mich nit vmb ein Pfawen möchte erzörnen / so da viel mehr ist alß ein Apffel?

250. Marcellus der Ander / regieret ein vnnd zwantzig tag.

1555. 251. Paulus der Vierdt/ zuvor Johann Peter Carapha genannt/ ein Neapolitaner / regieret vier jahr/zween monat/sieben vnd zwantzig tag / ist vrsächer gewesen/daß der Pundt zwischen den Königen in Hispanien vnd Franckreich brochen worden/darauß schwere Krieg entstanden/ in welchen die Frantzoseu bey S. Quintin vbel gelitten. Der Fried wurd endtlich durch ein Heuraht gemacht/ alß König Philippo Elisabetha des Frantzosen Tochter vermählet worden. Gedachter Paulus wolt Keiser Ferdinandum nit bestehtigen / darumb daß er den Religions Frieden nicht auffgehebt.

1560. 252. Pius der Vierdt / regieret drey Jahr/ zwölfft halb monat. Alß man in dessen Crönung newe Pfennig außgeworffen/seind vnder dem Gedreng vierzehen Personē zu todt gedruckt/vnd vierzig sonst jämerlich zertretten worden.

1566. 253. Pius der Fünfft/regiert sechs Jahr/war vom Stein sehr geplagt/vñ pflegt in seiner kranckheit zu Gott zu schreyen: Herr/in dem du den

Schmer-

Im Jahr Christi

Schmertzen vermehrest / so vermehre mir auch die Gedult. Hat den Zorn nicht lang getragen / vnd seinen Feinden leuchtlich verziehen.

254. Gregorius der Dreyzehendt / zuvor Hugo Bon compagni genañt / regiert dreyzehen jahr / hat die Teutschen sonderlich geliebt / vnd denselben zu Rom ein schön Collegium gebawen / so jährlich zehen tausent Cronen eynkomens hat / in welchem etwan hundert Teutsche Studiosi erhalten worden: hat den Calender geändert / damit der tag vnd zeit im jahr widerumb in die Ordnung gebracht wurden / wie sie zur zeit des Nicenischen Concilij gewesen. 1572.

255. Sixtus der Fünfft / zuvor Felix Pereñetus genannt / auß einem schlechten Dorff bey Ancona bürtig / regiert fünff jahr / hat zu Rom viel gewaltige Gebew auffgericht vnd die Statt merckelich gezieret. 1585.

256. Vrbanus der Siebendt / regieret gar wenig tag.

257. Gregorius der Vierzehendt / regieret ein par monat.

258. Innocentius der Neundt / regieret vom October biß in December.

259. Clemens der Acht / von Fano bürtig / regiert dreyzehen jahr. 1592.

260. Leo der Eilfft / von dem Geschlecht Medices / regiert acht vnd zwantzig tag.

261. Paulus der Fünfft / regiert vom sechzehenden Meyens / des abgeloffenen sechzehenhundert vñ fünfften jahrs / biß auff heutigen Tag. 1605.

Von

# Von den Cardinälen.

ICh hatte mir zwar fürgenommen/ auch das Conclaue/vñ Bäpstliche Wahl zubeschreiben: dieweil vns aber die stattliche Anzal der fürtreffenlichẽ Antiquiteten/ vñ anderer denckwürdigen Sachen lustige erinnerungen/wider vnser vorhaben vnnd verhoffen/zu lang auffgehalten/(in ansehung daß vnsers Lands personen vber fünffzehen tag/ oder drey Wochen/auß vielen wichtigen Vrsachen / nicht wol rahtsam in Rom zuverharren) wollen wir dasselbe auff dießmahl eynstellen/vñ nuhr allein etwas kurtzlich von den Cardinälen/deren vber die sechtzig dem Bapst auff den dienst warten/ämpter vermelden vnd anzeigen.

Dreyerley Cardinäl.

Gleich wie nuhn die Statt Rom von den alten Keisern in viertzehen Crayß abgetheilt/ vnd einem jeden derselben gewisse Schutz/vñ Oberherrn / wie bey Publio Victore zusehen / geben vnnd fürgesetzt worden: Also haben auch biß daher die Bäpst die Cardinäl geordnet/ vnder deren Disciplin vñ Beherschung die Pfarrkirchen in Rom seyn solten.

Ob gleichwol aber sie all in gemein sehr grosses Ansehens vnd Eynkommens seind / so ist doch derselben Stand vnd Reputation bey ihrẽ Oberherrn vnd Haupt etwas vngleich vnnd durch Gradus vnderscheiden.

Etliche Cardinäl seind Bischoffe/andere Priester/die dritten Diaconi.

Von den Cardinälen/so zumahl auch Bischoff seind/sitzen sieben an Fest vnd Soñtagen vmb den Bapst auff schönen Stülen / vnd pflegen jhme für

S. Jo-

S. Johañ Lateran/in des Salvators Capellen zu Altar dienen. Der fürnemſte vnd würdigſte iſt der Cardinal Biſchoff zu Oſtia / vnd weyhet den new erwöhlten Bapſt. Der ander iſt der Cardinal zu Porto/der dritt zu Albano: der vierdt zu S. Sabino: der fünfft zu Preneſte: der ſechßte zu Ruffino: der ſiebendt zu Thuſculo. Cardinäl bey S. Lateran.

Die Cardinäl/des Bapſts Prieſter vnd Beyſtänd genañt / ſtehen bey dem Bapſt zur Mäß vnd Bettzeit/vñ regieren die 4. Hauptkirchen in Rom/ zu deren jeden auch ſieben ſonderbare geordnet.

Bey S. Peter/dienen dieſe ſieben: 1. ein Cardinal Prieſter zu S. Maria trans Tyberina: 2. zu S. Chryſogono: 3. zu S. Cecilia: 4. zu S. Anaſtaſia: 5. zu S. Laurentio in Damaſo: 6. zu S. Mauritio: 7. zu S. Martino in Monte. Bey S. Peter.

Zu S. Paul dienen dieſe: 1. Cardinalprieſter zu S. Sabina: 2. zu S. Priſca: 3. zu S. Balbina: 4. zu S. Achille. 5. zu S. Sixto: 6. zu S. Marcello: 7. zu S. Suſanna. Bey Sanct Paul.

Der Kirchen Marię Maggior dienen: der erſt Cardinalprieſter zu den zwölff Apoſteln: 2. zu S. Cyrack in Thermis: 3. zu S. Euſebio: 4. zu S. Potentiana: 5. zu S. Vitali: 6. zu S. Marcellino vnd Petro: 7. zu S. Clemente. Bey S. Maria Maggior

Zu S. Laurentio gehören dieſe Cardinälprieſter: 1. Cardinal zu S. Praxede: 2. zu S. Peter in Vincolis/oder Banden: 3. zu S. Laurentio in Lucina: 4. zum heiligen Creutz in Hieruſalem: 5. zu S. Stephan auff dem Berg Celio: 6. zu S. Johañ vnd Paul: 7. zu den vier Gecrönten.

Die Cardinäl Diaconos betreffend/müſſen dieſelben allein auff den Bapſt warten / vnd jhme die

Kleider

Kleider anlegen. Der erst vnd Ertzdiacon ist der Cardinal zu S. Maria in Dominica: 2. zu S. Lucia bey dem Septizolio: 3. zu S. Maria Nova: 4. zu S. Cosma vñ Damian: 5. zu S. Hadrian: 6. zu S. Gregorio: 7. zu S. Maria in Schola Greca: 8. zu S. Maria in Portico: 9. zu S. Nicolao in Carcere Tulliano: 10. zu S. Angeli: 11. zu S. Eustachio: 12. zu S. Maria in Aquirio: 13. zu S. Maria in Via Lata: 14. zu S. Agatha: 15. zu S. Lucia in Suburra: 16. zu S. Quiricio.

Diese fahren ordenlich alle Morgen in jhren schönen mit sammet vberzogenen Gautschen gehn Hoff/ die vbrigen kommen auff das allerminst alle Wochen ein mahl/ fürnemblich aber lassen sie sich alle finden/ wañ der Bapst alle vierzehen tag convent oder versamblung helt. In gedachtem convent werden auch frömbde vnd durchreisende Personen eyngelassen/ da sie bey der thüre hinder einem Schrancken stehend alles wol sehen vnnd hören mögen.

Der Bapst sitzet allein auff einem rohtsamēten Sessel/ nicht sonderlich hoch / ist mit einem rohten Talar/ vnnd darunder einem weissen Hembd angethan/ hat auff dē Haupt ein roht samēt häublin. Die Cardinäl sitzen auff langen nidern Bäncken/ gehen in der Ordnung nach einander zu dē Bapst: bucken sich vor demselben mit dem Haupt / ohne einiges bewegen vnd rauschen der Füssen / küssen den Saum an des Bapsts Rock/ darauff legt jhnen der Bapst die Hand auff die Achsel/ alß dann bringen sie für/ was jhnen von nöthen.

Von

# Von dem Edlen vnd in aller Welt bekandten Königreich Neaples.

## Das Fünfft Buch.

Ch möcht dißmahls nichts liebers wünschen vnd begeren/ dann daß mir müglich were / diſe vberauß ſchöne Landſchafft mit meiner groben vnd geringen Feder dermaſſen zu beſchreiben / daß ich ſie dem günſtigen Leſer / gleichſam alß mit einem Penſel von Farben eigendlich abgemahlet / möchte für augen ſtellen : dann jhres gleichen auff dieſem ronden Erdboden vnder der Sonnen nicht wirdt gefunden / hat an dem aller edelſten Wein / beſtem Getreid / ſchönſten Früchten / friſchen Waſſern / heilſamen Bäderen / erwünſchten Meerporten vnnd Inſulen / auch reinem geſundem Lufft / vnd der natur vnerhörten Wunderwercken mehr vberfluß / dann aber notturfft oder mangel : dahär ſie dann von den Römern vorzeiten / ſo viel Land beide gegen Auff: vnd Nidergang durchſehen / Campania Felix / die reiche Campania / gleich wie reich Arabia / genannt worden.

Der Nam̃ Terra di Lavoro/kompt von den vm̃ligendē fruchtbaren Veldern/von Plinio im dritten buch am fünfften capitel Campi Leborini, oder wie etliche alte Exemplar haben/ Laborini genannt: vnd nicht/wie die Italianer vermeinen/ del Lavoro/võ dem Veldbaw/ dessen das Land wegen lieblicher fruchtbarkeit wol werth ist.

Etliche sagen/diß Land heisse Terra di Lavoro, quasi terra con gran fatica acquistata, & con non minore conservata: **Ein Land so mit grosser müh vnd arbeit erobert/vnnd nicht mit minderer erhalten worden.**

Des Lands Campanię Grentzen.

Erstreckt sich gegen Auffgang biß an Fluß Silaro / gegen Mittag an das Tyrrhenische Meer/ gegen Nidergang an Fluß Garigliano / vorzeiten Liris genannt / vnnd gegen Mitternacht an das Samnitische Gebürg.

War erstlich von den Ausoniern / hernach von den Osciern/volgendts Cumanern / vnd endtlich Thuscanern bewohnet/so zwölff schöne Stät darin gebawen.

Die änderung aber der Eynwohnern hat die fruchtbare lustbarkeit des Lands verursachet/ dañ ein jedes Volck in diesem Paradeiß hat wohnen wöllen.

## Von der Statt Ostia.

**Wo vñ zwantzig meil võ Rom ligt die** Statt Ostia / an dem ort da die Tyber in das Tyrrhenisch Meer falt: ist von Anco Martio dem Vierdten Römischen König mit Mauren vmbgeben / vnd von Keiser Claudio mit einem gewalti-

waltigẽ Port oder Meerhafen auff das aller schönest gezieret worden.

Nach dem aber die Saracenen diese Statt in äschen gelegt / hat sie Leo der Vierdt widerumb erbawen / vnd mit Eynwohnern auß der Insel Corsica besetzt: endtlichen aber Julius der Ander mit einem gewaltigen Thurn verwahret / vnnd bevestiget.

Es ist sich aber höchlich zu verwundern/daß von einer so grossen anzahl mechtiger Pallästen/ Tempeln/ vnd andern fürtreffenlichen Gebäwen/ so die Römer vorzeiten daselbst mit vnseglichem pracht vnnd kosten haben auffgericht / so gar nichts vberblieben.

Hat jederzeit ein bösen Lufft gehabt / daher auch die Eynwohner von dem Raht zu Rom erlangt/ daß sie aller schatzungen vnd beschwerden befreyet worden. Hat sommerszeit sehr gute Melonen / deren Keiser Clodius Albinus in einem Imbiß zehen gessen. Gute Melonen.

## Von der Statt Ardea.

DIese Statt ist/wie Plinius vermeldet / von Danaë Persei Mutter erbawt/ vnd etwann von den Rutuler bewohnet: hat in der Abgöttin Junonis Tempel ein sehr alt Gemäld / so nicht ohne verwunderung / jederzeit gantz schön/ gleichsam alß new außgesehen.

## Von der Statt Antio.

ANtium soll / nach Halicarnassei meinung / Ulyssis vnd Circes Sohn gebawen haben; ist etwan ein fürnemb Port gewesen/

darinn viel grosse Schiff gestanden/ wie sich dann dero Eynwohner mehrtheils mit Raubē auff dem Meer erhalten / welchen auch die Römer auff ein zeit zwantzig Naven/vnd zwo Galleen genommen/ alß sie wider jhre warnung vnnd vorbott auff die Griechen / von denen sie doch herkommen / gestreiffet.

Gedachte Statt hat sich sonsten wider den Römischen Erbfeind Hannibal ritterlich gehalten/ derowegen sie dañ auch gleich wie Ostia aller schatzungen vnd beschwerden gefreyet worden.

Ist heutiges tags gar zu grund gangen : auß dem alten Gemäur aber haben die Edlen Herren Colonnesi das Castell Neptuno gebawen / dessen Eynwohner mehr dem Fischfang / dann dem Ackerbaw ergeben / ohn angesehen / daß es ein sehr gut Erdrich hat.

Castell Neptuno.

In obgedachter Statt Antio ist vor zeiten neben andern fürtreffenlichen Gebäwen / ein sehr berhümbter Tempel der Abgöttin des Glücks gestanden / dessen Horatius vnd Tacitus gedencken.

Tempel des Glücks zu Antio.

## Von der alten Königlichen Statt Lavinio.

LAvinium von Lavino / König Latini Bruder/drey meil vom Meer auff einem lustigen Bühel erbawet/vnd hernach von Lauro Laurentu genañt / ist vor erbawung der Statt Rom des Latinischē Landts Hauptstatt gewesen / in welcher desselben König hoff halten. Hat/wie Strabo verzeichnet / ein sehr berhümbten Tempel gehabt / dariñ die Latiner Raht gehalten/

In Tempten wirdt Raht gehalten.

vnd

vnd die Abgöttin Venerem haben verehret. Dieser alten Statt werdē heutigs tags nur etliche schlechte anzeigungen gewiesen. Etliche vermeinen es seye Lavinium vnnd Laurentum nicht eine allein/ sonder zwo sonderbare Stätt/ nicht fern von einander gewesen/ dessen aber kein rechter grund mag erwiesen werden.

## Von der Statt Aphrodisio.

NIt fern von dannen ist auch die Statt Aphrodisium gestanden/ von den Griechen erstlich erbawt/ in welcher die Latiner schöne Lobsprüch vnd Orationes von jhren fürtreffenlichen vnd wolverdienten Personen/ der jugend zu guter erinnerung vnd fortpflantzung der tugendt/ an grossen Festtagen offentlichen gehalten.

## Von der Statt Astura.

EYnff meil von Antio ist der grosse Flecken oder Castell Astura/ so etwan ein feine Statt gewesen/ in welcher dem fürtreffenlichen Mann/ Marco Tullio Ciceroni/ alß er vor Marco Antonio geflohen/ von dem vndanckbaren Popilio/ den er zuvor vom todt errettet/ das Haupt/ wie Plutarchus vermeldet/ abgeschlagen worden.

Zwen merckliche Todtschläg.

Jn disem ort hat auch Carolus von Aniou/ der erste König in Sicilia/ Conradinum Hertzog in Schwaben Henrici Sohn/ vnd Keiser Friderici des Andern Enckel/ so sich mit Hertzog Friderich von Oesterreich auß der Schlacht dahin begeben/ auß Bapst Clementis des IV. angeben/ gefencklich gehalten/ vñ hernach jämerlich tödten lassen.

## Von der Statt Circeio.

NIcht fern von dannen ist der Berg Circeius mit Meerwasser vmbgeben / da die berhümte Zauberin Circe in einer höle soll gewohnt haben: ist etwann mit einem stattlichen Tempel vnd kleinen Stettlein erbawē gewesen/ in welches König Tarquinius der Stoltz eynwohner geschickt. An diesem ort soll man auch zur zeit Strabonis ein Becher gewiesen haben / auß welchem obgedachte Circe des Vlyssis gesellen das Zauberische tranck geben. Sonsten werden auff gedachtem Berg viel köstliche Kräuter gefunden/ so viel vnd wunderbare tugendten haben.

Circe Becher.

In diesen ort seind etwan die alten Bäpst auß forcht der Tyrannen geflo[illegible]en/ wie bey Biondo im andern buch seiner Historien von Gelasio dem Andern zulesen.

Nicht fern von dannen ist das Castell Sancta Felicita / durch Celestinum den Andern nicht wenig berhümbt.

Sancta Felicita.

## Von der Statt Pometia/ vnd Pontia.

WAnn man sich von dem Meer auff die lincke hand in das Land begibt/ so siehet man die gelegenheit der alten Statt Pometia/ vnd den ort da die Abgöttin Feronia ein sehr berhümbten Tempel gehabt. Daselbsten ist auch die alte Statt Capenas gestanden.

Bey dem Castell Satura haben die sümpff angefangē/ so von der Statt Pontia/ Paludes Pontię genannt worden.

Es

Es ist aber zu mercken/daß die Stätt vor alten zeiten sehr klein gewesen/also daß offt in eim bezirck von zehen meilen / fünffzehen oder mehr Stätt gefunden worden.

Die angeregten Sümpff hat Cornelius Cetegus Burgermeister zu Rom nach Livij zeugnuß im sechs vnnd vierzigsten buch / vnnd ein lange zeit darnach Theodoricus der Gothen König außtrocknen lassen: wie dann solches in einer Marmorsteininen tafel verzeichnet. Seind heutiges tags von wegen der Brunnquellen / so hin vnnd wider daselbst entspringen / widerumb tieff vnnd vol wasser.

## Von der Statt Terracina.

ZV oberst an diesen Sümpffen ist auff einem Buhel die Statt Terracina gelegen/ mit dem Meerwasser in gestalt einer Insel vmbgeben / war erstlich von den Volciern / deren Hauptstatt sie gewesen/Aurur genañt. Die Griechen hatten sie vorzeiten von wegen des felsigen Gebürgs Trachinam / das ist / Rauch geheissen/ darauß endtlichen die Gothen Terracinam gemacht.

Ist von den Römern zu einer Colonia auffgenommen vnd mit dreyhundert verdienten Mannen besetzt worden. Hat ein fürtreffenlichen Tempel gehabt / vnd ist vberal herrlich geziert gewesen/ wie sie dañ Martialis vnd Silius Italicus nicht ohne rhum beschreiben.

Alß Keiser Tiberius auff ein zeit bey Terraci-

Felsen fallen vnversehenlich von einem Berg.

na / in seinem Lusthauß oder Meyerhoff Speluncа/die höle genannt / ein mahlzeit gehalten / seind etliche Felsen oben von dem Berg gefallen / vnnd haben viel seiner freunden vnd bekandten erschlagen / wie Cornelius Tacitus im vierdten buch seiner Historien verzeichnet. Bey dieser Statt siehet man noch viel schöne gemerckzeichen der prächtigen straß Appia / welche Keiser Traianus durch die Pontinische Sümpff auff gewaltigen Gewölben vnd Brucken geführt. Diese Straß war von S. Sebastians Porten zu Rom / biß gehn Brindiß / ans Jonisch Meer / mit schönen Quaderstucken zwölff schuh breit gepflastert / vnnd an beiden seiten mit nidern Mauren / in gestalt schöner bäncken / vnd alzeit zwölff schuh von einander mit kurtzen säulen / desto kumblicher auff Pferd vnd Wägen zusitzen / geziert.

Etwas gegen dem Meer ist die alte Statt Longola gelegen / deren Livius vnd Halicarnasseus in jhren Historien gedencken.

Bey dem Closter S. Angelo stehet auff einem Bühel ein gewaltig Theatrum / von lauter grossen Quaderstucken / deßgleichē weder jnner noch ausserhalb Italia zusehen. Auff der gemeinen Landstraß von Rom naher Terracinam seind vorzeiten der vornembsten Römer Lusthäuser / vnd Meyerhöff gewesen.

## Von der alten Statt Amyclę.

ZWischen Terracina vnd Cajeta ist die Statt Amyclę / von den Lacedämoniern erstlich erbawet / gestanden / deren Eynwohner

auff

auff ein zeit von den Schlangen / so in obgedachten Pontinischen Sümpffen gewachsen / vnversehens vberfallen / vnd getödt worden. Dañ alß die Burger zu Amyclis / nach Pythagorischer secte vñ Aberglauben / auch das allerminste vnd geringste Thierlin/nicht haben dörffen tödten vnd vmbbringen/haben die Schlangen in den faulen warmen Sümpffen dermassen vberhand genommen / daß sie den närrischen Burgern leichtlich zu starck vnd mächtig worden.

Schlangen vberfallen Amyclas.

Etliche setzen/es seyen die Burger zu Amyclis nicht von den Schlangen/ sonder von den Feindē vngewahrneter sach vberrumplet/ vnnd samptlich erschlagen worden. Dann alß auff ein zeit / auß anloß eines blinden Lermens/ein Gebott außgangen/ daß hinfüro niemandt dergleichen Geschrey/ alß wañ man sie namlich vor jrgendt einem feindlichen Eynfahl zubesorgen hette/solte außbringen/ vnd Lärmen schreyen/ ist die Statt vnversehenlich von dem Feind eyngenommen / vnd dero Burger durch die Klingen gejagt worden. Daher dann Lucilius zu Rom in seiner Tragödi gesprochen: Mihi necesse est loqui, nam scio Amyclas tacendo perijsse. Ich muß wol reden/dañ ich weiß daß die Statt Amyclę durch jhr stillschweigen ist vndergangen: Welches hernach die Römer in ein Sprichwort gezogen/ vnnd desselben gebraucht / wann sie wolten anzeigen/daß man wegen obschwebender Gefahr/ nit lenger könne schweigen.

# Von der Statt Fondi.

FOndi ist auch ein sehr alte Statt/ an einem vberauß fruchtbaren vnnd lustigen Ort gelegen / deren die Römischen Historien nicht ohne sonderen Ruhm offt gedencken/hat zur zeit des Carthaginensischen Kriegs / alß Hannibal in Italiam gefallen / die Straaß Appiam mit höchstem fleiß rein vnd sicher behalten / derowegen sie dann auch nach gestiltem Krieg / zu der Danckbarkeit das Burgrecht der Statt Rom bekommen. Die Wein dieses Orts seind sehr gut/ halten sich aber nicht lang / wie neben der Erfahrung/auch bey Martiale vnd Plinio zu lesen.

Ferdinandus/König in Arragonia vnd Neaples/hat gedachte Statt Fondi/ Prospero Colonnę/seinem Veldobersten/ einem vornemen Römischen Ritter/ von wegen seinen trewen diensten eigen geschenckt/vnd mit andern vmbligenden Plätzen eyngeraumbt / wie dessen Marcus Antonius Sabellicus in seinen Historien zeugnuß gibt.

Fondi wirt vom Türcken vberfallen.

Im jahr Christi vnsers Herrn 1534. ist Caradinus Barbarossa Solimanni Ammiral mit einer Armada auß Barbarey geschickt worden/ vnd hat die Statt zu nacht vnversehens vberfallen/in derselben vier Stund lang jämerlich hausiert. Die Kirchen wurden auffgeschlossen/ alle Schätz vnnd Kleinoth hinauß getragen / obgedachtes Prosperi Colonnę Begräbnuß/so etwas erhebt gewesen/ niedergerissen / alle Zierden / von Gold vnnd Silber davon geschlagen / die Bilder in stuck gespalten/ vñ die Eynwohner theils jämerlich getödet / theils aber in die Schiff getrieben/vnd in Türckey gefangen

gen geführt. Julia Gonzaga Vespasiani Colonę/ mehr ermeltes Prosperi Sohns Gemahel / ist mit grossem schrecken im Hembd auff einem Pferd entrunnen: sonsten were sie/ wegen jhrer außbündigen Schönheit/ dem Türckischen Keiser zugeführt worden.

Auff dem Weg von Fondi naher Formias ligt auff der lincken Hand das Castel Villa / auß welchem Keiser Galba bürtig gewesen / auff der rechten aber sihet man den See Fondanum/ dariñ sehr gute Fisch/ vñ sonderlich grosse äll gefangẽ werden.

Fünff Meyl von dañen ist die Statt Mamurra gestanden/ auß welcher die edlẽ Mamurri zu Rom herkommen / wider deren einen der fürrich vnd berümt Poẽt Catullus võ Verona/ ein schmächliedlein geschrieben.

## Von der Statt Kola.

KOla ist vor der zeit die berhümbte Stat Formię gewesen/ welche die Lacedęmonier erbawen/ vnd von wegen der schönen gelegenheit des Orts Hormias geheissen: dann die Griechen haben die Ort/ da die Schiff sicher im Meer gestanden/ Hormes genannt. Die Eynwohner dieser Statt/ waren vnder allen Völckern in Italia die grausambsten / vnnd ergesten Meer vnd Straßräuber/ daher sie dann den nammen Lęstrigoni/ das ist/ Räuber bekomen. Plinius sagt/ sie haben Menschenfleisch gefressen / vnd viel böses angestifftet: haben einen König gehabt/ so in gedachter Statt hoff gehalten.

Wie groß vñ mächtig aber diese Stat vorzeiten gewesen / kan man noch etlicher massen auß den

alten

alten zerfallenen Gebäw abnemen / darunder viel schöne Inscriptiones gefunden werden/deren eine Keisers Hadriani gedenckt.

Hat ein schönen temperierten Lufft/ vnnd viel frische Wasser: das Erdtreich ist vber alle massen fruchtbar/vnd gleich alß ein recht Ebenbild eines Paradyß/mit Pomerantzen/ Citronen/ Limonen/ vnd allerley köstlichen Früchten gezieret: Daher dañ auch Cicero daselbst ein Lusthauß vñ Meyerhoff gehabt/in welchem er sich bißweilen in schweren vnd grossen Geschefften erquickt vnnd erholet.

Die jetzige Stat ist nicht sonderlich alt / in massen Formię im jahr Christi acht hundert vnd sechs vnd fünffzig/von den Saracenern vberfallen vnd zerstört worden/auß deren äschen sie dann erwachsen/vnd von dem Mülewerck/den nammen Mola bekommen.

Cęcubus. Nicht fern von dannen wird der Berg Cęcubus gesehen/an welchem der fürtreffenliche Wein gewachsen / dessen Horatius vnd Martialis so offt gedencken.

# Von der Statt Gajeta.

Gajeta hat den nañen von Aenęę Seugam̃/so daselbst gestorben vnd begraben. Ist nicht minder von Natur / alß namblichen dem Meer vnd hohen Felsen/alß von Kunst vnnd Menschenhand bevestiget. Hat ein gewaltig Port vnd fürtreffenlich Schloß / welches Ferdinandus König in Arragonia / alß Consalvus Ferrandus Aggiadarius die Frantzosen auß dem Königreich Neaples geschlagen/gebawen/ vnnd Keiser Caro-

Gajeta ein vestung.

lus

lus der Fünfft mit einem grossen eyngefaßten Felsen/vnd andern fürtreffenlichen Wehren wol versehen. Wirdt heutiges tags von einer starcken Spannischen Besatzung mit sonderem fleiß bewahrt / vnnd keinem Frömbden / ja auch keinem eynwohner zugelassen/dasselbig zu besichtigen: hat bißweilen noht / daß man nuhr in die Statt möge eyngelassen werden.

In dieser Statt ist Lucij Munatij Planci/welcher Augst ob Basel in der Eydgnoßschafft/vnnd Lyon in Franckreich / zu Römischen Colonien gemacht/Mausoleū oder Fürstlich Grab / in gestalt eines grossen ronden Thurns/Orlandi Thürn genandt/dessen Gebäw sehr wunderbar/vnd der Begräbnuß Cecilię Metellę / sonsten Capo di Bove/ bey Rom nicht vngleich. Hat ein zweyfache harte dicke Mauren/ die aussere ist von sehr grossen quaderstucken / begreifft vberzwerch vier vnnd achtzig Schuh: die höhe vbertrifft sieben vnd zwantzig quader/deren ein jeder anderthalb Schuh hoch: hat zu oberst ein schönen Krantz / mit Zinnen vnnd alten Siegzeichen gezieret: ist inwendig wie ein ronder Tempel/mit vier eyngehawenen Löcheren/ in welchen grosse Statuę / ohne zweiffel gedachtes Munatij/vnnd dessen Voreltern/vnnd Gemahel/oder Kinder Bildnussen gestanden: die Wend seindt mit schönem weissem Marmorstein / gleichsam alß mit hällem Glaß vertäffelt gewesen: hat kein Fenster vnd ist der tag nuhr allein zur Thüren/so zimblich groß/hinein gefallen.

Munatij Planci Begrebnuß.

Ob der Thüren aber seind mehrgedachtes Munatij Planci Thaten / mit schönen grossen Römischen Schrifften auff diese weiß eyngehawen:

L. MV-

L. MVNATIVS. L. F. L. N. L. PRON. PLANCVS. COS. CENS. IMP. ITER. VII. VIR. EPVL. TRIVMP. EX. RAETIS. AEDEM. SATVRNI. FECIT. DE. MANIBIIS. AGROS. DIVISIT. IN. ITALIA. BENEVENTI. IN. GALLIA. COLONIAS. DEDVXIT. LVGDVNVM. ET. RAVRICAM.

Das ist:

Lucius Munatius Plancus/ Lucij sohn/ Lucij Enckel/ Lucij Urenckel/ Burgermeister/ Straaffmeister/ zum anderen mahl Veldoberster/ Siebnerherr vnder der Priesterschafft/ hat vber die Rhetier triumphiert/ auß dem gewunnenen Kriegsraub dem Saturno ein Tempel gebawet/ zu Benevent in Italia die Velder vnder seine Kriegsleuth getheilt/ in Gallia Lyon/ vnnd Augst ob Basel widerumb erbawet/ vnd mit Römischen Burgern besetzt.

Die zeit betreffent wann solch Grab auffgerichtet worden/ ist kein zweiffel/ es seye dasselbe sechzehen Jahr vor der seligmachenden Geburt vnsers Herrn Christi schon allbereit außgebawet gewesen.

In der Kirchen steht/ an statt des Tauffsteins/ ein vberauß schöner Becher gewaltiger grösse/ auß einem reinen Porphyr gehawen/ vnnd mit der Histori von der Geburt Bacchi so kunstlich gezieret/ daß sich der Meister nicht geschämet seinen namen mit disen Griechischen Worten dareyn zu hawen:

ΣΑΛ-

ΣΑΛΠΙΩΝ
ΑΘΗΝΑΙΟΣ
ΕΓΟΙΗΣΕ. Das ist:

Salpion von Athen hat diesen Becher gemacht.

Ist vor zeiten zu Formijs gewesen / vnnd daselbst jrrgent in einem vornemmen Tempel Baccho dem Abgott des Weins / so dañ in diesen orten sehr edel vnd gut / zu ehren gestanden.

## Von der Statt Capua.

CApua ist vor zeiten der gantzen Landtschafft Hauptstatt gewesen / von Capi einem Trojaner / Königs Aeneę Reißgesellẽ / erbawen / vnd desselben namẽen nachgenannt. Hat an Fruchtbarkeit vnnd Wollüsten niemahlen jhres gleichen gehabt / daher sie sich auch vber alle andere Stätt mit grossem Troß vnd Hochmuth erhebt / vnd so viel hat dörffen verlauten lassen / daß der eine Burgermeister zu Rom solte von Capua genommen werden / alß wan sie eben so wol oder auch besser mit fürtreffenlichen Personen alß Rom versehen / ja auch zum vberfluß begaabt were.

Die Wollüst vnnd lieblichkeit des Lands betreffent / ist die Statt Capua / auß Fabij Maximi des Langsamen weißlich angeben / den Römern vor grossem Schaden gewesen / in ansehung dieselbe mit jhrem Vberfluß den mächtigen vnnd sonsten vnvberwündtlichen Carthaginensischen Helden Hannibal / mit sampt seinem Kriegsheer / vor welchem sich die Statt Rom angefangen nicht wenig zu entsetzẽ / von mañlicher Dapfferkeit vnd

Capua ist dẽ Hañibal mit jhren Wollüsten schädlich.

vnd Ritterschafft/ in weibliche Faulkeit vnd auſſerſt verderben gestürzt. Mit jhrem Hochmut aber hat sie jhren selbs den gröſten Schaden zugefügt.

Cicero schreibt/ es seyen drey Stät gewesen/ vor deren Macht sich die Statt Rom besorgt/ alß welche gelegenheit hatten ein Keiserthumb vnd algemeine Monarchiam anzustellen: Carthago nam̃lich in Africa/ Corinthus in Achaia/ vnnd Capua in Campania. Haben derowegen nicht nachgelassen/ biß daß sie dieselben geschwechert vnnd auß dem Stul jhrer hochheit gelüpfft haben.

Carthago/ Corinthus/ Capua.

Die zwo ersten/ dieweil sie vber Meer weit gelegen/ wurden auß Befelch des Rahts zu Rom/ von den fürtreffenlichen Helden/ Scipione vnnd Mummio/ daher dann der eine Africanus/ der ander Achaicus genant worden/ eyngenommen/ mit Fewr angesteckt/ vnnd gantz vnnd gar zu boden gerissen.

Vber Capua aber haben sich die Vätter lang vnd viel bedacht/ letstlichē aber/ damit sie nicht für vnbarmhertzige grimme Leuth gehalten wurden/ wann sie eine der besten vnnd edelsten Stätten in gantz Italia verwüstē/ vnd vnder vbersich werffen solten/ haben sie die sach dahin gerichtet/ daß sie der Statt Capuę gantz Land vnnd Herrschafft confisciert/ vnd zu gemeinen Händen gezogen/ das Regiment abgestelt/ vnnd alle Burgerliche Zierden hinweg genommen. Die Häuser aber vnd Gebäw haben sie auffrecht gelassen/ damit sich die jenigen/ so das Veld bawten/ daselbst erhalten vnd wohnen kõnten. Gedachten also/ es wurde die Statt Capua/ ohne Oberkeit vnnd eignen Raht/ kein Auffruhr anrichten können.

Capua wirt jhres Regiments beraubt.

Nach

Nach dem aber die Statt Rom an macht vnnd herrligkeit zu Wasser vnd zu Land dermassen zugenommen / daß sie sich vor keiner Statt in der gantzen weiten Welt / sie were gleich wie sie jmmer wolle / das minste zu besorgen hatte / wurd vielermelte Statt widerumb in ehr gelegt / zu einer Colonia gemacht / vnd mit etlichen fürtreffenlichen Römischē Burgern besetzt / mit dem loblichen Titul vnd Zunamen Colonia Julia Felix. Ist von derselben zeit biß auff der Wandalen eynfall vnder dem Römischen Adler geblieben. Dañ im jahr Christi vnsers Herrn vierhundert / sechs vñ fünfftzig / ist Genserich der Wandalen König mit dreymalhundert tausent mañ auß Africa in Italiam gezogen / vnd beneben anderen schönen Stettē / dieß Königliche Lusthauß Capua eyngenomen / vnnd an vielen orten vber alle massen heßlich eyngerissen vnnd zerschleiffet. Colonia.

Von Wandalē zerstört.

Etwas zeit hernach / hat sie Keiser Justinianus widerumb dem Reich eynverleibt / vnd durch Narsetem seinen Veldobersten erbawet. Volgendts seind die Longobarden in Italiam gefallen / vnnd haben diese schöne Statt vast gantz vnd gar zu boden gerissen / vnd in äschen gelegt. Derowegen sie dann nachmahlen zwo meil wegs darvon an dem Fluß Vulturno erbawen / vnd new Capua genant worden. Von Narsete erbawet.

New Capua.

Conradus Hertzog in Schwaben / Keiser Friderichs des Andern Enckel / hat diese newe Statt mehrtheils zerstört / alß sich dieselbē mit sampt den Neapolitanern jhm widersetzet.

Nach dem aber gedachte Statt widerumb erbawen vnd in vordern stand gebracht worden / hat

sie nicht lang ruh gehabt/sonder vnder Bapst Alexandro dem Sechßten/von den Frantzosen/welche König Ludwig der Zwölfft / wider König Friderich auß Arragonia im Königreich Neaples geführt / mercklichen schaden / mit allerley geübtem mutwillen vnd gewalt/erlitten. Die vornembsten Burger wurden jämmerlich erwürgt / die Weiber vnd Jungkfrawen violiert vnd geschendt / vnd alles hin vnd wider verwüstet.

Grosser jammer.

Damahlen haben sich etlich Edle Jungkfrawen zusamen geschlagē/ vnd alß sie kein ander mittel dann den leidigen todt gefunden / jhre höchste ehr die Jungkfrawschafft / ohne welche alle weibliche zierden lauter koht vnd gestanck / zuerettē / sind sie mit vnverzagten hertzen vor den gottlosen Soldaten vnd schandbuben / mit einander in den fürfliessenden Strohm Vulturnum gesprungen/vnd darinn fürsetzlich ertruncken.

Ertzbisthum.

Bapst Johannes der Dreyzehende hat in der Krönung Keiser Othonis des Andern / das Bisthumb zu Capua/in ein Ertzbisthumb verwendet/ welchem zehē fürtreffenliche Bisthumb vnderthan vnd zugehörig / alß namblichen/ Thieti/ Calmen/ Colinen/ Caserta / Suessa/ Venafren / Aquinen/ Caraßen/Eserno/vnnd Molen. Diese Statt hat viel fürtreffenliche Männer gezeuget / deren gute Künst vnd Tugenden ewig Lob hinderlassen.

## Von der Statt Linterno.

ZWischen dem Fluß Vulturno vnd Cuma ist die alte Statt Linternum gestanden/ in welcher der mechtig vnnd fürtreffenliche Held Scipio viel lieber / dann in der vndanckbaren

ren Statt Rom / deren er mit grosser müh vnd arbeit Hispaniam vnd Africam erworben / die vbrigen tag seines lebens wöllen zubringen: wie er dañ auch daselbst wegen seiner in aller Welt berhümbten thaten / von allerley stands vornemmen leuten mit grosser ehrerbietung besucht / vnd nach seinem todt begraben worden.

Auff gedachtes Scipionis Grab sind drey schöne statuę / Publij namblich / Lucij vnd Ennij des berhümbten Poëten so seine Thaten beschrieben / Bildtnussen / lebens grösse / gestanden. Jm mittel waren in ein erhebte Tafel diese verß gehawen:

Devicto Hannibale, captâ Carthagine, & aucto
Imperio, hos cineres marmore tectus habes,
Cui non Europa, non obstitit Africa quondam,
Respice res hominum quam brevis urna premat.

Vnd zwar es ist der menschen thun vnnd lassen nicht anderst beschaffen: der gewaltige Held so den aller streitbarsten Kriegsfürsten Hannibal vberwunden / die mächtige Statt Carthaginem zerstört / vnd das Römische Reich mit viel grossen Landschafften hat erweitert vñ gemehrt / hat von allem seinem thun / nit mehr dañ nur ein einige hand vol äschen hinderlassen. Vñ ist der jenige in ein klein erdin häfelin oder krüglein eyngeschlossen / welchem gantz Europa vnd Africa nit widerstehn köñen. Gedachter Scipio pflegt bey lebzeiten offtmalen von der Stat Rom zusagē: Ingrata patria, ne ossa quidē mea habebis: Du vndanckbar Vatterlandt / du solt auch meine Gebein nit haben. Gleich wie ein jeder gegen seinem

Menschen thun ist nichts.

Vatterland mit höchsten trewen ist zugethan vnd verbunden/also soll auch ein jede Statt vnd Landschafft schuldiger liebe gegen den seinen nicht vergessen.

Dieses hat etwan auch der weitberhümbte Jurist Cuiacius von Tholosa vermeldet.

Sonsten habē auch Scipioni seine gutē freund bey Rom nicht fern von der Porten Capena ein herrliche Begräbnuß / mit schönen statuis / in gestalt dessen zu Linterno/auffgericht/ vnd dasselbe zu ewiger Gedächtnuß mit seinem nammen gezieret. Wie dann Altobello Aueroldo von Bressa / Bischoff zu Pola/ seinē vielgeliebten freund Raphael Riarię von Savona / Cardinaln des Tituls S. Gregorij/ein schöne Begräbnuß vō weissem Marmor/mit sampt desselben Bildnuß zu Bressa in S. Nazarij Kirchen auffgericht: ohn angesehen daß gedachter Cardinal zu Rom ligt begraben.

## Von dem Meyerhoff Varie.

NIcht fern von gedachtem ort / fünff meil wegs namblichen vom Meer / ist der schön vnd berhümbt Meyerhoff gestandē/ in welchem zur zeit Keisers Tiberij Servilius Vatia ein sehr vermögenlicher vnd bekandter Römer in ruh sein Leben zugebracht: von welchem die Römer pflegten zusagen/ wañ sie mit grossen geschäfften beladē/oder durch mächtiger Personen haß vñ verfolgung angefochten vnnd beleidigt wurden: Vatia solus scis vivere: **Vatia du bist allein der da weist recht vnd wol zu leben.**

So offt aber Anneus Seneca / wie in seiner 56.

Epistel

Epistel an Luciliũ zulesen / Keiser Neronis Raht / so mit dem heiligen Apostel Paulo / zu Rom / soll kundtschafft gehabt haben / bey ermeldtem Meyerhoff oder Lusthauß bey Vatię lebzeiten fürvber gangen / hat er gesprochen: Vatia hîc situs est: **Hie ligt Vatia begraben:** anzudeuten daß der mensch nicht lebe / sonder todt seye vnd im Grab lige / **wann er im Müssiggang sein Leben mit wollüsten zubringt.**

Vnd zwar ein mensch so niemandt dienen mag / vnd sich vmb seiner eignen ruh willen von den leuthen zeucht / lebt allein seinem Bauch vnnd dem Schlaff / vnd nicht jhme selbs / oder andern / deren er doch neben Gott zu dienen erschaffen. Der Mensch ist jhme nicht allein geboren.

Dieß Lusthauß hat zwo grosse hölinen mit gemaurten wänden / vñ ein grossen weiten vorhoff gehabt. In einer der gedachten hölinen ist jederzeit küler schatten / vnd in der andern schöner Soñenschein gewesen. War mit schönen Wiesen / vnnd fruchtbaren Bäumen / auch frischen Wassern vnd grossen Weyern / darinn allerley gute Fisch gelossen / auff das zierlicheste vmbgeben.

## Von der Statt Cume.

DJe Statt Cumas haben die Griechen auß der Jnsel Euböa / heut Nigropont / im Aegeischen Meer / lang vor der Römischen herrligkeit gegen dem Meer hinauß auff einem lustigen Bühel gebawen / vnd neben viel schönen Tempeln / wider der Feinden eynfall / mit gewaltigen Thürnen vnd Mauren gezieret vnd bevestiget. Hat in kurtzer zeit an macht vnd

herligkeit dermassen zugenommen / daß sie Puzzolo / Neaples vnd andere schöne Stätt gebawen/ vnd mit jren leuten gleichsam alß Colonias besetzt.

Das Regiment war in gestalt einer Monarchei bestellet / in welchem ein Fürst/von dem Raht erwöhlt/das oberst Haupt gewesen. Dahär sie dann Aristodemum mit dem zunammen Malacus/ das ist/der Weich vnd Zärtling/wie bey Livio vnd Halicarnasseo zusehē/ zu Fürstlicher würde vnd hocheit erhebt/alß er die Ausonier/Vmbrier/jetz Spoletiner/vnd Hetrurier vberwunden/ vn deren König Aruntem Porsennę Sohn / mit selbs eigener Faust erlegt vnd vmbgebracht. Zu disem Fürsten Aristodemo ist König Tarquinius der Stoltz alß er von Rom war vertrieben/gehn Cumas geflohē/ vnd daselbst gestorben. Nach dem aber die Römer Hannibalem auß Italia vertriebē/vnd Campaniam beherschet/ haben sie auch diser Statt jhre Freyheit genommen / vnd dieselbe der Statt Rom vnderworffen/vnd zu einer Vogtey gemacht.

Tarquinius fleucht gehn Cumas.

Ist auch noch vnder Keiser Justiniano so vest vnd erbawen gewesen/daß zwen Gothische König/ Teia vnd Totila jhre Schätz vnd liebsten Kleinot daselbst haben auffbehalten / vnd gleichsam alß in einer vnvberwindtlichen vestung verwahret: wie sie dañ auch Narses / gedachtes Justiniani Veldoberster nach langer Belegerung mit grosser müh vnd arbeit eyngenommen / vnnd dem Römischen Reich widerumb eynverleibt. Ist heutiges tages sehr zerstört / vnd vast gantz vnd gar zu einem stein vnd äschen hauffen gemacht/in welchem noch etliche grosse alte Gemäur/ der alten herligkeit trawrige anzeigungen herfür gehen. Zu oberst auff dem

berg

berg ist der berhümbt Tempel Apollinis gestandē/ dessen Virgilius im sechßten buch von seinem Aenea mit diesen worten gedenckt:

At pius Aeneas arces quibus altus Apollo
Præsidet, horrendæq; procul secreta Sibyllę,
Antrum immane petit.

Die sehr hohen Schwybogē aber von bachenen steinen gebawen / seind von der gewaltigen Bruck vberblieben / so von einem Berg auff den anderen gangen. Man siehet auch noch gnug wie hoch die Thürn vnd tieff die Gräben/durch harte Felsen gehawen/ vorzeiten vmb dise Statt Cumas gewesen. Nicht fern von gedachter alten Statt werden viel anzeigungen von der schönen straß/welche Domitianus gemacht / an vnderscheidenen orten gefunden/so von Papinio Statio außführlich gar schön in seinen Sylvis beschrieben: da dann auch ermeltem Keiser ein gewaltiger Triūphbogen von weissem Marmor zu ehren gestanden.

Die Sybillam vnd berhümbte Weissagerin betreffendt/ so diser Statt bey den alten einen grossen namen gemacht/ hat dieselbe gegē dem See Auerno / da nach der Heiden meinung der Höllen eyngang gewesen/ in einer Höle vnd Klufft gewohnt/ vnd daselbst nit nur von viel hohen dingē / sondern auch von dem einigen Gott so Himmel vnd erd erschaffen / geweissaget. Dieweil aber die gegne gegen dem Meer vorzeiten vast gantz gewesen/ vnnd heutigs tags noch vil verborgne Gäng vnd Kammeren daselbst in die Felsen gehawen / werden gefunden/ ist nicht wol möglich daß man eigendtlich wüsse wo gedachte Sybilla gewohnt habe.

Vnder dem zerfallenē Gemäur komt man in ein

wunderbaren Gang/vnder dem erdtrich gantz auß einem Felsen gehawen / zehen schuh breit / zehen hoch/vnd fünfthundert lang/ in welchem man vorzeiten von Cumis biß gehn Baias gangen.

Wañ man vierhundert vñ fünfftzig schuh lang gangen/kompt man durch ein andern gang / fünff schuh hoch / drey breit / vnd achtzig lang: auff der rechten hand in ein sehr schöne Kamer / acht schuh breit/vierzehẽ lang vnd zwölff hoch / bey deren eyngang in ein Felsen in gestalt eines kleinen betts gehawen. Diese Kamer ist/ wie man dann noch wol siehet / auff das aller schönist zubereit gewesen: in massen das Gewölb oder büne in gestalt des Himmels/ mit dem besten Lasur/blaw angestrichẽ/ vnd dem reinsten Gold gezieret: Die Wänd mit Perlemutter / Corallen/ vnd andern köstlichen steinen eyngelegt / vnd vertäffelt/ vnd der bodẽ mit den aller schönsten kleinen steinlinen/ auch Perlemutter vnd Corallen/blumenweiß/gepflastert.

Gäng vnnd Säal vnder demerdtrich.

Auff der lincken hand ist ein anderer gang / vier schuh hoch vnd breit/ vñ viertzig lang/zu dessen end ein Saal fünff vnd zwantzig schuh lang/ vnd sechs breit. Von dannen kompt man durch ein engen gang vier schuh hoch / in ein Gemach zehen schuh breit/acht hoch/vnd vier vnd zwantzig lang: darbey ist auch ein Saal sechs schuh breit/zehen hoch/vnd zwen vnd viertzig lang.

Gegen dem eyngang dieses Saals ist ein ronde Capellen zehen schuh breit / sechs lang vnnd hoch. Auff der rechten hand aber ermeldtes eyngangs/ ist ein andere Capellen neun schuh breit/ vnd sechs lang vnd hoch/ wie die vordern/ in deren mittel ein kleiner Weyher vol wasser.

Das

Das gantz Gemach ist so warmb/daß einer also bald am gantzen Leib schwitzet/wie es dann auch zu einem Schweißbad vor zeiten erbawen worden. Vnnd haben sich die alten Römer dergleichen Schweißbädern sehr gebraucht/vnnd darauff wol befunden. Diese Hitz vnnd Wärme aber kompt von dem Schweffel / dessen an mehr gedachten orthen sehr grosser vberfluß.

Obgedachte Sybilla/ hat sich auff ein zeit gehn Rom begeben / vñ daselbst König Tarquinio Prisco neun Bücher vmb dreyhundert Philipper feil gebotten / vnd dargelegt. Alß aber der König die Bücher/ wegen der grossen summa Gelts/verachtet / vnd des Weibs Vnsinnigkeit darüber außgelacht/ hat sie jhme also bald drey Bücher vor den Augen verbrennt/vnnd darauff für die sechs vbrigen die vorige gantze summam begert. Obgleichwol aber Tarquinius das Weib noch mehr verspottet / hat sie drey andere Bücher auch in das Fewr geworffen / vnnd dannoch die erste summam für die drey letsten begert: dorab entlichen der König erschrocken/ vnd vmb mehrermeltes Geldt dieselben drey Bücher genommen / wie neben Halicarnasseo vnnd anderen / bey Lactantio Firmiano im ersten buch am sechßten capitel von der falschen Religion zusehen.

Dieser Sybillen vnd Weyssagerin seind zehen gewesen: Zehen Sybillen.

Die erste war auß Persien / hat von Alexandro dem Grossen viel wunderbare ding weyßgesagt/ alß namblichen daß derselbe auß Vnzucht solte geboren werden/Morgenland eynnemen / vnd Griechenland in groß ansehen bringen.

Die andere war auß Lybia / deren Euripides gedenckt.

Die dritte von Delphos/von deren Chrysippus in seinem buch von den weyssagungen geschrieben.

Die vierdte von Cumis/hat vō dem Römischen Reich viel ding geweyssaget.

Die fünffte von Babylon/hat den Griechē vorgesagt/daß Troia werd vndergehn.

Die sechßte war von Samo.

Die siebende war widerumb von Cumis / so die Bücher verbrennt/vnd vor Tarquinio verschwunden:wird sonstē Demophila vñ Herophila genant.

Die achte ward von Marpesso / einem Flecken bey Troia bürtig/ hat zur zeit des weysen Salomonis/vnd Königs Cyri gelebt.

Die neundte war auß Phrygia / hat zu Ancyra weyßgesagt.

Die zehendt war zu Tiuoli/mit dem zunammen Albunea/deren Bildtnuß/mit einem Buch in der Hand im Fluß Aniene gefunden worden.

Aller dieser Sybillen Schrifftē/die vierdte außgenommen/so man Cumeam geheissen/seindt entliche in Griechischer Sprach gefunden / vnnd an tag geben worden / dariñ viel fertreffenliche weyssagungen von dem einigen wahren Gott/vnnd vnsers Herrn Jesu Christi menschwerdung verzeichnet:vnd ist sich höchlich zuverwunderen/wie solche Heidnische Weiber / auß Göttlicher erleuchtung/ so viel geheimnussen von Christo vnserm Herrn zu vnderscheidenen zeiten haben offenbaret.

Von Theophilo dem Sechßten Bischoff zu Antiochia / werdē etliche sehr fürtreffenliche Sprüch angezogen / mit welchen eine von gedachten Sybillen

billen die Heiden gantz ernstlich habe angeredt/ vnd gesprochen:

Jhr sterbliche Menschen / die jhr nichts dann geringe vnnd nichtswerthe Klumpen Fleisch seind/was erheben jhr euch/vnnd sehen nicht auff ewer end? wie kompt es daß jhr nicht erzittern/ vñ euch vor dem höchsten Gott/von dessen gnaden jhr leben vñ schweben/nicht förchtē? Gott der Herr sihet alles/ hat auch alles erschaffen/ vnnd biß daher erhalten: hat auch den geschöpffen einen lieblichen Athem eyngeblasen/ vnnd regieret alle sterbliche Creaturen.

Von dem ewigen Gott.

Gott regiert allein/er ist allmächtig/vnd der höchst. Jst niemahln geboren/vnd sihet alles / kan aber von keiner sterblichen Creatur gesehen werdē/dañ wer wolte mit fleischlichen Augen den wahren vnd ewigen Gott/ so im Himmel wohnet/sehen/sintemahl die glantzenden Straalen der Soñen/von den Menschen nicht mögen gesehen werden?

Verehren vnnd betten diese einigkeit an/ so in dieser gantzen Welt regiert/ vnd von ewigkeit gewesen / auch in ewigkeit bleiben wird/ welche niemahln erschaffen von jhren selbs bestehet/alles erhaltet/ lebt in allen geschöpffen / vñ gibt allen siñen vnd entpfindligkeiten jhr Krafft. Jst des Liechts vrheber.

Jhr werden die straffen eines verkehrten

Ges-

Gemüths empfahen vnd außstehen/dieweil jhr den ewigen vnd wahren Gott verlassen/ welchem alle Ehr vnd Opffer mit heiligem Andacht gehören: vnnd erzeigen auß grossem hoch vnd vbermuht den höllischen Geisteren gewisse Gottsdienst.

Abgötterey.

Jhr Narren verehren die Schlangen/ Katzen/vnd Hünde/die Vögel vñ Thier so auff der Erden kriechen:auch die Bilder von Menschen händen gemacht: wie dann auch hin vnd wider grosse Steinhäuffen. Diese nichtswertige Ding/vnd andere dergleichen verehren jhr/ welche da auch schañtlich seind zu vermelden.

Hell.

Vnd bald hernach: Jhr befleissen euch keines gesunden Gemühts/ wöllen auch Gott/den König/so alles erhaltet vnd beschützet/nicht erkeñen:derowegẽ wird euch die hitz des brennenden Fewrs vberfallen/ vnd werden in ewigkeit mit grossen Schandẽ/in der Flammen breñen: inmassen jhr ewer gantz Leben mit den nichtswertigẽ bildern habẽ zubracht.

Paradiß.

Welche aber den ewigen vnnd vnsterblichen Gott verehren/die werden eines Lebens genüssen/ so in alle ewigkeit wirdt währen/ vnd werden wohnen in den schönen vnd mit allerley Blumen gezierten Gärten/ vnnd werden das süsse Brot essen des schönen vnd mit den Sternen gezierten Himmels.

Von

# Von der alten Statt Bajis.

DJeß ist die berümbte Stat gewesen/ so auff dem gantzen Erdboden/von Auffgang biß zum Nidergang / an lust vnnd lieblichkeit / jhres geleichen niemahlen gefunden. Ist von Bajo Ulyssis Gesellen erstlich erbawen/ vnd von demselben Baię genannt/ entlichen aber von den Römischen Keisern/vnd andern vermöglichen Personen / mit vberauß prachtigen Gebäwen/Lusthäusern vnd Bädern geziert worden. Ist mit der zeit/so wol durch grosse Erdbidē/ alß durch schwere Krieg zu boden geworffen/ wie dañ die anzeigungen beides im Meer / vñ auff dem Land mit grossem bedawren gesehen werden.

Schöne Säl vnder dē erdreich.

Es ist mit worten nit gnugsam oder eigendtlich außzusprechen / was für seltzame Gewölber vnnd Säl vnder dem Erdreich die Römer vor zeiten an diesen orten beide zu jhrer Gesundheit/ vnnd Wollüst gebawen haben.

Vnnd seind solche Gewölber vnd Säl also beschaffen / daß in derselben erbawung vnd zierung/ menschliche Kunst mit der Natur / gleichsam alß auß einem Ruhm vnd ehrgeitzigen Eyffer gestritten/vnd dieselbe an wunderbarer Macht / ein ewigen nammen zu erlangen/vbertreffen wöllen.

Vnder anderen Sälen kompt man durch ein tieffen Gang in ein Gewölb/sechs Schuh hoch/vñ fünff breit / auff das allerkunstlichist in einen Felsen gehawen/gibt einen anmütigen vñ lieblichen Geruch von sich/vñ ist einer solchen Hitz/ daß man also bald darinn anfahet zu schwitzen. Wañ man

aber

aber etwas bessers hinab trit/wirt man gar hüpsch erfrischet. Nicht fern davon etwas auff der rechten Hand/laufft ein schön vnnd klar Wasser/welches so warm / daß man die Händ schwärlich darinn mag halten.

Wunderbare Bäder.

Etlich Gewölber seind so heiß / daß das Wax an den Facklen zerschmeltzt / dañ man pflegt grosse Windliechter mit sich zunemmen. Etliche haben keinẽ Lufft/bey andern erhebẽ sich starcke wind/vñ Dämpff. Ist nicht gar rahtsam alle die hölenen vnd gäng zubesichtigen / dann solche sorgfeltigkeit vnnd begird alter Sachen / einem leichtlich mehr schaden dann nutzen könnẽ/ in ansehung obgemelte warme dünst vnd dämpff also bald den Schwindel vervrsachen / vnnd starcke Hauptwehe zur letze lassen.

Vnd ist zu mercken daß mehrermelte Säl vnnd Gewölber vber die massen schön gemahlt gewesen/ an welchen die Farben / in einer so langen zeit/im minsten nicht verdorben / sonder jhren schönen Glantz mit verwunderung behalten.

Das gemäur ist so hart wie Stahel/vnd so lauter vnd glat alß Glaß oder Cristall / wirt wol dergleichen in der gantzen Welt nichts mehr auffgericht. Vnder diesen Bädern hat auch Cicero eins in seinem Lusthauß gehabt/in welchem Keiser Hadrianus ein zeit lang begraben gelegen.

Gedachte Statt Baje hat auch ein schönen vñ tieffen Port vnnd Meerhafen gehabt/ in die rönde herumb mit gewaltigen Gebäwen gezieret. Nicht fern von dannen ist der See Lucrinus vnd Auernus / deren beide bey den Griechischen vnd Latinischen Scribenten viel gedacht wird. Vnd ist sich höch-

höchlich zuverwunderen wie der sinnreiche Poët Homerus diese ort so eigentlich in seinem gedicht von Vlysse hat beschreiben kõñen/so er doch in dieselbe niemahlen kommen.

Angeregte See haben ein böß vnnd sehr stinckendt faul Wasser/darinn bißweilen grosse anzalen todter Fischen werden gefunden.

Todte Fisch.

Vnd schreibt Boccatius im buch so er von den Seen geschrieben / es seye zur zeit Roberti Königs zu Hierusalem/Sicilia vnd Neaples/in dem See Averno ein solcher hauffen Fisch gestorben / daß man von wegen des grausammen vnd vnleidenlichen Gestancks / darumbher nicht hat wandeln können:vnd alß man etliche derselben Fischen herauß gezogen / vnd auffgeschnitten (damit man jrgent möchte erfahrẽ / wadurch ein solch allgemein Fisch sterbẽ vervrsacht worden) seind sie inwendig gantz schwartz / gleichsam alß verbrennt gewesen: darbey man dann leichtlich hat abgenommen/daß solche Fisch nirgent anderst von / dann von dem Schweffel / dessen diese ort allenthalben voll / seind gestorben.

Lucullj Lusthauß.

Das groß vnnd wunderbare Gebäw / vierzig Stapffeln tieff vnder der Erden / von den Italiannern Piscina mirabile genannt / ist nach Blondi vnd Razani meinung / des reichen Lucij Lucullj / so die Königreich in Ponto bezwungen / vnnd an das Römische Reich gebracht/Pallast/vnnd Lusthauß gewesen/in welchem er bißweilẽ Cneo Pompeio / Ciceroni / vnnd andern des Rahts zu Rom Sommers zeit mehr dann Königliche Pancket gehalten.

Alß damahlen einer von den Gästen zu Lucullo

gesagt

gesagt / es habe der Pallast zu sehr viel Fenster/vñ offne Hallen/so zwar im Sommer lustig vnd kum̃lich/im Winter aber nicht dienstlich weren: gab er zu antwort/ Es seye der jenige / so den Pallast gebawen/nicht vnweyser / alß die Kranich gewesen/ so von der Natur vnterwiesen werden/nach der zeit des jahrs jhre Wohnung zuverändern/vnd könne der jenige so das Sommerhauß auffgericht / eben so wol auch ein Winterleger bawen. In diesen ort hat sich Keiser Tiberius in seiner grösten Kranckheit lassen tragen.

Marii Mejerhoff.

Dasselbe Winterleger aber ist bey dem Port Miseno gestanden/da zuvor Caij Marij / vnd Lucij Syllę Meyerhoff gewesen/ welchen er von der Cornelia erkaufft/vnd mit schönen Gärten/Weyhern/vnd Hallen erweiteret.

## Von dem Port Miseno.

Der Berg daselbst so sich ins Meer erstreckt / ist vast gantz vndergraben/darin viel schöne Säl vnd dergleichen Gemach gewesen. Ist von Miseno einem fürtreffenlichen Trojaner / Aenęę Reißgesellen / so darauff mit sampt seinen Kriegswaaffen begraben/ Misenus genannt.

Römische Armada zu Miseno.

War von Marco Agrippa/wider Sextũ Pompeium im Sicilianischen Krieg zu einem gewaltigen Port / vnd Meerhaffen gemacht / vnnd bald darauff vom Keiser Augusto / mit viel zum Krieg außgerüsten Naven vnd Galeren/zu beschirmung des Mittellendischen Meers/ versehen.

Hat auch einen besonderen Amiral vnd Kriegsobersten gehabt / so sich daselbst allezeit seßhafft gehal-

gehalten: wie dann ein solcher Anicetus / Keiser Neronis gefreyter Diener / gewesen / durch dessen hinderlist er sein Mutter Agrippinam nicht fern von dannen in jhrem Lusthauß tödten vnd auffschneiden lassen.

Vmb diesen Berg herumb werden auch noch viel zerfallene Gebäw gesehen / in welchen die fürnembsten von gedachter Armada jhre wohnung gehabt. Darbey findet man auch etlich feine Epitaphia / so derselbē mit sampt den Schiffen darauff sie gedient haben / gedencken.

Dann jedermenniglichen mehr dann bekandt / daß die Schiff / wie auch heutigs tags / mit sonderbaren zunammen genennt worden: wie dann auch der heilige Apostel Paulus auff einem Alexandrinischen Schiff auß der Insel Malta nach Syracusa in Siciliam geseglet / so den Heidnischen Göttern Castori vnd Polluci nachgeheissen: davon in der Apostel Geschicht am 28. capitel zulesen. Vnder den Schiffen zu Miseno war eins Isis / das ander Fides / vnd das dritt Gallus genannt / wie auß beygelegten Grabschrifften zusehen:

D. M.
C. SENIO. SEVERO.
MANIPLARIO, EX. III. FIDE.
NATIONE. BESSVS.
VIXIT. ANNOS. XLVI.
MILITAVIT. ANNOS. XXVI.
ÆMILIVS. DOLENS. HERES. B. M.
FECIT. Das ist:

Dem abgestorbnen Caio Senio Severo Feñrich auff dem dritten Schiff / Fides genañt / auß Tracia bürtig / so sechs vnd dreiß-

sig jahr gelebt/ vnd sechs vnd zwantzig krieget/hat Aemilius der Erb mit trawren seinem wolverdienten freund diß auffgericht.

D. M.
C. IVLIO. QVARTO.
VET. EX. PR. N. GALLO.
M. CECILIVS. FELIX. ET.
INONIA. HERACLIA.
S. ET. S. Das ist:

Dem abgestorbnen Caio Julio IV. einem wolverdienten alten Kriegsman/ auff dem ersten Schiff Gallo genañt/haben M. Cecilius Felix/ vnd Inonia Heraclia/ dieses jhnen vnd den jhrigen auffgericht.

D. M.
TI. PETRONI. CELERIS.
NAT. ALEX. EX. III. ISIDE.
IX. ANN. XL. MIL. ANN. XVII.
TITIVS. AQVILINVS. EPIDIVS PANSA.
III. ISID. H. B. M. FECERVNT. Das ist:

Dem abgestorbnen Tito Petronio Celeri von Alexandria/ ab dem dritten Schiff Isis genannt/so viertzig jahr gelebt/ vnd siebenzehen jahr in Kriegen gedient/haben solches Titius Aquilinus/ Epidius Pansa ab dem dritten Schiff Iside/ jhrem wolverdienten freund auffgericht.

## Von etlichen alten Lusthäusern.

NIcht fern von Miserno ist vnder dem Erdtrich das wunderbar Gebaw/ von der viele der kleinen Sälen vnd Kammeren/

Cento

Cento Camerellę / die hundert Kämmerlin genannt/ so ohn allen zweiffel von den alten nirgents anders / dann zu einer Bruñstuben / vnd grossem Wasserkasten erbawet. Vnd lasset sich ansehen / es seye Piscina Mirabile auch was dergleichen gewesen.

Cęsaris vnd Pompeij Meyerhoff.

In diesem bezirck ist auch Julij Cęsaris / vnnd nicht fern davon / zwischen dem See Auerno/ Tritulini Badstuben / vnd Pompei des Grossen lusthauß gestanden/ wie dann beneben anderen anzeigungen sein statua vnd Bildnuß daselbst funden werden.

Hortensij vñ Antonię Weyher.

Quinti Hortensij des berhümbten Oratoris Lusthauß ist an dem Meer gegen Baias / neben dem Tam̃ Bauli/da des Herculis Tempel gestanden/sampt einem grossen Weyher gewesen/in welchem so schöne Ael vnd Barben erhalten/ daß viel von Rom dahin kommen/ dieselben zu sehen. Die Barben hat gedachter Hortensius so hefftig geliebet / daß er schwerlich das weinen verhalten / alß jhme einer derselben gestorben. Sagte auch / er wolte lieber zwey Maulthier von seiner Sänfften/ dann zwen solcher Barben auß dem Weyher verschencken.

Diesen Meyerhoff vnd Weyher hat endtlichen Antonia Keisers Claudij Mutter bekom̃en / so nit mindere liebe zu den Fischen dann Hortensius getragen: dann dieselbe etliche gewisse Ael / Murenę genañt/dermassen hoch gehalten/ daß sie derselbē Bildnussen von Gold an die ohren gehenckt.

Vnd dieses soll der orth sein / da Agrippina Keisers Neronis Mutter/getödtet worden.

# Von den Insuln Procida vnd Ischia.

DIse zwo Insuln ligen bey dem berg Miseno / mit welchem sie auch vorzeiten ein vnzertheilt Land gewesen / aber durch die Erdbidem darvon gerissen worden. Seind beide am Getreide seh: fruchtbar / vnnd haben viel schöne gelegenheiten. Gehören zu der Landschafft Campania/oder Terra di Lavoro.

Procida hat viel Rebhüner/vnd schöne warme Bäder / so gut für den Stein seind / die Statt darin heisset auch Procida/ oder Prochyta. Ist im jah: Christi vnsers Herrn/ tausent / fünffhundert/ vier vnd vierzig/den drey vnd zwanzigsten Junij/ vom Meerräuber Barbarossa vberfallen vnd geplündert worden.

Ischia von Homero Arime/Virgilio Inarime/ Plinio Aenaria/vñ Strabone Pithecusa genañt/ hat stattlich Bergwerck von Gold vnd Alaun / so ein Genueser erstlich Anno Christi tausent / vierhundert fünff vnnd sechzig gefunden: hat im vmbkreiß achtzehen meilen / hat auch wegen des schwebels vnd Alauns/ dessen die Insel vnder der erden voll ist/viel heilsame warme Bäder / vnnd solchen treffenlichen Weinwachs/daß järlichen sechzehen tausent Vaß darauß geführt werden.

Im jah: tausent dreyhundert eins / hat sich vnder Carolo dem Andern / König in Sicilia / der Schwebel vnd Alaun entzündt / vnnd ein grossen theil der Insel verbrañt / dadurch viel Vieh vnnd Menschen seind verdorben. Die Brunst hat zwen Monat gewehrt/ also daß die Eynwohner / nachthalben

halben von dannen nach Procida/ Baia/ Puzzolo vnd Neaples seind geflohen. Die wahrzeichen dieses jammers seind noch heutiges tags an einem ort Cremata genannt / da auff zwo meil wegs weder laub noch graß wachßt/zu sehen.

Gegen Auffgang ligt die Statt Ischia / vorzeiten Geronda genañt / vast gar im Meer/mit einer gewaltigen Vestung versehen / in welcher sich König Ferdinãdus auß Arragonia ein zeitlang auffgehalten/ alß Carolus der Achte auß Franckreich das Königreich Neaples eyngenommen. Ist heutiges tags dem Marggraffen von Pescara zugehörig / dessen Vatter Alfonsus Davalus / gedachte Statt mit viel schönen Gebäwen gezieret.

## Von der Statt Puzzolo.

PVzzolo ist von den Griechen/ so von wegen der drey tyrannischen brüdern Polycratis / Syli vnd Pantagnosti / auß der Insel Samos gezogen(damahlen dann auch Pythagoras gehn Crotonam komen) zur zeit Königs Tarquinij des Stoltzen an dem Meer nit fern von Baijs erbawet / von des Regiments daselbst berhümbter Gerechtigkeit Dicęarchiam / Hertzogthumb der Gerechtigkeit / volgendts aber von den Römern wegen der Sodbrunnen / deren daselbst ein grosse anzal Puteoli/ das ist / kleine Sodbrunnen genannt/darauß endtlichen die Gothen vnnd andere barbarische völcker/ so sich in disen schönen Landen nidergelassen / Puzzolo gemacht haben. Puzzolo.

Ist aber kein wunder daß die sprachẽ so schandlichen seind vermischt vnd corrumpiert wordẽ/ sin-

temal auch die schönsten grossen Gebäw/vñ gleichsam das Land selbs vber einander gangen.

Dieweil gedachte Stat gute Politiam gehaltẽ/ hat sie in wenig jahren bald nach jhrem anfang/ so doch sehr gering gewesen/hefftig zugenommen/vnd sich nicht nur selbs gegen jre Feind ritterlichen erzeigt/ sondern hat sich auch jhrer bekañten vnd zugethanen trewlichen angenomẽn/vnd denselben in nöhten dapffer beygestanden. Nach dem sie aber dem Hannibal/so auch vber Meer her in Italiam komẽn/ wider die Römer nit geringe hilff geleistet/ seind sie vber ein kurtze zeit/ da namblich ermeldter Hannibal mit seinem Africanischen Heerzeug widerumb gehn Carthaginem gesäglet/von der Statt Rom bezwungen/vnd aller Gerechtigkeit beraubt/ vnd durch einen Landvogt beherschet worden.

Puzzolo wirdt ein Landtvogtey.

Siebenzehen jar nach diesem/alß namlich nach erbawung der Statt Rom 559. alß Publius Scipio Africanus/vñ Titus Sempronius/wie Livius verzeichnet/ Burgermeister gewesen/ vñ die kinder Israel vñ den Samaritanern vielfeltiglich angefochten vnd geplagt wurdẽ/ war zu Rom vor Raht erkeñt vnd beschlossen/ daß man Römische Burger gehn Puzzolo solte schicken/ vnd jhnen dieselbe Statt alß ein Coloniam vñ Römisch Seßhauß zu bewohnen eyngeben/ welches dann auch also bald beschehen/ vnnd Puzzolo mit viel Gerechtigkeiten begaabet worden.

Wirdt ein Colonia.

Vber ein gute zeit hernach/ alß namblich vngefahr hundert vnd etlich neuntzig jahr/ hat Keiser Augustus gedachte Statt Puzzolo alß sie widervmb in abgang komẽn/ernewert/ vnd mit wol verdienten Kriegsleuthen besetzt/ vnd der Statt den

nammen

nammen Coloniæ militaris Augustæ geben.

Bald darauff hat Keiser Nero gedachter Stat Puzzolo gerechtigkeit vermehrt / vnd dieselbe Augustam Neronianam geheissen: welches dann auch endtlichen Keiser Vespasianus gethan / vnd mehrermelte Statt von seinem Geschlecht Coloniam Flaviam genañt / wie solches auß einer schönen Inscription daselbst abzunemmen.

Die herrligkeit dieser Statt belanget / ist dieselbe beide ein gute zeit vor vñ nach der vornemsten Keisern Regierung sehr erhebt / vnd mit viel gewaltigen / so wol sonderbaren / alß gemeinen Gebäwen vber allemassen prächtig geziert gewesen / wie dann solches nicht nur auß den Historien / sondern auch alten Gemäuren / deren sich etliche im Meer / etliche auff dem Land hin vnd wider erzeigen / augenscheinlich mag erkeñt vnd abgenomẽn werden.

Ist heutiges tags zimblicher massen erbawet / vnd mit eynwohnern besetzt. Im mittel der alten Statt ist ein vberauß schön vñ groß Amphitheatrũ gestanden / dessen kampffplatz in die lenge hundert siebentzig zwen schuh / vnd die breite neuntzig zwen begreiffen. Ist auß der Burgerschafft zu Puzzolo gemeinem seckel / vnder den Burgermeistern / von lauter grossen Quaderstucken gantz prächtig erbawen. Nit fern davon hat Keiser Antoninus Pius / seinem Vatter Keiser Hadriano / alß derselbe zu Baijsin Ciceronis Meyerhoff gestorben / ein gewaltigen Tempel auffgericht / in dessen zerfallenem gemäur / beneben sehr schönen säulen vñ Marmorsteininen taffelen / Nertę / Trajani / vnd Hadrianę statuę vnd Bildtnussen / vor etlich dreyssig jahren funden worden.

Von dem alten Port vnnd Meerhafen/ werden noch dreyzehen grosse Pfeiler / in gestalte gewaltiger Thürnen/gesehen / so mit dicken Schwybögen gleich wie ein Bruck waren zusammen gefügt.

Daß man aber das Port mit solchen Schwybögen / vnd nicht mit einer gantzen Bruck / gleich wie zu Ancona / vnd anderstwo hat eyngeschlossen / vnd von des Meers vngestüme verwahret/ ist darumb geschehen/damit sich der Leim vñ Grund/ so ab der höhe von starckẽ regenwassern dahin getrieben/nicht auffhalte / vnnd die tieffe verschlage/ sonder von des Meers zu:vnnd ablauffen zerflößt/ vnd hinauß getrieben wurde. Bey diesem Port
Schiffbruck. hat auff ein zeit Keiser Caligula ein Schiffbruck sechßhundert schritt lang / zu einem einigen Feste / so doch nur zwen tag gewäret/auffgericht. Vñ ist grausam zu hören was gedachter Caligula damahlen auff derselben Bruck begangen. Alß sich Keiser Caligula den ersten tag des Fests gantz prächtig zu Pferdt/vnnd den anderen zu wagen/ auff dieser Bruck erzeigt/hat er die zuseher/darunder viel grosse vnnd vornemme Herren gewesen/ zu sich auff die Bruck hinauß beruffen/alß sie aber kom̃en / der hoffnung was gnediges von dem Keiser anzuhören/ hat er sie samtlich hinunder gestürzet/ etliche waren an den Schiffrudern behangen/ etliche ertruncken/etliche hinauß geschwummen.

Bey dem eyngang des Ports hat die Burgerschafft zu Puzzolo/Keiser Antonino Pio zur danckbarkeit eines solchen gewaltigen Wercks / einen schönen Triumphbogen von weissem Marmor auffgericht/von dessen Inscription auch ein stuck mit volgenden worten vorhanden:

AESA-

AESARI. DIVI.
HICI. NEPOTI. DIVI.
ONINO. AVG. PIO.
OLONIA. FLAVIA.
VPER. CETERA. BEN.
VS. PILARVM. VIG.
QVO. ET. MVNITIO.

So ohne zweiffel gantz also gewesen:

Imp. CAESARI DIVI Hadriani filio diui Trajani
Parthici NEPOTI DIVI Neruæ. pron. T. Ael. Hadriano
Antonino AVG. PIO, Pont. Max.
COLONIA FLAVIA Aug. Puteolanorum
Quod ſVPER CETERA BEneficia, ad huius etiam tutelam
PortVS PILARVM VIGinti molem cum ſumptu fornicum
ReliQVO ET MVNITIOnem ex ærario ſuo largitus ſit. Das iſt:

Keiſern Antonino dem From̃e/ Hadriani ſohne/ Trajani Enckel/ Nervę Vrenckel/ hat die Keiſerliche Flavianiſche Colonia zu Puzzolo ſolches auffgericht: daß er beneben andern Gutthaten/ zu Beſchirmung dieſes Ports/ dieß mechtige Werck von zwantzig Pfeilern/ ſampt derſelben Gewölbern/ vnd vbriger beveſtigung/ auß ſeinem Schatz hat bawen laſſen.

Darauß dann beide der Vrheber oder Stiffter/ vnd die Gröſſe des obermelten Gebäws grundtlich zu ſchlieſſen.

Wañ vñ was gestalt dieser wüderbare eynfang zerfallen /ist mir vnbewußt: laßt sich aber wol ansehen/es habe denselben sampt anderen gewaltigen Gebäwen/so wol der Erbidemen/alß der Kriegen/ vñ der langẽ zeit grausamer gewalt eyngeworffen.

Die hauptkirch S. Proculo genañt ist ein Heidnischer Tempel gewesen/welchen L. Calpurnius/so mit Statilio Tauro/der dz Amphitheatrũ zu Rom bey S. Croce in Hierusalem gebawẽ/ Burgermeister gewesen/zur zeit seiner Landvogtey/da selbst Keiser Augusto zu ehren auffgericht/wie dessen die schöne Inscription/in dem Architrab/zeugnuß gibt:

L. CALPVRNIVS. L. F. TEMPLVM, AVGVSTO. CVM. ORNAMENTIS. D. D. Das ist:

Lucius Calpurnius Lucij Sohn/hat diesen Tempel sampt den Zierden Keisern Augusto zu ehren auffgericht.

Dieser Tempel ist von Corintischer arbeit/ gantz lieblich anzusehen vnd auß grossen Marmorfelsen so sauber zusamen gefügt/ daß es sich laßt ansehen/ es sey das gantze Gebäw auß einem einigen Felsen gehawẽ. Derowegen dañ der Bawmeister/Lucius Cocceius/Lucij vnd Caij Posthumi Gefreyter/wol vrsach gehabt/seinen nammen dareyn zuhawen.

Bey S. Francisco hat Neptunus der Abgott des Meers/ ein schönen Tempel gehabt/ darvon noch sehr grosse Gewölber/ Schwiebögen/ vnd etliche Mawren vorhanden. An dem Vfer war auch den Nymphen oder Wassergöttinen ein köstlicher Tempel gebawen/so durch ein Erdbidem zu grund gangen vnd ins Meers versuncken.

Nicht

Nicht fern von dañen / ist etwas im Meer hinauß/ein starcke Brunnquell / von süssem vnd lieblichẽ Wasser / dessentwillen ohne zweiffel jetz angeregter Tẽpel den Nymphis zuehrẽ erbawt worden.

Gleich wie nun in dieser gegne die Wasser mehrertheils/solche Naturẽ haben / daß sie sich an dem Rand wie Stein vnnd eisenmessige Rinden ansetzen: also wirt auch das sand bey Puzzolen herumb/ zu harten Steinen/wañ man dasselbige wol durch einander im Wasser weckt. Daher dann Keiser Constantinus der Groß/viel grosse Schiff mit solchem Sand geladen/vñ davon das Port zu Constantinopel gebawen. Sand zu Puzzolo.

Der ort so man Labyrinth nennet/ist nichts anders/dañ ein Wasserkasten oder Brunstuben gewesen / wie dañ dergleichen viel gefunden werden.

Vmb das Jahr Christi vnsers Herren tausent dreyhundert etlich vnnd viertzig / ist zu Puzzolo ein Weib gewesen/Maria genannt/ so sich nicht nuhr in aller Zucht vnd Bescheidenheit/ohn einige Beflecknng bey den Mennern / in Gesellschafft gehalten / sondern auch wider den Feind zu Veldt gezogen/vnd denselben mehrmahlen / mit vnerhörtem Heldenmuth/ vnd fürtreffenlicher Kriegs erfahrung vberwunden vnd geschlagen. War begierig zum Streit/langsam zum Abzug/grieff den Feind vnverzagt an/wußt allerley Kriegslist vñ scharffsinnige Practicken: konnte Hunger / Durst/Hitz/ vnd Kälte wol erleiden/war sehr wachtbar/ arbeitsam vñ vnverdrossen / lag mehrtheil vnder freyem Himmel/ auff einem Waasen / oder auch auff ihrem Schilt. Maria ein männisch Weib.

War von leibs kräfften so Starck/ daß sie grosse

Stein

stein vbersich geworffen/vñ ein grosse eisene Stangen erschüttet/ wie solches Franciscus Petrarcha selbs gesehen/vnd an Johañ Columnam geschrieben/derowegen auch König Robertus/vñ jhrentwillen / mit seiner Armada zu Puzzolo / angefahren / vnnd diese andere Camillam/oder Amazonische Ritterin vnd Veldoberste/ sehen vnd anreden wöllen.

Also daß dise gegne für ein recht Theatrum vnd Schawhauß der wunderbaren wercken Gottes zu halten. Wann man aber alles recht vnd wol thut erwegen / so ist sich nicht so höchlich vber die alten zerfallenen Gemäur / alß vber solches Weibs gedächtnuß zuverwunderen. Inmassen obgedachte verborgene Gäng/ Säl / vnnd andere dergleichen künstliche Gebäw/ an anderen orten mehr gesehen werden / ein solch Weib aber jhres gleichen auff der gantzen Welt nirgent wirdt gefunden.

## Von dem Berg Pausilippo.

DJeser Berg ist nicht nuhr mit schönen Pomerantzen /Limonen/vnd allerley lieblichen Früchten geziert/sondern auch mit vielen Meyerhöffen vnnd Lusthäusern erbawen. Erstreckt sich biß in das Meer hinauß / darbey Julius Cęsar ein gewaltigen Weyer gehabt/ in welchem vnder anderen schönen Fischen / einer sechtzig gantzer jahr lang/zween andere aber lenger gelebt haben/wie bey Plinio im neunten buch/ am drey vnd fünfftzigsten capitel zusehen.

Julii Cęsaris Weyher.

Vnder diesem Berg ist ein gewaltiger Gang zwölff Schuh breit / zwölff/an etlichen orten fünff vnd zwantzig Schuh hoch / vnnd mehr dann einer

Meil

Meil wegs lang. Ob dem eyngang ist ein Höle/ in gestalt eines Grabs/darinn des weitberümbten Poëten Virgilij Gebein/wie etlich vermeinen/gelegen.

Daselbsten ist auch ein lustig Closter Merguli- Virgilij vnd
no genannt/in welchem des sinnreichen vnd edlen Sanazarij
Poëten Sanazarij Begräbnuß zwischen zwo schö Grab.
nen auß weissem Marmor gehawenē Statuis/deren eine des Königlichen Propheten Davids / die ander der berümbten Judith von Betulia/ so Holoferno das Haupt abgeschnitten/ Bildtnuß/ wol zusehen. Von Puzzolo biß gehn Neaples / ist vorzeiten alles zu beden seiten/gleichsam alß ein einige Statt/ gantz schön vnnd wol erbawt vnd bewohnt gewesen.

# Von der Königlichen Statt Neaples.

DJese Statt ist/ wie obgemeldt / von der Burgerschafft zu Cumis erbawet/ vñ nach einer sehr berhümbten Cortisana/so daselbst ligt begraben / Parthenope/ Jungfrawen Statt genañt. Diese Parthenope ist eine von den vnzüchtigen Frawē gewesen/welche man von wegen jhres holtzeligen vnd lieblichen Gesprächs/damit sie viel dapffere junge Männer zu vnordenlicher Liebe gereitzt/vnnd ins Garn gebracht haben/ Sirenes geheissen.

Die alten Poëten fabulieren/es seyen diese Sirenes/Parthenope namblich/ Lygia vnnd Leucosia/ seltzame Meerwunder gewesen / in gestalt einer halben Jungfrawen/ vnnd halben Fisches/so

sich

Sirenes. sich bey Neaples vnd Baijs herumb an gewissen orten im Meer auffgehalten/ vnd so lieblich gesungen/daß kein Schiff fürüber gefahrẽ/daß sich nicht zu jhnen hatte gewendet. Wañ aber die Schiff allbereit zu solcher lieblichen Musica kommen/so seind sie an harte Felsen gefahren / vnd jämerlichen vndergangen. Derowegen dann der wolerfahrne vnd weltweyse Vlysses / alß er daselbst müssen fürüber seglen / hat er den Schiffleuthen die Ohren mit Wax verstopffet / damit sie solch lieblich / aber verführisch vnnd schädlich Gesang nicht möchten hören / vnnd sich selbs an den Mastbaum gebunden/ vnnd der Lockvögeln vngeacht fürüber gefahren: darüber sich dañ Parthenope so hefftig erzörnt vnd bekümbert / daß sie auß Vnmuth vnder die wilden Wellen gesprungen/vnd ertruncken.

Gleich wie nuhn schöne Trauben vnder dem dicken Reblaub verborgen hangen / also seind auch feine vñ nutzliche Lehren vnder der sinnreiche Poëten lieblichen Gedichten schön verdeckt : dann hiedurch zu verstehẽ geben wöllẽ/ wie sich des Leibs Wollüsten erstlichen lieblich erzeigen / endtlichen aber jhre Bitterkeit erzeigen/vnd sehr böse Letzinen hinderlassen / daß namblichen jhr lieblich Gesang nicht anders dann trawrige Schiffbrüch vervrsachen: das ist / die Leuth/so jhnen ein zeitlang nachgesetzt vnd ergeben / in Armut/Ellend/vnd aussersts Verderben stürtzen. Etliche der Alten verzeichnen in jhren Historiẽ/es haben die Cumaner ermeldte Statt Neaples/oder Parthenope nicht nuhr zum ersten erbawen/vnd dem vberfluß jhres Volcks zu einer Colonie eyngeben / sonder auch widerumb zerstört vñ zu boden gerissen / alß sie sich besorgten/ es

wurde

wurde die Colonia jhr Hauptstatt / von deren sie erbawen / an Macht vnd Herrligkeit vbertreffen / vnd mit der zeit zwingen vnd beherrschen.

Nach dem aber gedachte Statt widerumb erbawen / vnnd wie sie wegen lust: vnd fruchtbarkeit wol werth / in ehr gelegt / vnnd Neapolis / das ist / new Statt genannt worden / hat sie in kurtzer zeit durch jhr fürsichtige Regierung an Gewalt vnnd Herrligkeit dermassen zugenomen / daß sie sich vor dem wilden vnd mächtigen Kriegsheer / welches Hannibal auß Africa vnd andern orten in Italiam gebracht / im wenigsten nicht besorgt / viel minder wie andere Stät in Campania ergeben / sonder hat sich demselbē ritterlich widersetzt / vñ d Statt Rom mit etwas Hilffs freywillig vnd vngebetten zugezogen.

Dann alß der Raht zu Neaples gesehen / daß Hannibal der Statt Rom nuhn allbereit etwas zeits mühe gemacht / vnd mehrmahlen schaden zugefügt / hat sie ein ansehenliche Bottschafft mit einem gewaltigen Present / von vierzig guldinen Trinckgeschirren gehn Rom abgefertiget / vnd dem Raht daselbst / mit vberlüfferung gedachter verehrung alle Hilff vnnd Beystand wider Hannibal antragen vnd versprochen. Darüber sich dañ die Römer nicht minder höchlich verwunderet / alß freundlich bedanckt / auch die zugesagte Hilff so hoch vñ wehrt gehalten / daß sie nuhr das allerkleinist gulden Geschirr / von der vberschickten Gaab / angenommen vnd behalten.

Statliche Present.

Bald hernach hat d Raht zu Rom mehrermelte Statt Neaples zu einer trewen Freundin in ewigen Bundt auffgenomen / vnnd von tag zu tag mit vielen Gnaden vnd Freyheiten begnadet.

Die-

Dieweil aber beneben angeregter wolmeinung gegen der Stat Rom/vnnd auffgerichter Bündtnuß/ die Neapolitaner ein sehr fürtreffenliche Politiam gehalten / vnnd nach der weisen Griechen Brauch allerley schöne Künst offentlich gelehrt/ auch eines vberauß reinen vnnd gesunden Lufftes genossen/haben sich viel von dem Römischen Raht vnd Adel zu Neaples auffgehalten / vnnd daselbst alß in einẽ lieblichen Lustgarten/jhre durch schwere geschäfft ermüdete Gemühter erquickt vnd erlustiget.

Von gelehrten Personen haben sich Virgilius/ Horatius/ Livius/ Statius/ Philostratus/ Claudianus/Petrarcha/Laurentius Valla/Blondus/ Panormitanus/vnd andere/mehrmahln zu Neaples finden lassen.

Heutiges tags ist Neaples ein rechte Königliche Statt/nicht allein in Campanien/sonder auch im gantzen Reich die Hauptstatt / daher dañ auch dasselbe/das Königreich Neaples genañt worden. Ligt zwischen dem Meer vnnd Gebürg / an einem sehr lieblichen vnd erwünschten ort.

Grösse der Statt.

Ist lang/aber schmal/vnd begreifft in jhrem bezirck sieben Meyl wegs.

Ist vor wenig zeiten mercklich auffgangen/ hette auch noch mehr zugenomẽn/wa nicht der König auß Hispanien den eynwohnern in jhren gebåwen /nicht weiters fort zuschreitten/gebotten hette/ welches er dann zuthun/ wichtige vnnd billiche vrsachen gehabt. Dann die Land:vnnd Freyherrn hatten sich gegen jhme beklagt/ daß jhre vnderthanen / damit sie der Freyheiten / so den Neapolitanern gegeben / geniessen möchten / auß jhren Gebieten

bieten vñ herrschafftē hinweg zugē / vñ sich daselbst nider liessen. Zu diesem mußte sich auch der König der Empörungen vnd Auffruhr halben / welche in solchen grossen vnd mächtigen Stätten schwerlich zu stillen / besorgen. Hat neunzehen Stattporten / vnder welchen zwölff gegen dem Meer / vnnd sieben gegen dem Land zu / stehen.

Beneben dem aber / daß mehr gedachte Statt mit starcken Ringkmauren / vnnd breiten Gräben achtzig Werckschuh tieff sehr wol verwahrt / ist sie demnach mit dreyen gewaltigen Castellen / vnnd Drey Castel. gantz Königlichen vestungen / so wol zur beschirmung wider feindlichen eynfall / vnd eynheimische Auffruhr / alß zur zierd eines so mechtigen Königreichs versehen.

Das erste vnd vornembste Castell / Nuovo / das Castell Nuovo. New genañt / hat Carolus Hertzog zu Anion / vnd König zu Neaples / Ludovici König in Frackreich Bruder / vor dreyhundert vnnd etlich jahren / der Statt vnd Schifflände zu besonderer beschirmung erbawen / vnd hernach Alphonsus König in Arragonia / alß er die Frantzosen vertrieben / dermassen verbessert / daß es billich nach Meiland / für das beste vnd vornembste Schloß in gantz Italia mag gehalten werden.

Hat fünff starcker Thürn vnd Pasteien / getopelet / vnd sehr tieffe vnd breite Wassergräben. Ist mit grossem vnnd kleinem Geschütz / Maurenbrechern / Kugeln / Spieß / Harnisch / Schilt / vergülten Helmen / vnd vnseglich viel Kriegswaffen vnd Munition / auff das beste versehen.

Vnder anderen seind etliche Stuck da / welche Churfürsten Johann: Friderich zu Sachsen ge-

wesen / vnnd jhm alß er vor Wittenberg gefangen ward/ genommen worden / dessen Bildtnuß dann auff dem gröstem Stuck mit sampt diesen worten gegossen:

Verbum Domini manet in æternum:

Das ist:

**Das Wort des Herrn besteht in ewigkeit.**

Item/

**Halt maß in allen dingen.**

Im mittel diser vestung ist ein gewaltiger Pallast/ mit schönen Sälen (in deren grösterem jährlichen des Königreichs Landtag wird gehalten) vilfaltigem Silbergeschirr / köstlichen Tapezereien/ Gemählden/Bildern/vnd dergleichen schönen sachen in allen enden vnnd orten dermassen gezieret/ daß auch der mechtigste König oder Keiser / gantz komblich vnd seiner hochheit gemäß darinn könte hoff halten.

S. Vincentz. An diesem orth ist zuvor der Franciscaner Convent oder Closter gestanden. Daneben ist ein alter Thurn im Meer / Sant Vincentz genannt / in welchem sich die Frantzosen alß sie dz Schloß verlohren sechs gantzer Monat wider die Spanier haben auffgehalten. Mußten sich endtlich auß Hungers noth ergeben/ weil sie sich aber so ritterlich darinn erzeigt hatten / ist jhnen das Leben auß gnaden geschenckt worden.

Castell Ovo. Nicht weit darvon ist ein schön Castell mit sechtig Spanier besetzt / von Wilhelm dem Dritten/ Hertzogen auß Normandei / im wasser gleichsam alß in einer Insul/ auff einem harten Felsen so sich ei-

einem Ey vergleichet/ gebawt/vnd derowegen Castell dell Ovo genannt.

Die ander vestung wird von wegen der Capuaner Porten/dabey sie gebawen/ Castello Capuano genañt/welches auch gedachter Hertzog Wilhelm gebawen / vnd Hertzog Carolus von Anjou bevestiget. Ist mit zweyhundert Spanier besetzt / hat ein gewaltig Zeughauß oder Rüstkammer / in welcher König Francisci des Ersten in Franckreich Küriß auffgehalten / den er angetragen alß er vor Pavei gefangen worden. Castell Capuano.

Die dritt Vestung ist auff einem zimblichen hohen Berg/gestracks vber der Statt/ in einem harten Felsen gehawen/ wirdt von dem vberauß schönen vnd reichen Carthauser Closter / so gleich darunder stehet / Castello di Sanct Elmo / oder di Sanct Martin genannt. Ist mit zweyhundert vnd fünffzig Spanier besetzt / vnnd mit aller notturfft/ Proviant / vnnd Munition zum besten versehen / auch solcher gestalten gebawen daß man durch verborgene Gäng das Kriegsvolck so wol zu Pferd alß zu Fuß hinein vñ herauß bringē kan. Castell S. Elmo.

Man sagt wie Keiser Carolus der Fünfft/hochloblichster gedechtnuß / auß Africa gehn Neaples kommen / vnnd hin vnd wider in der Statt viel weisse Roß ohne Zaum gemahlet gesehen / hab er gefragt/was diese Roß bedeuten: vnd alß er verstanden/daß der Neapolitaner Freyheitē dadurch angezeigt wurden / hat er vnder dem schein eines Lusthauses dieses Castell zubawen befohlen/vnd zu seinen geheimen Rähten gesagt/ er wölle disen vnzeumbten Pferden ein Zaum anlegen: in massen dann gedachte Vestung die gantze Statt Neaples Pferde ohne Zaum.

beherrschet / vnd dieselbe bezwingt / gleich wie man ein Pferd mit dem Zaum haltet/ daß es sich seinem Herren nit widersetzt. Derowegen dañ auch noch heutigs tags diß Castell S. Elmo la Briglia/ das ist/ ein Zaum genannt wirdt.

In dem Zeughauß daselbst ist ein mechtige anzahl von grossen stucken/ vnd vnder andern etliche Sächsische noch seither des Schmalkaldischen Kriegs. Sonderlich aber ist eines gegen der Statt zugericht/ auff welchem D. Martini Luthers bildtnuß sampt diesen Reimen gegossen:

Für ein Sängerin bin ich gegossen/
Vnd gebrauch mein stim̃ vnverdrossen:
Zu Sachsen war ich wol beschossen
Gegen des teuffels vñ Bapsts genossen.

Bey dem Castell Novo ist ein schöner vnnd gewaltiger Port / von König Carolo vnd Alphonso dem Ersten gebawet/ an welchem für vnd für auß allen enden der Welt vnseglich viel Schiff zu vnd abfahren. Werden auch jederzeit sieben vnd dreissig Galleen wider den Feind erhalten. Port.

Zu vorderst auff dem Molo oder Tam̃ / so wider die Sturmwind fünffhundert schritt in das Meer hinein gebawet / ist ein schöner Brunn süsses wassers/ der springt in einen Marmorsteininen Röhrkasten / welches den Schiffleuthen zu dem Wasser eynladen nicht geringer behelff ist.

Die Palläst betreffend/ ist mit denselbē die Stat Neaples mehr dann königlich gezieret / darunder etliche so köstlich vnd schön erbawen/ daß sich auch kein König wurde schemmen können darinnen zu wohnen.

Bey

Des Vicekönigs Pallast.

Bey der vestung Castell Novo / ist der Pallast darinn der Vicekönig hoff haltet / ein sehr prächtiges Gebäw / mit schönen Zimmern / auch einem Pallenhauß vnd Garten / dardurch der Vicekönig / so offt er will / verborgen in die vestung kan kommen.

Vor diesem Pallast wacht stätigs tag vnd nacht ein Fänlein Spañischer Soldatē / so allda abends mit fliegenden Fänlein auff vnd abziehen.

Neben dieser Wacht haltet mehrgedachter Vicekönig auch hundert Trabanten Teutscher Nation / all auff ein manier gekleidet.

Nicht fern von diesem Pallast ist das Arsenal oder Zeughauß / darinnen bey zweyhundert Galeren / vnd Galeatzen wol platz haben / auch darinn mögen gebawt werden.

Gegen dem Castell Ovo vber ist des Printzen von Sulmona Pallast / ein recht Königlich Gebäw: gleich wie auch des Hertzogen von Gravina.

Des Printzen von Salerno Pallast wirdt der Diamant genannt / weil die Quaderstuck daran / alle mit spitzen / wie Diamant formiert seind / wie dann dergleichen auch zu Ferrara vnd Padua gesehen werden.

Jesuiter tauffen ein schönen Pallast.

Diesen Pallast haben die Herren Jesuiter vor wenig jahren vmb fünfft vnd viertzig tausent Ducaten erkaufft (so weit ist das Almusen kommen) vnnd ein schöne Kirch vnnd Collegium jhrer Gesellschafft darauß gemacht.

Auff dem Portal gedachtes Pallasts war des Printzen von Salerno Wapen / vnd auff desselben Helm ein par Hörner / darbey diese zwen Verß gestanden:

Porto le corna, ch' ogn uno le vede;
Ma tal le porta, che non solo crede.

Die Gottshäuser betreffend/seind in vilgedachter Statt Neaples vier vnd sechzig Mönch vnnd Nonnenklöster / vnnd ausserhalb denselben hundert vnd achzig Stattkirchen / in vierzig Pfarrkirchen eyngetheilt. Seind also in allem in Neaples zweyhundert vnd vierzig vier Kirchen.

Clöster.

Die vornembste vnd obriste ist das Thumb/oder Erzbisthumb / Sanct Januario genannt / dessen Haupt / wie auch Sanct Aspremi / des ersten Bischoffs zu Neaples / Sanct Agrippini / Sanct Athanasij / Sanct Severi / Sanct Anelli / vnd S. Euphemij darinn in grossen ehren werden auffbehalten.

In diser Kirchē ist Königs Caroli auß Franckreich Begräbnuß / welcher Herzog Conradinum den rechten Erben dieß Königreichs hat vmbbringen lassen. Darinn ist ein Capell welche Keiser Constantinus der Groß auffrichten lassen/vnd ein andre/so die erste seyn soll / welche die Christen zu Neaples gebawen.

Zu Sanct Dominico seind drey vnd zwanzig Königliche Begräbnussen/ mit gulden vnd sammeten Deckinen geziert / sampt beygelegten Cronen/ Sceptern/ vnd Schwertern.

Es ligt auch dariñ begraben/Philippus Keiser zu Cōstantinopel/starb Anno tausent/dreyhundert/ zwey vnd dreissig/den sechs vnd zwanzigsten Decēbris: Ferdinand Marggraff zu Pescara/ Isabella Herzogin zu Meiland / starb Anno tausent/ fünffhundert / vier vnnd zwanzig: Franz Schenck von Schenckenstein / vnnd Friderich von Buchaw/

beide

beide Obersten / vnder Keiser Maximiliano dem Erstē / hochloblichster gedächtnuß: Lazarus Aspan von Liechtenbach / vnd Wintersbach / vnd Johañ von Starhenberg / beide Gesande der Landschafft in Osterreich vnter der Enß / an Keiser Carolum den Fünfften / Anno tausent / fünffhundert / vnd neunzehen.

Zu Sanct Peter / so nach jhrem außgeben der heilig Apostel Petrus soll gebawen / vnd mit einer Meß geweyht habē / ligt vor dem Chor Marggraff Gumbrecht von Brandenburg begraben / so Anno tausent / fünffhundert / acht vnd zwantzig / den drey vnd zwantzigsten Julij gestorben.

Bey Sanct Maria der Grösseren / ligt Johañ Jovianus Pontanus begraben / so Anno tausent / fünffhundert / vnd drey / auß diesem jamerthal abgescheiden. Auff dem Altar daselbst wirdt Titi Livij / des vornemmen Römischen Historici Arm gewiesen / welchen Antonius Panormitanus von der Statt Padua bekommen.

Bey S. Maria de Consolatione, ligt Franciscus de Colle, mit disem Epithaphio:

FVI VT ES: ERIS VT SVM.

Das ist:

Ich bin gewesen gleich wie du jetzundt bist: vnd du wirst werden wie ich jetzundt bin.

Bey Sanct Maria del Carmini ist bey dem hohen Altar die Begräbnuß Conradini / des letsten Hertzogen auß Schwaben / welchen König Carolus auß Franckreich tyrannischer weiß köpffen lassen: davō bald außführlich soll gesagt werdē.

Bey Sanct Maria Donna Regina / ligt Königin Maria von Hierusalem / Sicilien vnd Vngaren begrabē / so im jahr Christi tausent dreyhundert / drey vnd zwantzig / den fünff vnd zwantzigsten Martij diß zergengklich mit dem ewigen Leben abgewechßlet.

Bey Sanct Maria Annunciata / so ein vberauß schöne Kirchen / ist ein Predigstul / von köstlichem Marmor / mit vil säulen vnderstützt / auff drey tausent Cronen wehrt.

Bey Sanct Johañ de Carbonaria / ligt König Ladislaus / vnd Johannes Parrhasius begraben.

Bey Sanct Jago / oder Jacob in Gallicien / den Spanniern zugehörig / darinn sie auch alle freytag ein stattliche Musicā / beide von lebendigen stimmen / vnd Instrumenten halten / ligt Petrus de Toleto / des Duca de Alba Sohn / so zwey vnd zwantzig jahr Vicekönig daselbst gewesen / begraben: starb seines alters im drey vnd siebentzigsten / vnnd nach Christi vnsers Herrn Geburt / tausendt fünffhundert / drey vnd fünfftzig jahr. In gedachter Kirchen ligt auch Johañ Walther von Hurnheim / Ritter / Keisers Caroli des Fünfftē Kriegsoberster.

Zum Heiligen Creutz ligt Sancia / Königin zu Hierusalem / vnd Sicilia / König Roberti Gemahel / so zwey jahr vor jhrem todt ein Closterfraw gewesen / vnnd schwester Clara geheissen / begraben / starb Anno tausent / dreyhundert / fünff vnd vierzig / den acht vnd zwantzigsten Julij.

Bey S. Lorentz ligt Catharina / Keiser Alberti des Ersten / von Hapspurg Tochter / Hertzogs Caroli von Calabria Gemahel / begraben.

Bey

Bey S Clara so ein wunderschön Gebäw / ligt König Robertus/vnd dessen Sohn Carolus Herzog in Calabria begrabē:dabey ist in ein Marmorstein ein Wolff vnd ein Schaaff außgehawen / so auß einer Schüssel essen/anzudeuten daß damahlen so gute Justitia gehalten worden/daß niemant kein Gewalt gelitten.

Daselbst seind auch Agnes/Clementia vñ Maria / auß dem Königlichen Geschlecht in Franckreich begraben.

Im Closter di Monte Oliveto/ zum Oelberg/ werden Alphonsi vnnd Ferrandi Bildtnussen / so dem leben gantz ähnlich/gewiesen.

Daselbst ligt auch der hochgelehrt vnd weitberhümbt Jurisconsultus Alexander ab Alexandro begraben.

Libereyen. In vielen vnder jetz verzeichneten Kirchē/ seind offentliche Libereyen: sonderlich aber ist bey S. Dominico ein stattliche Bibliothec/auff fünff vnd sechtzig Pulten gestelt / welche Joviani Pontani gewesen / vnd von seiner Tochter Eugenia/zu ewiger Gedächtnuß dahin gestifftet worden.

Vniversitet. Die Universitet zu Neaples belangendt/ist dieselbe von Keiser Friderich dem Ersten dieß nammens / Christsäliger Gedächtnuß / gestifftet/vnnd von volgenden Königen/sonderlich aber Alphonso von Arragonia/vnd Ferdinando sehr vermehrt/ vnd mit vielen Freyheiten/vnd grossem eynkomēn begaabt worden.

Spital. Bey der schönen vnd reichen Kirchen S. Maria Annunciata/ das ist/der verkündigung/ ist ein mächtiger Spital/Monte della Pieta/ der Gottsdienstberg genañt/dessen gleichen nicht bald in der

gantzen Christenheit wird gefundē: in welchem jederzeit in die zwey tausent armer vnnd präfthaffter Leuthen / von allerley Nationen / fein ordenlich nach eines jeden stand vnd alter werden erhalten. Hat jährlichen eynkommens in die achtzig tausent Cronen: aber man vberschlecht/daß die außgaabe jährlichen in hundert vnnd fünfftzig tausent Cronen anlauffen. In betrachtung täglich so viel allenthalben her hineyn wirt verschaffet.

Fündelhauß. In dem Fündelhauß werden gemeinlich vber tausent Seugammen für die vnehliche Kinder vnnd Fündling gehalten / welche man so lang da auffzeucht/biß daß die Knabē taugenlich seind Handwerck zu lehrnen/ vnd Mägdlein andern zu dienē. Es werden auch jährlichen Jungfrawen / deren gemeinlich vber die zweyhundert darinnen seind/ außgestewrt/ vnnd ehlichen verheurahtet.

Nach diesem Fündelhauß ist ein anderer Spital / von den vnheilsamen Kranckheiten de gli incurabili genannt: in welchem man allerley böse vnd gleichsam vnheilsame Schäden vmb Gottes willen pflegt zu heilen.

In dem Closter dabey nimpt man die armen Sünderin auff / so vom vnzüchtigen Leben abstehen/vnd jhr leben begeren zu besseren.

In gedachten Spital komen all jahr im Majo/ viel frömde Leuth / so mit bösen Kranckheiten verunreiniget/vnnd drincken daselbst ein gantzen monat lang das gekocht Wasser von Guajaco / oder Frantzosenholtz vergebens/vnd beschicht bißweilen daß vber drey tausent Personen daselbst vmb sonst curiert vnd geheilet werden.

Die abscheuliche Kranckheit betreffent/so man die

die bösen Blatern/ oder gemeinlich die Frantzosen nennet / seind dieselben den Alten vorzeiten gantz vnbekannt gewesen. Hat sich erstlichen im Jahr Christi vnsers Herrn 1493. in Mauritania/ Cęsarea/vnd Hispania erzeigt / vnnd ist im volgenden jahr auch in Italien/fürnemblich gehn Neaples/ daher sie auch die Neapolitanische Kranckheit genannt/vnd in Franckreich gebracht worden. Frantzosen.

Im andern jahr hernach / alß namblich Anno 1495. wie Mechovius im 4. buch am 77. capitel verzeichnet / hat ein Weib gedachte Kranckheit ab einer Wahlfahrt von Rom gehn Crackaw in Polen mit sich gebracht.

Die Gassen vnd Strassen zu Neaples seind gemeinlich sehr schön vnd zierlich/ darunder die jenige/welche der Vicekönig Petrus de Toleto zugericht/vnd derowegen Strada Toleto genannt/ die vernembste. Dieweil aber wegen viele der Gebäwen ein grosser theil der Gassen etwas eng: Also seind hergegen die Häuser desto höher auffgeführt/ vnd der gestalt vbersich gebawet / daß man oben auff den Häusern gehen / vnnd mit sonderem Lust die Statt / das Meer/ vnnd das vmbligendt Land von dannen kan vbersehen. Gassen.

Von schönen springenden Röhrbrunnen hatte es in der gantzen Statt/ beide auff offentlichẽ Gassen/ vnd sonderbaren Pallästen vnd Gärten mehr vberfluß dann mangel. Brunnen.

Wie volckreich aber / vnnd wolbewohnet die Statt Neaples seye / hat es sich genugsam erschienen/daß man Anno 1585. den vberschlag gemacht/ vnd in derselben Ringkmauren fünffzig hundert tausent Seelen gefunden.

Hat

Hat sehr viel Fürsten/Ritter/vñ Herrn/gewaltigen Kauffmanshandel / vñ allerley handwerck.

Vnnd ist sich höchlich zuverwunderen daß bey solcher menge Volcks / an Speiß vnnd Dranck/ auch anderer Nothturfft im minsten kein mangel/ ja die Plätz seind stätigs mit allerhand sachen also erfüllet/daß ein frömbder vermeinet/alß wann täglich Jahrmärckt allda weren.

Reiche leut.

Neben diesem hat es auch zu Neaples ein gewaltige anzall sehr reicher / vnd vermöglicher Leuthen. Dann gewiß vnnd lautbar / daß in vielgedachter Statt vber siebenhundert Burger seind/ die Dörffer/Marckt/Schlösser/vñ Herrschafften/ ja auch Stätt vnder jhrem Gewalt haben.

Viel grosse Herrn zu Neaples.

Es werden gemeinlich hundert Personen in Neaples gezelt / welche nicht allein hohes Geschlechts/ sonder auch beneben Land vnd Leuthen/ Prinzen/Hertzogen/Marggraffen/ vnnd Graffen Titul haben. Wie dann auch ein grosse anzall derjenigen ist/deren eynkomen sich jährlich vber zehen tausent Cronen erstreckt. Werden auch etliche gefunden / so in die fünfftzig tausent Cronen / etlich auch darüber jährlichen zuverzehren haben.

Jetz gedachte Herrn / halten sich sehr stattlich/ vnd treiben einen grossen Pracht/fürnemlich aber lassen sie sich bey den Ritterspielen dapffer sehen/ wie sie dann auch der Reutherey wol erfahren/vñ jhnen alles treffenlich wol anstehet. Zu diesem seind auch die Neapolitanische Pferdt/vor andern sehr guter art/vnd wolgestalt/ auch zum Krieg vnd Streit vast tauglich: daher sie dann für hohe Potentaten mit grossem Gelt erkaufft / vnnd in fere Land verführt werden.

In

In dem Königlichen Marckstall seind jhren stets in die hundert außerleßneste / auß dem besten gestüt / daran dem König järlich zwölff zugeschickt vnd verehrt werden.

Vnder andern denckwürdigen sachen aber / so in dieser Königlichen Statt Neaples nicht ohne sondere belustigung hin vnnd wider werden gesehen / ist auff dem Platz / Piazza del Mercato genannt / darauff die Wochenmarckt gehalten werden / nicht fern von der kirchen S. Maria del Carmini einer kleinen Capellen wol zu achten: dañ eben an demselben ort / Conradinus der letste vom Stammen der alten Hertzogen auß Schwaben / so der rechte Erbe zu der Cron Neaples gewesen / von Carolo von Anion / gantz vnbillicher vnd erbärmblicher weise / ist enthauptet worden: in gedachter Capellen ist die klägliche Histori / wie sichs mit jhme verloffen / ringsherumb außführlich abgemahlet / welche sich beyleuffig also verhelt:

Die Richtstat da Conradinus enthauptet.

Ehe diese letste Monarchey / das heilige Römische Keiserthumb / an das durchleuchtigste Hauß von Oesterreich komen / welchem es auch noch auff diesen tag durch Gottes gnädige Fürsehung vertrawt vnd befohlen: ist dasselbe vber die zweyhundert Jahr vast einandernach bey dem Heroischen Stamen der hochberhümbten alten Hertzogen in Francken vnnd Schwaben gewesen / daß also in derselben bey zehen Keiser einandern succedierten vnd nachvolgten. Auß beidem diesem durchleuchtigstem vñ Keiserlichem Geblüt war hochgedachter Conradinus erboren / vnd weil dann sein Herr Vatter Keiser Conradus der Vierdte: sein Anherr Keiser Friderich der Ander: vnnd sein Vranherr

Hertzogen in Francken vñ Schwaben.

Keiser

Keiser Henrich der Sechßte / Keiser Friderichs des Ersten mit dem zunamẽn Barbarossa Sohn/ hat die beyde Königreich/ Neaples vnd Sicilien/ lange Jahr regiert/waren solche im Jahr Christi vnsers Herrn 1254. nach jhrer aller ableiben/mehrwolgedachtem Hertzog Conradino erblich heimgefallen.

Weil er aber damahl noch ein Kind von zweyen jahren/ vnnd bey seiner Mutter Elisabetha/ einer Fürstin auß Bayern zu Landshut erzogen war/ begab sich vnder dessen daß Manfredus/ Printz zu Tarento / seines Vattern Bastart Bruder / ein gottloser böser Mensch (welcher an seins leiblichen Vattern Keisers Friderichen des Andern / vnnd Brudern Keisers Conraden des Vierdten / Todt Schuld truge) sich der Königreichẽ/Neaples vnd Sicilia/vnder dem nammen der Vormundschafft anmaßt/vnd sie eynnam.

Conradino wirdt mit gifft nachgestelt.

Damit aber derselbig beide Königreich gar an sich möcht bringen/vnderstund er sich dem Conradino seinem jungen Vettern mit gifft zu vergeben: (alß er dañ zuvor desselben Vattern auch gethan) schickt derwegen etliche seiner Leuthen hinauß in Teutschland / die solten von seinetwegen den jungen Hertzogen Conradinum freundlich heimsuchen / vnnd jhme köstliche ( doch in geheim vergiffte ) Confect præsentieren. Aber die Keiserin Fraw Elisabetha auß Bayern / wolte nach jhrem hochweisen Verstand/ Manfredo vnnd dessen Gesandten nicht trawen: Stellet jhnen an stadt jhres Sohns ein andern Knaben für / seines Alters/in sehr köstlicher Kleydung. Da nuhn die Gesandten gegen demselben jhre Werbung verrichteten/

vnd

vnd der Knab/(wie der Kinder brauch) von jhrem Geschenck vnd Confect versucht hat / mußte er davon sterben. Derowegen dann die Zeitung bald gehn Neaples komen / daß desselben Königreichs natürlicher Erbherr gestorben. Darauff dann Manfredus beide Königreich Neaples vnd Sicilien für sich mit gewalt eyngenomen/vnnd dieselbe in die zehen jahr regiert vnd beherrschet.

Weil aber die Römischen Bäpst gedachtem Manfredo feind vnd gehaß waren/ vnnd jhme die Saracener vber den Halß schickten/ beruff Bapst Vrbanus der Vierdt/ein geborner Frantzoß/Hertzogen Carolum von Anjou / Königs Ludwigs in Franckreich Brudern/wider jhn zu hilff/vñ schencket demselben beide Königreich Neaples vnd Sicilien/doch mit diesem Beding/daß er sie solt selber mit dem Schwerdt eynnemmen/vnnd gewinnen. Crönt jhn auch im volgenden jahr 1265. zu einem König /mit diesem Bescheid/ daß er dem Bäpstlichen Stul jährlich 48000. Cronen tribut erlege.

Also zog Carolus mit seinẽ Kriegsheer in Campaniã/vnd nam es eyn. Bekam also beide Königreich vnter seinen gewalt / vnangesehen daß Conradinus der rechte Erb darzu noch beym lebẽ war.

Vielgedachter Conradinus war nuhn mehr ein Jüngling von vierzehen jahren/dem that die vnbilligkeit so wehe/ daß sein Vätterlich Erb also von ihm solt entwandt werden.

Hierauff ermahnten jhn noch viel Fürsten des Reichs / sonderlich aber seine gefreundten/ er solte darzu thun/ehe daß Carolus mehr erstarcket / vnd solt die Königreich mit Heeresstrafft eynnemmen. Derowegen dann Conradinus ein grosse Macht/

also

Conradinus zeucht in Italiam.

also daß er auſſer des Fußvolcks / in die zehentausent Pferd bey sich hat / vnd zog sampt seinem jungen Vettern/Herzog Friderich von Oesterreich vñ Steyr (welcher auch seines Alters war)nach Italiam / allda er in den fürnembsten Stätten wol entpfangen ward. Alß er nuhn für Rom hinauß kommen/ an den Celaner See / zog jhme Carolus der Franzoß mit seinem Kriegsheer/welchen er in drey hauffen getheilet/entgegen. Den ersten hauffen führet Philipp von Montfort/ so mit Königlicher zierd angethan/ alß wañ er Carolus selbs were / die andern zwen hauffen waren im hinderhalt.

Darauff gieng die Schlacht beiderseits an/vnd hielten sich die Teutschen/vnd jhre Helffer also wol daß sie den ersten hauffen der Franzosen auff das Haupt schlugen/vnnd den vermeinten König Carolum/den von Mantfort/todt erlegten. Derohalben die Teutschen vermeinten sie hetten den Sieg gäntzlich erhalten/eileten also dem Frieden ohn einige Ordnung nach / vnnd fiengen an zu rauben.

Wirdt geschlagen.

In diesem aber kam Carolus mit dem andern frischen hauffen seines besten Kriegsvolcks vber sie/ vnd schlug sie also gar / daß dem Conradino kaum so viel Lufft ward / daß er sich mit Herzog Friderichen in die Wäld salviert.

Allda giengen die vnglückseligen jungen Herrn wol drey tag in der Wildtnuß hin vnnd wider jr:/ biß sie entlich bey der Statt Astura/ nicht weit von Rom/zu dem Meer kommen. Daselbst sie ein Fischer mit einem Schifflein oder Nächlein angetroffen / dem verhiessen sie grosse Geschenck/vnnd baten jhn/er solte sie nach Siena oder Pisa an das Land führen. Der Fischer war es wol zu freiden/ weil sie

weil sie aber vor hunger schier verschmahet / vnd er kein brot/auch jhren keiner kein Gelt hat : gab jhme Conradinus zu jhrem vnglück ein Ring / daß er denselben verkauffen / vnnd jhnen brot darumb solte bekommen.

Der Fischer gieng mit dem Ring/in das Stetlein Astura/ verkaufft jhn / vnnd nam etliche brot/ kam wider zu den zwen jungen Fürsten / vnnd alß sie sich ins Schifflein gesetzt / fuhr er mit jhnen darvon.

Vnder dessen war es im Stettlein erschollen/ daß ein armer Fischer einen solchē Ring hat verkaufft/vnd alß er für den Obristen daselbst Johan Frangepan komen/argwohnet er/es möchte Conradinus vmb dieselbe rivier vnd gegne seyn / dann König Carolus hatte jn an allen orten suchen lassen : schicket derowegen jhnen also bald ein grösser Schiff nach/ von welchem auch die armen jungen Fürsten erwütscht / vnd zu ruck gehn Asturam gebracht worden. Carolus bekam sie in seinen gewalt/ließ sie gefangen nach Neaples führen / vnd hielt sie daselbst ein gantz jar lang in einer erbärmlichen Gefängknuß sehr elendlich. Conradinus wirdt gefangen.

Hierzwischen fraget Carolus den Bapst vmb Raht / was er mit Conradino solt machen : ( dieser Bapst war eben der jenig so den gantzē Krieg vervrsachet / vnd die beide Königreich so doch nit sein waren/dem Carolo geschenckt hat ) darauff er jhm mit diesen worten geantwortet : Vita Conradini, mors Caroli : Mors Conradini, vita Caroli : das ist / Des Conradini Leben / ist des Caroli todt : vnd hergegen des Conradini todt/ist des Caroli Leben.

Durch diſe antwort vñ anſtifftung des Bapſts ward Carolus bewegt / daß er dem fromẽ jungen Fürſten das Leben gantz Tyranniſcher weiß abgeſprochen/ wiewol jhm ſolches von Graff Ruprecht auß Flandern/ſeinem Eydam trewlich widerrahten ward/dann derſelbig jm gerahten/ er ſolt Conradinum ledig laſſen/ vnd jm ſein tochter vermählen / vnnd zum freund machen. Aber es galt des Bapſts raht mehr bey dem grauſamen Wütterich Carolo/weder alle billigkeit.

Alſo ward den ſechs vnd zwantzigſten Octobris/ im jahr Chriſti vnſers Herrn/tauſent zweyhundert acht vnd ſechtzig/auff obgemeltem Marck ein Platz mit rohtem Teppich bedeckt / vnd ein Stul darbey auffgericht. Da führet man die gefangenen hin/ namlich das jung vnd vnſchuldig Keiſerliche blut Conradinum / vnd deſſen Vettern Hertzog Friderich von Oſterreich/vnd mit jhnen etliche jrer fürnembſten Hauptleuth / ſo in der Schlacht gefangen worden. Der Tyrann Carolus ſahe von dem nehſten Thurn herab/vnd erluſtiget ſich mit einem ſo grauſamen vnnd vnchriſtlichen ſpectackel. Robertus Barius Protonotarius / ſtieg auff den ſtul vnd verlaß das Endurtheil / deſſen jnnhalt war:

Vrtheil vber Cõradinum.

**Weil Conradinus den Frieden der Kirchen betrübt hatte/ſich auch felſchlich für ein König außgeben/ vnd dem rechten König nach dem Leben geſtanden / ſeye er zum todt verurtheilt.** Alß Conradinus diß hort/ſagt er in Latiniſcher ſpraach/zũ Protonotario: **Du ſchalcksknecht warumb haſt du des Königs Sohn verdampt? weiſt du nicht / daß keiner macht**

vber

vber den andern hat der seines gleichen ist? Darnach hat er gemelt/ Man thu jme gewalt/ er hab der Kirchen im wenigsten kein vnbill begert zuzufügen/ sondern nur wöllen sein Erbkönigreich/ so jhm mit recht zugehört/ widerumb eynnemmen. Er hoffe aber die Teutschen vnnd seiner Mutter Geschlecht werden seinen todt nicht vngerochen lassen.

Conradinus setzt Petrum auß Arragonia zum Erben.

Alß er diß geredt/ hat er den einen Händtschuh außgezogen/ denselben gegen dem volck geworffen/ vnd gesagt/ er wolte hiemit Petrum von Arragonia zu einem Erben seiner Königreichen eyngesetzt haben.

Gleich darauff ward Herzog Friderich võ Oesterreich vnd Steyr/ der letste auß dem Geschlecht Leopoldi/ am ersten enthauptet/ dessen Haupt erwischt Conradinus/ vmbfieng vnd küsset dasselbe mit gantz nassen augen/ vnnd beklagt sich daß er gleichsam schuldig daran were/ daß dieser fromme junge Herzog/ in diß groß vnglück kommen. Er klagt auch vber die vntrew vnnd meineidigkeit seiner Feinden/ die jhn also vnschuldiglich spoliert/ vnnd vmb sein Erbtheil gebracht hetten. Befahl es dem höchsten vnd gerechten Richter/ vnd appelliert zu dem Richterstul Christi vnsers Herrn. Kniet also nider/ bat Gott vmb verzeihung seiner sünden/ vnd befahl jhme seine Seele. Vnd ward jhme also mit aller Zuseher/ deren viel tausent gewesen/ herzlichem mitleidẽ das Haupt abgeschlagen. Hiemit vergieng das vralt Durchleuchtig Hauß der Herzogen auß Schwaben/ vñ der Grafen von hohen Stauffen.

Conradinus wirdt enthauptet.

Es war Conradinus kaum enthauptet / so war einer vom Carolo bestellet / der schlug dem Nachrichter auch den kopff ab / damit sich keiner möcht rhümen / daß er einen so hohen Potentaten hette gerichtet. Es ergrimmet auch Graff Ruprecht auß Flandern / des Caroli Tochterman / auff den so das Endvrtheil hat verlesen / daß er sein Wehr durch jhn stieß.

Die andern Teutschen Hauptleut vñ Befehlshaber wurden auch mit dem Schwerdt gerichtet: vier Neapolitanische Herren aber / so auff Caroli seiten gewesen / gehenckt. Die zwen Fürsten hat man nicht ehr dörffen begraben / biß es Carolus erlaubt hat / vnd ward Conradino diß spöttisch Epitaphium auffgericht:

Asturis ungue Leo pullũ rapiens Aquilinũ
Hic deplumavit, acephalumq; dedit.

Das ist:

Einem jungen Adler an dieser Statt
Der Löw den Kopff abgrissen hat
Mit Falckes klawen / merck die That.

Es war auch kurtz darvor Conradini Mutter Elisabetha / Hertzogin in Bayern / zu Neaples ankommen / vnd hat diesem trawrigen spectackel / mit vnseglichem schmertzẽ / vnd vergiessung vieler mütterlichen Zähern beygewohnet. Hette jhn gern mit einer grossen summa Gelts ledig gemacht / aber es war bey Carolo kein Barmhertzigkeit zu finden.

Die beherschũg der Statt Neaples betreffendt / hat sich dieselbe mehrmahlen verändert. Dann erstlich war sie der Statt Cuma / alß jhrer Mutter

von

von deren sie herkommen vnnd erwachsen / vnderworffen: darauff fuhl sie an die Statt Rom / bey deren sie auch geblieben / biß sie die Gothen bezwungen / von welchen sie widerumb Belisarius Keisers Justiniani Veldobrister erlediget. Nicht lang hernach haben sie die Longobarden vberfallen / vnnd biß auff Keisers Heraclij zeiten beherschet / vnder welchem sie dann widerumb dem Römischen Reich eynverleibt worden.

Alß aber im jahr Christi vnsers Herrn vnd seligmachers / acht hundert / neun vñ zwantzig / die Saracenen auß Africa in Italiam gefallen / hat mehr ermeldte Statt Neaples dreissig jahr lang grosse Tyranney von denselben leiden müssen.

Hierauff wurden die Saracenen von Bapst Johanne dem Zehenden diß Nammens / mit hilff vnd beystand Alberici Marggraffen in Thuscana vertrieben / vnd bey dem Fluß Garigliano vbel geschlagen / vnd Neaples dem Römischen Stul vnderworffen: welchem sie dañ alle gehorsame geleistet / biß daß sie von Innocentio dem Andern / zu einer Königlichen Hauptstat erhebt / vnnd Rogier einem Graffen auß Normandey vbergeben worden.

Ist heutiges tags dem König in Hispanien zugethan / vnd wirdt von demselben durch ein Vicekönig vnd Statthalter beherschet. Weil aber vielgedachte Statt Neaples mit vil sonderbaren grossen Gnadē vnd Freyheiten begaabet / ist das Regiment daselbst volgender gestalten angeordnet.

Die gantze Statt Neaples wirdt in sechs Versamblungen / gleichsam alß Zünfft abgetheilt / deren fünff des Adels vnd der Ritterschafft / werden

Sechs Versamblungen zu Neaples.

Seggi oder Sessiones genannt / die sechßte ist die Versamblung der gantzen Gemeind vnd Burgerschafft / so jederzeit im Augustiner Closter wirdt gehalten.

Auß diesen sechs Versamblungen erwöhlt der Vicekönig oder Spanische Statthalter / alle halb jahr jhrer sechs Mann von außschuß / so man die Electos / Erwöhlte nennet.

Diese Electi oder erwöhlte versorgen das Statt Regiment / vnd halten jhren Raht bey Sanct Lorentzen / erwöhlen auch einen Syndicum / welcher die gantze Statt repręsentiert / vnnd derselben das wort thut.

Zu den fünff Sessionen des Adels / seind in vnderscheidenlichen orten der Statt fünff sonderbare Häuser vnd Palläst / gleichsam wie Theatra / in denen der Adel / zu welcher Session ein jeder gehörig / zusammen kommen / mit einander von dem gemeinen nutz zu betrahtschlagen.

Die erste Session wirdt die Capuana genannt / weil sie gegen der Capuaner Porten gelegen / hat ein weiß oder silberfarb Pferdt in rohtem Veld mit einem guldinen Zaum.

Gedacht Wapen hat sein vrsprung von König Conrad her: dann alß jhn die Burger zu Neaples im jahr Christi vnsers einigen Herrn vnd seligmachers / tausent / zweyhundert / drey vnd fünffzig / nit gewolt eynlassen / er aber jren darnach / alß er acht Monat darvor gelegen / mechtig worden / hat er die Mauren / Thürn vnd Vestungen der Statt / auch viel Palläst eynreissen lassen / vnd viel der fürnemsten ins ellend verjagt.

Alß er aber hernach zum Thumb kommen / vnd

daselbst

daselbst vor der Kirchthür ein schön ehrin Pferdt ohn ein Zaum gefunden / welches vor alters zur zierd hingesetzt ward / hat König Conrad demselben ein Zaum heissen anlegen / vnd diese zwen Vers darein graben:

Hactenus effrenis, Domini nunc paret habenis,
Rex domat hunc æquus Parthenopensis equum.

## In diese Session gehören volgende Geschlechter.

Accipiacci.
Arcelli.
Aprani.
Barilli.
Boccapianoli.
Bon compagni.
Bozzuti.
Cantelmi.
Capeci.
Caraccioli.
Suizzeri.
Caraccioli Rossi.
Carboni.
Crispani.
Dentici.
Figlimarini.
Formi.
Galeoti.
Guindazzi.
Lagni.
Latri.
Leonessi.
Loffredi.
Maricondi.
Manselli.
Marri.
Minutoli.
Morri.
Orsini.
Pandoni.
Piscicelli.
Protonobilissimi.
Seripandi.
Silvi.
Sommi.
Tocchi.
Tomacelli.
Zurli.

Die andere Session heißt Nido / hat den namen

von dem Marmorsteininen Bild deß Fluß Nili/ welches auch heutiges tags in derselben strassen zu sehen / ist der Namm mit der zeit also corrumpiert worden. Ihr Wappen ist ein schwartz vngezäumet Pferd in einem guldinem Feld.

Hierinn seind diese Geschlechter:

Acquauiui.
Alagni.
Afflitti.
Aldemoresci.
Davalos.
Azzia.
Bologni.
Brancazzi.
Cananigli.
Cantelmi.
Capani.
Capeci.
Capoa.
Capuani.
Caraccioli bianchi.
De Cardine.
Carrafi.
Coscia.
Diazgarlone.
Del duce.
Delinghicri.
Frezza.
Gaëtano.
Galerani.
Galluci.
Della Gatta.
Guinazzii.
Gonzagi.
Grisoni.
Gheuari.
Gesualdi.
Dello Jodice.
Dilluna.
Marramalda.
Milani.
Monsolini.
Mankalti.
Orsini.
Pandoni.
Piccolomini.
Pignatelli.
Ricci.
Sangri.
Sansauerini.
Saracini.
Serissali.
Spini.
Spinelli.
Della Tolfa.
Tomacelli.
Toralti.
Vulcani.

Die

Die dritte Session heißt Montagna / hat zum Waappen fünff gulden Berg / begreifft volgende edle Geschlechter:

Di Capoa.
Cicinelli.
Carmignani.
Bonifacio.
Coppola.
Costanzi.
Di Rivera.
Majorani.
Miraballi.
Mocci.
Musettoli.
Origli.
Pignoni.
Poderici.
Quarracini.
Rocci.
Rossi del Barbazzale.
San Felice.
Sances.
Soriente.
Stendardi.
Di Toleto.
Villani.

Die Vierdt Session / di Porto genannt / hat ein wilden Mann im silberen Veldt zum Waappen / darzu gehören diese Geschlechter:

Aiossi.
D'Alessandro.
D'Angelo.
Di Cardona.
Colonna.
Di Dura.
Di Gaëta.
Di Gennaro.
Griffi.
Macedoni.
Meli.
Origlia.
Pagani.
Pappacodi.
Serri.
Seuerini.
Stramboni.
Tuttavilli.
Venati.

Die Fünfft Session heißt Porta Nuova / führt ein gulden Thor in lassurfarbem Veld / darin̄ seind volgende Geschlechter:

Agnesi.
Altemps.
Annia.
Bonifacij.
Capoani.
De Constanzo.
Coppoli.
Gattoli.
Gonzagi.
Lignori.
Lottieri.
Miroballi.
Mocci.
Mormili.
Saynazarij.

Beneben obgedachtem Syndico der Statt Neaples / so einer auß den vornemsten Officirern des Königreichs/ seind noch andere sieben/ welche die höchsten ämpter tragen.

1. Der Groß Conteſtabil / oder Veldmarschalck: dieser ist im Krieg des Königs General Leutenant. Vnnd wann der König einen zum Conteſtabil verordnet / gibt er ihm ein guldin Regiment in die Faust/vñ sagt: Nimb dieß heilig Regiment in die Hand / vnd vertreib darmit die Widersächer meines Volcks. Dieß Ampt hat nun ein zeit lang vaciert / Marc. Antonio Colonna ist der letste gewesen.

2. Der Groß Juſtitiarius/sein Leutenant/ist Regent vber die Vicari.

3. Der Groß Admiral oder Almicant/so vber das Meer vnd Schiff zugebieten.

4. Der Groß Kamerer oder Hoffkamer Preſident/hat des Königs Eynkomen zu verwalten.

5. Der Groß Protonotarius.

6. Der Groß Canzler: dieser hat des Königs Sigill in seiner verwahrung.

7. Der Groß Hoffmeister.

Dem König sitzt der Conteſtabil/Admiral/vnd Protonotarius zur rechten/der Juſtitiarius/Kamerer

merer / vnnd Canßler zur lincken/der Hoffmeister sitzt vor jhm zu den Füssen.

Es hat diese Statt in allen Stenden jeder zeit viel fürtreffenliche vnnd erfahrne Leuth gezeuget/ deren die Historien nicht ohne verdientem Ruhm gedencken.

Vnder den Alten / ist Papinius Statius/ein sehr sinnreicher vnd hochgelehrter Poët / welchen Keiser Domitianus / vmb seiner fürtreffenlichen Büchern willen/so er von Achillis leben/ vnd Thebanischen Kriegen geschrieben / an einem grossen Festtag/da man mit schönen Gedichten vnd Orationen vmb ein gewissen Preiß gekämpffet / mit einem Lohrbeer Krantz gecrönet / welches dann von altem bey Keisern vnd Königen in hohem Werth gehalten worden.

Keiser Maximilianus der Erste/ hochlöblicher gedächtnuß/hat Anno Christi 1506. Conradum Celtem / zum ersten vnder den Teutschen / zum Poëten gecrönt.

Bonifacius der Fünfft/ Honorius d' Erst/ Urbanus der Vierdt/ Bonifacius der Neundt / Johannes der Drey vnd zwantzigst/ vnd Paulus der Vierdt/Römische Bäpst / seind von vornemen geschlechtern/fürnemblich der Tomacelli/ Cossa vnd Carafa/zu Neaples erboren.

Das alt vnnd edel Geschlecht Carafę hat/wie auch andere mehr/von den Cardinälen/ Patriarchen / Ertzbischoffen / vnd anderen ansehenlichen Prelaten/so auß jhrem mittel erwachsen/ grossen vnd weitberühmbten nammen bekommen.

Von

# Von dem Königreich Neaples.

NAch dem die Römischen Keiser auß Italia gezogen/vnd jhr Hoffhaltung gehn Constantinopel gelegt/ habē die Griechen/ Saracenen/vnd Longobarden diese Orientalische Provintzen/ wie obgemelt / in Italia so jämerlich verwüstet vnd zerrissen/daß der beste theil derselben zu der zeit Keisers Othonis des Andern/ nuhr ein Graffschafft gewesen / so von einem streitbaren Helden auß Normandey angefangen worden.

Tancredus ein Normänder kompt in Italiam.

Daß alß sich damahlen in gedachten Provintzen/viel schwere Krieg erhebten / vnd kein eynfahl dem andern könnte entrinnen / ist Tancredus ein hertzhaffter Kriegsmann / von wegen grosser Armuht auß Normandey/seinem Vatterland/gezogen/ vorhabens jrrgent sein Glück/oder auch nuhr nohtwendige Nahrung / im Krieg zusuchen / gedacht also vber Meer in das heilig Land zu fahren/ vnd sich wider die vngläubigen brauchen zulassen. Alß er nun mit samt seinen Söhnen / deren zwölff gewesen/in Italiam kommen/haben sich dieselben seine Söhne/so dapffer vnd wol gehalten / daß sie vber kurtz in groß ansehen erhebt/vnnd vber Appuliam Herren / volgents vom Bapst Nicolao dem Andern/vber Calabriam vnnd Appuliam Hertzogen gemacht wurden.

Etliche jahr hernach wurden die Hertzogen von Appulia König zu Neaples vnd Sicilien / vnd ist das Königreich Neaples von derselben zeit biß auff diesen tag von volgenden Königen beherschet vnd administriert worden.

Nam-

## Naiñen der Königen zu Neaples.

1. Rogier Guischard ein Normandier / ward von Bapst Jñocentio dem Andern / vmb das jahr Christi vnsers Herrn tausent ein hundert vñ dreyssig zum König vber Neaples vñ Sicilien gecrönt / vnnd hierauff von Lucio dem Andern bestehtiget / darneben auch befreyet / daß er vnnd alle volgende König zu Neaples vnd Sicilien dem Römischen Reich nicht solten vnderworffen seyn / sondern gedachte Königreich von dem Bäpstlichen Stul zu Lehen tragen. Jst / wie auch andere / zu Palermo gesessen / die Sicilianer desto besser im Zaum zu halten.

2. Wilhelm gedachtes Rogerij Sohn / ward Anno 1150. von Bapst Adriano dem Vierdten / confirmiert / alß er zuvor von seinem Vatter die Königliche Cron empfangen. Bekam von seiner boßheit vnd grimmigkeit den zunamen der Böß.

3. Wilhelm der Ander / kam nach seinem Vatter ans Königreich / ward von seiner Tugendt der Gütig geheissen / vnnd von Bapst Alexandro dem Dritten bestehtiget: starb im jahr Christi 1189. ohne Leibs Erben.

4. Tancredus / Rogiers Enckel / ward König nach Wilhelm dem Andern / wider des Bapst willen / starb im jahr Christi 1195.

Nach dem Celestinum den Dritten seht verdrossen / daß Tancredus ans Königreich kommen / verschuff er daß Hertzog Henrich / Keisers Friderichs des Ersten Sohn / Constantiã Königs Tancredi Schwester / so ein Closterjungfraw / vnnd fünffzig Jahr alt gewesen / zur Ehe genomen / darauff

rauff derselbe dañ also bald die Statt Neaples belägert/doch vnverrichter sachen widerum̃ abziehen müssen.

5. Rogier dieß namens der Dritt/ ward nach seines Vatters Tancredi tod zum König erwöhlt.

6. Heinrich der Sechßt dieß namens/Römischer Keiser / Keisers Friderich des Ersten Sohn/ zug nach Königs Tancredi absterben mit grosser Heereskrafft ins Königreich Neaples/vñ vertrug sich nach langer Belägerung der Statt Neaples/ mit König Rogier dergestaltẽ / daß gedachter Rogier das Fürstenthum̃ Taranto / vnd Graffschafft Leccie / Keiser Heinrich aber Siciliam solte besitzen. Da nuhn Keiser Heinrich gehn Palermo kommen/vnd König Rogier sich fertig gemacht in sein Herrschafft zu ziehen / ließ jhn der Keiser fangen/vnd in Teutschland führen.

7. Keiser Friderich der Ander / Keiser Heinrichs vnd Constantię Sohn/wirdt im Jahr Christi vnsers Herrn 1200. zum König gekrönt. Regieret lange zeit / hatte viel Krieg mit den Römischen Bäpsten / die jhn in Bann gethan / vnd vbel vexiert haben. Erbet/von seinem Gemahel Jole/ den Titul vnd Gerechtigkeit des Königreichs Hierusalem / darumb er dann/ vnd alle nachkomẽnde Könige zu Neaples / auch König zu Hierusalem geschrieben worden.

Könige zu Neaples haben gerechtigkeit zu Hierusalem.

8. Keiser Conrad der Vierdt/ besitzt das Königreich nach seinem Vatter Keisern Friderich/ wird von Manfredo/ seinem vnehlichen Bruder/ mit Gifft hingericht.

9. Manfredus / Keiser Friderichs des Andern Bastart / hielt sich alß ein Vormünder Conradini/

radini/Keiser Conrads Sohns/ vnd bekam durch List das Königreich.

10. Carolus der Graff von Aniou vnnd Provantzen/ König Ludwigs des Neundtē in Franckreich bruder/war zu Rom vō Vrbano dem Vierdten/so ein Frantzoß gewesen/in S. Johañ Lateran Kirchen zum König beider Sicilien/ vnd Hierusalem gecrönt. Durch beide Sicilien aber wurde das Königreich Neaples diesseits dem Meer / vnd Sicilia verstanden. Damahln mußte Carolus dem Bapst zusagen/daß weder er noch seine Nachkomnen / ob sie gleich zu Keisern erwöhlt wurden/ das Keiserthumb jemahls wolten annemmen/ vnd daß er dem Bapst jährlichen acht vnd viertzig tausent Cronen für Zinß vnnd Tribut wolte erlegen.

11. Carolus der Ander volgt seinem Vatter Carolo / vnnd war von Nicolao dem Vierdten zu Rom gecrönt. Regiert fünff vnnd zwantzig Jahr/ vnd verließ vier Söhne. Der elteſt/Carolus Martellus/wurd König in Vngarn/ dann sein Mutter Maria / war Königs Steffani in Vngarn Tochter. Der ander/Ludovicus/wurd Bischoff zu Tholosa. Der dritt / Robertus / wurd König zu Neaples. Der vierdt wurd Hertzog zu Tarento.

12. Robertus besitzt das Königreich nach seinem Vatter Carolo. Regiert drey vñ dreyssig jahr/ hat gelehrte Leuth / fürnemblich Franciscum Petrarcham vnd Johannem Boccatium in sondern ehren gehalten.

Angeregter Boccatius verzeichnet vnder anderm im 15. buch/am 22. cap. Es seye wolgedachter König Robertus nicht nuhr der Philosophei vnd

Robertus ein sehr weiser König.

weis-

weltlicher weiß/auß natürlicher scharpffsinnigkeit sehr ergeben/sondern auch in der Arzney / vnd heiliger Schrifften/mächtig erfahren gewesen/ vnnd habe im sechs vnd sechzigsten Jahr seines Alters/ alß er von Petrarcha verstanden/was für sinnreiche schöne Geheimnussen / Virgilius vnnd andere alte Poëten geschrieben/ sich höchlich beklagt/daß er nicht auch dieselben fleissig gelesen/ vnnd erkundiget habe.

Virgilius hat grosse geheimnussen.

Villeicht hat jhme Petrarcha die Allegorias vnd schöne Geheimnussen im Virgilio außgelegt/ vnd mit seiner lieblichen vnd wolberedten Zungen außführlichen erwiesen/ wie durch die Stat Troia vnser Lieb / durch Helena die Sünd/durch Aenea die Seel/vnd durch Italia der Himel/vnser rechte Vatterland solle verstanden werden.

Dann gleich wie die Statt Troia wegen vngepührlicher Liebe gegen der schönen Helena/ist lange zeit belägert/vnd entlichen mit Fewr angesteckt/ vnd zerschleifft worden: Gleich wie auch Aeneas Troiam hat müssen verlassen / damit er in Italiam komme/vnd daselbsten die Römische vnd letste Monarchey anfange: Also muß auch vnser Lieb vmb der Sünd willen / an deren sie ein gefallen hat / viel jamer leiden/ vnd entlich gar sterben/ vnd zu äschen werden: So mag auch vnser Seel nicht in Himmel (von dannen sie dann jhren Vrsprung hat/)hinauff steigen/vnd daselbst mit Gott vnd allen außerwöhlten Englen vnd Heiligen in Ewigkeit regieren/sie verlasse dann alle fleischliche Begierd/ vnnd bereite sich allein auff das Abscheiden: wie dann solche Außlegung Christophorus Landinus ein Camaldulenser Mönch vō Florentz/

vmb das

vmb das jahr Christi vnsers Herrn 1490. an Hertzog Friderich von Vrbin geschrieben.

13. Johanna Hertzogs Caroli von Calabria/ so man Carolo senza Terra geheissen/Königs Roberti Sohns Tochter/volgt jhrem Großvatter Roberto im Königreich / ließ jhren Ehegemahel Andream auffhencken / vnd verheurahtet sich mit Ludovico Printzen von Tarento. Da sie aber gehört daß Hertzog Carolus von Durazzo / zu Rom vom Bapst zum König vber Neaples gekrönt war / berüfft sie Hertzog Ludwig von Anjou / macht jhme hoffnung jhn an Sohns statt anzunemmen / aber eher er ankomẽn / war sie von jetz gemeldtem Hertzog Carolo Durazzo gefangen/ vnnd bald darauff stranguliert. Ehe daß sie aber gestorben / hat sie das Königreich Neaples / vnnd Landschafft Provantzen in Franckreich / gedachtem Hertzog Ludwig von Anjou vermacht.

Johanna henckt jhren Ehemann/ vnd wirdt auch stranguliert.

14. Carolus der Dritt diß Nammens / Hertzog von Durazzo / führt lange zeit Krieg mit obermeldtem Hertzog Ludwig von Anjou/ der sich auch König geschrieben.

15. Ladislaus volget seinem Vatter König Carolo dem Dritten/ ward zu Gaeta gekrönt / regiert 24. jahr / hat mit Hertzog Ludwig von Anjou Hertzogẽ Ludwigs Sohn viel zuthun/vertrug sich aber endtlichen / daß Hertzog Ludwig mit seinem Bruder Carolo / der im Castell Nuouo belegert war/solte hinweg ziehen.

16. Johãna die Andre diß Nammens / wurd nach jhrem Bruder Ladislao/dañ derselbe keinen Sohn verlassen / Königin/regiert zwantzig jahr. Damahlen wurd Hertzog Ludwig von Anjou von

etlichen grossen Herren beruffen: daß aber derselbe mit Hecreskrafft ankommen/ vnd die Statt Neaples belägert/ hat Königin Johanna Alphonsum König in Arragonia beruffen/ denselben zum Hertzog vber Calabria gemacht/ vnd an kindsstatt angenommen / welchen sie doch volgendts widerumb verstossen/ vnd obermeldten Hertzog Ludwig angenommen. Da nun derselbe gestorben / hat sie Renatum von Anion des abgestorbenen Hertzog Ludwigs von Anion Bruder zum Erben vber das Königreich gemacht.

17. Renatus Hertzog von Anion/ wurd für ein König außgeruffen/ vnd von Bapst Eugenio dem Vierdten gekrönt. Führet lange zeit Krieg mit König Alphonso von Arragonia / von welchem er auch endtlichen vberwunden / vnnd das Reich zu verlassen gezwungen worden.

Diser Renatus ist in der Mahler Kunst seh: geübt gewesen/ vnd werden noch hentiges tags zu Avinion etliche schöne tafeln gewiesen/ welche er soll gemahlt haben.

Alphonsus ein fürtrefflicher Held.

18. Alphonsus ward von Eugenio dem Vierdten gekrönt/ regiert 16. jah:/ ist ein seh: fürtreffenlicher Held gewesen / von dessen Reden vnd Thaten Panormitanus ein schön buch geschrieben/ in welchem er vnder anderm vermelt/ dz auff ein zeit/ alß gedachter Alphonsus gehn Capuam verreyset / vñ vnder wegen einen Müller antroffen/ dessen Pferd mit einem grossen sack Mehl in ein Sumpff gefallen/ seye er also bald von seinem Gaul abgestiegen/ vnd habe dem Müller sein Pferd helffen auß der Gruben ziehē/ welches König Alphonso bey vielen Stätten in Campania zu sonderm gunst gedienet.

19. Fer-

19. Ferdinandus volgt seinem Vatter im Königreich/ führt mit den grossen Herrn des Reichs/ vnd mit Johann Hertzog von Calabria / Königs Renati Sohn/schwere Krieg.

20. Alphonsus der Ander dieß Nammens/ wurd nach seinem Vatter Ferdinando König/ vñ mit grossem pracht vom Cardinal Johann Borgia zu Neaples gekrönt.

21. Carolus der Acht diß Nammens / König in Franckreich / dessen Vatter Königs Renati Bruder zum Erben gemacht / namb das Königreich Neaples eyn/welches König Alphonsus verlassen/ vnd in Siciliam geflohen. Ward zu Rom von Alexandro dem Sechßten investiert. Da er in die zehen Monat regiert / mußt er in Franckreich/ wegen einer Rebellion/ziehen.

22. Ferdinandus der Ander/Königs Alphonsi des Andern Sohn / vertrieb die Frantzosen / so sich nach Caroli in Franckreich abreisen / sehr vbel gehalten/auß dem Königreich Neaples. Ward auch von Alexandro dem Sechßten gekrönet / regieret ein jahr / acht Monat / starb im jahr Christi vnsers Herrn vnd einigen seligmachers / tausent/ vier hundert/ sechs vnd neuntzig.

23. Fridericus Königs Ferdinandi des Ersten Sohn / wird König nach Ferdinandi seines Vettern Todt: damahlen/ alß namlich Anno tausent/ fünffhundert/vnd eins/ macht König Ferdinandus auß Castilia / der Dritt dieß Nammens/ vnd König Ludwig auß Franckreich der Zwölfft/ ein Bündtnuß wider gedachten König Friderich/ theilten das Reich / vnd trieben König Friderich in Franckreich/da er auch gestorben.

Nach dem aber König Ludwig von dem Bapst investiert worden / wurden beider Königen Lemenant vnder einander vneins / vnd schlug Consalvus Ferdinandus / mit dem zunammen der Groß Capitan/Königs Ferdinandi Kriegsoberster/die Frantzosen mit gewalt auß dem Königreich.

25. Ferdinandus König in Castilien wirdt von Bapst Julio dem Andern investiert. Vnnd demnach biß daher die Neapolitanischen König jährlichen jren Lehenherrn den Römischen Bäpsten acht vnd viertzig tausent Ducaten samt einem weissen Zelter / zum Tribut liferten / erließ Bapst Julius der Ander diesen König solches tributs/ allein behielt er jhm bevor den weissen Zelter / den solt man jährlichen zum zeichen des feudi oder Lehens zu lifern schuldig seyn. Dieser König regiert zwölff jahr / verheurahtet seine Tochter Johanna Philippo Ertzhertzogen in Oesterreich.

Königreich Neaples kompt an Oesterreich.

26. Johanna die Dritte diß Namens/volget jhrem Vatter König Ferdinando / von Castilia vnd Arragonia/gebar Philippo Ertzhertzogen von Oesterreich Anno 1500. Carolum Quintum. Regiert so wol allein / alß auch mit jhrem Sohn Carolo 39. jahr. Starb Año 1555. 23. Aprilis. Jhr Gemahel Philippus verschied Anno tausent / fünffhundert/vnd sechs.

27. Carolus Quintus verwaltet das Königreich Neaples allein/ nach seiner fraw Mutter absterben. Weil es aber ein alt herkommen/ daß die Neapolitanischen König/wann sie das Lehen von den Bäpsten empfiengen/mußten angeloben/daß sie das Keiserthumb/ wañ es jhnen schon angetragen wurde / nicht wolten annemmen / auch nichts

besitzen

besitzē in Thuscana/vnd der Lombardey: dispensiert Bapst Leo der Zehendt / der gestalten mit Carolo dem Fünfften / daß er zumahl König zu Neaples/ vnd Römischer Keiser seyn möcht / auch das Hertzogthumb Meiland vnd alle herrschafften in Thuscana behalten / doch mußt der Keiser für diese dispensation zusagen / dem Bäpstlichen Stul jährlichen sieben tausent Cronen/ samt dem weissen Zelter gehn Rom am tag der Stulfeyer Petri liefern zulassen. Welches auch biß auff diese vnsere zeit fleissig gehalten worden.

28. Philippus / Keiser Caroli Sohn/ besitzt das Königreich bey lebzeiten seines Herren Vatters/ der jhme solches vbergeben.

29. Philippus der Dritte diß Nammens/ jetzgemelten Königs Philippi des Andern Sohn/ regiert noch heutiges tags.

## Von der Neapolitanischen Königen Krönung.

ES ist auß Cassaney Catalogo Glorię mundi/ oder Register weltlicher Ehren/ Alberico de Rosatis / Andrea de Isernia/ vñ andern berhümbten Juristen mehr dañ gnugsam bekandt vnnd lautbar / daß auß vraltem herkommen / vnder allen Königen der Christenheit nur vier seind/ welche gleicher massen/ wie der Römische Keiser von dem Bapst selber / oder seinen Legaten / einem vornemmen Cardinalen gesalbet vnd gekrönet werden: Alß namlichen der König zu Hierusalem/ der König in Frãckreich / der König zu Neaples vnd Sicilien / vnnd der König in Engelland. Welches dann daher komẽn/ weil die-

Neaples vornem Königreich.

selben die ersten zum Christenlichen Glauben bekehrt worden / vnnd wider die Vngläubigen viel schwehre Krieg geführt haben.

Die andern Könige all werdē von jhren eignen Bischoffen auß alter gewonheit gekrönt. Vnd deßwegen sagt man/es seye den andern Königen allen nur der Titul Königlicher Würde / diesen vieren aber/ gleich alß dem Römischen Keiser / Königlicher Majestat/geben worden. So gehen auch andere König hinder vnd nach dem Keiser/ diese vier aber neben jhm.

Die Krönung nun betreffendt / wirdt dieselbe volgender massen verrichtet:

Wann ein König zu Neaples soll gekrönt werden/schickt der Bapst einen Legaten dahin/so entweders ein Cardinal oder Patriarch / vnd kommen alle Ertzbischoff des Königreichs zusammen/deren dann ein vnd zwantzig seind/alß namblich/der 1.zu Neaples : 2. zu Capua/3.zu Salerno/4.zu Amalphi / 5.zu Sorrento/6.zu Consa/7.zu Cirenza/8.zu Taräto/9.zu Brindisi/10.zu Oria/11.zu Hidrunt/ 12.zu Bari/13. zu Trani/14.zu Siponto/15.zu Benevento/16.zu Rossano/17.zu Cosenza/ 18. zu Regio/19.zu Sanct Severina/ 20. zu Ciuita Chieti/ vnd der 21.zu Laneiniano.

Vnder den Weltlichen erscheinen vor allen andern die siebē hohen Officier des Königreichs/ alß namlichen der Groß Contestabel oder Feldmarschalck/der Groß Justitiarius/der Groß Almirāt/ der Groß Kammerer / der Groß Protonotarius/ der Groß Cantzler vnd der Groß Hoffmeister/ mit sampt dem Syndico / seind alle in Scharlach / so mit weissen Hermelin vnderfütert / bekleidet / vnd

haben

haben sehr köstliche Hüt auff dem Haupt/ versamlen sich in der Thumbkirchen. Der Bäpstisch Legat aber vnd alle die anderen Ertzbischoffen / mit jhren Jnfulen / vnnd stattlichen kleidern gezieret/ deßgleichen die anderen Prelaten all in Violbraun angethan/ warten auff den König bey dem Kirchthor.

Jn diesem kompt der König/ der da soll gekrönt werden/mit allen Printzen/Hertzogen/Marggrafen/Graffen/Freyherren / vnd Herren des Königreichs / den empfangt der Legat mit einem Kuß auff die Stirn / vnd spricht zu jhm mit lauter vnd verstendtlicher stim̃ diese wort: **Jch bin anher kommen an stat vnd von wegen des Bapsts N. dich zu einem König zu Neaples vnnd Hierusalem zu krönen.**

Darauff nimbt der Ertzbischoff zu Neapels den König mit sich zum hohen Altar / daselbst kniet er nider/vnd halten der Ertzbischoff zu Neaples/Capua / vnd Salerno etliche andächtige Gebätt vber jhr Majestat: Auff dasselbe fragt jhn der Ertzbischoffen einer / Ob er wöll zusagen / alle zeit bey dem Christenlichen Glauben / vnd Religion zubleiben/auch Witwen vnnd Waisen / vnd die Armen zu schützen vnd zu schirmen / das Königreich zu handhaben / auch menniglich Gerechtigkeit zu entheilen / vnd endtlich ob er auch dem Bapst jederzeit wölle gebürliche Ehr erzeigen?

Des Königs zu Neaples Eyd.

So nuhn der König auff dieses alles antwortet / Ja / nemmen jhn zween Ertzbischoffe / ein

jeder bey einem arm vnd führen jn zum Altar/ daselbst thut er ein leiblichẽ Eyd/ daß er alles das halten wölle/ was jhn der Ertzbischoffe fraget.

Alß bald solches geschehen/ fragt der Ertzbischoff zu Neaples alle die Fürsten vnd Herren/ ob sie jhr Majestat trew vnnd gehorsam zuseyn wöllen zusagen? darauff antworten sie sammentlich/ **Ja vnd gar gern.** Nach disem führen jhn die zwen Ertzbischoffe in die Sacrastei/ legen jhn wie ein Diacon an/ mit sehr stattlichen Meßkleidern/ mit Perlen vnd edeln Gesteinẽ gestickt/ vnd führen jhn also widerumb zum Altar/ vnd verrichten etliche Gebätt: So stehet dann der Cardinal auff von seinem Stul/ behaltet den Cardinalhut auff dem Haupt/ (von wegen des Bapsts reputation) vnd gehet mit sampt den andern Ertzbischoffen zum König/ derselbe kniet nider/ vnd bettet mit lauter stim̃/ vnd befehlet sich Gott dem Herrn/ in dessen hand alle Königreich stehen/ er wolte jhm ein glückliche/ siegreiche/ vnd lobliche Regierung verleihen.

In dem der König noch also kniet/ gehet einer auß den Ertzbischoffen hinauff zum Altar/ vñ hebt die Letaney an/ die singen sie vber vnd für den König. Darnach so hefftelt der Ertzbischoff von Neaples vñ die andern/ dem König das Diacon vberkleid auff/ vñ salbet jhm mit geweyhtem köstlichem öhl die Schultern vnd den rechten arm/ vñ spricht etliche andächtige gebättlein darzu.

König wirdt gesalbet.

Darnach zeucht er jhm ein Königlich kleid an/ namlich ein langẽ Purpurfarben Thalar/ so jhm biß zun füssen geht/ ist auff das stattlicheste mit Zobeln gefüttert/ vnd köstlichen Fransen vnd Passament von Gold vnd edel Gestein geziert.

Ent-

Entzwischen bettet man stetigs / darnach kniet der König für dem Bäpstlichen Legat in seinem Habit nider / der gibt jhm ein gulden Scepter / zu obrist gar köstlich mit Perlen vnnd Edelgesteinen eyngelegt / in die Hand / mit welchem er soll Gottseliglich regieren vnd herrschen. In die rechte Hand gibt er jhm ein bloß Schwerdt / mit welchem er die Feind des Christlichen nammens solle verfolgen. Er steckt jhm auch ein Ring an Finger / vñ henckt jhm ein gulden Armbändlein an Arm / anzudeuten daß er soll getrew / vnnd in guten Wercken rein seyn.

Darnach gibt er jhm ein guldin Reichs Apffel / das Königreich zubedeuten / welches er mit sonderlicher Frombkeit / Tugent / vnd Standthafftigkeit / solle regieren.

Entlichen setzt er jhm ein Cron auff das Haupt / dieselbe ist in zweytheil getheilet / wie die Keiserliche / vnd mit vielen köstlichen Edelgesteinen gezieret / die höchste Ehr vnnd Prœeminentz vor andern zubedeuten.

So nuhn der König also andächtig auff seinen Knien ligt / heben jhn die drey Ertzbischoffe auff / vnnd führen jhn zum Altar / allda muß er auff ein news den sieben hohen Officirern angeloben / daß er sich wölle verhalten / wie einem frommen König zustehet / vnnd so wol die Statt alß das gantze Königreich bey jhren Freyheiten vnd Privilegien jederzeit lassen.

Darnach führen sie jhn zu der lincken Hand zu einem Sessel mit eim guldin Stuck bedeckt / nicht weit vom Legaten / da setzt er sich / vnd neñet jhn der Legat mit lauter Stim ein König zu Neaples vnd

Hierusalem: die sieben hohen Officirer aber/vnnd der Syndicus/ gehen hinzu / vnd zu anzeigung jhres Gehorsams/küssen sie dem König die Händ.

Deßgleichen thund auch hernach die Printzen/ Hertzogen/Marggraffen/Graffen vnd alle Herrn.

Zu end dieser Ceremonien communiciert der König / da fangt man an die Orgeln zuschlagen/ die Trommeten zu blasen / vnd allerley Music vnd Instrumenta zu gebrauchen.

Man laßt auch die grossen Geschütz abgehen/vñ wann die Mäß also ein end / so pflegt der König viel Herrn auff jhre Herrschafften zu investieren.

Nach diesem allẽ setzet sich der König zu Pferdt/ vnd reit vnder eim Himmel/ darauff des Königs/ des Königreichs/ der Stätt vñ Provintzen Waapen/von klarem Gold gewürckt stehẽ/ der wirt von gar vornemmen Herrn getragen.

Was sonsten für grosser Pracht/ nicht nuhr den König vnd Legaten / sonder auch die Fürsten/ vnd Herrn betreffendt / bey solcher Crönung pflegt für zugehen / ist leichtlicher zu gedencken alß zuerzellen.

## Von den Ceremonien/mit welchen die Lehenleuth dem König von Neaples huldigen.

Jeweil wir dann auß Herrn Hieronymo Negiser verzeichnet / wie vnd was gestalten die König zu Neaples von dem Bapst / oder dessen Legaten gecrönt vnd investiert werden: wöllen wir auch vermelden mit was Ceremonien die Lehen von demselben König entfangen werdẽ / inmassen Joañ Jovianus Pontanus solches

ches im 2. buch der Neapolitanischen kriegen/fleissig beschrieben/ da er Vrsi Vrsini/ Graffen zu Nola/ volgents eynhalts gedenckt:

Der König sext sich auff seinen Königlichen Thron etwas erhaben / vnnd mitten vnder seinen Fürsten vnd Herrn des Königreichs. Neben jhm stehen seine Officirer in Purpur bekleidet. Zu den Füssen des Königs kniet auff der rechten Hand der Secretarius / vnd auff der lincken der Prelat der Statt/der halt auff des Königs Schoß ein Evangeli buch / vnnd mitten zwischen jhnen beiden kniet der jenig/so huldigen soll/der legt beide Händ auff das offen buch. Alß dañ spricht jhm der Secretarius etliche Wort für/welche er nachsagt: alß zu einem Exempel: Ich Vrsus Vrsinus/ Graff zu Nola/vnd Tripalda/Herr zu Asculi/ Lauro/vñ Forino/vnd derselben Land vnd Leuthen/ versprich hiemit für mich vnd meine Kinder vnd Nachkommene/in diesen meinen Stätten vnd Herrschafften / Euch König Ferdinand/Ewern Söhnen / vnnd Nachkoñnen im Königreich Neaples/ daß ich vnnd sie/Euch wöllen getrew seyn/vnnd gehorsam leisten / auch sampt diesen Stätten vnd Herrschafften/alle zeit bestendiglich in dieser Trewe verbleiben. Wo ich auch jemahls einigen List / Vntrew / gefehrlichen Auffsatz oder Verrätherey wüssen/ hören oder vernemmen wurd / daß ichs Euch offenbaren wölle. Daß auch ich vñ meine Erben/ alle dienst/ daheim im Krieg vñ im Frieden

Eines Neapolitanischē Lehenmanns Eyd.

wider

wider alle vnd jede ewere Feind / wie frommen vnnd getrewen Vnderſaſſen vnnd Lehenleuthen eignet vnnd gepühret/ verzichten vnnd leiſten wöllen. Hierauff rüff ich Gott zum zeugen an/vnnd ſchweere hiemit offentlich vñ vngezwungen mit Mund vnd Hertzen auff dieſe heiligen Euangelia.

So er ſolches geſagt/hebt er die Händ vom buch auff/vnd der König erwitſcht beide ſeine Daumen vnd verwickelts mit ſeinen eignen Daumen/ helts mit denſelben/ vnnd legt alſo jhr beider Hände mit einander auff das Evangeli buch.

Auff dieſes ſpricht Vrſus widerumb dem Secretario dieſe Wort nach:

Ich Vrſus vbergib hiemit mich vnd meine Kinder/vnnd Nachkoñnen/dem König Ferdinando meinem Herrn/vnd ſeinen Erben vnd Nachkoñnen/zu Lehenleuthen.

Wann er dieſes dreymahl geſagt/ vnd des Königs Daumen dreymahl geküßt / da vmfangt jhn der König vnnd küſſet jhn ins Angeſicht. Dieſe Lehenleuth werden hernach Homines ligij à ligando genannt / weil ſie der König mit ſeinem Daumen zu ſeinem gehorſam vnd dienſten gleichſam verbindet vnd verknüpfft.

## Verzeichnuß aller Vicekönig oder Verweſern vnd Statthaltern des Königreich Neaples.

NAch dem Ferdinandus der Dritt diß namens König in Caſtilia vnd Arragonia das Königreich Neaples bekommen/ daſſel-

dasselbig aber wegen jetz gedachter Königreichen/ auß welchen er bürtig gewesen/ nicht wol können selbs persönlich regierē/ hat er vmb das jahr Christi vnsers Herrn 1505. einen Statthalter naher Neaples geschickt/ vnd denselben mit vbergebung alles Gewalts Vicekönig genañt. Ist auch voñ derselben zeit das Königreich Neaples durch volgende Vicekönig/ welche gemeinlich Spañier seind/ biß auff den heutigen tag administriert vnd beherrschet worden.

1. Consalvus Ferdinandus de Ahgilar von Corduba bürtig/ Hertzog zu Terra nova/ welchen man wegen viel herrlicher Siegen den Grossen Capitan genannt/regiert zu Neaples Anno 1505.

2. Don Johañ von Arragon/ Hertzog zu Ripacursa Anno 1507.

3. Don Raimund von Cardona/ Graff von Albento/Anno 1510.

Hernach war Leutenāt Don Bernardino Villa Marino.

Anno 1517. war Leutenant Don Francesco Remolinis/Cardinal von Sorrento.

4. Don Carlo della Noia. Anno 1523.

Nach diesem war Locotenent Andreas Carapha/Graff von S. Severina/Anno 1526.

5. Don Ugo di Moncada Anno 1527.

6. Philipert von Chalon/ Printz von Vranien Anno 1528.

7. Pompeo Colonna Cardinal Anno 1530.

8. Don Petrus von Toleto/ Marggraff zu Villafranca. Anno 1532.

9. Don Luigi von Toleto/ war zwar nur Leutenant geheissen. Anno 1553.

10. Don

10. Don Petrus Paceccus/Cardinal zu Sagunt/Anno 1554.

Don Bernhardin von Mendozza / war Locotenent.

11. Don Ferdinand Allvarez von Toleto der Duca d'Alba/Anno 1555.

12. Bartholomeus Cardinal della Cuoua/ Anno 1559.

Don Friderich von Toleto / des Duca d'Alba Sohn/ war Leutenant.

Don Johann Maniques war nach jhm Leutenant/Anno 1559.

13. Don Perafan Hertzog zu Alcala / Anno 1559.

14. Antonio Perenoto Cardinal von Granvela.

15. Don Innico von Mendozza Marggraff von Mondescia/Anno 1577.

16. Don Johann Zunica Printz von Petrapreccia/Anno 1579.

17. Don Petrus Giron Hertzog von Ossuna/ Anno 1582.

18. Don Johann de Zunica/ Graff von Miranda/Marggraff von Labagnesa/Vicekönig/Locotenent vnnd general Capitan im Königreich Neaples.

## Von der Grösse des Königreichs Neaples.

Die grösse des Königreichs Neaples betreffendt / ist dieselbe sehr ansehenlich/ begreifft im bezirck tausent vnd fünffhundert

dert Italianische Meilen. Grentzet in die hundert vnd fünffzig Meilen an des Bapsts Land / ist an den vbrigen theilen mit dem Tyrrenischen/ Jonischen/vnd Hadriatischen Meer vmbgebē. Haltet in der lenge vierhundert vnd fünffzig/in der breitte hundert vnd fünffzig Meilen.

Ist sehr wohl bewohnt vñ vberauß Volckreich/ wie man dann gewisse nachrichtung hat/ daß darinnen in die zwey tausent vnd sieben hundert gemaurter Stätte seind / darunder ein vnd zwantzig Ertzbisthumb/hundert vnd sieben vnd dreissig Bisthumb gezelt werden. Ist auch die gemeine sag/ daß in gedachtem Königreich vber die zwo Milion Seelen ordenlich wohnen.

König Alphonsius der Erst/hat das Königreich Neaples in zwen/vnnd bald hernach in drey theil/ abgetheilt/namlichen in die Landschafft Otranto/ Bari vnd Capitanata.

König Ferdinandus vnnd Ludwig der Zwölffte in Franckreich/hattens in gleiche stuck abgetheilt. Ferdinandus besaß Calabriam/vnnd Appuliam. Ludovicus aber hatte Campaniam vnd Abruzzo. Ist heutiges tags in zwölff Landschafften abgetheilt / alß namblich Terra di Lavoro / oder reich Campania/beide Abruzzo /beide Principat / Basilicata / Capitanata / ober vnnd vnder Calabria/ Bari/Otranto vnd Molise.

Was gestalten aber diese Provintzen bewohnt seyen/ist auß dem gnugsam zu erkennen/ daß Herr Hieronymus Megiser in seinen Neapolitanischen Delicien verzeichnet / daß namblichen in Campania/sechs vnd fünffzig tausent/vierhundert/fünffzig ein: In Abruzzo citra/vorzeiten der Samniter

Land-

Landschafft fünff vnd zwantzig tausent/fünff hundert vnd achtzig fünff. In Abruzzo vltra/sieben vñ viertzig tausent/sechshundert/vnd vierzehen. In Principato citra / etwan der Picentiner Landtschafft / sechs vnnd viertzig tausent / achthundert/ zwantzig ein. In Principato Vltra/vorzeiten der Hirpiner Landschafft/dreyssig tausent/ein hundert achtzig fünff. In Basilicata vorzeiten Lucania/ sieben vñ dreyssig tausent/ein hundert vnd viertzig. In Capinato oder flach Apulia zwantzig tausent/ ein hundert vnnd viertzig ein. In ober Calabria fünfftzig tausent fünff hundert vnd siebentzig. In vnder Calabria fünff vnd sechtzig tausent/einhundert siebentzig neun. In Bari od Apulia Peucetia neun vnd dreyssig tausent/ fünff hundert/ neuntzig siebē. In Otranto vorzeitē Japygia in groß Griechenland neun vnd viertzig tausent/fünff hundert/ siebentzig sechs. Vnd in Molise/da etwan auch die Samniter gesessen/fünfftzehentausent/ein hundert vnd siebentzig zwo Fewerstätt/gezellet werden.

## Von den Fürsten vnd Herren/im Königreich Neaples.

ERstlich die Fürsten betreffendt / seind derselben zwantzig alß namblichen:

Printz zu

Ascoli in Abruzzo vltra / kam vnder Carolo V. Año 1532. an Don Antonio di Leva.

Avellino in Principato Vltra.

Bisignano in ober Calabria / war vnder Ferdinando Anno 1462. Lucę San Severin/ vm̃ zwantzig tausent Ducaten verkaufft.

Ca-

Capistrano in Abruzzo vltra. Ist einer auß dem Geschlecht de Medicis/von Florentz.
Caserta in Campania: heißt Don Julius Antonius Aquaviva.
Cariati: Scipio Spinelli.
Carca: Julius Cęsar di Capoa.
Francavilla: Don Alfonsus d'Avalo.
Melfi in Lucania: Johan: Andreas d' Oria/von Genua/ ward von Carolo V. Anno 1531. Andreę d'Oria geschenckt.
Melito in vnder Calabria: Einer von Mendozzo.
Molfettà in Bari: Ferrãte Gonzaga.
Montesarchio: Alfonsus d'Avalo.
Salerno in Principato citra: Nicolaus Grimaldi.
Scalea: Johan: Baptista Spinelli.
Sciglio: Don Fabricius Ruffus/ hat den Printzen titul anno 1578. den 13. Julij bekommen.
Squilace: Don Petrus Borgia.
Stigliano: Don Alnisi Carafa:
Sulmo in Abruzzo citra/ da Ovidius Naso 42. Jahr vor Christi vnsers Herrn mẽschwerdung den 20. Martij geboren: Don Horatius della Noia. Keiser Carolus schenckt anno 1526. diese Statt sampt dem titul Don Carlo della Noia.
Teramo.
Venosa in Lucania/ oder Basilicata/

Printz zu

Printz zu
Horatij des berhümbten Poëten Vatterland/ 15. meil von dem flecken Canna/da Hañibal den Römern dẽ Burgermeistern Aemilium/sampt 40000. zu fuß/vnd zweytausent/ vnd siebenhündert zu Pferd erschlagen.

Der Hertzogen im Königreich Neaples seind drey vnd dreissig: Ist aber zu wüssen daß die Neapolitanischen Fürsten höhers stands seind dañ die Hertzogen.

Herzog zu
Airola: Ferrante Caracciolo.
Amalfi: Alexander Piccolomini.
Andri: Fabricius Carrafa.
Arce: Jacob Boncompagno.
Atri: Hieronymus Aquaviva.
Boiano: Georgius della Noia.
Bovino: Don Innicus von Guevara.
Castro villari: Johan: Baptista Spinelli.
Evoli: Augustinus Grimaldus.
Ferandina: Don Petrus di Toleto.
Gravina: Don Antonius Vrsinus.
Matalone: Don Martius Carrafa.
Martina: Petricon Caracciolo.
Montalto: Don Antonio Aragonia.
Monteleone: Don Hector Pignatello.
Nardo: Johan: Bernardin Aquaviva.
Nocera: Don Ferrante Aquaviva.
Popoli: Franciscus Cantelmus.
Rocca di Mondragone: Don Luysi Carrafa.
S. Agatha: Johan: Paulus Coscia.
S. Marco: Nicolaus Bernardin Sanseverin.

S. Peter

Herzog in
S. Peter in Galatina: gedachter Sanseverin.
Seminare: Scipio Spinelli.
Sessa: N. di Cordova.
Somma: Don Antonio Cardona.
Sora: Jacob Boncompagno.
Tagliacozzo: Marc. Antonius Columna.
Termole: Ferrante di Capoa.
Terra nova: Baptista Grimaldus.
Torre Maggiore: Franciscus di Sangro.
Traietto: Vespasianus Gonzaga.
Tripalda: Martinus Caracciolus.

## Der Marggraffen im Königreich Neaples seind fünffzig: alß namblich:

Marggraff in
Anse: Don Octavius Carrapha.
Arena: Don Scipio Concublet / auß Bayeren.
Arienzo: Marcus Carrapha.
Bellante: Balthasar Aqua viva.
Briatico: Johann Alphonsus Bißballe.
Brienzo: Johan: Baptista Carraziolo.
Buchianico: Johan Antonius Carraziolo.
Campagna: Franciscus Grimaldus Herr zu Monaco.
Capurzo: Gisolphus Papacoda.
Casa al' Albero: Marcellus Caraciolo del Leone.
Castellàneta: Petricon Coracciolo.
Castell nuovo: Carl von Sangro.
Castell vetere: Don Fabritius Carrafa von Dorn.
Cerchiara: Fabritius Pignatellus.

Marggraff zu

Ciro: Ferrante Spinelli.
Circello: Scipio di Somma.
Civita S. Angelo: Donna Johanna Castriota. Diese ist vom Geschlecht des Georgij Scanderbegs.
Corigliano: Don Johan delli Monti.
Diano: Meroaldus Grimaldus.
Fuscado: Johan Baptista Spinello.
Galatola: Julius Cesar Squarcia Fico.
Gienzano: Vic. Antonius del Tufo.
Grotola: Alfonsius Sances.
Grottloa: Don Alfonsius D' Aierbo.
Laino: Don. Carolus di Cardena.
Laviello: Don Hieronymus dell Tufo.
Lauro: Scipio Pignatellus.
Licita: Alexander Piccolomini.
Marigliano: Hieronymus Montenegro.
Mesuraca: Joh. Baptista Spinello.
Montefalcione: Antonius Podericus.
Montenegro: Rinaldus Carrafa.
Mondugno: Anshaldus Grimaldus.
D' Oria: David Imperiale.
D' Oriolo: Lelius Pignone.
Della Padula Beneventana. Johan Antonius Carbone.
Pescara: Don Alfonsius d' Avalos.
Pulignano: Doña Anna di Toraldo.
Quarata: Donna Beatrix Ruth.
S. Eramo: Johan Baptista Caracciolo.
S. Lucido: Ferrante Carrafa.

Spechio:

Marggraff zu
- Spechio: Don Andreas Gonzaga.
- Terza: Petrus Antonius d' Azzia.
- Torra de Francolise. Andreas von Capoa.
- Tricarico: Nicol: Bernhardin Sanseverin.
- Trevico: N. Loffredo.
- Valle Siciliana. Don Petrus Gonzales di Mendozza.
- Vasto: Don Alfonsus d' Avalos.
- Vico: Philippus Caracciolus.

Der Graffen im Königreich Neaples seind sechzig/ als nam̃lich:

Graff zu
- Aiello: Albericus Cibo Malaspina.
- Albe: Marc. Antonius Columna.
- Aliano: Don Luisi Carrafa.
- Altavilla: Johannes von Capoa.
- Altomonte: Bernhardin Sanseverin.
- Alvito: Don Ferrante Cardona.
- Aversa: Don Johann: Bernhardin Belprato.
- Belcastro: Don Antonius d' Arragonia.
- Borello: Hector Pignatellus.
- Biccaro: } Ferrante Caracciolo.
- Bocino: }
- Caiazzo: Don Hercules Rossus.
- Canosa: Philippin d' Oria.
- Carinola: Don Luigi Carrafa.
- Castro: Mercurius Gattinaria.
- Chiaromante: Nicol. Bernhardin Sanseverino.

Graff in

Celano: Alexander Piccolomini.
Condianne: Johan: Baptista Marullo.
Conza: Don Luysi Giesualdo.
Copersano: Don Hieronymus Aquaviva.
Curigliano: Nicol. Bernhardin Säseverino.
Fondi: Don Vespasiano Gonzaga.
Giovenazzo: Don Ferrant Gonzaga.
Lorito: Johan: Franciscus de Afflicto.
Machia: Johan: Antonius Regina.
Martorano: Don Cesar de Aquino.
Matera: Don Antonius Vrsinus.
Mignano: Hector Ferramusca.
Misagna: Petrus Boltramus.
Montecalvi: Johan: Franciscus Carrafa.
Montella: Don Harrias Cabaniglia.
Montemileto: Johan: Baptista Tocco.
Montorio: Don Antonio Carrafa.
Morcone: Scipio Carrafa.
Muro: Flaminius Vrsinus.
Nerulane: Hertzog zu Gravina.
Nicastro: Ferrante Caracciolo.
Nicotera: Don Fabricius Ruffus.
Noia: Gisulfus Pappacoda.
Oppido: Ferrante Caracciolo.
Pacento: Scipio Vrsinus.
Palena: Julius Cesar von Capua.
Palmerice: Sigismundus de Matteis.
Potentia: Don Alfonsus de Guevara.
Policastro: Fridericus Carrafa.
Rocca dell Aspro: Thomas Figliomarinus.
Ruvo: Fabricius Carrafa.
S. Angelo de Lombardi: Don Leonhardus Carracciolus.

S. Se-

Graff in
- S. Severina: Vespasianus Carrafa.
- S. Valentino: Carolus della Tolfa.
- Saponara: Ferrante Sanseverino.
- Sarno: Vincentius Tuttavilla.
- Sinopoli: Printz von Sciglio.
- Suriano: Don Ferrante Carrafa.
- Torello: Martinus Caracciolus.
- Trivento: Ferrante d'Afflicto.
- Tricarico: Nicol. Bernhardinus Sanseverinus.
- Ugento: Vincentius Pandone.
- Venafro: Don Horatius della Noia.

Weil der Baronen vnd Freyherren im Königreich Neaples fünffhundert vnd fünfftzig / will ich weitleuffigkeit zuvermeidē / sammethafft vnd in einer summa anzeigen / wie viel derselben in jeder Provintz seyen:

In
- Campania 72.
- Principato citra 56.
- Principato vltra 80.
- Calabria citra 38.
- Calabria vltra 43.
- Der Landschafft Hidrunt 84.
- Der Landschafft Bari 17.
- Capitanata 20.
- Der Landschafft Molise 45.
- Abruzzo citra 37.
- Abruzzo vltra 58.

Jetz erzehlte Fürsten vnd Herren / seind sampt vnnd sonders in selbs eigener Person / zu beschir-

mung des Reichs/dem König zu dienen verbundē.

Die vestungen dieses Königreichs betreffendt/ seind derselben 19. sehr fürneme / alß namblich/ an dem Meer herumb / da auch seine Schiffport vnd Kauffmanshändel/ Neaples/ Mancia/ Crotona/ Taranto/ Gallipoli/ Otranto/ Brindisi/ Castell S. Andres/ Monopoli/ Bari/ Trani/ Barletta/ Manfredonia/ Monte di Sant Angelo / vnd Caieta.

Im mittel des Lands seind Aquila/ Cosenza/ vñ Catanzaro. Auff dem Meer werden gewohnlich iederzeit dreissig bewerte Galleren/ wider die Meerräuber vnd den Türcken/ erhalten.

Die Kauffmans wahren/ so auß diesem Königreich hauffenweiß in andere Länder geführt werden/ seind Aenis/ Saffran/ Seiden/ Oel/ Wein/ vnd köstliche Frücht: item fürtreffenliche Pferdt/ vnd schöne Schaaff.

## Von dem Eynkomen des Königreichs Neaples.

DAs Eynkommen des Königreichs Neaples ist zweyerley: Das eine wirdt richtig vnd ordenlich alle zeit ohne vnderscheid eyngefordert: das ander ist vngewiß/ vnd hat kein bestimbte zahl.

Was nuhn das Ordinari vnnd gemeine Eynkommen belangt / besteht dasselbig auff der allgemeinen stewr / so wol des Landvolcks/ alß der Herren vnd Lehenleuthen.

Vnd zwar was das Landvolck betrifft / ist solche ihr stewr auff die Fewrstett geschlagen / vnnd muß man von jeder Fewrstatt jährlich fünffzehen Carlin vnd zwen Gran erlegen.

So

So man nuhn alle Fewerstätt der Provintzen/ wie sie in abtheilung des Königreichs erzehlt worden/zusammen summiert/befindet man / daß derselben/vber die viermahl hundert / drey vnd achtzig tausent seind/ vnd also beynahe auff ein halbe Milion gelangen.

Nuhn muß man aber von diesen jetz erzelten Fewrstättē/drey vñ fünfftzig Gemeindē/die gleichsfahls wie die Statt Neaples / von aller Stewr befreyet seind / vnnd etliche privilegierte Personen/ abziehen: wann solches beschehen/ so befindt sich daß an der Stewr des Landvolcks/ von allē Fewrstättē des Königreichs jährlich sechs hundert vier vñ fünfftzig tausent / achthundert drey vñ siebentzig Ducaten/in die Kammer erlegt werden.

Der Herren vnnd Lehenleuthen Stewr / laufft sich gemeinlich alle jahr/ein hundert/zwantzig tausent / fünff hundert acht vnnd sechtzig Ducaten. Diese zwo Stewren zusammen summiert/ machen sieben hundert fünff vnnd siebentzig tausent / vierhundert/vnd ein vnd viertzig Ducaten. Vnd dieß ist das ordinari Eynkommen.

Dz extraordinari Eynkomñē/so auch gewiß muß erlegt werdē/besteht in 5. vnderschiedenē Anlagen.

Erstlich hat Don Petro di Toleto/Vicekönig im jahr 1542. auffbracht / daß man von einer jeden Fewrstatt soll monatlich geben / zu abzahlung der Spannischen Soldaten/vier Gran / vnd dieß soll das jahr drey mahl / das ist / alle vier monat erlegt werden. Dieses macht nuhn jährlichen in Summa zwey hundert vñ sechtzehen tausent / zwey hundert sechs vnd dreyssig Ducaten.

Fürs ander / muß man ein gewüsses bezahlen

von jeder Fewerstat/wegen der Vncosten die auffgehen auff die Veldprovosen/so bestellet seind/die Strassen von den Banditen vnnd Räubern zusichern. Dieses bringt jährlichen/ acht tausent fünfft hundert vnd sechs Ducaten.

Für das dritte/dieweil allenthalben am Meergestad/Warten vnnd Thürn gebawet seind/das Königreich dadurch von den Meerräubern zuversicheren/muß man zu bestellung der Wachten vnd Guardien darauff/auch ein genandts für ein jede Fewrstatt bezahlen/namblich sieben Gran/vnnd vnd ein Cavollos/das möcht vngefohr/zwen Groschen seyn. Doch die jenigen so zwölff Meyl von dem Meer wohnen/die erlegen nur den halben theil.

Zum vierdten erlegt man auch von jeder Fewrstätt/drey Gran/wegē besserung der Weg vñ Steg im Königreich: das ist im Jahr ein tausent fünffhundert neun vnd fünffzig von dem Herzogen von Alcala Vicere auffgebracht worden/bringt ein jar ein vnd vierzig tausent/sechshundert vnnd vierzig Ducatein.

Zum fünfften/bezahlt man auch võ jeder Fewrstatt/17. Gran/wegen des Kriegsvolcks/so hin vnd wider in der Besatzung ligt/das bringt järlich vier vñ siebenzig tausent vñ neunhundert Ducatē.

Zu diesem wirdt ein merckliche summa Gelts von den Zollen hin vnd wider im Königreich jährlichen auffgehebt.

Alß erstlich bringt der Schaff vnd Vieh Zoll/in Flach Appulia vnd Capitanato/jährlich vber zwo Thonē Gold/in massen dañ die Königliche Kammer zu Neaples Anno 1582. von diesem Zoll/zwey hun-

hundert vierzehen tausent / zwey hundert vier vnd sechzig Ducaten eyngenommen.

Zum andern/wird jährlich für den Seiden vnd Saffran Zoll/anderhalb thonen Gold / oder hundert vnd fünffzig tausent Ducaten empfangen.

Es ist sich aber höchlich zuverwundern/ wie der Seiden zoll im Königreich Neaples so hoch gestiegen/dann vor zeiten zollte man nicht mehr von eim Pfund Seiden/ so man auß dem Königreich verführt/ alß 5. Gran / das ist vnsers Gelts ein batzen. Im jahr Christi aber 1483. hat König Ferdinädus der Erst den gantzen Seiden zoll dem Printzen von Bisignano / vmb achtzehen tausent Ducaten verkaufft. Hernach/alß nam̃lich im jahr 1541. hat der Vicekönig Don Pietro di Toleto noch fünff Gran auff das Pfund geschlagen. Sechtzehen jahr hernach schlug d Cardinal Pacecco Vicekönig/noch ein Carlin auff das Pfund. Vnnd im jahr 1605. seind noch anderhalb Carlin / das ist / drey batzen vnserer Müntz/auff das Pfund geschlagen wordē. Seidenzoll.

Zum dritten wird vom Eisen Zoll jährlich ein vñ sechzig tausent / achthundert / sechs vnnd dreyssig Ducaten auffgehebt.

Zum vierdten / wirt vom Königlichē Zollhauß zu Neaples/ wie auch zu Salerno / Gaëta / Policastro in Abbruzzo / Hidrunt / Barri/ Basilicata vnd Capitanata/zweyhündert/zwölff tausent/ fünff vnd zwantzig Ducaten empfangen.

Zum fünfften vom Königlichen Wein zoll jährlichen/ neunhundert/siebentzig tausent/vnnd dreyzehen Ducaten.

Zum sechßten vom Oel vñ Seiffen Zoll jährlich ein hundert vnd vier tausent Ducaten.

Zum

Zum siebenden/von dem Wein Zoll/so auß dem Land geführt wirdt / jährlichen zwölff tausent ein hundert Ducaten.

Zum achtẽ/vom Kartenspiel Zoll/welcher Anno 1578. auffkommen/von einem jeden newen Cartenspiel ein Carlin. Diesen Zoll verkaufft man jährlich vmb zwantzig tausent Ducaten.

Zum neundten/von dem Marckt Zoll / Fleisch/ Eyer vnd Vögel betreffent/ jährlichen eilff tausent sechshundert Ducaten.

Zum zehenden / von dem Zoll der Pferdten / die von den Außlendern zu Neaples gekaufft werden/ jährlich fünffhundert Ducaten.

Zum eilfften / vom Zoll vnder den vier Thoren der Stat Neaples/vñ auff dem gemeinen Marckt Piazza dell Mercato / vom geschlachten Viehe/ acht vnnd zwantzig tausent vierhundert vnnd acht Ducaten.

Zum zwölfften / der Heiden Zoll / wann sich die Türcken oder Mohren rantzionierẽ/ein grosse summa Gelts/ist aber vngewüß. Dann wann sich ein Türck oder Mohr mit Gelt/vmb oder vnder zweyhundert Cronen lößt / so bezalt er für den Zoll acht Ducaten: wann er sich aber vmb mehr dann zweyhundert / biß auff fünffhundert Cronen/ abkaufft/ gibt er zehen Ducatẽ für den Zoll. Von fünffhundert Cronen biß auff tausent Cronen / zolt er fünffzehen Ducaten.

Zum dreyzehenden/von erlaubnuß/Korn/Gersten vnd Zugemüß/auß dem Land zu führen/wirdt jährlich auff die vier tausent Ducaten / Zolls weiß bezahlt.

Zum vierzehenden / von den Gestüdten / welche die

die Kammer in Calabria vnd Appulia helt/ wirdt jährlich fünff tausent sechshundert vnnd siebentzig Ducaten erlegt.

Vber dieß alles seind die Præsidij di Toscana/ so jährlich dreyzehen tausent Ducaten bringen.

So trifft auch das Eynkommen der Statt Vigessi/ Sant Severina/ Tacina vnd anderen/ jährlich auff die vier vnnd zwantzig tausent/ fünffhundert sieben vnd siebentzig Ducaten.

Die Straffen/ Peynfahl/ vnd Vergleichungen so in der Königlichen Kammer / in der Vicari/ in den Regierungen der Provintzen fürfallen/ treffen gemeinlich das jahr auff vier vnd dreyssig tausent Ducaten.

Die verfallenen Straffen vnd Eynziehung der Gütter/ wegen abtrag des Zolls/ vnd vielerley anderen vrsachen / werden gemeinlich alle jahr auff anderthalb Thonen Golds geschetzt.

Demnach Bapst Clemens der Siebendt/ Keisern Carolo dem Fünfften dieß namens hochlöblichster Gedächtnuß/ fünff Ertzbisthumb vñ neunzehen Bisthum̃ / zu eigen vbergeben vñ geschenckt/ hat mehr höchstgedachter jhr Majestat jährlich vber die fünfftzig tausent Ducaten von jhnen auffgehebt.

Es werden auch jährlich von den Königlichen Apteyen zehen tausent Ducaten bezahlt.

Wann man dann nuhn dieses alles zusammen rechnet / so befindt sich / daß gemeinlich ordenlicher weiß / dem König auß viel gedachtem Reich jährlichen drey Milion Gold / weniger dreyhundert vnd drey vnd sechtzig Ducaten/ erlegt werden.

Ob gleichwol aber der Neapolitanische König

kein

kein Macht hat / jemahls einiches Geschenck oder Hülff von der Statt vnd dero Königreich zu begeren vnd abfordern/ seind doch die Vnderthanẽ bißweilen so getrew vnd geneigt gewesen/ daß sie vngebetten grosse sum̃a Gelts zusam̃en geschossen / vnd dieselbe jhrem König in Nöhten vberschickt habẽ. Daher dann die freywilligen Contributiones vnd Present entstanden.

Im jahr Christi 1507. den letsten Januarij/ haben die Ständ vnd Stätt dieses Königreichs/ sam̃t allen Printzen/ Hertzogen/ Marggraffen/ Freyherren vñ Adelspersonen ein Versam̃lung oder Landtag zu Neaples/ im Kloster Monte Oliveto/ gehalten / vnd daselbst samentlich beschlossen/ daß sie jhrem König Ferdinando zur Zubuß / wegen vieler außgestandener Kriegẽ / dreymal hundert tausent Ducaten verehren wolten: welches auch also bald ins werck gesetzt worden.

Im jahr Christi 1520. den sechs vnd zwantzigsten Novembris/ wurden Keiser Carolo dem Fünfften zu Aach / drey mal hundert tausent Ducaten verehrt.

Drey jahr hernach/ hat man dem Keiser zur bezahlung seines Kriegsvolcks / zwo thonen Golds geschickt.

Vnd ein jahr hernach wurdẽ mehr höchstgedachtem Keiser zu bezahlung seines Kriegsvolcks in der Lombardei fünffzig tausent Ducaten verehrt.

Im jahr 1531. war das Donatiff oder Geschenck so man jhr Majestat zu einer Hülff wider den Türcken presentiert/ sechs thonen Gold.

Vnd ein jahr darauff/ anderhalb thonen Gold.

Vnd bald widerumb eben desselbigen jahrs/ tausentmal

sent mal tausent vnd fünffhundert tausent Ducaten/oder anderhalb Milion.

Im jahr 1538. den 27. Mertzens/ verehrten sie dreyhundert tausent vnd sechtzig tausent Ducaten.

Im jahr 1539. den 15. Mertzens/ zweyhundert tausent vnd sechtzig tausent Ducaten.

Im jahr 1540. den 27. Novembris/ dreyssig tausent Ducaten.

Im jahr 1541. den 29. Julij/ acht thonen Gold.

Im jahr 1543. zwo thonen Gold.

Im jahr 1545. sechs thonen Gold.

Im jahr 1546. zweyhundert tausent vnd viertzig tausent Ducaten.

Im jahr 1548. zu der Heimstewr jhr Majestat Tochter Marie/ anderhalb thonen Gold.

Im jahr 1551. sechs thonen Gold.

Im jahr 1552. acht thonen Gold Keiserlicher Majestat: vnd dem Vicekönig/ weyl er bey jhr Majestat dem Königreich war beygestanden/ zwey vnd zwantzig tausent Ducaten.

Im jahr 1553. drey thonen Gold.

Im jahr 1554. dreyssig tausent Ducaten.

Im jahr 1555. hundert sechs vnd fünfftzig tausent Ducaten/ zu bezahlung des Kriegsvolcks.

Im jahr 1556. zur bezahlung der Spanier vnd Teutschen/ einhundert vñ viertzig tausent Ducatē.

Eben in demselbigen jahr widerumb jhr Majestat verehrt ein Milion Gold: dem Vicekönig aber fünff vnd zwantzig tausent Ducaten: vnd dem Herrn Marc Antonio Coloña 9200. Ducaten.

Im jahr 1560. jhr Majestat zwölff thonen Gold/ vnnd dem Vicekönig sieben vnd zwantzig tausent fünffhundert Ducaten.

Im

Im jahr 1502. jhr Mayestat ein Milion Gold.
Im jahr 1564. jhr Mayestat ein Milion Gold. vnd jhr Mayestat Sohn/ dem Printzen in Spannien sechtzig tausent Ducaten.
Im jahr 1566. war das Donatiff / so die Landständ jhr Mayestat verehreten / ein Milion/vnnd zwo thonen Gold.
Im jahr 1568. ein Milion vnd zwo thonẽ Gold.
Im jahr 1572. widerumb zwölff thonen Gold.
Im jahr 1574 ein Milion vñ zwo thonen Gold.
Im jahr 1577. war das Donatiff / ein tausentmahl tausent/zwey hundert tausent Ducaten.
Im jahr 1579. widerumb zwölff thonen Gold.
Im jahr 1581. ein Milion vñ zwo thonen Gold.
Im jahr 1583. den andern Januarij/ ein tausent mahl tausent/zwölffhundert vnd fünfftzig tausent Ducaten.

Alß vor vier jahren/namblich Anno 1605. die Landständ vernommen/daß dem König in Hispania/den neundten Aprilis desselben jahrs/ein junger Sohn geboren / haben sie nach gehaltener versamblung/dem jungen Printzen/ alß jhrem angebornen künfftigen Erbherrn / hundert vnd fünfftzig tausent Ducatẽ/oder anderthalb thonen Gold in die Wiegen oder Windlen geschenckt.

Seind also ermelte Donativa oder Geschenck/ durch der Landständen Freygebigkeit / vnd Neigung gegen jhrem König/ gleichsam ein Ordinari eynkommen worden/ weil sie gemeinlich alle zwey jahr zwölff thonen Golds jhr Majestat verehren.

Von

# Von dem Berg Vesuvio.

NIcht fern von Neaples/ligt der wunderbar vnd berhümt Berg Vesuvius/ von anderem Gebürg gantz abgesündert / welchen man heutiges tags von der Statt Summa/ so zu vnderst an dem Berg erbawet / Monte di Summa nennet.

Es ist sich aber höchlich zuverwundern/ daß gedachter Berg etwan grosse Fewrflammen vnd viel verbrent Erdtrich außgeworffen / nicht desto minder aber ein solchen geschlachten vnd fruchtbaren grund hat/daß die schönsten Delbäum/ Reben vñ andere edle gewächs/ in lustiger grosser anzahl daselbst wachsen/vñ vielfaltige frücht bringen. Vnd ist eben dieses der orth/von dannen man den köstlichen Wein Vino Greco bringt. Vino Greco.

Zu oberst auff dem Berg ist ein groß rond Loch/ durch welches man tieff hinunder gleichsam alß in ein groß Amphitheatrum siehet.

Vnder den grossen Brunsten aber/so vorzeiten in diesem Berg außgangen / wirdt die jenige von Dione sonderlich verzeichnet / welche achtzig jahr nach Christi vnsers Herrn Geburt / vnder Keiser Tito Vespasiano/sehr mercklichen schaden gethan: damahlen dann nach grossem Tondern/vnd brausen/ in dem abgrund dieses Bergs/ vil grosse stein/ vnd ein solcher hauffen Fewr/dunsts vnd Rauchs/ daß die Sonn verfinstert/herauß gesprungen/vnd der Wind die äschen nicht nur gehn Rom/vnd hin vnd wider in Italiam/ sonder auch vber Meer in Africam / Syriam vnd Aegypten getragen: Es wurden auch zwo Stätt nahent darbey/mit sampt

jhren Eynwohnern gantz vnnd gar vmbgekehrt: welches dañ auch die vrsach gewesen daß Plinius der fleissige Natur erkundiger/ die gelegenheit dieses Bergs an allen enden vnd orten erforschen vnd besichtigen wöllen/ welches jhn aber zu viel gestet: dann alß er zu weit hinein kommen/ ist er von dem grausammen dampff erstickt: dahär dann der sinnreich Petrarcha in seinem schönen Gesang vom Triumph des Ruhms zierlich gesungen: Es habe Plinius grösseren lust gehabt von der Natur wunderwercken zu schreiben/dann aber zu leben:

Plinius erstickt.

Mentr'io miraua: i subito hebbi scorto
Quel Plinio Veronese suo vicino
A scriuer molto, à morir poco accorto.

Im jahr Christi/tausent/dreyhundert/vñ sechs/ vnder Keiser Conrad vnd Bapst Benedicto dem Neundtẽ/ist auß gedachtem Berg ein sehr erschrockenlicher Fewrfluß entsprungẽ/so mechtig grossen schaden gethan/ dessen noch heutigs tags nicht geringe anzeigungen gesehen werden.

Vnden an diesem Berg ist die Schlacht zwischen den Römern vnd Latinern geschehen/in welcher sich der Burgermeister Publius Decius für des Vatterlandts heil vnd wolstand selbs freywillig in todt geben/ vnnd in der Feinden Wehr vnd Waaffen gerennt.

An dem ort aber/da jetzt die Statt Somma ligt/ ist vorzeiten der berhümbte lange Flecken Pompei gestanden/welchen Hercules gebawt/ vnd von der Pomp/ mit deren er dahin auß Hispania komen/ alß er des Gerionis Ochsen mit sich geführt/Pompei genannt. Hat aber heutiges tags seinen nammen von der höchsten güte des Lands/wie die Italianer

lianer sagen: Dalla somma bontà è grassezza del suo paëse, & per l'abondãza del vino Greco che produce.

Nicht fern von dannen ist die Statt Heraclea gewesen/ein sehr gesunder vñ lustiger ort/ auch von dem Hercule erbawt/ vnd demselben nachgenañt/ da etwan die Römer ein gewaltig Port/ vnd viel schöner Palläst vnd Lusthäuser gehabt haben.

Daselbst ist auch ein alter Thurn/ Torre di Octavo genannt/ bey welchem nach etlicher meinung Plinius soll vmbkommen seyn: in massen dañ daselbst bessere gelegenheit gewesen/ dann anderstwo des brennenden Fewrs vrsprung zu erkundigen.

## Von der Statt Nola.

AN dem Fluß Sarno ligt die alte vnd weitberhümbte Statt Nola/ deren Livius/ Strabo/Appianus vnd andere in jhren Historien nicht ohne sonderen ruhm gedencken: ist ein lange zeit vor der Römischen Monarchey/ von den Tyriern erbawen/vnd vnder Keiser Vespasiano zu einer Römischen Colonien gemacht/ endtlichen aber von den Römern so gewaltig erweitert vnnd bevestiget worden/ daß sie in jhrem bezirck zwen tausent vnnd siebenzehen schritt begrieffen. Ward zirckel rond/vnd mit zwölff schönen Porten gezieret.

Vnder andern schönen Gebäwen seind in dieser Stat zwey grosse Amphitheatra/mit samt Keisers Augusti/ Mercurij vnnd Jupiters Tempel gestanden; Das eine Amphitheatrum war von

lauter schönem Marmor/das ander von gebachnẽ steinen gantz künstlich vnd prächtig gebawen. Es werden auch noch heutiges tags viel wunderbare Gemäur/zerbrochene säul/tafeln/ vnd dergleichen Antiquiteten daselbst gefunden.

Sonsten ist die Statt dieser zeit geringer grösse/ begreifft in jhrem vmbkreiß nicht vber neunhundert/zwantzig vnnd vier schritt/ hat ein reich Bisthumb/dessen vorsteher Paulinus zum ersten mit den Glocken zu der Kirchen zu leuten/ erfunden vnd angestellet/ da man zuvor in der gantzen Christenheit keine Kirchenthürn gehabt.

Paulinus.

Glockengeleut ist zu Nola erfunden.

Bey dieser Statt gedachte Marcus Martellus gute gelegenheit zu haben/das Kriegsheer Hannibalis zu vberwinden. Keiser Augustus ist in gedachter Statt/ eben in der Kammer/ da zuvor sein Vatter Octavius den Geist auffgeben/mit grossem bedauren des gantzen Römischen Reichs gestorbẽ.

## Von der Statt Surrento.

DIese Statt hat Tacitus vnd Pomponius Mela Surrentum geheissen/ligt auff einem lustigen Berg/ von den Griechen erstlich erbawet: ist vorzeiten groß vñ mechtig gewesen/ wie dann nicht nur in den Historien zusehen/ sonder auch noch heutiges tags auß dem alten Gemäur abzunemẽn/so gleichsam alß verfaulte Rippen vnd Bein von einem grossen Cörper hin vnd wider ligen. Hat ein sehr fruchtbar erdtrich/ dessen Wein Keiser Augustus für den besten vnnd gesundesten in gantz Italia gehalten. Jngedachter Statt Surrento seind vorzeiten sehr schöne irdine Geschirr gemacht worden.

Surrentinischer Wein.

Ein

Ein meil von Surrẽto ligt Massa/ auch ein feine Statt/aber ybel gebawet/ da auch ein sehr edler Wein wachset.

## Von der Statt Amalfi.

AMalfi ist ein gewaltige Hauptstatt gewesen/ deren Eynwohner der Schifffahrten für alle andre Italianer wol erfahren/ grossen Kauffmãshandel mit den Sicilianern getrieben / vnd zu Palermo die Kirchen S. Andres gebawet. Ist sonsten kein alte Statt / alß deren in den Historien erst vnder Keiser Lothario / im jahr Christi vnsers Herrn 1125. gedacht worden. Ist heutigs tags noch in zimlichem wesen/ vñ zustand.

In der Thumbkirchen daselbst werden / wie sie fürgeben / S. Andres des Apostels Gebein / in einem köstlichen erhebten Grab auffbehalten/ vnnd von einem besonderen Priester ohn vnderlaß bewahret. Wann jrgendt Bilger dahin kommen/ gibt man einem jeden ein gläßlein mit öl / so nach jhrem fürgeben/auß S. Andres Gebein geflossen/ welches doch auch vil vnder den Italianern allein für gemein baumöl halten. Mag seyn daß man jrgendt eines todten bein darinn gestossen / davon es die gewohnliche farb verändert.

In gedachter Statt Amalfi / hat vmb das jahr Christi vnsers Herrn / tausent / dreyhundert / der sinnreiche Mann Flavius di Gioia den Schiff Compaß/ vnd wie man durch mittel des Magnets bey tag vnd nacht auff dem hohen vnd wilden Meer kan schiffen / nicht ohne sonderen nutz der gantzen Welt/ erfunden. Schiff Compaß.

# Von der Statt Salerno.

SAlerno ist ein alte Statt/derē Strabo vnd andere berhümbte Scribenten gedencken: hat jhren namen von dem Fluß Silara/so daselbst ins Tyrrhenische Meer falt/ligt etwas erhöcht auff einem lustigen Bühel. Ward von den Römern zu einer Colonien gemacht/vnd von denselbigen wider Hannibal mechtig bevestiget. Nach dem sie aber die Gothen vnd Sarracenē verwüstet/ist sie vnder Robert Guiscard Hertzog in Calabria vnd Apulia widerumb auffkommen/vnd in kurtzer zeit zu einer schönen Statt erwachsen.

In der Kirchen S. Mattheo/so ein sehr gewaltig vnd köstlich Gebäw/soll der heilige Euangelist Mattheus begraben ligen. Hat ein Königliche Audientz oder Hoffgericht/vnnd berhümbte hohe Schul/da etwan sehr fürtreffenliche Männer in der Artzney gelesen.

Auß dieser Statt seind/neben andern fürtrefflichen Personen/der weitberhümbt Julius Pomponius Lętus/von dem Fürstlichen Geschlecht Sanseverin/vnd Bartholomęus Silvatius/der die Pandectas Medicinæ geschrieben/bürtig gewesen.

Das Land darumb ist vber die massen lieblich vnd fruchtbar/vñ bringt insonderheit allerley gattung schöne Pomerantzen/Limonen/Granaten/vnd Pfersich wie zwo fäust/vnd andere dergleichen vberauß schöne vnd edle frücht.

Schöne Frücht.

Von

# Von der Statt Pesto.

ES haben die Griechẽ auch diſe Statt gebawen/vnd dieſelbe Poſſidoniam geheiſſen/wirdt wegen jhrer ſonderbaren luſtbarkeit von Virgilio vnd Ovidio ſehr geprieſen. Iſt den Römern mit etlichen Schiffen / wider König Pyrrhum/ zu hülff gezogen.

In diſer Statt vnd Landſchafft darumb wachſen die Roſen vnd andere Blumen zwey mahl im jahr / vnd riechen alle vber die maſſen wol vnd lieblich/daher dann Propertius geſchrieben: Zwey mahl Roſen im jahr.

Vidi ego odorati viduata Roſaria peſti,
Sub matutino cocta iacere Noto.

Der Meerbuſen/ſo vorzeiten ſinus Peſtanus geheiſſen / wirdt heutigs tags von dem Caſtell Agropolo / Golfo Agropolitano genannt.

# Von der Statt Velia.

ZWantzig Meil von Peſto oder Poſſidonia iſt die berhümbte Statt Velia geweſen / ſo die Phocenſer zur zeit des Propheten Daniels / alß ſie vor der Perſier gewalt vnd Tyranney geflohen / gebawen/ deren Geſellen weiters fort geſeglet / vnd das gewaltige Regimẽt zu Maſſilia angefangen.

Iſt vorzeiten ſehr wol beſtelt vnd mächtig geweſen / hat mit den Lucanern etliche Krieg geführt/ vnd den Römern in Kriegsnöhtẽ/ fürnemlich alß Pyrrhus in Italiam gefallen / hülff vnd beyſtand gethan: weil aber das Land darumb vnfruchtbar

vnd rauch / haben die Eynwohner auff dem Meer gehandelt/endtlichen aber andre stelle gesucht/vnd die alte Statt verlassen.

Von Velia seind die zwen fürtreffenlichen Philosophi Zeno vnd Parmenides bürtig gewesen.

## Von der Statt vnd Meerbusen Sanct Euphemia.

ZV anfang der edlen Landtschafft Calabria vltra ligt Sanct Euphemia / ein lustige vnd wolbesetzte Statt / deren Meerbusen vorzeiten Sinus Hipponiatis von der vornemmen alten Statt Hipponio/ jetzundt Monte Leon/ geheissen. Daselbst ist Italia an der breite am aller engisten vñ schmehlisten/ inmassen von gedachtem Meerbusen / biß zum Golfo Squillaci im Jonischen Meer gelegen / zu land nicht mehr alß vier teutsche meil wegs sind:so man aber zu wasser nach dem Meergestad dahin will fahren / seind es zweyhundert vnd achtzig welsche meilen: darumb dann Dionysius der elter Tyrann oder Printz zu Syracusa / wie Plinius bezeugt / vorhabens gewesen/ diese zwen Meerbusen zusammen zu brechen/vnnd also auß dieser Provintz Calabria vltra / ein Insul zu machen.

In gedachtem Meerbusen Sanct Euphemia werden vberall herumb sehr schöne vñ feine Coralen/vnd vber alle massen viel Tonnin Fisch gefangen. Diese Tonnin seind zimblich grosse Meerfisch/gemeinlich dreyer ellen lang/in der mitte aber so dick/ alß ein Mañ mit beiden armen vmbfassen mag. Diese pflegen jährlich im Früling zu eyngang des Meiens jhren strich hauffenweiß hieher

Tonnin fisch.

in

in gemelten Meerbusen zu nemen. Wann nuhn die zeit vorhanden / stehen die Fischer in der bereitschafft / vnnd seind mit jhrem darzu gehörigen Zeug vnd Netzen zu dem Fang gerüstet. Deßgleichen ist auch ein Man so sich wol darauff verstehet / auff einem Thurn / neben dem Meer / der gibt achtung / wan die gantze mänig der Fischen ankompt. So bald er nuhn jhr ankunfft auß dem grossen gerausch des Wassers vermercket / gibt er den Fischern ein zeichen mit einem Thuch. Alß bald fahren sie mit jhren Schiffen herzu / vnnd vmbgeben den gantzen hauffen der Tonninen mit jhren Netzen / an welchen sie lange Seiler haben / vnd führens also fein gemächlich zu dem Gestad. Nuhn were es nicht möglich / daß sie ein solchen hauffen grosser Fisch ans Land köndten bringen / wann sie gleich eyserne Garn hetten / wo nicht das were / daß die Tonninen so weiche vnd zarte Mäuler hetten. Dann so bald sie das Netz mit dem Maul fühlen / enpfinden sie / wegen der zartigkeit / grossen schmertzen daran / wütschen also zu ruck / vnd lassen sich an das Gestad führen / allda sie gefangen / zerhackt / vñ eyngesaltzen / in die Fässer eyngeschlagen / vnd weit verführt werden. Auff solche weiß fangen die Fischer offtermahls fünffhundert / ja zu zeiten auch tausent / solcher Fisch in einem tag. Dieser Fischfang geschicht mehrertheils bey der Stat Lopizzo / vnd wehret nuhr von dem ersten Maij biß auff den halben Junium / ebenmässig wie auch zu Cales Males in Hispania / zwischen den Säulen Herculis / gleich auff solche zeit vnd weiß die Toñinen gefischet werden / da man jhren offt in die zwey tausent auff einen tag thut fangen.

In gedachtem Meer ist ein andere sort von Fischen/ von den Italianern Pescespada / Swerdtfisch / von Plinio vnnd Strabone Xiphias / auch Galeotes/vnd Canis genañt/ist obgemeltem Tonnin nit vnähnlich/allein hat er ein spitzigē Schnabel / daran ist das ober Kinn auff zwo ellen langk beinin vnd sehr hart/ sihet einem Schwerdt nit vngleich. Mit dem Schnabel ist er so starck / daß er ein Schiff damit kan durchboren. Er jagt auch die anderen Fisch/sonderlich die Tonninen/von denen er so feißt wirdt/daß er ein Speck im rückē gewünt/ wie ein Schwein. Wird nah bey Bagnara/sechs Teutsche Meil wegs zu Land von Loptizzo/auff volgende weiß gefangen / dessen dann auch vnder den Alten Poly-bius vnd Strabo gedencken.

Es ist neben dem Meer ein Thurn oder Wahrt/ darauff bestellen die Fischer samtlich einen Wächter / der muß fleissig achtung geben / wann die gedachte Schwerdtfisch auff dem Meer daher kommen / dann dieses Fisches Art ist / daß er sich mit dem dritten theil seines Leibs vber dem Wasser sehen leßt. Wann dañ nuhn dieses geschicht/ theilen sich die Fischer in vielen Schifflen vm̃ die gantze Rivier herumb auß/der gestalt/ daß in einem jeden Schifflein zwo Personen seind / der ein leitet das Schifflein mit zwey Rudern / der ander aber steht auff dem vordertheil des Schiffs/vñ hat einē Spieß in der Hand. So nuhn der Wächter ein zeichen gibt auff das ort da sich ein Schwerdtfisch herfür thut / so ruderet der im nächsten Schifflein darbey gar zum Fisch / vnnd der ander sticht mit grosser behendigkeit auff jhn/vnd zeuhet von stund an den Spieß zu ruck / so bleibt das eysen / welches

Schwerdtfisch.

ein

ein krummen Spitz hat / wie ein Angelhacken / im Fisch vnd in der wunden stecken. Dañ sie richtens mit fleiß also zu / daß der Spitz im stechen leichtlich herab gehet. An dem Eisen aber ist ein lang Seil angeknüpfft / dañ lassen sie den Fisch weit herauß / daß er sich hin vnd wider würfft / vnd vermeint zuentrinnen / biß er müd wirt. Alß dann ziehen sie jhn ans Gestad / oder nemmen jhn in das Schifflein / wann er nicht etwan gar zu groß ist. Dañ zu zeiten gefunden werdẽ / die auff zehen Ellẽ lang seind.

Es ist diser Schwerdtfisch so wild vñ ynge stüm / daß er offt den Ruderer durch dz Schiff mit seinem langẽ schwerdt verwundet. Darumb dañ sein Fang eben so gefärlich / alß ein Schweinhatz. Mit Netzen mag er nicht leichtlich gefangen werdẽ / dañ er dieselben mit dem schnabel zerreißt. So bald man nun diese Fisch gefangen / zerstuckt man sie / vnd salzt sie eyn wie ein Toñin. Soll ein zimlich lieblich Fleisch darumb seyn / aber etwas hart zu verdäwen.

## Von der Statt Nicastro.

NAcht fern von obgedachtẽ Meerbusen S. Euphemia / ligt Nicastro / ein lustige wolerbawte Statt / da Keiser Friderich der Erst dieß nammens / mit hetzen / jagen / vnd baissen pflegte sein kurtzweil zu haben. Dañ er zu seiner zeit der erste gewesen / so die Falckenbaißin Italia hat auffgebracht.

## Von dem Zuckerwachs.

DAs Land in dieser gegne / ist vber die massen lieblich vnd fruchtbar / vnnd hat viel sonderbare schöne gelegenheiten / vnd weil

weil die Cannemele oder Zuckerröhre hauffenweiß an etlichen orten darumb gepflantzt werden/wöllen wir etwas dem günstigen Leser zu gefallẽ/vom Zuckerwachs/ vnnd desselben zubereitung/ kurtzlich vermelden.

Alphonsus auß Arragonia/ Hertzog in Calabria/vnd hernach König zu Neaples/ hat in dieser Landschafft etliche grosse Gebäw auffgericht/ darinn der Zucker bereitet worden. Seind aber mit der zeit durch vnachtsamkeit vast gantz eyngefallẽ.

Heutiges tags stehen bey den Aeckern/ darauff die Zuckerröhre wachsen/grosse weite Meyerhöffe/ von dem Landvolck Trapetti genañt/ in denselben seind gewisse Leuth bestellet/die das gantze jahr mit dem Zucker pflantzen vnd bereiten vmbgehen/ diese werden von den jenigen vnderhalten vnnd verlegt/ welchen die Aecker vnnd die Meyerhöff oder Trapetti zustehen.

Die Röhre/auß deren Safft der Zucker gemacht wirt/ seind zimblich lang/ vnnd haben viel glaich/ von diesen nimbt man die obristen/so mit dẽ Kraut herab geschnitten werden/ vnd setzt solche im Mertzen auff die darzu gemachte Fürchen/biß die äcker voll gesetzt seind. Darnach muß mans den Sommer durch/ in der grossen Hitz/offt begiessen/ vnnd das Vnkraut fleissig außjätten. Die äcker tragen drey jahr Frucht/ darnach ruhen sie widerum drey andere jahr. Die Röhre so sie das erste jahr tragen/ nennen sie Horti/ die in dem anderen jahr Cannemelazze/welche das dritt jahr wachsen/ nennt man Stropponi. So nuhn diese Röhre zeitig werden/ schneidt man sie im November vnnd December/ vnd führts auff Rossen vñ Eseln in die Meyerhöff

oder Trapetti. Allda beschneiden die darzu bestellte Leuth das Kraut sampt dem obristen glaich von den Röhren / vnd diese erste arbeit neñet man Paratura. Die andere arbeit heißt Tagliatura/ da hackens die Röhre zu kleinen Stucken. Die dritte ist Macinatura/da man die Stücker in dazu gerichte Mülin tregt / vnnd mit dem Mülestein zerstoßt/vnnd klein zermahlet. Die vierdt ist Insachatura / da man die gemalten Röhre durch einen Sack außpreßt: so gehet dann ein Safft herauß/dem Weinmost nicht vngleich/welchen sie Siropatura nennen. Daher dañ auch die fünffte arbeit Sirupatura geneñet wirdt/da schüttet man den Safft in grosse kupfferine Kessel/darunder ein grosses Fewr gemacht wirdt / wie in Glaß:oder Saltzhütten.

Da nuhn dieser Safft wol gekocht vnnd durchsechtet/schütten sie denselben in Forno Grande/also vnder jhnen genannt. Diesen Safft heissen sie Lento/vnd das ist die sechßte arbeit. Die siebende wirt genennet Bregentino del Maëstro / da man den Zucker gar vollendet / vnd in die jrrdinen Formen schüttet/ in welchen er gestehet. Die achte/ wann der Zucker in die Form gegossen/machen sie mit einem eysen/daß der Dampff vnden außgehen mag. Nach diesem tragen jhn die bestellten Leuth hinweg/ vnnd seßen jhn auff andere jrrdine Geschirr/ dareyn thut das Honig fliessen.

Von

# Von der Stat Tropia/vnd den neun kleinen Inseln/vorzeiten Aeoliæ oder Vulcaniæ genañt.

TRopia ist ein schöne vnd Volckreiche Statt an dem Meer gelegen / hat ein Bischoff/gleich wie Nicotera oder Nicodro:ist von wegẽ der schönen wullinẽ Tüchern / so daselbst gemacht werden/sehr berhümbt. Hat ein vberauß lustig vnd fruchtbar Erdtreich / da allerley schöne Frücht / alß Pomerantzen / Citronen / Limonen vnd dergleichen/nicht nuhr zum vberflüssigen brauch / sonder auch zü wolluſt/ reichlich wachsen.

Von dannen seind biß an Vorberg Pelorum in Sicilia nicht mehr dann 40. gemeine Meylen.

Nicht fern von gedachter Statt/ ist nach Strabonis meinung/der Meerhafen Herculis/ vnd die berhümbte Statt Medama/so die Locrenser erbawen / gewesen : wie dann noch viel alte Gemäur vorhanden.

Herculis Port.

Etliche vermeinen / es habe die Statt Tropia jhren namẽn von den Tropeis / oder Siegzeichen/ so vorzeiten daselbst gestanden.

Angeregte Inseln betreffendt / seind derselben neun/vnnd haben bey den alten Scribenten einen berhümten namen/ haben gemeinlich viel Schwefel/vnd Alaun/derowegen sie dann auch bißweilen bey tag rauchen / vnd bey nacht Fewer außwerffen / vnd dem Abgott des Fewers / Vulcano oder des Winds Aeolo/nachgenannt worden.

Die erste Insel heißt Lypari / hat im vmbkraiß zehen welsche Meylen / vnd war vorzeiten vber die vbrigen Inseln Oberherr. Warff auch stets viel

Fewr

Fewr auß / welches aber heutiges tags nachgelassen/vnd ist jetzund zimblich fruchtbar.

Im jahr Christi vnsers Herrn 1544. ist der grausam vnnd mächtig Meerräuber Barbarossa in dieser Insel außgestiegen/hat alles mit Fewr vñ Schwerdt verderbt / vñ die Eynwohner gefangen hinweg geführt. Aber Keiser Carolus der Fünffte hat sie bald widerumb erbawet / vnnd mit Spanniern besetzt.

Die Weiber dieser Inseln drincken keinen Wein/weil sie von alters her in dem wohn stecken/ daß deßwegen das Fewr außspeyen auffgehöret/ weil sich die Weiber verlobt haben / keinen Wein mehr zu drincken.

Die ander heißt Vulcano oder Hiëra / ist gar steinig vnd öd/voll Fewr / welches sie an dreyen orten außwürfft.

Die dritte heißt Felicure/oder Phenicusa.
Die vierdte Ericusa oder Alicuri.
Die fünffte Stroegyle/oder Strombeli.
Die sechßte Hicasia oder le Saline.
Die siebende Evonymo.
Die achte Didyme oder Dina.
Die neundte Vstica.

## Von Charybdi vnd Scylla.

Besser herumb am Vfer kompt man zů Meergebürg Scylleo/da das Meer zwischen Calabria vnd Sicilia so eng ist/daß man an etlichen orten nit vber 1500. Schritt hat.

Weil dañ sehr viel vñ grosse Hölinen vnder Sicilia seind/ vñ das Meer mit grossem gewalt dahin ab vnd zu ruck laufft / verursacht es in denselbigen

Engi-

Enginen gantz widerwertige Würbel vnd Meerwellen/daß das Wasser an eim gefährlichē Meerschlund tieff hinunder fellt/vnnd alles was es erwütscht/oder dareyn kompt/zu grund zeucht vnd verschluckt/ am anderen ort hoch wider vbersich fehret/vnd mit grossem wühten/ vnd ohne vnderlaß an die Felsen stösset/derwegen allda offtmahls die Schiff zu stucken gehen.

Das erst ort ist an der seiten Sicilię/war von den Alten Charybdis genannt.

Das ander aber Scylla/an dē Vfer Calabrię.

Ist derowegen sehr gefährlich da hindurch zu schiffen/dann wañ man sich für dem Meerschlund Charybdi will hüten vnnd denselben vermeiden/kan leichtlich geschehen/daß man an den gefährlichen Felsen Scyllam anstoßt. Daher bey den Latinern das Sprichwort entstanden:

Sprichwort.

Incidit in Scyllam qui vult vitare Charybdim.

Wir sagen bey vns: Er hat den Regen geschühen/vnd ist gar in Bach gefallen.

Daselbsten stossen die zwey Vorgebürg Sciglio diesseits/vnd Peloro jehnseits vast nahend zusammen/also daß nicht vnglaublich ist/daß die alten Scribenten in jhrer Welt beschreibung verzeichnet/Sicilia seye hiervor der Landschafft Calabrię anhängig gewesen.

## Von der Statt Rheggio.

DJese Statt hat jhren nammen von dem grossen Riss/dadurch vorzeiten in einem grossen Erdbidem Sicilia von Italia gespalten/vnd abgesündert worden/inmassen die

die Griechen Rhege heissen. Ist erstlich von Ascena Gomers Sohn / Japhets Enckel / vnd Noe Vrenckel erbawet / vnd Ascena genannt: volgends aber von den Griechen auß der Statt Chalcide in Euboa ernewert / vnd Morgentium genannt. Ist also eine vnder den aller elteſten Stetten in gantz Italia.

Etliche vermeinen / Sicilia seye nicht durch ein Erddidem von Italia getheilt vnd abbrochē worden / sondern weil das Erdtrich daselbst / gleich wie auch bey Puzzolo an vielen orten außbrennt vnd durchhölet / so haben die Meerwällen mit gewalt durchbrochen / vnd zu beiden seiten den grund hinweg genommen.

Hat etwan ein sehr berhümbt Regimēt gehabt / so durch sonderbare fürsichtigkeit dermassen zugenommen / daß mehr gedachte Statt Rheggio nicht nur wol besetzt / vnd gantz herrlich bevestiget gewesen / sondern auch viel andere ort bewohnt / vnnd zu Colonien gemacht hat.

Ist zur zeit des anderen Carthaginensischen Kriegs / wie Livius im 33. buch verzeichnet / vnder allen Stetten in Calabria an den Römern trew verblieben / ohn angesehen daß der erschrockenliche Kriegsfürst Hanno mit grosser Kriegskrafft darwider zogen / vnnd dieselbe mehrmahlen hart hatte angeloffen.

Nach dem sie aber ein gute zeit in grosser herrligkeit geblüht / hat sie Dionysius der Tyrann oder Fürst in Sicilia eyngenommen / vnd jämmerlich zerstört: darauff sie aber sein Sohn widerumb zu bawen angefangen / vnd Phöbiam geheissen.

Volgendts hat mehr gedachte Statt nach ein-

ander vnglück außgestanden: dann alß die Römer Decium Jubellium mit einer Legion Kriegsvolck dahin wider König Pyrrhum/vnd die Sammniter geschickt/hat derselbe mit hilff seiner vertrawten besatzung die vornembsten Häupter der Statt Rheggio jämmerlich vmbgebracht / vnd die Statt zehen gantzer jahr lang beherschet. Alß sie aber die Römer widerumb eyngenomẽen / hat man gedachte Legion gehn Rom geführt / vnnd daselbst auff dem Marck vier tausent mann davon enthauptet.

Decius Jubellius.

Nach dem sie aber hernach durch grossen Erdtbidem vast allenthalben eyngefallen / vnd ein zeitlang vnbewohnt/ vnd wüst gelegen/hat sie Julius Cęsar/alß er Pompeium vberwunden / widerumb gebawet/vñ mit etlichen seinen verdienstẽ Kriegsleuthen besetzt / daher sie dann auch Julij nammen bekommen.

Was endtlichẽ von der Sarracenen eynfall vñ verherung vberblieben / hat Solimanni Armada im jahr Christi vnsers einigen Herrn vnd seligmachers/tausent/ fünffhundert/ vier vnd viertzig / alß dieselbe König Franciſco dem Erstẽ auß Franckreich/zu hilff komẽn / jämerlich verwüstet/ vnd niedergerissen.

Sarracenen vnd Türckẽ.

Das Land darumb ist sehr fruchtbar / bringt vber die massen grosse Oliven / guten Wein vnd allerley schöne frücht.

Hat vorzeiten auch gute Dattlen getragen/aber die Türcken haben die Bäum abgehawen.

Dattlen.

Von Kauffmans wahren wirdt sehr schöne Seiden da gemacht. Der Lufft ist auch gar lieblich vnd gesund.

Hat

Hat etwan viel gelehrte vnnd fürtreffenliche Männer gezeuget / vnder denen dann Andreadamus / so denen zu Chalcide in Thracia / wie bey Aristotele im andern buch seiner Politica zusehen / jhre Gesetz geben: Pythagoras ein fürtreffenlicher Bildschnitzler / dessen Plinius im acht vnnd dreissigsten buch / am achten capitel / gedenckt: Hipparchus ein hochberhümbter Sternenseher: vnnd der weiß vnnd sinnreiche Poët vnnd Historicus Ibycus gewesen. Fürtreffenliche teuth.

Jetz angeregter Ibycus ist bey Rheggio auff dem Vorgebürg Leucopetra / von den Mörderen erschlagen worden / vnnd alß sie jhn jetzt vmbbringen wolten / sahe er daß etliche Kranich vber jhn her flogen / denen schrey er zu / sie solten seinen todt rächen. Ibycus wird bey Rheggio ermördt.

Vber ein zeit lang hernach sassen die Mörder zu Rheggio bey einander auff dem Marck / vnd alß vngefehr etliche Kranich fürüber flogen / lachten sie vnd sagten schertzweise zu einander: Schaw hie seind vnsers Ibyci Kranich: welches alß einer so nahend bey jnen saß / gehöret / vñ man ohne das den Ibycum lang verlohren hatte / zeiget ers der Obrigkeit an / die liessen die Mörder gefängklich eynziehen / beneben auch gütlich vnd streng fragen / da bekandten sie den Mordt / vnnd wurden jhrem verdienen nach gerichtet. Daher ist das Sprichwort auffkommen: Ibyci Grues, des Ibyci Granich. In den alten Concilijs hat der Ertzbischoff von Rheggio alzeit die neheste Session nach dem Römischen Bischoffe gehabt. In dise Statt ist auch S. Paulus / alß er von Hierusalem gehn Rom für Keiser Nerone geführt wordē / ankomen / Vornemb Ertzbisthum.

vnd einen tag daselbst geblieben/ vnnd das Euangelium von vnserm Herrn Christo geprediget / wie in der Apostel Geschicht/am acht vnd zwantzigsten verzeichnet.

Weil dann nun vor alten zeiten Sicilia vnd Italia ein gantz Landt gewesen / vnd eben an diesem ort durch grossen Erdbidem von einander gespalten/vnd zertheilt worden/wöllen wir vns auch vber den Canal begeben/ vnd die vornemsten ort in Sicilia besichtigen.

Eher dann aber solches geschehe / wurde nicht vnrahtsam seyn/ daß man sich noch etwas in ober Calabria / so etwann groß Griechenland geheissen / erspatziere / vnd besehe was es heutiges tags mit den weit berhümbtē alten Stätten Locri/Crotona/Tarento/Hidrunto/ Brundusio/vnd anderen/für ein gelegenheit habe.

## Von der Statt Locri.

LEander Albertus vermeint / die berhümbte alte Statt Locri / seye nicht ferr von Bursano/so vor zeiten Bruttium / der Brutier Hauptstatt gewesen / gestanden: Andere aber geben für/ deren meinung auch der wolerfahren Hieronymus Megiser / es habe die Statt Gierazzo / zwischen zweyen wassern auff der höhe gelegen/vor diesem Locri geheissen.

Ist von Evante vnd seinen Gesellen / oder wie Solinus will/von den Griechen/ so mit Aiace Dileo wider Trojam gezogen / erbawet / vnnd derselben Vatterland bey dem Berg Parnasso nach genannt. Vnd schreibt Plato in Timone / daß vor-

zeiten

zeiten in gedachter Statt Locri die grösten Schätz/ auch die an tugendt/vnd geschickligkeit fürtrefflichste Leuth gewesen.

Alß die Locrenser auff ein zeit den Syriern wider die von Crotona hilff zugeschickt/haben sich gedachte zu Crotona hefftig beklagt / vnnd darauff den Locrensern alle Freundschafft vnd Bündtnuß auffgesagt/ vnnd einen Krieg verkündiget. Weil sich aber die Locrenser auff jhr eigene Macht nicht dörfften allein verlassen / haben sie die Spartaner vmb hilff angeruffen : Alß aber eben dieselben durch andere Krieg sehr geschwecht waren / gaben sie jhnen zu antwort/sie solten bey den Schirmgöttern Castore vnd Pollnce/hilff suchen/schickten also jhr Bottschafft in derselben Tempel / so in der nähe gelegen / vnd thaten wie jhnen die Spartaner gerahten.

Da solches aber die Crotoniater verstanden/ haben sie ebenmessiger gestalt jhr Bottschafft gehn Delphos zum Apolline abgefertiget / vnnd denselben vmb hilff wider die Locrenser angeruffen. Hierauff zogen die Crotoniater hundert vnd zwantzig tausent starck / wider die Locrenser / welche nit vber fünfftzehen tausent gewehrter Mann beysammen gehabt.

Da nuhn die Locrenser gesehen / daß sie zu viel schwach / der Feind aber sehr starck zu Veld gezogen / haben sie die hoffnung des Siegs gantz fallen lassen. Eher daß sie aber gefangenschafft vnnd dienstbarkeit leiden woltē / haben sie viel lieber alle mit einander zu grund gehn/ vnd ritterlich sterben wöllen.

Fallen also auff den Feindt mit grausammer

vngestüme/der hoffnung demselben etwas schaden zuthun/vnd alß dann samptlich erschlagen zuwerden. Das glück aber ist jhnen wider jhr verhoffen mit solchen gunsten beygestanden/ daß sie dz mechtige Heer jhres Feindes geschlagen/ vnnd in die flucht getrieben.

Locrenser vberwinden die Crotoniater.

Die Historien melden daß ein Adler ob den Locrensern herumb geflogen/ alß wann er jhnen ein Hertz zum Streit gebe: Es haben sich auch in derselben Kriegsheer zwen junge Männer auff weissen Pferden mit Purpur bekleidet/erzeigt/so wider die Crotoniater gantz ritterlichen gestritten/ nach der Schlacht aber in die lüfft verschwunden/ welche Castor vnd Pollux sollen gewesen seyn/ wie dann der Teuffel vorzeiten die armen blinden Heiden in aberglauben zu erhalten dergleichen spiel mehr getrieben.

Zu disem hat sich damahlen noch was wunderbares zugetragen/ inmassen Trogus mit trewen verzeichnet/ daß noch denselben tag da dise mächtige Schlacht geschehen/ das geschrey von der Locrenser Sieg/ zu Lacedemone/ Athen vnd Corintho/ erschallen.

Es hat sich aber diß sieghaffte Glück mit der zeit heßlich vmbgewendet/ vnnd seinen lieblichen gunst in vnwillen verkehrt. Dann alß Hanno die Statt Rheggio nicht konte bezwingen/ hat er die zu Locri vberfallen/ vnd alß sie etwas zeits hernach dem Lucio Attilio mit seinem Kriegsvolck gehn Rheggio geholffen/jämmerlich erwürgt.

Volgendts hat sich Hannibal mit den Locrensern verbunden/ vnd dieselbe nach jhren alten Gesetzen vnd bräuchen/ mit eynraumung des Meer-

ports

ports frey gelassen / allein hat er dahin ein Besatzung gelegt.

Endlichen aber hat sich Scipio/alß er von Syracusa kommen/ für die Statt Locri gelegt / dieselbe eyngenomẽn / vnd die Carthaginenser darauß vertrieben.

In mehrgedachter Statt hat Proserpina die Höllengöttin ein wunderschönen vnnd köstlichen Tempel gehabt/welchen Publius Pleminius beraubt / darüber er dann von den Locrensern vor dem Raht zu Rom verklagt/vnd dahin in eisen geschmidet geführt vnnd in ewige Gefängknuß geworffen worden.

Vierhundert vnd fünffzig jahr vor Christi vnsers einigen Herrn vnd seligmachers Geburt / hat zu Locris Zaleucus / Pythagorę Lehrjünger / gelebt / vnnd den Eynwohnern daselbst jhre Recht geordnet. So vnder anderen ein Gesetz geben/daß man einem Ehebrecher beyde Augen solte außstechen. Alß aber hernach sein Sohn im Ehebruch ergriffen worden / vnd die gantze Burgerschafft/ vmb des Vatters willen/ des Sohns zuverschonen vermeineten / hat Zaleucus dem Gesetz nichts abbrechẽ wöllen/doch diß mittel getroffen/daß er dem Sohn ein Aug/ vnd jhm selber auch eins hat außstechen lassen. Zaleucus.

In gedachter Statt hat man den jenigen/so im Diebstal ergriffen/die Augen außgestochen. Die Verstorbnen hat man nicht beweint / sonder nach der Begräbnuß Pancket gehalten/ wie bey Heraclide zu sehen.

Der Tempel Castoris vnd Pollucis ist an dem Fluß Sagra gestanden. Von diesem Fluß vnd ob-

gedachter Schlacht wurd ein Sprichwort gemachet / dessen sich die alten pflegten zugebrauchen/ wañ sie was wahrhafftigs wolten bestehtigen: Es ist so gewiß/alß die Schlacht bey dem Fluß Sagra geschehen.

Bey dem Fluß Alessa ist die Statt Mandolaia/vorzeiten Peripolis genañt/ daher der berhümte Bildhawer Praxiteles bürtig gewesen.

Praxiteles.

## Von der Statt Squilacci.

ZWischen den zwey fürnembsten Promontorijs oder vorgebürgen/Capo di Stilo/ vorzeiten Cocinthus / vnnd Capo di Colonne/etwann Lacinium genannt/ ligt die alte Statt Squilacci / so die Athenienser gebawen/ vnnd von wegen des gefehrlichen Felsen im Meer von Virgilio Nauifragum Scyllaceum, vnd Plinio Scyllecium genanntt worden.

Cassiodorus.

In dieser Statt war bürtig Cassiodorus Theodorici der Ostrogotthen Königs Preceptor / vnnd hernach Cantzler/ volgends auch Rahtsherr/vnd darauff im jahr Christi vnsers Herrn / fünffhundert vierzehen/Burgermeister zu Rom: ward endlichen aber ein Mönch/vnd Abt zu Ravenna / da er auch im jahr nach Christi vnsers Herrn Geburt fünffhundert/ fünff vnd siebentzig / vnnd seines alters im sechs vnd neuntzigsten / auß diesem jammerthal in ein besser Leben abgefordert worden.

Von

# Von der alten Statt Petilia.

IN dieser gegne ligt acht Meyl wegs vō Meer die alte Statt Petilia/ heut Belicastro genannt/so etwan sehr Volckreich/ vnd die Hauptstatt in Lucania gewesen / bey deren Hañibal auff einē Bühel zwey tausent zu Pferd/ vnd drey tausent zu Fuß auffgehalten / so vnversehens auff Marci Marcelli Kriegsheer/das er von Tarento nach Locros schicken wöllen/gefallen/vnd von demselben zwey tausent erschlagen/ein tausent gefangen/ vnd die vbrigen in die Flucht getrieben.

Die zeit betreffend/zu welcher diese Statt erbawet worden/melden die alten Scribenten / es habe Hercules von seinem vertrawten freund Philocte-te/Pęantis Sohn / alß er auff dem Berg Dëta auß diesem leben wollte abscheiden / einen Eyd genomēn/ daß er in das künfftig die zeit seines lebens niemant wölle offenbaren / an welchem ort seine Gebein vergraben worden / habe demselben auch darüber seinen Köcher / mit sampt den vergifften Pfeilen verehret. Nach dem aber der Abgott Apollo zu Delphis geweyssaget / es werde nicht möglich seyn/daß man die Statt Trojam eynnemme/ wo man des verstorbenen Herculis Pfeiler nicht wurde ins läger bringen/ habe sich Philoctetes bereden lassen/ daß er den ort da Hercules gestorben/ geoffenbaret / vnnd mit dem Fuß in das Grab/darinn seine Gebein gelegen / gestossen / darauff seye jhm alß er mit den Griechen wider Troianum außgezogen / ein Pfeil in Fuß gefallen/ vnd habe jhme ein solche böse Wunden geschnitten / daß sie nimmermehr zuwachsen vñ heilen wöllen/ sonder

habe von tag zu tag so vbel vnd abschewlich gestunckẽ/ daß niemand mehr vmb jhn bleiben können/ habe sich also geschämbt in sein Vatterland zu ziehen/vnd seye in Calabriam komen/ vnnd habe daselbst die Statt Petiliam gebawen.

# Vom Tempel Junonis Lacinię.

BEy dem Vor:oder Meergebürg Lacinio/von den Calabensern Capo delle Colonne genañt / ist der vberauß köstliche vnd in den Historien berühmbte Tempel Junonis Lacinię gestanden / dessen noch heutiges tags etliche mächtige Anzeigungen/darunder groß vnnd hohe Säulen/ mit sonderer verwunderung/gesehẽ werden/von denen dann der nammen Capo delle Coloñe bey dem gemeinen Landvolck erwachsen vnd aufftkommen.

Guldine Saul.

Jn diesem Tempel ist ein gantz guldine Saul/ sampt viel anderen grossen Schätzen vnnd Reichthumben gewesen / so dahin dem Abgott Herculi vnd Junoni verehret worden : Jn massen dann Hercules an diesem ort den erschrockenlichẽ Mörder oder Tyrannen Lacinium getödet/vnd gedachten Tempel der Abgöttin Junoni / alß ein ewig Siegzeichen/ zur danckbarkeit bewiesener hilff/gebawen/vnd Lacinio nachgenannt.

Alß Fulvius Flaccus die Ziegel von dem Tach dieses Tempels auffgehebt / vnd mit denselben seinen newẽ Tempel/den er der Abgöttin des Glücks/ Fortunæ Equestri gebawen/eyndecken wöllen/ist er von dem Raht zu Rom hart gestrafft vnd zwungen

gen worden/daß er die entführten Ziegel widerum̃ an seinen vordern ort lieffern vnnd legen müssen: wie bey Livio im 42. buch zusehen.

Man lieset bey Plinio im 2. buch/am 107. cap. daß bey dem eyngang mehrgedachtes Tempels vnder freyem Himmel ein Altar gewesen/darauff die äschen vnversehrt vom Wind geblieben.

Sonsten meldet angeregter Livius im 28. buch/ es habe sich Hannibal ein gantzen Sommer vber/ bey diesem Tempel auffgehalten/ vnnd daselbst der Junoni ein Altar auffgericht/ vnnd an demselben herumb mit Carthaginensischen vnd Griechischen Schrifften alle seine Thaten verzeichnet. Hannibalis Sommerlager.

Es hat sich auch Pythagoras daselbst ein gute zeit auffgehalten / vnnd des lands Eynwohner in weltlicher Weißheit/ vnd viel fürtrefflichen Künsten vnderrichtet.

Nicht fern davon waren zur zeit/ da der Tempel in seinem blust gestanden / lustige vñ feißte Wießmatten / mit hohen Tannen/vnd anderen schönen Bäumen vmbgeben / darinn allerley Gattung Vieh geweydet. Gungen zu nacht alle in jhre gewisse Stallungen/ vnd morgens frü widerumb ein jedes besunder auff die Weide / vnd ohn angesehen daß sie keinen Hirten vnd Auffseher hatten/ wurde doch keines darunder niemahlen verletzt oder verlohren. Der gantze ort ward/gleich wie der Tempel/ der Junoni geweyhet. Geweyhte Weid.

Von

# Von der Statt Crotona.

EIn kleinen spacier weg/ von vielgedachtem Meergeburg Capo delle Colonne/ ligt die weit berühmbte Statt Crotona/ bald nach dem Trojanischen Krieg/von den Griechen auß Achaia / fürnemblich aber von Miscello gebawt/vnd vom tantzen Crotona genañt/ in massen dan an demselben ort sonderbare Freudentäntz (welche die Griechen Crotus heissen ) gehalten worden.

Hat ein sehr guten vnnd gesunden Lufft / so niemahlen inficiert vnnd mit der Pestilentz vergifftet worden. Das Land ist vber die massen fruchtbar/ vnnd bringt allerley gattung rechtkräfftige Nahrung. Hat nie kein Erdbidem erlitten: In suma ist dermassen temperiert/ daß wañ man von einem außbündigen gesunden Ort sagen wöllen/hat man gesprochen: **Er ist so gesund alß Crotona.**

Sprichwort von Crotona

Daher dann auch kein Statt vnder der Sonnen gefunden worden/ auß deren ein solche anzahl der besten Kämpffern/vnd Helden/sampt andern fürtreffenlicher Personen/ seind herkommen. Wie dann auch ein ander Sprichwort gewesen: **Der schwächist von Crotona/ ist der stärckist vnder allen Griechen.**

Viel fürtreffenliche Leut von Crotona

Ist nit Isomachus/Tisicrates/vñ Astoles von Crotona bürtig gewesen / darunder der erst im neun vnd sechtzigsten/der ander im ein vnd siebentzigsten vnnd der dritt im dreyvnd siebentzigsten Olympischen Kampff / alle andere Kämpffer mit grossem ruhm vberwunden?

Wer

Wer hat an leibs kräfften jemahlen Milonem von Crotena vbertroffen?

Hat nicht derselbe vngefahr vier hundert vnnd etlich neunzig jahr vor Christi vnsers Herrn Geburt / nach dem er von dem weisen Pythagora in viel schönen Künsten vnderrichtet wordē / ein gantz Hauß von seinem Eynfahl auffgehalten? Dann alß auff ein zeit der Pallast / dariñ die Weltweisen Philosophi versamblet waren / vber einen Hauffen fallen wöllen / hat sich Milo / so lang an die Säule / darauff das Hauß gestanden / gelehnet / vnnd das gantz Gebäw so lang auffgehalten biß daß alle ohn schaden herauß kommen.

Wann sich gedachter Milo in einen Fußstapfeln gestellet / hat jhn niemandt bewegen / vnd so er ein Apffel in der Hand gehalten / hat jhm niemant kein Finger auffthun vnd strecken mögen.

Hat in einem offentlichen Schawspiel einen gewaltigen Ochsen in einem Streich mit der blosen Faust zu todt geschlagen / denselben auff die Achsel genommen / vnd darvon getragen: hat jhn auch denselben tag gantz vnd gar auffgessen vnd verzehret.

Ist aber endtlich eines sehr jämerlichen Tods gestorben / dann alß er ein mahl durch einen dicken Wald gegangen / vñ gesehen / daß ein grosser Eichbaum jn der mitte gespalten / auff der Erden gelegen / hat er mit beiden Händen in den Spalt gegriffen / vnd vollendts von ein ander reissen wöllen. Da aber der Speidel oder Bissen herauß gefallē / vnd der Baum widerumb mit grossem gewalt zusammen gesprungen / ist er mit beiden Händen im Holtz gefangen von den wilden Thieren gefressen worden: wie bey Diodoro Siculo / Aulo Gellio / Stra-

Strabone/Philostrato vnd anderen glaubwürdigen alten Scribenten / mit verwunderung außführlich zu lesen.

Es ist auch der erfahrne vnnd berhümbte Artzt
Democedes. Democedes / welchen Policrates König zu Samo/vnnd Darius König in Persien/den er/alß er in der Jagt sein Fuß auß einander gefallen / geheilet / vnnd Herodotus im dritten buch seiner Historien sonderlich gepriesen: wie dañ auch ein an-
Alcmeon. derer/Alcmeon genannt / von Crotona bürtig gewesen.

Vnder allen Artzet haben die Crotoniater den ersten/vñ die Cyrenenser den andern preiß gehabt.

Die sinnreichisten vnnd weisisten Poëten vnnd Philosophos belangendt / hat vielgedachte Statt
Orpheus. Crotona/den berhümten Orpheum/so von d' vralten Schifffahrt/zum guldinen Flüß/Argonautica genannt/ein vberauß schön Gedicht / vnnd andere fürtreffenliche Sachen geschrieben/ darüber auch Pisistrato lieb gewesen/gezeuget.

So war auch der mächtige Held vnnd Kriegs-
Phormion. obrister Phormion / so die Lacedęmonier in einer Meerschlacht vberwunden / zu Crotona geboren.

Der scharffsinnig vnnd hochgelehrt Pythago-
Pythagoras. ras hat auch sein Wohnung zu Crotona gehabt/ vnd daselbst offentlich gelehrt / was er in Morgenland/fürnemblich in Egypten vnd Chaldeen / bey den allerweisisten Meistern erkundiget.

Eher daß König Pyrrhus auß Epiro/ da jetzund Ragusa die Haupstatt/in Italiam gezogen/ vnd darinn wider die Römer schwäre Krieg geführt / ist die Statt Crotona so groß vnnd mächtig

ge-

gewesen/daß sie in jhrem bezirck zwölff Meylen begrieffen/vnd hundert vnnd etlich dreyssig tausent Mann wider den Feind ins Veld führen können.

Stund nuhr drey Meil wegs von obgedachtem Tempel Junonis Lacinię / vnd ist der Fluß Aesarus in mitten durch die Statt geflossen.

Hat erstlich ein frey Regiment / von tausent Rathsherrn bestellet: wurd aber hernach arglistiger weyse von Dionysio dem Tyrannen in Sicilia eyngenommen/vnnd volgends im Carthaginensischen Krieg von Hannone ein gute zeit hart belägert/vnd mit der Locrensern Raht auffgeben. Regimente zu Crotona.

Nach dem aber Hanno/wider sein versprechen/ gedachter Statt Freyheiten geschwächt/vnd den Brutiern dariñ zu viel zugelassen/ habẽ viel vñ die besten der Eynwohnern jhr Vatterland verlassen/ vnd seind zu den Locrensern gezogen. Wurd entlichen zu einer Römischen Colonien gemacht/vnd von Cajo Octavio / vnnd Lucio Aemylio Paullo/ gleich wie Tempsa / mit vertrawten Männeren besetzt. Römische Colonia.

Nicht fern von dieser Statt hat der Römische Burgermeister Sempronius den Erbfeind Hannibal dapffer angriffen / vnnd dessen Kriegsheer mit grossem Sieg vbel geschlagen.

Von dieser Statt ward dort bey Petronio Arbitro/zur zeit Keisers Neronis / zu etlichen/so dahin gezogen/gesagt:

O mei hospites si negotiatores estis, mutate propositum, aliudq; vitæ præsidiũ quærite. Sin autem vrbanioris notæ homines sustinetis semper mentiri, rectà ad lu-

lucrum curritis. In hac enim vrbe non litterarum ſtudia celebrãtur, non eloquentia locũ habet, non frugalitas ſanctiq; mores laudibus ad fructum perveniunt, ſed quoſcunq; homines in hac vrbe videritis, ſcitote in duas partes eſſe diviſos. Nam aut captantur aut captant.

Das iſt:

Meine liebe Gäſt / wann jhr Handelsleuth ſeind/ſo ändert ewer vorhaben/vnd ſuchet auff ein andere weiß ewere Nahrung. Wo jhr aber eines burgerlichen Weſens/ vnd jederzeit liegen mögen/ſo ſeind jhr auff dem rechten weg zum Gewünn. Dann in dieſer Statt werden gelehrte Leuth nichts geachtet/ vnd gilt die Wolredenheit nichts/ ſo wirt auch ein ehrbar vnnd nüchter Leben/ vnd bewehrte Sitten / durch Lob vnd Preiß nicht gefürderet: ſonder alle vnd jede ſo jhr in dieſer Statt ſehen werden / ſeind in zwen Häuffen abgetheilet. Dañ entweders werden ſie betrogen/oder betriegen andere.

Dieſer zeit gemeiner zuſtand.

Es iſt denckwürdig was geſtalten die von Crotona/ die mächtige Stat Sybarim bezwungen vñ verwüſtet.

Nach dem die Stat Sybaris/fünff vnd zwantzig Meyl von Crotona vnnd nicht fern von Biſignano / an dem Fluß auch alſo genannt/ gelegen/ an Reichthumben dermaſſen zugenomẽen / daß ſie fünff vnnd zwantzig Stätt vnder jhr gehabt/ vnnd

vber

vber vier sonderbare Völcker gebotten / auch zum wolluſt / welchem ſie gar zu ſehr ergeben / am Fluß Chrathi ſechs meil lang lauter ſtattliche Palläſt gebawen: hat ſie mit der Statt Crotona ein Krieg angefangen / vnd wider dieſelbe drey mal hundert tauſent Mann zu fuß / vnd ein gewaltigen reiſigen Zeug ins veld geführt. Weil ſie aber durch jhren groſſen pracht / vñ Epicuriſchen wolluſt dahin gerahten / daß ſie jre Pferd gewähnet vnd abgericht / daß ſie / wann man auff der Muſic ſpielet / hupffte̅ / ſich vmbwendten / hin vnd wider ſprangen alß wañ ſie tantzten: haben die von Crotona / alß man ſolte Lermen ſchlagen / vnd darauff zur Wehr greiffen / auff der Muſic ſpielen / mit Geigen vnnd Pfeiffen auffmachen laſſen / darab dann der Sybariter Pferde / nach jhrer gewonheit / angefange̅ zu täntzlen / vnd hin vnd wider zu ſpringe̅ / dadurch ſie dañ jhr Ordnung / daran zum mehſten gelegen / zertrennet / vnd ſich ſelbs ins verderben geſtürtzt habe̅.

Sybariter werden von den Crotoniatern geſchlagen.

Dann nach dem die von Crotona die Sybariter geſchlagen / haben ſie den Fluß auffgeſchwellt / vnd die Statt Sybarin ertrenckt: wie bey Diodoro Siculo im zwölfften / vnd Herodoto im fünfften vñ ſechßten außführlich zu leſen.

Vielgedachte Statt Crotona iſt zu diſer zeit nit ſo groß vnd ſchön / wie ſie vor alten zeiten geweſen / hat den titul einer Marggrafftſchafft.

Am Meer daſelbſt hat Keiſer Carolus der V. im jahr Chriſti 1543. alß Franciſcus der Erſt / König in Franckreich den Türckiſchen Keiſer Solimannum vmb hilff angeruffen / ein gewaltige veſtung gebawen / dadurch das vmbligende Land wider feindlichen eynfahl möchte beſchützt werden.

# Von der Statt Cosenza.

COsenza vō Strabone/ Appiano/ Plinio/ Pōponio/ Livio vnd andern alten Scribenten Cōsentia genañt/ ist etwan der Bruttiern Hauptstat gewesen/ ligt an dem Apeninischē Gebürg auff sieben kleinen hügeln/ welche sie auch im Wappen zum Stattpanier führt / ist mit zwen schönen Flüssen/ Gratti vnd Busento/ vmbgeben.

Vnder Keiser Othone vnd Bapst Johañe dem Dreyzehenden / haben die Sarracenen gedachte Statt eyngenommen / dero Eynwohner jämmerlich erwürgt/ die besten Gebäw nider gerissen/ vnd alles mit Fewr angezündet. Sarracenē.

Hat ein vornemb Ertzbisthumb / welchem die Bischoffe von Martirano / S. Marco / Cassano/ vnd Melito vnderworffen.

Obgedachter Fluß Gratti entspringt sechs meil von Cosenza gegen Auffgang / mit einer geringen Brunquell / vnd falt gegen Mitternacht in Fluß Busento: Hat seinen namen von einem berhümbten Hirten/ so Crathis geheissen/ vñ darbey begraben worden.

Vnnd ist nicht ohne verwunderung zuhören/ was beide die alten Scribenten / vnd noch heutiges tags die Eynwohner / von dieser beiden Flüssen/ wie auch Sybaris natur vnd eigenschafft außgeben : daß namblich die Haar so man mit dem wasser des Fluß Gratti vnnd Sybaris wäschet/ schön gelb vnnd goldfarb/ von dem Busento aber schwartz werden. Wie dann auch solches an der Seiden probiert worden: dahär Ovidius in seinen verwandlungen geschrieben: Dreyer flüssen wunderbare Natur.

Crathis & hinc Sybaris noſtris conterminus oris
Electro ſimiles faciunt auroque capillos.

Alarici Begräbnuß.

Alß Alaricus der Vise Gothen König zu Coſenza geſtorben / haben jhn ſeine Hoffräht vnnd gute freund / auß forcht daß ſich jrgend jemandt / wegen vielfaltiger geübter Tyranney / an ſeinem Leichnam möchte rechen / vnder den Fluß Buſento begrabē / welches dann ſolcher geſtalten geſchehen:

Den Strohm hat man durch einē tieffen Graben auff die ſeiten geleitet / vnd im mittel deß Fluß Buſenti / König Alaricum in ein ſteininē Sarck / mit ſampt den beſten Königlichen Zierden vnnd Kleinoten / gelegt / nach dieſem hat man dem waſſer widerumb ſeinen vordern lauff gelaſſen / vnnd den new auffgeworffenen Graben widerumb zugefüllt.

Im jahr Chriſti vnſers Herrn 970. iſt gedachte Statt Coſenza von den Sarracenern zerſtört vnd verbrandt / doch nicht lang hernach widerumb erbawt vnd in ehr gelegt worden.

In dieſer Statt wirdt jährlich ein groſſe Kauffmans Reß gehalten: vnd werden daſelbſt ſonderlich ſchöne vñ gute Meſſer gemacht / ſamt anderm Eiſenwerck / wie auch allerley hüpſch jrdin Gefäß vnd Haffner arbeit.

Janus vnnd Petrus Paulus Parrhaſius.

Von Coſenza ſeind Janus / vnd Petrus Paulus Parrhaſius / zwen ſehr fürtreffenliche vñ hochgelehrte Männer bürtig geweſen: deren der erſt in Griechiſcher vnd Latiniſcher ſpraach / ein ſinnreicher vnd wolberedter Poët vnd Orator / erſtlich zu Meiland / darnach vnder Bapſt Leone dem Zehenden zu Rom mit groſſem nutz profitiert / wie dañ auch Graff Trivultius ein alter ſechtzig jähriger

vnd sehr fürnemmer Herr/in desselben Lectiones gangen. Der ander hat viel jahr zu Padua vnnd Bononia im Rechten gelesen/dessen Consilia oder Rahtschleg noch vorhanden. Ward endtlich von Bapst Paulo dem Dritten zu einem Cardinal gemacht.

Das Land darumb ist an Wein vnd Korn/vnd allerley guten früchten vnd nahrungē sehr fruchtbar. Fürnemblich aber hat viel gedachte Statt
Silerwald. einen gewaltigen Wald/der Silerwald genannt/ welcher im vmbkreiß zwey hundert meilē begreifft/ darumb jn dann Virgilius ingentem Silam, den grossen Silam nennet.

Dieser Wald bringt der Statt Cosenza ein sehr grossen Nutz/daß neben dem daß durch denselben etliche fischreiche wasserflüß lauffen/allerley Weyden/vnd lustige jägten gehalten werden/wirdt das beste Harz vnd Terpentin darauß gebracht.

## Von der alten Statt Metaponto.

AN dem Tarentinischen Meerbusen/ nicht fern von Torre di Mare/ist die schöne vnd in den alten Historien berhümbte Statt Metapontum gewesen/welche die Griechen Pilij genannt/so mit Nestore von Troia daselbst durchzogen/oder wie Solinus vermeint/die Locrenser haben gebawet: davon aber heutiges tags nichts dann etliche zerschlagene stein in schwartzem erdtrich zusehen. Also daß man von dieser Statt auch wol mag sprechen:

Die

Die grossen Stätt gleich wie die Menschen sterben/
Vnd mit der zeit zu Staub vnd Aeschen werden.
Nichts bleibt bestehen: vnd fallt dahin in gmein/
Was hoch geacht vnd zierdt vermeint zu seyn.
Vor zeiten da die hohen Plätz gestanden/
Ist nichts dann wüste Schlangen näst vorhanden.

Wie reich vnd mechtig aber diſe Statt gewesen/ ist auß diesem wol abzunemmen / daß sie dem Abgot Apollini ein gantz guldine Statuam mehr dañ lebens grösse/gehn Delphos geschickt: vñ mit hilff deren zu Crotona vnd Sybari alle Griechen auß Italia vertreiben / vnd dariñ allein herschen wöllen / wo sie nicht durch ein gemeines Landtsterben weren geschreckt vnd abgehalten worden. Dann alß gedachte drey Stätt jhren anschlag für die hand genommen/vnd die Statt Syrum schon albereit eyngenommen/ auch fünffzig Jüngling erschlagen / ohn angesehen daß sich dieselben zu der abgöttin Minervę Altar begebẽ: entstunde ein böse Pestilentz / vnd namb ein grosse anzahl volcks hinweg.

Metapontes etwan sehr mechtig.

Landsterben.

Derowegen dañ die zu Crotona ein Bottschafft zum Abgott Apolline gehn Delphos abgefertiget/ vnd denselben gantz demütig vmb hilff angeruffen. Der Abgott aber offenbaret die vrsach des grossen Landsterbens/ vnnd sagt man solle die Göttin Minervam widerumb versühnen / welche sie höchlich erzörnt/ in dem sie die Jüngling zu Syro von dem geweyhten Altar gerissen/ vnd erwürgt haben.

Da nun die zu Crotona der Minervę ein köstlichen schönen Götzen verehret/vnd zum Versühnopffer auch fünffzig Jüngling auß jhrer Statt geschlachtet/vnd solches die Metapõtiner vernommen / haben sie den Crotoniatern mit gleichförmi-

Teuffelische Opffer.

ger verehrung vnd opffer / ohne verzug / mit höchster andacht nachgevolgt. Dieses aber hat der leidige Teuffel / so von anfang ein Mörder / nur darumb angestellet / daß er mit dem grausamen würgen vnd tödten seinen wollust hette / vnd die armen blinden leuth / zu seinem gewinn vnnd vortheil / in jhrem ellenden aberglauben erhielte.

Pythagoras stirbt zu Metaponto.

Nach dem obgedachter Pythagoras zwantzig jahr zu Crotona gesessen / hat er ein gute zeit zu Metaponto gewohnt / vnd daselbst endtlichen den Geist auffgeben / von welchem er gehalten / daß derselbe in ein andern Leib werde fahren / daher er dann die zeit seines lebens / wie auch seine lehrjünger vnnd nachvolger / nie kein fleisch geessen. Das Hauß / darinn Pythagoras gewohnet / wurd zu einem Tempel gemacht / er aber für ein Gott gehalten / vnnd mit grosser verehrung angebetten.

Säulen von Rebholtz.

In gedachter Statt war ein Tempel der Abgöttin Junoni zu ehren auffgericht / in welchem etliche säulen / von lauter Rebholtz gewesen.

Im Carthaginensischen Krieg haben sich die Eynwohner zu Metaponto Hannibali ergeben / vnd hernach demselben hilff gethan.

Vier meil wegs von diesem ort / da vorzeiten die Statt Metapontum gestanden / siehet man ein meil vom Meer auff einem Hügel zwantzig hohe vnd grosse Marmorsteinine säulen in zwo ordnungen gesetzt / so nach des gemeinen volcks fürgeben / des berhümbten Philosophi Architę von Tarento

Architę Schul.

Schul oder Lusthauß gewesen / darinn er mit schönen dingen / vnd hohen gedancken vmbgangen.

Von

# Von der Statt Tarento.

ES seind die alten Authores / so die Welt/fürnemblich aber Italiam beschrieben / nicht einer meinung / wann vnd von wem die berhümbte Statt Tarentum erstlich erbawen worden : inmassen dann etliche vermeinen es habe dieselbe jhren anfang von dem mächtigen Helden Hercule: andere von den Cretensern so mit König Minoë in Siciliam gezogē. Servius aber verzeichnet in seiner außlegung vber das 4. buch Vergilij vom Veldbaw / es habe Tara Neptuni Sohn diese Statt zum ersten gebawen / vnd jhme nachgenannt : Hernach seye sie von Phalante/ den Partheniern/vnd andern erweitert / vnnd mit grossen reichthumben begaabt worden.

Weil aber bey Tarento herumb nicht nur äpfel vñ Byren/ sonder auch die Nüß so weich wachsen/ daß jhre schalen auch allein im angreiffen zerbrechen/vnd die Sabiner alles was weich vnd lind ist Tarentum heissen/ haben etlich vermeinen wöllen / es habe gedachte Statt von denselbigen weichen Russen jhren namen bekommen : in betrachtung sie auch von Horatio molle Tarentum / die weiche Statt Tarent genannt worden.

Die alte Statt Tarentum ist auff dem niderem boden gelegen / die vestung aber stunde auff dem Hügel zwischen dem Marck vnd dem Port / gegen dem Meer. Ward an allen orten mit dicken vnd hohen Mauren vmbgeben / vnd auff das beste gezieret.

Vnder anderen gewaltigen Gebäwen dieser al-

Stadium. ten Statt / ist ein Stadium oder grosser Reñplatz gewesen / in welchem man sich nach Griechischem brauch mit Rennen/Kämpffen/vnd andern mañlichen spielen pflegte zu üben.

Theatrum. Bey dem Port ist ein gewaltig Theatrum vnnd spielhauß gewesen.

Auff einem schönen breiten platz ist ein vberauß

Colossus. groß ehrin Bild gestanden / dem abgott Jupiter zu ehren auffgericht / deßgleichen / außgenommen das zu Rhodis/nirgent in der gantzen weiten Welt gesehen worden.

Democratia Das alt Regiment zu Tarento betreffend/ war dasselbe erstlich durch gemeine Burgerschafft bestellet / zur zeit Darij aber in ein Monarchey vnnd Königreich verändert/ vñ regiert ein gute zeit vber Calabriam/Apuliam/ vnd Lucaniam.

War für alle andere Stätt derselben zeit auff dem Meer sehr mächtig / vnd mit einer grossen anzahl bewehrter Schiffen treffenlich versehen.

Konte jederzeit beneben tausent Rittermessigen Hauptleuthen / dreissig tausent zu Fuß / vnd drey tausent zu Pferd wider den Feind außrüsten / vnd demnach die Statt wol besetzen vnd verwahren.

Weil aber die Menschen von je welten her/auß anerbornen gebrechen/leider also beschaffen/ daß sie jhren guten glücklichen wolstand nicht können nach gebür erwegen/vnd denselben mit danckbarkeit in die harr erhalten/sonder mit zuneigung des Glücks auch an leichtfertigkeit / vnnd vnleidenlichem hochmuth zunemen / vnd sich endtlichen damit selbs ins verderben stürtzen: in massen auch solches an den Tarentinern gantz klar vnd heiter erwiesen worden.

Dann

Dañ alß gedachte Tarentiner an Reichthumb vnd Herꝛligkeit sehr zugenommen / vnd nach jhres Herꝛzen wunsch in allen freuden vnd wollüsten gelebt / haben sie auff ein zeit alß sie bey dem Port im Theatro ein Schawspiel gehalten / etliche Römische Schiff / so gegen dem Land gefahren / feindlich angrieffen / vnd die Leuth darauff mit viel hohn vñ spott beleidiget? Fürnemblich aber ein kurtze zeit darnach die Legaten / so von Rom komen / vnd sich ab dem erzeigten Vnbill erklagen solten / im Theatro / darinn nach Griechischem brauch dergleichen Fürträg geschehen / mit viel lästerlichen Worten angetastet / vnd mit Harn begossen:

Des Tarentinischen Kriegs anlaß.

Da nun die Römer erwiesene grosse Schmach / wie billich / nicht leiden vnd dulden wöllen / sonder mit gewehrter Hand vnd zimlicher Kriegsmacht zur Raach außgezogen / haben die Tarẽtiner nicht nuhr jhr gantz Volck / so sie beide in der Hauptstatt Tarento / vnd allen Landschafftẽ gehabt / mit grossem Troꝛ auffgemahnt / sonder auch König Pyrrhum auß Epiro / mit sampt den Macedoniern vñ Thessaliern vber Meer zum beystand beruffen / vnd mit einem vberauß mächtigen / vnd biß auff dieselbe zeit in Europa vngewohnlichem Kriegsheer / darunder viel grausame Elephantẽ gewesen / dem Römischen Regiment das ausserste verderben gedröwet.

Die erste Schlacht wurd bey Heraclea vnnd dem Fluß Lyri in Campania gelieffert / vnd in derselben dem Römischen Kriegsheer / welches Burgermeister Levinus geführt / grosser Schaden zugefügt. Dann nicht nuhr die Menschen / sonder auch die muhtigen Pferdt ab dem grossen vnge-

hewren Elephanten / so dick Thürn / vnnd darinn viel Schützen / auff jhrem Rucken getragen / hefftig erschrocken/vnnd auß der Ordnung durch einander geloffen.

Volgends haben sich die Römer in Picento bey der Stat Asculo vnder Curio vnd Fabricio Burgermeistern/besser gehalten/vnnd der Elephanten nicht sonders mehr geachtet / wie dañ Cajus Mutius einem Elephanten den schnabel abgehawen/ darbey das eynfaltige Kriegsvolck gesehen / daß auch solche mächtige Thier dem tod vnderworffen.

Hierauff wurd auff allen seiten gegen den Elephanten / mit Pfeyler vnd Fewrwerck geschossen/ daß auch die Thürn darauff angefangen zu brennen/vnd auff die Tarentiner gefallen.

Diese Schlacht hat biß in die finstere Nacht gewähret/vnd ist zu letst / da vast iedermañ geflohen/ König Pyrrhus vbel verwundt/ von den Trabanten in seinem Harnisch / auff den Achseln / davon getragen worden.

Das dritte treffen geschahe bey Benevent / in welchem Königs Pyrrhi/vñ der Tarentiner Heerzeug gäntzlich vberwunden / vnnd auß selbst eigner Schuld jämerlich geschlagen worden. Dann alß damahlen ein alter Elephant gesehen / daß einer von seinen jungen mit dem Pfeil in die Stirnen geschossen/ vnd vor grossem Schmertzen hefftig gewütet / hat er wie ein rasender Löw grimmiglich vmb sich geschlagen/vnd ein grosse anzall vnder seinem eignen Kriegsheer zu hauffen gestossen/nicht anderst alß wann er mit bedachtem Muth seinen verwundten Jungen rächen wölte.

König Pyrrhus hette gern nach der ersten

Schlacht

Schlacht mit den Römern Fried gemacht / ob er gleichwol in derselben obgesieget/dañ er damahlen der Römern Heldenmuth vnnd fürtreffenliche Kriegserfahrung genugsam gespüret / auch wol erkeñen mögen/ daß jhme die Elephanten für das erste mahl was sonderlichs gehulffen haben. Gehet derwegen hin vnnd laßt die erschlagenen Römer ehrlich begraben / vnnd die gefangenen ohne außlösung vnd ranzion heim ziehen.

Römer rechte Soldatē.

Wie mannlich sich aber die Römer zu derselben zeit gehalten / ist auß dem gnugsam abzunemmen/ daß alle so auff der Wahlstatt todt geblieben / vorderwerts/ fürnemlich aber im Angesicht vnd Brust grosse Wunden/vnd Stich gehabt/die Wehren in den Händen gehalten / vnd noch so trotzig vnnd erschrockenlich außgesehen / alß wann sie den Feind erst wolten angreiffen / derowegen dann auch König Pyrrhus frey rund gesagt:

**Es möchte kein Heer besser die Welt bezwingen/ dann wann entweders er die Römer zu Kriegsleuthen / oder die Römer jhn zum König hetten.**

Ob gleichwol aber König Pyrrhus ein ansehenliche Bottschafft / mit grossen Geschencken/ gehn Rom geschickt / vnnd mit dem Raht daselbst ein Frieden zu beschliessen begerte / hat er doch das minste nicht außgericht / fürnemblichen da Appius Claudius der blinde sich auff einem Sessel in den Raht tragen lassen / da dann erkennet vnnd beschlossen ward/ daß gedachtes Pyrrhi Gesandten mit jhren Presenten / vnnd gantz abschlegiger Antwort sollten zu jhrem König ziehen.

Weil

Weil Appius der fürnembste gewesen/ so den Friden mit Pyrrho widerrahten / vnnd den Krieg fur gut gehalten / wie er dann der Statt Rom sehr nutzlich gewesen / ist das Sprichwort entstanden: **Der blinde Appius habe dem Vatterland mehr gutes mit seinem Gemüth / dann andere mit jhren Augen fürsehen.**

Cyneas.

Da nuhn König Pyrrho durch seine Gesandten verkündiget worden / wie daß die Römer von keinem Frieden hören / sonder/wie angefangen/die Kriegswaffen wolten führen / hat er Cyneam den verstendigsten vnder den Gesandten gefragt/was jhn von der Stat Rom/vnd dem Raht daselbst beduncke: so jhm geantwortet: **Es seye die Statt Rom nichts anders dann ein gewaltiger Tempel/vnd der Rath darin / wie ein versamblung vieler Königen.**

Vnd zwar es ist Rom eben damahlen vast zum besten bestellt gewesen / dessentwegen sie dann auch mit vielfaltigen grossen Victorien treffenlich zugenommen/ vnd der Feinden hochmuth auff der Erden mit füssen getretten.

Curius vnd Fabricius.

Als Timochares/Königs Pyrrhi Leibarzt/dem fürtrefflichen Römischen Helden Curio angebotten / er wölle jhm gedachtes Königs Pyrrhi haupt in die Hand liefferen / hat er denselben dem König Pyrrho gefangen zugeschickt/ vnd sich der minsten Verrhäterey nicht wöllen gebrauchen. Wie er dañ auch zu der Samniter Bottschafft/so jhm ein grosse summam Gelts angetragen / gesprochen: **Er wolte viel lieber denen/so Gold vñ Gelt haben**

haben / gebieten / dann aber Gold vnd Gelt besitzen / vnd den Samnitern dienen.

Damahlen hat auch Fabricius Königs Pyrrhi vberschickte Geschenck nicht angenommen / vñ vor den Gesandten mit der Hand seinen Mund / Halß vnd Bauch angerührt / vnd darauff gesagt: So lang ich disen Gliedern / die ich berührt / kan widerstehen / so lang wirdt mir auch nichts mangken.

Weil dann das Römische Kriegsheer mit solchen Männern vnd Helden versehen gewesen / ist sich nicht zuverwundern / daß dasselbe der Tarentiner Macht zu boden gestürzt / Pyrrhum auß Italia getrieben / vnnd die Hauptstatt Tarentum eyngenommen / vnnd von dannen mit einem vberauß mächtigen Triumph gehn Rom gezogen.

Vmb diese zeit haben die Römer erst angefangen silberine Münzen zu brauchen.

Dieser Krieg hat im Jahr nach erbawung der Statt Rom 471. angefangen / vñ vier jahr gewähret. Vnd ist zu dieser zeit die Statt Rom noch mit Schindlen bedeckt gewesen.

Nach Königs Pyrrhi todt haben die Tarentiner bey den Carthaginensern hilff gesucht.

Im jahr nach erbawung der Statt Rom 542. hat Hannibal die Statt Tarentum / wie von Livio im 35. außführlich beschrieben / mit arglistiger verrhäterey eyngenommen vnnd die Römer dariñen mehrtheils jämmerlich alß in einem Schweinhaß erwürgt / vnd erstochen.

Drey jahr hernach hat Fab: Maximus Verrucosus / alß Hannibal Cauloniam belegert / Tarentum

tum nicht mit minderem List widerum̃ eyngenom-
men/vnd dariñ Hannibalis Zusatz nidergehawen.

Alß Marcus Livius Salinator auff ein zeit im Vexatz zu Fabio Maximo gesagt / er habe jhme zu dancken/daß er die Stat Tarentum eyngenom̃en/ vnd widerumb dem Römischen Reich vnderwor-fen/antwortet Fabius: **Ja wann du Tarentum nicht hettest verlohren/hette ich sie freylich nicht eyngenommen.** Dann Hannibal hatte diesen Salinatorem auß der Statt Tarento ins Schloß getrieben.

Da Hannibal verstanden daß Fabius Maximus Tarentum eyngenommen/sagt er: **Nuhn haben die Römer einen Hannibal: Mit der Kunst damit wir die Statt Tarentum bekom̃en/ mit derselben haben wirs auch widerumb verlohren.**

Schöner Hercules.

Damahlen ist neben einem mercklichen Schatz von Gold vnd Silber/vnd dreyssig tausent Gefangnen / der schöne vergülte Hercules / welchen Lysippus gegossen/gehn Rom gebracht / vnd zu einer sonderen Zierd vnd Gedächtnuß ins Capitolium oder Schloßkirchen gestelt worden.

Alß die Römer zur selben zeit die besten Sachen vnd allerley schöne Taffel/vnnd Gemäld/von Tarento hinweg gehn Rom führtẽ/ fragt der Schreiber/was man mit den Götzen/so gleichsam alß zum Streitt angethane grosse Riesen / in den Tempeln gestanden/sollte machen/sprach Fabius: **Lasse den Tarentinern jhre erzörnte Götter.**

Die alten Tarentinische Müntzen / waren wie Pollux / vnnd Nicolaus Leonicus bezeugen/mit

Tara

Tara Neptuni Sohne / auff einem Delphin sitzendt bezeichnet. Die zu Locris haben den Abentsternen / vnnd die zu Rheggio ein Hasen vnd Wagen auff jhrer Munt gefuhrt.

Tarentinische Locrensische Rheginensische Müntz.

Weil aber die Statt Rom von tag zu tag zugenommen / hat sich Tarentum nicht mehr erholen / vnd in jhr alte Herrligkeit setzen können / vnnd ist also ein Römische Colonia biß auff diesen tag in mittelmässigem Stand vnd Ansehen verblieben.

Es melden Blondus im Buch seiner Historien vnnd Sabellicus im vierdten seines achten theils / König Totila habe viel gedachte Statt Tarentum zerstört / vnd in äschen gelegt / biß daß sie die Calabreser widerumb erbawen.

Nach dem die Römische Keiserliche Majestat in Italia abgenommen / haben die Keiser zu Constantinopel die Statt Tarentum biß auff der Sarracenen Eynfall beherrschet.

Volgendts haben sie die Bäpst zu einem Fürstenthumb gemacht / vnnd entlichen dem Königreich Neaples eynverleibt. Wie dann von dem jahr Christi vnsers Herrn 1061. biß auff dise gegenwertige zeit zwen vnnd dreyssig Fürsten zu Tarento gewesen. Der Ertzbischoffen aber werden sieben vñ fünfftzig gezellet. In massen beider verzeichnuß von Johanne Juvene in seinem buch von der alten Statt Tarento außführlich zu finden.

Die Antiquiteten belangent / werdē noch merckliche anzeigungen vom Theatro / grossen Gebäwē / vnd dem Port gesehen. Auff den Felsen so daselbst im Meer ligen / seind grosse Schwybögen gestanden / dadurch das Meer ab vnd zugeloffen.

Dieser Port hat in dem Vmkraiß dreyssig Meilen

len/vnd werden da allerley sorten Fisch/ so mit dem zulauff des Meers hineyn komẽn/ in solcher menig gefangẽ/ daß man auch den benachbarten Landen davon gnug kan mittheilen. Vnder andern fengt man da wolgeschmackte Forellen / in die achtzehen Pfund schwer. Das gemeine Volck nennet diesen Portnuhr das kleine Meer: wann man auß demselben kompt / so hebt sich der Tarentinisch Golfo an/den nennen sie das grosse Meer.

Zu aussers an dieser Statt ist ein Vestung mit Meerwasser vmgeben / welche König Ferdinand von Aragonia ernewert vnd auffgebawet.

Archytas.

Vnder den fürtreffenlichen Personen/so zu Tarento geboren / ist Archytas/Pythagorę Lehrjünger/gewesen / so mit grosser Weißheit das Regiment daselbst siebenmahl verwaltet.

Dieser Archytas ist der jenige / so / nach dem er ein gute zeit zu Metaponto bey Pythagora gewesen/vnd nach seiner widerkunfft gehn Tarentum/ gesehen/daß seine Güter wüst gelegẽ / zum Meyer/ der daran Schuld getragen/gesagt: **Wann ich nicht durch den Zorn so hefftig were entzündet / solltest du von mir hertiglich gestrafft werden.** Wolt also viel lieber den heilosen vnd vntrewen Meyer vngestrafft lassen hinziehen/ dañ aber das minste wider die Vernunfft begehen/ dessen jhn hernach möchte rewen. In massen dañ offtermahlen viel ding im Zorn begangen werden/ ab denen man hernach / wañ derselbe vergangen/ kein gefallen hat.

Gedachter Archytas war so künstlich / daß er ein hölzine Tauben zugerichtet / die selber hat flie-

gen

gen kõnen: dahär dañ Plato der allerweiseste vnder den Heiden/ auß Asia zu jm gehn Tarentu gereiset.

Ein hölzine Tauben kan fliegen.

Von Tarento ist auch Aristoxenus bürtig gewesen / welcher von Aristotele sehr hoch gehalten worden/ also daß er auch vermeint / er wurde noch desselben absterben die hohe Schul zu Athen versehen.

Weil dieser Aristoxenus gesehen / daß die Harmoney vnd Musica beide der Menschen vnd Thieren Hertz erfrewet / vnd sonderlich benüget/ hat er vermeint/ es seye die Seel oder leben nichts anders dann ein himẽlische Music/ vnd zusamenstimung eines lieblichen thons.

Eusebius war beredt es seye auch Ennius der fürtreffenliche Poët / welchen Scipio Africanus so lieb gehalten/ daß er auch desselbe Bildnuß auff sein Grab zusetzen befohlen / ein Tarentiner gewesen. Cicero aber vnd Pomponius Mela bezeugen er seye zu Rudia nicht fern von Tarento geboren/ von dannen er gehn Tarento gezogen/ vnd daselbst mehrertheils bey andern gelehrten vnd weltweisen leuhten gewohnet / hat jm selbs wie auch sein Vetter Paccuvius ein Grabschrifft gestelt / vnd dieselbe mit sampt seiner Bildnuß / alß er im siebentzigsten jahr seines alters am Podagra / so er mit trincken bekommen/ gestorben/ auffrichten lassen/ welches also gelautet:

Ennii Epitaphium.

Aspicite ô cives senis Ennij imaginis formam:
Hic vestrûm panxit maxima facta patrum.
Nemo me lacrumis decoret, nec funera lesso
Faxit. cur? volito vivus per ora virum.

Das ist:

Besehet o jhr Burger des alten Enniß Bildnuß / der die grossen thatẽ ewerer Vor-

eltern beschrieben. Niemandt verehre mich mit threnen vnd weinen/ oder verzichte mein Begräbnuß mit grossem klagen. Dann ich bin gleichsam lebend jederman im mund.

## Von der Statt Thuria.

Charunda. In dieser gegne bey Tarento ist vorzeiten Thuria ein sehr berhümbte Statt gewesen/ in welcher Charunda der Oberherr oder Ameister daselbst/ wegen etlichen Auffruhren/ ein Gesatz vnd Ordnung gemacht/ daß niemandt bey Leibsstraff mit der Wehr solte in Raht vnnd Burgerliche Versamblungen gehen. Alß aber auff ein zeit gedachter Charūda vber veld her kommen/ vnnd eben albereit in Raht gehn solte/ hat er des Wehrs an der seiten vergessen / gehet also in Raht/ vnd da er hinein kompt/ fragt jhn einer/ warumb er dz wehr truge/ da er doch solches bey Leibsstraff verbotten. Charunda erschrickt daß er das Gebott/ so er geordnet/ zum ersten selbs vbertretten/ zeucht hiemit das wehr auß / vnd sticht sich zu todt. So vil haben die Alten auff jhre erkantnussen gehalten/ daß sie das Leben viel lieber verlassen/ dañ aber wider dieselben das minste thun wöllen.

## Von der Landtschafft vnd Statt Otranto oder Hydrunt.

BEy Tarento endet Puglia vñ fangt die Landtschafft Otrant an/ so vorzeitē von Japige Dędali Sohn/ Japigia/ vnd vom Griechischen Hauptman Messapo / Messapia geheissen/

heissen/ da die Salentiner/ ein sehr streitbar volck/ gesessen / welche die Römer vnder Marco Attilio bezwungē. Ist ein halbe Insul/vnd zimlicher Arm zwischen dem Hadriatischen vnd Jonischen Meer gelegen.

Begreifft im bezirck von Tarēto biß gehn Brindisi zwey hundert meilen.

Hat vorzeiten dreyzehen schöne vnd reiche Stett gehabt/so heutigs tags heßlich abgangen. Vnd ist das gantz Land nicht den dritten theil wie vor zeiten erbawet. Ist sonst an Korn/Oel/ Wein / vnd allerley guten früchten sehr fruchtbar/ vnd mit viel kombligkeiten wol versehen.

Fünff meil wegs von Tarēto ligt ein steinwurff vom Meer ein schön Closter S. Basilij Ordens/ S. Vito/dessen Haupt dariñ wirt gewiesen/ nach- genannt. S. Vito,

Etwas hinauff ligt Maruggio ein feine Statt/ vnd gegen dem Meer die vralte Kirchē S. Peter/ so zu der Apostelen zeit soll erbawen worden. S. Peter.

Von dannen kompt man gehn Gallipoli / von Plinio Anxa genannt / ein sehr veste Statt / von den alten Galliern auff einen Felsen im Meer gebawet / vnnd hernach von den Griechen bewohnt/ deren noch heutiges tags ein gute anzahl vorhanden/die neben der Welschen auch der Griechischen spraach/vnd Kirchen ceremonien gebrauchen: daher sie dann jhren Bischoff eins vmbs ander von Griechen vnnd Latinern erwöhlen. Hat ein gewaltigen Kauffmanshandel/vnd wirdt fürnemblich von den Genuesern besucht. Wañ das Meer hoch anlaufft/wirdt die Bruck/ so von dem Landt auff harten Felsen dahin gebawet / gantz mit Gallipoli.

wasser bedeckt/ daß sich gedachte Statt aller dings einer Insel vergleicht/ hat anderhalb meil im vmfang. Das Land darumb bringt sehr viel Wein/ öl vnd Saffran. In dem wasser werden allerley gute fisch hauffenweiß gefangen.

S. Maria. Dreissig meil von Gallipoli ist das vorgebürg Santa Maria / vorzeiten Promontorium Iapigium, vnnd Salentinum genannt / da der berhümbte Tempel Minervę gestanden/ dessen Virgilius im dritten buch von Aenea mit diesen worten gedenckt:

Minervę Tempel.

Crebrescunt optatæ auræ, portusque patescit
Iam propior, Templumq; apparet in arce Minervæ.

Ist heutiges tags vast gar zerfallẽ / vnd werden nur noch etliche alte Gemäur davon gesehen: Anstatt aber desselbẽ Tempels ist ein gewaltige Kirch gebawen worden.

Etlich der Alten vermeinen/ es haben die Heidẽ in gedachtẽ Tempel Minervę oder Palladis Bildnuß / so Vlysses vnnd Diomedes von Troia dahin geführt/ verehret.

Castro. Zwantzig meil von dannen ligt Castro / ein vornemme handels Statt/ fürnemblich Baumöl betreffendt / so man auß dem Land darumb dahin zu verkauffen führt.

Im jahr Christi vnsers Herrn / tausent / fünffhundert/ sieben vñ dreissig/ ist ein grosse Türckische Armada võ Valona auß Epiro/ strack jenseit dem Meer hinüber bey gedachter Statt zu Land gefahren / ab welcher die Burgerschafft dermassen erschrocken / daß sie die Türcken vmb fristung jhres Lebens vnd Güter gebätten/ dieselben auch auff jhr zusag in die Statt gelassen.

Aber

Aber die schandtliche Bluthünd/gethaner verheissung vngeachtet/plünderten die Statt/erwürgeten alle alte leuth vnd junge kinder / vnd namen die vbrigen gefangen. Türckische Armada.

Da solches Solimannus vernommen / hat er sich nicht nur hefftig erzürnt/sondern auch den Obristen derselben Armada / auß dessen befehl solches geschehen/getödt/vnnd die gefangnen widervmb gehn Castro in jhr Vatterland geschickt.

Widerumb zwantzig meil von Castro ligt Capo di Leuca ein lustig vorgebürg/ dabey zur zeit Strabonis ein feine Statt Leuca genannt/gestanden. Capo di Leuca.

An diesem ort ist das Meer in gantz Italia zum aller engisten / inmassen daselbst von Italia nicht vber fünfftzig meilen biß in Epirum / oder Albaniam / welchs man gemeinlich in einer halben nacht kan fahren. Daher dann König Pyrrhus / vnnd hernach Marcus Varro im Pyratischen Krieg jhnen fürgenommen / ein Schiffbrucken daselbst von einem Land zum andern zu schlagen / welches aber wegen andern vielfeltigen geschäfften/so jnen fürgefallen/verhindert worden. Das engste Meer.

Aller nehest hiebey ligt die berhümbte Statt Otranto oder Hydrunt/sampt jhrer vestung/ auff einem hohen Felsen am Meer gebawet. Hydrunt.

Hat jhren nammen vom Wasser / welches die Griechen Hydor heissen.

Wirdt von Strabone vnnd Antonino Hydruntium/ von Pomponio Mela Hydrus/von Plinio Hydruntium / von Ptolomeo Hydra / vnnd von Procopio im ersten buch vom Gothischen vnd Appiano im andern vom Burgerlichen Krieg Hydruns genannt.

Ist zur zeit Strabonis/alß namlich 140. jahr nach Christi vnsers Herrn Geburt / ein kleine Statt gewesen: vnd ist von derselben zeit biß auff diesen tag in zimblichem baw vnd zustand erhalten worden.

Bey diser Statt fangt dz Hadriatisch oder Venedisch Meer an / vñ scheidet sich von dē Jonischē.

Hydrunt vō Türcken vberfallen.

Im Jahr nach Christi vnsers Herrn Geburt/ tausent/ vierhundert/ vnd achtzig/ schicket der groß Türck Baiazeth seinen obristen Bassa Achmet/ mit einem grossen Heerzeug vber Meer in Italiā/ derselbe stiege vnversehēs auß bey gedachter Statt Hydrunt/ stürmet vnd erobert sie mit gewalt. Alß nun die Türcken in die Statt fielen / gieng jhnen der Ertzbischoff entgegen in seinem Habit/ vnd hatte sein Jnfel auff dem Haupt/ vnd ein Crucifix in der hand / vnd mit jme waren alle Eynwohner der Statt / die vermahnet er zur bestendigkeit / sprechend: ( wie ein Adelsperson / so damahlen vnder andern jungen knaben gefangen worden/ Leandro Alberto erzellet ) Ne temete quelli che uccidono il corpo, perche è niente rispetto all' acquisto dell' anima, che si fà con la morte del corpo per il nostro saluator Giesu Christo, &c: Das ist: Förchten die nicht die den Leib tödten / in ansehung die seel mit dem leiblichen tod vmb vnsers erlösers Jesu Christi willen ein viel grösseren gewinn vnd nutz bekompt: vnnd sintemahl doch ein jeder vnder vns ein mahl muß sterben / so können wir das Leben nimmer besser auffgeben/ dann jetz vmb vnsers Herrn Christi willen.

Aber die Türcken erschlugen den Ertzbischoff vō

stund

stund an/ vnd viel mit jhm. Auß den andern namen sie achthundert gefangen / führten sie bloß vñ nackend auß der Statt/in ein kleines Thal / (welches man noch heutigs tags darumb das Marterthal heisset ) daselbst wurden die Christen vermahnet daß sie den Christlichen glauben solten verleugnen: vnd da sie nicht wolten/wurdē sie alle mit einander jämmerlich vnnd erbärmbdlich gemartert/ vnd hingerichtet. Darauff zerstörten die Türcken alle Kirchen vnd Clöster/ vnd führten die Weiber vnd Kinder sampt dem Raube mit jhnen davon.

Im nechstvolgenden Jahr aber schlug König Alphonsus die Türcken auß Apulien / vnnd nam Hydrunt wider eyn/ bevestiget die Statt vnd das Castell auff ein newes/ vnnd machts mit volck wol bewohnt/ alß sie biß daher noch ist.

Dem Ertzbischoff daselbst seind die Bischoffe vō Castro/Gallipoli/ Vgento / Lezze/ Capo di Leuca/vnd Nardo vnderworffen.

Die Eynwohner dieser Statt seind höfflich / vñ treiben grossen Kauffmanshandel. Das Landt darumb ist sehr fruchtbar vñ mit lustigen Gärten/ darinn viel Citronen / Pomerantzen / vnd dergleichen edle frücht/gezieret.

## Von der Statt Lezze.

GLeich wie die Statt Rheggio gleichsam am grossen Zehen/ Crotona/ vnd Tarentum an der Solen erbawet / also stehet Hydrunt oder Otranto zu hinderst am Versen dises grossen Schenckels / welchem sich Italia vergleichet/ wie zu anfang des andern Buchs von Italia vermeldt worden. Italia vergleicht sich einem Schenckel.

Weil wir dann nur vermittlest Göttlicher gnaden/ das gantz Schinbein/ Zehẽ/Solen vnd Versen fleissig haben besichtiget / wöllen wir auch auß anerborner begird zu schönẽ reissen/die augen auff die Waden schiessen lassen/vnnd erstlich des Knodens gelegenheit erwegen vnd betrachten.

Wann wir dann ein tagreiß widerumb zu ruck ziehen / werden wir die schönste vnnd fürnembste Statt in diesem Land / Lezze / sonsten von den Latinischen Scribenten Aletium/oder / wie bey Pomponio Mela zu sehen / Valetium genannt /antreffen / in welcher der Vice König / wie auch die vornembsten Herren im Land/sampt der Königlichen Regierung vber Apuliam hoff haltet: daher auch ein fein höfflich volck/vnd zierliche Häuser daselbst zu sehen.

Nicht fern von dieser Statt ist voꝛ zeiten Lupia/ vnd Rudia/ Ennij heimat / gestanden / auß deren ab vnd vndergang sie in die grösse erwachsen: wie dañ eines jeden verderben dem andern zum Baw vnd Pflantzung muß dienen.

Sonsten ist gedachte Statt Lezze sehr alt / alß welche bald nach dem Troianischen Krieg/von Idomeneo einem fürtreffenlichen Helden vnd König in der Insel Creta gebawen worden.

Dann alß dieser Cretenser/wie bey Servio vber das dritt buch Vergilij zusehen/im heimreisen von Troia zur zeit eines grossen Vngewitters gelobt vñ geschworen / er wöll das jenige so er zum ersten in seinem Vatterland werde antreffen / den Göttern zur danckbarkeit auffopffern / ist jhm eben zu allem vnglück sein Sohn zum ersten begegnet.

Idomenei Gelübd.

Da er nuhn das Messer erfasset/vorhabens / denselben

denselben sein Sohn zu tödten / vnnd damit das Opffer/laut seines Gelübds zuverrichtē: seind jhm die Burger in die Hand gefallen/ vnnd haben jhn alß einen vnbarmhertzigen grimmen Menschen zum Land hinauß gestossen. In dem er nuhn in dieser gegne zu Land gefahrē/hat jhm dieser ort so wol gefallen/daß er daselbst für sich vñ sein Gesellschafft/ etliche Wohnungen auffgericht / vnd dieselben der Statt Litio / in Creta seinem Vatterland nachgenañt/ mit der zeit aber hat man für Litio Aletium/ vnd entlich Lezze außgesprochen.

## Von der Statt Brindisi.

WIderumb ein kleine Tagreiß von Lezze / ligt die berühmbte Statt Brindisi / von den Aetolen / so mit Diomede in Italiam gezogen / wie Trogus im zwölfften buch verzeichnet/erstlich erbawet / vnd von einem Hirtzweih / welchem sich der Port daselbst vergleichet/ Brundusium genannt / in massen die alten Eynwohner dieses Lands/die Messapier namblich oder Peucetier / ein Hirtzweih Brundusium geheissen.

Strabo will/ daß sich auch die Cretenser / so mit Theseo verreyset / an diesem ort nidergelassen/ vnd gedachte Statt in ansehen gebracht haben. Diesem aber seye wie im wöll/so ist diese Statt sehr alt/ alß welche Phalantum / alß er von den Tarentinern vertrieben worden / mit grossen ehren habe auff vnnd angenommen. Jst auch von Livio im sieben vnnd zwantzigsten buch/ vnder die achtzehen Colonien gezellet worden / so den Römern / alß sie mit Hannibal Krieg geführt/mit Gelt vnd Volck trewlich beygestanden.

War etwan der Salentiner Hauptstatt/ vnnd wegen des fürtreffenlichen Ports / deßgleichen nit viel in Europa gewesen/ sehr bewohnt / vnd bey allerley frembden Nationen verrhümbt. Daher dañ auch zwo schöne gepflasterte strassen von Rom auß biß dahin gangen/ deren noch vil anzeigungen hin vnd wider/ fürnemblich bey Brindisi gesehen werden. Die eine gieng von Brindisi durch Pugliam Peucetiam / Dauniam / vñ der Samniter Landschafft/ biß gehn Benevent. Von dañen kam man auff Egnatia/ Celia/ Netio/ Canoso/ vnnd Cerdonia. Die andere gieng durch der Tarẽtiner Landschafft/ etwas auff die lincke hand/ da man auff die Appianische straß kommet / kamen beide strassen bey Benevent zusamẽn. Sonsten geschicht auch der dritten straß meldung/ so durch der Bruttier/ Lucaner/ vnd Samniter Landschafft gangen. Es wurden aber gemeinlich von Brindisi biß gehn Rom auff die dreyhundert vnd sechzig meilen gezellet.

Wann die Römer in Griechenlandt wolten seglen/ seind sie jederzeit zu Brindisi auffgesessen.

Vnd dieses ist eben die Statt in welcher Julius Cęsar den Grossen Pompeium belägert / vnd von dannen in Thessaliam getrieben / wie es dann gedachter Julius alles selbs verzeichnet. Plinius sagt/ daß bey dem Port zu Brindisi ein Brunnen gewesen/ dessen wasser jederzeit frisch geblieben/ vñ daß man zu Brindisi sehr schöne Spiegel von Ziñ gemacht habe.

Auß viel gedachter Statt ist der berhümbte Poët vnnd Tragödischreiber Paccuvius / Ennij Schwester Sohn/ bürtig gewesen/ so im neunzig-

sten

sten jahr seines alters zu Tarento gestorben / vnnd jhm selbs dieß Epitaphium gestellet:

ADOLESCENS, TAMETSI PROPERAS: HOC TE SAXVM ROGAT, VT SE ADSPICIAS: DEINDE, QVOD SCRIPTVM EST LEGAS.
HIC SVNT POETÆ PACCVVII MARCI SITA OSSA. Paccuvij grabschrifft.
HOC VOLEBAM NESCIVS NE ESSES. VALE.

Das ist:

Jüngling/ob du gleichwol fort eilest/ so bittet dich dieser Stein / daß du jhn anschawest / vñ darnach lesest/ wz dariñ geschriebē.

Hie ligen des Poëten Marci Paccuvij Gebein.

Dieses hab ich dich wöllen verstendigen. Gehab dich wol.

Bey diesem/ wie auch obgedachtes Ennij Paccuvij Vettern/vnd andern alten Epitaphijs siehet man daß die Alten vorzeitē nit im brauch gehabt so grosse vnd weitleuffige/ gleichwol verdunckelte vnd vnbekandte Historien / oder viel mehr Fabel auff die Grabstein zuhawen/ wie heutiges tags von vielen auß stinckendem Ehrgeiz geschicht. Man bedörffte bißweilen daß der verstorbene/oder der concipist / beim Grab stiende / vnd dem fürreisenden Leser die Histori vom Thebanischē Krieg außlegte.

Die Vestung zu Brindisi hat Keiser Friderich der II. dieß namens/auff dem rechten Horn/wider Schlos.

der

der Türcken vnnd andern Feinden eynfahl/ vom gantzen Quaderstucken gebawet.

Zwischen beiden Hörnern ligt die Statt wie ein halbe Insel.

Mit dem Ertzbischoff von Brindisi ist der Ertzbischoff von Oria eynverleibt/vnnd ist der Bischoff von Ostuni sein Suffraganeus.

Im Thumb wirdt von den Priestern / vnder andern vermeinten Heiligthumben/ einer von den sechs Wasserkrügen auß Cana in Galilęa / vnnd des heiligen Kirchenlehrers Hieronymi Zungen gewiesen.

Der Lufft ist in gedachter Statt nicht zum aller gesundisten vnd besten/ in massen dañ solche vngemach allen grossen einöden Stätten widerfahren.

Dann dieß ein mahl gewiß vnnd wahr / daß es nirgent bessern Lufft gibt / alß wo viel Leuth wohnen. Sintemahl dieselben die mösechten sümpffigen Oerter vnd Pfützen brechen/vnnd anderst bawen/ die gar zu dicken Wäld behawen / oder außreuten/ mit dem Fewr den bösen vngesunden Lufft reinigen / vnnd mit hohen Gebäwen den guten Lufft suchen vnd finden. Dargegen aber ist nirgent so böser Lufft/alß in grossen Stätten/so dieselben öd vnd lähr stehen. Dann sie nicht allein der erst gemelten kumbligkeiten vnnd hilffe manglen/ sondern auch die Häuser vnd Gebäwe selberst/voraus wann sie eynfallen/ entpfahen/ vnd beherbergen den bösen Pestilenzischen Lufft / vnnd giessen jhn nachmahlen auß/davon die Eynwohner nicht geringen Schaden entpfahen. Solches ist augenscheinlich zu sehen an Aquilegia/ an Rom/ an Ravenna/an Alexandria in Eyppten/vnd an anderen

deren örtern. Solcher vrsach halben / haben die Griechen jhre Stätte nicht gar vber die massen groß vnd weit gebawen. Plato wolte nicht zugeben/daß seine Stätte(wie er sie haben wolte/wann er hette eine sollen bawen vnd außstreichen) mehr alß fünff tausent Fewrstätt in sich begreiffen solltē. Aristoteles will haben/ die Stätt sollen nicht grösser seyn/ alß das Volck / darinnen alle eines Außrüffers vnd Trometers Stimme hören vnd vernemmen können.

Weil wir dann die vornembsten Stätt / deren nammen vns längerst auß den alten Historien bekannt gewesen / zimblicher massen haben besichtiget / vnd ausserthalb der Hauptstatt Barri / sonst Barium vnd Barrettum genannt/ da etwann die König von Neaples gecrönt worden / wie dann noch die königliche Kleider/Cronen/ Scepter/vnd andere Kleynother daselbst werden auffbehalten/ nichts sonders mehr denck:vñ sehwürdig / in massen dann die alte Statt Siponto/ so Diomedes gebawet / sehr abgangen / Barleta/zwar ein lustige Stat/vñ Manfredonia/von Manfredo erbawen/ ein vester Ort: So wöllen wir vnser Reiß also anstellen/daß wir vns auff das förderlichist/mit hilff göttlicher Gnaden/zur heymfahrt rüsten.

Eher dann wir aber den Weg stracks naher Hauß nemmen / wöllen wir vns mit gutter Gelegenheit auff jrgent ein bewehrte Galeren / oder sonsten auff ein sicher Schiff begebē/vnd noch dem bequemer Wind entstehet/in die berühmbte Insel Siciliam seglen/in massen wir derselbē bey Rhegio herumb schon wol ansichtig worden.

Wañ vns aber die schiffahrt von Brundisi hinauß

auß etwas zu weit vnd beschwerlich soll beduncken/ kõnen wir stracks vber Land naher Tarentum reisen / von dannen vber denselben Meerbusen auff Crotona/oder Grotole fahren/ vnd alßdann widerumb zu Land auff Sanct Euphemia zuziehen/vñ daselbst auff ein Schiff sitzen.

## Von Benevent/ Amiterno vnd Aquila.

WEr diß Königreich nach allẽ Landschafften wolte durchreisen/wurde derselbe noch viel andere schöne Stätt finden/ in welchen nicht geringe ding fürfielen.

Vnder anderen ist in Principato vltra/ etwan der Sammiter Landschafft / die berhümbte Statt
Benevent. Benevent / vorzeiten / nach Procopij anzeigung/ von dem bösen Wind/ so daselbst bißweilen grossen schaden gethan/Malevent genannt.

Ist den Römern im Krieg wider den Hannibal mit Volck vnd Gewalt verhilfflich gewesen.

Ist von den Gothen verstört / vnd von den Longobarden erbawet / vnnd zu einem vornemmen Herzogthumb gemacht.

Dann alß die Longobarden Italiam eyngenommen / haben sie darinnen zwo Marggraffschafften / die Anconische namblich / vnnd Tarvisanische : vnnd vier Herzogthumben / eins zu Spolet / das ander zu Thurin / das dritt zu Friaul/ vnd das vierdt zu Benevent auffgericht.

Es haben auch die Herzogen zu Benevent zweyhundert Jahr / biß auff Keiser Carolum den Grossen/ gewohnet.

In

In Abruzzo vltra ist die berhümbte Statt Amiternum Crispi Salustij Vatterland gelegen/ welche der Römische Burgermeister Spurius eyngenommen/vnd darinn zwey tausent vnd achthundert Burger erschlagen / vnnd vier tausent zwey hundert / vnnd achtzig gefangen hinweg geführt. Hat hernach den Römern/wie sie in Africa kriegten/hilff zugeschickt. Amiternum.

Ist heutiges tags dermassen zu grund gangen / daß nichts mehr davon dann alte Gemäwr/ vnnd Fundament von grossen Gebäwen / Tempeln/vnd Thürn / auch ein eyngefallen Theatrum wirdt gesehen.

Fünff Meil von Amiterno / ligt auff einem lustigen Bühel am Fluß Pescara / die gewaltige Hauptstatt Aquila / von Keiser Friderich dem Andern erweitert/vnnd dem Römischen Reich zu ehren also genannt. Hat neben viel schönen Gebäwen/hundert vnd zehen Kirchē/ alle mit reichen Pfründen vnd Eynkommen versehen.

Weil diese Statt auff den Gräntzen des Königreichs gelegen / hat sie sich mehrmahlen den Bäpsten / vnnd auch den Frantzosen/ so das Königreich vberfielen/vnder jhr Schutz vnd Schirm ergeben wöllen.

Im Jahr Christi vnsers Herrn tausent fünffhundert vnnd acht vnnd zwantzig / hat Philibert Printz von Vranien/damahls Vicekönig zu Neapples / die Aquilaner vmb viel tausent Ducaten gestrafft/weil sie sich Keisers Caroli Quinti Kriegsvolck widersetzt hatten : da sie dañ die Straff zu erlegen / Sanct Bernhardi Schatz anzugreiffen/ zwungen worden.

Ma-

Madama Margareth von Oestereich/ Keisers Caroli Quinti Bastart Tochter/ vnd Herzogs Octavij von Parma Gemahel/ hat bey lebzeiten jhres Herrn/ viel jahr zu Aquila hoff gehalten.

Nicht fern von gedachter Statt ist der See Fucinus/ vom Castell Celano/ der Celaner See genannt/ welchen Keiser Claudius/ ohn angesehen daß er dreyssig Meyl im Vmbkraiß begreifft/ außdröcknen wöllen/ in massen er dann darzu dreyssig tausent Personen eilff ganzer jahr gehalten.

Sonsten haben die Römer vorzeitē auß gedachtem See viel Wasser gehn Rom geleittet/ wie dañ die alten zerbrochenen Wassergäng hin vnd wider vnder wegen zusehen.

Ein spacier weg von dannen ligt Capistrano/ darauß Johannes Capistranus der wolberedte Franciscaner Mönch bürtig gewesen/ welchen Bapst Nicolaus der Fünfft/ in Teutschland/ Böhem/ Hungarn/ vnd Polen geschickt/ wider die Hussiten vnd Türcken zu predigen.

Weil aber gedachter Capistranus Teutscher vñ Polnischer Sprachen nicht erfahren gewesen/ hat er in Latin geprediget/ vnd ein Teutschen Doctorn bey sich gehalten/ so jhm die Predigten vertolmetschet. Hat das Gesatz mit sonderlichem ernst getrieben/ meniglich zur Buß vermahnt/ Karten/ Würffel/ Brettspiel/ vnd yppige Weiberschmuck/ bringen lassen/ vnnd dieselben offentlich ins Fewr geworffen. Starb in Hungarn/ vnd war zu Villeck begraben. Von disem Capistrano besihe Bonfinium.

Ende des Fünfften Buchs.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Grasser, Johann Jakob,

Newe und volkom[m]ne italianische, frantzösische und englische Schatzkamer das ist: wahrhaffte und eigendtliche Beschreibung aller Stätten in Italia, Sicilia, Sardinia, Corsica, Franckreich, Engelland, und darumb ligenden Provintzen ; wie auch der denckwürdigsten Sachen, so sich daselbsten jemahln zugetragen ; neben summarischen Historien aller Keisern, Bäpsten, Bd.: [1,1]

1610

Bamberg, Staatsbibliothek -- Geogr.o.77(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11450481-5